Kylmann, Kylman, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 25. Sept. 1790. — Eine in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz in der Person des Johann Jacob Freih. v. Kylman, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 4. Juli 1829, in die Classe der Freiherren unter Nr. 83 eingetragene Familie. — In neuester Zeit ist Therese geb. Freiin v. Kylmann, Wittwe des 1859 verstorbenen Franz Freih. v. Eynatten, Herrn auf Derendorf bei Düsseldorf u. k. pr. Rittm. a. D., Mitbesitzerin von Haus Anger u. Hausmannshausen im Kr. Düsseldorf.

Freih. v. Ledebur, I. S. 494. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IX. 20: v. K. — W. B. der Preuss. Rheinprov. I Tab. 68. Nr. 136 u. S. 66.

Kytl. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1756 für Franz Anton Kytl, Primator zu Deutschbrod in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 215.

L.

Laaba v. Rosenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom für Anton Laaba, später k. k. Oberst und Festungscommandant zu Palmanuova, mit dem Prädicate: v. Rosenfeld. — Zwei Söhne desselben, Anton Emil und Menrad Laaba v. Rosenfeld, standen in neuester Zeit in der k. k. Armee als Hauptleute.

Handschriftl. Notiz.

Labbun, Labuhn, Lebbin, Lebune. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches von dem Dorfe Labbun, oder Labuhn im Lauenburgischen den Namen annahm und auch nach Meklenburg kam, wo sich dasselbe Lebbin schrieb und dem alten Sitze dieses Namens im Amte Wredenhagen den Namen gab. — Conrad L. war Rath des Herzogs Bogislaus XIII. und der Bruder desselben, Matthias L., zeichnete sich in den moscowitischen und polnischen Kriegen aus. — Die Familie besass ausser Lebuhn auch Klenzin unweit Stolp und war im Bütowschen, nachdem es schon lange in Meklenburg ausgegangen war, noch 1671 angesessen, um diese Zeit aber erlosch der Stamm.

Micrael, S. 499. — *Gauhe*, I. S. 1135. — *v. Behr*, R.-M., S. 1576. — N. Pr. A.-L. III. S. 103. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 1 u. III. S. 298. — *Siebmacher*, III. 163: v. Labune, Pommerisch. — *v. Meding*, I. S. 310 u. II.

Labebach, Labes v. Labebach. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 27. Nov. 1652 für Christian Labes, mit dem Namen: v. Labebach. Derselbe, gest. 1656 als Assessor des stettinschen Consistoriums u. Domherr zu Camin — ein Sohn des Christian Labes, Senators zu Stettin — hinterliess aus der Ehe mit Anna Sophia Schwalch, neben einer Tochter, einen Sohn, Christian (II), Secretair der Fürstenthümer Bremen und Verden, welcher mehreren Reichstagen und dem Friedens-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

congresse von Oliva beiwohnte, mit Christiana Eleonora v. Schwallenburg vermählt war und 1677, ohne Nachkommen zu hinterlassen, zu Stade starb.

N. Pr. A.-L. V. S. 295.

Labes, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde eine silberne Lilie. 1 in Silber ein quergelegtes, mit der Spitze rechts gekehrtes Schwert; 2 in Blau ein einwärts gekehrter, goldener Löwe, 3 ebenfalls in Blau drei Stücke einer zerbrochenen Kette, jedes von zwei Ringen. Die Stücke liegen neben einander, das erste und dritte schräglinks, das zweite schrägrechts und 4 in Silber ein Mohr, in der Rechten einen Bogen und in der Linken einen Pfeil haltend). Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. October 1786 für Carolina Maria Elisabeth verw. Geh. Räthin Labes, geb. v. Daum und für den Sohn derselben, Hans Labes. — Erstere starb 10. März 1810, Letzterer vermählte sich 1794 mit Luise Caroline, Tochter des 1821 verstorbenen k. preuss. Staatsministers Johann Eustachius Grafen v. Schlitz, genannt Görtz, wurde von seinem Schwiegervater adoptirt und erhielt die Königl. Erlaubniss, sich Freih. v. Labes, genannt Graf v. Schlitz, zu nennen und folgende Wappen zu führen: Schild quergetheilt: oben in Silber zwei übereinander stehende, schräglinke, oben dreimal gezinnte, schwarze Balken; v. Schlitz, genannt Görtz und unten in Roth eine silberne Lilie: Labes. — Hans Freih. v. L., gen. Gr. v. G., starb 25. Juli 1831 und hinterliess nur eine einzige Tochter, Johanna Caroline Luise, welche sich 1822 mit Heinrich Grafen v. Bassewitz vermählte. Letzterer hat später mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen seiner Gemahlin, welche 23. Sept. 1855 gestorben ist, vereinigt, s. Bd. I. S. 216 u. 17 im Artikel: Bassewitz, v. und Grafen.

v. Hellbach, II. S. 1. — N. Preuss. A.-L. III. S. 2 u. 194. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 1. — Suppl. zu Siebm. W. B. X. 5 u. XI. 4. — W.-B. der Preuss. Monarch., II. 46. — *Kneschke*, IV. S. 239—42.

La Casa, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1807 für Joseph Stanislaus La Casa, k. k. Regierungsrath und Linzer Wollenzeug- und Tuchfabriks-Director, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 167.

Lacasses v. Taubenankher. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1701 für Peter Lacasses, Kammerdiener des Herzogs Carl v. Lothringen, mit dem Prädicate: v. Taubenankher.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 351 und 52.

Lach, Lah, Laher. Altes, in Oesterreich im 13. 14. u. 15. Jahrh. vorgekommenes Rittergeschlecht. — Pilgram v. Lahe lebte 1254 und noch 1290 u. Hainrich v. Lah tritt urkundlich 1287 auf. Später, 1399, wurden Christoph, Jacob u. Martin v. Lach mit liechtensteinschen Lehen belehnt u. Thomas und Achatz v. Lach, Gebrüder, kommen 1413 und Christoph v. Lach noch 1439 vor. — Das Geschlecht war 1456 bereits erloschen u. der Letzte des Mannsstammes war wohl Christoph v. Lach.

Wissgrill, V. S. 350 und 51.

Lachemair. Reichsadelsstand. Diplom von 1594 für Lambert

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Hans Lachemair und Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Adels vom 10. Octbr. 1622 für Franz Lachemair, kais. Rath und Schatzregistrator und für den Bruder, Matthias L. — Auf Grund dieser Diplome wurde 1. Jul. 1740 von dem Kurfürsten Carl Albert von Bayern Ludwig Gregor Lachemair, kurbayer. Hofkammerrath, Münzamts-Commissar u. Geh. Zahlmeister als bayer. Adeliger ausgeschrieben und das Schlösschen desselben, Bogenhaussen, zu einem adeligen Sitze erklärt. — Zwei Söhne des Ludwig Gregor v. Lachemair: Augustin v. L., Communal Verwalter zu Weilheim, geb. 1766 und Hyacinth v. L., geb. 1770, wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 421. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 74.

Lacher. Reichsadelsstand. Diplom vom 18. Sept. 1792 für Christoph Lacher, passauischen Truchsess u. Postverwalter. — Zwei Söhne des Diplom-Empfängers: Alexander Maria v. Lacher, geb. 1783, k. bayer. Lieutenant und Aloys v. L., geb. 1786, k. bayer. erster Landgerichtsassessor zu Parsberg, wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern derselben einverleibt.

v. Lang, S. 422. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 75.

Lachmiller, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1720 für die Gebrüder: Johann Wilhelm, Franz Sigmund und Felix Anton Lachmiller.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 72. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 5.

Lachnit, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1818 für Ignaz Lachnit, galizischen Gubernialrath. — Der Stamm hat fortgeblüht. In neuer Zeit war Heinrich Ritter v. Lachnit Rittm. 1. Cl. im k. k. Adjutanten-Corps u. Julius Ritter v. L. Lieutenant im 10. Inf.-Regiment.

Megerle v. Mühlfeld, S. 126. — Militair-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Lachnith v. Hartenberg, Lachnitt v. H. (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei schwarze Lilien über einander und links in Schwarz drei schräg rechts über einander gelegte, weisse Blätter). Ein im 16. Jahrh. zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, welches im 17. Jahrh. wohl nicht mehr vorkam. — Joseph Lachnith v. Hartenberg, Canzler und Burggraf zu Oels, starb 10. Sept. 1572. Derselbe wird auf seinem Epitaphium in der Schlosskirche zu Oels „Nobilis et Clarus Vir Joseph a Hartenberk, cognomento Lachnith" genannt. Der Bruder desselben, Martin Edler v. Lachnith, starb 8. März 1584 als des Domstifts zu Breslau Praelatus Scholasticus u. der beiden Collegiatkirchen zu Breslau und Gross-Glogau Canonicus.

Sinapius, I. S. 566 und II. S. 761 u. Desselben Olsnographia II. S. 101. — N. Pr. A.-L. III. S. 194. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 1. — *v. Meding*, II. S. 327.

Lackenbauer v. Lackenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1737 für Maximilian Bernhard Lackenbauer, Waisenraths-Actuar und Zeugenverhörs-Commissar bei den niederösterreichischen Landrechten, mit dem Prädicate: v. Lackenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 352.

Lackmann. Ein früher im Bremenschen ansässig gewesenes Adels-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geschlecht, dessen unvollkommene Stammreihe Mushard mit Heinrich dem Aelteren 1510 anfängt. Dasselbe ist wohl mit der von Mushard zuletzt genannten Catharina v. Lackmann, welche mit Daniel v. Estorff (aus der bremenschen Familie dieses Namens) vermählt war, im 17. Jahrh. erloschen.

Mushard, S. 342. — *Siebmacher*, III. 133: v. Lakemann, Westphälisch. — *v. Meding*, I. S. 311.

Lackner, Lackhnern, Edle Herren v. Lackhnern. Reichsadels- u. erbländ.-österr. Ritterstand. Adelsdiplom von 1709 für Georg Matthaeus Lackner, Buchhändler, und Ritterdiplom für denselben von 1721 mit dem Prädicate: Edler Herr v. Lackhnern.

Megerle v. Mühlfeld, S. 126: Lackhnern F. H. v. Lackhnern u. Erg.-Bd. S. 352: Lackner.

Ladenbach (in Schwarz über einem schrägrechts fliessenden Bache ein Pegasus). Ein österreichisches u. schlesisches Adelsgeschlecht, zu welchem der, 6. Juni 1616 zu Breslau verstorbene, gelehrte Jurist Matthaeus Ladenbach gerechnet wird.

Henel, e. S. S. 767. — *Sinapius*, II. S. 762. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 2. — *Siebmacher*, III. 58.

Ladenberg (Schild durch einen goldenen Querbalken getheilt: oben in Blau drei neben einander stehende, weisse Rosen und unten in Roth drei mit den Spitzen nach unten und gegen einander gekehrte (die äusseren schräge gestellt), silberne Pfeile). — Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 3. Nov. 1817 für Johann Philipp Andreas Ladenberg, k. preuss. Geh. Ober-Finanzrath und Director der General-Controle in Berlin. Derselbe, gest. 11. Febr. 1847, war Präsident der Ober-Rechnungskammer zu Potsdam und dann k. Geh. Staatsminister, Chef der zweiten Abtheilung des königl. Hauses, Director des Kron-Fideicommissfonds, Mitglied des Staatsraths etc. geworden. Ein Sohn desselben, Adalbert v. Ladenberg, starb 15. Febr. 1855 als k. preuss. Staatsminister, w. Geh. Rath u. Chef-Präsident der Ober-Rechnungskammer und ein anderer Sohn war 1837 Oberförster zu Woltersdorf bei Potsdam. Von den Töchtern vermählte sich die eine mit einem Herrn v. Studtnitz a. d. H. Schmitzdorf, Officier im k. pr. 1. Garderegimente und die andere mit einem Herrn Perrinet v. Thauvenay, später, 1852, Major im k. pr. 1. Garde-Reg. Der Stamm ist weiter fortgesetzt worden.

v. Hellbach, II. S. 2. — N. Pr. A.-L. III. S. 7 und 195 und V. S. 296. — *Freiherr v. Ledebur*, II, S. 2. — W.-B. der Preuss. Monarch., III. 75. — *Kneschke*, I. S. 252 und 53.

Ladendorf, Ladendorfer. Altes, österreichisches Rittergeschlecht, welches seit dem 13. Jahrh. im Lande bekannt wurde. Das alte Erb- u. Stammgut war Schloss und Dorf Ladendorf, auch wurde die Familie in Wien angesessen und gehörte zu den altadeligen Geschlechtern der Residenz. — Reimprecht v. Ladendorf tritt urkundlich schon 1256, Albrecht v. L. 1298 u. Dietericus de Ladendorf, Ministerialis, 1316 auf. Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 15. Jahrh. hinein, in welcher Johann, insgemein Hanns v. Ladendorf zuletzt 1471 mit seiner Hausfrau Chunigund vorkommt.

Wissgrill, V. S. 355—58.

Ladorff. Ein nur von Knauth unter dem meissenschen Adel mit

der Angabe: „Sächsischer Ankunfft“ aufgeführtes Geschlecht, welches zu Klicken im damaligen Kurkreise sass.

Knauth, S. 526.

Lämble v. Reinertshofen. Ein im 17. Jahrh. in der Pfalz vorgekommenes Adelsgeschlecht. Friedrich Lämble v. Reinertshofen war pfalz-neuburg'scher Geh. Rath, Kammerherr und Pfleger zu Reinertshofen und die Tochter desselben, Anna Sabina, starb 1675 als Aebtissin des Klosters Obristenfeld. — Die hier in Rede stehende Familie stammte wohl von dem früher nürnbergischen adeligen Patriciergeschlechte Lämble.

Gauhe, II S. 1631.

Lämel, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Simon Lämel, israelitischen Grosshändler zu Prag, wegen Beförderung des Commerzes, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 216

Länser, Länser zu Moos und Vestenstein. Ein aus Südtirol stammendes Adelsgeschlecht, dessen Vorfahren Pfleger zu Hohen-Eppan waren. — Adam Länser, des Erzherzogs Ferdinands (Sohn des K. Ferdinand I.) Hofpfennigmeister, erhielt 4. März 1583 ein Adelsdiplom, welches später, 2. Jul. 1586, Erzh. Ferdinand als tirolischer Landesregent bestätigte. — Von den Nachkommen wurde Anton v. Länser, geb. 1751, Spediteur der v. Hafnerschen Grosshandlung in Salzburg, bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 422. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 76.

Läntzenburg, Lentzenburg, Oesterreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem zuerst Simon Adrian v. Läntzenburg vorkommt. Derselbe nannte sich anfangs auch Edler zu Dischingen und wurde 1672 unter die Landstände in Ober-Oesterreich aufgenommen. Später wurde er kais. Rath und Landrath, so wie auch niederösterr. Regimentsrath. Aus seiner Ehe mit Genoveva Renata v. Gastheimb stammte unter Anderen ein Sohn, Johann Adam v. L., welcher am Hofe des K. Carl VI. das Amt eines Vorschneiders versah.

Freiherr v. Hoheneck, I. S. 594. — *Gauhe*, II. S. 602.

Lär, Laer, Lahr, Aldinghoven, Aldinckhoven, genannt Laer (Schild golden und damascirt oder auch in Gold ein kleiner, grüner Schild). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches in der Grafschaft Mark und in anderen Theilen Westphalens, sowie später in der Provinz Over-Yssel begütert wurde. Dasselbe sass urkundlich bereits 1206 zu Laer unweit Iserlohn, so wie 1277 zu Aldinckhoven, erwarb dann mehrere andere Güter und war noch 1614 zu Menden bei Iserlohn, 1658 zu Laer, 1679 zu Lichtenberg in Ober-Yssel und 1690 zu Hardenstein bei Bochum begütert. — Das Geschlecht soll ursprünglich aus Frankreich gestammt haben. Hugo v. L. war am Hofe des Königs Heinrich I. Maire de palais in der Provence und der Bruder desselben, Leo, starb um 1079 als Bischof zu Marseille. Carl v. L. war Geh. Staatsminister unter dem Könige Philipp II. August und Adam v. L. begleitete einen Landgrafen von Hessen-Cassel auf einer Reise durch Europa. Auf der Rückreise blieb er in Köln als Oberst der Leib-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wache des Erzbischofs, wurde 1205 Drost zu Menden, erbaute das Schloss Laer und wurde der Stammvater seiner Familie in Deutschland. Sein Sohn nahm den Namen Aldinghoven, genannt Laer, an und trat nach dem Tode des Vaters in die Würden desselben ein. Von den Nachkommen war Berndt kurcölnischer Hofmeister, Heinrich um 1400 Landdrost des Herzogth. Engern u. Westphalen, und Vincenz jülichscher Marschall und Generalmajor. 1491 blieben in der Schlacht bei Strassburg drei Brüder aus diesem Hause, der vierte Bruder aber, Dietrich, setzte den Stamm fort u. nannte sich wieder einfach: v. Laer. Ein Nachkomme des Letzteren, Melchior Dietrich v. L., vermählte sich mit Amalie Clementine v. Paland und hatte fünf Töchter, doch keinen Sohn und so erlosch mit ihm 1658 der Mannsstamm der Linie v. Laer zu Laer. — In neuer Zeit, 1857, war Carl Friedrich v. Laer, Herr auf Behme im Kr. Herford, Prov. Westphalen, und ein v. Laer, Herr auf Jellen im Kr. Marienwerder, Pr. Westpreussen: es muss dahin gestellt bleiben, ob dieselben einer anderen Linie dieses Geschlechts, oder einer anderen Familie angehören. — Ausser dem hier erwähnten Geschlechte kamen nämlich in Westphalen und am Niederrhein noch verschiedene, theils adelige, theils bürgerliche Familien v. Laer, oder Laar vor, so z. B. die v. Laer zu Laerwalde im Bentheimschen, die v. Laer zu Lamslo in Ober-Yssel und die v. Laer zu Laer bei Horstmar im Münsterschen, die jedoch sämmtlich vor dem 17. Jahrh. erloschen sind. Zu den später noch genannten gehören die v. Laer in Westphalen, welche nach Siebmacher, III. 33, in einem der Länge nach getheilten, goldenen Schilde rechts ein rothes Ankerkreuz und links eine rothe Bank führten. — Bei der Besitznahme des Herzogthums Geldern durch die Krone Preussen um 1720 u. 1782 blühten im Lande Kessel noch die v. Laar, Herren zu Bleryck, zu Laar und Stockheimschanz. 1782 besass, s. N. Pr. A. L. II. S. 47, Friedrich v. Laer die halbe Herrlichkeit Bleryck, das Gut Laer, insgemein die Stocheimer Schanze genannt, zugleich auch Mayerhof mit Zubehör und einige Güter im Pfälzischen. Von den vier Söhnen desselben, August, Carl, Joseph und Ferdinand v. Laer, stand der Letztere in holländischen Kriegsdiensten.

Robens, Niederrhein. Adel, II. S. 370—72. — N. Pr. A.-L. III. S. 195 u. 96. — *Fahne*, I. S. 135. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 2. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 34. — *v. Steinen*, I. Tab. 15. — *Robens*, Element.-Werk. II. 57. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, II. (nicht immatriculirter Adel) Tab. 31. Nr. 61 u. S. 140.

Lafabrique, Freiherren. Kurpfalzbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 11. Aug. 1775 für Adrian Lafabrique, kurpfalzbayer. Hofkammer- und Commerzienrath und Administrator zu Schleissheim und Forstenried. — Der Sohn desselben, Franz Seraph, Freih. v. L., geb. 1750, k. bayer. quiesc. Appellat.-Gerichts-Rath in München, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 172 und 73. — *Tyroff*, II. 165. — W.-B. des Königr. Bayern, III. 46. und *v. Wölckern*, Abth. 3. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 42 u. S. 43. — *Kneschke*, IV. S. 243.

Laffert, Lafferdt, auch Ritter u. Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Silber und Schwarz viermal quergetheilt und in den beiden schwarzen Abtheilungen mit einem silbernen Sterne belegt und links in Blau ein rechtsgekehrter, silberner Hirschkopf und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hals, mit roth ausgeschlagener Zunge und sechs- oder achtendigem Geweihe). Reichs-Ritter- u. Freiherrnstand. Kaiserliches Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Adels vom 7. Mai 1664 für die Gebrüder Hieronymus Wigand, Georg und Friedrich v. Laffert, so wie für den Vetter derselben, Balthasar v. L.; Ritterdiplom von 1702 für Ferdinand Albrecht v. Lafferdt, k. k. General-Kriegscommissar mit dem Prädicate: Edler v., und Freiherrndiplom für den Sohn des Letzteren, Ferdinand Anton Ritter v. L., k. k. Hof-Kammerrath. — Altes, aus dem Stifte Hildesheim stammendes Adelsgeschlecht, dessen Vorfahren im Hildesheimischen die Güter Gross- und Klein-Lafferde, so wie im wolfenbüttelschen Amte Lichtenberg, in der Grafschaft Regenstein und im Halberstädtschen mehrere Güter zu Lehen trugen. — Zuerst tritt 1303 Heinrich v. Laffert in einer Schenkungs-Urkunde des Herzogs Albert zu Braunschweig auf. Später wurden mehrere Sprossen des Stammes in den grösseren Städten Nieder-Sachsens oft zu Richtern und Stadt-Obersten bestellt und von diesen gewann in der hildesheimschen Stiftsfehde der Bürgermeister Heinrich v. L. bei dem bleckenstädter Damme den Sieg über den Herzog Heinrich zu Braunschweig-Lüneburg. Die Nachkommen desselben folgten in den Lehengütern im Hildesheimschen und Lüneburgischen. Von Johann I. v. L. stammte Barthold II, gest. 1552, von diesem Barthold III. und von Letzterem Georg, gest. 1648. Von Georg's Söhnen stiftete der älteste, Hieronymus, gest. 1681, von seinem Gute Wittorf im Lüneburgischen ein Fidei-Commiss, der zweite, Georg (II), geb. 1683, Domherr zu Brandenburg, wurde durch seinen Sohn, Hieronymus Wigand, gest. 1659, Herrn zu Lehsen im Meklenburgischen, k. grossbritann. u. kurbraunschw. lüneburg. Geh. Kammer- u. Regier.-Rath, der Stammvater einer gliederreichen Nachkommenschaft u. der jüngste, Friedrich, gest. 1668, fürstl. württemb. Oberhofmeister u. Marschall, Gesandter am k. franz. Hofe etc. erhielt als Herr auf Bürggrub 1667 die Aufnahme in den fränkischen Reichsritter-Canton Steigerwald, so wie, da derselbe ohne Nachkommen blieb, die besondere Begünstigung, die den fränkischen Reichsrittergliedern zustehenden Vorrechte auch auf seinen Erben u. dessen Nachkommen überzutragen. Um dieser Rechte theilhaftig zu werden, liess Friedrichs Erbe, der Sohn seines Bruders: Hieronymus Wigand, s. oben, kurhannov. Geh. Kammerrath, Herr auf Lehsen und Wittorf, dessen Nachkommenschaft dauernd fortgeblüht hat, mit seinen Brüdern u. seinem Vetter, wie angegeben, 1664 den alten Adel seiner Familie bestätigen. — Eine jüngere Linie begab sich 1620 nach Ungarn u. trat zu der röm. cathol. Religion über. Aus dieser Linie erhielt Ferdinand Albrecht, s. oben, — Sohn Johann's II. — den Reichsritterstand, erwarb die noch jetzt seinen Nachkommen zustehenden Herrschaften Zaba, Ocza, Sauri und Harrasti u. sein Sohn, Ferdinand Anton, s. oben, brachte den Reichsfreiherrnstand in die Familie. — Zu Ende des 17. u. im Anfange des 18. Jahrh. erwarb das Geschlecht bedeutende Güter in Meklenburg u. vier Gebrüder v. Laffert: Gotthardt Wilhelm auf Dammeretz, Hauptmann u. später Landrath, Carl auf Gross-Weltzin, Drost, Friedrich auf Lehsen u. Ernst auf Schwechow, erhielten

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1801 die Indigenatsrechte des alten, eingebornen meklenburgischen Adels. — Der Stamm hat in Hannover, in Meklenburg, Oesterreich u. Ungarn fortgeblüht, gehört im Kgr. Hannover durch Besitz des Gutes Wittorf zu dem ritterschaftlichen Adel der lüneburgischen Landschaft, besitzt in Meklenburg die Rittergüter Lehsen, Garlitz, Banzin, Darsenow, Dammeretz u. Schwechow u. sitzt in Ungarn noch auf den obengenannten vier Herrschaften. — Die Stammreihe der jetzt in Meklenburg u. Hannover blühenden Linien ist folgende: Hieronymus Wigand v. L., s. oben, gest. 1728: Maria Margarethe v. Fabrice; — Georg Ludwig, gest. 1741, Herr auf Lehsen, h. braunschw. wolfenbütt. Ober-Hauptmann: Elisabeth Dorothea v. Braunschweig; — Gotthard Leonhard. gest. 1789, Herr auf Lehsen, Schwechow, Dammeretz u. Gross-Weltzin, k. grossbritann. u. kurbraunsch.-lüneb. Ober-Hauptmann: Anna Luise Grf. v. Kielmansegge; — Ludolph Friedrich, Otto Wilhelm u. Carl, Gebrüder u. Stifter dreier Linien. Ludolph Friedrich, gest. 1808, Herr auf Lehsen, k. grossbritann. u. kurbraunschw.-lüneb. Hof- und Canzleirath in Celle, verm. mit Friederike Grf. v. Grote, gründete die lehsener Linie; Otto Wilhelm, gest. 1814, Herr auf Dammeretz u. Banzin, h. meklenb.-schwer. Landrath, verm. mit Amalie v. Krafft, wurde Stifter der Banziner Linie u. Carl, gest. 1840, Herr auf Schweckow, k. hann. Drost, verm. mit Caroline v. Woldegk, gründete die schwechower Linie. — Haupt der lehsener Linie war in letzter Zeit: Freih. Ernst August, geb. 1792, — Sohn des Freih. Ludolph Friedrich — Senior der Familie, Herr auf Lehsen, Garlitz u. Wittorf, k. hannov. Cav.-Officier a. D., verm. mit Auguste v. Könemann, gest. 1830. — Derselbe hat nur zwei Schwestern: Friederike verw. Frau v. Rantzau, geb. 1794 u. Julie, verw. Freifr. v. Laffert, geb. 1797. — Das Haupt der banziner Linie ist: Freih. Wilhelm, geb. 1828 — Sohn des 1840 verst. Freih. August I. grossh. meklenb. Geh. Regier.-Raths, aus der Ehe mit Julie Freiin v. Laffert, geb. 1797 u. Enkel des Freih. Otto Wilhelm — Herr auf Dersenow, h. sachs. meining. Kammerherr, verm. 1835 mit Frida v. Stern, geb. 1835. Der Bruder desselben, neben einer Schwester, Frida verw. v. Sprewitz, ist: Freih. August (II.) geb. 1830, Herr auf Banzin, vermählt 1858 mit Selina v. Retzow, geb. 1837. — Von den beiden Brüdern des Freiherrn August (I.) vermählte sich Freiherr Friedrich, geb. 1792, Herr auf Dammeretz, h. sachs. mein. Kammerh. u. Oberschenk, mit Bertha Freiin v. Laffert, schwechower Linie, geb. 1808, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Freiin Clotilde, geb. 1832, verm. 1854 mit Adolph Freih. v. Stenglin, grossh. meklenburg-schwer. Kammerh. u. Hausmarschall u. Freiin Constanze, Conventualin d. adel. Klosters Medingen, ein Sohn stammt: Freih. Victor, geb. 1838 — u. Freih. Carl, geb. 1795, ist k. dän. Major a. D. — Haupt der schwechower Linie ist: Freih. Hermann, geb. 1810 — Sohn des Freih. Carl — Herr auf Schwechow u. Clausenheim, grossh. meklenb. Kammerh. Die drei Brüder desselben sind: Freih. Carl, geb. 1811, k. hannov. Steuer-Director zu Celle, verm. 1845 mit Clara v. der Wense-Holdenstedt, geb. 1825, aus welcher Ehe vier Söhne u. vier Töchter stammen: Freih. Richard, geb, 1818, k. k. Oberstlieut. in d. A., verm. mit

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Pauline Grf. v. Rechberg u. Rothenlöwen, geb. 1837 u. Freih. Julius, geb. 1822, grossh. meklenb. schwer. Kammerh., verm. 1850 mit Frida Freiin v. Kahlden, geb. 1828, aus welcher Ehe zwei Töchter u. ein Sohn entsprossten.

Pfeffinger, II. S. 934—42. — *Büttner*, lüneb. Patric.-Geschl. Fol. Kr. — *Seifert*, adel. Stammtaf. IV. Nr. 12. — *Gauhe*, II. S. 602—4. — *v. Behr*, S. 1683. — *Hörschelmann*, Stamm- u. Ahnentafeln, I. 47. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 167. — N. Preuss. A.-L. V. S. 296. *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 185 u. 86. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 2. — Gen. Taschenb. d. freiherrl. Häuser. 1859. S. 399—403. 1861. S. 394—99 u. 1862. S. 438—40. — *v. Meding*, II. S. 327—29. — *Tyroff*, III. 33. — Meklenb. W.-B. Tab. 29. Nr. 106 u. S. 11 u. 26. — W.-B. d. Kgr. Hannov. D. 2 u. S. 9. — *Kneschke*, III. S. 266 u. 67. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 19.

La Fontaine v. Heldenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Emanuel de la Fontaine, k. k. Oberstlieutenant im ersten Banal-Regimente, mit dem Prädicate: v. Heldenfeld.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 352.

Lage, v. der Lage, v. d. Lage, genannt Dorneburg (Schild quergetheilt: oben in Gold eine schwarze Bremse u. unten in Grün drei, 2 u. 1, rothe Rosen). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, eines Stammes u. Wappens mit der Familie v. Aschebrock, s. Bd. I. S. 121, welches in der Grafschaft Mark zu Büderich, Nierhofen u. Wandhofen sass u. wohl bereits im 16. Jahrh. ausgestorben war.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 2. — *v. Steinen*, Tab. 49. Nr. 15.

Lage, v. der Lage (Schild nach Siegeln der Länge nach getheilt: rechts ein an der Theilungslinie angeschlossener, halber Adler u. links drei oder vier Querbalken. Der Helmschmuck ist nach Abdrücken von zwei, dem Stiche nach anscheinend der ersten Hälfte des 18. Jahrh. gehörenden Petschaften verschieden. Das eine kleinere u. ältere, mit der Umschrift: E. D. C. v. d. L., hat im Schilde links drei Querbalken und auf dem Helme einen, die Sachsen linkskehrenden, geschlossenen Adlersflug, das zweite mit der Umschrift: L. C. V. D. L. zeigt im Schilde links vier Querbalken u. der gekrönte Helm trägt rechts einen Adlersflügel u. links eine aufrechtgestellte, offene Bremse). Ein noch in diesem Jahrh. im Kgr. Preussen vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches nach dem N. Pr. Adelslexicon aus Sachsen stammen soll, doch findet sich dasselbe in den, der Redaction vorliegenden Nachrichten über den sächsischen Adel nicht. — Zu diesem Geschlechte gehörte Wilhelm v. d. L., welcher 1806 im k. preuss. Regim. Prinz v. Oranien stand, dann pensionirt wurde u. 1814 starb. Ein Sohn desselben war wohl Wilhelm v. d. Lage, welcher sich 1835 in Charlottenburg mit Emilie Rohrlack vermählte.

N. Pr. A.-L. III. S. 195. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 2.

Lagelberg. Eins der ältesten niederösterreichischen Ritterstandsgeschlechter, dessen Ursprung nach den Matrikeln nicht bekannt ist. Dasselbe besass schon über dreihundert Jahre das Gut Harmannstorf, so wie Wiesenreuth, Nieder-Nonndorf, Schickenhof, Mühlbach etc. — Jörig oder Georg Lagelberger von Harmannstorf lebte 1450 u. hinterliess aus der Ehe mit Ursula Schweinthaler aus einem alten ritterlichen Geschlechte in Bayern, neben drei Töchtern, zwei Söhne: Sigismund u. Johann. Dieselben setzten den Stamm fort, welcher noch in das 19. Jahrh. hinein blühte u. den freiherrl. Titel führte. Von Franz Jo-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seph v. Lagelberg auf Harmannstorf, Herrn zu Nieder-Nondorf, kais. Truchsess u. später w. Mundschenk, stammte aus der Ehe mit Maria Rosina Freiin v. Leysser ein Sohn: Freih. Johann Ulrich, welcher als k. k. Oberstlieutenant 1765 pensionirt wurde u. 1772 starb. Aus seiner Ehe mit Maria Anna Freiin v. Hackelberg entspross ein Sohn: Freih. Johann Nepomuk, welcher als der letzte Sprosse seines alten Stammes noch nach Anfange des 19. Jahrh. unvermählt zu Zwetl lebte.

Wissgrill, V. S. 359—62.

Lagerström. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 29. Januar 1691 für Magnus Lagerström.— Von den Nachkommen desselben, welche in Vorpommern noch 1710 zu Güstow, Jargelin, Kurow, Menzlin und Salchow begütert waren, traten Mehrere in die k. preuss. Armee. Ein Hauptmann v. L. im Regim. v. Zastrow starb 1806 an seinen Wunden. Ein anderer v. L., früher Hauptmann im Regim. v. Diericke, war 1827 Oberstlieutenant u. Chef des 19. Infant.-Regim.-Garnis.-Compagnie; ein Oberstlieutenant a. D. v. L. lebte 1846 in Danzig; ein Major v. L. war um 1858 Commandeur des 3. Bat. des 27. Landw.-Regiments in Aschersleben u. um dieselbe Zeit diente ein Lieut. v. L. im 10. Landwehr-Regimente.

N. Pr. A.-L. III. S. 195. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 2 u. III. S. 298. — *Svea Rikes* Vapenb. Ridd. 134.

Lago, dal Lago v. Sternfeld. Reichsadelsstand. Diplom von 1781 für Leonhard dal Lago, Seidenhändler zu Cles in Südtirol, mit dem Prädicate: v. Sternfeld. — Der Stamm hat fortgeblüht. Zu demselben gehört jetzt: Dr. Carl dal Lago v. Sternfeld, Bezirksadjunct in Cles. —

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 352. — Tiroler Handbuch der Behörden, 1862. S. 40.

Lahr, v. d. Lahr (Schild durch einen mit drei Ringen belegten Querbalken getheilt: oben ein, eine Hopfenstange haltender Löwe und unten ein dreihügeliger Berg u. auf demselben ein grünes Dreiblatt). Ein aus Holland in Folge der Religionsunruhen unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg in die Marken gekommenes Adelsgeschlecht, welches sich in der Stadt Brandenburg niederliess. Aus demselben stammte Heinrich v. d. Lahr, welcher 1816 zu Neisse als k. pr. Generallieutenant u. Chef des Mineurcorps starb. Mit demselben scheint der Stamm erloschen zu sein. Sein Vater, Sigismund Caesar v. d. Lahr kam aus Frankfurt a. M. als Kaufmann nach Berlin u. starb 1783. — Zu diesem Geschlechte gehörte, dem Wappen nach, 1789 Jobst Raymont v. d. Lahr de Smet Baron de Coppet (Baronie im Waadtlande.

Pantheon d. preuss. Heeres, I. S. 68. — N. Pr. A.-L. III. S. 196 — *Freih. v. Ledebur*, I. S. 3.

Lahrbusch (in Roth ein Apfelbaum mit Früchten u. auch Schild quer getheilt: oben in Silber ein Tannenbaum und unten Blau, ohne Bild). Ein aus Süd-Deutschland stammendes, im Kgr. Preussen schon seit der Mitte des 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen in der Armee standen, und welches auch noch über die Mitte des 19. Jahrh. blühte. Ein v. Lahrbusch war um 1857 Prem. Lieut. im 31. Landwehr-Regimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 296. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Laichardinger v. Eichsperg und Luzlgnad. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1742 für Zacharias Anton Laichardinger, Unterhauptmann des Hauptschlosses Tirol, mit dem Prädicate: v. Eichsperg und Luzlgnad.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 351.

Laimbekhover v. Laimbekhoven. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1718 für Johann Ferdinand Laimbekhover, wegen seiner Dienstleistung bei Wirthschafts-Aemtern und Herrschafts-Kanzleien, mit dem Prädicate: v. Laimbekhoven.

Megerle v. Mühlfeld, S. 216.

Laimbruch v. Epurg, Eppurg, Freih. Reichsfreiherrnstand. Dipl. vom 24. März 1717 für Franz Carl Laimbruch v. Epurg, k. k. General-Feld-Wachtmeister. Derselbe war von 1718 bis 1723 Inhaber des jetzigen k. k. 22. Inf.-Regiments und der Militair-Schematismus nennt denselben: Laimbruck Freih. zu Epurg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 61. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 528.

Laiml v. Dedina, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom mit dem Prädicate: v. Dedina. — In neuer Zeit lebte Friedrich Laiml Ritter v. Dedina als k. k. Oberst in d.A. zu Raab; Alexander L. Ritter v. D. war k. k. Generalmajor u. Alexander (II) und August L. Ritter v. D. standen als Lieutenants in der k. k. Infanterie.

Handschriftliche Notiz.

Laimpruch zu Eppurg und Jüdlingsfeld. Erbl..-österr. Adelsstand. Diplom vom 19. Jan. 1731 für Michael Joseph Laimprucher, Pfleger zu Reiffenstein und Admodiator der Commende zu Störzlng mit dem Namen und Prädicate: v. Laimpruch zu Eppurg und Jüdlingsfeld. — Der Empfänger des Diploms, welches auch als Adels-Bestätigungsdiplom aufgeführt wird, war ein Vetter des im vorstehenden Artikels genannten Generalfeldwachtmeisters Franz Carl Laimbruch v. Eppurg. Der Vater desselben, Paul Laimprucher, hatte vom K. Leopold I. 1689 das adelige Kunkellehen Jüdlingsfeld erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 352. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 528.

Lakupich v. Drenafeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Georg Lakupich, k. k. Oberstlieutenant u. Commandanten des Warasdiner St. Georger Regiments, mit dem Prädicate: v. Drenafeld. —

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 352 und 53.

Lalande, de Lalande. Altes, französisches, zu der französischen Colonie in Berlin gehörendes Adelsgeschlecht. — Laurence de Lalande war 1837 französischer Consul zu Stralsund und ein Sprosse des Geschlechts 1855 Geh. Rechnungsrath und Garnison-Verwaltungsrath in Berlin.

N. Pr. A.-L. III. S. 196. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 3.

Lalewicz (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau an einem grünen Stiele mit vier Blättern zwei weisse Sternblumen und links in Roth ein halber, schwarzer Adler, begleitet von zwei goldenen Ster-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nen, dem einen oben und dem anderen unten). Adelsstand des Kgr. Preussen. Ueber das Diplom fehlen alle Angaben.

Freih. v. Ledebur, II. S. 3. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 78.

Lallich, Grafen. Erbl.-österr. Grafenstand. Diplom von 1717 für die Gebrüder Franz, Trajan und Christoph Lallich.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 20.

Lama v. u. zu Pixenhausen, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1708 für Michael, Johann und Joseph v. Lama aus Tirol, mit dem Prädicate: v. u. zu Pixenhausen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 167.

Lamb und Schwarzenberg. Diplom von 1716 für die Gebrüder Martin und Johann Andreas Lambe, mit dem Namen: v. Lamb und Schwarzenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 353.

Lamberg, Grafen und Fürsten. Reichsgrafen- und Fürstenstand. Grafendiplom vom 5. Sept. 1641 über die 10. Nov. 1636 erfolgte Erhebung in den Reichsgrafenstand für Johann Maximilian Freih. v. Lamberg, kaiserl. Reichshofrath, und für den Bruder desselben, Johann Freih. v. L., Oesterreichischer Linie, und für die gesammte Nachkommenschaft derselben, und Diplom von 1667 für die Gebrüder Georg Gottfried und Johann Weickard Freih. v. Lamberg, so wie für noch mehrere andere Anverwandten aus dem Krainischen und österreichischen Linien des Hauses Lamberg, und Fürstendiplom vom 1. Mai 1707 für Leopold Matthias Grafen v. Lamberg, Aelterer österreichischer Linie, aus allerhöchst eigener Bewegung, unter Belehnung mit der reichsfürstlichen Landgrafschaft Leuchtenberg und zwar nicht allein für sich und seine männlichen Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt, sondern auch zugleich nach Erlöschen seiner Nachkommenschaft, für alle von Johann Maximilian Gr. v. Lamberg, s. oben, entspriessende Nachkommen, wie dieselben der Ordnung nach folgen würden. — Altes, ursprünglich niederösterreichisches, nicht, wie Einige annehmen, krainisches Herrenstandsgeschlecht, welches, wie Jacob Freih. v. Lamberg, welcher 1559 zuerst die Geschichte u. Stammreihe seines Geschlechts zusammenstellte und wie auch Gr. v. Wurmbrand, Collect. Geneal.-histor., C. 15, S. 32, angegeben, vor Alters v. Rittersberg hiess, nachdem aber ein Sprosse des Stammes an einem Fusse lahm geworden und den Beinamen: der Lahme erhalten, sollen die Seinigen mit ihren Nachkommen die Lamberge genannt worden und dieser Name dem Geschlechte geblieben sein. — Vollrath I., Herr zu Lamberg, gest. 1177, war Toparcha in Oesterreich, wo seine Vorfahren schon sesshaft gewesen und Wilhelm I. schon 1330 in Niederösterreich mit Felss, Abbtstorf und Enkhabrunn begütert war. Vollrath I. kömmt mit Walther v. Lamberg, Vollrath's Sohn, oder Bruder, urkundlich 1161 als Zeuge vor, und Walther lebte noch 1187. — Von Wilhelm I., welcher 1322 in der Schlacht bei Mühldorf in Bayern für K. Friedrich, den Schönen, von Oesterreich gefochten, verm. mit Jertha, oder Jutha, insgemein Gauhze, beginnt die ordentliche Stammreihe des Geschlechts und der Sohn desselben, Wilhelm II, von Vollrath I. im 7. Gliede stammend, liess sich zuerst in Krain nieder. Derselbe erhielt durch Vermählung mit Die-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

muth v. Podwein, Erbtochter des Nicolaus Podwein, ansehnliche Güter und drei Söhne aus dieser Ehe: Balthasar, Georg und Jacob, theilten 1414 das väterliche Erbe und stifteten drei Linien des Geschlechts und zwar Balthasar die ältere, Georg die mittlere, und Jacob die jüngere Hauptlinie. — Balthasar, Pfleger in Lackh, verm. mit Marusch v. Apfalterer, hinterliess zwei Söhne: Georg und Andreas, und von Ersterem stammen die Hauptlinien zu Ortenegg und Ortenstein, so wie sämmtliche fürstliche und gräfliche Linien in Oesterreich, Steiermark und Bayern ab. Andreas aber pflanzte mit Margaretha v. Zobelsperg durch seine Söhne, Johann und Gregor, die Linie zu Schneeberg, Sauenstein und Willengrain. Beide wurden 1524 mit den übrigen Anverwandten in den Freiherrnstand versetzt. Johann starb ohne Nachkommen, Gregor aber setzte die Linie fort, doch starb dieselbe im 17. Jahrh. mit Herward Freih. v. L. aus. — Georg — ältester Sohn Balthasars — gest. 1499, pflanzte durch zwei Söhne, Joseph u. Caspar III., die ältere Hauptlinie fort. Josephs Nachkommenschaft hiess die Orteneckische Nebenlinie, die mit dem Grafen Joseph Felix Adam 1795 ausgegangen ist. Die Nachkommenschaft Caspars III. erhielt den Namen: Orteneckische Hauptlinie. Caspar III., gest. 1544, erlangte mit seinen Brüdern 1492 den Freiherrnstand und für sich und seine Nachkommen das Oberst-Erbland-Stallmeister-Amt in Krain und der windischen Mark. Aus zweiter Ehe mit Margaretha Lang v. Wellenburg entsprossten drei Söhne, von welchen nur der zweite, Sigismund, gest. 1619, den Stamm fortsetzte. Letzterer hatte aus erster Ehe mit Siguna Eleonora Freiin v. Fugger fünf und aus zweiter Ehe mit Anna Maria Herrin v. Meggau sieben Söhne, doch setzten aus der ersten Ehe nur Raymund u. Georg Sigismund und aus der zweiten nur Johann Albert den Stamm fort. Raymund, verm. mit Margaretha Freiin v. Annenberg, gründete die ältere Linie zu Greiffenfels; Georg Sigismund, verm. in dritter Ehe mit Johanna Herrin de Scala, der Letzten ihres alten Geschlechts, stiftete die mittlere Linie durch zwei Söhne: es wurde nämlich Johann Maximilian der Stifter des fürstlichen, und Johann Wilhelm der des ameranger, oder bayerischen Astes, Johann Albert aber, in zweiter Ehe verm. mit Anna Catharina Freiin v. Küenburg, und in dritter mit Elisabeth Freiin v. Schifer, stiftete die jüngere, in zwei Aeste zerfallende Linie, da der Sohn aus zweiter Ehe: Johann Franz den sprinzensteinischen, im Anfange des 19. Jahrh. mit Anton Franz Adam Gr. v. Lamberg-Sprinzenstein erloschenen Ast, der Sohn aus dritter Ehe aber, Johann Albert, den Ast zu Stockorn gründete. — Georg — zweiter Sohn Wilhelms II. und Balthasars Bruder — hinterliess von Chatharina, deren Geschlechtsname nicht bekannt ist, sechs Söhne: Hans, Friedrich, Sigismund, Heinrich, Georg und Casper, von welchen Letzterer, kais. Ober-Feldhauptmann, 1490 das reiche Quecksilber-Bergwerk zu Idria in Krain entdeckte und erhob, Hans und Friedrich blieben ohne Nachkommen, Sigismund starb 1461 als Bischof zu Laibach, Heinrich und Georg II. aber setzten den Stamm fort. Von Heinrich entsprossten Christoph und Hieronymus. Christoph erhielt 1494 die kaiserliche Erlaubniss, das Podweinsche Wappen (in Gold ein rechts-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

springender, schwarzer Bracke mit goldenem Halsbande) neben dem Lambergschen (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Blau und Silber oder von Silber und Blau viermal quer gestreift und links Roth, ohne Bild) in einem gevierten Schilde: 1 u. 4 Lamberg und 2 u. 3 Podwein, zu führen. Von Christophs drei Söhnen, Ladislaus, Urban und Wilhelm, hatte Ladislaus zwei Söhne, welche keine Nachkommen hinterliessen und Urban nur eine Tochter, Wilhelm aber gründete die Wilhelmische u. die von dieser abstammende Linie zu Sauenstein u. Reuttenburg. Von Wilhelm's Sohne, Balthasar, stammte im dritten Gliede Johann Herbard II., welcher in dem Grafendiplome von 1667, s. oben, mit inbegriffen war. Derselbe hinterliess zwei Söhne: Wolfgang Herbard u. Maximilian Engelbert. Wolfgang Herbard's Sohn, Carl Leopold, starb kinderlos und eben so Maximilian Engelberts Enkel, Maximilian Anton Leopold, Sohn Philipp Maximilian's. Georg III., der 5. Sohn Georgs II., stiftete die Linie zu Stein und Guttenberg in Krain, deren Mannsstamm Graf Johann Nepomuk Anton 1828 schloss, während der weibliche Stamm noch fortblühte. — Jacob — dritter Sohn Wilhelms II. und jüngerer Bruder Balthasars u. Georgs — stiftete durch den aus seiner Ehe mit Magdalena v. Greisseneck stammenden Sohn, Sigismund, die Linie zu Rotenbühel und Haebach, welche mit Johann Weickard 1689 erloschen ist. — Was die fürstl. Linie anlangt, so erhielt Caspars III., s. oben, Urenkel: Johann Maximilian mit seinem Bruder, Johann Wilhelm, wie angegeben, den Reichsgrafenstand. Durch die Söhne des Grafen Johann Maximilian: Franz Joseph, gest. 1712 u. Caspar Friedrich, gest. 1686, entstanden zwei Unterlinien. Die Nachkommenschaft Franz Josephs ergab die ältere Unterlinie, oder die 15. Dec. 1797 erloschene fürstliche Linie. Aus dieser wurde des Stifters älterer Sohn, Leopold Matthias, s. oben, gest. 1711, k. k. Geh.-Rath, Oberst-Hofstallmeister, Oberst-Erbland.-Jägermeister in Oesterreich ob u. unter der Ens etc., 1707 Reichsfürst. Nach seinem Tode folgte ihm in der Fürstenwürde sein im 74. Lebensjahre stehender Vater, Franz Joseph, welcher im nächsten Jahre, 1712, starb, worauf der dritte Sohn des Letzteren, Franz Anton, gest. 1759, den fürstlichen Titel annahm, in welchem ihm der letzt geborene, allein am Leben gebliebene Sohn: Johann Friedrich Joseph Nepomuk, folgte, welcher 15. Dec. 1797 den Mannsstamm der älteren fürstlichen Linie schloss. Die Fürstenwürde kam nun an den nächsten Agnaten dieser Linie: Carl Eugen, gest 1831 u. von diesem auf den jetzigen Fürsten Gustav, geb. 1812, verm. 1841 mit Catharina Hradeck, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, sieben Söhne stammen, von welchen der älteste, Graf Gustav, 1841 geboren ist. — Das gräfliche Haus blüht jetzt in vier Linien, deren absteigende Stammreihe in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, leicht zu übersehen sind. Diese Linien sind folgende: Aelteste Linie (vormals zu Greiffenfels); bayerische, ältere Linie, zu Amerang; Linie zu Ortenegg u. Ottenstein, und Linie zu Stein u. Guttenberg. — Haupt der ältesten Linie (vormals zu Greiffenfels) ist: Graf Anton, geb. 1799, — Sohn des 1799 verst. Grafen Leopold Raymund aus der Ehe mit Maria Theresia Grf. v. Breuner — Herr auf Feistritz,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kammerstein u. Ehrnau, Erbland-Stallmeister in Krain etc., verm. 1822 mit Franzisca Grf. u. Herrin v. u. zu Aichelburg, geb. 1802, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, fünf Söhne stammen, die Grafen: Anton, geb. 1824, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A.: Julius, geb. 1830, Herr der Herrsch. Pöllau, k. k. Kämm. u. Oberlieut. in d. A., verm. 1855 mit Anna Maria Grf. v. Stadion-Warthausen u. Thannhausen, geb. 1837; Gr. Hugo, geb. 1837, Herr der Herrsch. Kaisersberg, k. k. Kämm. und Lieut. in d. A.; Carl, geb. 1840, k. k. Lieut. u. Ottomar, geb. 1841. — Bayerische, ältere Linie, zu Amerang. Im Mannsstamme erloschen 21. Nov. 1837 mit Maximilian Gr. v. L., Herrn auf Bulach u. Amarang in Ober-Bayern, k. bayer. Kämm. u. Ober-Appell.-Ger.-Präsid. d. Oberpfalz, verm. in erster Ehe mit Agnes Grf. Basselet v. La-Rosée, gest. 1821 u. in zweiter 1830 mit Franzisca Mulzer, geb. 1809. Aus der ersten Ehe stammt Wilhelmine verw. Freifrau v. Crailsheim u. aus der zweiten die Grff. Emilie u. Clotilde. — Haupt der Linie zu Ortenegg u. Ortenstein ist: Gr. Franz II. geb. 1832 — Sohn des 1848 verst. Gr. Franz I. aus der Ehe mit Caroline Grf. v. Hoyos, geb. 1811, vermählt 1828 — Herr der F.-C.-Güter Ottenstein und Gilgenberg in Nieder-Oesterr. etc., verm. mit Anna Grf. v. Lamberg, geb. 1837. Derselbe hat, neben vier Schwestern, von welchen Grf. Ernestine, geb. 1829 mit Anton Gr. Szécsen v. Teremin, k. k. Geh.-Rath u. Staatsminister a. D. u. Grf. Caroline, geb. 1830 mit Alphons Hermann Gr. v. Wimpffen, k. k. Oberstlieut., vermählt ist, zwei Brüder: Gr. Philipp, geb. 1838, k. k. Rittm. in d. A. u. Gr. Heinrich, geb. 1841. Der Bruder des Gr. Franz I. ist: Gr. Rudolph, geb. 1802, Mitbesitzer der Herrsch. Csósakö in Ungarn, k. k. Kämm. u. Oberstlieut. in d. A., verm. 1831 mit Theresia Grf. v. Hoyos, geb. 1814, aus welcher Ehe die obengenannte Anna vermählte Grf. v. Lamberg stammt. — Die Linie zu Stein u. Guttenberg ist, wie oben angegeben, im Mannsstamme erloschen. Es lebt noch die Wittwe des Letzten dieser Linie: Caroline Grf. v. Sternberg, verw. Grf. v. Lamberg, geb. 1804, in zweiter Ehe verm. 1851 mit Carl Gr. Bigot v. St. Quentin, k. k. Geh.-Rath, Feldmarsch.-Lieut. etc. und die aus erster Ehe stammende Tochter, Leopoldine Grf. v. Lamberg, geb. 1835, verm. 1845 mit Friedrich Gr. v. Thun u. Hohenstein, k. k. Kämm. u. Geh.-Rath. etc.

Lazius, VI. S. 209. — *Bucelini*, II. S. 504 u. III. S. 114. — *Gr. v. Brandis*, Nr. 23. — *Gr. v. Wurmbrand*, c. 15. S. 31. — *Jos. Mayer*, vollkomm. Adel des fürstl. u. gräfl. Hauses Lamberg, Wien 1709. — Durchl. Welt, I. S. 659—862. — *Seifert*, geneal. Tabelle des fürstl. u. gräfl. Hauses Lamberg, 1710; Ahnentaf. Tab. 12, Stammtaf. II. 23 u. 24 u. durchl. Häuser, 654. — *Hübner*, III. Tab. 701—9. — *Gauhe*, I. S. 1140—44. — *Freih. v. Hoheneck*, I. S. 561. — *Jacobi*, 1800. I. S. 446—50 und II. S. 255—59. — *Wissgrill*, V. S. 363—416. — *v. Lang*, S. 41 u. 42. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 6. — *Schmutz*, II. S. 322 u. 23. — N. Allgem. Geneal. Staatshandb. 1824. I. S. 325—27. — *Masch*. Regent.-Almanach, S. 78—80. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 1—7. — Goth. Hofcal., 1836. S. 141, 1848. S. 148 und 1862. S. 152. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 475—78 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 484. — *Siebmacher*, I. 22. II. 38. III. 19 u. V. 4. — *Spener*, S. 213 u. Tab. 8. — *Trier*, S. 413—15. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 1 u. VI. 2; Fst. v. L. u. 5: Gr. v. L. — *Tyroff*. I. 79 u. II. 49 und 161. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 65 u. *v. Wölckern*, Abth. I.

Lamberty, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1731 für Hieronymus v. Lamberty.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 72.

Lamboy, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom K. Ferdinand II. für Wilhelm v. Lamboy, k. k. General-Feld-Marschall. — Ein ur-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sprünglich spanisches, aus Spanien in die Niederlande und später nach Oesterreich gekommenes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Gandolph v. Lamboy beginnt, welcher gegen Ende des 15. Jahrh. durch Vermählung mit Christiana v. Dessenaer die niederländische Herrschaft Dessenaer erhielt, von welcher die Nachkommen den Beinamen führten. – Von Gandolph v. L. stammte im vierten Gliede Wilhelm v. L., Herr zu Dessenaer, aus dessen Ehe mit Elisabeth v. Eynatten Wilhelm der Jüngere, s. oben, entspross. Letzterer trat um 1619 in kaiserliche Dienste als Oberst, stieg aber bald zum Generalmajor u. General-Feldzeugmeister u. zuletzt zum General-Feldmarschall, als welcher er, im 30jährigen Kriege berühmt geworden, den Grafenstand erhielt. Nach dem westphälischen Frieden zog er sich 1648 auf seine Güter in Böhmen zurück. Aus seiner Ehe mit Susanna Freiin v. Boyneburg, Tochter des Johann Freiherrn v. Boyneburg, Herrn auf Markt-Bissingen u. Statthalters zu Insbruck, stammte Johann Lambert Gr. v. Lamboy, Herr zu Arnow, welcher zuerst mit einer Grf. v. Martinicz u. später mit einer Grf. v. Kinsky vermählt war. In der 2. Ehe setzte er den Stamm fort, doch hat derselbe, so viel bekannt, nicht lange fortgeblüht.

Gauhe, I. S. 1147 u. 48 u. II. S. 607—9: nach Theatr. Europ. IV. u. V. und Pufendorfs Schwed.-Deutsche Kriegsgeschichte.

Lamers. Adelstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 5. März 1787 für Johann Lambert Lamers, cleve-märkischen Geh. Regierungs-Rath und Verweser des Aerarii ecclesiastici. Derselbe, gest. 1797, hinterliess Söhne. Die Familie besass einige Zeit die Güter Bergfrede u. Ringenberg bei Wesel.

v. Hellbach, II. S. 5. — N. Pr. A.-L. III. S. 3 u. S. 196. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 3. — W.-B. der Pr. Monarch., III, 78. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. II. (nicht immatric. Adel) Tab. 31. Nr. 62 u. S. 140: nach der Originalzeichnung.

Lamezan, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und erbl.-österr. Grafenstand. Freiherrndiplom im kurpfalz-bayer. Reichsvicariate von 1790 für Ferdinand Adrian Reichsritter v. Lamezan, kurpfalz-bayer. w. Geh. Rath, Hofrichter, Ober-Lehenpropst und des St. Hubertus-Ordens Canzler, Herrn auf Frei-Aldenhoven und für die Vettern desselben, und Grafendiplom vom 25. Apr. 1709 für Franz Grafen v. Lamezan und v. Salins. — Altes, aus dem grossen Hause der Montpezat entsprossenes, gräfliches und freiherrliches Geschlecht, aus welchem urkundlich zuerst 1231 Arnoldus de Lamezan, miles, „qui dedit usus et leges habitantibus suis de loco di Lamezan," auftritt. Das genannte Stammschloss mit dem Dorfe Embats-Lamezan liegt mit den anderen Gütern der Familie unweit Combets in der Provinz Guyenne Frankreichs, in welcher Provinz, so wie in der Gascogne das Geschlecht im 14. und 15. Jahrh. reich begütert war und der jeweilige Stammherr schon damals den Grafentitel führte. Als unter dem letzten Valois, Heinrich III (1574—89), Languedoc von den Hugenotten verheert und Toulouse belagert wurde, eilte ein Graf Lamezan der Stadt zu Hülfe, schlug die Hugenotten und rettete dem Könige das Leben, worauf er als Andenken zu dem Stammwappen (von Roth und Gold quergetheilt, mit einem gekrönten Löwen von gewechselten Farben) in Blau einen silbernen Zinnenthurm, aus welchem ein nackter, eine goldene Lilie haltender Arm hervorwächst (Feld 1 u. 4 des Wappens der

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Grafen v. Lamezan-Salins) erhielt. — Von den Nachkommen stiftete Yzarn v. L. 1483 mit seiner Gemahlin, Sibille de Benque, eine zweite, jetzt allein noch blühende Hauptlinie, welche sich nach der Besitzung Juncet nannte. Mit des Stifters Urenkeln: Bernhard u. Baptist, schied sich diese Linie in zwei Aeste, von welchen der ältere in der Gascogne blieb, der jüngere aber nach Lothringen kam, wo Franz v. L., Baptists Enkel, 1665 durch Vermählung mit der Erbtochter des Heinrich Billard Grafen v. Salins die Herrschaften Marinbois, Puissieux etc. erlangte und zwar mit der Verbindlichkeit, Namen und Wappen der Grafen v. Salins (in Silber über neun Flammen ein rother Phönix mit seinen Jungen, Feld 2 und 3) zu dem seinigen anzunehmen. Ueber diese Vereinigung erhielt derselbe von Franz Herzog von Lothringen 1709, unter Anerkennung des Grafenstandes, eine Bestätigung. In dem genannten Grafen Franz v. L.-Salins verehren alle jetzigen Grafen und Freiherrn des Stammes den nächsten gemeinschaftlichen Stammvater. Als nämlich 1742 mit Johann Gr. v. L.-Juncet der ältere, gascognische Ast im Mannsstamme ausstarb, setzte Johanns älteste Tochter, Margaretha, in der Ehe mit Johann Michael Chevalier de Lamezan-Salins, diesen Ast von Neuem fort, wodurch dieselbe und ihr Gemahl die Stammältern der jetzigen Grafen v. L.-Juncet-Salins in der Provence geworden sind. Johann Michael war der dritte Sohn des Heinrich Nicolaus, älteren Sohnes des ersten Grafen Franz. Die beiden älteren Söhne des Heinrich Nicolaus: Carl Cajetan, k. k. Kämm., Generallieutenant etc. und Ludwig Dieudonné, k. sardinischer General, stifteten zwei andere Linien, Ersterer die Linie der Grafen v. L. u. v. Salins in Oesterreich, Letzterer die Linie der Gr. v. Salins in Italien. Als Haupt der österr. Linie wird in neuester Zeit genannt: Graf Johann (II.) geb. 1831 — Sohn des 1835 verstorbenen Grafen Johann, k. k. Landraths zu Lemberg, aus der Ehe mit Franzisca v. Lhotsky. — Die drei Brüder des Grafen Johann (II.) sind die Grafen: Ferdinand, geb. 1833, verm. 1858 mit Marianne v. Mack; Hugo, geb. 1834, k. k. Oberlieutenant im Husar.-Reg. Nr. 2 und Eduard, geb. 1835, k. k. Auscultant bei der Justiz. — Der jüngere Sohn des oben erwähnten ersten Grafen Franz v. L.-Salins, Adrien Chevalier de Lamezan-Marinbois, früher in spanischen u. später in französischen Diensten, kam während der Kriege in das Jülichsche u. erhielt 1694 durch Vermählung mit Catharina v. Mahr Schloss u. Herrschaft Mahr bei Wassenberg, liess sich daselbst nieder und gründete die pfälzisch-rheinische Linie des Geschlechts. Von dem älteren Sohne desselben, Franz Peter Conrad, verm. mit Margaretha v. Sourmann von Suez, stammte Adrian Heinrich v. Lamezan, s. unten. Der jüngere Sohn Adrians, Adrian Johann, kurpfälz. w. Geh. Rath und Vorstand des kurpfälz. geh. Archivs, erwarb das Rittergut Frei-Aldenhoven und wurde, unter Bestätigung seines alten, französischen Adels, im kurbayerischen Reichsvicariate durch Diplom von 1745 unter die Ritterschaft des deutschen Reichsadels, u. zwar mit Wappen- u. Helm-Vermehrung, aufgenommen u. der Sohn desselben, Ferdinand Adrian, s. oben, brachte den Freiherrnstand in die Familie, welcher später in Oesterreich, Bayern und Baden anerkannt worden ist. — Die jetzigen Frei-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

herren v. Lamezan stammen von dem obengenannten Adrian Heinrich v. Lamezan ab. Derselbe, gest. 1785, Chevalier, Herr auf Mahr, kurpfälz. w. Geh. Rath u. Ober-Appellat.-Gerichtsrath zu Düsseldorf, war mit Luise Freiin v. Eckardt, gen. Ecker v. Mörlach, vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne, die Freiherren Ferdinand und Franz, entsprossten Freih. Ferdinand, gest. 1844, kurpfalz-bayer. Kammerrath und Besitzer des Remaierhofes im Liebfrauenstift bei Worms, hatte sich in zweiter Ehe 1813 mit Ernestine v. Thierry, gest. 1824 u. in dritter 1825 mit Maria Elisabetha v. Backer von Leuwen vermählt. Aus der zweiten Ehe entspross das jetzige Haupt der freiherrlichen Familie: Freih. Gustav, geb. 1815, k. bayer. Major im 1. Artill.-Reg., verm. 1842 mit Sophie Freiin Stromer v. Reichenbach, geb. 1816, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Ferdinand, geb. 1843, k. bayer. Art.-Lieutn. u. Carl, geb. 1845. Der Bruder des Freih. Gustav ist Freih. Joseph, geb. 1816, Priester der Gesellschaft Jesu. Die beiden Halbbrüder des Freih. Gustav aus dritter Ehe sind: Freih. Carl, geb. 1830, k. k. Rittm. u. Theodor, geb. 1833, Gutsbesitzer zu Ile de Noé im südlichen Frankreich, k. k. Hauptmann in d. A., verm. 1860 mit Maria Dominica Viliès des Ondes Barone de Giron, geb. 1845. — Von dem jüngeren Sohne des obengenannten Adrian Heinrich: Freih. Franz — Bruder des Freiherrn Ferdinand und Oheim des Freih. Gustav — gest. 1821, kurpfalzbayer. Major und später grossh. frankfurt. Legations-Rath, stammt aus der Ehe mit Cordula Alef: Freih. Franz, geb. 1806.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 375—78 u. 1862. S. 440 u. 41. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1862. S. 478 u. 79 u. histor. Taschenb. zu Demselben, S. 807. — *Tyroff*, II. 168; F.-H. v. L.: im 2. und 3. Felde in Blau ein goldener, im Neste seine Jungen nährender Pelican.

Lamine, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1764 für Philipp Lamine, k. k. Hofrath und Cabinets-Secretair des Erzh. Joseph.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 72 u. 73. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 4.

Lammersheim. Altes, rheinländisches und fränkisches, im Reichsritter-Canton Steigerwald früher ansässig gewesenes Adelsgeschlecht.

Salver, S. 506, 507 und 515. — *Siebmacher*, I. 126: v. Lammersheim, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 375.

Lamming, Laming (in Roth auf einem goldenen Dreiberge ein weisses Gatter, wie die Siebm. Declaration das Wappenbild nennt.) Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den Erbschenken v. Layming. Dasselbe, von Gauhe Lamminger v. Albenreuth geschrieben, soll noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. geblüht haben. — Ein Sprosse desselben „Wolff Joachim Laming v. Alberntrith" schrieb sich 9. Dec. 1615 zu Padua in ein Stammbuch ein. Das beigefügte Wappen zeigt den Dreihügel braun und das Gatter besteht aus sieben, durch eine Querlatte zusammengehaltenen Stäben, von welchen der mittlere, auf dem Berge aufstehende, der grössere ist. Jeder Stab hat oben und unten eine pfeilartige Spitze.

Handschriftliche Notiz. — *Gauhe*, I. S. 1175: im Artikel Laymingen — *Siebmacher*, I. 89: Die Lamminger, Bayerisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 19: v. Lammingen.

Lamotte, La Motte, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 5. März 1817 für Peter Lamotte, k. bayer. Generallieutenant u. Commandirenden im Rheinkreise etc.

v. Lang, Suppl. S. 56. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 46 u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Lamotte v. Frintropp, Freiherren (Schild geviert mit schwarzem Mittelschilde und in demselben ein Todtenkopf und zwei schräg ins Kreuz gelegte Todtenbeine: 1 Roth, ohne Bild, 2 u. 3 in Silber ein aufrecht gestellter, eisenfarbiger Anker und 4 Gold, ohne Bild). Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 6. Apr. 1756 für Johann Wenzel Lamotte v. Frintropp, k. k. Gubernialrath und Hauptmann des königgraetzer Kreises in Böhmen. — Die Familie v. Frintropp ist ein altes, französisches Adelsgeschlecht, aus welchem Joachim v. Frintropp aus Frankreich nach Oesterreich kam, in die k. k. Armee trat und zum Obersten stieg. Derselbe vermählte sich mit Gertrud v. Schivelberg, welche in Böhmen die Güter Jessoney, Nawarow, Wüstung u. Punsendorf besass und sich in zweiter Ehe mit Peter Anton v. Lamotte vermählte. Derselbe, kais. Oberster der Arkebusier zu Pferde etc. stammte ebenfalls aus einem alten, französischem Adelsgeschlechte, welches sich früher de la Mort nannte und im Wappen einen Todtenkopf führte und setzte, kinderlos geblieben, seinen Stiefsohn, Vincenz v. Frintropp, zum Erben seines bedeutenden Vermögens ein, welcher sich nun de la Motte v. Frintropp nannte, von seiner Mutter die Güter Jesseney u. Naworow und 1657 den böhmischen Ritterstand und das Jncolat erhielt. Aus seiner Ehe mit Helena Catharina v. der Kron stammte Maximilian Rudolph, verm. mit Maria Magdalene v. der Jahn u. aus dieser Ehe entspross Freiherr Johann Wenzel, s. oben. Derselbe, gest. 1768, war vermählt mit Franzisca Grf. v. Huldenberg, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten: Freih. Maxim. Franz u. Freih. Joh. Baptist. Letzterer, Herr auf Hollowaus, k. k. Gub.-Rath u. Stadthauptmann zu Prag, verm. mit Clara Turba, gest. 1802, starb 1819 ohne Nachkommen, Ersterer aber, geb. 1748 u. gest. als k. k. Major a. D., war mit Theresia Freiin Rodowsky v. Hustirzán, geb. 1800, vermählt, und aus dieser Ehe entspross Freih. Georg, gest. 1859, k. k. Kämm. und Generalmajor in d. A. Von demselben stammt Freih. Carl, geb. 1833, k. k. Lieutenant. Der Bruder desselben, neben drei Schwestern, ist Freih. Franz de Paula, geb. 1835, k. k. Fregatt.-Lieutnant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 64. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 215 u. 16 u. 1861. S. 400 und 401. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 23.

Lamotte v. Heldenburg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Franz Carl La Motte, k. k. Artillerie-Major, wegen 46jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Heldenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 216.

Lamparter. Ein ursprünglich österreichisches Ritterstands-Geschlecht, weiches sich zuerst Lamparter zu Mauer, später Lamparter zu Mitterau schrieb, und in welches Georg, Martin, Johann und Joseph L. von Mauer 22. Sept. 1573 den Reichsadel mit einigen Lehen und einem adeligen Wappen brachten. — Der Stamm wurde fortgesetzt und Ernst Lamparter zu Mauer auf Mitterau, kais. Rath, 1635 als Landmann in Niederösterreich dem Ritterstande einverleibt. Die ausserhalb des Marktes Gundtramstorf ihm zustehenden Besitzungen, die s. g. Krautmühle etc. waren 1627 durch kaiserl. Freiheitsbrief unter dem Namen: Mitterau zu einem adeligen Sitze erhoben worden. Ernst L.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu M. auf M. machte 1637 sein Testament. Nach demselben war seine Hausfrau, Rosina, verstorben u. er hatte von ihr drei Söhne, Joseph, Carl u. Ernst II., über welche Weiteres nicht aufzufinden ist.

Phil. Hueber, Austr. illust. L. 1. S. 187. — *Wissgrill*, V. S. 416 u. 17.

Lampe, Lampen. (in Roth drei, 2 u. 1, schwarze Lampen mit brennendem Feuer). Ein früher zu dem fuldaischen Lehnshofe gehörendes, nach Anhalt gekommenes Adelsgeschlecht, welches 1719 zu Güsten im Anhaltschen sass. Von Fulda war Conrad v. L. 1643 beliehen worden. — Anton Gottfried Carl v. L. stand 1720 im k. preuss. Regimente v. Glasenapp u. ein pens. Hauptmann v. L., früher im k. pr. Regimente v. Knobelsdorf, starb 1803 zu Gardelegen. — Spätere Sprossen des Stammes sind nicht bekannt.

Schannat, S. 122. — N. Pr. A.-L. V. S. 296. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 3. — *Siebmacher*, I. 173: Die Lampen, Sächsisch. — *v. Meding*, II. S. 329.

Lampi, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1798 für Johann Baptist Lampi, k. k. Rath u. Professor an der Academie der bildenden Künste zu Wien, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 126.

Lampl, Edle Herren zu Fronspurg (Stammwappen in Roth auf grünem Hügel ein weisses Lamm. Vermehrtes Wappen; Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein rechts aufsteigender, doppelt geschweifter, mit den Pranken einen braunen, geasteten Holzstamm fassender, schwarzer Löwe u. 2 u. 3 in Roth ein aufwachsendes, weisses Lamm). Ein aus Steiermark nach Oesterreich gekommenes, ritterliches Geschlecht, welches sich früher Lampl zu Freundsperg nannte. — Johann, oder Hans Lampl kommt urkundlich bereits 1472 vor u. Hans Lampl „der edle Ritter" hatte noch 1539 das Schloss u. Gut Freundsberg bei Feistritz in Steiermark inne. Christoph Lampl zu Freundsperg kaufte 1569 Schloss u. Gut Fronspurg in Niederösterreich, wurde 1573 als Landmann in Niederösterreich immatriculirt, erhielt durch kaiserl. Diplom von 1583 eine Verbesserung seines alten Geschlechts-Wappens mit dem Titel: Lampl Edler Herr zu Fronspurg u. starb 1594. Aus seiner Ehe mit Eva Freiin v. Gienger stammten zwei Söhne, Johann u. Jacob. Ersterer, gest. 1609, hinterliess nur zwei Töchter, Anna Regina, verm. mit Wolfgang Freih. v. Unverzagt u. Barbara verm. mit Gebhard Wilhelm v. Welz; Jacob L. aber, Herr zu Haugstorf setzte den Mannsstamm fort. Derselbe, verm. mit Johanna Waller v. Haugstorf, hatte zwei Söhne. Georg Christoph u. Adam u. eine Tochter, Eva Catharina, welche sich mit Christoph Sigismund Freih. v. Kirchberg vermählte. Georg Christoph L. hinterliess aus der Ehe mit Veronica Steger v. Sichelbach nur eine Tochter, Johanna Magdalena, verm. mit Friedrich Brassicani v. Emmerberg zu Lanzendorf. Adam v. L. Edler Herr zu Fronspurg u. Grossau, verkaufte 1670 Fronspurg, sass noch 1673 zu Grossau, hatte aus seiner Ehe mit Sabina Herrin v. Hoyos nur zwei Töchter u. starb 1676 als der Letzte des Mannstammes in Niederösterreich.

Wissgrill, V. S. 417—19.

Lamprecht, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom v. 20. März

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1698 für Johann Friedrich Lamprecht. Derselbe war 1718 k. k. Rath und Amts-Assessor der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer und besass das Gut Nieder-Gröditz im jetzigen Kr. Goldberg-Hainau. — Das Geschlecht ist zeitig wieder erloschen.

Sinapius, II. S. 762. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 3.

Lamprecht (Schild quergetheilt: oben in Blau eine auf der Theilungslinie stehende, brennende, gehenkelte, goldene Lampe oder Opferschaale und unten in Silber ein nach der rechten Seite springender Fuchs von natürlicher Farbe). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 12. Octbr. 1786 für Joachim Friedrich Lamprecht, k. preuss. Geh. Ober-Tribunals- u. Ober-Consistorialrath. Derselbe, gest. 1807 — ein Sohn des Predigers Lamprecht zu Spandau — war in erster Ehe vermählt mit Regina Schlüter, in zweiter mit Maria Luise Druckenbrod und in dritter mit Dorothea Scherf, Wittwe des 1774 verstorb. k. pr. General-Majors Friedrich Wilhelm Grafen v. Lottum-Wylich. Die aus der zweiten Ehe stammende Tochter, Sophie Friederike Luise v. L., gest. 1841, vermählte sich 1795 mit dem später, 1841, verstorb. Carl Friedrich Heinrich Grafen v. Wylich und Lottum, k. preuss. General, w. Geh. Staats- und Schatzminister etc., aus der ersten Ehe aber entsprossen Georg Friedrich v. L., k. pr. Geh. Ober-Regierungsrath etc., aus dessen Ehe mit Caroline Ulrike Wiesel, drei Söhne stammten, von welchen der eine als Intendant des k. preuss. Gardecorps und der zweite als k. pr. Geh. Regier.-Rath starb und der dritte, jüngere: Gustav Eduard Ferdinand v. L., k. pr. Geh. Rath, Präsident der k. preuss. Haupt-Bank zu Berlin ist. — Die Familie war 1817 in der Prov. Brandenburg zu Gallun im Kr. Teltow angesessen.

v. Hellbach, II. S. 6. — N. Preuss. A.-L. III. S. 2 u. 196 u. 97 u. V. S. 296 und 97. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 3 u. 4. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 7[illegible]. — *Kneschke*, I. S. 253.

Lamprecht v. Gerolzhofen (in Silber ein springender rother Wolf). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Gerolzhofen, einem Städtchen unweit Hassfurth, welches zu dem unmittelbaren Reichs-Rittercanton Steigerwald gehörte und wohl mit dem 22. August 1523 verstorbenen, würzburgischen Domherrn Laurentius Lamprecht erloschen ist. Das Geschlecht soll schon 1103 wegen Vermählung eines Sprossen desselben mit einer v. Fuchs aus dem alten fränkischen Geschlechte dieses Namens, welches den Fuchs in goldenem Felde führte, die Erlaubniss erhalten haben, das Wappenbild, wie oben angegeben, zu führen.

Schannat, S. 121. — *Biedermann*, Canton Steigerwald, Tab. 220—23. — *Salver*, S. 355. Note b. — *Siebmacher*, II. 79: L. v. G, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 329 und 30.

Lancredere, Lankredere, Langreder. Altes, braunschweig-lüneburgisches Rittergeschlecht aus dem Stammhause Langreder im Amte Wennigsen unweit Hannover. Lodewicus et Lambergus de Lancredere kommen urkundlich 1348 vor, und Cord v. Lankreder, welcher um 1470 starb, war der Letzte des Stammes. Nach seinem Tode wurde 1470 die Abbatissin zu Wunstorff, eine v. Münchhausen, mit einem Hofe und fünf Hufen zu Langreder im Calenbergischen beliehen.

Grupen, hannov. Alterthümer, S. 129. — *Treuer*, Geschlechtshistorie der v. Münchhausen, Beilage 85. — *v. Meding*, III. S. 375.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lancizolle, Deleuse de Lancizolle (in Silber auf grünem Boden ein grüner Baum, begleitet von zwei Löwen). Altes, französisches, aus dem Languedoc stammendes Adelsgeschlecht, welches mit dem 1744 zu Berlin im 92. Lebensjahre verstorbenen Jean Deleuse der Lancizolle de St. Germain dans les Cevennes nach Preussen kam. Von den Söhnen desselben war Jacque de Lancizolle Capitain im k. preuss. Ingenieur-Corps. Derselbe starb 1762 zu Neisse und hinterliess aus der Ehe mit Margaretha de Rebote zwei Söhne. Von dem einen derselben, Johann Stephan v. L., gest. 1838, k. pr. Geh. Regierungs- und Ober-Consistorialrathe bei dem französischen Oberconsistorium, entsprossten aus der Ehe mit Charlotte Isabelle Amelie v. Du Trossel, gest. 1839, zwei Söhne: Ludwig Aemil v. L., k. pr. Geh. Legationsrath und Wilhelm Carl Ludwig August Heinrich v. L., k. pr. Geh. Ober-Archivrath und o. o. Prof. der Rechte an der Universität Berlin.

N. Preuss. A.-L. V. S. 297. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 4.

Lanckorónski-Brzezie, Grafen. Reichsgrafenstand. Bestätigungsdiplom von 1783 für Matthias Gr. Lanckarónski, von Megerle v. Mühlfeld als Bestätigungsdiplom des galizischen Grafenstandes angegeben. — Altes, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, welches den Namen Brezé führte, später nach Polen kam und hier zu hohem Ansehen gelangte. Zwigniew und Stanislaus, Gebrüder de Brzezie waren als Botschafter des Königs Casimir in Polen 1355 bei der Krönung des K. Carl IV. in Rom durch den Cardinal von Ostia, Bertrand, und wurden gleich darauf vom Kaiser in den Reichsgrafenstand erhoben, welche Erhebung vom Könige Casimir III. vor 1370 für das Kgr. Polen bestätigt wurde. Gr. Zbigniew stiftete die Linie der Reichsgrafen v. Brezic-Lanckorónski und Gr. Stanislaus die der Reichsgrafen v. Brzezie-Russocki. — Das gräfliche Haus Lanckarónski schied sich später in zwei Zweige, einen älteren und jüngeren, von welchen der letztere mit Grf. Thecla, Wittwe des Grafen Peter Leszczyc v. Radolin-Radolinski, Herrn der Herrschaft Zelaskewo, um 1855 erloschen ist. — Die jetzigen Glieder des älteren Zweiges stammen von dem Grafen Anton, gest. 1830, k. k. Kämm., Geh. Rath und Oberst-Landhofmeister in Galizien, verm. mit Ludovica Grf. Rzewuska, gest. 1839 und das Haupt der Familie ist: Graf Carl, geb. 1799 — Sohn des Grafen Anton — Herr der Herrschaften Bozdó, Strussow und Jagelwita in Galizien, k. k. Kämm., Geh. Rath, Oberstkämmerer etc., verm. 1832 mit Adelheid Grf. v. Stadion, Friedericianischer Linie, geb. 1804. — Der Bruder des Grafen Carl ist: Graf Casimir, geb. 1802, Herr der Herrschaften Wodzyslaw in russisch Polen und Komarno und Chodorow in Galizien, k. k. Kämm. und vormals Hofrath bei dem triester Gubernium, verm. 1843 mit Leonie Grf. Potocka, geb. 1821, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Elisabeth, geb. 1844, ein Sohn stammt: Graf Carl, geb. 1848.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 20. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, III. S. 214 u. 15. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 479 unter Verweisung auf 1857. S. 437 und histor. Handb. zu Demselben, S. 490.

Lancken v. der Lancken (Schild quergetheilt: oben ein aufwachsender Adler und unten geschacht). Altes, rügensches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit den Herren

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu Putbus, dessen gleichnamiger Stammsitz an die Halbinsel Mönckguth anstösst. Zu demselben gehörte Pridbor v. d. Lanken, welcher zuletzt noch 1429 vorkommt.

Julius v. Bohlen, Geschichte des Geschlechts v. Krassow, II. 4. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 4. — Pommernsch. W.-B. I. Tab. 18 u. S. 41.

Lancken, v. der Lancken (Schild der Länge nach getheilt: rechts ein halber Adler und links drei geflutheten Balken, oder quer getheilt: oben ein aufwachsender Adler und unten die geflutheten Balken). Altes, rügensches, längst erloschenes Adelsgeschlecht, dem Wappen nach ganz verschieden von dem im vorstehenden Artikel erwähnten Geschlechte dieses Namens. Der gleichnamige Stammsitz dieser Familie liegt auf Jasmund, dieselbe ist aber nicht, wie angenommen worden ist, 1511, sondern erst später erloschen. Die Familie sass noch auf Rügen 1524 zu Poseritz und 1575 zu Lobkevitz und Panderitz. Albrecht v. d. L. hatte sich im 16. Jahrh. nach Colberg gewendet und zu den Nachkommen desselben gehörte Egidius v. d. L., Dompropst zu Lübeck, Propst zu Preetz, Oberhofmeister, Geh. Rath und Amtshauptmann zu Gottorp, Kiel und Bordesholm, welcher 14. Nov. 1631 starb.

v. Bohlen, Gesch. der v. Krassow, I. S. 9. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 41 u. III. S. 298. — Pomm. W.-B. I. Tab. 18. Nr. 6. 7 u. 8 u. S. 44.

Lancken, v. der Lancken (Schild quergetheilt: oben in Silber ein aufwachsender, rechts gekehrter, rother Löwe und unten in Blau drei, 2 u. 1, sechsstrahlige, silberne Sterne. Altes, rügensches Adelsgeschlecht, von den in den beiden vorstehenden Artikeln aufgeführten Familien dieses Namens, wie das Wappen zeigt, ganz verschieden. Als Stammhaus wird Lanken auf der Halbinsel Wittow angenommen, welches Gut schon 1315 vorkommt. — Sulislaus de Lancke tritt urkundlich bereits 1335 mit einem Wappen auf, welches ganz dem Wappen gleicht, welches noch jetzt von der Familie geführt wird. Vicke v. d. L. erhielt 1505 vom Herzoge Bogislaus X. einen Lehnbrief, in welchem Rickvan, Vicke und Steffen v. d. L. als Söhne dreier Brüder v. d. Lancken aufgeführt werden. Dieselben gründeten drei Linien. Steffen's Linie erlosch 1603 und Vicke's Linie 1718 mit Philipp Ernst v. d. L., k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Rickwan v. d. L. aber, Herrn auf Wustewitz (Wostevitz), stammen die jetzigen Glieder der Familie in Pommern etc. — Im Laufe der Zeit erwarb das Geschlecht auf Rügen viele ansehnliche Besitzungen, wurde zeitig in Meklenburg angesessen, kam nach Holstein u. Ost- u. Westpreussen und wurde auch auf dem pommernschen Festlande, so wie neuerlich in Schlesien begütert. — In Meklenburg soll die Familie schon in so früher Zeit vorgekommen sein, dass Einige dieselbe für ein eingeborenes meklenburgisches Geschlecht halten. Geschichtlich steht fest, dass dieselbe 1523 die bekannte Union der meklenburgischen Ritterschaft unterzeichnet hat. Die Besitzungen lagen meist im Amte Stavenhagen und noch in neuester Zeit sass das Geschlecht zu Gahlenbeck im Amte Stargard. Im 16. Jahrh. kam nach Angeli dasselbe auch nach Holstein, Möller aber, Isagoge, S. 244, nennt es ein eingeborenes holsteinisches, von der Familie Lanckensee abstammendes Geschlecht. Der Besitz in Ost- und Westpreussen zu Glocken im Kr. Mohrungen u. zu Bruchnowke im Kr. Thorn war nur vorüber-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gehend, ebenso, wie der in Schlesien, wo Poln. Jaegel im Kr. Strehlen 1845 der Familie zustand. — Von den Sprossen des Stammes, welcher noch jetzt auf Rügen reich begütert ist, haben bis auf die neueste Zeit Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden, auch ist aus demselben die Familie der Freiherren v. d. Lancken-Wackenitz, s. den nachstehenden Artikel, hervorgegangen. — Als auf Rügen begütert wurden in letzter Zeit genannt: Carl Friedrich v. d. Lancken, Kreis-Deputirter u. k. pr. Kammerh., Herr auf Borchlitz (alter Besitz), Klein-Karow, Muglitz, Plüggentin, Rantzow u. Vorwerk (alter Besitz); Philipp v. d. L., Premierlieutenant, Herr zu Lancken auf Wittow (alter Besitz); Carl v. d. L., Premierlieuten., Herr auf Lanckensburg (alter Besitz); die Erben des Olof v. d. L., Herrn auf Zürkwitz (alter Besitz) u. Viervitz u. Gustav v. d. L., k. pr. Landrath, Kreis-Deputirter u. Major a. D., Herr auf Woldenitz.

Angelus, holst. Chronik, S. 68. — *Micrael*, S. 449. — *v. Pritzbuer*, Nr. 81. — *Gauhe*, I. S. 1148 u. 49 u. S. 3104 u. 5. — *v. Behr*, Lib. S. S. S. 1627. — Lexic. over adel. Famil. i. Danm. I. Tab. 57. Nr. 4 u. S. 314. — N. Pr. A.-L. V. S. 297. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 4 und III. S. 298. — *Siebmacher*. III. 163: v. Lamken, Pomm. u. V. 154. Nr. 12: v. d. L., Meklenb. — *v. Meding*, II. S. 330 u. 31. — Meklenb. W.-B. Tab. 29. Nr. 107 u. S. 3 u. 26. — Schlesisches W.-B. Nr. 473. — Pommernsch. W.-B. I. Tab. 15 u. S. 40 u. 43 u. Tab. 18. Nr. 5. — *Kneschke*, II. S. 267—69.

Lancken-Wackenitz, Wakenitz, Freiherren (Schild durch ein von Schwarz u. Silber abgewechseltes Kreuz geviert, mit Mittelschilde, Mittelschild quer getheilt: oben in Silber ein aufwachsender, rother Löwe u. unten in Blau drei, 2 u. 1, silberne Sterne: v. d. Lancken. 1 u. 4 in Silber fünf, 2, 1 u. 2, schwarze Rauten: rechte Hälfte des Wappens der v. Wackenitz: v. Koppelow u. 2 u. 3 in Schwarz drei schrägrechts über einander gelegte, silberne Kesselhaken: linke Hälfte, das Stammwappen enthaltende Wappen der v. Wackenitz). Carl Friedrich Bernhard v. d. Lancken — entsprossen aus der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie — k. schwed. Oberst u. seit 1816 mit der Tochter des Herrn auf Clewenow im Kr. Grimmen, Prov. Pommern, v. Wackenitz, vermählt, erhielt auf Gesuch des Letzteren, welcher männliche Nachkommen nicht hatte, vom Könige Carl XIII. von Schweden die Erlaubniss, Namen und Wappen der v. Wackenitz mit seinem Namen u. Wappen zu vereinigen u. wurde zugleich 1816 in den Freiherrnstand des Kgr. Schweden erhoben. — Ueber die Familie v. d. Lancken ergiebt der vorstehende Artikel Näheres: die Familie v. Wackewitz zählt, wie schon Schwarz, Pommer. Lehnshistorie, bezeugt, zu den ältesten, pommernsch. Adelsgeschlechtern u. war schon in früher Zeit im Wolgastischen, dem jetzigen greifswalder Kreise, ansehnlich begütert. Urkundlich kommt dieselbe erst später, nämlich von 1431 an, in welchem Jahre Heinrich Wakenisse erscheint, dann aber in weiteren Urkunden oft vor. Der Stamm blühte fort u. mehrere Sprossen desselben kamen in k. preuss. u. schwed. Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen. August Friedrich v. Wackenitz, k. dän. Generallieutenant der Infant., war 1800 erster Deputirter im norweg. Generalitäts-Collegium. — Zu dem ältesten Besitze der Familie in Pommern gehörten die Güter Lütken, Kisow, Klotzow, der Radelower Krug etc.: in neuerer Zeit hatte der adelige Stamm nur noch die Güter Boltenhagen u. Rappen-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

hagen inne, da der grösste Theil der Besitzungen an die Freiherren v. d. Lancken-Wackenitz übergegangen war. — Freih. Carl Friedrich Bernhard, s. oben, gest. 1837, war seit 1816 vermählt mit Emilie Christine v. Wackenitz, geb. 1801, Herrin auf Bödevitz, Lipsitz und Neuendorf im Kr. Bergen. Aus dieser Ehe entspross das jetzige Haupt der freiherrlichen Familie: Freih. Friedrich, geb. 1824, folgte 1838 seinem mütterlichen Oheime, Carl Wilhelm v. Wackenitz, geb. 1820, im Besitze der Majoratsgüter Clevenow, Lüssow, Passow, Müsteneg, Dönnie u. Boltenhagen, verm. 1848 mit Marie Johanne v. Dycke, geb. 1832, aus welcher Ehe neben drei Töchtern, zwei Söhne stammen: Carl, geb. 1855 u. Malte, geb. 1856. — Die beiden Brüder des Freiherren Friedrich sind, neben vier vermählten Schwestern: Freih. Malte Friedrich, geb. 1830, Herr des Majorats Boldewitz, k. pr. Rittm. à la suite des Garde-Husaren-Regiments u. Freih. Gustav August Emil, geb. 1835, Herr des Majorats Lipsitz u. Ramitz. k. pr. Lieut. im 2. Husar.-Landw.-Reg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 4. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858. S. 354 u. 1862. S. 441 u. 42. — Pommernsch. W.-B. I. Tab. 17 u. S. 43. — *Kneschke*, II. S. 270 u. 71.

Lancrotiere v. Kriegsfeld, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1782 für Carl Lancrotiere, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: v. Kriegsfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 168.

Landass. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, aus welchem mehrere Sprossen Ritter und Comthure des deutschen Ordens wurden u. in kurpfälzischen Diensten zu hohen Ehrenstellen gelangten, und welches sich auch in Brabant ausbreitete. Ein v. Landass war zur Zeit der Kurfüsten Friedrich u. Carl Ludwig von der Pfalz (um die Mitte des 17. Jahrh.) Präsident des Kirchenraths, und ein Anderer Oberhof-Marschall, und Johann Friedrich v. Landass kommt 1658 als kurpfälz. Ober-Hofmeister, Geh. Rath und Fauth des Oberamts Heidelberg vor.

Gauhe, I. S. 1149: nach dem MSCpt. Geneal.

Landau, Freiherren (Stammwappen: in Gold drei übereinander liegende vierendige Hirschgeweih-Stangen). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 19. Juni 1564 für Hanns, Christoph, Joachim, Lucius, Sigismund und Achatz Gebrüder von Landau, mit dem Prädicate: Freiherren zum Hauss und zu Rappotenstein. — Altes, ursprünglich schwäbisches Rittergeschlecht, eines Stammes u. Wappens mit den Herzogen von Württemberg und Teck. — So zeitig dasselbe auch vorgekommen sein soll, so beginnt die ordentliche Stammreihe doch erst mit Luz (Lucius) IV., Ritter, gest. 1488. dessen drei Söhne, Jacob, Heinrich und Hanns v. Landau, drei Linien des Stammes stifteten. Jacob v. L., Ritter, gest. 1525, war K. Maximilian I. Landvogt in Schwaben und 1511 kaiserl. Hofkammerrath und hatte pfandweise die Grafschaft u. Burg Cilly, und die Veste u. Herrschaft Wolkerstorf mit den Märkten Russbach und Pillichdorf inne. Der jüngere Bruder desselben, Hanns, gest. 1513, kais. Rath und Schatzmeister im Reiche, war Pfandherr der Stadt, des Schlosses und der Herrschaft Freystadt und hatte aus der Ehe mit Margaretha Herrin v. Pappenheim drei Söhne, von denen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Georg v. L. zum Blumberg sich ganz in Oesterreich und zwar zuerst im Lande ob der Ens niederliess. Derselbe, gest. 1552, kaufte 1524 das Landgut und den Sitz Hauss im Machland-Viertel, insgemein: zum Hauss genannt, so wie 1546 die Veste und grosse Herrschaft Rappotenstein, und war in erster Ehe mit Catharina v. Jörger und in zweiter mit Margaretha Herrin v. Losenstein vermählt. Von den Söhnen desselben brachten sechs, fünf aus erster u. Achatz aus zweiter Ehe, s. oben, den Freiherrnstand in die Familie und wurden noch 1564 als Freiherren in den Herrenstand der niederösterr. Landschaft aufgenommen. Die genannten Gebrüder theilten sich 1565 in die väterlichen Güter u. Herrschaften und, nachdem die Freiherren Johann und Christoph gestorben, kamen neue Theilungen unter den noch lebenden vier Brüdern, Joachim, Luz VI., Sigismund und Achatz, vor. Letzterer übernahm 1578 die Herrschaft Rappotenstein für sich allein, während die Brüder die anderen Güter erhielten. Joachim auf Rodann und Siebenhirten etc. starb 1595 unvermählt und hinterliess seine Güter seinem Bruder Sigismund und den Söhnen desselben. Lutz VI., gest. vor 1592, Herr der Herrschaften Freystadt, Reichenau und Arbersbach, war mit Maria Truchsess Freiin v. Waldburg vermählt und hatte aus dieser Ehe einen Sohn, Heinrich, und drei Töchter, doch überlebte ihn nur eine Tochter, Catharina, welche in erster Ehe mit Johann Hermann Freih. v. Rosendorf und Mollenburg, Herrn auf Sitzendorf etc., und in zweiter mit Reinhard Heinrich v. Golz vermählt war, und die von dem ersten Gemahl ererbte Herrschaft Sitzendorf an die Freiherren v. Landau brachte. — Freih. Sigismund, gest. 1606, Herr der Herrsch. Ebenthal, Dürrnkrut, Süssenbrunn, Arbesbach etc., kais. Hofkammerrath, hinterliess aus der Ehe mit Barbara Herrin v. Puechhaim zwei Söhne, Georg und Erasmus. Von Ersterem, welcher bereits 1593 mit Apolonia Freiin v. Königsberg vermählt war und noch 1616 seine Besitzungen von Neuem zu Lehen empfing, sind Nachkommen nicht bekannt, und Erasmus, verm. mit Benigna Herrin v. Würbn, wanderte 1630 zu seinem Schwiegervater nach Böhmen aus. — Freih. Achatz, s. oben, Herr zum Hauss und zu Rappotenstein, gest. 1596, war in erster Ehe mit Sophia Grabner zu Rosenburg u. Pottenbrunn und in zweiter mit Clara Herrin v. Roggendorf vermählt, aus welchen Ehen 18 Kinder stammten. Die Söhne Hartmann aus erster Ehe und Ehrenreich, Hanns Christoph, Gottfried und Maximilian aus der zweiten empfingen 1598 die Veste und Herrschaft Rappotenstein mit allem Zubehör zu Lehen. Von denselben vermählte sich Freih. Ehrenreich 1608 mit Rosine Freiin v. Aspan und aus dieser Ehe stammten die Söhne Georg Wilhelm, Hanns Dietrich und Heinrich Gundacker, von welchen nur Ersterer den Stamm fortsetzte. Derselbe, geb. 1612, Herr zu Rappotenstein, erbte von seinem mütterlichen Oheim, dem 1645 verstorbenen letzten seines Stammes. Joh. Joachim Freih. v. Aspan v. Haag u. Lichtenhaag, dessen Wappen (im oben rothen, unten blauem Felde ein schrägrechter, silberner Fluss, Feld 1 u. 4 des freiherrl. Wappens), welches derselbe nach kais. Erlaubniss von 1650 mit dem Landau'schen Wappen vereinigte. Derselbe war mit Maria Christina Elisabeth Freiin v. Stain vermählt und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aus dieser Ehe stammte Freih. Hanns Adam und zwei Töchter, Christina Polyxena, welche Klosterfrau wurde, und Susanna Magdalena. Hanns Adam, Herr der Herrschaft Rothenbach, verm. mit Helena Dorethea v. Hennion starb 1690 als der Letzte des Mannstammes seines Geschlechts, und hinterliess nur eine Tochter, Dorothea, welche als Klosterfrau noch 1747 lebte. Freiin Susanna Magdalena vermählte sich mit Rudolph v. Hackelberg und brachte demselben die Herrschaft Rothenbach, und nach dem Tode ihres Bruders, des Freih. Hans Adam, laut kaiserl. Genehmigung von 1708 Namen u. Wappen der Freiherren v. Landau zu. Weiteres s. Bd. IV. S. 128: Hackelberg und Landau.

Bucelini, P. II. — *Gauhe*, I. S. 1149 u. 50. — *Freih. v. Hoheneck*, III. S. 327—18. — *Wissgrill*, V. S. 419—28.

Landau zum Thurnhof (in Gold ein offener Helm von schwarzem Eisenblech, über u. unter welchem sechs Heuschrecken von natürlicher Farbe flattern). Eine, von dem im vorstehendem Artikel besprochenen Geschlechte ganz verschiedene Familie, welche aus dem Bisthume Münster in Westphalen stammte. Johann v. Landau zum Thurnhof, vorher Landauer genannt, Doctor der Rechte, kais. Rath, der niederösterr. Landschaft Syndicus etc., wurde durch kaiserl. Diplom von 1620 in den rittermässigen Adelsstand erhoben, erhielt einige Jahre nachher von dem, von ihm erkauften Gute und Freisitze Thurnhof zu Brunn am Gebirge das Prädicat, wurde 1630 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen u. hinterliess nur einen Sohn: Johann Michael v. Landau zum Thurnhof, welcher sich mit Christina v. Niesser vermählte und noch 1639 Besitzer des Thurnhofes zu Brunn war. Bald nachher ist, nach der niederösterr. Ritterstandsmatrikel, das Geschlecht erloschen.

Wissgrill, V. S. 428 u. 29.

Landeck (Schild von Gold u. Grün quer getheilt, ohne Bild). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Wappen sich am Leichensteine des 1652 verstorbenen würzburgischen Domherrn Rudolph v. Stadion findet.

Salver, S. 547. — *Siebmacher*, II. 83: v. Landeck, Schwäbisch. — *v. Meding*, II. S. 331 und 32.

Landeck, Landecke (in Gold ein aus dem rechten Schildesrande hervorkommender blauer Berg von vier Stufen, und auf der zweiten Stufe von oben mit einem grünenden Baume besetzt, welchen eine gekrönte, schwarze Gemse hinanklettert). Altes, hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem Simon v. Landeck bereits 1360 vorkommt. Dasselbe gehörte zu dem fuldaischen Lehnshofe und war im Hersfeldischen angesessen, ist aber schon lange erloschen.

Schannat, S. 122. — *Siebmacher*, IV. 116: unter den Geadelten. — *v. Meding*, II. S. 332.

Landeck (Schild von Schwarz und Silber schräglinks getheilt, mit einem Einhorn von gewechselten Farben). Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes, aus den Rheinlanden nach Schlesien gekommenes Geschlecht, zu welchem Adam v. Landeck gehörte, welches 1600 als des Domstifts zu St: Johannis in Breslau Dechant, Domherr zu Olmütz und Archidiaconus zu Liegnitz starb.

Sinapius, II. S. 262. — *Gauhe*, II. S. 609. — N. Preuss. A.-L. III. S. 197. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 4 und 5.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Landenberg, s. Breiten-Landenberg, auch Freiherren, Bd. II. S. 48 u. 49.

Landesen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Blau drei über einander stehende, dreistrahlige, goldene Sterne und links in Silber drei über einander pfahlweise gestellte rothe Löwen). Reichsadelsstand. Diplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 10. Juli 1792 für Friedrich Christoph Landesen, Kauf- und Handelsherrn in Reval.

Handschriftl. Notiz.

Landin. Ein früher in der Uckermark vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Grundmann, S. 145.

Landolf, Laudolf. Ein früher im Trierschen zu Bittburg und mit dem Luischer Lehn im Amte Hülchrath im Kr. Grevenbroich begütertes Adelsgeschlecht. — Wilhelm v. Landolph war in der Mitte des 17. Jahrh. Amtmann zu Schloss Dyck unweit Heinsberg.

Fahne, II. S. 84. — *Freih. v. Ledebur,* II. S. 5.

Landriani, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1708 für Johann Baptist Landriani aus Mailand.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 73.

Landsberg, Landesberg, auch Freiherren (Schild quer getheilt: oben in Silber ein quer nach rechts springender, rother Fuchs u. unten ebenfalls in Silber ein aus fünf rothen Sparren geflochtenes Gitter). Altes, braunschweigisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der alten bergisch-westphälischen Familie dieses Namens, s. den nachstehenden Artikel. Dasselbe, dessen Sprossen in älterer Zeit als Edle, seit dem 13. Jahrh. aber als dem niederen Adel angehörig, erscheinen, tritt urkundlich 1302 u. 1442 auf u. breitete sich zeitig im Calenbergischen aus. Der älteste bekannte calenbergische Lehnsbrief ist von 1475. — Das Stammhaus der Familie scheint das schon 1165 vorgekommene Landsbergen im Hoyaischen zu sein. Berthold, Bischof zu Verden, gest. 1503, stammte, wie Siegel von demselben ergeben, zu der hier in Rede stehenden Familie. Otto Rabe v. Landsberg war gegen Ende des 16. Jahrh. h. braunschw. Oberst u. Burghauptmann u. von demselben entspross Christoph v. L., Herr auf Wormsthal u. Stadthagen, gräflich schauenburg. Rath. Der Sohn des Letzteren, Otto Rabe v. L., war Drost zu Ottenstein u. von demselben stammte Jobst Ludolph v. L., Herr auf Wormsthal, welcher durch Vermählung mit Magdalena Dorothea v. Wettberg das Gut Munder erhielt und seine Linie fortsetzte. — Die Familie wurde nicht nur im Lippe-Schauenburgischen, sondern auch im Magdeburgischen begütert u. gehört im Kgr. Hannover durch Besitz eines Gutes in Wunstorf zu dem ritterschaftlichen Adel der calenbergschen Landschaft. — Glieder des Stammes standen bis auf die neueste Zeit in der k. hannov. Armee. Carl Ludwig v. Landesberg war 1852 Capitain im k. hannov. 3. leichten Bataillon und Arthur Gustav v. Landesberg Capitain im k. hannov. Garde-Jäger-Bataillon. — In der k. sächs. Armee war Carl Andreas Adolph Freiherr v. Landsberg bis 1816 Major im adeligen Cadetten-Corps u. später bis auf die neueste Zeit Director des grünen Gewölbes in Dresden.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gauhe, I. S. 1152 und 53. — *Kleinschmidt*, Samml. Calenb. Landtags-Abschiede, I. S. 166 u. 182. — *Spangenberg*, Vaterl. Archiv, 1828, I. S. 10. — *Freih. v. der Knesebeck*, S. 186. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 5. — *Siebmacher*, I. 183: v. Landesberg, Braunschw. — *v. Meding*, I. S. 312. — W.-B. d. Kgr. Hannover, C. 52 u. S. 9. — *Kneschke*, II. S. 271—73. — *v. Hefner*, hannov.-braunschw. Adel, Tab. 19.

Landsberg, Landsberg-Velen, Freiherren und Grafen u. Landsberg-Steinfurt, Freiherren (Stammwappen: in Gold ein rother, mit einem engen, silbernen Gitter überzogener Querbalken. Wappen der Freiherren u. Grafen v. Landsberg-Velen: Schild geviert: 1 und 4 das Landsbergsche Stammwappen u. 2 u. 3 in Gold drei rothe, neben einander gestellte, rechtssehende Vögel (Amseln) mit gestümmelten Füssen). Reichsfreiherrnstand u. Grafenstand des Kgr. Preussen nach dem Rechte der Erstgeburt. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden Reichsfreiherrnstandes u. des Namens v. Landsberg-Velen im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 13. Juli 1792 für Paul Joseph v. Landsberg-Velen u. Grafendiplom vom 12. Mai 1840 für Johann Ignaz Franz Freih. v. Landsberg-Velen, unter Erhebung der demselben zustehenden Herrschaft Gehmen im Kr. Borken, Prov. Westphalen, zur Standesherrschaft. — Altes, bergisches Rittergeschlecht, welches aus der Burg gleichen Namens an der Ruhr bei Kettvich unweit Essen stammte u. mit anderen gleichnamigen Familien nicht zu verwechseln ist. — Philipp v. Landsberg, Ritter u. der Sohn desselben Namens treten als Vermittler von Streitigkeiten zwischen Theodor Grafen v. Limburg u. der Abtei Saarn urkundlich zuerst 1291 auf. — Das Geschlecht breitete sich namentlich aus dem Hause Erwitte unweit Lippstadt aus u. blühte in vielen Sprossen dauernd fort. Eine sehr genaue Stammreihe hat Fahne's Fleiss zusammengestellt u. das Wichtigste aus derselben ist Nachstehendes: Wescel v. Landsberg, Ritter, lebte um 1302 mit seiner Frau Gertrud u. seinen Kindern: Heinrich, Gertrud und Catharina. Gertrud, die Hausfrau, war wohl eine Erbtochter von Erwitte u. Heinrich, der Sohn, derjenige, mit welchem Fahne die Stammreihe beginnt, die, wie folgt, herabsteigt: Heinrich: Lysa, 1349 Wittwe; — Rütger: Gosta, 1383; — Wessel: Catharina v. Hoygen, 1450 Wittwe; — Heinrich: zweite Hausfrau: Margaretha v. Schorlemmer; — Jost: Engele v. Wrede; — Ludolph: Ursula v. Hörde, verm. 1565; — Jobst zu Erwitte, 1601: Dorothea v. Erwitte; — Daniel Dietrich, Freiherr, k. k., k. span. u. kurcöln. Kämm., Geh.- u. Kriegs-Rath, Oberst u. General-Wachtmeister, Gubernator, Landdroste in Westphalen, Erbdroste zu Erwitte etc., gest. 1684; zweite Gemahlin: Guda Antoinette v. und zu Leyen u. Bongard: Beide stifteten mit ihren Kindern 20. Febr. 1681 das Familien-Fideicommiss Barnsfeld; — Franz Johann Ferdinand: Maria Theresia v. der Recke, verm. 1732; — Clemens August, kurcöln. Kämm., Droste zu Balve und Erwitte, gest. 1785: Anna Therese Erbtochter v. Velen, gest. 1775 (die Familie v. Velen oder Vehlen war ein altes Adelsgeschlecht am Niederrhein und im Stifte Münster, aus welchem Alexander II. v. Velen 1641 den Reichsgrafenstand und dann Sitz u. Stimme auf der schwäbischen Grafenbank erhielt. Die gräfliche Linie erlosch gegen die Mitte des 18. Jahrh., während die freiherrliche im Stifte Münster fortblühte. Die Letzte dieser Linie war die genannte Anna Therese Herrin v. Velen, deren Gemahl, Clemes August v. Lands-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

berg, zu seinem Namen u. Wappen den Namen u. das Wappen der Familie v. Velen gesetzt hatte); — Paul Joseph Freih. v. Landsberg-Velen, s. oben, gest. 1800: Therese Grf. Wolf-Metternich zur Gracht, gest. 1800 — Johann Ignaz Franz Graf v. Landsberg-Velen, geb. 1788, Standesherr zu Gehmen (Gemen) etc., k. pr. w. Geh.-Rath u. erbländ. Mitglied des k. pr. Herrenh., verm. mit Luise Grf. und Burggräfin zu Westerholt u. Gysenberg, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn stammt: Friedrich Ludolph Freih. v. Landsberg-Velen, geb. 1815, verm. 1842 mit Sophie Freiin v. Imbsen zu Wewer, gest. 1853, aus welcher Ehe zwei Töchter u. zwei Söhne entsprossten: Freih. Franz, geb. 1847 u. Freih. Friedrich, geb. 1850. — Der Bruder des Grafen Johann Ignaz Franz ist: Engelbert Freih. v. Landsberg-Steinfurt, geb. 1796, Herr auf Steinfurt, Amelsbüren, Eickelborn u. Niedernhof in d. Prov. Westphalen, Landsberg im Kr. Düsseldorf u. Vennhaus im Kgr. Hannover, k. pr. Kammerh. u. Mitglied des Herrenhauses, verm. 1829 mit Hermine Grf. v. Hatzfeldt-Schönstein, geb. 1809, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne stammen, die Freih. v. Landsberg-Steinfurt: Ignaz, geb. 1830, Besitzer des Ritterguts Ossenbeck u. Landrath des Kr. Lüdinghausen in Westphalen, Hugo. geb. 1832, Max, geb. 1833, k. k. Oberlieut. u. Egon, geb. 1845. — Durch Besitz der Güter Altenkamp, Dankern u. Papenborg u. der Burg zu Ahlen im Aremberg-Meppenschen u. des Gutes Neuhaus im Lingenschen wurde die Familie im Kgr. Hannover dem ritterschaftlichen Adel der Niedergrafschaft Lingen u. des Herzogth. Aremberg-Meppen einverleibt, auch ist dieselbe in Curland begütert geworden, wo das Gut Wixeln derselben bereits 1620 zustand.

Gauhe, I. S. 1152. — *v. Steinen*, II. S. 1492. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 226. — *Spangenberg*, vaterl. Archiv, 1828. I. S. 10. — N. Pr. A.-L. III. S. 197 u. V. S. 297 und 98. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 186 u. 87. — D. Grafenh. d. Gegenw. II. S. 7—9. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 5 u. III. 298 u. 99. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser 1859. S. 470, 1862. S. 479—81 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 491. — *Siebmacher*, III. 178 u. V. S. 209: v. Landsperg, Schweizerisch. — Münstersch. Stifts-Calend. von 1784. — *v. Meding*, I. S. 312 u. 13. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 24: v. L. — W.-B. d. Kgr. Hannover, A. 20 und S. 9: Gr. v. L.-V. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 19: v. L. u. 20: F. H. u. Gr. v. L.

Landschad v. Steinach (im goldenen Schilde eine schwarze Davids-Harfe mit 9 schwarzen Saiten und auf dem Helme ein gekrönter Heidenkopf, dessen langes Haupt- u. Barthaar, statt der nicht vorhandenen Helmdecken, zu beiden Seiten des Schildes herabhängen). — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Ahnherr nach Humbracht, aus Meissen in bischöflich-worms'sche Dienste kam und mit dem Hause Steinach am Neckar, nach welchem die Nachkommen sich später nannten, beliehen wurde. Conrad v. Steinach starb 1163 als Bischof zu Worms, doch rechnet Bucelini denselben zu dem steiermärkischen Geschlechte v. Steinach: wie dem auch sei, das Geschlecht war ein altes Rittergeschlecht. Der Bruder des Bischofs Conrad's, Bleickhard, mit welchem Humbracht die Stammreihe der Familie beginnt, wurde am Neckar begütert u. setzte den Stamm fort. Von seinen Nachkommen soll Ulrich, gest. 1369, einen heidnischen König erschlagen u. deshalb den gekrönten Kopf desselben als Helmzierde, s. oben, erhalten haben, während das frühere Wappen der Familie auf dem Helme zwei Elephanten-Schnäbel führte; Heinrich Bleickhard v. L. starb 1396 als

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kurpfälz. Hofmeister u. Hans, gest. 1531, hatte dasselbe Amt und war zugleich Burggraf zu Altzen u. vorher Voigt zu Durlach. Derselbe hinterliess unter anderen Söhnen den kurpfälz. Grossmeister u. Marschall Hans Bleickhard und den h. württemb. Obervoigt zu Meckmühl Christoph v. L. Von Letzterem, gest. 1585 im 80. Lebensjahre, stammte Johann L. v. St., kurpfälz. Geh.-Rath, Obermarschall, Landpfleger zu Neuburg a. d. Donau u. Statthalter zu Carlsburg u. der Sohn desselben, Bleickhard, kurpfälz. Oberst, war Fauth zu Mossbach u. Germersheim. So weit reichen Humbracht's Angaben. — Nach einer in die geneal. Literatur übergegangenen Sage hausste das Geschlecht im 13. Jahrh. auf der obengenannten Burg Steinach am Neckar. Bligger oder Pleickart Landschade auf Steinach, ein „wilder Ritter" war Wegelagerer, folgte der kaiserlichen Ladung, sich zu vertheidigen, nicht, wurde in die Acht erklärt und starb in derselben 1300, doch dehnte sich noch seine Schuld auf seine zurückgelassenen Waisen aus. Der älteste seiner Söhne, Ulrich I. L. v. St., s. oben, sühnte nach 1344 im siegreichen Kampfe gegen die Saracenen die Schuld des Vaters, brachte den Namen des Geschlechts wieder zu Ehren, erhielt als Helmzier den Saracenenkopf u. starb 1369 auf seinen Besitzungen. Ulrich u. der Bruder desselben, Diether, wurden die Stifter zweier Haupt-Linien. Die des Ersteren erlosch schon 1462 u. die des Letzteren 1571 mit Eberhard Landschaden v. Steinach, doch blühte noch eine Seitenlinie fort, welche Johann II., Urenkel Diethers, gegründet und welche sich durch drei Söhne des Stifters in drei Aeste geschieden hatte. Von diesen Aesten starb der jüngere 1615, der ältere 1645 und der mittlere im Mannsstamme 1. Nov. 1653 mit Friedrich Landschad v. Steinach aus. — Der Beiname dieses alten Geschlechts: „Steinach" ist 1822 bei einer Erhebung in den Adelsstand des Kgr. Sachsen erneuert worden. Es wurde nämlich, nach handschriftlichen Notizen, Maria Wilson, (Tochter eines Engländers, welcher, als dieselbe ein Jahr alt war, 1806 zu Paris starb und sie als Waise zurückliess), Pflegetochter der Herzogin v. Curland, Anna Charlotte Dorothea geb. Grf. v. Medem, u. später der Tochter derselben, Catharina Herzogin v. Sagan, verm. Grf. v. d. Schulenburg, mit dem Namen; v. Steinach in den Adelsstand erhoben, s. den betreffenden Artikel.

Trostpredigt über das Absterben der Frau Agnes v. Helmstadt, geb. Landschadin v. Steinach von *J. Gross v. Kempten*. Heidelberg, 1581. — *Humbracht*, Tab. 3 u. 4. — *Gauhe*, I. S. 1153 u. 54. — *v. Hattstein*, I. S. 350. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 364 u. 65. — Geneal. Jahrb. I. Abth. 2. S. 106. — N. Pr. A.-L. VI. S. 63 u. 64. — *Siebmacher*, I. 122. Die Landschaden, Rheinländisch. — *v. Meding*. I. S. 313 und 314. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 29.

Landsee, Freiherren, s. Dietrich v. Landsee und Berg, Freiherren, Bd. II. S. 491 u. 92.

* **Landsfeld, Gräfin.** Grafenstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 14. Aug. 1847 für Maria v. Porris und Montez. Dieselbe, aus einem spanischen Adelsgeschlechte stammend und unter dem Namen Lola-Montez bekannt, starb 17. Jan. 1861 zu New-York.

Handschriftl. Notiz.

Landshütter, Landshueter. Ein früher in Schlesien vorgekommenes, aus Oesterreich stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Cas-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

par v. Landshütter, gest. 18. März 1624 als des Raths-Collegiums zu Breslau Raths-Aeltester, stammte.

Henel, Silesiogr. renov. S. 767. — *Sinapius*, II. S. 764. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 5. — *Siebmacher*, V. 43: Landshueter, Oesterreichisch.

Landskron (in Blau eine rothe Krone, durch welche zwei silberne, oben auswärts gekehrte Angelhaken gesteckt sind). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, nach Einigen polnischen Ursprunges, welches schon im 13. u. 14. Jahrh. vorkam. Dasselbe sass schon 1292 zu Royn, 1326 zu Greibnig und 1353 zu Wandris im Liegnitzischen. Henricus de Landiscrona u. Hermann Landeskron lebten um 1315 und Peter v. Landskron war 1397 herz. Canzler zu Oels. — Im Laufe der Zeit brachte das Geschlecht in Schlesien mehrere andere Güter an sich u. breitete sich später namentlich aus den Häusern Obsendorf, Zieserwitz, Ausche, Prinsnig, Schönau etc. aus. Der Stamm blühte fort u. noch in das 18. Jahrh. hinein. — Christoph v. Landskron auf Royn u. Prinsnig, des Fürstenthums Liegnitz Landes-Aeltester, starb 1712 im 83. Lebensjahre, der Sohn desselben, Christoph Wilhelm, im folgenden Jahre und Christoph Friedrich v. L. a. d. H. Obsendorf, k. poln. Capitain, 1717. Später, 1725, war noch Niclasdorf unweit Striegau und 1741 Zeitsdorf bei Sprottau in der Hand der Familie, dann aber ist der alte Stamm ganz erloschen.

Lucae, Schlesische Denkwürdigk., S. 1814. — Nov. Act. Liter. Germ. 1705. S. 211. — *Sinapius*, I. S. 567—73 und II. S. 763 u. 64. — *Gauhe*, I. S. 1154 und 55. — N. Pr. A.-L. III. S. 198. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 5 und 6. — *Siebmacher*, I. 62: Die Landskron, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 332.

Landskron, Hirtz, genannt v. der Landskron (in Schwarz zwei übereinander schreitende, silberne Leoparden). Altes, cölner adeliges Patriziergeschlecht, welches sich nach einem, die Landskrone genannten Hause in Cöln schrieb. Dasselbe sass zu Gyrshof schon 1448 und war noch 1659 zu Berscheid unweit Eupen, so wie 1662 zu Weims, ebenfalls bei Eupen, so wie mit anderen Gütern im Jülichschen und Valkenburgischen angesessen. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Fahne, I. S. 237. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 6.

Landskrone (im Schilde auf einem Querbalken zwei Stangen und in der Mitte eine Lilie). Altes, oberlausitzisches Rittergeschlecht, welches 1213 und noch 1360 auf der Landscrone bei Görlitz und später in der Nähe derselben zu Köblitz, Schönberg bei Cunewalde, Seibersdorf und Weigsdorf sass. Seibersdorf gehörte der Familie noch 1436. Wahrscheinlich gehörten zu diesem Stamme Christoph v. Landscron 1586 Amtshauptmann von Senftenberg u. Melchior v. Landts-Crohne, 1644 Herr auf Eichberg bei Crossen.

Kreysig, Beiträge zur Historie der Sächs. Lande, III. S. 336—43. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 6.

Landssee, s. Dietrich v. Landsee und Berg, Freiherren. Bd. II. S. 491 und 92.

Landwüst (in Blau ein silberner, mit drei nebeneinander stehenden, rothen Rosen belegter Querbalken). Altes sächsisches, aus dem Voigtlande stammendes Adelsgeschlecht, dessen Stammhaus gleichen Namens unweit Plauen an der böhmischen Gränze, welches mit Ober-Lossa bereits 1300 der Familie zustand, liegt. — Hans v. Landwüst,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Gleitsmann zu Weissenfels, wurde 1480 von dem Abte zu Goseck bei Naumburg mit Oeblitzmühle beliehen, und im Lehnsbriefe ist angegeben, dass derselbe auch Hermann v. L. genannt worden sei. — Valent. König giebt in der von Gauhe mitgetheilten Ahnentafel der Gemahlin des Carl Friedrich v. Schauroth, Herrn auf Haym, Schiedel etc.: Dorothea Sophie v. Landwüst, die Ahnen derselben in aufsteigender Linie, wie folgt, an: Hans Friedrich v. Landwüst auf Gross-Göstewitz und Gladitz: Catharina Sophia v. Stange a. d. H. Ober-Lödlau: — Joseph Christoph v. L. auf Gross-Göstewitz, Gladitz und Nieder-Greissau: Dorothea Elisabeth v. Brand; — Friedrich Wilhelm v. L. auf Gross-Göstewitz und Kaese-Kirchen: Agnese v. Behring; — Joseph v. L. auf Gross-Göstewitz: Margaretha Ehrengard v. Brand; — Joseph v. L. auf Gross-Göstewitz: Clara v. Schleinitz. — Die das 18. Jahrhundert bis 1783 betreffenden genealogischen Nachrichten hat v. Uechtritz a. unten a. O. zusammengestellt. — Die Besitzungen der Familie lagen und liegen in der jetzigen Provinz Sachsen, und im 17. Jahrhundert war das Geschlecht auch im Sachsen-Meiningenschen mit Kaese-Kirchen und im 18. in der Nieder-Lausitz mit Eccartswalde angesessen, auch war dasselbe nach Ostpreussen gekommen. — Von den späteren Gliedern der Familie starb Friedrich v. L. — ein Sohn des gräflich Stolberg-Wernigerodeschen Forstmeisters zu Ilsenburg Friedrich Ludwig v. Landwüst aus der Ehe mit einer Freiin v. Hohenthal — 1833 als k. sächs. Major und Herr auf Groitzsch bei Eilenburg. Nach dieser Zeit blühte das Geschlecht im Kgr. Preussen in den drei Gebrüdern: Bernhard v. L., Herrn auf Vogelsang im Kr. Torgau, Julius v. L., Postdirector zu Hamm, und Carl v. L., Kreisrichter zu Halle a. d. S., und in den Söhnen der beiden Letzteren fort.

Val. König, I. S. 883 in den Ahnentafeln der Familie v. Schauroth. — *Gauhe*, I. S. 1155. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachr., VI. S. 36—42: Nachr. a. d. Kirchenbüchern zu Göstewitz von 1600—1783. — N. Pr. A.-L. III. S. 198 u. 99. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 6. — W.-B der Sächs. Staat. —

Lang, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1795 für Franz Xaver Edlen v. Lang, Inhaber der Ebreichsdorfer Zitz- und Cattunfabrik. Derselbe war 1791 mit dem Prädicate: Edler v. in den erbländ. österr. Adelsstand erhoben worden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 64 u. 216.

Lang, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1816 für Johann Baptist v. Lang, k. k. Hofrath, mit Ausdehnung auf seinen Neffen, Joseph v. Lang, k. k. Platz-Obersten. Ein Nachkomme des Letzteren, Moritz Freih. v. Lang, wurde in neuester Zeit k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, S. 65. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Lang, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein schwarzer Adler und 2 u. 3 ebenfalls in Silber drei schrägrechte, rothe Balken). Ein, dem ritterschaftlichen Adel im Kgr. Württemberg einverleibt gewordenes Geschlecht, dessen Freiherrnstand anerkannt wurde. Der Stammvater desselben ist: Valentin Lang, welcher, für seine als k. k. Ober-Commissar in den Schlachten bei Magdeburg und Ingolstadt geleisteten Dienste, 31. Mai 1634 den Reichsadelsstand erhielt und später als k. k. Rath und Ober-Amtmann zu Heuchlingen und Wöllstein mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem zum reichsritterlichen Canton Kocher gehörigen Rittergute Leinzell belehnt wurde. Der Sohn desselben und der Nachfolger im Besitze war Johann Friedrich v. L., welcher, wie der Vater, fürstl. Ellwangenscher Rath und Ober-Amtmann war. Sein Enkel, Gottfried, starb 1731 als fürstl. Ellwangenscher Vice-Jäger- und Oberforstmeister und Amtmann zu Heuchlingen, und hinterliess zwei Söhne, von denen der ältere, Carl Christoph, 1821 ohne männliche Nachkommen starb, der jüngere aber, Joseph, Rittmeister in h. württemb. Diensten, in erster Ehe mit Marie Sophie v. Lehrbach u. in zweiter mit Friederike Luise v. Lengenfeld vermählt war. Derselbe hatte drei Söhne, die Freiherren: Franz, geb. 1778, verm. mit Josepha Seiz, Gottfried, geb. 1787, k. württemb. Hauptmann a. D., Herr auf Leinzell im O. A. Gmünd, verm. 1822 mit Maria Margaretha Deibele, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne entsprossten: Adolph, geb. 1823, Gottfried, geb. 1827, und Moritz, geb. 1829 — und Johann, geb. 1793, k. württ. Oberlieutenant a. D., verm. 1826 mit Sophie Freiin v. Gemmingen-Fürfeld, geb. 1803, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammen: Friedrich, geb. 1827, und Otto, geb. 1832.

Cast. Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 253—55. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 114 und S. 33. — *Kneschke*, I. S. 255 und 56.

Lang. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplome für verschiedene Familien und zwar Diplom von 1774 für Johann Baptist Lang, Secretair der k. k. Militair-Academie, und für den Bruder desselben, Philipp Lang. Official der k. k. Geh. Cabinets-Canzlei; von 1779 für Franz Anton Lang, k. k. Cameral- und Kriegszahlmeister in Mähren; von 1817 für Joseph Lang, k. böhmischen Provincial-Staats-Buchhalter, und von 1819 für Philipp Lang, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 216 und Erg.-Bd. S. 353.

Lang (in Roth zwei in Form eines Andreaskreuzes gelegte, mit den Spitzen nach oben gekehrte, goldene Pfeile, welche von einem blauen und einem silbernen Bande schleifenartig zusammengebunden sind). Persönlicher Adelsstand des Kgr. Bayern als Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone lt. Dipl. vom 19. Mai 1808 für Carl Heinrich Lang, Vorstand des Reichsherolden-Amts in München. Derselbe, geb. 1764 zu Balgheim im Ober-Donaukreise und Sohn des dortigen Pfarrers, wurde 26. Jan. 1813 in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen, war später k. bayer. Kreis-Canzlei-Director des Rezatkreises, trat 1817 aus dem Staatsdienste, starb später auf seinem Landgute bei Ansbach und ist der Verfasser des in diesem Werke so oft genannten Adelsbuches des Kgr. Bayern, s. Bd. I. S. XII.

v. Lang. S. 222 u. 23. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 77. — *Dorst*, Allgemeines W.-B. I. Tab. 116 u. S. 144. — *Kneschke*, I. S. 254 und 55.

Lang v. Hanstadt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für Georg Rudolph Lang, k. k. Hauptcasse-Verwalter zu Schemnitz, wegen 36jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Hanstadt. —

Megerle v. Mühlfeld, S. 216.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lang v. Langen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1766 für Johann Erhard Lang, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Graf Puebla, mit dem Prädicate: v. Langen. — Der Stamm hat fortgeblüht. Alexander Lang v. Langen wurde in neuester Zeit Lieut. im k. k. 14. Inf.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 216. — Milit. Schemat. des Oesterr. Kaiserthm.

Lang v. Langenau. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1721 für Franz Joseph Matthias Lang, k. k. Hoftanzmeister, mit dem Prädicate: v. Langenau und von 1800 für Johann Andreas Lang, k. k. Hauptmann im Infant.-Regimente Freih. Kray de Krajowa, ebenfalls mit dem Prädicate: v. Langenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 216 und Erg.-Bd. S. 353.

Lang Edle v. Waldthurm. Erbländ.-österr. Adelsstand, mit dem Prädicate: Edle v. Waldthurm. — In neuester Zeit lebte Gustav Lang Edler v. Waldthurm als k. k. pens. Oberlieutnant, Adolph Lang Edler v. W. war Hauptm. 1. Cl. im k. k. 12. Jäger-Bataill., und Moritz L. Edler v. W. stand als Lieutenant im k. k. 4. Uhlanen-Regimente.

Handschr. Notiz.

Lange (Schild von Silber und Roth der Länge nach getheilt, mit einem nach der rechten Seite hervorkommenden, halben, weissen Bären mit rothem Maul und Tatzen). Altes, lüneburgisches, adeliges Patriciergeschlecht, aus welchem Gottfried Lange im 15. Jahrh. Bischof zu Schwerin war. Barbara Lange, verm. mit Lucas Mollner, aus einem alten Geschlechte der Mark Brandenburg, bischöfl. hildesheim. u. fürstl. pommer. Canzler und Geh. Rath, zuletzt Rathsherr zu Lüneburg, starb 1578 als die Letzte des ganzen Stammes.

Büttner, Geneal. des lüneburg. adel. Patriciergeschl. — *v. Meding*, III. S. 377.

Lange (in Silber ein flammenspeiender, rother Panther mit Hörnern). Altes, ebenfalls lüneburgisches, adeliges Patriciergeschlecht, welches schon 1291 vorkommt und aus welchem Ludolph Lange im 15. Jahrh. Prior zu St. Michael in Lüneburg gewesen sein soll. Der Mannsstamm des Geschlechts ist mit Leonhard VIII. Lange im Juli 1504 im Mannsstamme erloschen.

Büttner, Geneal. der lüneburg. Patricier-Geschl. — *v. Meding*, III. S. 377 u. 78.

Lange (in Silber ein goldener Querbalken, von drei, 2 u. 1 rothen Rosen begleitet). Reichsadelsstand. Diplom vom 30. April 1699 für Theophil Wilhelm Lange. — Der Stamm blühte fort und zu demselben gehörte Christian Henning v. Lange, welcher 1760 als k. preuss. Oberstlieutenant und Chef eines Garnison-Regiments in Glogau, mit Hinterlassung mehrerer Kinder, starb. Von Letzteren lebte ein Sohn, Friedrich Carl Wilhelm v. L., noch 1800 als k. preuss. Oberst a. D. Später, 1837, war ein Sprosse des Geschlechts, welcher früher im k. preuss. Dragoner-Regim. König von Bayern gestanden hatte, k. Landrath des Kr. Cosel und Herr auf Techenau unweit Cosel, und in neuester Zeit war Benno v. L., k. pr. Rittm. a. D., Herr auf Galassawitz bei Pless.

N. Pr. A.-L. III. S. 199 und 200. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 6 u. III. S. 299. — Schlesisch. W.-B. Nr. 126.

Lange v. Langenthal, Freiherren (in Blau eine goldene, achtstrahlige Sonne). Freiherrnstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

27. April 1810 für Johann Gottfried Lange, Privatgelehrten in Bautzen, mit dem Prädicate: v. Langenthal. Dass der Stamm fortgesetzt worden sei, ist nicht bekannt.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 299. — W.-B. d. Sächs. Staat., IV. 16.

Lange v. Langenau (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Schwarz ein goldener Löwe, und links schrägrechts getheilt: oben, links, Gold ohne Bild und unten, rechts, von Roth und Silber schräg geschacht). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 10. Octob. 1601 für Andreas Lange, mit dem Prädicate: v. Langenau. — Ein in Böhmen, Schlesien und der Ober-Lausitz ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches mit den, in den erbl.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: v. Langenau versetzten Familien Lang, s. den betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln ist. Dasselbe war 1660 und noch 1724 zu Ober- und Nieder-Plottnitz unweit Franckenstein, so wie noch 1830 im Kr. Münsterberg mit Korschwitz und Mischkowitz angesessen. — Andreas Lange v. Langenau, gest. 13. Dec. 1657, war des Markgrafen Johann Georg zu Brandenburg im Fürstenthume Jägerndorf Rath und später fürstl. Briegscher Rath und der Herren Fürsten in Schlesien Landesbestallter.

Lucae, Schlesische Chron. S. 762. — *Henel.* Silesiogr. renovata, S. 773. — *Sinapius*, I. S. 362 u. II. S. 764 u. 65. — N. Pr. A.-L. III. S. 199. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 6. — *Siebmacher*, III. 95.

Lange v. Langendorff. Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht. — Johann Lorenz Lange v. Langendorff starb 16. März 1658 zu Liegnitz als k. k. Secretair u. Proviantmeister des Regiments Graf v. Colloredo.

Sinapius, II. S. 766. — N. Pr. A.-L. III. S. 199. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 6.

Lange v. Langheimb, Lange v. Langenheim. Ein aus der Mark nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, zu welchem Johann Lange v. Langenheimb, kaiserl. Pfalzgraf und Canonicus zu Glogau, gehörte. Derselbe starb 1624.

Sinapius, II. S. 766. — N. Pr. A.-L. III. S. 199. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 6.

Lange v. Langenhoff. Ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht. — Ernst Lange v. u. zu Langenhoff und Taschenberg im Oelsischen, gest. 21. Mai 1631, war kais. Ober-Amts- und Regier.-Rath zu Breslau.

Sinapius, II. S. 706 und Desselben Olsnographia, I. S. 672, II. S. 466 und im Anhange neuer Anmerk. 25. — N. Preuss. A.-L. III. S. 199. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 6.

Lange v. Langenwerth. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1712 für Gottfried Wilhelm Lange, Canonicus, Protonotarius u. Pfarr-Administrator zu Neisse, und für den Vetter desselben, Zacharias Opietz (Opitz), kais. Accisbeamten zu Breslau und zwar für Letzteren mit dem Prädicate: v. Langenwerth. Derselbe war 1715 Herr auf Hartlieb im Breslauischen.

Sinapius, II. S. 769. — *Gauhe*, I. S. 1158. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 353. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 9.

Lange und Münchhoff, auch Freiherren (Schild quergetheilt: oben in Blau ein aufwachsender, goldener Löwe und unten von Schwarz und Gold geschacht). Ein früher in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches das freiherrliche Prädicat führte, eines Stammes und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wappens mit der in der Niederlausitz und in der Mark Brandenburg ansässigen Familie v. Langen oder Langenn, welches den Beinamen von dem, dem Geschlechte schon 1472 zustehehenden Gute Münchehofe im jetzigen Kreise Storckow-Beeskow führte. — Von Georg v. Lange auf Münchehofe (Münchhoff, Münchenhoff) stammte aus der Ehe mit einer v. Loeser a. d. H. Ahlsdorf im ehemaligen Kurkreise ein Sohn, Nicol v. L. u. M., dessen gleichnamiger Enkel, mit einer v. Zabeltitz a. d. H. Ilmersdorff bei Calau vermählt, drei Töchter hatte, von denen gegen die Mitte des 17. Jahrh. die eine mit dem k. schwed. General Friedrich v. Zabeltitz, die andere mit dem k. schwed. Reichs-Feld-Zeugmeister Arfwed Wieberg v. Doebern, und die dritte mit einem Oberstlieutenant v. Rosenburg vermählt war. — Von den späteren Sprossen des Stammes starb Johann Anton Freih. v. L. u. M. 1752 als Propst des Domstiftes zu Glogau und 1793 der Domherr zu Breslau und Glogau Freih. v. L. — Später, 1837, lebte noch in Schlesien Franz Carl Freih. v. L. u. M., k. pr. Ober-Accise-Inspector zu Breslau.

Sinapius, II. S. 367. — *Gauhe*, I. S. 1157 u. 58. — N. Pr. A.-L. III. S. 199. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 6 und 8.

Langelair, Langelaer, Langeler. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Juni 1731 für Christian Ludwig Langelair, k. pr. Rittmeister im Cuirassier-Regimente Prinz August Wilhelm. Derselbe war später Oberstlieutenant und sein Sohn, Friedrich Carl v. Langelair, starb 1802 als k. preuss. Generalmajor.

v. Hellbach, II. S. 9. — N. Pr. A.-L. I. S. 39 und III. S. 200. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 6 und 7. — W.-B. d. Pr. Monarch., III. 79.

Langlen, Langelingen (im Schilde ein schrägrechtsliegender Bratenbock ohne Fuss, welcher an jeder Seite drei unterwärts gekrümmte Arme hat). Altes, bis zu Anfange des 14. Jahrh. im Halberstädtschen, wo noch 1302 Tidericus de Langhele in Quedlinburg urkundlich auftritt, vorgekommenes Adelsgeschlecht aus dem Stammsitze Langeln unweit Osterwieck, eines Stammes und Wappens mit den v. Spörken. Später, bereits 1380, blühte das Geschlecht im Lüneburgischen und wurde mit dem dortigen Erbküchenmeisteramte bekleidet, welches Amt, nachdem der Stamm in Lüneburg wieder ausgegangen, nebst den Gütern an die v. Spörcke gelangte. Eine andere Linie kam seit dem 16. bis in das 18. Jahrh. im Nassauischen vor.

Pfeffinger, II. S. 291 und 629. — *Humbracht*, Tab. 165. — *Schannat*, S. 122: Belehnung von 1671. — *Gauhe*, II. S. 610. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 7. — *v. Meding*. I. S. 315.

Langen, auch Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Blau ein rechts schreitender, goldener Greif, welcher in der rechten Vorderklaue eine schwarze Granate mit ausschlagender, rother Flamme u. in der linken drei, 2 u. 1, silberne Rosen hält u. 2 u. 3 in Roth ein schräglinker, silberner Balken, oben u. unten von einem silbernen Sterne begleitet). Freiherrnstand des Kgr. Preussen vom 17. Dec. 1839 für Carl Friedrich v. Langen, Majoratsherrn anf Ueselitz und Grabow, wie auch auf Parow, Herrn auf Belitz und Neukirchen in Meklenburg, k. schwed. Reg.Rath a. D. und Reichsadelsstand vom 12. Jan. 1706 für Friedrich Langen, Herrn der Lehengüter Ueselitz u. Grabow auf Rügen. Derselbe, geb. 1642 zu Stettin, u. gest. 1718, war mit Maria v. Städtländer ver-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mählt, und von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Anton v. L., gest. 1730, Herr der Lehengüter Ueselitz und Grabow: Dorothea v. Essen, gest. 1748; — Carl v. L., gest. 1793, k. schwed. Kammerh., Herr der Güter Ueselitz u. Grabow, Belitz, Neukirchen und Boldensdorf in Meklenburg: Anna Dorothea v. Essen, geb. 1785; — Friedrich v. L., gest. 1814, aufgenommen 1800 unter die schwedische Ritterschaft, Majoratsherr auf Ueselitz, Grabow und Parow, sowie auf Belitz, Neukirchen und Boldensdorfe u. Herr der zibühler Güter in Meklenburg: Auguste v. Normann, gest. 1837; — Freih. Carl Friedrich, geb. 1775 u. gest. 1859, s. oben: Caroline v. Könemann, geb. 1787; — Freih. Friedrich Franz, geb. 1809, Majoratsherr, k. pr. Kammerh. u. Attaché bei der k. pr. Gesandtschaft zu London: Anna, geb. 1819, des Henry Preston Esq. of Moreby Hall in Yorkshire Tochter. Die drei Brüder des Freih. Friedrich Franz sind die Freiherren Carl, Eduard und Arthur. Freih. Carl, geb. 1813, Herr auf Boldensdorf in Meklenburg, vermählte sich mit Agnes Freiin v. Klot-Trautvetter, geb. 1828, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Carl, geb. 1848, u. Friedrich, geb. 1850. — Freih. Eduard, geb. 1818, Herr des Rittergutes Rosengarten auf Rügen, vermählte sich 1845 mit Mathilde v. Rosen, geb. 1830, und hat zwei Töchter und Freih. Arthur, geb. 1823, Herr auf Gross-Lüdershagen bei Stralsund, k. pr. Rittm. a. D., verm. 1853 mit Caroline v. Keffenbrink, geb. 1820, aus welcher Ehe ein Sohn, Friedrich Ernst Arthur, geb. 1860, stammt. — Das obengenannte Fidei-Commiss Parow im franzburger Kreise stiftete 1776 Friedrich Franz v. Langen mit seinem Halbbruder, dem k. schwed. Hauptmann Carl Franz Gustav v. Godenstern und das Fideicommiss Ueselitz und Grabow auf Rügen 1789 Johann Carl v. Langen. — 1826 erhielt Ludwig Philipp Otto v. Langen, Herr auf Neuhoff, Kammerh. etc., nachdem die Familie bereits hundert Jahre in Meklenburg-Schwerin ansässig gewesen, die Rechte des eingeborenen meklenburgischen Adels.

N. Preuss. A.-L. III. S. 200. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 8 und III. S. 299. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1857. S. 404—6 und 1862. S. 442 u. 43. — *Seea Rikes* Vapenbok, Tab. 72. — Meklenb. W.-B, Tab. 29. Nr. 109 und S. 9 und 26; v. L. — Pommersch. W.-B. II. Tab 59 und S. 166: v. L. und Tab. 60 und S. 167: Freih. v. L. — *Kneschke*, I. S. 256 und 57: v. L. und S. 258: Freiherr v. L.

Langen, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1733 für Christoph Andreas Langen, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 168.

Langen (im Schilde fünf schrägrecht gestellte Wecken). Altes, westphälisches, früher im Münsterlande, später am Niederrhein angesessen gewesenes Adelsgeschlecht. Der Stammsitz desselben war das schon 1184 vorgekommene Gut Langen unweit Warendorf. — Die Familie war im Münsterlande noch 1519 zu Rheine bei Steinfurt begütert, und kam dann an den Niederrhein, wo die Familie im 16. u. 17. Jahrh. mehrere Güter erwarb und noch 1676 zu Eyll und Vinckenhorst bei Geldern, zu Mölenbeck und Wylich unweit Rheinberg und noch 1700. Zu Neuenheim sass. — Zu diesem Geschlechte gehörten die beiden berühmten Gelehrten: Hermann und Rudolph v. Langen, welche Beide Domherren zu Münster waren.

Fahne, I. S. 230. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 7.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Langen, Lange (in Silber eine aufgerichtete, rothe Schafscheere). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, dessen Sprossen, im 13. und 14. Jahrh. Burgmänner zu Bentheim, Teklenburg und Landegge, besonders in dem hannoverschen Antheile von Westphalen begütert waren. Später wurde die Familie im Osnabrückschen und im Sachsen-Gothaischen begütert. Dieselbe sass noch 1710 im Gothaischen zu Oberstadt, im Mindenschen 1720 zu Hausberge u. 1747 im Osnabrückschen zu Rothenburg und Gögeln. Später ist, so viel bekannt, der Mannsstamm in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ausgegangen.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 7. — *Siebmacher*, I. 181: Die Langen, Braunschweigisch u. 187: v. Langen, Westphälisch. — *Harenberg*, Cod. diplom. Gandersh. Tab. 32. Nr. 15. — *v. Westphalen*, Monum. ined. IV. Tab. 20. Nr. 87: S. Ottonis Lancken von 1503. — *v. Meding*. III. S. 376 und 77.

Langen, Langenn (Schild quergetheilt: oben in Blau ein aufwachsender, gekrönter, goldener Löwe u. unten von Gold u. Schwarz in vier Reihen, jede zu sieben Feldern, geschacht). Altes, schon im 14. Jahrh. in der Niederlausitz u. in der Mark Brandenburg begütertes Adelsgeschlecht, welches schon 1315 zu Crimnitz, Leipe, Stennewitz, Zerkwitz, Stollhof u. Lübbenau unweit Calau, zu Lehde im jetzigen Kr. Storckow-Beeskow und 1328 zu Bretschen bei Lübben sass und aus welchem in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. die Familie Lange v. Münchhof, s. S. 381 hervorging. — Das Geschlecht blühte ansehnlich begütert, namentlich in der Niederlausitz, fort und Christian Andreas Langenn, kursächs. Oberstlieutenant, erhielt 1733, unter Bestätigung des alten Adels seiner Familie und des Wappens derselben, den Reichsadelsstand, — Von den Nachkommen gelangten Mehrere in kur- u. k. sächs. Staats-, Hof- und Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen, auch standen in neuer Zeit viele Sprossen des Stammes in der k. pr. Armee. Dr. Friedrich Albert v. Langenn, gleich berühmt als Jurist wie als Historiker, wurde k. sächs. w. Geh. Rath, Präsident des Ober-Appellations-Gerichts in Dresden etc. und Rudolph v. Langenn, k. sächs. Kammerherr, Hofmarschall J. M. der Königin-Wittwe Maria v. Sachsen. — Im Kgr. Preussen war in neuer Zeit Friedrich Wilhelm Ernst v. Langenn, Hauptmann a. D., Herr auf Kittlitz und Kl. Klessow im Kr. Calau, Benno v. L. Herr auf Egsdorf im Kr. Luckau und N. v. L., Hauptmann a. D., Besitzer des Majorats Krügersdorf im Kr. Beeskow-Storckow (von 1722—1836 im Besitze der v. Steinkeller). Auch ist das Majorats-Fidei-Commiss Birkholz und Wildenow im Kr. Friedberg der Neumark an eine Linie der Familie v. Langenn gekommen. Dieses Majorats-Fidei-Commiss wurde durch den General v. Ritto für die Nachkommen seiner Schwestern v. Muschwitz und v. Steinkeller gestiftet, und von dem Letzten v. Steinkeller um 1836 an die v. Langen vererbt, worauf die betreffende Linie mit ihrem Namen und Wappen den Namen u. das Wappen der v. Steinkeller vereinigt hat und folgendes Wappen führt: Schild der Länge nach getheilt: rechts das oben angegebene v. Langennsche Wappen und links in Blau über drei grünen Hügeln drei mit den Spitzen nach dem mittleren gerichtete Schwerter mit goldenen Griffen. Als Besitzer des Majorats Birkholz und Wildenow wurde in neuester Zeit Heinrich August Sigismund v. Langenn-Steinkeller genannt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

N. Pr. A.-L. III. S. 200 und V. S. 298 u. 99: v. L.-St. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 7 und 8 und III. S. 299. — *Tyroff*, I. 45. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 79: v. K.-St. — W.-B. der Sächs. Staat. VIII, 4. —*Kneschke*, I. S. 258 und 59.

Langen (Schild geviert, mit zwischen dem 3. u. 4. Felde eingepfropfter, silbernen Spitze, in welcher ein Fisch nach rechts schwimmt. 1 u. 4 in Blau ein silberner, mit drei rothen, neben einander stehenden Rosen mit goldenen Butzen belegter Querbalken und 2 u. 3 in Schwarz drei aufsteigende, grüne Berge). Im Kgr. Bayern anerkannter und bestätigter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 1. März 1813 für Anton v. Langen, fürstl. oettingen-wallersteinischen Dominalcanzlei-Director in Wallerstein. — Der Grossvater desselben, Johann Baptist Langen, fürstl. fürstenberg. Hof- und Regierungsrath zu Donaueschingen hatte 18. Oct. 1735 (1737) von Joseph Wilhelm v. Fürstenberg ein pfalzgräfliches Adelsdiplom erhalten. Ein Sohn des Empfängers dieses Diploms, Carl Joseph Maria v. Langen, geb. 1753, stand in k. württemb. Diensten als Oberforstamts-Verweser in Rottweil, und ein Vetter des Letzteren, Johann Nepomuk Ignaz v. L., geb. 1795, k. württ. Lieut. a. D., war 1844 Salzschreiber bei der Saline Wilhelmshall.

v. Lang, S. 423. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 439 und 40. — W.-B. d. Königr. Bayern, VI. 78. — W.-B. d. Kgr. Württemb. Nr. 247 u. S. 59. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 108 u. S. 92. — *Kneschke*, I. S. 256.

Langen (in Blau auf einem goldenen Dreiberge ein rechtsgekehrter, silberner Hahn). Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 6. Juli 1792 für Ludolph Joseph Langen, kurtrierschen Hofrath, unter ausdrücklicher Anerkennung seines „adeligen Herkommens." Die Nachkommen machten sich im Herzogthume Nassau ansässig und Ludolph v. Langen wurde Amtmann des Kreisamtes zu Königstein. — Friedrich Nicolaus Ludolph v. Langen, geb. zu St. Goar, war Polizei-Commissar zu Frankfurt a. M. und mit Elisabeth Franzisca v. Welling vermählt. Von den beiden Töchtern aus dieser Ehe vermählte sich die Jüngere, Gustave v. Langen, 1854 mit dem k. bayer. Obersten und Bevollmächtigten zur Bundes Militair-Commission v. Liel.

Handschr. Notiz. — *v. Hefner*, Nassau. Adel, Tab. 13 und S. 12. — *Kneschke*, III. S. 282.

Langen (im Schilde ein auf Wasser schwimmender Schwan). Ein früher zu dem Adel in Schwedisch-Pommern zählendes Geschlecht, zu welchem der 1813 verstorbene Hauptmann a. D. v. Langen gehörte, welcher 1806 Stabscapitain im k. preuss. Infanterie-Regim. v. Möllendorf war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 8.

Langen, Lange (in Silber ein rothes Herz, von einem Pfeile schrägrechts durchschossen). Ein früher aus Sachsen nach Ermeland gelangtes Adelsgeschlecht. Mit dem Könige August II. von Polen kam ein Hofmarschall v. Langen, welcher das angegebene Wappen führte, wurde Burggraf und Amtshauptmann zu Wormditt (im Kr. Heilsberg, Prov. Ostpreussen) u. erhielt das polnische Indigenat. Später kommt eine Burggräfin v. Lange auf Sapuhnen im damaligen Amte Seeburg des Ermelandes vor, deren zwei Söhne, Caspar u. Joseph v. L., 1779 Lieutenants im k. pr. Dragoner-Regimente v. Apenburg waren.

Freih. v. Ledebur, II. S. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Langen. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Johann Langen, k. k. General-Feld-Wachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 353.

Langenau (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht von 1244 an gegeben hat. Der Stammsitz der Familie war Langenau an der Lahn u. die Sprossen derselben in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. Burgmänner zu Lahneck u. Montabaur, auch sassen dieselben um diese Zeit zu Holfels und waren auch cölnische Vasallen. — Nach der gewöhnlichen Angabe ist mit Philipp Andreas v. Langenau, welcher 1599 zur trierschen Ritterschaft gezählt wurde, 1613 der Stamm erloschen.

Humbracht, Tab. 174. — *Gauhe*, I. S. 1159. — N. Pr. A.-L. III. S. 203. — *Fahne*, I, S. 246. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 8. — *Siebmacher*, II. 108: v. Langenow, Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 316.

Langenau, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen u. freiherrliches Wappen; in Blau ein schrägrechter, mit drei blauen Rosen belegter, silberner Balken u. gräfliches Wappen: Schild geviert: 1 und 4 das Stammwappen u. 2 u. 3 in Silber drei Lilien an langen Stengeln, welche unten zusammenlaufen u. rechts u. links ein Blatt haben) Erbländ.-österr. Freiherren- u. Reichsgrafenstand. Freiherrndiplom für Carl Friedrich v. Langenau, k. k. Kämm., Geh.-Rath, Feldmarschalllieutenant etc. und für sämmtliche, lebende Glieder seines Geschlechts und Grafendiplom im kursächsischen Reichsvicariate vom 3. Juli 1790 für Friedrich Hermann Carl v. Langenau, Herrn auf Rietschen, Daubitz I., Prauske etc. in der Oberlausitz u. kursächs. Geh. Finanzrath. —Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen eines Stammes mit der rheinländischen Familie dieses Namens, s. den vorstehenden Artikel, gewesen sein soll, doch spricht für diese Annahme weder das Wappen, noch ein anderer Umstand. Das Stammhaus der hier in Rede stehenden Familie, aus welcher Hancke Langenau schon 1361, zu Lübbenau gesessen, vorkommt, war das Gut Langenau unweit Löwenberg, welches bereits 1637 in den Händen der Familie v. Lest war. Nach Lucae schlesischer Chronik breitete sich der Stamm namentlich aus den Häusern Gross-Wandritsch im Liegnitzischen u. Gross-Strentz im Wohlauschen aus. Vom letzteren Hause wird zuerst Hans v. Langenau, h. briegscher Hofmarschall, genannt, welcher 1413 den Herzog zu Brieg auf das Concil zu Costnitz begleitete. Von dem gleichnamigen Enkel desselben, Herrn auf Dobrischau, fürstl. ölsischen Rath und Burggraf, stammten die Söhne Friedrich und Hans Georg. Von Friedrich v. L., fürstl. württemb.-ölsischen Landes-Hauptmann, entsprosste Hans Friedrich, fürstl. württemb.-ölsischer Kammer-Director u. Landes-Aeltester u. von diesem aus der Ehe mit Maria Elisabeth Chanowsky v. Langsdorf: Hans Wilhelm, Herr auf Gross-Strentz und auf Somritz im Altenburgischen, welcher seine Linie, s. oben, durch vier Söhne fortsetzte, Hans Georg aber, Herr auf Gr. Strentz, starb 1666 als fürstlich württemb. ölsischer Rath u. Landes-Hauptmann u. hinterliess zwei Söhne: Johann Friedrich v. L., fürstl. württemb.-ölsischen Rath und Kammer-Director u. Johann Wilhelm, Herrn auf Krumpisch und Landes-Aelte-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sten des Fürstenthums Oels. — Aus dem Hause Gross-Wandritsch war Christoph v. L. um 1560 fürst. briegscher Rath u. des genannten Fürstenthums-Landeshauptmann u. Hans v. L. auf Wandritsch war um 1621 der schlesischen Fürsten u. Stände Oberstlieutenant und herz. teschenscher Rath und Hofmarschall. — Hans Wilhelm v. L. a. d. H. Gross-Strentz, s. oben, h. sachsen-goth. Hauptmann, war vermählt mit Johanne Ernestine v. d. Mosel (nicht: v. d. Mohe, wie im geneal. Taschenb. der freih. Häuser steht) u. aus dieser Ehe entspross: Heinrich Gottlob v. L. gest. 1772, kursächs. Oberstlieutenant in d. A. und Pagenhofmeister, vermählt in erster Ehe mit Charlotte Friederike v. Heimburg: (nicht v. Heinsberg) gest. 1737, und in zweiter 1745 mit Charlotte Henriette v. Schleinitz a. d. H. Saalhausen, gest. 1773. Aus der ersten Ehe stammte ein Sohn; Gottlob Bernhard u. aus der zweiten ebenfalls ein Sohn, Friedrich Hermann Carl (nicht: Georg Carl). Letzterer erhielt, wie oben angegeben, den Grafenstand u. hatte sich 1794 mit Auguste Friederike Sophie v. Aderkas, verw. v. Wiedebach, gest. 1785, vermählt, aus welcher Ehe ein Sohn, Carl Wilhelm Ludwig, geb. 1785, entspross, welcher nach Anfange des 19. Jahrh. noch lebte, später aber vor dem Vater, welcher 1809 die gräfliche Linie wieder schloss, gestorben ist. — Von dem genannten Gottlob Bernhard v. Langenau, gest. 1794, kursächs. Generallieutenant, stammten aus der Ehe mit Friederike Alexandrine v. Pannewitz auf Hoch-Schönfliess zwei Söhne: Carl Friedrich u. Wilhelm, welche, s. oben, den Freiherrnstand erhielten. Freih. Carl Friedrich, geb. 1782 und gest. 1840, früher k. sächs. Oberst, später k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant, commandirender General in Inner-Oesterreich etc. war mit Sara v. Sturtz, gest. 1851, vermählt u. aus dieser Ehe entspross, neben zwei Töchtern, Freiin Maria, geb. 1811, verm. 1840 mit Carl Freih. v. Mertens, k. k. w. Geh.-Rathe, Feldmarschall-Lieut. etc. u. Freiin Carolina, geb. 1813, ein Sohn: Freih. Ferdinand, geb. 1818, k. k. Feldmarsch.-Lieut., a. o. Gesandter u. bev. Minister am k. niederländ. Hofe, verm. 1856 mit Amélie v. Haffner, geb. 1833, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Ferdinand Carl, geb. 1857. — Der Bruder des Freih. Carl Friedrich: Freiherr Wilhelm v. L., geb. 1788, k. k. Kämm. wurde als Feldmarschall-Lieutenant pensionirt. — Von den Sprossen des Geschlechts haben früher Mehrere in k. preuss. Militairdiensten gestanden, auch war noch in neuer Zeit die Familie in Schlesien im Münsterbergschen Kreise begütert. Ein v. Langenau war 1806 erster Director der Münsterberg-glazer Landschaft u. Herr auf Tarchwitz, Antheil A., welches Gut 1837 August v. Langenau besass u. um dieselbe Zeit war der Kreisdeputirte v. L. Herr auf Korschwitz u. Mischkowitz.

Sinapius, I. S. 573—76 und II. S. 766—68. — *Val. König*, I. S. 569—77. — *Gauhe*, I. S. 1460. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr. VI. S. 43—48: Nachricht. von 1734—1792 aus den Kirchenbb. zu Petzsch, Ober-Reissen u. Dresden. — *Jacobi*, 1800. II. S. 260: Gr. v. L. — N. Pr. A.-L. III. S. 201 u. 2. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 8. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1855. S. 317 und 18 und 1861. S. 403. — *Siebmacher*, I. 55: v. Langenow, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 316. — W.-B. d. Sächs. Staat., I, 36 und XI. 51: Gr. v. L.

Langenbach (in Blau drei schrägrechts gestellte, silberne Rauten, begleitet auf jeder Seite von drei rothen Schindeln). Altes, am Niederrhein begütert gewesenes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stamm-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

hause im Homburgischen. Dasselbe ist mit Philipp Erasmus v. Langenbach auf Burbach im Cölnischen um 1640 erloschen.

Fahne, I. S. 240. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 9.

Langenbach, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1716 für Johann Wilhelm Langenbach, kais. Reichshofrath, mit dem Prädicate: Edler von.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 168.

Langenberg. Ein vom 15. bis 18. Jahrh. vorgekommenes, cölnisches Patriciergeschlecht.

Fahne, I. S. 240. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S 9.

Langendorf (Schild geviert: 1 u. 4 ein aufwachsender Mann mit gezogenem Säbel u. 2 und 3 ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber Adler). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1729 für Severin Langendorf. — Der Stamm blühte fort u. noch in neuer Zeit standen Sprossen desselben in der k. preuss. Armee. — Ein Hauptmann a. D. v. Langendorf starb um 1835 zu Brieg u. ein v. L. war 1854 Premierlieutenant im 40. Infant.-Reg.

v. Hellbach, II. S. 10. — N. Pr. A.-L. V. S. 298. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 9.

Langendorff, Langsdorff (im Schilde ein doppelt geschweifter Löwe). Ein früher zu dem fuldaischen Lehnshofe u. zu den hanauischen Vasallen gehörendes, schon 1375 vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem von Fulda zuletzt 1515 die Gebrüder Caspar, Melchior, Balthasar u. Johann beliehen wurden. S. auch den Artikel: Langsdorff, Freiherren.

Schannat. S. 122. — *Estor*, Ahnenprobe. S. 395. — *v. Meding*, III. S. 378.

Langendorff v. Weyersbusch, L. v. Waiherbusch. — Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1815 für Matthias Langendorff, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Weyersbusch. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit lebte Johann Langendorf v. Waiherbusch als k. k. Oberst in d. A. zu Neu-Sandec.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 353. — Milit.-Schemat. des Oesterr. Kaiserthums.

Langenfeld, s. Grass v. Langenfeld, Bd. IV. S. 10.

Langenickel. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 13. März 1746 für Johann Anton Langenickel, fürstl. bischöfl. Amtshauptmann zu Breslau. Derselbe stammte aus einem Patriciergeschlecht der Stadt Gross-Glogau u. die Familie, welche im Glogauischen Biegnitz, Gurkau, Schmarse und Klein-Schwein, so wie im Trebnitzischen Werndorf an sich gebracht hatte, war noch 1774 zu Gurkau u. Werndorf begütert, ist aber dann erloschen.

v. Hellbach, II. S. 9. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 und V. S. 298. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 9. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 79. — *Kneschke*, IV. S. 243 und 44.

Langenmantel v. Westheim und Langenmantel v. und zu Langenthal, Ritter und Edle (in Roth zwei an einander geschobene, silberne R). Reichs-Adels u. erbländ.-österr. Ritter- u. Freiherrnstand. Bestätigungsdiplom des der Familie zustehenden, alten Adels von 1763; Ritterdiplom vom 21. Oct. 1766 für Cajetan v. Langenmantel, Postmeister zu Kalstorf in Steiermark, unter Bestätigung seines alten Ritterstandes, mit dem Prädicate: Edler v. u. zu Langenthal u. Freiherrn-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

diplom vom 27. Dec. 1779 für Denselben als k. k. Rath und Kreishauptmann zu Cilly in Steiermark. — Altes, schon im 12. u. 13. Jahrh. vorgekommenes, adeliges Patriciergeschlecht der Stadt Augsburg, welches daselbst zu hohen Ehren kam und in der Umgegend die Güter Hohenreichen, Wertingen, Radau, Tramin, Rosenfeld an sich brachte. Hartmann L. machte sich bereits 1285 durch von ihm mit seiner Hausfrau, Mechtildis, gegründete, milde Stiftungen bekannt. — Durch kaiserliches Diplom vom 17. Jan. 1562 wurden die Gebrüder Wolfgang, David u. Heinrich Langenmantel in des Reichs besonderen Schutz genommen, erhielten, neben vielen anderen Freiheiten, die Bestätigung der niederen Gerichtsbarkeit, welche die Familie in dem ihr zustehenden Dorfe Westheim schon 256 Jahre besessen hatte u. die Erneuerung des 1561 der Familie verliehenen, vermehrten Wappens, so wie die Anerkennung des alten Adels des Geschlechts. — Eine Linie des Stammes war zeitig nach Krain gekommen u. führte den freiherrlichen Titel. Dieselbe blühte noch in die zweite Hälfte des 17. Jahrh. hinein, in welcher Freih. Franz Adam, 1673 Herr auf Rothenthurm, den Grafen Franz Joseph v. Lamberg an Sohnes statt annahm, welcher den Beinamen: v. Langenmantel zu seinem Namen hinzufügte: es erlosch demnach wohl mit Ersterem die krainer Linie. Ueber die steiermärkische Linie mit dem Prädicate: v. und zu Langenthal fehlen genaue Nachrichten. Die augsburger Hauptlinie hat, unter Beibehaltung des Prädicats: v. Westheim fortgeblüht u. bei Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden mit diesem Prädicate in dieselbe folgende Sprossen des Stammes eingetragen: Wolfgang Ignaz v. L., geb. 1765; Wolfgang Joseph Andreas v. L., geb. 1768, k. bayer. Stadtgerichts-Protocollist in Augsburg; Wolfgang Xaver v. L., geb. 1773, k. bayer. Hauptmann, u. Wolfgang Gebhard v. L., geb. 1775, Pfarrer zu Waal, sämmtlich Gebrüder, und Joseph Maria v. L., geb. 1784, k. bayer. Kämm. u. Bau-Inspector.

Crusius, Annal. Suevic. III. S. 258. — *Seifert*, adel. Stammtafeln, II. Nr. 8. — *Gauhe*, I. S. 1161 u. 62. — *Leupold*, I. S. 444—51. — *v. Lang*, S. 423 und 24. — *Siebmacher*, I. 207; Augsb. adel. Patric.: Die Langenmantel. — W.-B. des Königreich Bayern, VI. 79.

Langenschwartz, Langenschwarz, Langenswartz. Altes, hessisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammhause im Fuldaischen, welches, neben letzterem, mehrere andere, zum fränkischen Reichsrittercanton Rhön-Werra gehörende Güter besass. Johann Ludwig v. L. wurde 1677 zu Fulda beliehen. Das Geschlecht ist im Mannsstamme 1778 erloschen.

Schannat, S. 122. — *Biedermann*, Rhön-Werra, I. Verzeichn. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 119 und 1778. S. 429 und 30. — *v. Meding*, III. S. 378 und 79.

Langenstein, Langensteyn (in Gold ein rother Adler, dessen Schwanz mit einem dreihügeligen, unten im halben Zirkel ausgeschnittenen, blauen Berge belegt ist). Altes, schweizerisches, einst sehr angesehenes u. reich begütertes Rittergeschlecht, welches den Namen von der im Höhgau gelegenen, längst schon in Ruinen liegenden Burg Langenstein führte. Dasselbe sass auf dieser Burg bis gegeo Ende des 14. Jahrhunderts und ist in der ersten Hälfte des 15. Jahrh. erloschen. Der Name ist dem im nachstehenden Artikel aufgeführten gräflichen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geschlechte verliehen worden und das Wappen ist als Feld 1 und 6 in den sechsfeldrigen Schild der Gr. v. Langenstein gekommen.

W.-B. des Costnitzer Concils. — *Siebmacher*, II. 146: v. Langenstein, Schweizerisch. — *v. Meding*, III. S. 379: Langensteyn.

Langenstein und Gondelsheim, Grafen. Grafenstand des Grossh. Baden. Diplom vom 9. Apr. 1827 für Catharina Werner und die mit derselben vom Grossherzoge Ludwig Wilhelm August v. Baden (gest. 1830) erzeugten u. legitimirten beiden Kinder, Ludwig und Luise, mit dem Namen: Grafen u. Gräfinnen v. Langenstein u. Gondelsheim. Der Name: Langenstein wurde von dem alten, längst erloschenen Rittergeschlechte dieses Namens, s. den vorstehenden Artikel, entnommen. Gräfin Catharina, gest. 1850, erhielt die Grundherrschaften Sickingen, Mägdberg, Mühlhausen etc. zum Eigenthum, für die beiden Kinder aber wurden Majorate gestiftet. Graf Ludwig, geb. 1820, erhielt das, aus den Grundherrschaften Langenstein, Münchhof, Worndorf, Stetten am kalten Markte, Gutenstein, Gondelsheim, Sickingen etc. im Seekreise bestehende, mit der erblichen Landstandschaft in der ersten Kammer des Grossherzogthums, gleich den Standesherren, verbundene Majorat und die Schwester desselben, Grf. Luise, geb. 1826, die 1829 zu einer grossherz. badischen Standesherrschaft vereinigten Grundherrschaften Heilsberg, Gottmadingen, Ebringen, Mägdberg, Mühlhausen etc. Dieselbe vermählte sich 1848 mit Carl Israel Wilhelm Grafen v. Douglas, geb. 1824, Herrn der Güter Gerstorp, Wärö, Roberga etc. in Schweden, Mitglied des k. schwed. Ritterhauses in Stockholm.

Cast, Adelsbuch des Grossh. Baden, Abtheil. 2. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 216 und 17. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1854. S. 434. 1858. S. 429 und 1862, S. 481 unter Berufung auf 1858 u. histor. Taschenbuch zu Demselben, S. 492.

Langenthal, auch Ritter und Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein Greif, welcher im 1. Felde einen Oel- u. Palmzweig u. im 4. zwei Lilien hält u. 2 u. 3 in Blau drei, 1 u. 2, Sterne). Böhmischer Ritter- u. Freiherrenstand. Ritterdiplom vom 27. Febr. 1694 für Martin Ignaz Langenthal; Diplom des alten böhmischen Ritterstandes von 1721 für denselben als Kanzler der Landeshauptmannschaft zu Breslau u. Herrn auf Blankenau u. Zweibrodt und Freiherrndiplom vom 14. Oct. 1733 für Ferdinand Augustin v. Langenthal. — Die Familie erwarb im Breslauischen mehrere Güter, sass bereits 1701 zu Blankenau, 1753 zu Rothsyrben u. Unchristen u. 1774 zu Päzelsdorf, so wie im Landshutschen zu Nieder-Blasdorf u. Johnsdorf. — Der Stamm wurde fortgesetzt und mehrere Sprossen des Stammes standen in der k. pr. Armee. Ein Hauptmann v. L. stand 1841 im 11. Inf.-Regim. u. ein v. Langenthal, welcher das erwähnte Wappen führte, war 1854 Lieutenant im 19. Inf.-Regim.

Henel, Silesiogr. ren. Cap. 7. S. 371, Cap. 8. S. 773. — *Sinapius*, II. S. 768. — *v. Hellbach*, II. S. 11. — N. Pr. A.-L. V. S. 298. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 9.

Langenwerth, s. Lange v. Langenwerth, S. 381.

Langer, Ritter. Böhmischer alter Ritterstand. Diplom von 1726 für Anton v. Langer, k. böhmischen Hofrath.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 168.

Langer, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1733 für

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Joseph Ignaz Langer, Secretair u. Cassier der geistlichen Salz-Administration in Böhmen und für den Bruder desselben, Johann Dominik Langer.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 168.

Langer v. Langendorff, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1754 für Severin Remiguis Langer v. Langendorff. —

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 73.

Langer v. Bährenthall, L. v. Langenfeld und L. v. Wildenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Drei verschiedene Familien. Diplom von 1779 für Carl Franz Langer, k. k. Hauptmann im Infant.-Reg. Graf v. Harrach, mit dem Prädicate: v. Bährenthall; Diplom von 1763 für Joseph Langer, k. k. Rittmeister, mit dem Prädicate: v. Langenfeld u. Diplom von 1816 für Carl Langer, k. k. Hauptmann u. Caserne-Verwalter, mit dem Prädicate: v. Wildenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 217 und Erg.-Bd. S. 354.

Langermann und Langermann-Erlencamp, Freiherren. Im Kgr. Preussen bestätigter Freiherrnstand. Diplom vom 3. Juli 1776 für Ludwig Christoph v. Langermann, Herrn auf Bollewick u. Spitzkuhn in Meklenburg u. für den Bruder desselben, Adolph Friedrich v. Langermann, k. preuss. Lieutenant, und zwar mit der Erlaubniss, mit ihrem Namen u. Wappen den Namen u. das Wappen der Freiherren v. Erlecamp verbinden zu dürfen. Dieselben waren Enkel des Caspar Christian (Christoph) Langermann, welcher 1687 Rittmeister in kurbrandenb. Diensten war u. muthmasslich den Adel in die Familie gebracht hat u. Söhne des 1757 verstorbenen k. preuss. Generalmajors Adolph Friedrich v. Langermann und erhielten die erwähnte königliche Erlaubniss in Folge des von ihrem Ahnherrn weiblicher Seite, Hans Freih. v. Erlencamp, errichteten Majorats-Fideicommisses, da der männliche Stamm der Familie der Freiherren v. Erlencamp — s. den Artikel: Erlenkamp, Freiherren, Bd. III. S. 144 u. 45 — bis auf den damals schon 75jährigen Inhaber des Fideicommisses, auf welches den genannten Brüdern v. Langermann von weiblicher Seite die nächste Anwartschaft zustand, ausgegangen war. — Im Laufe der Zeit wurde die Familie in Ostpreussen, im Brandenburgischen, in Meklenburg u. Schlesien begütert u. in Meklenburg erlangte Ludwig Christoph Freih. L. v. E. Herr auf Dambeck, 1794 die Rechte des eingebornen meklenburgischen Adels. Der Stamm wurde fortgesetzt und in neuester Zeit war Ludwig Freih. L. v. E. k. k. Hauptmann.

v. Hellbach, II. S. 12. — N. Pr. A.-L. I. S. 47 und III. S. 202. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 9 und III. S. 299. — W.-B. der Preuss. Monarch. II. 35: Freih. v. L.-E. u. III. 79: v. L. — Meklenb. W.-B. Tab. 29. Nr. 109 u. S. 7 und 27. — Pomm. W.-B. III. Tab. 22 und S. 73 u. 74. — Schlesisch. W.-B. Nr. 117. — *Kneschke*, I. S. 259 u. 60.

Langguth, Langgutt, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 5. April 1700 für die Gebrüder Georg Ludwig und Gottfried Angust v. Langguth. Dieselben waren Enkel des fürstl. sachsen-coburg. Ober-Forstmeisters Hans Wolff v. L. und Söhne des kaiserl. Oberstlieutenants Georg v. L., welcher, aus einem alten fränkischen Adelsgeschlechte stammend, nach dem westphälischen Frieden sich im Liegnitz-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schen ansässig machte und die Güter Klein-Tinz und Pahlowitz erwarb. — Der Stamm blühte fort, und ein Major v. Langguth, früher im k. pr. Regim. v. Müffling, starb 1821 zu Neisse im Pensionsstande.

Sinapius, I. S. 577 u. II. S. 769. — N. Pr. A.-L. III. S. 202 u. V. S. 299. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 9. — *v. Meding*, III. S. 379 u. 80.

Langhals, Lanckhals. Altes, ritterliches Geschlecht, dessen Name in den münsterschen Landes-Vereinigungen von 1399 und 1416 vorkommt. Die Sprossen desselben waren Burgmänner zu Haselüne und 1350 zu Füllen bei Meppen im Emslande begütert. Der Stamm scheint bereits im Anfange des 17. Jahrh. erloschen zu sein.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 9 u. 10.

Langhammer und Adlersberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Anton Langhammer, Rathsmann zu Olmütz, wegen seiner Auszeichnung bei der im genannten Jahre erfolgten preussischen Belagerung von Olmütz, mit dem Namen: v. Langhammer und Adlersberg. —

Megerle v. Mühlfeld, S. 217.

Langheim. Ein früher zu dem begüterten Adel in Ostpreussen zählendes Geschlecht, welches schon 1627 zu Gelland, u. noch 1775 zu Borken sass. Johann Dietrich v. L. war 1727 Herr auf Gelland u. Friedrich v. L. 1775 Herr auf Borken. Letzterer hinterliess einen Sohn. Friedrich Otto v. L. — Zuletzt ist noch genannt: Valentin v. L., k. pr. Major im Inf.-Reg. v. Tschammer, gest. 20. Mai 1800 zu Gardelegen.

N. Pr. A.-L. V. S. 299. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 10.

Langjahr, auch Freiherren. Ein im 18. Jahrh. im Herzogthum Cleve vorgekommenes Adelsgeschlecht. — J. G. Freih. v. Langjahr, k. pr. Hauptmann, wird 1745 als Herr auf Venninghausen im Cleve'schen aufgeführt. Derselbe hatte eine Tochter, welche Stiftsfräulein im Norder Stifte bei Hamm war, und einen Sohn, Adolph Freih. v. Langjahr-Puchberg, Premier-Lieutenant im Bataill. v. Hachenberg, welcher 1764 das Gut Venninghausen besass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 10.

Langius v. Kranichstätt, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1702 für Franz Albert Langius, Rath bei dem schlesischen Oberamte, mit dem Prädicate: v. Kranichstätt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 168

Langner (in Gold auf einem grünen Dreiberge ein aufgerichteter Bär, in den Tatzen drei Rosen an einem Stiele haltend). Ein in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht. — Caspar v. L., Herr auf Barschdorf im Liegnitzischen, war 1627 fürstl. liegnitzischer Rath und Kammerdirector. Der Stamm ist später wieder ausgegangen.

Sinapius, II. S. 764. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 10.

Langner, Langner v. Langern, Ritter (Schild geviert: 1 in Roth drei, 1 u. 2, rothe Rosen; 2 u. 3 schräglinke Balken und 4 in Gold ein Halbmond und über demselben zwei Sterne). Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 20. Dec. 1709 für Johann Heinrich Langner, kaiserl. Hauptmann der grünen Compagnie der Stadt Breslau, mit dem Prädi-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

cate v. Langnern. Derselbe stammte aus Liegnitz, gehörte wohl zu der Familie, aus welcher der im vorstehenden Artikel genannte Caspar v. Langner auf Barschdorf stammte und starb 26. Mai 1716. — Der Name v. Langner ist noch in neuer Zeit in den Listen der k. pr. Armee vorgekommen, und die Wittwe eines Hauptmanns v. Langner lebte noch 1855 in Berlin.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 168. — *v. Hellbach*, II. S. 12. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 10.

Langscheidt, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1712 für Hermann Wilhelm Langscheidt, k. k. Oberkriegs-Commissar, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 168.

Langsdorff, Freiherren (in Blau ein nach der rechten Seite schreitender, aufgerichteter, goldener Löwe). Freiherrnstand des Grossherz. Hessen-Darmstadt. Diplom vom 2. Juni 1819 für Philipp v. Langsdorff, grossh. hess. Geschäftsträger am k. grossbritan. Hofe etc. — Die Familie des Diploms-Empfängers wird für einen Ast des gleichnamigen alten hessischen Adelsgeschlechts, s. den Artikel: Langendorff, Langsdorff, S. 388, gehalten, welcher sich im Allgemeinen des adeligen Prädicats nicht bediente. Nur einzelne Sprossen desselben erneuerten den Adel in Folge persönlicher Verdienste, oder durch Vergünstigung der Landesherren. Zu denselben gehörte namentlich Georg Heinrich Langsdorff, geb. 1774 zu Wöllstein im jetzigen Rhein-Hessen, einem damals Nassau-Usingenschen Orte, wo sein Vater, Johann Gottlieb Emil L., welcher als grossh. badischer Vicecanzler des Oberhofgerichts starb, fürstl. Oberschultheiss war. Er selbst, gest. 1852 zu Freiburg im Breisgau, war k. russ. Staatsrath, früher General-Consul in Brasilien, und hat sich durch wissenschaftliche Reisen und Forschungen berühmt gemacht. Die Nachkommen desselben sind im Grossh. Baden bedienstet. Zu den übrigen, in Hessen verbliebenen Verwandten zählt Freiherr Philipp, s. oben. Derselbe, geb. 1782, grossh. hessisch. Geh. Rath u. ehemaliger bevollm. Minister am k. grossbrit. Hofe, vermählte sich 1824 mit Lony Wilhelmine Freiin Löw v. u. zu Steinfurth, geb. 1808, aus welcher Ehe fünf Töchter stammen, die Freiinnen Lony, Caroline, Emilie, Henriette u. Luise. Von denselben vermählte sich Freiin Caroline 1852 mit Julius Freih. v. Reckum, Freiin Emilie 1859 mit Moritz Freih. v. Nauendorff, herz. nassauischen Oberlieutenant u. Freiin Henriette 1860 mit Gustav Freih. Löw v. u. zu Steinfurt, grossh. hess. Kammerjunker.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 403–5 u. 1862. S. 443 und 44.

Langseisen, Ritter. Ein nach Anfange des 17. Jahrh. zu dem niederösterr. Ritterstande gehörendes Geschlecht. — Wilhelm v. Langseisen, der Erblande Ritter, des Erzherz. Maximilian von Oesterreich (später erwählten Königs in Polen) gewesener Kammerdiener und kais. Burggraf zu Neustadt, Inhaber der Neydeggschen Lehen an der Schwarza, wurde 1603 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen. Weiteres von dem Geschlechte ist nicht bekannt.

Wissgrill, V. S. 433.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Langwerth v. Simmern, auch Freiherren (in Schwarz oben ein blauer Turnierkragen von drei Lätzen und unter demselben eine goldene Lilie). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in früher Zeit in der Wetterau wohnte und Langerte u. Langete geschrieben wurde. — Wigand und Albrecht v. Langerte treten urkundlich 1343 auf, und Werner u. Ulrich v. Langerte führten noch 1394 im Schilde nur die Lilie. Bald nachher liess sich ein Sprosse des Stammes jenseits des Rheins, gegen Lothringen zu, nieder, und nach der dortigen Sprachweise wurde zu dem G im Namen ein U gesetzt, so dass der Name: Languert oder Langwirt entstand. —. Die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts fängt Humbracht mit Nicolaus Langwirt an, welcher um 1440 lebte und zuerst von dem Städtchen Simmern auf dem Hundsrück, wo die ältesten Besitzungen der Familie lagen, den Beinamen: v. Simmern annahm. Von demselben entspross Johann, fürstl. pfälzischer Canzler zu Simmern, dessen Sohn, Georg, sich im Rheingaue auf der Burg zu Hattenheim niederliess, und von diesem stammten im vierten Gliede Johann Adolph und Georg Christoph, Söhne des Hans Georg aus der Ehe mit Philippine v. Grorodt. Johann Adolph, gest. 1700, war des deutschen Ordens Comthur zu Ober-Flenzheim, kurmainzischer Kammerh., Oberst und Commandant zu Erfurt. Georg Christoph, gest. 1702 nahm die protest. Lehre an und war schon 1669 als älterer Sohn in dem Besitze der Familiengüter gefolgt. Derselbe war mit einer Tochter des kais. Kammergerichts-Assessors Wolf v. Gemmingen vermählt. Von den Söhnen aus dieser Ehe blieb der ältere, Gottfried. Katholik, widmete sich dem geistlichen Stande, erhielt in Regensburg die Priesterweihe, wurde daselbst Domherr und endlich Weihbischof. Der jüngere Sohn, Philipp Reinhard, verm. mit Susanna v. Gemmingen, verliess die im spanischen Erbfolgekriege zerstörte, väterliche Burg zu Hattenheim, kaufte den Sanecker Hof zu Eltville, welches Gut die Familie noch jetzt von Nassau zu Lehn trägt und starb 1730. Von seinen vier Söhnen setzte nur Georg Reinhard, geb. 1713 den Stamm dauernd fort. Derselbe trat als Hof- u. Canzlei-Rath in hannoverische Dienste. vermählte sich mit Melusine Sophie, Tochter des hannov. Generals v. Campen, und erwarb dadurch seinen Söhnen die Campen'schen Güter Egestorf, Neustadt und Wüstrof nebst dem Patronate zu Bodenau, für sich selbst aber das ritterschaftliche Lehngut Wichtringhausen im Calenbergschen, welches der Familie noch zusteht. Der jüngere Bruder des Georg Reinhard, Ludwig Christian, war Ritterhauptmann der mittelrheinischen Ritterschaft und die eine der fünf Schwestern, Caroline, vermählte sich mit Carl Philipp Freih. v. u. zum Stein, und wurde die Mutter des so berühmt gewordenen k. pr. Staatsministers Heinrich Friedrich Carl Freiherrn v. u. zum Stein. — Durch den Besitz des erwähnten Gutes Wichtringhausen und des Gutes Leeste im Hoyaischen fand die Familie im Königr. Hannover Aufnahme unter den ritterschaftlichen Adel der calenbergischen u. hoyaischen Landschaft. Dieselbe führt übrigens im Herzogthume Nassau den freiherrl. Titel und besitzt, ausser dem genannten Lehn zu Eltville auch das Patronat zu Hattenheim. — Die absteigende Stammreihe der jetzigen Familienglieder ist

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

folgende: Freih. Georg Reinhard, s. oben, geb. 1713 u. gest. 1778, Mitbesitzer der rheinischen Güter, k. grossbrit. und kurbraunschw.-lüneb. Ober-Appellationsgerichts-Rath und Landdrost: Melusine Sophie v. Campen, verm. 1742 u. gest. 1792; — Freih. Ernst, gefallen 1809 als k. grossbrit. General in der englisch-deutschen Legion in der Schlacht bei Talavera: Julie v. Ahlefeld, verm. 1796 u. gest. 1821; — Freih. Friedrich, geb. 1802, Herr zu Wichtringhausen, k. hannov. Ober-Appell.-Ger.-Rath a. D. — Von dem 1846 verstorbenen Bruder des Freih. Friedrich, dem Freih. Adolph, k. hannov. Major a. D., stammt aus der Ehe mit Isabelle Freiin v. Bülow-Botkamp, verm. 1831, neben zwei Töchtern, den Freiinnen Isabelle u. Wilhelmine, ein Sohn, Freih. Heinrich, geb. 1833, verm. 1862 mit Clara Freiin v. Schele-Schelenburg, geb. 1833.

Humbracht, Tab. 54. — *Gauhe*, I. S. 1162 u. 63. — *v. Hattstein*, I. S. 351. — N. geneal. Handb. 1777. S. 120 und 1778. S. 180. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 187. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 10. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1855. S. 318—322 und 1862. S. 444. — *v. Meding*, II. S. 333. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 17. — W.-B. des Kgr. Hannov. C. 15 und S. 9. — *v. Hefner*, nassauer Adel, Tab. 8 u. S. 7 u. hannov.-braunschw. Adel, Tab. 20. — *Kneschke*, III. S. 282 und 83.

Lanius. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Febr. 1752 für Alexander Lanius, Lieutenant im k. pr. Inf.-Reg. v. Kleist.

v. Hellbach, II. S. 13. — N. Pr. A.-L. I. S. 43 und III. S. 203. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 10.

Lanius v. Wellenburg, Grafen (Schild geviert, mit Mittelschilde. Mittelschild von Silber u. Roth der Länge nach getheilt: rechts eine an die Theilungslinie angeschlossene, halbe, rothe Rose und links eine halbe, silberne Lilie. 1 u. 4 von Silber u. Roth durch einen Wolkenschnitt schrägrechts getheilt u. 2 und 3 in Blau ein silberner, oben mit einer schwarzen Kugel besetzter Sparren). Reichsgrafenstand. Diplom von 1757 für Franz Joseph Freih. Lanius v. Wellenburg, k. k. Rittmeister im Cuirassier-Regimente Erzherzog Peter Leopold und für den Bruder desselben, Carl Ludwig Freih. L. v. W., wegen ihres altadeligen Geschlechts. Altes, zu dem deutschen Reichsadel gehörendes Geschlecht, welches den Adel mit dem Prädicate: v. Wellenburg erhalten hatte, später in den Freiherrn- u. Grafenstand versetzt wurde u. das Incolat des Herrenstandes im Kgr. Böhmen erlangte. — Die Empfänger des Grafendiploms waren Söhne des k. k. General-Auditorlieutenants Franz Joachim Valentin Freiherrn v. Lanius aus der Ehe mit Anna Theresia Grf. Thurn, verm. 1713. — Graf Franz Joseph, geb. 1715 zu Varasdin und gest. 1780 zu Wosêkan in Böhmen als k. k. General-Feldwachtmeister zu Ross, vermählte sich 1743 mit Hieronyma Malizia, geb. 1723 — Tochter des 1729 verstorbenen Giuseppe Carassa II. Principe d'Avella, s. Bd. II. S. 218 und 19 aus der Ehe mit Anna Elisabeth v. Oppersdorf, Freiin v. Fuidstein u. Aich — welche das Gut Wosêkan kaufte u. ihren Gemahl in die Besitzgemeinschaft aufnahm, worauf derselbe 16. Juni 1763 das Incolat des Herrenstandes im Königreiche Böhmen erhielt. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht. Heinrich Graf Lanius v. Wellenburg, k. k. Rittmeister, war 1857 Platz-Commandant zu Pordenone und Hermann Gr. L. v. W. 1860 k. k. Statthalterei-Concipist zu Prag.

Megerle v. Mühlfeld, S. 23. — Geneal. Taschenb. d. grf. Häuser, 1857. S. 438 und 1858. S. 430. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 5. — *Tyroff*, I. 79.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lankisch, Lanckisch und Lankisch v. Hörnitz, Ritter (Schild durch einen schrägrechten, rothen Balken, in welchem ein Hirsch mit achtendigem, goldenen Geweihe nach rechts und oben läuft, getheilt: unten, rechts, von Blau und Gold und oben, links, von Gold und Blau schräg-rechts getheilt, mit einer auf der Theilungslinie aufliegenden Lilie von gewechselten Farben.) Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 10. März 1580 für M. Wenceslaus Lanckisch, Syndicus u. Stadtrichter der Stadt Zittau und Herrn auf Neu-Hörnitz bei Zittau, unter Vermehrung des Wappens und mit von dem Gute Neu-Hörnitz entnommenen Prädicate und Bestätigungsdiplom des im 16. Jahrh. der Familie ertheilten Ritterstandes von 1792 für Johann Anton Lankisch v. Hörnitz (Megerle v. Mühlfeld schreibt unrichtig: Langisch Ritter v. Hornitz) k. böhmischer Landes-Procurator. — Der obengenannte M. Wenceslaus Lanckisch, geb. 1521 zu Zittau — ein Sohn des 1538 verstorbenen Bürgermeisters Wenceslaus Lanckusch (wie früher der Name geschrieben wurde) — erhielt als Stadtschreiber zu Zittau 1561 einen kaiserlichen Wappenbrief und wurde 1584 zum kais. Appellationsrath ernannt, starb aber, noch ehe er diese Stelle angetreten, im genannten Jahre. Von demselben stieg der Stamm, bei welchem das Gut Neu-Hörnitz verblieb, in folgenden Gliedern herab: Nicolaus v. L.; — Gottfried (I.) v. L., Gerichts-Assessor in Zittau; — Gottfried (II) v. L., fürstl. anhaltscher Leibmedicus und Stadt-Physicus in Zittau. — Johann Heinrich v. L., Licentiat der Rechte, Senator in Zittau etc.; — Gottfried Heinrich v. L., Juris utr. Cand. u. Notar. Mit Letzterem, welcher sich 1725 mit Maria Rosina Weder vermählte und dessen Todesjahr nicht aufzufinden ist, oder mit dem Sohne desselben, Johann Heinrich v. L., welcher als k. pr. Lieutenant 1758 in Neisse von einer Bombe erschossen wurde, ist später die Hauptlinie des Geschlechts, welches so lange in grossem Ansehen in Zittau u. der Ober-Lausitz blühte, im Mannsstamme erloschen, denn Gottfried Heinrich v. L. hatte, ausser dem erwähnten, in die k. pr. Armee eingetretenen Sohne, nach Familienpapieren nur noch eine Tochter, Maria Rosina v. L., welche mit dem 1762 versorbenen Pastor Primarius U. G. Hausdorf in Zittau vermählt war. — Ein nach Böhmen gekommener Seitenzweig des Stammes blühte noch fort, und zu diesem gehörte der genannte Landes-Procurator Johann Anton L. Ritter v. H., doch fehlen weitere Nachrichten über das Fortblühen dieses Zweiges.

Carpzog, Analect. Fastor. Zittav. II. S. 298. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 126. — *D. Chr. Adolph Pescheck*, Chronik von Hörnitz, S. 48—52 u. Desselben, Gesch. von Zittau, I. S. 607. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 10. — *Mönch*, W.-B. zittauischer Geschlechter (MS. der Rathsbibliothek zu Zittau) Nr. 36. — *Kneschke*, IV. S. 244—45.

Lannoy, Grafen u. Freiherren. — Altes, ursprünglich aus Flandern stammendes, niederländisches Geschlecht, aus welchem Marcus Joseph Gr. v. Lannoy, k. k. w. Geh. Rath und Kämm., 1681 als niederösterr. Landesmitglied den alten Herrenstands-Geschlechtern einverleibt wurde. Später kam der Name des Geschlechts bei der genannten Landesmannschaft nicht mehr vor, wohl aber erhielt Peter Joseph Albert v. Lannoy, gewesener Staatsrath bei dem General-Gouvernement der Niederlande, 1809 den erländ.-österr. Freiherrnstand.

Wissgrill, V. S. 433. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 73. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 14.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lanser. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1724 für Christoph Anton Lanser.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 354.

Lansperger. Ein dem niederösterr. Ritterstande einverleibt gewesenes Geschlecht. — Christoph Jacob Lansperger v. Pengerhof, ein geborener Oesterreicher, welcher sich später auch Edler v. Landsperg schrieb, wurde 1635 unter die neuen Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen. Das Gut Pengerhof, eigentlich Pengerthof, nach welchem derselbe 1632 das Prädicat erhielt, lag an der mährischen Gränze, war schon lange im Besitze der Vorfahren gewesen und gehörte später zur Herrschaft Gilgenberg. Christoph Jacob L. v. P. starb 1635 und hinterliess zwei Söhne: Ferdinand Franz und Carl Ludwig. Ferdinand Franz Lansperger v. Pengerhof, Edler v. Landsperg wurde 1675 niederösterr. Regiments-Rath und 1681 kaiserl. Truchsess. Von demselben stammten zwei Söhne: Ferdinand Carl und Franz Christoph, mit welchen später das Geschlecht erloschen ist.

Wissgrill, V. S. 434,

Laustein, Lahnstein. Altes, triersches Vasallen-Geschlecht, welches zu Andernach begütert war und gegen Anfang des 17. Jahrh. im Mannsstamme erlosch. Margaretha v. Laustein, des Georg v. Kürsenberg Tochter, starb 1639.

Fahne, I. S. 240. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 10. — *Siebmacher*, V. 173.

Lanthieri, Grafen. Ein in Oesterreich u. in Friaul in der Grafschaft Görz vorgekommenes, gräfliches Haus, welches vom K. Ferdinand III. das Erbschenken-Amt der Grafschaft Görz erhielt. Die fortlaufende Stammreihe desselben fängt Bucelini mit Antonius de Lantheriis v. Paradico an, welcher aus der Stadt Bergamasco in Italien stammte und gegen Ende des 15. Jahrh. lebte. Der Enkel desselben, Laurentius v. Lanthieri, schrieb sich: Freiherr v. Schönhausen u. als Urenkel werden aufgeführt die Grafen: Franz Anton, k. k. Geh. Rath und Landes-Vicedom im Herz. Crain, welcher 1721 Landeshauptmann der gefürsteten Grafschaft Görz u. Administrator von Gradisca war u. 1738 starb und Franz Sebastian, k. k. Kämmerer. Der Stamm blühte noch fort, und nach 1730 lebten noch die Grafen: Johann Friedrich, Herr auf Vippach, kaiserl. General, von welchem die Grafen Ferdinand und Friedrich entsprossten, Carl zu Reiffenberg, k. k. Kämmerer, von welchem Johann Ignaz stammte, u. Caspar, Oberst-Erb-Landschenk in Görz.

Bucelini, III. — *Gr. v. Wurmbrand*, S. 310. — *Gauhe*, I. S. 1164.

Lantosch. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches auch Landtow, Landten, Lantoske und Kenstonofski geschrieben wurde. Dasselbe war in Hinter-Pommern im Lauenburg-Bütowschen Kreise schon im 16. Jahrh. mit Lantow, Schwartow, Schwichow und Bozepol angesessen und sass noch 1727 zu Mersinke. Später ist der Stamm erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 10. — *Siebmacher*, III. 163. — Pommernsch. W.-B. IV. 48.

Lanzen v. Liebenfels, s. Liebenfels.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lanzendorf (in Gold zwei schräglinks über einander gelegte, grüne Palmzweige). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 24. Sept. 1824 für Helmine Lanzendorf, Pflegetochter der Fürstin v. Pückler-Muskau. — Nach einem in Sammlungen vorkommenden Allianzsiegel: rechts Blücher, links Lanzendorf, hat sich dieselbe später mit einem Herrn v. Blücher vermählt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 11. — W.-B. der Preuss. Monarch., III. 80.

Lanzendorfer (Schild blau und in der rechten Oberecke eine von Silber und Roth geschachte Ehren-Vierung). Altes, ursprünglich österreichisches Ritterstandsgeschlecht, aus welchem schon 1158 Wernhart v. Lanzendorf, Ministerialis, ein Dienstmann bei dem Hofstaate des Herzogs Heinrich I. Joasimirgott, urkundlich vorkommt. Später sass die Familie auf dem Pühel und Hans, Wolf und Thomas die Lanzendorfer, Gebrüder, erhielten vom Könige Ferdinand I. laut Diploms vom 10. Aug. 1554 die Bestätigung ihres alten ritterlichen Herkommens und Wappens und verschiedene landesfürstliche Lehen bei Hintberg und weiterhin an der Fischa. — Das Geschlecht blühte noch zu Ende des 16. Jahrhunderts und ist dann erloschen.

Wissgrill, V. S. 435 u. 36.

Lapaczeck v. Zvzawcho, Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 30. Oct. 1691 für Bernhard Alexander Lapaczeck v. Zvzawcho.

v. Hellbach, II. S. 14.

Lappe. Altes, früher zu dem Adel in der Grafschaft Marck zählendes Geschlecht, welches bereits 1400 zu Köningen, 1426 zu Ruhr u. 1454 zu Dinkler, Klötinghof und Meirich und noch 1636 zu Heinghausen, Ruhr und Vierbeck sass. Dasselbe ist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. mit Lutter Winold v. Lappe erloschen.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 11. — *v. Steinen*, westph. Geschichte, Tab. 34. Nr. 1.

Lappitz. Altes, zu dem nieder-österreichischen Ritterstande gehörendes Geschlecht, welches mit Geisseneck, Zeillern, Rappoltenkirchen etc. begütert war. Dasselbe stammte ursprünglich aus Croatien und hiess eigentlich Cuzál, Cusal. — Thomas Cuzál war Ban der Grafschaft Lyka und Corbau in Croatien und lebte 1419 u. noch 1441. Der Sohn desselben, Petrus dictus Kuzal de Lyka, Eques, war 1470 des Königs Matthias Corvin in Ungarn oberster Hauptmann zu Odoczyk u. Vidin und kam, als ihm seine Güter in Croatien und Slavonien von den Türken entrissen worden waren, nach Oesterreich, lebte mit seinem Sohne, Andreas, zu Steyer und starb daselbst 1490 im hohen Alter. Der Sohn, Andreas v. Lappitz, auch der Crobat v. Lappitz genannt, weil er aus Croatien gebürtig war und um 1489 das Gut und den Edelsitz Lappitz bei Wangen und Reinsperg gekauft und sich nach dieser Besitzung genannt hatte, erwarb um 1503 auch Rappoltenkirchen und Zeillern und starb 1506. Aus seiner Ehe mit Elisabetha v. Harrass waren 11 Kinder entsprossen: sieben Töchter und vier Söhne: Wolfgang, Wilhelm, jung gestorben, Johann Baptist und Ulrich v. L. Letzterer, Doctor der Rechte und des Königs Ferdinand I. Erzherzogs zu Oesterreich Rath, kaufte 1531 die Herrschaft Leibn und Weittenegg,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

war zweimal vermählt, starb aber ohne Nachkommen: den Stamm setzten Wolfgang u. Johann Baptist fort. Wolfgang war 1511 des Fürst-Bischofs zu Freysing Pfleger zu Waidhofen an der Ypps und hatte aus der Ehe mit Rosina Höchenberger, neben einer Tochter, drei Söhne, Andreas (II.), Johann und Joachim. Johann Baptist, insgemein Hans v. Lappitz zu Geisseneck und Zeillern, gest. 1536, k. Rath und 1535 Verordneter der niederösterr. Landschaft, war mit Clara Torquata Grf. v. Corbau, der Letzten ihres alten croatischen Stammes, gest. 1541, vermählt, aus welcher Ehe acht Töchter und fünf Söhne entsprossten. Von Letzteren blieben Veit, Christian und Sebastian unvermählt, Paul wurde 1541 Doctor der Rechte und starb noch in demselben Jahre und Cornelius v. L. zu Geisseneck, Zeillern u. Rappoltenkirchen, Ritter, K. Ferdinands Rath, war in erster Ehe vermählt mit Margaretha v. Scherffenberg, gest. 1552 und in zweiter mit Barbara Freiin v. Tschernembl. Aus der ersten Ehe entspross, neben einer Tochter, Christina, ein Sohn Johann Andreas, welcher im 17. Lebensjahre 6. Sep. 1567 an einem Fussübel starb und aus der zweiten Ehe stammte eine Tochter, Margaretha. Wenige Wochen nach dem Tode des genannten Sohnes starb 22. Octob. 1567 der Vater, Cornelius, als der Letzte des Mannsstammes. Von den hinterlassenen Töchtern vermählte sich Christina v. L., gest. 1600, 1573 mit Bernhard v. Praschmann auf Wilkau etc. in Schlesien, und Margaretha v. Lappitz, Herrin zu Geissenegg, 1588 mit Christoph Herrn v. Schallenberg, welcher 1597 starb, worauf die Wittwe sich 1601 in zweiter Ehe mit Johann Hartmann Ennenkel Freih. auf Albrechtsberg. und Hohenegg vermählte. Später, 3. Febr. 1614, ist dieselbe als die Letzte des ganzen Stammes gestorben. — Das Lappitzsche, mit dem gräfl. Corbauschem verbundene Wappen (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein einwärts sehender, schwarzer Adler: Lappitz und 2 u. 3 quer getheilt: oben in Roth eine auf einer goldenen Krone sitzende, einwärts stehende, silberne Gans mit einer Krone um den Hals und auf dem Kopfe, und unten in Silber drei rothe Querbalken: Gr. v. Corbau) erbten die Herren v. Schallenberg und dasselbe bildet jetzt den Rückenschild des Wappens der Grafen Schallenberg.

Wissgrill, V. S. 436—40: nach dem im gräfl. schallenbergischen Archive aufbewahrten Manuscripte: Schallenbergisches u. lappitzisches Stammen- u. Geschichtsbuch. — *Spener*, Histor. Insig. S. 521 u. Tab. 21 u. Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 370: in dem Artikel: Gr. v. Schallenberg.

Larisch, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Roth zwischen zwei gegen einander gekehrten Sicheln mit goldenen Griffen ein goldner, durch eine goldene Krone gesteckter Zepter). Böhmischer Freiherrn- u. Grafenstand. Freiherren-Diplom. Diplom vom 4. August (24. Sept.) 1654 für Johann Friedrich v. Larisch, Herrn auf Karwien im Teschenschen, Landmarschall u. Landeshauptmann zu Teschen, mit dem Prädicate: v. Ellguth u. Karwien und vom 22. April 1720 für die Gebrüder Franz Joseph und Carl Ludwig v. Larisch und Gross-Münnsdorff (so schreibt Megerle v. Mühlfeld, doch muss es heissen: Gross-Nimsdorf im Kr. Cosel); so wie Grafendiplom von 1748 für Franz Freiherrn v. Larisch, Landesältesten des Fürstenthums Teschen. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches Paprocius de Glogol aus Irland herleitet: eine Annahme, welcher auch Sinapius beistimmt. Ein Zweig der Familie liess sich später in Polen nieder und kam aus Polen nach Schlesien, was wohl der Grund war, dass Paprocius den Stamm von dem alten polnischen Hause Larissa (in Gold zwei neben einander gestellte, die Schärfen auswärts kehrende Pflugschaaren) herschrieb, doch spricht für diese Annahme das Wappen nicht, und so hat denn auch Gauhe die Familie für eine eingeborene schlesische genommen, doch ist nicht zu übersehen, dass ein Freiherrndiplom, wohl das von 1720, auf die Abstammung aus dem alten polnischen Hause Larissa oder Laryssa Rücksicht genommen hat, denn Siegel in grösseren Wappen-Sammlungen ergeben mit dem Namen: Freiherren v. Larisch folgendes Wappen: im Schilde das Stammwappen. Ueber dem Schilde stehen auf einer fünfperligen Krone zwei gekrönte Helme. Der rechte trägt drei von den Sicheln des Schildes beseitete Straussenfedern, und der linke einen Zepter zwischen zwei, die Schärfen auswärts kehrenden Pflugscharen des Stammes Larissa. — Niclas Larisch auf Ellguth im Oppelnschen (im jetzigen Kreise Gross-Strehlitz) lebte um 1500, und Johann Larisch v. Ellguth auf Hlynce in Mähren 1534. Der Urenkel des Letzteren, Johann Friedrich, s. oben, erhielt den Freiherrnstand und da derselbe, nach Sinapius: Heros illustris meritis, unvermählt starb, ging der Freiherrnstand auf seinen Bruder, Johann Franz Wilhelm, über, welcher in der Ehe mit einer Grf. v. Tenczin den Stamm fortpflanzte. — Aus einer anderen Linie, der Linie zu Gross-Nimsdorf, stammten die Freiherren Franz Joseph u. Carl Ludwig, Gebrüder, s. oben, auch lebten um diese Zeit viele Sprossen aus den Häusern Biskupitz, Rokitsch und Nikoline im Oppelnschen. — Von den späteren Nachkommen des obengenannten Johann v. L. erhielt Franz Wilhelm Freih. v. L., wie erwähnt, den Grafenstand. Derselbe war mit Anna Maria Freiin v. Cosa u. Kraditsch vermählt, und aus seiner Nachkommenschaft vermählte sich Johann Gr. v. L., Freih. v. Ellguth u. Karwien, gest. 1820, k. k. Kämm., Geh. Rath und Landeshauptmann des Fürstenthums Teschen, 1790 mit Anna Freiin v. Männich (Mönnich) gest. 1829. Nach dem Testamente des Vaters der Letzteren, des Johann Wenzel Freiherrn v. Männich, des Letzten seiner Familie, welche seit dem 17. Jahrh. erst im Adels- und später im Freiherrenstande geblüht hatte, wurden Namen u. Wappen der Familie v. Männich (Schild von Gold und Silber geviert) mit denen der Grafen v. Larisch verbunden und diese Verbindung durch kaiserl. Diplom vom 24. Jan. 1791 bestätigt. — Von dem Grafen Johann entspross Gr. Heinrich, gest. 1859, Besitzer der F.-C. Herrsch. Karwien und Bluschzau in Oesterr. Schlesien, des Lehngutes Schönstein, so wie mehrerer Allodialgüter im Oesterr. u. Preuss. Schlesien u. in Krain, mähr.-schles. Landstand etc., verm. mit Henriette Grf. v. Haugwitz, geb. 1799, Besitzerin der Allod.-Herrschaft Swietlau und des Lehngutes Wasilsko im Kr. Hradisch Mährens u. des Gutes Kunschitz in österr. Schlesien. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des gräfl. Hauses: Gr. Johann, geb. 1821, Besitzer der F.-C. Herrsch. Karwien, Steinau und Tzerlitzka in Oesterr.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schlesien, Bluschau u. Rogau in Preuss. Schlesien, so wie des Lehengutes Schönstein im Troppauschen, k. k. Kämm., erbl. Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths, mähr.-schles. Landstand und Landeshauptmann des Herz. Ober- u. Nieder-Schlesien, verm. 1849 mit Franzisca Freiin v. Kast, geb. 1828, aus welcher Ehe ein Sohn stammt: Heinrich, geb. 1850. — Die beiden Brüder des Grafen Johann sind, neben drei vermählten Schwestern, Gr. Leo, geb. 1824, mähr.-schles. Landstand, k. k. Oberlieut. in d. A., verm. mit Helene, des Fürsten Dimitri Barbo Stirbey Hospotars der Wallachei Tochter, aus welcher Ehe eine Tochter, Henriette, geb. 1853, und ein Sohn, Georg, geb. 1855, entsprossten — und Gr. Eugen, geb. 1833, mähr.-schles. Landstand. — Von dem Bruder des Grafen Johann, s. oben, dem 1841 verstorbenen Grafen Joseph, k. k. Kämm. und k. preuss. Generalmajor, stammt aus erster Ehe mit Sophie Freiin v. Gruttschreiber, Edler Herrin v. Czopkendorf, gest. 1812: Graf Ferdinand, geb. 1804. Herr der Herrschaft Dirschel bei Leobschütz in Ober-Schlesien, k. pr. Landrath a. D. und Landes-Aeltester des Kreises Leobschütz, verm. 1830 mit Anna Grf. v. Mettich, Freiin v. Tschetschau, gest. 1850, aus welcher Ehe zwei Töchter leben. — Der adelige Stamm hat aus mehreren Häusern in Schlesien und in der Niederlausitz fortgeblüht und zahlreiche Sprossen desselben haben in der k. preuss. u. k. sächs. Armee gestanden. Ein v. Larisch starb 1811 als k. pr. Generallieutenant und Chef eines Infanterie-Regiments, welches mit dem Namen: Alt-Larisch bezeichnet wurde; der jüngere Bruder des Letzteren, Wilhelm Christoph v. L., gest. 1823, wurde als k. pr. Generallieutenant 1813 nach 53jähriger Dienstleistung pensionirt und ein v. L. trat 1810 als k. pr. Generalmajor in den Ruhestand. Carl v. Larisch, gest. 1858, war Herr auf Kümmritz bei Luckau, k. pr. Major a. D. und Landes- u. Kreisdeputirter des luckauer Kreises und der Sohn desselben ist: Dr. jur. Alfred v. Larisch, h. sachs.-altenb. Geh. Rath, Minister u. Vorsitzender des Staats-Ministeriums. Ferdinand Heinrich August v. L., k. sächs. Major, trat 1835 aus dem activen Dienste und Friedrich Curt v. L. ist Hauptmann im k. sächs. Artillerie-Corps. — Ausser dem genannten Gute Kümmlitz standen der Familie in neuester Zeit in der Niederlausitz noch mehrere andere Güter zu; Herrmann v. L., k. sächs. Oberlieutenant a. D. wurde als Herr auf Göritz im Kr. Kalau aufgeführt, und in demselben Kreise besass ein v. Larisch die Güter Reddern, Kasel, Gräbendorf, Laasdorf und Peitzendorf.

Sinapius, II. S. 363—66. — *Gauhe*, I. S. 1164 und 65. — Origines familiae Larissianae in Silesia in den diplomat. Beiträgen zu den schlesisch. Rechten und der Geschichte, II. 1. Nr. 5. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 20 und 73. — N. Pr. A.-L. III. S. 303 und 4. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 9 und 10. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 11 und 12 u. III. S. 299. — Geneal. Taschenb. d. gräflich. Häuser, 1862. S. 481—83 und histor. Handb. zu Demselben, S. 493. — *Siebmacher*, I. 76: v. Larisch, Schlesisch. — W.-B. d. Sächs. Staaten VII. 84: v. L. — *Kneschke*, I. S. 260—62.

La Roche, Du Jarrys v., s. Bd. IV. S. 551 u. 52: Jarrys, Du Jarrys de la Roche etc., Freiherren.

La Roche Starkenfels, Freiherren (Schild geviert, mit einem schwarzen, drei, 2 und 1, goldene Lilien zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Silber ein vorwärts sehender Büffelkopf und 2 u. 3 in Blau ein

silberner Thurm, über dessen Zinnen drei Blutstropfen schweben). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 26. Juni 1713 für Samuel (II.) La Roche, Edlen Herrn v. Starkenfels, markgr. hessen-casselsch. Generalmajor. — Das Geschlecht der Freih. v. La Roche, Edle Herren v. Starkenfels ist ein jüngerer Zweig der alten französischen Grafen de La Roche sur l'oignon u. de La Roche en montagne, welche von den Grafen de Genève stammten und im Hauptstamme im 15. Jahrh. ausgingen. Bald nachdem die Stammgüter durch den Tod des Grafen Humbert de La Roche an die Schwester desselben, Gilette, vermählte Grf. Petit-Pierre, gekommen waren, verlor auch der jüngere Zweig in den Religionskriegen seine Besitzungen und musste, zu Calvin's Lehre sich bekennend, aus Frankreich auswandern. Samuel (I.) de La Roche, gest. 1701, diente anfangs der Krone Schweden, trat dann in lothringische, später in braunschweig.-celle'sche Dienste und war zuletzt k. pr. Oberst. Der gleichnamige Sohn desselben Samuel (II.), s. oben, gest. 1722, zeichnete sich gegen die Türken sehr aus, erhielt 12. Aug. 1706 den Reichsadel mit dem Prädicate: Edler Herr v. Starkenfels, wurde später, wie angegeben, in den Freiherrnstand versetzt und, nachdem er die Güter Monsheim und Erbesbüdesheim erworben, in die freie Reichsritterschaft am Rheinstrome aufgenommen. Von seinen Kindern hatte nur Friedrich, geb. 1700 und gest. 1780, Nachkommenschaft. Derselbe war dreimal vermählt und zwar in erster Ehe mit Johanna Charlotte v. Eckhart zu Saltze, in zweiter mit Henriette Wilhelmine v. Schierstädt a. d. H. Pablitz und in dritter mit Friederike Wilhelmine v. Hertel a. d. H. Glitzen und hinterliess zwei Söhne und fünf Töchter. Die Schwester Friedrich's, Susanna Esther, verm. mit Christoph v. Katte, k. preuss. Obersten, gründete ein sehr bedeutendes Geldmajorat für die Familie v. La Roche, und ein Fräulein-Stift zu je sechs Stellen in Berlin. Auch steht der Familie das adelige Frei- u. Majoratsgut Wieblingen bei Heidelberg zu, welches derselben von einem Verwandten, Herrn v. Vultée mit der Bestimmung vermacht wurde, seinen Namen als Beinamen zu führen. — Der freiherrliche Stamm blüht jetzt in einer älteren u. jüngeren Linie. Haupt der älteren ist Freih. Carl, geb. 1812 — Sohn des 1830 verstorbenen Freiherrn Carl Georg, grossh. bad. Majors aus der Ehe mit Eleonore Scheidt v. Rosenhof, gest. 1831, und Enkel des 1803 verstorbenen Freih. Friedrich Georg Philipp (Sohnes des Freiherrn Friedrich, s. oben, aus erster Ehe) Herrn auf Monsheim, hessen-cassel. Geh.Raths u. Reg.-Präsidenten, verm. mit Caroline Freiin Spiegel v. Diesenberg, gest. 1803 — verm. 1844 mit Bertha Freiin v. Fürstenwärther, genannt Kellenbach, geb. 1827, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Emil, geb. 1850, stammt. Nächstdem haben zwei Brüder des Freiherrn Carl Georg, s. oben, den Mannstamm fortgesetzt. Vom Freih. Christian, gest. 1838, k. pr. Generallieutenant, entspross aus der Ehe mit Eleonore v. Prenzell, verw. v. Scharden: Freih. Gustav, geb. 1810, k. pr. Major a. D., verm. 1840 mit Natalie Kálnassy v. Kálnass, verw. v. Puttkammer und vom Freih. Philipp, gest. 1842, grossh. bad. Generalmajor u. Brigadier, stammte aus erster Ehe mit Caroline Freiin v. Geusau, gest. 1819: Freih. Maximilian, gest. 1849, grossh. bad. Ritt-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

meister, verm. mit Franzisca Freiin du Jarrys v. La Roche, geb. 1805, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Freih. Alfred, geb. 1834, k. k. Oberlieutenant. — Haupt der jüngeren Linie der Familie ist jetzt: Udo Freih. v. La Roche, Edler Herr v. Starkenfels, genannt v. Vultée, geb. 1818 — Sohn des 1848 verstorbenen Freiherrn Wilhelm Ludwig, Grundherrn auf Wieblingen, grossh. bad. Kammerherrn u. Majors aus zweiter Ehe mit Emilie Grf. v. Uexküll-Gyllenband, geb. 1796 und Enkel des Freih. Wilhelm, gest. 1820 (Sohnes des Freih. Friedrich aus zweiter Ehe mit Henriette v. Schierstädt), verm. mit Wilhelmine Freiin v. Köller — Grundherr auf Wieblingen, grossh. bad. Major, verm. in erster Ehe mit Mathilde Freiin v. Berlichingen, gest. 1854 und in zweiter 1858 mit Emma Freiin v. Hardenberg a. d. H. Ober-Wiederstedt, geb. 1837. Aus der ersten Ehe stammt Freih. Udo Samuel, geb. 1844, und aus der zweiten Udo Carl, geb. 1859.

N. Pr. A.-L. V. S. 300. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 12. — Geneal. Taschenbuch der freih. Häuser, 1854. S. 289–92. 1856. S. 382 und 1861. S. 406 und 407.

La-Rosée, Basselet v. La-Rosée, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 5. Apr. 1764 für Johann Caspar Basselet v. La-Rosée, später kurpfalz-bayer. w. Geh. Rath, Feldmarschall-Lieutenant u. Chef eines Reiter-Regiments, zuletzt Hof-Kriegs-Präsident in München etc. — Das gräfliche Haus Basselet v. La-Rosée stammt von dem alten Geschlechte der Markgrafen de la Rosa, welches ursprünglich in Spanien und später in den ehemaligen spanischen Niederlanden blühte. Der hier in Rede stehende Zweig des Stammes nannte sich später Basselet de La-Rosée und aus demselben kamen die Gebrüder Theodor, Franz Gervatius u. Johann Caspar mit dem Kurfürsten Maximilian Emanuel nach Bayern und nahmen Kriegsdienste. Johann Caspar wurde als Commandant von München dem K. Franz I. nach Straubing entgegengesendet und von diesem zum Reichsgrafen ernannt. Graf Johann Caspar, gest. 1795, war in erster Ehe vermählt mit Maria Elisabeth Freiin v. Ruffin, gest. 1764 und in zweiter mit Josepha Freiin v. Nauendorf, gest. 1799. Aus der ersten Ehe entspross Graf Johann Caspar Alois, gest. 1826, k. bayer. Kämm., w. Geh. Rath, Staatsrath im a. o. Dienste und Präsident des Ober-Appellations-Gerichts, welcher durch seinen Sohn, den Grafen Franz Xaver den Stamm fortsetzte, aus der zweiten Ehe aber stammten zwei Söhne, Graf Maximilian, k. bayer. Kämm. u. Präsident der Forstkammer, verm. mit Antonie Grf. v. Oberndorf, welcher 1797 ohne Nachkommen starb, und Graf Joseph Adolph, gest. 1834, aus dessen Ehe mit Elisabeth Grf. v. Rechberg und Rothenlöwen, gest. 1848, ein Sohn, Graf Emanuel, entspross. — Der Stamm blüht jetzt in zwei Linien, von welchen die erste die Nachkommenschaft des Grafen Franz Xaver und die zweite die des Grafen Joseph Adolph umfasst. Haupt der ersten Linie ist Graf Heinrich, geb. 1803, — Sohn des 1829 verstorbenen Grafen Franz Xaver, k. bayer. Kämm. u. Obersten aus der Ehe mit Clara Freiin v. Murach auf Firsing, und Enkel des Grafen Johann Caspar Alois — Herr auf Hof- u. Grüngiebing im Landger. Mühldorf, kön. Vasall des Ritterlehns Armstorf im L.-G. Wasserburg in Oberbayern u. k. bayer. Kämm., verm. 1833 mit Franzisca v. Schneid-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

heim, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne stammen: Gr. Desiderius, geb. 1834, und Gr. August, geb. 1838, Gutsbesitzer, verm. mit Maria v. Mayer v. Startzhausen. Der Bruder des Grafen Heinrich: Graf Maximilian, geb. 1804, k. bayer. Kämm. u. Forstmeister in Pension, vermählte sich 1831 mit Gertraud Rössler, aus welcher Ehe vier Töchter und zwei Söhne entsprossten: Gr. Desiderius, geb. 1834, Rechtspracticant, und Gr. Joseph, geb. 1843. — Haupt der zweiten Linie ist: Graf Emanuel, geb. 1799 — Sohn des 1834 verstorbenen Grafen Joseph Adolph (Halbbruders des Grafen Johann Caspar Alois) — Herr auf Isareck und Inkhofen im L.-G. Moosburg in Oberbayern, k. bayer. Kämm., verm. mit Hyacintha Freiin v. Gumppenberg und Ober-Prennberg, gest. 1859. — Der Bruder des Grafen Emanuel: Gr. Theodor, geb. 1801, k. bayer. Kämm., Oberst-Lieutenant und Exemt in der k. Leibgarde der Hartschiere, vermählte sich 1835 mit Ludovica Freiin v. Leuprechting zu Irlbach, geb. 1806, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne entsprossten, die Grafen: Max Emanuel, geb. 1836, Maximilian, geb. 1837 u. Wilhelm, geb. 1842. — Auch blühte in Bayern noch eine adelige Linie des Stammes fort, aus welcher nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen wurden, die Gebrüder: Christoph Anton Basselet de Larosée, geb. 1783, k. bayer. Hauptmann 1. Cl., Nepomuk Xaver, geb. 1787, k. bayer. Hauptmann, und Joseph Ferdinand, geb. 1789, k. bayer. Oberlieutenant.

v. Lang, S. 42 und 43 und 425. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 11 und 12. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 483—85 und histor. Handb. zu Demselben, S. 495. — W.-B. des Königr. Bayern, I. 66 und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Larey, Larei, Larrey, Freiherren u. Grafen (in Gold neun, in drei Reihen, jede zu 3, neben einander gestellte blaue Wecken). Altes, französisches, aus der Normandie stammendes Adelsgeschlecht, welches 1677 nach Berlin flüchtete, und dessen damaliges Haupt, ein Baron de Larrey, 1683 die Bestallung als kurbrandenb. Rath erhielt. Später war ein Sprosse des Stammes Bibliothekar und Vorleser der Königin Sophie Charlotte (Gemahlin des Königs Friedrich I. von Preussen).

N. Pr. A.-L. V. S. 300. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 12. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 3: Gr. v. L.

Lasalle v. Louisenthal, Freiherren. Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Anerkennung vom 1. März 1837 mit Eintragung des Wilhelm Albert Freih. Lasalle v. Louisenthal auf Dagstuhl, k.bayer. Majors à la suite, in die Freiherrenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern. — Eins der ältesten Adelsgeschlechter der Gascogne, welches unter den Vorfahren drei Grossmeister des Maltheser-Ordens zählt. Dasselbe verliess zur Zeit der ersten französichen Revolution Frankreich, wanderte nach Deutschland aus, erwarb das Rittergut Dagstuhl im Kr. Merzig in der Preuss. Rheinprovinz und wurde in genannter Provinz, so wie in Bayern als freiherrlich anerkannt. Auch die nahe verwandte Familie Augier, welche in Frankreich den Grafentitel führte, hatte zugleich Frankreich verlassen und später, neben grossen Plantagen auf St. Lucie und St. Vincent in Westindien, auch die Insel Union erworben. — Freiherr Wilhelm Albert, s. oben, gest. 1854, war

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vermählt mit Marie Lucie v. Augier zu Union, und aus dieser Ehe stammte Freih. Maximilian, Herr zu Dagstuhl, verm. mit einer v. Augier zu Union. Die beiden Söhne derselben sind: Freih. Albert, Herr auf Dagstuhl, k. bayer. Oberlieutenant im 3. Chev.-leg.-Regimente, und Freih. Wilhelm, k. bayer. Oberlieutn. im 2. Cuirass.-Regimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 300. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 12 u. III. S. 299. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 408 und 1862. S. 446.

Lasaulx, de la Saulx (in Blau ein aus dem linken Schildesrande vom Knie an in den Schild hineinwachsender, halber geharnischter Ritter mit geschlossenem Visir, welcher in der ausgestreckten Rechten ein Schwert aufrecht in des Schildes Mitte hält und von drei, 2 u. 1., goldenen Sporenrädchen begleitet ist). Ein ursprünglich aus Frankreich stammendes Adelsgeschlecht, welches in neuer Zeit in der preuss. Rheinprovinz im Kr. Eupen zu Herdenrath und Knoppenburg begütert wurde. — Peter Ignaz v. Lasaulx und Arnold v. Lassaulx wurden, Ersterer laut Eingabe d. d. Knoppenburg, 16. Juni 1829, Letzterer lt. Eingabe d. d. Hergenrath, 25. Juni 1829, in die Classe der Edelleute unter Nr. 11 u. 60 der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz einverleibt. — Die Familie Lassaulx, s. den diese betreffenden Artikel, ist wohl, wenn auch das Wappen ein anderes ist, eines Stammes mit dem hier in Rede stehenden Geschlechte.

N. Preuss. A.-L. V. S. 300. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 12. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 70. Nr. 139 und S. 68.

Lasberg, Lassberg, Freiherren und Grafen. Reichs-Freiherren- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 16. Nov. 1664 für die Gebrüder Georg Rudolph u. Georg Reinhold v. L. und die Vettern derselben, Hans Seyfried u. Andreas v. L., unter gleichzeitiger Vermehrung ihres Familienwappens: (Schild geviert: 1 und 4 quer getheilt: oben Roth ohne Bild u. unten in Silber eine aufsteigende, rothe Spitze: altes Geschlechtswappen u. 2 u. 3 in Schwarz ein schwebendes, kleines, goldenes Kreuz: neueres Geschlechtswappen) mit dem Wappen des alten, erloschenen Geschlechts der Herren Reickher v. Pidenbach: (Schild geviert: 1 und 4 quer und unten der Länge nach getheilt: oben Schwarz ohne Bild und unten rechts Roth und links Silber, ebenfalls ohne Bild: Reickher und 2 und 3 in Blau ein goldfarbiger, ganz entblätterter, abgedorrter Baum auf lettigem Grunde: angeerbtes Wappen des abgestorbenen Geschlechts Venkh v. Leutzmannstorf, oder nach einer anderen Angabe: Sinzenhausen) u. Grafendiplom vom 18. Sept. 1705 für Georg Ehrenreich Freih. v. Lasberg. — Eins der ältesten österreichischen Adelsgeschlechter, welches den Namen: Lassberger, später v. Lassberg, von einem seiner ehemaligen Sitze, dem jetzigen zur Herrschaft Freistadt im Mühlkreise gehörigen Marktflecken Lassberg, annahm u. aus welchem schon über fünfhundert Jahre Sprossen des Stammes hohe Ehrenstellen am kaiserlichen Hofe bekleideten. — Hainrich der Lassberger tritt 1323 als Zeuge auf und Johann, oder Hans v. L., des Erzherzogs Rudolph IV. von Oesterreich Kammermeister, kommt mit anderen Grafen, Herren und Ständen 1362 u. 1364 urkundlich vor. Ulrich, der Lassberger, Ritter, erhielt 1385 vom Herzoge Albrecht III.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Oesterreich die Hofmark, Hof und Veste Lassberg bei Freistadt im Lande ob der Ens zu Lehen und mit demselben beginnt nach dem lassbergischen Stammbuche u. nach Duellius die fortlaufende Stammreihe. Von Ulrichs Söhnen bekam Leonhard L. 1454 mit seiner Hausfrau, Catharina Venkh, von dem Vater derselben, Hans Venkh, das Gut Loitzmannsdorf als Erbgut und von demselben stammten zwei Söhne, Bernhard und Michael, welche den Stamm in vielen Gliedern fortpflanzten. Von Bernhard, welcher um 1502 mit Anna Bschäl, verw. v. Frey vermählt war, stammte Leonhard II., und aus dessen Ehe mit Regina v. Sinzendorf-Fridau als dritter Sohn Hans Leopold. Derselbe war mit Rosina Reikher zum Thurn vermählt und von dem ältesten Sohne, Christoph, entspross aus der Ehe mit Maria Magdalena Bayr zu Dürrnbach als ältester Sohn Hans Seyfried auf Loitzmannsdorf (Leutzmannstorf) u. Ochsenburg, Herr der Herrschaften Carlstetten, Toppel und Anzendorf. Derselbe, gest. 1676, wurde, 1664, s. oben, mit seinen Vettern in den Freiherrnstand erhoben und der Sohn aus zweiter Ehe mit Elisabetha Judith v. Bernardin: Georg Ehrenreich, erlangte, wie angegeben, den Grafenstand. Graf Georg Ehrenreich, gestorb, 1723, hatte sich 1685 mit Eva Elisabeth Gräfin v. Kornfail. geb. 1649, vermählt u. der zweite Sohn, Georg Friedrich, gest. 1762, setzte, verm. mit Anna Charlotte Grf. v. Auersperg, gest. 1743, den gräflichen Stamm fort. Der vierte Sohn aus seiner Ehe, Georg August Anton, geb. 1775, k. k. Hauptmann, verm. mit Anna Eleonore Freiin v. Korwinsky, hinterliess den Grafen Georg August, gest. 1828 und aus der Ehe desselben mit Caroline Friederike v. Hirsch, geb. 1774, entspross das jetzige Haupt der gräflichen Linie; Rudolph Graf v. Lasberg, Freiherr v. Loitzmannsdorf u. Ochsenburg, geb. 1806, k. k. Oberstlieutenant etc., verm. 1838 mit Clara Grf. Beleznay v. Belezna, geb. 1814, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen, Grf. Bertha, geb. 1840 und Grf. Emilie, geb. 1842. Der Bruder des Grafen Rudolph. neben zwei Schwestern ist: Graf Carl, geb. 1814. — Aus den freiherrlichen Linien des Stammes sind in neuer Zeit mehrere Sprossen auch in Braunschweig und Preussen, so wie in Bayern vorgekommen. Zu der braunschweigischen Linie zählte der k. pr. Oberst a. D. Freih. v. L., welcher 1837 Landrath des Kr. Düsseldorf war und zu der bayerischen Linie, aus welcher die Brüder, die Freih.: Johann, geb. 1776, k. bayer. Oberbeamter und Hallverwalter in Krumbach, Joseph, geb. 1782, quitt. k. bayer. Hauptmann und Wilhelm, geb. 1783, k. bayer. Hauptmann, in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Königr. Bayern eingetragen wurden, gehört namentlich: Freiherr Maximilian, geb. 1813 zu Salzburg — Sohn des späteren k. bayer. Gendarmerie-Rittmeisters Wilhelm Freih. v. L. aus der Ehe mit Josepha Freiin v. Cronegg — k. bayer. Kammerjunker, Postcommissar der Fürstenthümer Lippe u. Postrath zu Detmold, seit 1847 Mitglied der altadeligen Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg zu Frankfurt a. M., verm. 1846 mit Ida Freiin v. Stein zu Völkershausen u. Ostheim, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, fünf Söhne entsprossten.

Gr. v. Brandis, Nr. 24. — *Gr. v. Wurmbrand*, Coll. gen. histor. c. 44. S. 121. — *Raym. Duellius*, Excerpt. geneal. histor. Lib. II. Tab. geneal. Lasberg, S. 301. — *Seifert*, adelige

Stammtaf. II. Nr. 9. — *Gauhe*, I. S. 1165 und 66. — *Wissgrill*, V. S. 440—48. — *v. Lang*, Suppl. S. 55. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 20. — N. Pr. A.-L. III. S. 204 und 5. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 188. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 13 und 14. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 12. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser. 1862. S. 485 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 496. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 410 u. 11 und 1862. S. 446 und 47. — *Tyroff*, II. 174; Hr. v. L. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 47 und *v. Wölckern*, Abth. 3: F. H. v. L. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 43: F.-H. v. L.

Laschan, Freiherren, s. Bechine, Bechinie v. Laschan, Freiherren, Bd. I. S. 249.

Lasen. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im 14. Jahrh. im Schweidnitzischen begütert war u. später erloschen ist.

Sinapius, II. S. 770.

Lascy, Lacy, Grafen. Altes, irländisches Adelsgeschlecht, welches aus einer der edelsten u. ältesten Familien der Normandie stammte, aus welcher der Stamm im 11. Jahrh. mit dem Könige Wilhelm dem Eroberer nach England gekommen war und sich unter dem Könige Heinrich II. in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. in Irland niedergelassen hatte, wo dasselbe, ansehnlich begütert, mehrere der höchsten Würden des Reichs bekleidete. — Das Geschlecht wurde besonders bekannt u. berühmt durch Franz Moritz Grafen v. Lascy, Herrn zu Neuwaldeck, k. k. w. Geh.-Rath, Staats- und Conferenz-Minister, General-Feldmarschall, Regimentschef etc. Derselbe, geb. 1725 zu Petersburg — ein Sohn des 1750 verstorbenen k. russisch. General-Feldmarschalls Peter Grafen v. Lascy aus der Ehe mit Martha v. Funk aus Liefland — trat schon 1739 in k. k. Dienste, stieg, ausgezeichnet durch Heldenmuth u. Tapferkeit, bald von Ehrenstufe zu Ehrenstufe u. gehörte im 7jährigen Kriege zu den grössten und glücklichsten Feldherren der k. k. Armee. Seinen grossen tactischen Kenntnissen liess selbst der grosse Gegner, König Friedrich II. von Preussen, volle Gerechtigkeit zu Theil werden. Franz Moritz Gr. v. L., welcher 1765 Schloss und Gut Neuwaldeck bei Dornbach in Niederösterreich gekauft hatte u. diese Besitzung, zu welcher ihm K. Joseph II., der ihn öffentlich seinen Freund und Lehrer in der Kriegskunst genannt, einen grossen Wald schenkte, auf das Reizendste verschönert hatte, starb, bereits 1766 unter die alten Geschlechter des niederösterr. Herrenstandes aufgenommen, nie vermählt, 24. Nov. 1801 im 77. Lebensjahre und wurde im Garten zu Neuwaldeck, welches Schloss und Gut er kurz vor seinem Tode unter mehreren Bedingungen an das fürstliche Haus v. Schwarzenberg verkauft hatte, neben seinem nächsten Verwandten, dem Sohne seiner Schwester, Helena, dem 1794 verstorbenen k. k. General-Feldzeugmeister Georg Grafen v. Browne, beerdigt.

Wissgrill, V. S. 351—55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 3.

Lasgallner, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1764 für Carl v. Lasgallner, k. k. Obersten des Cuirassier-Regim. Fürst Anhalt Zerbst.

Megerle v. Mühlfeld, S. 65.

Lasmund. Ein ursprünglich schwedisches Adelsgeschlecht, welches nach Schlesien kam, bald aber wieder ausgegangen ist.

Sinapius, II. S. 770. — *Siebmacher*, II. 58.

Lassaulx (in Blau ein silberner, nach dem Diplome im oberen Theile mit einem schwarzen Kreuze belegter Sparren, begleitet oben

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von zwei sechsstrahligen, goldenen Sternen u. unten von einer goldenen, fünfblättrigen Rose). Ein, ursprünglich französisches, vom Könige Heinrich IV. 29. Juni 1611 in den Adelsstand versetztes Geschlecht, eines Stammes mit der Familie Lasaulx, de la Saulx, s. S. 405, wenn auch das Wappen ein anderes ist. Die Familie gehört jetzt zu dem Adel der Preuss. Rheinprovinz. Johann Claudius Joseph v. Lassaulx, k. pr. Bau-Inspector zu Coblenz und Peter Ernst v. L., Justiz-Amtmann zu Diersdorf, wurden lt. Eingabe d. d. Coblenz, 6. Aug. 1829 u. Diersdorf bei Neuwied, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 40 u. 141 der Classe der Edelleute eingetragen.

N. Pr. A.-L. V. S. 300. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 12 u. 13 und III. S. 299. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 70 Nr. 140 und S. 68.

Lassberg, Freiherren und Grafen, s. Lasberg, S. 405.

Lassel, s. Lessel.

Lasser. Ein früher zu dem Adel im Erzstifte Mainz zählendes Geschlecht. Hans Caspar v. L. zu Pletz wurde 1547 mit dem Kurfürsten Johann Friedrich zu Sachsen bei Mühlberg gefangen. Später, um die Mitte des 17. Jahrh., war Jacob v. Lasser, unter der Regierung des Kurfürsten Johann Philipp (a. d. H. Schönborn) zu Mainz, kurmainz. Geh.-Rath, Conferenz-Minister, Hofcanzler u. kaiserl. Reichshofrath u. der Enkel desselben, Johann Georg v. L., gest. 1740, bekleidete dieselben Würden. Von den drei Söhnen desselben erwählten zwei den geistlichen Stand und der Eine von diesen, Johann Friedrich v. L., war 1764 Weihbischof zu Erfurt. Der dritte Sohn wurde kurmainz. Hof- und Regierungs-Rath. Dass derselbe den Stamm fortgesetzt, ist nicht bekannt.

Hönn, Coburg. Chronik, II. S. 159. — *Gauhe*, II. S. 611 und 12. — *Freih. v. Ledebur* II. S. 13.

Lasser, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Ein zu dem österreichischen Ritterstande zählendes Geschlecht, aus welchem Joseph Ritter v. Lasser, Doctor der Rechte, k. k. Ministerial-Rath etc. wurde.

Handschriftliche Notiz.

Lasser v. Lassereck. Altes, früher zu dem ober-österreichischen Ritterstande gehörendes Geschlecht, welches auf dem Schlosse Untrach an der Attersee sass. Auf diesem Schlosse wohnte noch 1630 Matthäus Lasser zu Lassereck, welcher zwei Söhne, Ferdinand und Friedrich L. v. L., hinterliess. Dieselben schlossen später den Stamm. Der Sitz Untrach stand bereits 1659 den Grafen v. Starhemberg zu und wurde 1667 an die Herren v. Khevenhüller verkauft.

Freih. v. Hoheneck, I. S. 514. — *Gauhe*, II. S. 1640 und 41.

Lasser v. Zollheim, Ritter und Edle. Reichs-Ritterstand. Diplom vom 30. Novemb. 1708 für Johann Adam Lasser, salzburgischen Rath u. Vice-Domamts-Verweser zu Friesach u. für den Bruder desselben, Wolfgang Lasser, Pfleger zu Windischmatrey, mit dem Prädicate: v. Zollheim (Zollheimb). Die Diplom-Empfänger gehörten zu einer salzburgischen Beamtenfamilie, welche bereits 1574 einen Wappenbrief erhalten hatte. Der Stamm blühte in mehreren Sprossen fort u. nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern wurden sieben von v. Lang genannte Glieder der Familie in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 424 und 25. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 169. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 80.

Lasserwitz. Ein, früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, dessen Wappen: (Schild quer getheilt: oben in Schwarz ein aufwachsender, silberner Greif u. unten Roth ohne Bild) Siebmacher gegeben hat. Sinapius nennt nur den Namen und giebt das erwähnte Wappen an.

Sinapius, I. S. 577. — *Gauhe*, II. S. 612: im Artikel: Lasser. — *Siebmacher*, I. 59: v. Lasserwitz, Schlesisch.

Lassollaye, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 15. Apr. 1780 für Carl Wilhelm de la Sollaye, fürstl. badischen Geh.-Rath und Ober-Amtmann der Reichsgrafschaft Eberstein. — Altes, ursprünglich aus der Dauphiné stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem Carl Moritz v. Lasalloye, früher Kammerherr am Hofe des Prinzen v. Savoyen-Carignan, zuerst nach Baden als Hofcavalier der Prinzessin Luise Christina a. d. H. Savoyen-Carignan kam, welche sich1653 mit dem Markgrafen Ferdinand Maximilian von Baden-Baden vermählte u. die Mutter des in der Geschichte der Türkenkriege berühmt gewordenen Markgrafen Ludwig Wilhelm wurde. Von den Nachkommen des Carl Moritz v. L., welche in Baden jetzt in der sechsten Generation blühen, brachte, wie angegeben, Freih. Carl Wilhelm den Freiherrnstand in die Familie. — Freih. Franz, geb. 1765, früher fürstbischöfl. constanz. Hof- u. Regierungsrath etc., später grossh. badischer Geh.-Rath und Landvoigt zu Oberkirch, hinterliess zwei Söhne: Friedrich, geb. 1793 u. Ludwig, geb. 1797 und ein Bruder desselben war Kreis-Director zu Gemsbach u. Staatsrath. — Als Haupt der Familie wurde in neuester Zeit aufgeführt: Freih. Carl, geb. 1784, grossh. bad. General-Lieut. im Armeecorps, verm. mit Maria d'Uria y Alcedo, aus welcher Ehe eine Tochter stammte: Freiin Sophie, geb. 1829. Ein Neffe des Freih. Carl: Freih. Carl (II)., geb. 1828, ist k. k. Rittmeister.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 3. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1861. S. 409. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 5.

Lassota. Eins der ältesten u. angesehensten, schlesischen Adelsgeschlechter, welches zu dem polnischen Stamme Odrowonz zählte, mit dem bekannten Hause Sedlnizky eines Wappens war u. dessen Namen das Gut Lassoth im Neisseschen erhielt. Die Familie sass schon 1364 zu Sandeborske im Guhrauschen u. breitete sich später namentlich aus den Häusern Steblau im Lublinitzischen und Leisersdorf im Goldbergschen aus u. kam auch im Anfange des 17. Jahrh. nach Oesterreich. — Nicolaus L. war 1555 Herr auf Steblau, kais. Rath und Canzler der Fürstenthümer Oppeln u. Ratibor. Hans L. auf Wolfswiese, k. Landesgerichtsbeisitzer der Fürstenthümer Ratibor u. Oppeln lebte um 1559; Georg L. kommt 1569 als fürstl. briegscher Canzler vor; Hans L. der Jüngere, Herr auf Steblau u. Bleischwitz im Leobschützischen, fürstlich liegnitzischer Rath und Kammerjunker wird 1590 genannt, und Dietrich Lasotha v. Steblau, Herr auf Hasendorf in Niederösterreich, k. k. Rittmeister, wurde als begüterter Landmann 1606 unter die niederöster-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

reichischen alten Ritterstandsgeschlechter aufgenommen. Derselbe, dessen Bruder, Erich L. v. S., 1616 als kais. Kriegs-Commissar starb, war in erster Ehe mit Regina Prandtner v. Pranbegg auf Diettersdorf u. in zweiter bereits 1610 mit Magdalena v. Lassberg, verw. v. Stotlitsch vermählt, lebte aber 1623 nicht mehr, da in diesem Jahre die unmündigen Söhne desselben, Georg, Ehrenreich u. Johann Reichard L. v. S., in einer Forderung bei Hofe vorkommen. Der Stamm ging in Oesterreich wieder aus, blühte aber in Schlesien noch fort u. sass noch nach Anfange des 18. Jahrh. zu Leisersdorf und Steblau. Später ist derselbe erloschen.

Okolski, II. S. 299. — *Spener* I. S. 296. — *Sinapius*, I. S. 578—81 und II. S. 770 u. 71. — *Gauhe*, I. S. 1168. — *Wissgrill*, V. S. 449. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 13. — *Siebmacher*, I. 62: v. Lassota, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 380 und 81: Lassota, Lasata, Lessota.

Latendorp, Latendorf. Altes, früher in Meklenburg vorgekommenes Adelsgeschlecht. aus welchem Marquardas Latendorp, Famulus, schon 1290 urkundlich auftritt. Dasselbe wurde auch als rheinländisches Geschlecht aufgeführt.

Siebmacher, I. 129: v. Latendorf, Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 317: nach dem M. S. abgegangener meklenb. Familien.

Lathausen. Altes, mit mindenschen Lehen beliehen gewesenes, ritterliches Geschlecht, welches im Calenbergischen bereits 1623 zu Hiddestorff u. 1777 zu Völcksen sass u. diese Güter, neben dem Gute Pattensen, noch im Anfange des 19. Jahrh. inne hatte. Dasselbe ist 26. Nov. 1803 mit Georg Philipp August v. Lathausen erloschen.

N. Pr. A.-L. V. S. 300: v. Lasthausen. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 13.

Latorff, Lattorff. Altes, ursprünglich anhaltsches Adelsgeschlecht, welches schon im 12. Jahrh. vorkommt, früher auch Latdorp u. Latorf geschrieben wurde u. mehrere Güter im Anhaltschen, im Brandenburgischen u. namentlich in der jetzigen Provinz Sachsen erwarb. — Zuerst tritt urkundlich 1182 in einer Kloster Nienburgschen Urkunde Otto L. auf; Hans v. L. war 1494 Hauptmann zu Giebichenstein bei Halle, ein anderer dieses Namens 1511 Dompropst zu Magdeburg und Joachim v. L. 1520 Dompropst zu Havelberg. — Zu Ende des 16. Jahrh. liess sich Hans Wilhelm v. L. auf den Gütern zu Gross-Saltze bei Calbe nieder, nachdem er diese Güter durch brüderlichen Vergleich erhalten hatte und kaufte auch Isterbis bei Jerichow. Derselbe, kurpfälzischer Ober-Jägermeister und Commandant der Leib-Garde, war mit Ursula Schelm v. Bergen vermählt u. hatte zwei Söhne, Matthias Heinrich und Hans Wilhelm. Von Ersterem stammte Hans Ernst, welcher 1685 als kurbrandenb. Revisions-Commissar unvermählt starb, Hans Wilhelm aber hinterliess vier Söhne, von welchen der älteste, Wolf Ernst, fürstl. anhalt-bernburg'scher Kammerjunker, 1674 im Zweikampfe fiel u. der Jüngste gleichen Namens den Stamm durch sechs Söhne fortsetzte. — Nach Anfange des 18. Jahrh. war Johann Dietrich v. L. k. dänischer Oberst der Leibgarde und Rudolph v. L. k. preuss. Kammerherr und Oberst. Letzterer hatte drei Söhne, zu welchen wohl Anton Lebrecht v. L. gehörte, welcher 1725 k. dän. Oberstwachtmeister war. — Mehrere Sprossen der Familie sind in der k. preuss. Armee zu hohen Ehrenstellen gelangt. Zu denselben gehören: Rudolph Friedrich v. L.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

(wohl der obengenannte Rudolph v. L.) — ein Sohn des 1684 verstorbenen kurbrandenb. Hauptmanns Rudolph v. L. auf Hohbeck, — welcher 1705 als Oberst das Infanterie-Regiment v. Wulffen erhielt, 1708 in der Schlacht bei Oudenarde blieb und aus seiner Ehe mit Margarethe de Bruce zwei Söhne und drei Töchter hinterliess; Johann Sigismund v. L., geb. 1699 zu Gross-Saltze u. unvermählt gest. 1761 als Generalmajor a. D.; Christoph Friedrich v. L., geb. 1696 — älterer Bruder des Vorigen und Sohn des Hans Wilhelm v. L. auf Gross-Saltze u. Ottersleben. gest. 1762, zweimal vermählt, doch kinderlos als Generallieutenant u. Commandant von Cosel u. Philipp Friedrich Lebrecht v. L., gest. 1808 als Generallieutenant a. D. — Friedrich Wilhelm August v. L., Herr auf Kliecken, war 1806 fürstl. anhalt-cöthenscher Hofmarschall u. ein v. L. 1837 Rechnungsrath im Finanz-Ministerium zu Berlin, auch haben bis auf die neueste Zeit Sprossen der Familie, welche noch im Kr. Jüterbog-Luckenwalde zu Malterhausen und im Kr. Wittenberg zu Kliecken sass, in der k. pr. Armee gestanden.

Belziger Chronik. S. 215—19. Neue Ausgabe, S. 517—520. — *Beckmann*, Anhalt. histor., VII. S. 235 und Tab. B. und Desselben Access. hist. Anhalt. S. 605 und 6. — *Seifert*, Genealogie, S. 315 und 19. — *Val. König*, II. S. 645—53. — *Gauhe*, I. S. 1169 u. 70. — *Dienemann*, vom Johanniter-Orden, S. 345 u. Nr. 62. — *V. Sinceri* Historie und Genealogie der v. Lattorff. Goslar, 1749. zweit Ausg. 1760. — *Freih. v Krohne*, II. S. 227—30 und 437. — N. Preuss. A.-L. III. S. 205 und 6. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 13. — *Siebmacher*, I. 168: v. Lattorf, Sächsisch. — *v. Meding*, III. S. 382 und 83. — *Tyroff*, I. Tab. 125. — *Kneschke*, II. S. 274—76. — W.-B. d. Sächs. Staaten, X. 51.

Latterer v. Lintenburg, auch Ritter. Erbländ.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom von 1816 für Joseph Latterer, k. k. pens. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Lintenburg. — Der Stamm hat fortgeblüht u. ist in den Ritterstand versetzt worden. Franz Latterer Ritter v. Lintenburg war 1857 k. k. Oberst u. Commandant des Inf.-Reg. Erzh. Sigismund, Nr. 45. In neuester Zeit war Franz L. Ritter v. L. Hauptmann im k. k. Genie-Stabe, Joseph L. Ritter v. L. k. k. Hauptmann u. Adolph L. Ritter v. L. k. k. Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 354. — Militair-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Lattermann, auch Ritter und Freiherren. Reichs-Adels- und erbl.-österr. Ritter- und Freiherrenstand. Bestätigungs-Diplom des 1555 in die Familie gekommenen Reichsadels von 1621 für Christoph v. Lattermann; Ritterdiplom vom 4. Octob. 1782 für Franz v. Lattermann, k. k. Feldmarschall-Lieutenant u. Inhaber eines Infanterie-Regiments u. Freiherrndiplom vom 30. Juli 1792 für Denselben. — Franz Freih. v. Lattermann, geb. 1716 u. gest. 1806 — ein Sohn des Georg Ludwig v. Lattermann, k. k. General-Majors und Commandanten zu Mantua ans der Ehe mit Beatrix v. Wölckern und Enkel des Ludwig v. L. u. der Catharina v. Palm — wurde 1783 in das steiermärkische ständische Consortium aufgenommen u. war in erster Ehe vermählt mit Maria Anna Freiin v. Wittorf zu Lüdersburg u. Horndorf, gest. 1763 u. in zweiter mit Christina Freiin v. Pichl, gest. 1772. Aus der ersten Ehe stammten drei Söhne, die Freiherren: Franz (II.), Christoph und Joseph, und aus der zweiten zwei Töchter, die Freiinnen: Catharina u. Maria Anna. Von Letzteren vermählte sich Freiin Maria Anna 1786 mit Ludwig Grafen v. Galler u. Freiin Catharina 1792 mit Heinrich v. Gratta-Heinrichsperg, von den Söhnen aber fiel Freih. Franz (II.) 1788

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als k. k. Major gegen die Türken bei Berlanka, Freih. Christoph, gest. 1835, k. k. General-Feld-Marschall etc., war in kinderloser Ehe vermählt mit Maria Anna Grf. v. Welsersheim u. Freih. Joseph hinterliess aus zweiter Ehe mit Caroline v. Freidenegg u. Moncello, gest. 1824, neben drei Töchtern, den Freiinnen Anna, Franzisca und Maria, zwei Söhne, die Freiherren Franz (III) u. Carl Freih. Franz (III.), geboren 1804, Präsident des k. k. Ober-Landesgerichts zu Hermannstadt, vermählte sich 1843 mit Maria Edlen v. Frigerio, geb. 1820, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Auguste, geb. 1844, ein Sohn stammt: Cäsar, geb. 1847 und Freih. Carl, geb. 1821, trat in die k. k. Armee, war in neuester Zeit Hauptmann u. hat sich 1852 mit Pauline Jaggl, geb. 1832, vermählt, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten. Von den Schwestern der Freiherren Franz (III). u. Carl vermählte sich Freiin Anna, gest. 1847, mit Johann Evangelist Freih. v. Mayr, k. k. Truchses, Freiin Franzisca, verw. Edle v. Frigerio, in zweiter Ehe mit Carl Edlem v. Lugo in Mailand u. Freiin Maria mit Franz Richter v. Binnenthal, k. k. Major in d. A.

Megerle v. Mühlfeld, S. 65 u. Ergänz.-Bd. S. 169. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849, S. 235—37 u. 1857. S. 412. — W.-B. d. Oesterr. Mon. XI. 60. — *Hyrtl*, I. S. 143 u. 44. — *Kneschke*, II. S. 273 u. 74.

Latour, Baillet v. Latour, Grafen. Grafenstand des Königr. Spanien. Diplom für die Gesammt-Familie vom 10. März 1719, unter Erhebung des Familienmajorats La Tour im Luxemburgischen zur Grafschaft. — Altes, burgundisches Adelsgeschlecht, dessen ältere Linie unter Philipp dem Guten, Herzog von Burgund, sich in den Niederlanden ansässig machte. Der alte Adel des Geschlechts wurde vom Könige Carl II. v. Spanien 1. Sept. 1674 bestätigt. — Das Schloss der Grafschaft La-Tour, welches 1794 in den Stürmen der Revolution zerstört wurde, besass zuletzt Graf Maximilian, gest. 1806, k. k. Feldzeugmeister u. Hof-Kriegs-Präsident. — Der Stamm blüht in zwei Linien: der älteren in Oesterreich, deren Sprossen zu hohen Ehrenstellen im Kaiserreiche gelangten und der jüngeren in Belgien. Die ältere Linie hat sich in zwei Aeste geschieden. Haupt des ersten Astes ist: Graf Joseph (II), geb. 1816 — Sohn des 1831 verstorbenen Grafen Joseph (I.), k. k. Kämmerers u. Obersten aus der Ehe mit Franzisca Freiin v. Türler u. Enkel des obengenannten Grafen Maximilian — k. k. Major in d. A., verm. 1846 mit Henriette Grf. v. Kolowrat-Krakowsky, geb. 1829, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Grafen: Heinrich, geb. 1847 u. Victor, geb. 1850. — Haupt des zweiten Astes ist: Graf Carl, geb. 1802, — Sohn des 1848 verstorbenen Bruders des Grafen Joseph (I.), s. oben, des Grafen Theodor, k. k. Zeugmeisters und Kriegsministers, aus der Ehe mit Sophie Grf. Bourcier, geb. 1796. — Herr der Güter Hoszusko, Kelmak u. Bellstintz im Banat, k. k. Kämm. und Hauptmann in d. A., verm. 1846 mit Christine Grf. Szápáry, geb. 1824, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Marie Sophie, geb. 1853, zwei Söhne stammen: Theodor, geb. 1847 und Vincenz, geb. 1848. — Die Schwester des Grafen Carl, Grf. Sophie, geb. 1817, vermählte sich 1846 mit Georg Gr. Draskovich v. Drachenstein, k. k. Kämm. u. Feldmarschall-Lieutenant in d. A. — Das Haupt der jüngeren Linie ist: Graf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Georg, geb. 1802 — Sohn des 1836 verstorbenen Grafen Ludwig, k. franz. Generallieutenants, eines Bruders des obengenannten k. k. Feldzeugmeisters Gr. Maximilian, — Mitglied der Kammer der Repräsentanten von Belgien und Quästor dieser Kammer, verm. 1824 mit Clemenza, Tochter des Herzogs v. Bassano, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten.

Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, II. S. 15 u. 16. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 485 und 86 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 497. — W.-B. d. Oesterr. Mon. IV. 48 u. XVIII. 3.

Lattre, de Lattre. Im Königr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 26. Mai 1818 für Louis de Lattre, k. preuss. Premierlieutenant. Derselbe, aus einer französischen Adelsfamilie stammend, kam in das Kriegsministerium, wurde Rittmeister, später Geh.-Kriegsrath und starb 1861 a. D. Aus seiner Ehe mit Angelica v. L'Estocq stammen, neben drei Töchtern, vier Söhne, welche sämmtlich in der k. pr. Armee stehen: Arthur v. Lattre, Hauptmann, Alphons und Adolph, Beide Premier-Lieutenants u. Feodor, Seconde-Lieutenant.

Handschr. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 300 und 1. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 13 u. 14. — W.-B. der Pr. Monarch., III. 80.

Laturner. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 14. Aug. 1725 für Franz Laturner, Wechsler zu Graetz u. Appellationsrath des dortigen Handelsgerichts u. für die Brüder desselben, Felix L., Stadtanwalt zu Botzen u. Anton L. — Dieselben waren in Steiermark begütert.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 354. — *Schmutz*, II. S. 377.

Lau (in Silber drei schwarze Pfähle, überdeckt von zwei gekreuzten Schwertern). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 14. Aug. 1729 für den k. preuss. Cornet Lau im Cuirassier-Regimente Markgraf Albrecht zu Brandenburg. Derselbe, später Rittmeister in dem genannten, in dieser Zeit den Namen des Grafen Truchsess v. Waldburg führenden Regimente, war in Ostpreussen im Angerappschen zu Angerapp, Eiserwagen, Glashütte, Gurpen u. Lindendorf begütert. Die Familie ist mit der Familie v. Laue, Lawe, Lau, s. den betreffenden Artikel, nicht zu verwechseln.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 14 u. III. S. 299. —W.-B. d. Preuss. Mon. III. 80.

Lau, Laue. Reichsadelsstand. Diplom vom 14. Juni 1762 für Johann Christian Julius Lau, fürstl. nassau-oranienschen Lieutenant.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 299.

Lauben zur Lauben. Eins der ältesten u. angesehensten Adelsgeschlechter der Schweiz, welches später auch mit dem freiherrlichen Titel vorkommt, sich sonst: v. Thurn schrieb u. die Herrschaft Gestelenburg, die Thaeler, Letscher, Feuttingen etc. besass. Nachdem in Folge der inneren Unruhen der Adel genöthigt wurde, die Schweiz zu verlassen, nannte sich Balthasar Freih. v. Thurn um 1400: zur Lauben. Von den Enkeln desselben starb Gerold zur Lauben 1507 als Abt zu Rheinau u. von den Urenkeln wurde Oswald als General in dem cappellischen Kriege rühmlichst bekannt. Der Sohn des Letzteren, Antonius, gest. 1586 im 81. Jahre, diente als Hauptmann in den französischen u. italienischen Kriegen u. schrieb später eine Beschreibung seiner Reise

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in das gelobte Land. Der Sohn desselben, Johannes, u. der Enkel, Oswald, waren Hauptleute der freien Herrschaften im Aargau. Später standen mehrere Sprossen in der k. französ. Armee u. andere kamen in der Schweiz, namentlich in den Cantonen Aargau u. Zug, zu hohen Ehrenstellen, erlangten auch hohe geistliche Würden. Beatus zur L., Landammann und Gesandter am k. französ. Hofe, starb 1663 u. hinterliess vier Söhne. Von denselben war der älteste, gleichnamige Sohn Generalmajor u. Präsident der freien Herrschaften im Aargau, Beatus Jacob zur Lauben v. Thurn und Gestelenburg (Gefellenburg) Herr zu Gembrun, Landes-Hauptmann von Zug und ein dritter Sohn k. französ. Generalmajor. Letzterer, gest. 1703, katte 1701 das k. franz.-Schweizer-Regiment Garde zu Fuss erhalten. — Placidus zur Lauben, Baron v. Thurn, wurde gefürsteter Abt zu Mürs u. Gerold zur Lauben 1723 gefürsteter Abt zu Reichenau. — Spätere Glieder der Familie sind nicht bekannt.

Bucelini, P. III. — *Gauhe*, I. S. 1170 u. 71.

Laubenberg. Altes schwäbisches und schweizerisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini in sehr früher Zeit beginnt. Als Ahnherr wird Hermann, mit dem Beinamen: der Ritter mit dem goldenen Aermel, genannt, welcher 782 von Carl dem Grossen für treue Kriegsdienste das Schloss Laubensteig erhalten haben soll. Von den Nachkommen desselben lebte Erpho v. L. um 1165. Später waren Sprossen des Stammes mit hohen Ehrenstellen am kaiserl. Hofe, so wie an dem kurpfälzischen und bayerischen bekleidet, bis zu Anfange des 17. Jahrh. das Geschlecht erlosch.

Bucelini, P. I. — *Gauhe*, I. S. 1171 u. 72. — *Siebmacher*, I. 111: v. Laubenberg, Schwäbisch.

Lauberbach. Altes, hessisches, früher zu dem fuldaischen Lehnhofe gehörendes Adelsgeschlecht, aus welchem zuletzt 1479 Heinrich v. Lauberbach von dem Lehnshofe zu Fulda beliehen wurde. Mit demselben oder bald nach ihm ist zu Ende des 15., oder im Anfange des 16. Jahrh. das Geschlecht ausgegangen.

Schannat, S. 122. — *v. Meding*, III. S. 383.

Lauch, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1781 für Joseph Ignaz Lauch, k. k. Hofrath, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 169.

Laucha. Altes, thüringensches Adelsgeschlecht, welches früher Loucha u. Loycha geschrieben wurde. Das Stammhaus desselben war das im Gothaischen liegende, gleichnamige Dorf u. die Familie, welche zwischen 1073 u. 1400 vorkommt, besass, neben dem Stammsitze, auch einen Hof zu Friedstett. Nach dem Erlöschen der Familie kamen die Güter an die v. Teutleben u. von diesen später an die v. Hopfgarten.

v. Hellbach, II. S. 16 nach Brückner, Kirch.- u. Schulen-Staat im H. Gotha I. 3. Stck. S. 254 u. Stck. S. 75.

Lauckhard, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 22. Sept. 1845 für Matthias Lauckhard, k. k. Hauptmann im Infant.-Reg. Freih. v. Prohaska, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschriftl. Notiz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Laudon, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 5. März 1759 für Gideon Ernst v. Laudon, k. k. General-Feldmarschall-Lieutenant und Regiments-Inhaber u. für den Bruder desselben, Johann Reinhold v. Laudon, Herrn auf Totzen in Liefland u. dortigen Ordnungs-Adjuncten, so wie für des Vaters-Bruders-Söhne, Carl Gideon u. Otto Johann v. Laudon. — Altes, ursprünglich schottisches, aus der Grafschaft Ayre stammendes Adelsgeschlecht, welches vor mehr als 300 Jahren nach Liefland kam und das Gut Totzen im wendischen Kreise an sich brachte. Auf diesem Gute wurde 1716 der oben genannte Gideon Ernst Freih. v. Laudon geboren. Derselbe — ein Sohn des Otto Gerhard v. L., Herrn auf Totzen und kais. russ. Oberstlieutenants aus der Ehe mit Sophia v. Bornemann — später k. k. General-Feld-Marschall u. als Held im siebenjährigen und im türkischen Kriege von 1789 bekannt, kaufte in Niederösterreich die Herrschaft Hadersdorf u. starb hochberühmt und hochverdient 1790 im Lager zu Neititschein in Mähren. Da er aus seiner Ehe mit Maria v. Hagen Nachkommen nicht hinterliess, beerbte ihn sein Neffe, Freih. Johann Ludwig Alexander — Sohn des Freih. Johann Reinhold, s. oben, aus der Ehe mit Friederike v. Hahnenfeld — k. k. General-Feld-Marschall-Lieutenant. Derselbe, gest. 1822, war mit Amalia Grf. v. Fünfkirchen verm. u. aus dieser Ehe entspross als einziger Sohn: Freih. Olivier, geb. 1795, Herr der Herrschaft Hadersdorf, vermählt 1830 mit Victorine Grf. v. Troyer, gest. 1833. Von ihm stammt: Freih. Ernst, geb. 1832, Besitzer der Allodial-Herrschaft Bystrzitz mit dem Gute Prusinowitz im Kr. Neu-Titschein in Mähren, verm. 1856 mit Henriette Grf. v. Seilern und Aspang, geb. 1838, aus welcher Ehe ein Sohn, Remigius Olivier, geb. 1857, entspross.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1848. S. 216 und 17. 1855. S. 326 und 1862. S. 447 und 48. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VI. 24. — *Tyroff*, II. 74. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. XI. 76. — *Hyrtl*, II. S. 23 und 24. — *Kneschke*, I, S. 262 und 63.

Laue, Lawe, Lau, Lauen (im Schilde zwei Querbalken). Ein früher ursprünglich im Mansfeldischen, u. dann auch in der Neumark und in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der S. 413 aufgeführten Familie v. Lau. — Ludwig v. Laue, Hauptmann zu Himmelstedt und Cartzig, siegelte 1623 mit dem angegebenen Wappen u. Ludwig v. L., Hauptmann, war 1630 Herr auf Balleben unweit Mansfeld. In der Neumark stand 1642 Schlanow bei Friedeberg der Familie zu und noch 1803 war dieselbe in Schlesien mit Gansahr, Hünern und Sorge im Kr. Wohlau begütert. Das Gut Hünern bei Hermstädt besass im letztgenannten Jahre Carl Gustav Ludwig v. L., k. pr. Hauptm. a. D., welcher mit Anna Magdalena v. Briesen vermählt war. Ein Bruder desselben lebte noch in den 30ger Jahren des 19. Jahrh. in Breslau.

Gauhe, I. S. 1172. — N. Pr. A.-L. V. S. 301. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 14.

Laue (in Blau das silberne Standbild der Artemis (Diana) mit Halbmond auf dem Haupte, mit Speer in der Linken und mit der Rechten das langherabwallende Gewand auf der Brust zusammenhaltend). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Jan. 1858.

Handschriftl. Notiz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lauenstein (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber eine rothe Lilie und 2 u. 3 in Roth ein silberner Sparren). Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom vom 22. Aug. 1831 für Gertrude Walpurga Johanna Henriette Sontag nach ihrer Vermählung mit dem k. sardinischen Gesandten im Haag Grafen Rossi, mit dem Namen: v. Lauenstein. Dieselbe, geb. 1806 zu Coblenz, eine der ausgezeichnetsten Sängerinnen der deutschen Bühne, schloss bei ihrer Vermählung ihre Thätigkeit auf der Bühne, lebte später ein angenehmes, häusliches Familienleben in den Niederlanden u. starb 1854 in Mexico.

Handschriftl. Notiz. — N. Preuss. A.-L. V. S. 301. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 14 und III. S. 299. — W.-B. der Preuss. Monarch., III. 80.

Lauenstein. Persönlicher Adelsstand des Königr. Bayern. Durch k. Rescript. vom 6. Aug. 1816 erhielt Ludwig Lauenstein, k. bayer. Oberlieutenant im 14. Linien-Infant.-Regim. den Adel für seine Person allein.

v. Lang, Suppl. S. 118.

Lauer, Freiherren (Schild geviert, mit schwarzem Mittelschilde, in welchem ein silbernes Mühlrad schwebt. 1 u. 4 in Gold ein schrägrechter, gewellter Balken und 2 u. 3 in Roth ein einwärts springender goldener Greif, welcher in den Vorderklauen einen Saracenen-Kopf hält). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 19. Juni 1790. für Franz v. Lauer, k. k. General-Major. Derselbe gest. 1803, später k. k. Geh.-Rath, General-Feld-Zeugmeister, Inhaber eines Infant.-Regiments und General-Genie-Director, war in erster Ehe mit Maria d'Allio u. in zweiter mit Josepha Freiin v. Retzer, gest. 1817, vermählt. Aus der ersten Ehe stammte, neben zwei Töchtern, ein Sohn: Freiherr Joseph, gest. 1848, k. k. Geh.-Rath, Feldzeugmeister, 2. Inhaber des 44. Inf. Reg. und ehemaliger Festungscommandant zu Olmütz, verm. 1825 mit Maria Susanna v. Haberecker, geb. 1805, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Freih. Hugo, geb. 1831, k. k. Hauptmann, verm. 1855 mit Mathilde Grf. Ursini v. Blagay, geb. 1833.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 73. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 218 und 1857. S. 413.

Lauer, Lauer und Löweneck, Laur v. Lago und Löweneck. (Schild quer getheilt: oben in Blau zwei neben einander stehende goldene Sterne und unten in Gold ein blauer Stern). Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1703 für Johann Georg Joseph Laur, Buchhalter und Steuer-Einnehmer in Schlesien, mit dem Prädicate: v. Laur und Löweneck. Von den Nachkommen war Johann Anton v. Lauer 1724 in Namslau-Breslauschen ansässig.

Sinapius, II. S. 772. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 354. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 14.

Lauer. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1724 für Johann Franz Lauer, böhmischen Kammerath und Berg- u. Münz-Administrator.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 354.

Lauer v. Münchhofen, Freiherren (Schild quer- und zweimal der Länge nach getheilt: sechsfeldrig. 1 in Roth ein goldener, von einem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

grünen Kranze umgebener Schlüssel; 2 in Gold eine schwarze Säule; 3 in Gold ein aufwachsender, schwarzer Löwe, in der rechten Vorderpranke ein Schwert haltend; 4 in Silber ein einwärts gekehrter, rother Greif; 5 in Grün ein goldener Spiegel und 6 in Blau drei, 2 u. 1, goldene Wecken. Das im Diplome von 1790 verliehene Wappen war geviert und enthielt die Felder 2 u. 5 nicht). Reichsfreiherrnstand. Diplom im Kursächsischen Reichsvicariate vom 11. Sept. 1790 für Adolph Julius Lauer, k. preuss. Kriegs- u. Domainen-Rath, mit dem Prädicate: v. Münchhofen. Derselbe, früher k. pr. Kammer-Secretair zu Magdeburg und dann markgr. Schwedtscher Hof- Kammer- und Forstrath, erwarb 1817 in der Provinz Brandenburg die grosse Besitzung Plaue an der Havel mit Zubehör: Charlottenhof, Lutze, Nitzahne und Neu-Plaue und hatte drei Söhne. Von diesen starb Freih. Julius 1808, Freih. Adolph stieg in k. pr. Militairdiensten zum Generallieuten. und Freih. Eduard war 1839. k. p. Kammergerichtsrath.

N. Pr. A.-L. V. S. 301. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 14. — *Tyroff*, I. 224. — W.-B. d. Pr. Monarch., II. 46. — *Kneschke*, III. S. 284 und 85.

Laufensteiner v. Laufenstein. Erbländ. österr. Adelsstand. Diplom vom 7. Febr. 1788 für Johann Nepomuck Laufensteiner, Stadt- und Landrichter zu Gmünd in Kärnten, mit dem Prädicate: v. Laufenstein. Derselbe, dessen Vater und Grossvater schon das Stadt- und Landrichter-Amt in Gmünd verwaltet hatten, wurde später als Gräfl. Lodron'scher Ober-Inspector in Salzburg in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 426. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 354. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 81.

Lauffenholz. Ein im 15. und 16. Jahrh. vorgekommenes fränkisches Adelsgeschlecht, welches dem Reichsrittercanton Steigerwald einverleibt war.

Biedermann, Steigerwald, Tab. 224—27.

Lauingen, Müller v. Lauingen, auch Freiherren. Im Kaiserthume Oesterreich anerkannter Freiherrnstand. — Ein zu dem Adel im Herzogthum Braunschweig zählendes Geschlecht, welches aus dem Elsass stammen soll. Den Adel erhielt gegen Ende des 18. Jahrh. durch Diplom vom Herzoge Carl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig der Rittergutsbesitzer Müller auf Lauringen — ein Sitz, nach welchem sich früher ein längst erloschenes Adelsgeschlecht genannt hatte — mit dem Prädicate: v. Lauringen. Den Familiennamen: Müller behielt nur der Empfänger des Adelsdiploms bei, die Nachkommen desselben schreiben und nennen sich nach dem Prädicate: v. Lauingen. — Haupt der freiherrl. Linie ist. Friedrich Freih. v. Lauingen, geb. 1800 — Sohn des 1821 verstorbenen Erich v. Lauingen, herz. braunschw. Drosten, aus der Ehe mit Henriette v. Breimann, gest. 1845 — k. k. Major in d. A., verm. mit Josephine Freiin v. Stutterheim, aus welcher Ehe eine Tochter lebt. Die Brüder des Freiherrn Friedrich sind: Freih. August, k. k. Oberstlieutenant in d. A. und Freih. August. — Die übrigen Familienglieder führen das adelige Prädicat.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser 1858. S. 364, 1859. S. 412 u. 1862. S. 448. — W.-B. d. Kgr. Hannover, E. 5 und S. 9. — *v. Hefner*, hannov. u. braunschw. Adel, Tab. 20.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Laumann v. Lauenthal, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Adalbert Laumann, k. k. Rath, Doctor der Medicin und dirigirenden Feld-Stabs-Arzt in Böhmen, mit dem Prädicate: Edler v. Lauenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 217.

Launay, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1776 für Johann v. Launay, k. k. Kreis-Commissar.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 169. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 19.

Launer. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1734 für Germann Launer, Secretair bei der Böhmischen Hofcanzlei.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 354.

Launicwitz, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 28. März 1663 für Johann Buschmowski von Launicwitz.

v. Hellbach, II. S. 17.

Laurans, du Laurans de Bousquet. Ein aus Frankreich stammendes Adelsgeschlecht, welches in Ostpreussen und in der Mark Brandenburg begütert wurde. — Ein Laurans de Busquet, k. poln. Oberstlieutenant, besass schon um 1740 das Gut Plenkitten im Kr. Mohrungen, welches mit Linkenau noch 1790 sich in der Hand der Familie befand und Constantin v. Laurans war 1800 Herr auf Lanckwitz bei Teltow.

N. Pr. A.-L. V. S. 301 und 2. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 14.

Laurant von Hellenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1753 für die Geschwister Laurant: Johann Franz, Anton Ludwig, Johann Joseph, Johann Carl, Maria Anna und Maria Theresia, wegen der Verdienste ihres Vaters, Franz Anton Laurant, k. k. Kammerdieners, mit dem Prädicate: v. Hellenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 216.

Laurens (Schild durch eine aufsteigende Spitze in drei Felder getheilt: 1, rechts oben, in Silber der Kopf und Hals eines gekrönten, schwarzen Adlers; 2, links oben, in Silber drei schrägrechte, rothe Balken und 3, unten, in Blau drei, 1 u. 2, Mohrenköpfe mit weisser Binde). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 21. April 1718 für Matthias Daniel Laurens, Pommerschen Regierungs- u. Kammerrath und für den Bruder desselben, Joachim Albrecht Laurens, Pommerschen Hofgerichtsrath und Adels-Bestätigungsdiplom vom 15. Decbr. 1787 für Matthias Julius v. L., k. preuss. Ingenieur-Capitain und Herrn auf Molstow unweit Regenwalde in Pommern. Matthias Daniel v. L., später k. pr. Geh.-Rath, kaufte die Güter Maldevin und Wolkow in Pommern und ein Enkel desselben, Friedrich Gottlieb v. L., starb 1803 als k. pr. Generalmajor und Chef des Jnfant.-Regim. Nr. 56. — Der obengenannte Matthias Julius v. L. stieg im Ingenieur-Corps zum Generalmajor, wurde 1807 bei der Belagerung von Danzig sehr gefährlich am Kopfe verwundet und starb nach vielen Schmerzen einige Tage darauf. Sein Erbe, der Sohn seiner Schwester und des Proviantmeisters v. Hülsen, der Lieutenant im Ingenieur-Corps v. Hülsen, erhielt 27. Juli 1807 die Erlaubniss, sich fortan: Laurens v. Hülsen zu nennen und mit seinem angestammten Wappen: in Roth drei, 2 u. 1, grüne, längliche und breite, mit den Stielen abwärts gekehrte Blätter der Stech-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

palme) das Wappen der v. Laurens zu vereinigen. — Dass der Stamm fortgeblüht, ist nicht bekannt.

Brüggemann, I. Hauptst. 11. — *v. Hellbach*, II. S. 18. — Pantheon des Preuss. Heeres, II. S. 357. — N. Preuss. A.-L. I. S. 38 u. III. S. 207. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 14. — W. B. d. Preuss. Monarch. III. 81; v. L. und v. L.-Hülsen.

Laurin, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 3. Aug. 1842 für Anton Laurin, k. k. Gubernial-Rath und General-Consul in Alexandrien.

Handschriftl. Notiz.

Lausberg. Reichsadelsstand. Diplom vom 11. Nov. 1779 für Carl Friedrich Lausberg, Banquier in Augsburg. Derselbe, geb. 1752, Schwiegersohn des Baron v. Münch, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang. S. 427. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 81. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 109 und S. 92.

Lausecker v. Luseck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Adalbert Lausecker, Taxator und Expeditor der Landtafel zu Prag, mit dem Prädicate: v. Luseck.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 355.

Lauson. Polnischer Adelsstand. Diplom vom 26. Mai 1685 für den Capitain Johann Lauson. — Ein im 18. Jahrh. zu dem Adel in Ostpreussen zählendes Geschlecht, welches in den Kreisen Osterode und Neidenburg begütert wurde, und aus welchem Sprossen in der k. preuss. Armee standen. Johann v. Lauson — wohl der Empfänger des Adelsdiplom — war 1718 k. pr. Oberst und Johann Samuel von L. 1779 k. pr. Capitain und Herr auf Osterwein und Jugendfeld im Kr. Osterode. Später ist der Stamm erloschen.

N. Pr. A.-L. V. S. 302. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 14 u. 15.

Lautensack, Lautensac. Reichs- Adels- u. böhmischer Ritterstand. Adelsdiplom vom 10. März 1699 für Johann Peter Lautensack, herz. braunschweig. Intendanten und kais. Postmeister und Ritterdiplom von 1731 für Friedrich Gregor v. Lautensack. k. poln. Hofrath und Minister-Resid. — Die Familie war 1761 in Schlesien unweit Ratibor und Rybnik begütert und Julius Gebhard v. L. starb 8. Jan. 1773 als k. pr. Geh. Cabinetsrath. Dass der Stamm fortgeblüht, ist nicht bekannt.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 169. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 15.

Lauter, auch Freiherren. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht um 1400 beginnt. Von den Nachkommen, welche sich auch in Franken ausbreiteten und den Rittercantonen Altmühl u. Rhön-Werra einverleibt wurden, war Dietrich v. L. Doctor der Rechte. Von den Enkeln desselben wurde Johann Engelbrecht kurpfälzischer, Heinrich hessischer u. Georg kurmainzischer Rath. — Von Heinrichs Enkel, Johann Ernst, Amtmann in Höchst, stammte Philipp Valentin v. L., welcher im Anfange des 18. Jahrh. den Reichsfreiherrnstand erhielt und 1706 als fürstl. würzburg'scher Oberstlieutenant vorkommt. Derselbe war vermählt, doch entspross aus seiner Ehe nur eine Tochter, welche sich mit einem v. Fechenbach vermählte. Die Brüder des Freiherrn Philipp starben ohne Nachkommen u. so erlosch denn das Geschlecht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Humbracht, Tab. 183. — *Schannat*, S. 122. — *Gauhe*, I. S. 1174. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 219—24. — *Estor*, S. 505 und Tab. 10. — *Salver*, S. 146 und Tab. 16. Nr. 54 und S. 596. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 15. — *Siebmacher*, I. 141 Nr. 11: v. Lauter, Hessisch und Nr. 12: vermehrtes Wappen. — *v. Meding*, III. S. 383—85. — Fuldaischer Stiftscalender: unter den Ahnen des Benedict v. Ostheim.

Lauterbach, Lautterbach. Ein im 16. Jahrh. in Ostpreussen zu Radnicken bei Fischhausen, zu Schönfliess bei Allenstein u. zu Sonnigkeim bei Königsberg begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 15.

Lauterbach (in Blau auf grünem Boden ein linksgekehrter Löwe). Ein von Siebmacher zum steiermärkischen Adel gezähltes Geschlecht, dessen Wappen sich jedoch in Bartschens, sonst sehr vollständigem Wappenbuche nicht findet. Dasselbe kommt aber an einem Denkmale in der Domkirche zu Naumburg vor.

Siebmacher, III. 84: v. L., Steierisch. — *v. Meding*, III. S. 385.

Lauterbach (in Roth ein schräglinks fliessender, silberner Strom). Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches später nach Thüringen und Schlesien kam. Dasselbe war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. im Weimarschen zu Allstedt u. Nieder-Röblingen u. im Saalkreise 1648 zu Mörl begütert u. hatte in Schlesien die Güter Beichau im Glogauischen u. Schloin im Grünbergschen bereits 1655 inne u. besass dieselben mit Bandmannsdorf im jetzigen Kr. Goldberg-Hainau noch 1680.

Henel, Silesiogr. renov. S. 773. — *Sinapius*, II. S. 772. — *Zedler*, XVI. S. 1202. — *Estor*, S. 36. — N. Pr. A.-L. V. S. 302. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 15. — *Siebmacher*, I. 142: v. Lauterbach, Hessisch.

Lauterbach (in Blau ein schräglinks fliessender, silberner Strom, beseitet von zwei einwärtssehenden, gekrönten Schlangen). Ein seit 1734 der altadeligen Gesellschaft des Hauses Frauenstein zu Frankfurt a. M. einverleibt gewesenes Adelsgeschlecht, welches Einige von der alten hessischen Geschlechte dieses Namens, s. den vorstehenden Artikel, herleiten wollten, während Andere dasselbe für eine von jenem Geschlechte ganz verschiedene Familie hielten. Genaue Angaben über den Ursprung des Geschlechts, über die Erlangung des Adels etc. fehlen. Zuerst wird Wolf Adam v. Lauterbach genannt. Derselbe, aus Schlei, gebürtig und gest. 1678, war früher Professor der Rechte zu Tübingen später aber h. württemb. Geh.-Rath und Director des Consistoriums zu Stuttgart. Von demselben entspross Ulrich Thomas v. L., früher herz. württemb. Oberrath, dann Abgeordneter des Fürsten von Ostfriesland bei dem Kammergerichte zu Speier u. seit 1698 Kammergerichts-Asessor vom fränkischen Kreise. Aus der Ehe desselben mit Rosine Elisabeth v. Gülchen stammte Ulrich Heinrich v. L., welcher 1714 nach Bayreuth kam, anfangs Proess- dann Hofrath wurde u. 1737 als fürstl. brandenb.-bayr.-culmbach. Geh.-Rath, Lehenspropst u. Hofgerichts-Assessor lebte. Derselbe war mit Maria Regina v. Schütz vermählt, aus welcher Ehe zwei Söhne, Helvidius Christoph u. Johann Friedrich v.L., entsprossten. — Das Geschlecht blühte fort, bis dasselbe im Mannsstamme 1798 erlosch. Die Letzte der ganzen Familie war Luise Freiin v. Lauterbach. Dieselbe, geb. 1784 u. gest. 1860, vermählte sich 1803 mit Röttger Grafen v. Veltheim, wurde bald wieder geschieden, vermählte sich 1806 in zweiter Ehe mit Malte Fürsten u. Herren zu Putbus, war,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nach dem 1854 erfolgten Tode des Letzteren lebenslängliche Niessbraucherin der 1845 zur Grafschaft erhobenen Fideicommissherrschaften Putbus und Spycker etc. auf Rügen u. schrieb sich: Luise Fürstin u. Herrin zu Putbus, geb. Freiin v. Lauterbach.

Handschriftl. Notiz. — *Zedler*, XVI. S. 1203. N. Geneal. Handb. 1776 und 78, II. Nachtrag, S. 152. — *Kneschke*, III. S. 286—88.

Lauterbach (das Wappen gleicht ganz dem, der im vorstehenden Artikel angeführten Familie). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. Apr. 1854 für Carl August Malte Baison, mit dem Namen: v. Lauterbach. — Die Familie erwarb in Westpreussen die Güter Lubochin im Kr. Schwetz u. Rittersbach im Kr. Schlochau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 15 u. III. S. 299.

Lauterburg. Ein im Hochstifte Brixen im 18. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Philipp Albert v. Lauterburg 1739 fürstbisch. brixenscher u. tridentischer Comitial-Gesandter zu Regensburg war.

Gauhe, I. S. 1175.

Lautzky v. Straussenheim. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Joseph Lautzky, Rathsmann u. Stadtrichter zu Olmütz, wegen seiner Verdienste bei der Belagerung dieser Festung durch die Preussen, mit dem Prädicate: v. Straussenheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 217.

Lauwitz. Kurbrandenburgischer Adelsstand. Diplom vom 27. Juli 1700 für Johann Philipp Lau, kurbrandenburg. Ober-Appellations-Gerichtsrath, mit dem Namen: v. Lauwitz. Derselbe war später k. preuss. Geh. Obertribunalsrath u. setzte den Stamm fort. Die Familie erwarb in Ostpreussen im Kr. Friedland die Güter Domnau und Saalau, so wie im Kr. Fischhausen das Gut Regitten und Gottfried v. Lauwitz starb 4. Sept. 1798 als Prediger der reformirten Gemeinde zu Tilsit. Spätere Sprossen des Geschlechts sind nicht bekannt.

v. Hellbach, II. S. 19. — N. Pr. A.-L. I. S. 36: mit dem unrichtigen Namen: v. Lambitz und III. S. 207 und 8. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 15. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 81. — *Kneschke*, IV. S. 250.

Lauzau, s. Levétzow.

La-Valette St. George (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth ein rechtsgekehrter, goldener Löwe; 2 ebenfalls in Roth ein silberner, das rechte Bein erhebender Vogel u. 3 unter einem blauen, mit einem silbernen Halbmonde, zwischen zwei silbernen Sternen, belegten Schildeshaupte in Gold ein blaues Herz). Altes, französisches, in die Adelsmatrikeln des Kgr. Bayern u. der Preuss. Rheinprovinz eingetragenes Adelsgeschlecht. Jean Paul de La Valette St. G. kaufte sich 1768 im Bergischen zu Auel unweit Siegburg an; Anton L. V. de St. G. (dessen Bruder in Kur-Bayern bereits 23. Sept. 1788 als adelig ausgeschrieben worden war), geb. 1750, k. bayer. Major à la suite u. fürstl. öttingen-wallersteinscher Hofmarschall, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen u. Hubert Maria Anton Walburg und Philipp de la Valette St. George wurden, laut Eingabe d. d. Bonn u. Auel, 1829, unter Nr. 164 und 165 der Classe der Edelleute

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz einverleibt. — In neuer Zeit war die verw. Frau v. L. St. G., geb. v. Broë zu Cöln, Herrin auf Burg Firmenich im Kr. Enskirchen u. auf Haus Auel im Siegkreis, Albert Freih. v. L. St. G. besass das Gut Honrath ebenfalls im Siegkreis und ein Lieutenant v. L. V. St. G. stand im k. pr. 7. Landwehr-Husaren-Regimente.

M. Badier, Genealogie de la Maison de la Valette, originaire de St. Antonin en Rouergue etc. Paris 1790. — *v. Lang*, S. 427. — N. Preuss. A.-L. V. S. 302. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 15. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 82. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 69 Nr. 138 u. S. 66 u. 67.

La Valette d'Uclaux, Grafen (Schild geviert: 1 in Blau eine goldene Lilie, 2 und 3 in Roth ein goldener Löwe und 4 in Blau ein fünfstrahliger, silberner Stern). Französischer Grafenstand. Diplom vom August 1768 für Andreas d'Uclaux, Seigneur de Lavalette. Der Grafenstand der Familie wurde in Preussen 1788 und 1795 in Oesterreich anerkannt. — Das Geschlecht, welches in Schlesien und Galizien begütert wurde, ist im Mannsstamme 22. Dec. 1857 mit dem Grafen Joseph erloschen. Derselbe, — ein Sohn des 1821 verstorbenen k. pr. Kammerherrn Carl Grafen La Valette d'Uclaux, Herrn auf Carlshof bei Tarnowitz, aus der Ehe mit Maria Anna Freiin von Gersdorff a. d. H. Steinbach, gest. 1811 — k. pr. Rittm. a. D., war vermählt mit Wilhelmine Freiin v. Saurma-Jeltsch, gest. 1856 und hat drei Töchter hinterlassen, die Gräfinnen: Mathilde, geb. 1809, Caroline, geb. 1818 und Hortense, verw. Frau v. Rochow, geb. 1821.

N. Pr. A.-L. II. S. 208. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 15. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser. 1862. S. 486 u. 87 und histor. Handb. zu Demselben, S. 498.

Lavergne-Peguilhen. Im Kgr. Preussen erneuerter Adelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1821 für Ernst Friedrich v. Lavergne-Pequilhen, k. preuss. Geh. Ober-Rechnungsrath. Derselbe, aus einer alten französischen Adelsfamilie stammend, wurde in Ostpreussen begütert und starb 1845 zu Königsberg. Der Stamm hat fortgeblüht. — In neuer Zeit war Moritz v. L.-P. k. Landrath des Kr. Wirsitz, Prov. Posen und Herr auf Talmiorowo unweit Wirsitz und ein v. L.-P. k. Landrath des Kr. Neidenburg und Herr auf Grabowo.

v. Hellbach, II. S. 19. — N. Pr. A.-L. III. S. 7 und 208 u. V. S. 302. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 15 und III. S. 300. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 81.

Lavran v. Hinzberg, Ritter. Erbländ.-österr. Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom vom 11. Febr. 1804 für Johann Ludwig Lavran, k. k. Hofzahnarzt, mit dem Prädicate: v. Hinzberg und Ritterdiplom vom 8. Jan. 1808 für denselben. Der Empfänger dieser Diplome wurde in Niederösterreich begütert und 1808 unter die Geschlechter des niederösterr. neuen Ritterstandes aufgenommen.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 169 u. 355. — *Kneschke*, IV. S. 250 u. 51.

La Vièrre, Lavière. Altes, französisches Adelsgeschlecht, eines Stammes mit den Familien Beaulieu, de Ville etc., aus welchem mehrere Sprossen in k. pr. Militair- und Civieldiensten standen. — Der Staatsrath und Oberforstmeister v. La Vièrre in Magdeburg war Dirigent einer der Abtheilungen der dortigen Regierung und in Charlottenburg lebte der Oberstlieut. a. D. v. L.-V., welcher mit der einzigen Tochter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des Feldmarschalls Grafen Kleist von Nollendorf vermählt war. Von Beiden trat ein Sohn in die k. pr. Armee.

N. Pr. A.-L. V. S. 303. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 16.

Lawrenz (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein gehender Hirsch, dessen Geweih von drei goldenen Sternen begleitet ist und 2 u. 3 in Gold ein mit drei goldenen Sternen belegter, schräglinker, blauer Balken). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Sept. 1840 für den Westpreussischen General-Landschafts-Rath Carl Friedrich Lawrenz auf Dobrylewo, Gutenwerder und Redzyce im Kr. Schubin.

N. Pr. A.-L. VI. S. 139. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 16 und III. S. 300.

Laxdehnen, Laxdehn. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 20. Apr. 1731 für die drei Gebrüder Laxdehnen, Officiere in der k. pr. Armee und vom 2. Juni 1732 für Johann Laxdehnen, k. pr. Capitain im Dragoner Regim. v. Dockum. — Zu den Ersteren gehörte Otto Heinrich v. L., welcher 1773 als General-Major aus dem activen Dienste trat u. am 4. Apr. 1802 starb. Die Familie hatte in Ostpreussen mehrere Güter erworben.

Biograph. Lexicon aller Helden etc. II. S. 374. — *v. Hellbach*, II. S. 19. — N. Pr. A. - L. I. S. 39, III. S. 208 und V. S. 303. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 16. — W.-B. der Preuss. Monarch., III. 82.

Layer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Jacob Paul Layer, Bürger und Handelsmann in Fünfkirchen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 355.

Laymingen, Layming, auch Freiherren. Schild geviert: 1 u. 4 von Roth, Silber, Schwarz, Silber und Roth quergestreift und 2 u. 3 in einem silbernen Gitter ein goldener Löwe). Altes, bayerisches, nicht mit den Lammingen, s. S. 363 zu verwechselndes Adelsgeschlecht, welches das Erb-Schenken-Amt im Hochstifte Regensburg erlangte. Bucelini beginnt die ordentliche Stammreihe der Familie mit Ortolph Lammingen, welcher um 1300 Herr zu Vorchteneck war. Die Nachkommen desselben schieden sich in die Linien zu Ambrang und zu Tegernbach. Erstere erlosch zeitig, aus letzterer aber wurde Leonhard L. 1424 Bischof zu Passau. Später, 1639, wurde Christoph L. mit dem erwähnten Erbschenken-Amte belehnt. Von Letzterem stammte Achaz Freih. v. L., Herr auf Layming, Lindach etc., welcher noch 1676 lebte. Nach dieser Zeit scheint der Stamm ausgegangen zu sein.

Bucelini, IV. S. 141. — *Gauhe*, I. S. 1175. — *Siebmacher*, I. 78: v. Lauming, Erbschenckn.

Lazanzky v. Bukowa, Laschanski v. Buckowe, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom vom 16. Jan. 1637 für Ferdinand Rudolph Lazansky v. Bukowa. — Eine der ältesten und angesehensten böhmischen Familien, welche das Prädicat: v. Bukowa führt und später sich auch in Polen, Ungarn, wo das Geschlecht 1687 das Indigenat erhielt etc. ausbreitete. Die steiermärkische Landmannschaft erlangte die Familie 1801. — Für die jetzigen und späteren Grafen L. v. B. ist nachstehende Ahnentafel sehr wichtig: Udalrich L. v. B.: Barbara Cordula v. Staupna; — Sebastian: Susanna Nebilowsky v. Drahobuz; — Ferdinand Rudolph Graf L. v. B., s. oben,: Margaretha Wratislaw v. Mitrowitz; — Carl Maximilian, gest. 1694: Anna Elisa-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

beth Freiin v. Spantkau, gest. 1709; — Wenzel Joseph: Maria Gabriele Grf. Czernin v. Chudenitz; — Maximilian Joseph: Theresia Grf. v. Lissau; — Procop (I), gest. 1804, k. k. Ober-Canzler: erste Gemahlin: Walpurgis Grf. Krakowsky v. Kolowrat, gest. 1799. — Die jetzigen Sprossen des gräflichen Hauses sind die Nachkommen der Söhne des Grafen Procop (I), der sechs Gebrüder: Procop (II), Wenzel, Johann, Maximilian, Joseph und Anton. — Vom Grafen Procop (II), gest. 1824, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. böhm. Hofcanzler, stammt aus der Ehe mit Therese Freiin v. Bretfeld, gest. 1833, das Haupt der Familie: Graf Procop (III.) geb. 1788, Herr der Herrschaft Chiesch mit den Gütern Drahenz, Libin, Lubens und Struharz im Kr. Elbogen Böhmens, k. k. Kämm., verm. 1856 mit Josephine Zdeborsky. Die beiden Brüder desselben waren die Grafen Adalbert und Leopold. Graf Adalbert, gest. 1839, k. k. Kämm. und Major, war vermählt mit Angelica Grf. Esterházy-Galántha, geb. 1813 und aus dieser Ehe entspross Graf Alexander, geb. 1835, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A., vom Grafen Leopold aber, gest. 1860, Herrn der Güter Mileschau und Nedwiedic in Böhmen, k. k. Kämm., Geh.-Rath. vormaligem Statthalter in Mähren etc. stammen aus der Ehe mit Rosine v. Mack die beiden Söhne: Leopold, geb. 1854 u. Wladimir, geb. 1857. — Die Nachkommenschaft der Brüder des Grafen Procop (II): der Grafen Johann, Maximilian, Joseph und Anton, ist eine zahlreiche. Von dem Grafen Johann, gest. 1830, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Oberst-Landesrichter in Böhmen, stammen aus der Ehe mit Elisabeth Pálffy v. Erdoed, gest. 1843, die Söhne: Graf Johann Carl, geb. 1806, Herr der Herrsch. Rabenstein und des Gutes Kalletz im Kr. Pilsen, verm. 1846 mit Maria Grf. Lázansky v. Bukowa, geb. 1817 und Graf Procop (IV), geb. 1809, Herr der Herrschaft Manetin ebenfalls im Kr. Pilsen, k. k. Kämm., verm. 1846 mit Sidonie Grf. Hoyos, Grf. v. Gutenstein, geb. 1818 — Ueber die übrigen Nachkommen des Grafen Johann und seiner Brüder sind die Geneal. Taschenbb. der gräflichen Häuser nachzusehen.

Balbin, Prooem. Tab. Stemm. S. 27 u. Epitom. Boh. S. 120. — *Weingarten*, Fürstenspiegel, S. 217 u. 324. — *Hübner*, III. Tab. 816. — *Gauhe*, I. S. 1166 u. 67. — *Schmutz*, II. S. 380. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 218—220. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 488—90 u. histor. Handbuch zu Demselben, S. 502. — *Tyroff*, II. 211.

Lazarich, Lacaric v. Lindaro, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1820 für Joseph Lazarich, k. k. Oberstwachtmeister des 9. Jägerbataillons, mit dem Prädicate: v. Lindaro. Derselbe trat später als Generalmajor aus den activen Dienste der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, S. 65. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1860. S. 465.

Lazarini, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 10. Nov. 1770 für Carl Leopold v. Lazarini, Gutsbesitzer in Krain und für die beiden Brüder desselben, Franz Carl v. L., ebenfalls in Krain begütert und Adam Ludwig v. L., k. k. Oberstwachtmeister im Infant.-Regim. Freih. v. Moltke und vom 24. Aug. 1771 für die vier Gebrüder v. Lazarini: Franz Xaver, Pfarrer in Dornegg, Ignaz Gottfried, Georg Ludwig, Stadtpfarrer zu Surkfeld und Franz Jacob. — Ein ursprünglich venetianisches Geschlecht, aus welchem Alexander Lazarini, gest. 1555, bereits 1536 zu Tersat bei Fiume begütert war und ein Sprosse

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1594 am k. k. Hofe als Truchsess lebte. Jacob Lazarini kam aus Venedig nach Laibach und der Sohn desselben, Franz, erhielt um 1642 durch Vermählung mit Helene Fini, verw. Freifrau Haller v. Hallerstein, die Güter Gutteneck und Jablaniz in Krain und durch Diplom vom 1. März 1594 den Reichsadel. Die beiden Enkel desselben, Franz Peter und Adam Daniel, deren Vater, Vincenz, 1687 das Krainer Incolat erlangt hatte und mit Maria Beatrix Freiin v. Argento vermählt war, gründeten eine ältere und jüngere Haupt-Linie. Die ältere Haupt-Linie umfasst die Nachkommenschaft des Franz Peter v. L., gest. 1752, vermählt 1708 mit Maria Anna Freiin v. Raunach. Die Söhne aus dieser Ehe waren die obengenannten drei Gebrüder v. Lazarini, welche 1770 den Freiherrnstand erhielten und von welchen nur Freih. Franz Carl die ältere Linie fortsetzte. — Die jüngere Haupt-Linie umfasst die Nachkommenschaft des Adam Daniel v. L., gest. 1760, verm. mit Maria Catharina Grf. v. Lichtenberg. Von den Söhnen aus dieser Ehe setzte Freih. Ignaz Gottfried, s. oben, den Stamm fort und die Linie desselben schied sich später in die Special-Linien zu Flödnigg, Zobelsperg und Gutteneck-Pöls. — Die ältere Hauptlinie, oder die Linie zu Jablanitz, blüht jetzt durch die Söhne des 1822 verstorbenen Freiherrn Joseph Franz Sales, Enkel des 1783 verstorbenen Freiherrn Franz Carl, s. oben, die Freiherren Ludwig und die Freiherren Johann und Joseph, in zwei Speciallinien, der älteren und jüngeren. Die ältere Speciallinie schreibt sich: Lazarini-Battiala: es erhielten nämlich die Gebrüder Joseph, Jacob und Nicolaus Freih. v. L. — Söhne des 1856 verstorbenen Ludwig Freih. v. L. aus der Ehe mit Margaretha Contessa Battiala — durch k. k. Allerh. Entschliessung vom 28. Sept. 1859 die Erlaubniss mit ihrem Namen den Namen des Geschlechts ihrer Mütter zu vereinigen. — Die jüngere Hauptlinie schied sich durch die drei Söhne des 1793 verstorbenen Freih. Ignaz Gottfried, s. oben, aus der Ehe mit Maria Eleonore Freiin v. Apfaltern: die Freiherren Franz Anton, gest. 1832, Herrn der Herrsch. Flödnigg in Krain und Hörberg in Steiermark, Johann Dismas Ludwig, gest. 1840, Herrn auf Zobelsperg in Krain u. Joseph Joachim, Herrn auf Gutteneck, in die oben erwähnten drei Speciallinien zu Flödnigg, Zobelsperg und Gutteneck-Pöls, von welchen Letztere mit dem Sohne des Stifters, dem Freiherrn Ferdinand, geb. 1803, im Mannsstamme um 1857 erloschen ist. Die Speciallinien zu Flödnigg und zu Zobelsperg blühen in zahlreichen, im geneal Taschenbuche der freiherrlichen Häuser aufgeführten Sprossen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 65. — *Schmutz*, II. S. 380. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 238—43 und 1862. S. 448—52.

Lazarovich v. Adlerskron. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Theodor Lazarovich, k. k. Hauptmann im Slavonischen Gradiscaner Inf.-Regimente, mit dem Prädicate: v. Adlerskron.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 355.

Leander v. Drachenheim, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1715 für Martin Benjamin Leander Ritter v. Drachenheim, Secretair in Schlesien. Derselbe hatte, s. Bd. II. S. 563 den Artikel:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Drachenheim, bereits 1707 den Reichsritterstand mit dem erwähnten Prädicate erhalten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 169. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 16.

Lebbin (in Roth unter einem blau und grünen Bogen ein nach der rechten Seite gehendes weisses Lamm und auf dem Helme ein schwarzer Schiffsanker). Altes, märkisches und pommernsches Adelsgeschlecht, verschieden von der Familie v. Labuhn, Labbun, s. S. 346, welches in Mecklenburg-Strelitz bereis 1506 zu Golm sass, in der Uckermark zu Strassburg, wo der Stamm das Erbrichter-Amt verwaltete, schon 1538 begütert war und in Pommern 1565 die Güter Daberkow unweit Regenwalde, und Plantikow, so wie Weitenhagen bei Naugard inne hatte. — Die im Lande Stargard sesshafte Golmer Linie, welche auch in Hinterpommern begütert war, erlosch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. — In der Uckermark hatte sich mit Hennig Lebbin, 1538 Bürgermeister zu Strassburg, ein Zweig des Stammes niedergelassen, welcher nicht nur das erwähnte Wappen beibehalten, sondern auch die gesammte Hand auf Golm hatte. Derselbe blühte fort und zu ihm gehörten die später bis in neuere Zeit in der k. preuss. Armee gestandenen Familienglieder, zu welchen unter anderen der 16. Juli 1855 verstorbene Generalmajor a. D. Carl Friedrich Franz v. Lebbin zählte. Ein v. L., k. preuss. Forstmeister a. D. war noch 1836 Herr auf Standemin, Naffin etc. im Kr. Belgard.

N. Pr. A.-L. III. S. 208 u. 209. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 16 u. III. S. 300.

Lebenegg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1726 für Johann Michael Lebenegg, fürstbisch. Brixenscher Hofraths- u. Lehns-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 355.

Leber (Schild quer und in der unteren Hälfte der Länge nach getheilt, 3feldrig: 1, oben, in Schwarz ein aufwachsendes, aufgezäumtes, goldenes Ross; 2, unten rechts, von Schwarz und Gold geschacht und 3, unten links, in Gold drei rothe Aepfel an Stielen). Ein im Anfange des 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches zu Mokrau unweit Pless sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 16. — *Siebmacher*, IV. 116.

Leber, Leber, Edle. (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold auf grünem Boden ein Zinnenthurm, auf welchem eine linksgekehrte Eule sitzt und links in Blau drei übereinander stehende goldene Sterne). Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom v. 1736 für Johann Leopold Leber, k. k. Hofagenten und von 1778 für Ferdinand Leber, k. k. Rath, Leibwundarzt, Doctor und öffentl. Lehrer der Chirurgie und Anatomie an der Universität Wien, mit dem Prädicate: Edler v. — Letzterer, in der medicinischen Literatur berühmt, starb 1808.

Megerle v. Mühlfeld, S. 217 und Erg.-Bd. S. 355. — *Tyroff*, II. 83.

Leberskircher. Altes, bayerisches Adelsgeschlecht, welches, angeblich 903 aus Ungarn vertrieben, früher den Namen: Warkher führte. Sprossen des Stammes aus den 12. bis 14. Jahrh. sind bekannt.

Wig. Hund, I. S. 262 und 63.

Lebmacher, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

für Valentin Lebmacher, Doctor und Lehrer der Geburtshülfe, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 355.

Lebreux, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1803 für Michael Lebreux, k. k. Hauptmann im Inf. Regim. Erzh. Rudolph.

Megerle v. Mühlfeld, S. 65.

Lebzeltern, auch Ritter, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Adels- Ritter- Freiherren- und Grafenstand. Adelsdiplom von 1630 für Georg Lebzeltern, Doctor der Medicin; Ritterdiplom vom 29. Aug. 1718 für D. Carl Wolfgang von Lebzeltern, k. k. Rath und Leibarzt, in Anerkennung seiner und seiner Vorältern Verdienste; Freiherrendiplome von 1817 für Adam Ritter v. L., k. k. Hofrath und a. o. Gesandten am k. portugisischen Hofe, vom 26. Sept. 1826 für Franz Ritter v. L., k. k. Staats- und Conferenzrath und zwar mit der Erlaubniss, in Folge Adoption von Seiten seines Stiefvaters, Egid Freih. v. Collenbach, gewesenen k. k. Staatsreferendars, sich: Lebzeltern und Collenbach zu nennen und zu schreiben und mit seinem angestammten Wappen das freih. v. Collenbachsche zu vereinigen; vom 16. März 1842 für Wilhelm Ritter v. L., k. k. Feldmarsch.-Lieutenant und vom 10. Sept. 1854 für Heinrich Ritter v. L., k. k. Stadthalterei-Vicepräsidenten in Siebenbürgen u. Grafendiplom von 1823 für Ludwig Freih. v. Lebzeltern, k. k. w. Geh.-Rath, gewes. Gesandten zu Rom, St. Petersburg u. Neapel. — Altes, angesehenes, österreichisches Geschlecht, aus welchem drei Brüder Lebzeltern durch kaiserliches Diplom vom 10. März 1600 die nobilitatio und amelioratio armorum erhielten. — Die Nachkommenschaft des D. Georg v. Lebzeltern, s. oben, erlosch in den dreissiger Jahren des 19. Jahrh. mit Matthias v. L., Bergbeamten zu Wieliczka. Verwandt mit dieser Linie war der nähere Stammvater aller der jetzt noch blühenden Linien des Stammes: Carl Wolfgang Ritter v. L., s. oben. Derselbe, gest. 1732, war vermählt mit Anna Barbara Wennighofer, verw. Pöckh. Aus dieser Ehe entspross Johann Leopold Ritter v. L., gest. 1776, Dr. med., k. k. Rath und Leibarzt, emeritirter Rector der Universität Wien, verm. mit Barbara Selliers de Moranville. Derselbe hatte, neben einer Tochter, Elisabeth, verm. Freifrau v. Neni, vier Söhne: Carl Ritter v. L., geblieben 1757 bei Schweidnitz, k. k. Hauptmann; Johann Nepomuck Ritter v. L., gest. 1799, k. k. Rath und Official-Major im niederländ. Departemente, verm. mit Cäcilie v. Trendel, welche sich in zweiter Ehe mit Egid Freih. v. Collenbach vermählte; Freih. Adam, s. oben, gest. 1818, verm. mit Isabella d'Arnaud Courville und Leopold Ritter v. L., gest. 1799, k. k. Generalmajor, verm. mit Anna v. Unrein. — Die Familie blüht jetzt in drei Häusern: Lebzeltern-Collenbach, gräfliches Haus und Lebzeltern, letzteres Haus mit zwei Aesten, einem älteren und einem jüngeren. Das Haus Lebzeltern Collenbach stammt von Johann Nepomuck Ritter v. L., s. oben. Von demselben entspross Franz Freih. v. L.-Collenbach, geb. 1780, k. k. pens. Staats- und Conferenzrath und von diesem aus erster Ehe mit Caroline Bujanovics v. Agg-Telek: Freih. Eduard, geb. 1812, k. k. a. o.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ges. am k. portugis. Hofe, verm. 1848 mit Maria Grf. Bierzynska, geb. 1829, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne leben: Alexander, geb. 1852 und Victor, geb. 1854. — Der Bruder des Freih. Franz: Alfred Ritter v. L., geb. 1784, vermählte sich mit Magdalena v. Ockel, gest. 1860 und aus dieser Ehe stammt: Alexander Ritter v, L., geb. 1814, k. k. Oberst. Von den beiden Töchtern ist Theresia v. L., geb. 1818, seit 1841 verm. mit dem Fürsten Joseph Colloredo-Mansfeld, k. k. Kämm. u, Major in d. A. — Das gräfl. Haus ist mit dem Grafen Ludwig — dem Sohne des Freih. Adam, s. oben, — 18. Jan. 1854 im Mannsstamme erloschen u. es lebte in neuester Zeit nur noch die Wittwe, Zenaïde Grf. Laval, verm. 1832 u. die Tochter, Alexandrine, geb. 1827, verm. mit Vicomte Jean Dès-Cars in Frankreich. — Das freiherrliche Haus Lebzeltern stammt von Leopold Ritter v. L., s. oben und hat sich durch zwei Söhne desselben, Joseph und Wilhelm, in einen älteren und jüngeren Ast geschieden. Joseph Ritter v. L., gest. 1836, k. k. Generalmajor, war in zweiter Ehe verm. mit Antonie Schubert, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Freih. Heinrich, s. oben, geb. 1810, verm. mit Maria Beatrix Freiin v. Zois-Edelstein und Leopold Ritter v. L., geb. 1813, k. k. Oberst. Beide haben den Mannsstamm durch einen Sohn fortgesetzt. — Freih. Wilhelm, s. oben, geb. 1787, vermählte sich mit Antonie v. Hertellenti, aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn, Wilhelm (II), welcher 1849 als k. k. Major bei Peterwardein blieb, entsprossten.

Megerle v. Mühlfeld, S. 73 und Erg.-Bd. S. 169. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 416—22: in heraldischer, wie in genealogischer Beziehung wichtig und 1862. S. 453 und 54. — Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser, 1862. S. 481. — *Kneschke*, IV. S. 251.

Lecher. Altes, schwäbisches, nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches im Fürstenthume Oels schon im 14. Jahrh. bekannt war.

Sinapius II. S. 773. — *Siebmacher*, V. 260.

Lechky v. Kehlau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Wenzel Lechky, k. k. Artillerie-Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Kehlau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 217.

Lechner v. Lechfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 30. Octob. 1704 für Paul Lechner v. Lechfeld, Fürstl. Sagan'schen Ober-Amtmann u. Canzlei-Director.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 169. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 16 und 17.

Lechner v. Lehensberg, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Martin Lechner, Niederösterreichischen Landschafts-Buchhalter, mit dem Prädicate: Edler von Lehensberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 218.

Lechniti v. Fridenburg, auch Ritter. Böhmischer Adels- u. Ritterstand. Adelsdiplom vom 18. Febr. 1719 für Johann Anton Lechniti, Steuer-Einnehmer zu Teschen und Ritterdiplom von 1729 für denselben, mit dem Prädicate: v. Fridenburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 169 und 70. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 17.

Leckow. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches später

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

auch nach Schlesien kam. Dasselbe hatte bereits 1447 den gleichnamigen Sitz bei Schievelbein und 1536 Cunow und Teschenbach ebenfalls bei Schievelbein und 1770 Rübenhagen bei Regenwalde inne. — In Schlesien besass die Familie Pfaffendorf unweit Landshut und 1769 Gross-Wangern bei Wohlau. Ein v. Leckow auf Pfaffendorf war mit einer v. Mustowska vermählt, aus welcher Ehe mehrere Söhne entsprossten, von welchen der Eine zu Mühlraditz bei Lüben 1830 begütert war. Den Stammsitz Lecko besass noch 1806 der Landrath und Kreisdirector des Kr. Schievelbein v. L., und in neuester Zeit war Julius v. L., k. pr. Hauptm. a. D., Herr auf Zapplau, Ferdinand v. L., k. pr. Lieut. a. D., Herr auf Kraschen im Kr. Wartenberg und ein v. L. Herr auf Fröschroggen im Kr. Wohlau. — Von den früher in der k. pr. Armee gestandenen Sprossen ist noch zu nennen: Joachim Friedrich v. Leckow, welcher als k. pr. Generalmajor 1774 starb.

N. Pr. A.-L. III. S. 209. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 17.

Le Clair, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 21. Aug. 1845 für Joseph Le Clair, k. k. Titular-Major in Pension, mit dem Prädicate: Edler v.

Handschr. Notiz.

Le Comte. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Joseph Le Comte, k. k. Hauptmann im 3. Feld-Artillerie-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 356.

Le Coq, Edle, (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein schrägrechts gelegtes Schwert mit goldenem Griffe und links in Blau drei, 2 u. 1, blaue Lilien). Reichsadelsstand. Diplom nach der Mitte des 18. Jahrh. für die Gebrüder Le Coq, Stabsofficiere in kursächsischen Kriegsdiensten, mit dem Prädicate: Edle v. — Ein ursprünglich aus Frankreich stammendes Geschlecht, aus welchem im 18. Jahrh. Sprossen in die kursächs. Armee traten und zu hohen Ehrenstellen gelangten. — Eins der ehrenvollsten Blätter in der Geschichte der kur- und k. sächs. Armee nimmt Carl Christian Erdmann Edler v. Lecoq ein. Derselbe, geb. 1767 zu Torgau — ein Sohn des kursächs. Obersten und Regiments-Commandanten Edlen v. Le Coq — stieg bis zum General-Lieutenant u. commandirenden General der k. sächs. Armee, feierte noch sein 50jähriges Dienst-Jubiläum und starb auf einer zur Herstellung seiner Gesundheit unternommenen Reise 30. Juni 1830 zu Brieg im schweizerischen Canton Wallis. Das auf seinem Grabe errichtete Monument trägt die Inschrift: Dem würdigen Vorbilde, dem unvergesslichen Führer von seinen Waffengefährten! — Zweimal vermählt, hat er Nachkommen nicht hinterlassen; der Stamm ist mit ihm im Kgr. Sachsen ausgegangen.

Handschriftliche Notiz. — Das Vaterland der Sachsen. Dresden, 1840, I. Lief. 13. S. 57—59. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 17.

Le Coq (im Schilde drei Hähne) Adelsstand des Kg. Preussen. Diplom vom 3. (8) Dec. 1838 für Carl Emil Gustav Le Coq, k. pr. Geh. Legations-Rath. — Derselbe, jetzt wirkl. Geh.-Rath, hat den Stamm fortgesetzt.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 17.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Le Croix. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Bernhard Le Croix, k. k. Grenadier-Hauptmann im Infant.-Reg. Prinz Ferdinand v. Württemberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 356.

Ledebur, auch Freiherren und Grafen (Stammwappen: in Roth ein silberner Sparren). Böhmischer Freiherrn- und erbländ.-österr. Grafenstand. Freiherrndiplome vom 19. Juni 1659 für Johann Dietrich v. Ledebur, nachdem derselbe 1650 das Incolat in Böhmen erhalten hatte und 7. Aug. 1655 unter den böhmischen Adel aufgenommen worden war; vom 7. Dec. 1719 für Alexander Johann von L., a. d. H. Wicheln, Gutsbesitzer in Böhmen, nach 1713 erlangtem Incolate; Anerkennungsdiplom des Freiherrenstandes im Kgr. Preussen vom 11. März 1848 für die sämmtlichen Nachkommen des 1794 verstorbenen k. preuss. Kammer-Präsidenten zu Hamm: Christian Heinrich Ernst v. Ledebur, Mühlenburger Linie und Grafendiplom vom 16. Aug. 1807 für August Clemens Engelbert v. Ledebur a. d. H. Wicheln, Herrn der Herrschaften Kostenblat mit Krzemusch, Priesnitz und Schöberitz in Böhmen. — Eins der ältesten angesehensten und begütertsten westphälischen Adelsgeschlechter, dessen diplomatisch gesicherte Stammreihe bis in die Mitte des 12. Jahrh. hinaufreicht. — In Bezug auf die verschiedenen Linien der Familie sind die Gebrüder Gerhard, gest. 1502 und Johann, gest. 1505, zu nennen. Von Letzterem stammte die 1585 ausgestorbene Werburger Linie, von Ersterem aber alle übrigen Linien: die ältere Mühlenburger, erloschen 1636, die Bruchmühlener, ausgestorben 1689, die Stockumer, ausgegangen 1670, so wie die noch blühenden Linien: die katholische Linie zu Wicheln, welche sich in den böhmischen gräflichen u. in den östinghausenschen adeligen Zweig geschieden hat u. die evangelische Linie zu Langenbrück, welche sich in die neue mühlenburgsche freiherrliche u. die arnshorstsche adelige Linie gespaltet hat. — Die Familie besitzt oder besass in ihrer Heimath, in Westphalen, u. den nahen Landschaften, an Erbämtern: im Hochstifte Osnabrück das Erbjägermeister-Amt (1350. 1556) und im Stifte Herford das Erbtruchsessen- und Erbmarschall-Amt, welches Letztere bei der Huldigung in Berlin am 15. Oct. 1840 erneuert wurde, ferner adelige Höfe in vielen Städten, Pfand- oder Lehnbesitz, viele Lehne, Zehnten, Höfe u. Hörigen in zahlreichen Kirchspielen und eine grosse Zahl Rittergüter, u. wurde auch in anderen Ländern u. Provinzen, in Cur- und Liefland, in Schweden, Russisch-Litthauen, in Westpreussen, Böhmen, Hannover, Sachsen u. der Ober-Lausitz angesessen, wie mit grosser Genauigkeit Freih. v. Ledebur angegeben hat. — Der oben erwähnte Freih. Johann Dietrich starb ohne Nachkommen und die Linie des genannten Freih. Alexander Johann erlosch im Mannsstamme 2. Febr. 1801 mit dem Freih. Caspar Heinrich. Die angeführten adeligen Linien des Stammes, aus welchen mehrere Sprossen zu den höchsten Ehrenstellen in der k. pr. Armee kamen, zu denen 1837 der Generalmajor v. L., I., Commandant der Festung Colberg und der Generalmajor v. L., II., Commandeur der 8. Landwehrbrigade u. A. zählten, so wie die freiherrlichen Linien aus der Nachkommenschaft des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Freiherrn Christian Heinrich Ernst, s. oben, haben ebenso, wie die gräfl. Linie fortgeblüht. Zu den Nachkommen des Freiherrn Christian Heinrich Ernst gehören namentlich: Leopold Freih. v. Ledebur, Ehrendoctor der Philosophie von der Universität Leipzig, k. pr. Major a. D., Director der Kunstkammer u. des Museums vaterl. Alterthümer, Mitglied des Collegii des Heroldsamtes etc., der Verfasser des bei Bearbeitung dieses Werkes von der Redaction so oft benutzten, mit dem grössten Fleisse zusammengestellten u. besonders in Bezug auf den Besitz der Familien höchst wichtigen Werkes „Adelslexicon der Preussischen Monarchie" (s. Bd. I. S. XIII.), mehrerer, für Genealogie u. Heraldik sehr werthvollen Abhandlungen in den „Märkischen Forschungen" und anderer vorzüglicher, die historischen Hülfswissenschaften betreffenden Schriften, so wie der älteste Sohn desselben, der in der k. pr. Armee stehende Heinrich Freih. v. L., welcher als grosser Kenner und Freund der Heraldik bekannt ist. — Die gräfliche Linie des Stammes blüht in der Nachkommenschaft des 1846 verstorbenen Grafen August, s. oben. Aus der Ehe desselben mit Therese Grf. v. Hartig, gest. 1830, stammt, neben zwei Töchtern, Auguste verm. Grf. v. Schaffgotsch und Eleonore verw. Grf. v. Frankenberg, ein Sohn: Graf Adolph, geb. 1812, Majoratsherr der Herrschaften Kostenblat mit Krzemusch, Priesnitz u. Schöberitz, verm. 1838 mit Johanna Grf. v. Nostitz, geb. 1819, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Caroline, geb. 1839, drei Söhne entsprossten: Johann, geb. 1842, Franz, geb. 1844 u. Adolph, geb. 1848.

Gauhe, I. S. 1176. — *Zedler*, XVI. S. 1329—31. — *Köhler*, von Erblandhofämtern. S. 102. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 73. — N. Allgem. Gen. u. Staatshandb. 1824. I. S. 611 und 42. — *v. Schönfeld*, Adels-Schemat. I. S. 210. — N. Pr. A.-L. III. S. 209 u. 210. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 188 und 89. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 16 und 17. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 17 und 18. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 491 u. 92 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 503. — *Siebmacher*, I. 187: Die Ledeburn, Westphälisch. — Münstersches Stiftscalender von 1784. — *v. Meding*, II. S. 333 und III. S. 840. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 11: v. L. und VI. 23: Freih. v. L. — *Tyroff*, II. 292: v. L. und Freih. v. L. — W.-B. des Kgr. Hannov. C. 30 und S. 9. — *Kneschke*, I. S. 263 und 64. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 20.

Lederer, auch Lederer-Trattnern, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 21. Febr. und 1. Mai 1778 für August Gottlob v. Lederer, k. k. Hofrath und Geh. Staats-Official. Derselbe, geb. 1723 zu Grossenhain in Sachsen, wo der Vater desselben Domainenadministrator war, u. gest. 1795, hatte lange als Official der damaligen niederländischen Hof-Canzlei, später aber als Auditeur bei der Rechnungskammer zu Brüssel gedient u. war auch Secretair bei dem Friedens-Congresse zu Hubertusburg gewesen, worauf er 3. Apr. 1763 in den erbländ.-österr. Adelsstand versetzt wurde. Derselbe hatte sich 1757 mit Sabina v. Trientl aus Botzen, gest. 1796, vermählt, aus welcher Ehe siebzehn Kinder entsprossten. Von den Söhnen haben fünf den Stamm fortgesetzt u. zwar: Freih. Paul, gest. 1845, k. k. Gubernialrath u. Delegat zu Verona, verm. mit Franzisca Segala v. Kornfeld, gest. 1840; Freih. Ignaz, gest. 1849, k. k. Geh.-Rath, quiescirter Feldmarschall etc. verm. mit Franzisca v. Trattnern, gest. 1856; Freiherr Joseph, gest. 1812, k. k. Truchsess, Hofrath und Stadthauptmann in Wien, verm. mit Antonia Grf. Hadik v. Futak, gest. 1827; Freih. Carl, gest. 1860, k. k. Geh.-Rath, jubilirter Staats- u. Conferenz-Rath, und gewesener Gouverneur der österr. National-Bank, Herr der Güter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hradek, Mladotitz u. Roketnitz in Mähren, verm. mit Maria Anna Freiin v. Wildburg, gest. 1844 u. Freih. Aloys, gest. 1842, k. k. u. grossherz. toscan. General-Consul zu New-York, verm. in erster Ehe mit Josepha Donna de Landache verry y Naval, gest. 1817 u. in zweiter mit Maria Antonia Donna de Barrere, vermählt 1822. — Von den Nachkommen derselben sind Mehrere in k. k. Militair- und Staatsdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 65. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 243—46 und 1862. S. 454—57. — W.-B. d. österr. Monarch. XI. 64. — *Hyrtl*, I. S. 82—86. — *Kneschke*, I. S. 264 und 65.

Lederer, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1788 für Dominik Lederer, steierisch-ständigen Archivar, wegen 50jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 218.

Lederer v. Lichtenfeld, Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Franz Xaver Lederer, k. k. Grenadier-Hauptm. im Regim. Markgr. v. Baden-Durlach, mit dem Prädicate: v. Lichtenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 356.

Ledermayer. Reichs-Adelsstand, Diplom von 1759 für Joseph Adam Ledermayer.

Megerle v. Mühlfeld, S. 218. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 19.

Ledermayer, Edle v. Mayernfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand Diplom von 1794 für Johann Anton Xaver Ledermayer, Urbaramts- und Landgerichts-Verwalter, mit dem Prädicate: Edler v. Mayernfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 218.

Lederwasch v. Lederberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1718 für Georg Ferdinand Ledermasch, k. k. Rath u. Stadtpfarrer zu Murau, mit dem Prädicate: v. Lederberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 356.

Lediwary. Ungarisches Adelsgeschlecht, aus welchem Sprossen in der k. pr. Armee standen. Zu denselben gehörte Carl Friedrich (Carl Ludwig) v. Lediwary, welcher 1798 General-Major und Chef eines Husaren-Regiments wurde, 1799 den Abschied nahm und 1812 starb. Der Vater und der ältere Bruder desselben dienten ebenfalls in der k. pr. Armee: Ersterer war aus k. k. Diensten in die k. pr. Armee getreten. Die Familie war noch 1817 in Schlesien im Kr. Polnisch Wartenberg mit Langendorf u. Ottendorf begütert.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 119.

Ledóchowsky, Halka v. Ledóchow, Grafen. Galizischer Grafenstand. Diplom von 1800 für Anton Ledóchowski, Starost von Haysyn etc. — Altes, polnisches Adelsgeschlecht, entsprossen aus dem schon im 10. Jahrh. bekannten Stamme Halka. — Nestor Halka wurde um die Mitte des 14. Jahrh. von dem Könige Casimir III. in Polen für treue und tapfere Dienste im Kriege gegen die Litthauer mit der Herrschaft Ledóchow beliehen. Derselbe nannte sich später Halka v. Ledóchowsky und seine Nachkommen führten nur den Beinamen. — Urkunden aus dem 16. Jahrh. führen die Glieder der Familie immer als Grafen auf und in einer späteren Urkunde von 1623 tritt Samuel L. mit dem gräfl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Titel auf. Derselbe hinterliess mehrere Kinder, von welchen der jüngere Sohn, Stephan, Castellan von Wolhynien wurde. Von den Söhnen des Letzteren hinterliess Franz, Castellan von Wolhynien, unter mehreren Kindern, einen Sohn: Adam, zuerst Starost von Wlodomir u. seit 1748 ebenfalls Castellan von Wolhynien. Aus seiner Ehe mit Maria v. Wierzbowska entspross Franz, geb. 1728, verm. mit Luise Grf. v. Dönhoff. Derselbe wurde später Palatin von Czernichow, verliess aber Polen und ging nach Wien, wo er starb. Von ihm stammte der obengenannte Graf Anton, aus dessen Ehe mit Julie Grf. Ostrowska, gest. 1835, Graf Joseph, gest. 1859, k. poln. Kämmerer, entspross. Letzterer vermählte sich 1818 mit Maria v. Zakrzewska, geb. 1799, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Grafen: Miecislaus, geb. 1823, päpstl. Hausprälat u. Nuntius in Neu-Granada, Julius, gest. 1859, Johann, geb. 1825 und Anton, geb. 1831, k. k. Oberlieut. in d. A., verm. in erster Ehe mit Julie Grf. v. Langothetty, gest. 1854 und in zweiter 1856 mit Isabella Freiin Zessner v. Spitzenberg. Aus der ersten Ehe leben zwei Töchter und aus der zweiten, neben einer Tochter, zwei Söhne: Miecislaus II., geb. 1858 und Sigismund, geb. 1861. — Von dem Bruder des Grafen Joseph, dem Grafen Ignaz, geb. 1789, bis 1831 k. poln. Obersten, entsprossten aus der Ehe mit Luise v. Nalecz-Gorska zwei Söhne: Gr. Joseph (II), geb. 1822, Herr von Poszyrwincie und Gentyliszki, verm. 1849 mit Alexandrine v. Linska, geb. 1831 und Gr. Anton, geb. 1823, k. k. Kämm. u. Rittm. in d. A., verm. 1851 mit Maria Grf. v. Seilern u. Aspang, gest. 1861. Beide Brüder haben den Mannesstamm fortgesetzt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 20. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 221 und 22. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1854. S. 442, 1862. S. 492 und 93 und historisch. Handb. zu Demselben, S. 504. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. IV. 53.

Ledwinka v. Adlersfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 10. Juli 1837 für Maximilian Ledwinka, k. k. jubil. Landrath in Prag, mit dem Prädicate: v. Adlersfeld.

Handschriftl. Notiz.

Leeb, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1810 für Anton Leeb, Magistratsrath in Wien, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 218.

Leeck, Lieck, Leick. Ein früher zu dem Jülichschen Adel gehörendes, in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. erloschenes Adelsgeschlecht. Dionysius v. Leeck starb 1614 als Abt zu Brauweiler und noch 1620 sass die Familie zu Gritteren unweit Erkelenz u. zu Lieck bei Heinsberg.

Fahne, I. S. 242. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S 19. — *Siebmacher*, II. 118 u. V. 211.

Leefgen v. Roytgen, Lefken v. Roitken. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Jan. 1648 für Hermann Leefgen v. Roytgen, Regierungscanzler zu Neisse u. Oberamtsrath im Herzogthum Schlesien, Herrn auf Blumenthal und Tannenberg im Neisseschen, Bogenau im Breslauschen u. Peilau im Reichenbachschen. Derselbe starb 9. Jul. 1667. Der Stamm ist erloschen.

Henel, c. 7. S. 298. — *Sinapius*, II. S. 773. — *v. Hellbach*, II. S. 21. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 19.

Leerodt, Freiherren und Grafen (in Silber ein linksgekehrter, doppelt geschweifter, goldgekrönter, schwarzer Löwe). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der fränkischen freiherrlichen Familie der Freiherren v. Leonrodt, Leonrod, welche, s. den betreffenden Artikel, ein ganz anderes Wappen führen. Dasselbe, auch Leenradt oder Leeradt geschrieben, sass bereits 1440 zu Leerodt unweit Geilenkirchen, hatte im 16. 17. und 18. Jahrh. am Niederrhein ansehnliche Besitzungen an sich gebracht und den Reichsfreiherrn- und in der Person des 1717 verstorbenen Johann Arnold Edmund v. L. Jülichschen und Bergischen Canzlers, auch den Grafenstand erlangt. Johann Werner v. L. war 1647 Dompropst zu Osnabrück und Johann Arnold Freih. v. L. 1666 Domherr zu Münster. Graf Johann Arnold Edmund schrieb sich nach der Besitzung Winnenthal bei Rheinberg: Leeradt Graf v. Winnenthal und zu den Nachkommen desselben gehörte Johann Arnold Adrian Gr. v. L. u. Winnenthal, welcher 1738 unter den Domherren zu Trier aufgeführt wurde. — Der Stamm blühte in das 19. Jahrh. hinein und noch 1817 stand demselben der Stammsitz Leerodt zu. Später ist — die gräfliche Linie hat nicht lange geblüht — der Mannsstamm ausgegangen und die Wittwe des letzten Freiherrn v. Leerodt, Therese Freifrau v. Leerodt, wurde, laut Eingabe d. d. Aachen, 24. Aug. 1829, mit ihren drei Töchtern, den Freiinnen Caroline, Amalia und Adelheid, in die Freiherrenclasse der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 75 eingetragen.

Gauhe, II. S. 1177: im Artikel: Leenrodt. — *v. Hattstein*, III. S. 288½ und Tab. 13. — *Robens*, Elem. Werk, I. 50 und Desselben niederrhein. Adel II S, 117—25. — *Fahne*, I. S. 242. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 19. — *Siebmacher* II. 119: v. Leeradt, Rheinländisch. — Halberstädtscher Stiftscalender von 1764. — Durchlaucht. Welt, III. 225: Gr. v. L. — *v. Meding*, II. S. 334. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 1: Gr. v. L. u. VI. 24: Freih. v. L. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 71. Nr. 141 und S. 68 und 69.

Leers (in Gold ein schwarzer Querbalken) Reichsadelsstand, in Kur-Brandenburg anerkannt. Anerkennungsdiplom vom 12. Febr. 1669 für Michael v. Leers, Pfalz-Neuburgschen Geh.- und Kammerrath. Der Stamm hatte fortgeblüht und war noch 1753 im Rheinlande zu Leerbach unweit Mühlheim angesessen.

Handschriftl. Notiz. — N. Pr. A.-L. V. S. 303. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 19.

Leers (in Gold, unter einem blauen, mit drei neben einander stehenden goldenen Sternen belegten Schildeshaupte, zwei über Kreuz gelegte, geharnischte Beine). Reichsadelsstand. Diplom von 1791 für Johann Jacob Leers, h. mecklenb.-schwer. Finanzrath. Derselbe wurde zu Vietlübbe etc. angesessen und erlangte 1821 die Rechte des eingeborenen mecklenb. Adels. Ein v. Leers war 1839 Landrath u. Herr auf Schönfeld.

Freih. v. Ledebur, II. S. 19 und III. S. 300. — Meklenb. W.-B. Tab. 30. Nr. 111 u. S. S.

Leerse (im Schilde, unter einem mit drei Kreuzen belegten Schildeshaupte, drei Pfähle). Ein früher zu dem geldernschen und rheinländischen Adel zählendes Geschlecht, nicht zu verwechseln mit den Familien v. Leers, welches im 17. Jahrh. zu Tetz im Jülichschen sass.

Fahne, I. S. 243. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 19.

Leesen, auch Freiherren (Schild quer getheilt: oben in Roth drei, 1 u. 2, silberne Sterne und unten in Blau zwei übereinander nach

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der linken Seite schreitende, silberne Löwen mit aufrecht geschlagenem Schweife). Freiherrnstand des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha. Diplom vom 24. Nov. 1861 für August Ferdinand v. Leesen, Herrn der Rittergüter Treben und Petersdorf, so wie Retschke und Wulke im Fraustädter Kreise des Grossherz. Posen und für die beiden Neffen desselben, Wilhelm v. Leesen und Ferdinand v. Leesen. — Altes, böhmisches Adelsgeschlecht, welches früher auch v. Lesen, und v. Lehsen geschrieben wurde, in der katholischen Linie im 18. Jahrh. in Böhmen erlosch, in zwei protestantischen Linien aber in Holstein, Sachsen-Gotha und Posen etc. in den Nachkommen der Gebrüder Albrecht und Matthias v. Leesen, welche wegen des protestantischen Glaubensbekenntnisses 1576 Böhmen verliessen und sich in der freien Elbmarsch des Steinburger Amtes in Holstein ankauften, fortblüht. In Anerkennung der Religionsansichten der Familie zog König Christian IV., welcher 1620 Glückstadt an der Elbe erbaute, die Familie an sein Hoflager. — Aus den sehr genauen Stammreihen des Geschlechts mögen hier nur folgende Angaben einen Platz finden. Von Albrecht v. L. stammten die Söhne: Hartwig, gest. 1623 und Tewes (Matthias) v. L., welche durch ein am 17. Mai 1625 ergangenes Rechtsurtheil (s. Systemat. Sammlung der Verordnungen für die Herzogthümer Schleswig und Holstein) die Veranlassung zu dem unter Christian IV. vom Statthalter und Oberamtsgerichte emanirten Gesetze wurden: „dass Halbbrüder-Kinder mit Vollbrüdern," wo Sachsenrecht gelte, nicht succediren: welche Sentenz namentlich dadurch motivirt wurde, dass die der Familie v. Leesen gehörigen, aus Böhmen mitgebrachten Schmucksachen und Ornamente nicht auf einen anderen Stamm übergehen könnten. — Von Tewes v. L. entsprossten: Jasper (I) in Sommerland, geb. 1629 und Albrecht in Brockdorf, s. unten. Ein Sohn Jasper's: Thies (Matthias) I, geb. 1669, erbaute 1710 sein Haus und seinen Hof in Elskop. Derselbe war mit Gesche Wichmann vermählt und aus dieser Ehe stammte Thies II, geb. 1704 u. gest. 1770 zu Elskop, verm. mit Margaretha v. Leesen, aus welcher Ehe vier Söhne: Johann, Jasper II, Thies III, und Albert stammten, von welchen die letzteren drei den Mannsstamm fortsetzten. Von Jasper II, geb. 1741 zu Hohenfelde u. gest. 1818, stammte Jasper III, geb. 1783 und gest. 1820 und von diesem Carl, in Hamburg lebend und Jasper IV, welchem in Schweden bedeutender Grundbesitz zusteht. — Thies III, s. oben, geb. 1743 zu Elskop und gest. 1811, vermählte sich 1769 mit Angelica v. Etten und aus dieser Ehe entspross Thies IV. Derselbe, geb. 1772 u. gest. 1847, verm. mit Theodora Schwenck, leitete, durch hohe geistige Begabung ausgezeichnet, 1800 das Landkriegscommissariat unter dem Statthalter von Schleswig-Holstein, dem Landgrafen Carl von Hessen, übernahm dann das Syndicat des adeligen Klosters Itzehoe, wurde 1842 Staatsrath und war Herr auf Leesenshöhe bei Itzehoe und Catharinenhof auf Femern. Von Alberts (geb. 1745 u. gest. 1820, des vierten Sohnes des Thies II) drei Söhnen pflanzte nur Thies V. durch drei Söhne: Christian, Carl u. Ludwig den Stamm fort. — Von dem Staatsrathe Thies IV. stammen drei Söhne: Wilhelm, August Ferdinand u. Adolph. Wilhelm, v. L., geb. 1796,

starb 1846 mit Hinterlassung dreier Söhne: August, geb. 1832. in k. russ. Civildiensten, Wilhelm, geb. 1836 u. Nicolaus Ferdinand, geb. 1838 s. unten. August Ferdinand v. L. geb. 1804, verm. mit Cäcilie Mackeprang, wurde Herr der väterlichen Besitzungen Leesenshöhe und Catharinenhof und erwarb sich bei der Erhebung der Herzogthümer Schleswig und Holstein durch die Vertheidigung der Insel Femern von 1848 bis 1850 gegen die Invasion der Dänen einen sehr verdienten Namen. Später, von mehrjährigen Reisen, besonders nach Asien und Africa, mit werthvollen Sammlungen zurückgekehrt, liess er sich in Gotha nieder, wo Herzog Ernst II. ihn persönlich auszeichnete und ihm mit seinen Neffen den Freiherrnstand ertheilte und König Wilhelm I. v. Preussen ihn zum Johanniter-Ritter erhob. Nach Veräusserung seiner Besitzungen auf Fehmern erwarb er die oben genannten vier Rittergüter im Posenschen und errichtete aus denselben für seine beiden Neffen, die Freiherren Wilhelm und Nicolaus Ferdinand und deren Nachkommen durch fideicommissarische Verfügung zwei Majorate: Freiherr Wilhelm, Majoratsherr der Dominien Treben und Petersdorf, vermählte sich 1861 mit Clara v. Gräffendorff und Freiherr Nicolaus Ferdinand, Herr der Dominien Retschke und Wulke, 1862 mit Louise Freiin v. Werthern a. d. H. Wiehe, einer Enkelin der Ober-Hofmeisterin J. M. der Königin v. Sachsen, der Frau Ministerin Freifrau v. Werthern. — Adolph v. L., geb. 1805, dritter Sohn des Thies IV, lebt in Hamburg. — Ueber die Nachkommenschaft des Albrecht v. Leesen in Brockdorf — zweiten Sohnes des Tewes v. L., s. oben — liegen folgende Angaben vor. Albrecht gest. 1652, hinterliess zwei Söhne: Peter I. und Carsten, welche Beide den Stamm fortsetzten. Peter I, geb. 1650 u. gest. 1723, hatte drei Söhne: Peter II. geb. 1677 u. gest. 1684, Johann, geb. 1679 und Jacob, geb. 1680, von welchen nur Johann den Mannsstamm fortsetzte, da von ihm Peter III. stammte. Johann und Peter III. waren Marschhauptleute und thaten sich durch ihre unermüdliche Thätigkeit und den günstigen Erfolg derselben für die Communen in so hohem Grade hervor, dass es von Ersterem hiess: er sei in der Wilstermarsch allmächtig und dabei ein gerechter Mann, Letzterer aber, gest. 1723, verm. mit Elsbe v. Leesen, gest. 1689, wird noch jetzt, nach Verlauf eines Jahrhunderts, als ein ehr- und achtbarer, gestrenger Herr genannt. — Carsten v. L. in Brockdorf vermählte sich 1670 mit Gesche v. Leesen, aus welcher Ehe Johann auf Hodorf, geb. 1672 u. gest. 1738, verm. 1705 mit Margaretha v. Leesen, gest. 1730, stammte. Von den drei Söhnen desselben: Jasper V., geb. 1710 u. gest. 1720, Johann II, geb. 1718 u. Hans, geb. 1721, setzte nur Johann II. den Stamm fort. Von demselben entspross Jasper VI, geb. 1745, u. gest. 1805, von diesem Johann III, geb. 1799 u. gest. 1850 und von Letzterem stammen zwei Söhne: Peter IV, geb. 1828 und Johann III, geb. 1830. — Mag der alte, edle Stamm, welcher auch für genealogische Forschungen ein reges Interesse hat, bis in die späteste Zeit glücklich fortblühen. — Eine der vorstehenden Angaben giebt übrigens der Redaction Gelegenheit, eine frühere Angabe zu berichtigen. Es wurde nämlich Bd. III.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. 618 vermuthet, dass das alte, thüringische und voigtländische Adelsgeschlecht v. Graefendorff, Gräffendorf, ausgegangen sei. Dem ist aber nicht so: der Stamm ist, wie sich aus einer hier angeführten Vermählung ergiebt, dauernd fortgesetzt worden nnd es lebt in Gotha der Vater der erwähnten Clara Freifrau v. Leesen, der Hauptmann August v. G., geb. 1803, nebst zwei Söhnen, Carl Otto, geb. 1841 und Max Hugo, geb. 1845, so wie der ältere Bruder desselben, Ludwig v. G., geb. 1801, welcher Nachkommen nicht hat. Beide sind Söhne von Gottfried Ludwig v. G., geb. 1756, Enkel von Ludwig v. G. u. Urenkel von Adam Heinrich v. G. — Das Gut Mechterstedt hatte Wolf Conrad v. G. 1652 von der Familie v. Reckrodt gekauft u. erst 1838 verkauften dasselbe die Brüder Ludwig u. August an den regierenden Herzog von Gotha.

Handschriftliche Notizen. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1863. S. 522.

Legat, Legate. Altes, magdeburgisches u. anhalt'sches Adelsgeschlecht, welches aus Frankreich stammen und früher den Namen Le-Brax geführt haben soll. Dasselbe besass bereits 1383 Lehngüter zu Aschersleben, kommt im 16. Jahrh. mehrfach in Lehnbriefen der Grafen v. Rheinstein vor, war schon 1533 zu Stassfurth begütert, brachte später in der Umgegend mehrere Güter an sich u. erwarb auch in der zweiten Hälfte des 18. u. im Anfange des 19. Jahrh. noch Grundbesitz in Schlesien und Pommern. — Erhard v. Legat auf Roschwitz im Anhalt'schen lebte in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. u. der Sohn desselben, Hans auf Ilberstaedt, ebenfalls im Anhaltschen, liess sich mit seiner Hausfrau, einer v. Schladen, zuerst in Stassfurth nieder u. wurde daselbst erster Pfänner und Aelter-Vater Erhard's II. u. Hartwigs v. L. Erhard II., Herr auf Eisberg, gest. 1705, k. schwed. Rittmeister und Pfänner zu Stassfurth, hinterliess einen Sohn, Hartwig Lebrecht, welcher k. pr. Oberst war. Von Hartwig v. L. stammte Erhard Vollrath v. L., gest. 1713 als Präsident des Raths zu Stassfurth u. Amtshauptmann zu Wettin u. von diesem entsprossten die Söhne: Hartwig Ludolph, k. pr. Landrath u. Erhard Lebrecht, k. pr. Capitain. Der Stamm blühte fort u. von den Sprossen desselben standen Mehrere in der k. preuss. Armee. Zu diesen gehörten unter Anderen: August Christian Heinrich v. L., welcher 1805 als Generalmajor pensionirt wurde und 1816 starb und August Christian Friedrich v. Legat, gest. 17. Dec. 1852 als Generallieutenant u. Director des Militair-Waisenhauses zu Potsdam. — Ein v. L. stand 1837 im k. pr. Staatsdienste als Oberforstmeister bei der Regierung zu Danzig.

Gauhe, I. S. 1177 und 78. — *Zedler*, XVI. S. 1350—52. — *v. Behr*, S. 1684. — N. Pr. A.-L. III. S. 210. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 19 und III. S. 300. — *Siebmacher*, V. Zusatz, 21. — *v. Meding*, I. S. 317 und 18.

Legendorf-Mgowski (in Roth ein schrägrechts gestellter, goldener Baumstamm, oben und unten abgehauen, mit fünf gestümmelten Astenden an den Seiten: Stamm Ostrzew). Altes, preussisches Rittergeschlecht, welches früher zu Mgowo und Rybiniec unweit Culm sass und sich später auch Lehndorf nannte, s. den betreffenden Artikel. — Johann v. L.-M. war 1435 Landrichter von Culm und Jacob um dieselbe Zeit Castellan von Elbing, Fabian 1477 Woiwode von Pommerellen u. Paul, gest. 1467, Bischof von Ermland.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 19.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leger. Reichsadelsstand. Diplom von 1742 für Johann Christoph David Leger, k. k. Oberstwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 356.

Legrad v. Edelfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Thaddaeus Bernhard Legrad, k. k. Hauptmann des Warasdiner-Kreuzer-Infant.-Reg. und für den Bruder desselben, Johann Franz L., Zoll-Inspector zu Mahrburg in Steiermark, mit dem Prädicate: v. Edelfeld. — Der Stamm hat fortgeblüht u. in neuester Zeit war Raimund Legrad Edler v. Edelfeld k. k. Hauptmann.

Megerle v Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 356. — Milit.-Schemat. des Oesterr. Kaiserth.

Legran v. Granenfeld, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1709 für Michael Legran, k. k. Kammerdiener, mit dem Prädicate: Edler v. Granenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, S. 126.

Legrand d'Angreau. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1789 für Albert Joseph Ludwig Legrand, k. k. Hauptmann im Inf.-Regim. Graf Murray de Melgum, mit dem Prädicate: v. d'Angreau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 356.

Legret, Legrette. Altes, französisches, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. Carl v. Legrette, welcher sich auch L'aigrette schrieb, starb 1727 als markgr. brandenb.-schwedtsch. Oberforstmeister zu Schwedt. Von den Nachkommen desselben standen drei Sprossen: Carl Ludwig, Friedrich Ludwig und Carl Friedrich v. L., nach der Mitte des 18. Jahrh. in der k. pr. Armee im Infant.-Regim. v. Sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 19 u. 20.

Lehe, v. der Lehe (im Schilde zwischen zwei über Kreuz gelegten Sensenklingen eine Plötze) [Weissfisch]. Ein zu dem Adel im Königr. Preussen zählendes Geschlecht, aus welchem mehrere Familienglieder in die k. pr. Armee traten. Otto Heinrich Ludwig v. d. L., pens. Major starb 1841, der Sohn desselben, Adolph, Lieutenant, 1845 u. ein anderer, Adolph v. d. L., Hauptmann, 1848. Später diente noch ein Lieutenant v. d. L. in der Armee.

N. Pr. A.-L. III. S. 210. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 20.

Lehmann, Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer Adler u. links in Roth drei blaue Querbalken). Reichsfreiherrnstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 17. Juli 1790 für Franz Ludwig Gottfried Lehmann, landgräfl. hessen-darmstädtschen w. Geh.-Rath u. Staatsminister. Derselbe, stammend aus einer altadeligen Familie dieses Namens, welche früher ihren Wohnsitz in der Schweiz und später im Herzogthume Pfalz-Zweibrücken gehabt hatte, erhielt bei Erlangung des Freiherrnstandes die Anerkennung des alten Adels seiner Familie. Aus seiner Ehe mit Anna Sibylla v. Goll entspross: Dr. Johann Matthaeus Freih. v. Lehmann, geb. 1778 u. gest. 1853, grossh. hess. w. Geh.-Rath u. Ober-Consistorial-Präsident, verm. mit Caroline Wilhelmine Freiin v. Malapert-Neufville, gest. 1829, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Freiin Elisabeth, geb. 1821, fünf Söhne stammen, die Freiherren: Friedrich Wilhelm, geb. 1810, k. k. Hauptmann; Carl

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Philipp Eberhard, geb. 1812, grossh. hess. Hauptmann; Wilhelm August, geb. 1814, grossh. hess. Kammerherr und Hofgerichts-Rath; Gustav Adolph, geb. 1815, grossh. hess. Kammerherr u. Regierungs-Rath u. Robert Franz, geb. 1818, grossh. hess. Oberförster.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853. S. 252 und 53. 1855. S. 332 und 1857. S. 419.

Lehmann, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom vom 15. Aug. 1842 für Caspar Lehmann, k. k. pens. Hofrath des Hofkriegsraths.

Handschriftl. Notiz.

Lehmann (Schild quer getheilt: oben in Blau ein aufwachsender, goldener Löwe u. unten in Silber zwei schrägrechte, schwarze Balken). Reichsadelsstand. Diplom von 1556 für Peter Lehmann, für seine treu geleisteten Dienste u. Bestätigungsdiplom vom 30. Juli 1703 für den Nachkommen desselben, Christian Theodor Lehmann. Die Familie wurde im Reussischen, in Kursachsen und später auch in Meklenburg, Pommern, Westpreussen und im Posenschen angesessen. Dieselbe sass zu Culm bei Gera u. 1703 zu Löbitz unweit Weissenfels, so wie 1786 zu Selpin u. Neuhoff im Meklenburgischen, welche Güter damals Adam Ferdinand v. Lehmann besass. In Pommern waren Alt- und Neu-Döberitz, Neuhof und Ueberschlag unweit Regenwalde u. in Westpreussen Lissau bei Schlochau u. Podrusen bei Flatow in der Hand der Familie u. in neuester Zeit war im Grossh. Posen Hellmuth v. Lehmann Herr auf Oleszno im Kr. Schubin u. Ernst v. L. Herr auf Wyrza im Kreise Wirsitz.

v. Hellbach, II. S. 22. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 20 u. III. S. 300. — *v. Meding*, III. S. 385—87.

Lehmann (in Silber auf grünem Boden ein belaubter Eichbaum). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Jan. 1701 für Franz Heinrich Lehmann. Gutsbesitzer.

v. Hellbach, II. S. 22. — N. Pr. A.-L. I. S. 20 III. S. 210 und V. S. 303. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 20 u. III. S. 300. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 82.

Lehmann, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Joseph Lehmann, ersten Administrations-Officier bei der Bancal-Administration zu Laibach, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 218.

Lehmann (in Blau ein nach rechts gekehrter, streitender Löwe). Reichsadelsstand. Diplom vom 1. Juni 1792 für Friedrich Adolph Lehmann, kursächs. Fähnrich.

Handschriftl. Notiz.

Lehmann. Ein früher zu dem Adel im Kgr. Preussen gehörendes Adelsgeschlecht, zu welchem Johann Georg v. Lehmann gehörte, welcher 1745 k. pr. Generalmajor wurde u. 1750 als Chef eines Garnison-Regiments und Commandant von Cosel starb. Derselbe war aus dem Anhaltschen gebürtig.

N. Pr. A.-L. III. S. 210. — *Freiherr v. Ledebur*, II, S. 20.

Lehmann v. Lindigau. Nach Freiherrn v. Ledebur Adelsstand des Königr. Sachsen. Diplom für den Besitzer des Rittergutes Nieder-Neudof bei Rothenburg in der Ober-Lausitz Lehmann mit dem Prädi-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

cate: v. Lindigau. — Die der Redaction vorliegenden Angaben über sächsische Erhebungen erwähnen diese Familie nicht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 20.

Lehndorff, Grafen (Stammwappen: in Silber zwischen zwei schwarzen Adlersflügeln ein rother, senkrecht stehender, oben und an den Seiten mehrfach geasteter Corallenzweig). Reichsgrafenstand, in Kurbrandenburg anerkannt u. Grafenstand des Kgr. Preussen. Reichsgrafendiplom vom 10. Aug. 1686 für Ahasverus v. Lehndorf a. dem H. Steinort (im Kr. Angerburg), Oberburggraf in Preussen und kurbrandenb. Generallieutenant; Anerkennungsdiplom vom 30. Sept. 1687 für Denselben u. Grafendiplom vom 3. Jan. 1791 für Melchior Gerhard Leopold v. Lehndorf a. d. H. Stawken, Herrn auf Stawken, Maxkeim etc. — Altes, in früher Zeit Maul, auch Legendorff, s. den betreffenden Artikel, S. 437 — u. Lehendorf genanntes Adelsgeschlecht, welches in den ältesten Zeiten in Ungarn bekannt war u. durch die deutschen Ordensritter nach Liefland u. Preussen kam. — Ueber den Ursprung der Familie finden sich verschiedene Angaben. Einige leiten dieselbe aus Sachsen, Andere aus Oesterreich u. noch Andere aus Braunschweig her, wo ein Pfarrdorf dieses Namens im Kreisgerichte Betmar des wolfenbüttelschen Districts liegt. — Otto v. Legendorf kommt bereits 1205 als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Dobrilugk vor u. in Preussen war die Familie schon im 15. Jahrh. bekannt. Paul v. Legendorff starb als Bischof von Ermland; Fabian v. Lehndorff war von 1576—1583 Oberburggraf in Preussen. Derselbe wurde durch seine drei Enkel, Caspar, Fabian II. u. Melchior, der Stammvater der späteren u. jetzigen Lehndorffe. Die Nachkommenschaft des Letzteren erlosch u. jetzt blühen nur noch die Nachkommen der beiden ersteren Brüder, Caspar u. Fabian II. Christoph v. L. kommt 1602 als fürstl. anhaltscher Rath vor; Johann v. L. war 1645 kurbrandenb. Geh.-Rath u. Friedrich Wilhelm v. L. 1676 kurbrandenb. General-Major. — Die Familie kam in Ostpreussen, wo auch ein Sitz unweit Königsberg den Namen Maulen führt, zu ansehnlichen Grundbesitz u. Glieder derselben gelangten, wie erwähnt, zu hohen Ehrenstellen. — Die Stammreihe der jetzigen Grafen v. Lehndorff ist folgende: Sebastian v. L. a. d. H. Steinort: Judith v. Kannacher; — Meinhard v. L.: Elisabeth Freiin v. Eulenburg; — Ahasverus, erster Reichsgraf v. L., gest. 1694: dritte Gemahlin: Maria Eleonore Grf. v. Dönhoff, gest. 1724; — Ernst Ahasverus, gest. 1727, k. pr. Oberst u. Amtshauptmann zu Memel: Maria Luise v. Wallenrodt, gest. 1775; — Ernst Ahasverus Heinrich, gest. nach 1803, Landhofmeister des Kgr. Preussen: zweite Gemahlin: Amalie Caroline Gräfin v. Schmettau, geb. 1751; — Carl Ludwig Christian Friedrich, gestorb. 1854, k. pr. Generallieut. a. D. und Landhofmeister: Pauline Grf. v. Schlippenbach, geb. 1805; — Carl Meinhard, geb. 1826, Herr auf Steinort, jetziges Haupt des gräfl. Hauses, k. preuss. Legationsrath zur Dispos., verm. 1852 mit Anna Grf. v. Hahn a. d. H. Basedow, geboren 1830, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Anna, geb. 1853, ein Sohn stammt: Carl Meinhard Heinrich, geb. 1860. Die beiden Brüder des Grafen Carl Meinhard sind, neben zwei Schwestern, Pauline verm.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Grf. v. Dönhoff, geb. 1825 und Magdalene verm. Grf. v. Borcke-Stargardt, geb. 1826, Graf Heinrich, geb. 1829, Herr auf Warglitten und Lanxkeim im Kr. Fischhausen Ostpreussens, k. pr. Rittm. u. Graf Georg, geb. 1833, Herr auf Haselhorst in der Mittel-Mark, verm. 1855 mit Clara Grf. v. Kalnein, geb. 1836, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen. — Was die Stammreihe des 1791 in den preuss. Grafenstand erhobenen Grafen Melchior Gebhard Leopold, s. oben, anlangt, so ist dieselbe folgende: Ludwig v. Lehndorff: Catharina v. d. Alben; — Carl Ludwig, Herr auf Statzen, Ludwigswalde etc., gest. 1745: Maria Elisabeth v. Brauchitsch, gest. 1786; — Graf Melchior Gebhard Leopold, geb. 1735, Herr auf Maxkeim, Bandels u. Statzen, k. pr. Hauptmann a. D.: Albertine Charlotte Auguste v. Tettau, geb. 1780. — Nachkommen aus dieser Ehe sind nicht bekannt und so ist diese Linie wohl mit Letztgenanntem wieder ausgegangen.

Gens Lehndorffiana etc., S. 13. — *Gauhe*, II. S. 614 und 15. — *Dienemann*, S. 255 und Nr. 28. — *Krebel*, geneal. Handbuch, 1784, II. S. 204. — *Siebenkees*, I. S. 210 und 11. — *Jacobi*, 1800, II. S. 262 und 63. — Allgem. Geneal. u. Staatsh. 1824. I. S. 642 u. 43. — N. Pr. A.-L. V. S. 303 und 4. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenw. II. S. 18—20. — *Freiherr v. Ledebur*, II. 20 und 21. — Geneal. Taschenb. d. grfl. Häus. 1862. S. 493 u. 94. u. histor. Taschenb. zu Demselben. S. 505. — *Siebmacher*, III. 166: v. Lendorff, Preussisch. — *v. Meding*, III. S. 387 u. 88: v. L. und Gr. v. L. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 12: Gr. v. L. — *Tyroff*, I. S. 248: Gr. v. L. — W.-B. d. Preuss. Monarch. I. 66: nach dem Diplom. v. 1686 und 1791.

Lehner, Altes österreichisches Adelsgeschlecht, aus welchem Nicolaus Lehner urkundlich 1449 u. 1454 vorkommt. Christoph Lehner erhielt durch kaiserliches Diplom vom 3. Mai 1560 die Bestätigung seines althergebrachten Adels und eine Verbesserung seines Wappens, sowie Simon Lehner vom Erzherzoge Matthias durch Diplom d. d. Innsprug, 4. November 1596 eine abermalige Wappenverbesserung und einige Landesfürstliche Lehen an der Wischa und bei Mannswert. Matthias Lehner zum Freisitz Kettenhof a. d. Schwechat wurde 1624 unter die niederösterreichischen neuen Ritterstands-Geschlechter aufgenommen. Von seinen Söhnen aus der Ehe mit Catharina Straub verkaufte Johann Jacob um 1642 den Kettenhof, wanderte der Religion wegen aus und liess sich in Hamburg nieder. Der Sohn desselben, Peter Clemens v. Lehner, k. dän. Oberstlieutenant, starb 1716 in Hamburg.

Wissgrill, V. S. 450.

Lehner (Schild geviert: 1 und 4 mit rothem Schildeshaupte, in welchem ein an den Seiten eingebogenes, silbernes Kreuz schwebt, in Blau auf grünem Dreihügel eine zum Fluge nach der rechten Seite geschickte, weisse Taube und 2 u. 3 in Schwarz ein schräglinker goldener Balken mit einem nach links und oben springenden, blauen Fuchse). Kurpfälz. Adelsstand. Diplom vom 4. Mai 1789 für Joseph Michael Lehner, kurpfälz. Pflegs-Commissar zu Velburg. Derselbe, geb. 1755 u. aus einer Familie stammend, welche schon 1640 einen kaiserl. Wappenbrief erhalten hatte, wurde als k. bayer. quiescirter Landesdirections-Rath in Amberg in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 427. — W.-B. des Königreich Bayern, VI. 82.

Lehnritter, Ritter. Erbländisch-österreich. Ritterstand. Di-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

plom von 1793 für Johann Peter Lehnritter, Böhmischen Gubernial-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, S. 126.

Lehrbach, Grafen. (Schild von Roth u. Silber quer getheilt, ohne Bild). Reichgrafenstand. Diplom vom 6. Juni 1781 für Ludwig Conrad v. Lehrbach, k. k. Kämm., Geh.-Rath und k. k. Commissar bei der allgemeinen Reichsversammlung zu Regensburg. — Altes, hessisches Adelsgeschlecht, welches früher Lawerbach und Lörbach geschrieben wurde und durch den Besitz des Stammgutes Lehrbach unweit Homburg zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft des fränkischen Cantons Rhön-Werra gehörte und noch im Grossh. Hessen begütert ist. Der älteste Lehnsbrief, welchen die Familie besitzt, ist von 1121. — Ein Enkel Ruprechts v. u. zu Lehrbach, Melchior, lebte schon zu Ausgange des 12. Jahrh. Später, 1614, war Heinrich Reinhard Fürstl. Hessen-Darmstadt. Rath und Hofmarschall und ein v. u. zu Lehrbach 1627 Fürstl. Hess. Kammerpräsident zu Marburg. Conrad Christoph v. L., dessen Wappen Estor beschreibt, kommt um 1727 als Landcomthur zu Kapfenburg und ein Sprosse des Stammes um dieselbe Zeit als Fürstl. Hessen-Darmstädt. Kammerjunker, Oberstlieutenant der Garde und Ober-Vorsteher der adeligen Stifte in Hessen vor. — Das von Fahne unter dem Namen: Leerbach aufgeführte alte bergische Rittergeschlecht, welches sich nach einem gleichnamigen Rittergute bei Rensberg nannte und im Bergischen schon vor einem Jahrh. erloschen ist, führte ebenfalls das oben angegebene Wappen und war also wohl eines Stammes mit der hier in Rede stehenden Familie. — Eine bekannt gewordene Stammreihe des Geschlechts, aus welcher sich jedoch die Abstammung der unten erwähnten Grafen Philipp und Hugo nicht ergiebt, ist folgende: Melchior Freih. v. Lehrbach: Donate v. Lautter; — Reinhold Adolph: Anna Maria Freiin v. Amelunxen; — Melchior Albrecht; Anna Catharina Freiin Harstall v. Dieldorf; — Graf Carl Wilhelm: Maria Catharina Elisabeth Freiin v. Kötschau; — Damian Hugo Philipp Anton, gest. 1815, Comthur etc. — In neuester Zeit wurde von der Familie nur aufgeführt: Graf Hugo, geb. 1831 — Sohn des 1857 verstorbenen Grafen Philipp, grossh. hess. pens. Kriegs-Ministers u. Ober-Hofmarschalls aus zweiter Ehe mit Ernestine v. Herff, gest. 1833 — grossh. hess. Hofjunker u. Post-Practicant zu Offenbach a. M.

Gauhe, I. S. 1178 und 79. — *Schannat*, S. 122. — *v. Hattstein*, II. S. 179—84. — *Estor*, S. 45. — *Biedermann*, Canton Rhön-Werra, Tab. 23—37. — N. Geneal. Handb. 1777. S. 1203—22 und 1778. S. 131 und 32. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 24. — *Fahne*, I. S. 242, — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. III. S. 223 und 24. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 21. — Geneal. Handb. d. gräfl. Häus. 1862. S 494 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 452 — *Siebmacher*, I. 138: v. Lerbach, Hessisch. — *Wessel*, hessisch. W.-B. Tab 64. — *v. Meding*, I. S. 318 und 19. — Suppl. zu Siebm W.-B. IV. 17: v. L. — *Tyroff*. I. 43: F. H. v. L. und 79: Gr. v. L.

Lehsten, Lehsten-Dingelstädt. Stammwappen; in Silber ein in die Höhe gerichteter, schwebender, schwarzer Schuh-Leisten zwischen zwei schwarzen Adlersflügeln und Lehsten-Dingelstädt: Schild durch einen goldenen Stab der Länge nach und in der rechten Hälfte durch einen dergleichen quer getheilt, dreifeldrig, mit das Stammwappen zeigendem Mittelschilde. 1, rechts oben, in Blau drei, 1 u. 2, goldene Eicheln; 2, rechts unten, in Roth ein grüner Eichenzweig mit zwei

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Eicheln und zwei Blättern und 3, linke Schildeshälfte: in Silber drei rothe Sparren und unter jedem eine rothe Rose: v. Dingelstädt). Altes mecklenburgisches Adelsgeschlecht, welches früher auch Leisten und Leesten u. Leest geschrieben wurde und aus welchem Bernhard Leisten urkundlich schon 1209 vorkommt. Dasselbe unterschrieb 1523 die Union der mecklenb. Ritterschaft, sass bereits 1283 zu Leisten im Amte Plau und zu Gottin im Amte Güstrow und erwarb später Wardow, Kobcrow ebenfalls im Güstrowschen und viele andere Güter. Claus v. Lehsten zeugte 1549 in einer Urkunde der Stadt Güstrow; von Christoph II. v. Lehsten auf Wardow stammte Christoph III. auf Krenzlin im Ruppinschen und der Sohn des Letzteren, Christoph IV. wurde kurbrandenb. Geh.-Rath; Hans Friedrich v. L. starb 1677 als G. mecklenb.-schwer. Landrath und der Sohn desselben, Georg Heinrich v. L. 1696 als G. mecklenb. erster Hofmarschall und Geh.-Rath; Friedrich v. L. war zu Ende des 17. Jahrh. h. mecklenb. Canzlei-Director etc. — Um letztere Zeit war die Familie auch nach Dänemark gekommen. Der Stamm blühte in Mecklenburg fort und war noch nach Anfange des 19. Jahrh. zu Lunow im Amte Gnoien, zu Wredenhagen 1802 etc. angesessen. — L. A. v. Lehsten, kurhessischer General-Major, beerbte 1807 seinen Oheim, den k. pr. Obersten a. D. Levin August v. Dingelstädt, Herrn auf Lessendorf und Alt-Tschau bei Freistadt in Schlesien, den Letzten seines Stammes und verband mit seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen seines Erblassers, s. Bd. II. S. 502. — Das erwähnte Gut Lessendorf und Alt-Tschau (Antheil) besass in der neuesten Zeit der Sohn des Generals v. L.-D: Carl August v. Lehsten-Dingelstädt und Willy v. Lehsten war Herr auf Neu-Tschau, so wie auf Alt-Zschau, Antheil.

Micrael, S. 500. — *v. Pritzbuer*, Nr. 86. — *Gauhe*, I. S. 1179. — *Zedler*. XVI. S. 1501 und 2. — *v. Behr*, R. M. S. 1627. — N. Pr. A.-L. III. S. 211. — *Lisch*, Urkund. der Famil. v. Malzahn, II. S. 183. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 21 und III. S. 300. — *Siebmacher*, V. 154. — *v. Westphalen*, monum. ined. IV. Tab. 18. Nr. 19. — *v. Meding*, I. S. 319. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. S. 321 und Tab. 58. Nr. 41. — Meklenburg. W.-B. Tab. 30 Nr. 110 und S. 3 und 27. — Schles. W.-B. Nr. 416: v. L. und Nr. 443: Freih. v. Lehsten-Dingelstädt.

Lehwald. Altes, zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht, welches früher Lewaldt und im 16. Jahrh. noch Lawalde geschrieben wurde, zuerst in der Niederlausitz und im Brandenburgischen u. später auch in Schlesien, Pommern u. namentlich in Ost- und Westpreussen begütert wurde u. aus welchem mehrere Sprossen zu hohen Ehrenstellen gelangten. Die Familie sass schon 1518 zu Eichholz bei Luckau, zu Herzberg bei Lübben, zu Klein-Rietz bei Beeskow und zu Storkow bei Cottbus. — Was den Besitz in Westpreussen anlangt, so haben mehrere dortige Familien ihrem Namen den Namen: Lehwald vorgesetzt, so die von Lehwald-Jezierski, v. Lehwald-Gurski und v. Lehwald-Powalski und es können daher bei dem Güter-Nachweise Verwechselungen leicht vorkommen. — Hans v. Lewaldt, geb. 1685 in Preussen, starb 1768 als k. pr. General-Feldmarschall ohne männliche Nachkommen und Wenceslaus Christoph v. L., geb. 1717 — ein Sohn des gewesenen k. pr. Hauptmanns bei den Grand-Mousquetairs und Herrn der Ublickschen Güter bei Johannsburg in Ostpreussen v. L. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

starb 1788 als k. pr. pens. Generallieutenant. Derselbe, dreimal vermählt, hatte nur aus erster Ehe mit einer v. Zeppelin aus dem Mecklenburgischen einen Sohn und zwei Töchter. — Noch in neuer Zeit hatte Carl v. Lehwald, gest. als k. pr. Major a. D., die Güter Ober- und Mittel-Zecklau und Nieder-Zyrus im Kr. Freystadt in Schlesien im Besitze und die verw. Frau v. Lehwald war Herrin auf Blumen im Kr. Mohrungen.

N. Pr. A.-L. III. S. 211 und 212. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 21 u. 22 u. III. S. 300. — Schles. W.-B. Nr. 404.

Lehzen. Adelsstand des Kgr. Hannover. Diplom vom 15. Octob. 1827 vom Könige Georg IV. in Grossbritannien u. Hannover für Fräulein Johanna Clara Louise Lehzen aus Hannover in London, mit dem Prädicate: Frei-Fraeulein.

Gesetz-Sammlung des Kgr. Hannover, 1827. Abth. I. S. 95. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 189.

Leibelfing, Grafen, s. Leublfing, Grafen.

Leiben, Leiden. Altes, niederösterr. Adelsgeschlecht, welches den Namen Leidn, Leiben, vor Alters Leiden, von einem lange verfallenen Schlosse, mit Marktflecken und Herrschaft am Waidenbach, später mit der Herrschaft Weidenegg vereinigt, im 13. u. 14. Jahrh. führte und zu den Herren Standes-Geschlechtern gehörte. Heinrich v. Leidn kommt 1226, Friederich u. Wiccard 1258 u. Rugerus oder Rüger 1270 vor. Der Stamm blühte fort, erlosch aber um die Mitte des 14. Jahrh. mit Friedrich v. Leibn. Das Veste Haus Leibn erbte von Letzterem, dem mütterlichen Oheime, Ulrich v. Sunnberg, welcher dasselbe 1357 verkaufte.

Wissgrill, V. S. 451 und 52.

Leiberich. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Georg Wilhelm Leiberich, k. k. Oberstlieutenant und für den Neffen, Carl Mack, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 356.

Leibinger v. Bundenthal, auch Ritter. Erbländ.-österr. Ritter- und Adelsstand. Ritterdiplom von 1818 für Carl Leibinger, k. k. Generalmajor und Brigadier, mit dem Prädicate: v. Bundenthal und Adelsdiplom von 1819 für Franz Leibinger, k. k. Oberstlieutenant, ebenfalls mit dem Prädicate: v. Bundenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 126 und Erg.-Bd. S. 356.

Leibniz, Leibnitz, Freiherr. (Schild geviert: 1 und 4 ein rechtsgekehrter Löwe und 2 u. 3 ein schräglinks gelegter, oben und unten abgehauener, an der rechten Seite zweimal, an der linken einmal geasteter Baumstamm). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1711 für Gottfried Wilhelm v. Leibniz, kurbraunschw. lüneburg. Geh.-Justizrath und Historiograph, bei Gelegenheit der 22. Dec. 1711 erfolgten Krönung des K. Carl VI, unter Ernennung zum k. k. Reichshofrathe. — Gottfried Wilhelm Leibniz, der berühmteste Sohn Leipzigs, wurde 21. Juni 1646 geboren und starb zu Hannover 14. Nov. 1716 als kurbraunschw. lüneb. Geh.-Justizrath, k. pr. Geh.-Rath, k, k. Reichshofrath, k. russ. Geh. Justizrath etc. Derselbe war ein Sohn des Pro-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fessors der Moral an der Universität Leipzig M. Friedrich Leibniz aus der Ehe mit Catharina Schmuckin. Der Namen der Familie findet sich sehr verschieden geschrieben vor: Gottfried Wilhelm Leibniz schrieb sich von 1668 an Leibnüz, später aber Leibniz und lateinisch Leibnitius. — Ein Urtheil über ihn als einen der grössten Gelehrten und über seine Wirksamkeit für das weite Reich der Wissenschaften gehört nicht in dieses Werk: in demselben ist nur noch Folgendes anzuführen: Das Adels- und spätere Freiherrn-Prädicat hat Leibniz nur selten seinem Namen vorgesetzt. Ueber die Erhebung in den Adelsstand fehlen zuverlässige Nachrichten. Guhrauer, der neueste Biograph des grossen Mannes, giebt an, dass Leibniz 1693 seinem Namen das Adelsprädicat vorgesetzt habe und vermuthet, dass derselbe zwei Jahre vorher von dem nachmaligen K. Joseph I, welcher bekanntlich 1689 die ungarische und bald darauf die römische Königskrone erhalten hatte, geadelt worden sei, doch wurden damals wohl die Reichsadelstands-Diplome nur vom K. Leopold I. unterzeichnet. — Was noch das Wappen anlangt, so führt Zedler an, dass sich Leibniz, dessen Grossvaters Bruder, Paul v. Leibnitz, kais. Hauptmann auf der Windischen Gränze in Ungarn, vom K. Rudolph II., wegen seiner Tapferkeit im Felde, mit einem besonderen Wappen beliehen worden war, sich dieses Wappens nachmals gleichfalls beständig bedient habe, doch ist über dasselbe weiteres nicht angeführt.

Zedler, XVI. S. 1517—53. — *v. Hellbach*, II. S. 34. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 22. — *Dr. C. F. A. Nobbe*, Ducent. Natalic. G. G. L. B. de Leibniz, Lips., Cal. Jul. a. 1846 in Gymn. Nicolait. pie celebr.: mit genauer Angabe und Abbildung des Wappens. — *Kneschke*, III. S. 288—90.

Leibnitz, Leipnitz, s. Leubnitz.

Leibolts, Leupolds, Altes, Hessisches Adelsgeschlecht, welches 1440 zum Fuldaischen Lehnshofe gehörte. Wahrscheinlich entspross aus diesem Geschlechte Berthold L. um 1270 Fürst zu Fulda.

v. Hattstein, I. im Verzeichn. der Erzbisch. u. Bischöfe. — *Schannat*, S. 122. — *v. Meding*, I. S. 319 und 320.

Leiden, Grafen, s. Leyden, Grafen.

Leidesdorffer v. Neuwall, Edle. Erbländ.-österreich. Adelsstand. Diplom von 1817 für Marcus Leidesdorffer, Grosshändler in Wien, mit dem Prädicate: Edle v. Neuwall.

Megerle v. Mühlfeld, S. 218.

Leilersberg v. u. zu Leilersberg, Freiherren v. Grienfels. Erbländ.-österr. Freiherrenstand. Diplom von 1745 für Anton Ignaz v. Leilersberg, k. k. Oberstlieutenant und Commandanten zu Petrinia, mit dem Prädicate: v. u. zu Leilersberg, Freih. v. Grienfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 74.

Leiller. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Franz Anton Leiller, k. k. Mauthamts-Gegenschreiber zu Pontaffel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 357.

Leimbach, Leymbach. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches auch zu dem Fuldaischen Lehnshofe gehörte u. Werner und Ludwig v. Leymbach lebten 1332. Godefridus de Leimbach war zu Anfange des

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

15. Jahrh. Domherr zu Würzburg und Hans v. Leimbach 1493 Land-Rentmeister im Herzogthume Coburg. Spätere Sprossen des Stammes sind nicht bekannt.

Hönn, Coburg. Chronik, I. S. 61. — *Schannat*, S. 122. — *Gauhe*, II. S. 615. — *Salver*, S. 253. — *v. Meding*, II. S. 334.

Leinach. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches dem reichsunmittelbaren Rittercanton Rhön-Werra einverleibt war und längst erloschen ist.

Biedermann, Cant. Rhön-Werra, Tab. 408. — *Salver*, S. 219. 221, 225 und 229.

Leindenheimb. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 29. April 1702 für Friedrich Albrecht v. Lindenheim.

v. Hellbach, II. S. 25.

Leineck. Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches zu dem Reichs-Ritter-Canton Gebürg gehörte und 1660 mit Urban Caspar v. Leineck erloschen ist.

v. Hattstein, III. S. 289 96. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 323 und 24. — *Salver*, S. 444. — *Siebmacher*, I. 108: Leineck, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 334 und 35. — Suppl. zu Siebm. W.-B, VII. 27.

Leiner, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 17. Mai 1784 für Johann Joseph v. Leiner, k. k. Gubernialrath in Böhmen und ständigen Deputirten. Derselbe war als k. k. Rath und Ober-Steueramts-Director zu Prag 22. Dec. 1763, nach anderen Angaben 1774, in den erbländ.-österr. Adelsstand mit dem Prädicate: Edler v. erhoben worden. — Der Stamm hat fortgeblüht und in neuester Zeit standen in der k. k. Armee: Adolph, Carl und Emanuel Ritter v. Leiner.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 170 und 357. — *Kneschke*, III. S. 290 und 291. — Milit. Schemat. des Oesterr. Kaiserthm.

Leiningen, Fürsten und Grafen. — Eins der ältesten deutschen Dynastengeschlechter, dessen Ursprung sich in sehr früher Zeit des Mittelalters verliert und welches den Namen von dem Schlosse Alt-Leiningen im Westerreiche führt. Die ältesten näher bekannten Sprossen desselben sind Bischöfe: Emerich war von 1065—77 Bischof zu Augsburg, Siegfried von 1127—1142 zu Speier, Hozelin von 1130—31 zu Würzburg und Embrich von 1131—47 ebendaselbst. Mit dem Grafen Friedrich I. erlosch 1220 der Mannsstamm der alten Grafen v. Leiningen. — Die neueren Grafen v. Leiningen stammen aus dem weiblichen Stamme der alten Grafen v. Leiningen. Friedrichs I. Schwester, Luccade, war die Gemahlin Simons II. Grafen v. Saarbrücken und hinterliess drei Söhne, von welchen der Aeltere, Simon III, den 1380 wieder erloschenen Stamm der Grafen v. Saarbrücken fortsetzte, der Jüngste aber, Friedrich, welcher sich, nach dem von ihm erbauten Schlosse Hardenburg, Hardenburg nannte, folgte seinem Oheime, dem letzten Grafen v. Leiningen, Friedrich I., in den leiningenschen Gütern, nahm den Namen Leiningen an und wurde der Stifter des neueren gräflichen Hauses Leiningen, oder Leiningen-Hardenburg, welches durch seinen älteren Sohn, Simon, zu dem Besitze der Grafschaft Dabo oder Dachsburg in den Vogesen gelangte. Letzterer vermählte sich nämlich 1223 mit Gertrud, einer Tochter des letzten Grafen v. Dachsburg, Albrecht, nach dessen Tode Dachsburg an den Lehnsherrn, dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bischof zu Strassburg, zurückfiel, welcher 1228 mit dem später, 1678 zerstörten Schlosse Dachsburg den Grafen Simon v. Leiningen belehnte, auf welchen, nach 1234 erfolgtem Tode, der jüngere Bruder, Friedrich III, folgte. Die zwei Söhne Friedrichs IV: Friedrich V. und Joffried, theilten 1317 den Besitz und gründeten zwei Hauptlinien, die ältere, oder Friedrichsche und die jüngere oder Joffriedsche. — Der Stifter der älteren Linie, Graf Friedrich V., vermählte sich mit der Tochter Guidos v. Chatillon und Margarethens v. Valois, der Schwester König Philipps von Frankreich, Maria v. Blois, Wittwe des Herzogs Rudolph v. Lothringen. Der Enkel desselben, Friedrich VII., erhielt 1423 vom K. Sigismund das Recht der Bergwerke und dem Urenkel Hesso erneuerte K. Friedrich III. 1444 die alte Landgrafschaft zu Leiningen, erhob dieselbe zur gefürsteten Reichslandgrafschaft und verlieh ihm den Titel: Landgraf zu Leiningen. Landgraf Hesso schloss 1467 seine Linie, worauf die Schwester desselben, Margarethe, Wittwe Reinhards IV. Grafen v. Westerburg, vom Pfalzgrafen und Kurfürsten Friedrich dem Siegreichen unterstützt, ungeachtet des Widerspruchs der jüngeren Linie, sich des grösten Theils der von ihrem Bruder hinterlassenen Besitzungen bemächtigte, den gräflichen Titel: v. Leiningen annahm, und ein neues gräfliches Haus Leiningen, jetzt Leiningen-Westerburg, genannt und in zwei Linien, Alt- und Neu-Leiningen geschieden, stiftete. Der landgräfliche Titel hatte mit Hesso aufgehört. — So führen denn nach Vorstehendem seit 1467 zwei verschiedene Familien den Namen Leiningen, nämlich die der neueren Grafen v. Leiningen: Haus Leiningen und die der neuesten Grafen v. Leiningen: Leiningen-Westerburg. — Das Haus Leiningen umfasst seit 1220 die Nachkommen der neueren Grafen v. Leiningen, u. besteht jetzt, da, wie angegeben, die ältere Hauptlinie erloschen ist, nur noch aus der jüngeren Hauptlinie, welche nach dem Tode des Markgrafen Hesso in den Besitz der Grafschaft Dachsburg gekommen war u. den Namen: Leiningen-Dachsburg annahm. Die zwei Söhne Emichs IX., gest. 1541: Johann Philipp, gest. 1562 u. Emich X., theilten das väterliche Erbe u. stifteten zwei Linien: Johann Philipp die Linie Leiningen-Dachsburg-Hardenburg, die jetzige fürstliche Linie und Erich X. die Linie Leiningen-Dachsburg-Heidesheim-Falkenburg. In letzterer Linie entstanden durch Emichs XII. Söhne, Georg Wilhelm, Emich Christian und Johann Ludwig, drei Unterlinien. Georg Wilhelm stiftete die Linie Leiningen-Falkenburg in Heidesheim, welche mit Christian Carl Reinhard 1766 erloschen ist, Emich Christian die 1709 ganz ausgestorbene Linie in Dachsburg u. Johann Ludwig die Linie in Güntersblum, welche in dem Mannsstamme der Hauptlinie 1774 mit Ludwig Theodor Friedrich ausging, von welcher aber noch eine Nebenlinie besteht: das jetzige Haus Leiningen, geschieden in zwei Speciallinien: früher Leiningen-Güntersblum und Leiningen-Heidesheim. Nach den für Güntersblum u. Heidesheim durch Reichsdeputationshauptschluss von 1803 erhaltenen Besitzungen heisst Erstere jetzt Leiningen-Billigheim und Letztere L.-Neidenau u. die Besitzungen der fürstl. u. dieser beiden gräflichen Linien sind gemeinschaftliche Familien-Fidei-Commisse. In Folge von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Uebereinkunft vom 24. Juni 1829 setzten der Fürst und die Grafen v. Leiningen ihre agnatischen Verhältnisse fest, welche landesherrlich vom Grossh. von Baden bestätigt wurden. — Die früher dachsburg-hardenburg'sche Speciallinie, jetzt das fürstliche Haus Leiningen, erhielt in der Person des Grafen Carl Friedrich Wilhelm 3. Juli 1779 die reichsfürstliche Würde. — Von der früheren zur joffriedschen Hauptlinie gehörenden Speciallinie Heidesheim-Falkenburg war nach dem Erwähnten nur die jüngste Unterlinie, vormals Leiningen-Falkenburg in Güntersblum, übrig geblieben, welche Emich's XII. dritter Sohn, Johann Ludwig I., gest. 1687, gestiftet hatte. Von der ersten, in Gewissensehe mit demselben lebenden Gemahlin, Amalia Sibylla Grf. v. Daun zu Falkenstein, stammte Johann Ludwig II., geb. 1673, verm. mit Anna Ernestine Grf. v. Vehlen u. von diesem Johann Franz, geb. 1698 u. vermählt mit Charlotte Grf. v. Walderode-Eckhausen, verw. Grf. Formentini. Die beiden Söhne des Letzteren, Wenzel Carl u. Wenzel Joseph, gründeten zwei neue Unterlinien: Ersterer die Linie L.-Billigheim, vormals Leiningen-Güntersblum, Letzterer die Linie L.-Neudenau, früher L.-Heidesheim. Diese Nachkommen aus der ersten Gewissens-Ehe des Grafen Johann Ludwig I. waren durch die Nachkommen aus zweiter Ehe mit Sophia Sibylla Grf. zu Leiningen-Westerburg-Oberbrunn bis zu dem Vergleiche von 1787 von der Nachfolge in den leiningenschen Besitzungen verdrängt. — Aus der zweiten Ehe des Grafen Johann Ludwig I. stammte Graf Emich Leopold, dessen Nachkommenschaft mit dem jüngeren seiner beiden Söhne, dem Grafen Friedrich Theodor Ludwig, 1774 im Mannsstamme ausstarb, worauf das fürstl. Haus Leiningen die von dieser Linie inne gehabten Antheile in der Grafschaft Leiningen u. Dachsburg in Besitz nahm. Doch wurde die Nachkommenschaft Joh. Ludwig's II. durch reichshofräthliche Erkenntnisse von 1782, 1783 u. 1784 für rechtmässige Nachkommenschaft Joh. Ludwigs I. anerkannt u. derselben das Recht der Nachfolge Separatim auszuführen eingeräumt. Durch Vergleich mit dem fürstl. Hause Leiningen erhielt dieselbe 1787 Günters- und Heidesheim und folgte sonach dem erloschenen Emich-Leopoldschen Zweige in der Hälfte der Leiningen-Dachsburg-Falkenburgschen Lande. Die Brüder Wilhelm Carl und Wenzel Joseph theilten den Besitz und bildeten zwei Unterlinien, Ersterer die Linie L.-Güntersblum, Letzterer die Linie L.-Heidesheim. Für den Verlust dieser durch den Lüneviller Frieden an Frankreich gekommenen leiningenschen Besitzungen auf der linken Rheinseite wurden dieselben durch die Kellereien Billigheim und Neudenau, jetzt unter badischer Oberhoheit, entschädigt und L.-Güntersheim heisst jetzt L.-Billigheim, L.-Heidesheim aber L.-Neudenau. — Das Haus Leiningen-Westerburg besteht, s. oben, seit 1467 als Fortsetzung der älteren, Friedrichschen Hauptlinie und entspross dem männlichen Stamme nach von den alten Herren zu Runkel. Siegfried III. war um 1236 Herr zu Runkel, Westerburg und Schadeck und sein Enkel, Heinrich I., erhielt durch seine Gemahlin, Agnes v. Limburg, Schwester des K. Adolph a. d. H. Nassau, die Herrschaft Schaumburg und aus dem väterlichen Erbe Westerburg und Schadeck. Von Heinrichs I. Nachkommen kam Reinhard IV. durch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

seine Gemahlin, Margaretha Grf. v. Westerburg, s. oben, in den Besitz eines Theils der Grafschaft Leiningen und stiftete das Haus Leiningen-Westerburg, welches sich 1557 in die drei Linien: Alt- u. Neu-Leiningen, Westerburg und Schadeck und Schaumburg und Cleeburg theilte. Erstere Beide sind ausgestorben, Letztere aber hat sich durch zwei Söhne Georg Wilhelms, gest. 1695: Christoph Christian, gest. 1728 und Georg II., gest. 1726 in die zwei jetzt blühenden Speciallinien geschieden. Es stiftete nämlich Ersterer die Christophsche Linie, oder Alt-Leiningen-Westerburg, Letzterer die Georgsche, oder Neu-Leiningen-Westerburg und die Besitzungen beider Linien sind gemeinschaftliche Familien-Fideicommisse nach dem Rechte der Erstgeburt. — Die Christophsche Linie, das Haus Alt-Leiningen-Westerburg, erhielt 1803 für den Güterverlust auf dem linken Rheinufer die ehemalige Praemonstratenser Abtei Ilbenstadt in der Wetterau mit Landeshoheit in ihrem geschlossenen Umfange. 1806 wurden die Grafschaft Westerburg und die grundherrliche Herrschaft Schadeck der grossh. bergischen, seit 1815 herz. nassauischen Ober-Hoheit, erstere standesherrlich, letztere grundherrlich, und die Herrschaft Ilbenstadt grossh. hess. Ober-Hoheit standesherrlich untergeordnet. Von Westerburg und Schadeck besitzt diese Linie die eine Hälfte, während die andere der Georgschen Linie zusteht und zwar, wie angegeben, unter herz. nassauischer Oberhoheit, auch wurde letzterer Linie durch K. Dän. Ausspruch vom 22. Febr. 1785 das Erbrecht auf die Grafschaft Laurwigen in Norwegen, seit 1805 aus einem grossen Fidei-Commis-Capitale bestehend, bestätigt und hat somit, nach Erlöschen des Mannsstammes der Gr. v. Ahlefeldt Erster Linie, auf den Genuss dieses Fideicommisses die nächste Anwartschaft. — Den obigen Angaben gemäss blüht der ganze Stamm jetzt in den beiden Hauptlinien: Haus Leiningen-Hardenburg-Dachsburg und Haus Leiningen-Westerburg. Das Haus L.-Hardenburg ist in die Linien L.-Hardenburg, das fürstliche Haus Leiningen und L.-Heidesheim Falkenburg geschieden und letztere Linie besteht aus den Speciallinien: L.-Billigheim, früher Güntersblum und L.-Neudenau, früher Heidesheim. — Aus den Leiningenschen Ahnentafeln finden sich in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenw. über die Linien L.-Billigheim u. L.-Neudenau, so wie über Alt- und Neu-L.-Westerburg viele leicht zu übersehende, an die neueste Zeit sich anschliessende Angaben und der jetzige Personalbestand ist aus dem Goth. geneal. Taschenbuche zu ersehen.

Spener, S. 739, 741 u. ff. und Tab. 33. — Durchl. Welt, Ausgabe von 1710, II. S. 55—78. — *Zedler* XVI. S. 1603. — *Krebel*, Geneal. Handb. 1784. II. S. 6. — *Jacobi*, 1800, I. S. 494 und 95 und II. S. 6—9. — *v. Lang*, Suppl. S. 24. — Allgem. Geneal. und Staats-Handb. 1824. I. S. 328 und 29 u. 644—50. — *Masch*, Regenten-Almanach, S. 80 und 81. — *Cast*, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 1. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 20—26. — Goth. geneal. Taschenb., 1836. S. 144, 1848. S. 259, 1849. S. 150, 1860. S. 162 und die neuesten Jahrgg. — *Siebmacher*, I. 16: Leiningen u. Westerburg, Gr., II. 7: Dagsberg Gr. und VI. 9: L.-Dachsb. Gr. — *Trier*, S. 483—86: Gr. z. L. und Dagsburg und Gr. v. L.-Westerb. — Calender des St. Hubertsordens: Fst. v. L. — *v. Meding*, III. S. 388—92: L.-D. Gr. u. Fst. und L.-W. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 1: Frst. v. L.-D. — *Tyroff*, II. 204: Fst. v. L. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 63: Gr. v. L.-W. u. *v. Wölckern*, Abth. 1.

Leiningen. Ein im 16. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Ludwig v. Leiningen, Juris-Consultus

u. Fürstlich Liegnitzischer Landeshauptmann, 1547 Herr auf Jenckwitz war.

Sinapius, II. S. 774. — *Gauhe*, I. S. 1175: im Artikel, Laymingen.

Leininger. Altes, früher zu dem Kärtner Adel gehörendes Geschlecht, welches auch mit dem Beinamen: v. Sorgendorf vorkam.

Siebmacher, I. 47: Die Leininger, Kärntisch. — *v. Hellbach*, II. S. 25. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 17: Leininger v. Sorgendorf.

Leiningh (im Schilde ein auf der Spitze stehendes Dreieck u. in der Spitze eine Raute). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem Rütger Leiningh 1377 lebte.

v. der Berswördt westph. adel. Stammbuch, S. 443. — *v. Meding*, III. S. 392.

Leipa, Leippa, Leipe, Lippa, Herren. Eins der angesehensten Geschlechter des früheren Herrenstandes in Böhmen, eines Stammes und Wappens mit den Herren v. Howora, Berka und Duba etc. s. Bd. I. S. 350 u. 51 und Bd. IV. S. 497. — Gesa Howora lebte in der ersten Hälfte des 12. Jahrh. u. von den Söhnen desselben wurde Zdislaus, Herr zu Leipa, der Stammvater des Hauses Leipa. Von den Nachkommen des Letzteren, welche bereits im 13. u., nach Unterbrechung, im 14. Jahrh. Pfandinhaber der Stadt Zittau waren, erhielt Heinrich Herr v. Leipa vom König Johann in Böhmen 1356 das Erbmarschall-Amt in Böhmen. Hinck Prazeck L. war 1434 der Vornehmste von den Ständen de utraque und wurde 1441 zum Regenten des Königreichs Böhmen erklärt; Heinrich V. L. Landeshauptmann in Mähren, vermählte sich mit Barbara, Tochter des Königs Georg in Böhmen u. starb 1471 und Berthold, genannt Bohubub, Freih. v. d. L., k. u. königl. Rath, hielt auf seinem Schlosse Crumau in Mähren einen wahrhaft fürstlichen Hof, kam aber 1618 in den Verdacht, als wenn er es mit der Partei des Kurfürsten zu Pfalz Friedrich V. gehalten und wurde daher aller seiner Herrschaften, welche sich auf vier Meilen erstreckten, so wie aller seiner Würden entsetzt, worauf das Erbmarschall-Amt nach und nach unterschiedlichen Häusern, doch nicht erblich, verliehen wurde. Derselbe starb 1643 im Exil. Sein Sohn, Czenko Howora Freih. v. d. Leipa, kam 1621 nach Schlesien, erhielt durch seine zweite Gemahlin, Johanna Elisabeth Herzogin v. Liegnitz u. Brieg, die Herrschaft Schwentnig im Breslauischen und starb 1682 als der Letzte seines alten Stammes ohne Leibeserben. —

Beckler, Histor. Howoreae P. I. et II. — *Sinapius*, II. S. 302. — *Gauhe*, I. S. 1180 und 81. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 22. — *Siebmacher*, I. 28: Berka v. Taub und Leipp, Freih.

Leiphain. Ein nur aus dem Wappenbuche des Costnitzer Concils bekanntes Adelsgeschlecht. Cunrat v. Leiphain wohnte dem genannten Concil bei.

v. Meding, III. S. 392.

Leippert. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1798 für Joseph Leippert, k. k. pens. Oberstlieutenant. Der Stamm hat fortgeblüht. In neuer Zeit war Ignaz v. Leippert, k. k. Oberstlieutenant, Commandant des 15. Jägerbataillons.

Megerle v. Mühlfeld, S. 218. — Militair-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Leipziger. Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches in dem

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ehemaligen Kurkreise zu ansehnlichem Grundbesitz gelangte. Dasselbe, schon im 13. Jahrh. bekannt und früher Lipzgk, Leipzigk und auch Leipzig geschrieben, schied sich in die Beerwaldische und Zwetausche Linie. Erstere sass zu Beerwalde, Wildenau, Wiepersdorf, Freywalde etc. in dem s. g. Lande Beerwalde zwischen Herzberg, Schlieben und Jüterbogk, Letztere aber im Amte Liebenwerde und bei Torgau zu Zwetau, Klitzschen, Friedersdorf, Wiederau, Heyda etc. — Heinrich v. Leipzig, sonst der Schwarzburger oder Sterner genannt, welcher im Kriege des Markgrafen Albert und seiner Söhne, Friedrich und Diezmann, sich auf der Seite der Letzteren, durch Tapferkeit ausgezeichnet hatte, wurde, der Sage nach, von seinem Landesherrn zum Ritter geschlagen und mit einem Landgute bei Leipzig, so wie mit einem neuen Wappen (in Gold ein springender, rother Fuchs, statt des Schwanzes mit fünf oder sechs oben weissen, unten schwarzen Hahnfedern besteckt) begnadigt. Conrad v. L. tritt 1348 als Zeuge in einer Urkunde der Stadt Wurzen auf; Johann begleitete den Kurfürst Rudolph zu Sachsen 1413 auf das Concil zu Costnitz und Christoph v. L., kursächs. Rath und Landvoigt, wurde 1486 wegen seiner treuen Dienste von dem Kurfürsten Friedrich III. d. Weisen zu Sachsen mit dem obenerwähnten Lande Beerwalde, welches später an Kur-Brandenburg kam, beschenkt. — Zu Ausgange des 16. Jahr. war Georg v. L., Zwetauer Linie, kursächs. Hofrichter und Landrath und Wolf v. L., Herr auf Wehsenig, kursächs. Ober-Forstmeister. Von den Söhnen des Letzteren wurde Heinrich v. L. kursächs. Hauptmann der Aemter Torgau und Liebenwerda. — Ernst v. L., Herr auf Beerwalde und Wildenau, war 1610 Assessor des Hofgerichts zu Wittenberg und setzte, eben so wie Georg auf Wiepersdorf, den Stamm durch einige Söhne fort. Christoph Heinrich, k. poln. u. kursächs. Kammerherr und Stallmeister, kam 1737 als Amtshauptmann zu Torgau vor und in demselben Jahr starb Gottlob Hieronymus auf Heyda, kursächs. Geh.-Rath etc. — Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben sind in Kur- und im Kgr. Sachsen zu hohen Ehrenstellen gelangt, auch standen Glieder der Familie in der k. pr. Armee. Zu Letzteren gehörte namentlich Heinrich Ernst v. L., gest. 1789 als Generalmajor a. D. In neuer Zeit starb ein v. L. als k. sächs. Ober-Forstmeister und Herr auf Jahme und Kroppstädt unweit Wittenberg; Adolph Moritz v. L., k. pr. Geh. Regierungsrath und Landrath, war Herr auf Niemegk bei Bitterfeld, Heinrich Friedrich v. L., Landschafts-Director, Herr zu Pietrunke im Kr. Chodziesen, Prov. Posen und ein v. L. zu Kroppstaedt sass zu Assau und Bossdorf im Kr. Zauche-Belzig. — Die von Siebmacher, I. 182 unter dem Braunschweigischen Adel aufgeführte Familie: v. Leipzig, (in Silber ein rothes Eichhorn) ist der Redaction unbekannt.

Peckenstein, Theatr. Saxon. I. S. 118—20. — *Münster*, Cosmograph. S. 588. — *Knauth*, S. 526 und 27. — *Schöttgen*, Histor. von Wurtzen, S. 158. — *Gauhe*, I. S. 1181—83. — *Weinart*, Literat. der sächs. Geschichte, II. S. 576. — N. Preuss. A.-L. III. S. 212 u. 13. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 22 und III. S. 300. — *Siebmacher*, I. 156: Die Leiptziger, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 320 und II. S. 729. — W.-B. d. Sächs. Staat. VII. 86.

Leischner, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1706

für Johann Carl Leischner, Registrator und Expeditor der Mährischen Landtafel.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 170.

Leisentritt v. Juliusberg. Reichsadelsstand. Diplom von 1638 für Leopold Leisentritt v. Juliusberg, schlesischen Kammersecretair. — Eine im 16. Jahrh. aus Mähren in die Lausitz und nach Schlesien gekommene Familie. Johann Leisentritt v. Juliusberg starb 1586 als Dechant des Domstifts zu Bautzen und von einem anderen Johann L. v. J., welcher kaiserlicher Rath war, stammte der genannte Leopold L. v. J., dessen Prädicat bei Verleihung des Reichadels bestätigt wurde. Derselbe starb 15 Dec. 1664 zu Breslau.

Sinapius, II. S. 774. — *Zedler*, XVII. S. 1—4. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 22 u. III. S. 300. — *Siebmacher*, IV. 118.

Leisnig, Leissnig, Leissnigk, Burggrafen. Dieselben stammten aus einem alten, holsteinischen Rittergeschlechte, welches in Cuno, einem reichen Grundherrn in Holstein, den Stammvater verehrte. Cuno's Urenkel, Wolf, erlangte in der alten Mark das s. g. balsamer Land und Wolf's Enkel, Wipert II., als Krieger unter dem Namen: Graf Wiprecht v. Groitzsch sehr bekannt, vertauschte das balsamer Land an den Markgrafen Udo von Stade gegen dessen im pleissner Lande gelegene Besitzungen, nahm seinen Sitz im Städtchen Groitzsch und nannte sich nach demselben. Später kämpfte er für K. Heinrich IV. machte es möglich, dass 1083 Rom erobert wurde u. wurde für seine treuen, so erspriesslichen Dienste vom Kaiser mit einem grossen Theile der pleissnischen kaiserlichen Kammerbesitzungen u. Lehen, namentlich mit den Pflegen Leissnig, Colditz, Grimma mit Dewin u. Lausigk, nebst der Vogtei Zwickau belehnt, erhielt, mit kaiserlichem Willen, von Kur-Cöln mehrere Reichskanzleilehen, bekam vom Kaiser noch das Krongut Dornburg, erbte von seinem Verwandten, Vizo v. Vizenburg, viele Güter an der Unstrut und wurde dadurch sehr mächtig. Wiprechts späteres, sehr bewegtes Leben, so wie das seines Sohnes, Wiprecht des Jüngeren, füllt ein sehr interessantes Blatt in der sächsischen, u. in der Reichsgeschichte, auf welches hier verwiesen werden muss. Wiprecht der Aeltere erhielt noch 1117 die Markgrafenwürde im Osterlande nebst dem Burggrafenthume Magdeburg, erkrankte aber später, 1124, aus Schreck über ein ausgebrochenes Feuer, trat in das von ihm gestiftete Kloster in Pegau u. starb noch in dem ebengenannten Jahre. Von den Nachkommen Wiprechts des Jüngeren setzte Heinrich III., Burggraf zu Leissnig, den Stamm fort, doch erlosch derselbe 1538 mit Hugo, letztem Burggrafen zu Leissnig. Ein jüngerer Sohn Wiprechts d. Aelteren, Otto I., hatte sich wieder in sein Vaterland, Holstein, gewendet, erbaute um 1140 das Stammhaus Rantzau u. wurde der nähere Stammvater aller später blühenden Linien des weitverzweigten Hauses Rantzau.

Sebast. Meyer, Nachr. v. d. Burggr. v. Leissnich. 1540, in Struve's hist.-polit. Arch. I. Nr. 9. S. 123 und in J. B. Mencke's S. R. G. III. S. 1145—80. — *Pet. Albinus*, Geneal. Comit. Lisnicensium etc. 1587, c. iaccess. C. G. Schwarzii in J. B. Menckes S. R. G. III. Nr. 19. S. 833—1184 und Desselben Werthernsche Chronik. S. 65 und 383. — *Hieron. Henniges* Geneal. famil. aliquot nobilium in Saxonia. Hamb. 1590. S. 14—17. — *C. Schneider*, Leisniger Ehrensäule, Torgau, 1668. — *Christ. G. Schwarz*, Progr. de prisc. domin. burggrav. Leisnicii.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Altd. 1725 in Nov. lit. circ. Franc. II. S. 65—67. — Memoria prisc. comit et burggr. Leisnicensium. Lips. 1730. — *Siebmacher*, II. 21: Lissnigk, Burggr. — *Spener*, Hist. Insign. S. 503. — v. *Meding*. I. S. 320—23.

Leisser, auch Freiherren. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht, welches 1642 den Freiherrenstand erlangte. David Leisser war in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. Erbzeugmeister, musste aber dieses Amt, da er Protestant wurde, aufgeben.

Schmutz, II. S. 395.

Leisser v. Lilienthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Michael Leisser, k. k. Rittmeister bei dem jaroslauer Militair-Monturs-Depot, mit dem Prädicate: v. Lilienthal.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 357.

Leissner, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Mariophilus Franz Leissner, böhmisch-österreich. Hofcanzlei-Registrator.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 170.

Leistner, auch Freiherren. Im Königr. Bayern bestätigter Adelsstand u. Freiherrnstand des Königr. Bayern. Bestätigungsdiplom vom 4. März 1817 der der Familie Leistner 13. Octob. 1740 von dem Kurfürsten von der Pfalz Carl Philipp verliehenen Adels-Urkunde für Johann Nepomuk Anton v. Leistner, k. bayer. Appellations-Gerichtsrath nebst dessen Brüdern und Vettern und Freiherrn-Diplom vom 19. Juni 1818 für Jacob Franz v. Leistner, k. bayer. Major, Adjutanten S. K. H. des Herzogs Carl v. Bayern etc. — Nach Bestätigung des Adels der Familie wurden in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern die Gebrüder v. Leistner: Johann Nepomuk Anton, geb. 1777, s. oben, Joseph Anton Alois, geb. 1778, k. bayer. Post-Expeditor und Alois Johann Baptist, geb. 1788, Studirender zu Landshut mit ihren Vettern: Jacob Franz, geb. 1785, s. oben u. Christoph Carl Joseph, geb. 1787, erstem Landgerichts-Assessor in Amberg aufgenommen.

v. Lang, Suppl. S. 56 und 118. — W.-B. des Königr. Bayern, III 47: Freih. v. L. und VI. 83: v. L. u. *v. Wölckern*, Abth. 3.

Leite, Leyte, v. der Leite, Leithen (in Silber ein schrägrechter, rother Balken, belegt mit drei goldenen Kugeln). Altes Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, eines Stammes u. Wappens mit den v. Vittinghof u. ganz verschieden von der im nachstehenden Artikel besprochenen Familie dieses Namens. Dasselbe nannte sich nach dem Sitze Leite im Kirchspiele Bochum u. hatte von der Mitte des 14. Jahrh. und später mehrere Güter in der Grafschaft Mark im Besitze. Zu Laer unweit Bochum sass die Familie bereits 1493 und war daselbst noch 1852 begütert.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 22 und III. S. 300. — *v. Steinen*, Tab. 64. Nr. 7.

Leite, v. der Leite, Leyte (Schild quergetheilt: oben in Gold zwei rothe, neben einander stehende Bremsen u. unten in Grün drei, 2 u. 1, rothe Rosen). Altes, westphälisches, der Grafschaft Mark angehöriges Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit den v. Aschenbrock, dessen Stammhaus Leithe im Kirchspiele Langendreer unweit Bochum schon 1372 im Besitze der Familie war. Das Geschlecht sass noch 1400

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu Leckingsen bei Iserlohn u. zu Nolkenshof im Kirchspiele Ascheberg unweit Lüdinghausen. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 23. — *v. Steinen*, Tab. 64. Nr. 8.

Leitenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1792 für Carl Anton Leitenburg, Mitglied der Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste zu Görz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 357.

Leithold, Leuthold. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 12. Dec. 1799 für die Gebrüder Carl Friedrich Andreas Leithold, kön. pr. Lieutenant im Ingenieur-Corps und Johann Gottfried Theodor L., k. pr. Lieutenant im Husaren-Reg. v. Schultz. Ersterer, — vermählt mit Josephine v. Schipp a. d. H. Steblau, aus welcher Ehe eine Tochter, Bertha, geb. 1803, entspross, die sich 1827 mit Carl Grafen Ballestrem di Castellengo, Majoratsherrn auf Plawniowitz, Ruda u. Biscupitz, vermählte, — starb als Oberstlieutenant 1819 u. Letzterer als Rittmeister a. D. 1826. — Der Mannsstamm des Geschlechts, welches 1830 in der Oberlausitz zu Ober-Zibelle bei Rothenburg u. zu Wendisch-Paulsdorff unweit Loebau sass, blühte fort u. mehrere Glieder der Familie traten in die k. pr. Armee.

v. Hellbach, II. S. 27. — N. Pr. A.-L. III. S. 213. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 23. — W. B. d. Pr. Monarch. III. 82.

Leithner, Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- u. Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1790 für Joseph Leithner, siebenbürgischen Gubernialrath und Hofkammer-Commissar, mit dem Prädicate: Edler v. und Freiherrndiplom für Denselben als k. k. Geh.-Rath u. Vice-Präsidenten der montanistischen Hofkammer.

Megerle v. Mühlfeld, S. 66 u. S. 126.

Leitner, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 30. Juli 1856 für Albin Alois Christian R.-Ritter v. Leitner. — Ein in Steiermark begütert gewordenes Geschlecht, aus welchem sich mehrere Sprossen in k. k. Civil- u. Militairdiensten, namentlich in den Türkenkriegen auszeichneten. Michael Leitner war Berggerichts-Verwalter zu Ober-Zeyring und der Sohn desselben, Hans L., erhielt 1647 einen Wappenbrief. Adam L. wurde 3. Juli 1651 in den Reichsritterstand versetzt u. diese Würde wurde durch Diplom vom 24. Apr. 1795 für Cajetan Ignaz v. L. erneuert u. 14. Nov. 1851, unter Vermehrung des Wappens mit einem zweiten Helm, nochmals bestätigt. — Der obengenannte Freiherr Albin Alois Christian, geb. 1815, k. bayer. Kämm., vermählte sich 1847 mit Christiana Grf. v. Preysing-Hohenaschau, geb. 1823, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn entsprosste: Carl Johann Christian, geb. 1855.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1861. S. 418 und 1862. S. 457.

Leitner v. Leitenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Johann Michael Leitner, k. k. Münzamts-Director in Mailand, mit dem Prädicate: v. Leitenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 218.

Leitsch v. Leitenfeld. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1787 für Alexander Leitsch. gräfl. mniszeck'schen Bevollmächtigten, mit dem Prädicate: v. Leitenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 357.

Leittenkammer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Joseph Leittenkammer, Hammergewerke u. Polizei- und Conscriptions-Commissar im judenburger Kreise, mit dem Prädicate: Edler v. —

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 357.

Leixner v. Grünberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Johann Leixner, k. k. Hauptmann im Regimente Prinz v. Pfalz-Zweibrücken-Dragoner, wegen 44jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Grünberg. — Der Stamm blühte fort u. in neuester Zeit steht Ferdinand Leixner v. Grünberg als Oberlieut. in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, S. 219. — Milit.-Schem. d. Oesterr. Kaiserth.

Lelio Edle v. Spannochi, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1795 für den k. k. Obersten Lelio Edlen v. Spannochi, wegen 25jähriger Militairdienste u. 11jähriger Dienstleistung als Erzieher der Oesterr. Erzherzoge.

Megerle v. Mühlfeld, S. 66.

Lellis, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1787 für Simon Bernhard v. Lellis, k. k. pens. Hauptmann, wegen altadeliger Abstammung aus Neapel. Derselbe gehörte zu einem steiermärkischen Adelsgeschlechte, welches aus Neapel nach Steiermark gekommen war.

Megerle v. Mühlfeld, S. 127. — *Schmutz*, II. S. 398.

Lemberg, Herren. Eins der ältesten böhmischen Herrengeschlechter, aus welchem Gallus Lemberg 1245 nebst anderen böhmischen Rittern vom Herrenstande den König Premislaus Ottocar II. nach Preussen begleitete u. 1247 mit einem Herrn v. Nachod auf das Concil zu Lyon gesendet wurde. Der Bruder desselben, Jaroslaus L., unterzeichnete 1267 das Testament des Ulricus in Podiebrad, in welchem König Ottocar zum Erben in Kärnten u. Krain eingesetzt wurde. Später kommt der Name der Familie nicht mehr vor.

Czechorod in Mart. Morav. S. 361, 367 und 372. — *Gauhe*, I. S. 1183 und 84.

Lemberg (in Gold zwei von einander abgesonderte, schwarze Adlersflügel). Altes, früher zu dem schlesischen Adel zählendes, schon im 14. Jahrh. bekanntes Geschlecht, welches sich auch Lemberg und Talbendorf u. Lemberg u. Kunzendorf nannte, mehrere Güter, namentlich im Breslauischen, an sich brachte u. auch im Rathe zu Breslau sass. Nicolaus v. Lemberg war 1400 Landeshauptmann zu Breslau: Clemens v. L. kommt 1510 als Hofmarschall am herzoglichen Hofe zu Liegnitz vor u. Asmann v. L. auf Heinzendorf, Schimmelwitz und Schönbrunn kaufte 1599 noch Kunzendorf zu seinem Besitze. Der Stamm blühte fort u. in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrh. war Carl Christoph v. L. k. pr. Acciss-Commissar u. Deputirter des Fürstenthums Oels; Ernst Heinrich v. L., Herr auf Rosenegg (Rosenick), Landesältester des liegnitz'schen Fürstenthums und Hofrichter, starb 1721 und hinterliess unter Anderen einen Sohn, Heinrich Adam, welcher des Fürstenthums

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Glogau Landes-Deputirter u. Landes-Gerichts-Beisitzer wurde; Carl Friedrich v. L. u. Kunzendorf starb 1730 und ein v. L. war 1742 k. pr. Landrath bei der Kammer zu Breslau. Das Geschlecht war im 18. Jahrh. noch mit mehreren Gütern in Schlesien angesessen und sass auch noch 1814 u. 1830 zu Jacobsdorf im Kr. Neumarkt, welche Besitzung damals ein v. L., 1806 Premierlieut. im Regim. v. Kropf, inne hatte. Mit demselben scheint um diese Zeit der alte Stamm ausgegangen zu sein.

Sinapius, I. S. 582 u. 83 und II. S. 775. — *Gauhe*, I. S. 1184 und II. S. 615 und 16. — N. Pr. A.-L. III. S. 213. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 23. — *Siebmacher*, I. 62. — *v. Meding*, III. S. 393.

Lemberg, Limberg (Schild von Silber u. Blau mit einfachen Wolken, von welchen drei silberne ins Blaue heruntertreten, getheilt). Altes, früher zu dem westphälischen Adel gehörendes Geschlecht, von welchem nur Name und Wappen bekannt sind.

N. Pr. A.-L. III. S. 213. — *v. Steinen*, IV. S. 419 und Tab. 69. Nr. 12. — *v. Meding*, III. S. 393.

Lembsitz. Altes, ursprünglich steiermärkisches, ritterliches Geschlecht, welches längere Zeit zu Lügast in Unter-Steiermark sass, im 16. Jahrh. aber nach Oesterreich zog. Johann, insgemein Hannsl der Läumbschützer, war 1415 Dienstmann der Grafen v. Cilly u. von seinen Nachkommen liess Seyfried, oder Sigefried v. Lembsitz, gest. 1572, gewesener k. k. Hauptmann sich in Niederösterreich nieder u. erwarb erst einige puchhaimische Lehen u. später das Gut Harmannsdorf. Der Sohn desselben, Leonhard v. Lembsitz zu Harmannstorf, wurde 1613 unter die alten Geschlechter des niederösterr. Ritterstandes aufgenommen, verlor aber 1620 in Folge der Religionsstreitigkeiten seine Besitzungen. Sein Sohn aus der Ehe mit Regina v. Rindtschaid: Georg Seyfried v. Lembsitz, Herr auf Mühlfeld, k. k. Oberst, wurde als Protestant im Lande geduldet, verkaufte 1635 das Gut Mühlfeld, war dreimal vermählt, starb aber 1662 ohne Nachkommen.

Wissgrill, V. S. 452 und 53.

Lemcke, Lemke, Lemmecken (in Silber ein rothes Herz). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches im jetzigen neu-stettiner Kreise begütert wurde. Dasselbe sass bereits 1584 zu Soltenitz u. Trabehn, 1654 zu Hohenholz, 1750 zu Bahrenbusch u. war noch 1805 zu Barkenbrügge, Grünbuche, Hohenholz, Soltenitz und Trabehn angesessen.

Micrael, S. 499. — *Brüggemann*. I. Hauptst. 11. — N. Pr. A.-L. III. S. 213 und 14. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 23. — *Siebmacher*, III. 163. — *v. Meding*, III. S 393. — Pommer. W.-B. IV. 27.

Lemcke (in Gold der Kopf und Hals eines schwarzen Pferdes). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Apr. 1826 für Gustav August Wilhelm Lemcke, k. pr. Premierlieutenant im 12. Husaren-Regimente. Derselbe starb später als Rittmeister.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 23. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 83.

Lemgow. Altes Patriciergeschlecht der Stadt Hamm in Westphalen. Hermann v. Lemgow war 1476 Bürgermeister zu Hamm. — Franz Heinrich v. L. zu Horringhausen unweit Altena tödtete 1653 seinen einzigen Sohn u. Erben Johann Dietrich v. Lemgow.

Freih. v. Ledebur, II. S. 23.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lemmen, Freiherren (Wappen der Freih. v. Lemmen-Heylsberg: Schild durch einen schrägrechten, rothen Balken getheilt: rechts, unten, in Blau drei, 2 und 1, schrägrechts gelegte, doppelte, goldene Widerhaken (Wolfsangeln) u. links, oben, in Gold ein an den schrägrechten Balken angeschlossener, halber, schwarzer Adler). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 31. März 1777 für Bernhard Caspar v. Lemmen, kurcöln. Geh.-Rath u. Vicecanzler zu Paderborn. — Wilhelm Daniel Lemmen — wohl der Vater des Freih. Bernhard Caspar — kurpfälz. Geh.-Rath u. Kammerdirector zu Düsseldorf, Besitzer und Erbauer v. Schloss Rolland bei Düsseldorf, hatte mit seinem Bruder, Sebastian, und seinen Schwestern den Reichsadelsstand erhalten. — Der Sohn des Freiherrn Bernhard Casper: Freih. Johann Hermann, geb. 1762, Gränz-Hauptmann in Ingolstadt, wurde 17. Nov. 1787 in Kur-Pfalz-Bayern als Freiherr ausgeschrieben u. als Herr auf Heylsberg, Wiesent und Ettersdorf u. ehemaliger pfalzneuburgischer Landstand, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Königr. Bayern, in die Freiherrnclasse derselben eingetragen.

v. Lang, S. 173. — N. Pr. A.-L. III. S. 214. — *Fahne*. I. S. 244. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 23. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 20. Nr. 6: Sebastian v. Lemmen und dessen Schwestern und Nr. 7: Wilhelm v. Lemmen. — *Tyroff*, II. 166 Nr. 3: Freih. v. L.-Heylsberg und Nr. 4: Freih. v. L.-Tangrinne und Valnegra. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. 48: Fr. v. L.-Heylsberg und *v. Wölckern*, Abth. 3 u. VI. 83, v. L. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 43 u. S. 44.

Lemmen und Linsinspurg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1740 für Johann Balthasar Lemmen, Hofapotheker zu Insbruck, mit dem Namen: v. Lemmen und Linsinspurg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 337.

Lemmers-Danfort. Ein jetzt zu dem Adel im Königr. Preussen gehörendes Geschlecht, aus welchem ein Sprosse als Major im k. pr. westphäl. Füsilier-Regim. Nr. 37 steht.

Handschriftliche Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 23.

Lemmingen. Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 20. Octob. 1792 für Christoph Carl Lemmingen, unter Bestätigung der Legitimität. Derselbe, geb. 1778, wurde als Hauptmann im k. bayer. 8. Infanterie-Regim. in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Supplem. S. 119. — W.-B. d. Kgr. Bayern. VI. 84.

Lempach. Altes, österreich. Adelsgeschlecht, welches einige Jahrh. zu Dürrenkraut, Kirchstätten etc. begütert war, gegen Ende des 16. Jahrh. aber erlosch. Conrad Lempacher war 1373 u. 1378 Pfleger und Hauptmann der Veste Falkenstein in Niederösterreich und Peter Lempacher begleitete 1422 das dortige Landmarschall-Amt. Das Geschlecht blühte fort, bis dasselbe im Mannsstamme 1591 mit Georg Bernhard v. Lempach, nachdem derselbe 1573 dem Abte und Kloster zum heiligen Kreuze Unterthanen u. Gülten, welche der Vater versetzt, als Eigenthum überlassen hatte, ausstarb.

Wissgrill, V. S. 453—56.

Lempruch, Freiherren. Diplom vom 18. Aug. 1703 für Johann Adolph v. Lempruch, niederösterr. Landrechts-Beisitzer, Herrn zu Albrechtsberg an der Bielach in Nieder-Oesterreich. — Altes, ostfries-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ländisches Adelsgeschlecht. welches seit dem 15. Jahrh. näher bekannt ist. Die fortlaufende Stammreihe desselben ist folgende: Otto v. Lempruch, um 1450 Domherr zu Hälberstadt und ostfriesischer Drost auf der Kloppenburg: Adelheid v. Guttenberg; — Arnold, Fürstl. osnabr. Oberst-Stallmeister: Margaretha v. Flachen und Schwarzenberg; — Peter: Anna v. Ristenbach: — Adolph, geb. 1606, u. gest. 1657, trat zur römisch-kathol. Lehre über, früher Hauptmann der Fürstl. Passauischen Herrschaft Mautern in Nieder-Oesterreich, später kais. Truchsess, Vorschneider und Mundschenk. erlangte 1649 das Incolat in den Oesterr. Erblanden, kaufte die Herrschaft Freising und wurde 1656 in Niederösterreich als Landstand auf der Ritterbank eingeführt: zweite Gemahlin: Magdalena Barbara Hegenmüller v. Dubenweiler; — Freiherr Johann Adolph, s. oben,: Maria Anna Spindler v. Hofeck, Besitzerin der Herrschaft Albrechtsberg; — Johann Carl Ignaz: Maria Catharina Puiger v. Puige und Reitzenschlag, verm. 1704; — Franz Carl, gest. 1758, Herr auf Albrechtsberg: Maria Anna Muk v. Mukenberg, gest. 1798; — Johann Caspar, gest. 1825, k. k. Regier.-Rath und Kreis-Hauptmann zu Wels in Oesterreich ob der Ens: Rosa Freiin Pocksteiner v. Woffenbach, gest. 1789; — Carl, geb. 1789, kais. Rath u. gewesener Einreichungs-Protocoll-Director ob der ensischen Landes-Regierung: Caroline Pfenninger, gest. 1856. — Carl geb. 1822. k. k. Landesgerichtsrath in Pressburg, Anton, geb. 1826, k. k. Jägerhauptmann und Adolph, geb. 1839, Gebrüder Freih. v. Lempruch. — Von dem Bruder des Freiherrn Johann Caspar, dem 1824 gestorbenen Freiherrn Johann Franz stammt aus der Ehe mit Maria Anna Muk v. Mukenberg. neben zwei Töchtern, ein Sohn: Freih. Joseph, geb. 1790.

Megerle v. Mühlfeld, S. 66. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 225—27 und 1860. S. 472.

Lenard v. Leonardis. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1739 für Franz Aegyd Lenard, landschaftlichen Steuereinnehmer in Tirol, u. für den Bruder desselben, Joachim Niclas Lenard, Raitofficier der Oberösterr. Hofkammerbuchhaltung, mit dem Prädicate: v. Leonardis.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 357.

Lenardt, Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1722 für Aegyd Lenardt, Oberösterr. Regiments- u. Gerichts-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld. Ergänz.-Bd. S. 358.

Lenck v. Treuenfeld. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1774 für Ignaz Lenck, k. k. Rittmeister im Dragoner-Regimente Grossh. v. Toskana, mit dem Prädicate: v. Treuenfeld.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 358.

Lendlmayer, Edle und Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1728 für Johann Jacob Lendlmayer, Landschaftlichen Ober-Secretair u. Syndikus in Steiermark, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 127.

Lengefeld (nach dem v. Schiller-Lengefeldschen Allianzwappen: Schild quer getheilt: oben in Silber ein das Mundstück links kehrendes Jagdhorn, dessen nach oben geschlungenes Band mit drei Straussen-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

federn besetzt ist und unten der Länge nach getheilt: rechts Schwarz und links Silber, ohne Bild. Nach dem Petschafte des Generalieut. Christian August v. L. ist die obere Schildeshälfte golden, die untere von Roth u. Silber der Länge nach getheilt). Altes, thüringisches und fränkisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze an der Werra im coburgischen Antheile der Grafschaft Henneberg, welches die Güter Arnsbach, Döhlen, Laasen bei Jena, Schweinbach im Voigtlande etc, an sich brachte, in neuer Zeit auch in Ostpreussen, namentlich im Kr. Friedland, begütert wurde und aus welchem mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee zu hohen Würden gelangten. — Heinrich v. L. wird schon im 14. Jahrh. als tapferer Kriegsheld der Landgrafen in Thüringen genannt; Johann v. L. kommt 1365 als Zeuge in einer Urkunde des Klosters Altenburg vor; Heinrich (II) war 1432 Prior des Klosters zu Saalfeld; Bernd Alexander v. L. lebte nach Anfange des 18. Jahrh. als Gräfl. Schwarzb. Rudolstädtscher Ober-Hofmeister und Kammerdirector und um dieselbe Zeit besass August Alexander v. L. die Güter Laasen, Döhlen und Arnsbach. Johann Christian Carl v. L. a. d. H. Schweinbach im Voigtlande starb 1756 als Commandeur eines k. pr. Grenadier-Bataillons, Christoph August v. L. aus dem Schwarzburg-Rudolstädtschen 1789 als Generallieutenant, Regimentschef und Gouverneur von Magdeburg und Friedrich Wilhelm v. L., ebenfalls aus dem Schwarzburgischen, 1806 als Generallieutenant a. D. — Aus dem weiblichen Stamme des Geschlechts wurde namentlich Charlotte v. Lengefeld bekannt, Dieselbe, Tochter des Landoberjägermeisters v. L. in Rudolstadt, geb. 1765 und gest. 1826, vermählte sich 1790 mit Friedrich Schiller, damals a. o. Prof. d. Philosophie an der Universität Jena u. H. sachs. Meining. Hofrath. — Das Gut Laasen, ein alter Besitz, war noch 1806 in der Hand der Familie und dieselbe sass noch 1820 im Kr. Friedland zu Kinkeim mit Brostkersten, Fuchshöven, Hilfnohren, Perkuiken, Polenzhof und Wordommen.

Kurzgef. Erfurtische Historie, 1713. S. 109. — Gotha diplomat. IV, S. 213. — *Gauhe*, I. S. 1184 u. 85. — *Zedler*, XVII. S. 85—87. — *Biedermann*, Voigtland, Tab. 10—18. — N. Pr. A.-L. III. S. 214 u. 15. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 23 und 24. — *Siebmacher*, II. 71: v. L., Fränkisch.

Lengerke, Lengercke. Adeliges Patriciergeschlecht der freien Stadt Bremen, welches auch nach Preussen gekommen ist. — Dr. Alexander v. Lengerke, Land-Oeconomie-Rath starb 1853 zu Berlin; Albert Henry v. L. war in neuester Zeit Herr auf Teicha im Kr. Rothenburg, Ober-Lausitz und Hermann v. L. lebt in Dresden.

Freiherr v. d. Knesebeck, S. 356. — *Freih. v. Ledebur*, II, S. 24. — W.-B. d. Kgr. Hannover, D. 9 und S. 9. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 20.

Lengheimb, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 10. Mai 1674 für Georg Adam und Johann Andreas II. Freih. v. Lengheimb. — Altes, steiermärkisches Rittergeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Tobias Lengheimb, Ritter, welcher um 969 lebte, beginnt. Niclas L. starb 1420, Martin 1464, Georg 1520, David I, welcher den Freiherrnstand in die Familie brachte, 1575. David II. 1587, Hans Adam 1628 und Hans Andreas 1649. Von Letzterem stammten die Grafen Georg Adam und Johann Andreas II. s. oben. Letzterer, gest. 1722 als k. k.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geh.-Rath, hatte nur drei Töchter, welche durch Vermählung in die gräfl. Häuser Weissenwolf, Dernbach u. Seilern kamen. Graf Georg Adam aber setzte die gräfliche Linie fort und die absteigende Stammreihe war folgende: Graf Georg Adam, wurde 1711 k. k. Geh.-Rath: Elisabeth (Theresie) Grf. v. Rindsmaul; — Wolf Adam: Maria Anna Freiin v. Glojach; — Carl Joseph: Amalia Josephe Grf. v. Fünfkirchen. Aus der Ehe des Letzteren stammte Johann Joachim, geb. 1760 und vermählt mit Caroline Freiin v. Moskon. Derselbe hatte zwei Söhne und zwei Töchter. Der ältere Sohn, Graf Carl, Inhaber des Familien-Fideicommisses, k. k. Kämm. u. pens. Hauptmann, lebte später unvermählt zu Venedig und starb 1842, der jüngere aber, Graf Emanuel, später Fideicommiss-Inhaber, k. k. Kämmerer und Rittmeister bei der deutschen Arcieren-Garde, ebenfalls unvermählt, starb 15. März 1845 und schloss den Mannsstamm seines alten Geschlechts. — Die beiden Töchter des Grafen Johann Joachim sind: Grf. Amalie, geb. 1789 u. Grf. Anna geb. 1793.

Bucelini, III. — *Gauhe*, I. S. 1185 und 86. — *Jacobi*, 1800, II. S. 204. — *Schmutz*, II. S. 402 u. 3. — Allgem. Geneal. und Staatshandb. 1824. I. S. 650. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 224 und 25. — Gen. Taschenb. d gräfl. Häuser. 1862. S. 495 unter Berufung auf 1857. S. 453 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 507. — *Siebmacher*. II. 46: Freih. v. L. — *v. Meding*, III. S. 393 und 94. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 5: Gr. v. L.

Lengrieser. Reichsadelsstand. Diplom im Kurpfälzischen Reichsvicariate vom 19. Aug. 1790 für Dr. Georg Nicolaus Lengrieser, kurpfälz. Hofgerichts- u. Stadt-Physicus in Straubing. Derselbe, geb. 1759, dessen Vater erst unter den kurpfälz. Truppen gestanden, später aber Bürger in Kam gewesen u. dessen Grossvater als Ingenieur vor Belgrad geblieben war, wurde, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, als k. bayer. Prof. der Geburtshülfe u. quiesc. Physicus in Straubing in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang. S. 428. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 85.

Lenhard. Erbländ.-öster. Adelsstand. Diplom von 1770 für Thomas Lenhard, k. k. Hauptmann im Infant.-Regim. Graf Callenberg.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 358.

Lenhardt v. Heldenau, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Michael Lenhardt, k. k. Major bei dem Fuhrwesen, mit dem Prädicate: Edler v. Heldenau.

Megerle v. Mühlfeld, S. 219.

Lenk v. Wolfsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1801 für den k. k. Artillerie-Hauptmann Lenk, wegen 48jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: v. Wolfsberg. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Auch kam in denselben der Freiherrnstand. In neuester Zeit war Wilhelm Freih. Lenk v. Wolfsberg Oberstlieutenant im k. k. Artillerie-Stabe und Rudolph Freih. Lenk v. Wolfsberg Lieut. im k. k. Pionier-Corps.

Megerle v. Mühlfeld, S. 219. — Militair-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Lenkowitz, Lanckowitz, Freiherren. Altes, steiermärkisches Adelsgeschlecht aus dem später an die Grafen v. Herberstein gelangten, gleichnamigen Stammschlosse zwischen Grätz und Judenburg, welches den Freiherrnstand mit dem Prädicate: zum Freyenthurn an der Kulp

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erhalten hatte. Von den Sprossen des Stammes zeichneten sich mehrere in den Kriege gegen die Türken aus. Johann v. L. war um 1550 ein berühmter General in Ungarn und ein Anderer dieses Namens, welcher dieselbe Würde bekleidete, starb 1567. Georg Freih. v. L. war 1596 Landeshauptmann in Krain u. kaiserl. General an der croatischen Gränze und erwies sich gegen die Türken sehr tapfer, und Georg II. gest. 1607, that ganz das Gleiche. Später kommt der Name des tapferen Stammes nicht mehr vor.

Valeasor, Ehre des Herz. Krain, Lib. XII. — *Tromsdorf*, Geograph. S. 19. — *Gauhe*, II. S. 616 und 17.

Lentersheim, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 21. Febr. 1518 für Veit v. Lentersheim, Ritteramtmann zu Neustadt a. d. Aisch. — Altes, fränkisches u. schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini mit Heinrich L., welcher um 1197 lebte, anfängt. Crafft Heinrichs Enkel verkaufte 1332 sein Gut Watzendorff dem Kloster Heilbrunn. Craffto (II.) diente dem Statthalter in der Mark Brandenburg, Friedrich Burggrafen zu Nürnberg, als Oberst u. blieb 1412 in einem Treffen mit den Pommern. Ulrich war um 1463 des deutschen Ordens Meister in Deutschland u. Italien u. um dieselbe Zeit lebte Heinrich (II.). Von einem Enkel des Letzteren: Christoph, gest. 1544 als fürstl. Rath u. Oberamtmann zu Bayreuth, stammte Georg Wilhelm zu Ober-Steinbach u. Gesche, fürstl. brandenb. Rath und Oberamtmann zu Uffenheim, u. von diesem Georg Erckinger, welcher 1615 als fürstl. brandenb. Rath u. Oberamtmann zu Erlangen starb. Von dem Sohne des Letzteren, Johann Friedrich, gest. 1678, Herrn auf Ober-Steinbach, Alt- u. Neu-Muhr etc., Director der fränkischen freien Reichs-Ritterschaft und Ritter-Hauptmann des Orts Steigerwald, entspross Erhard Gustav, welcher noch 1715 als der freien Reichs-Ritterschaft in Franken des Orts Altmühl lebte und den Stamm fortgesetzt hatte. Von den Nachkommen desselben war Christoph Gustav Freih. v. L., Herr auf Alt- u. Neu-Muhr, 1729 fürstl. ansbach. Geh.-Rath, Kammer-Director und Ober-Amtmann zu Windspach. Spätere Sprossen des Stammes finden sich noch in Biedermann's Werken.

Gauhe, I. S. 1186 u. 87. — *v. Hattstein*, II. S. 185—201. — *v. Falckenstein*, Analecta Nordgaviensia, dritte Nachlese, S. 189 u. 199 und 200. — *Struve*, histor.-polit. Archiv, I. S. 231. — *Biedermann*, Altmühl, Tab. 26—47; Nürnberg, Supplem. 13; Ottenwald, Supplem. und Steigerwald, I. Verz. — *Siebmacher*, I. 102; v. Lendersheim, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 335 und 36. — Supplem. zu Siebm. W.-B. II. 13; Frh. v. L. — *Tyroff*, I. 115. —

Lente, Lente-Adeler, Lente v. Adeler (Stammwappen: Schild geviert: 1 u. 4 drei über einanderstehende Sparren, begleitet von drei Sternen, zwei oben und einer unten und 2 und 3 ein rechts [oder auch einwärts] gekehrter Löwe. — Lente-Adeler: zwei an einander geschobene Schilde: rechts der Adeler'sche gevierte Schild und links der Lente'sche Schild. Der Adeler'sche Mittelschild steht in der Mitte beider Wappen). — Ein ursprünglich niederländisches Geschlecht, welches in das Oldenburgische u. in die Bisthümer Osnabrück u. Bremen und um die Mitte des 17. Jahrh. nach Dänemark kam, wo es sich weit ausbreitete. Dasselbe wurde in Dänemark gewöhnlich Lente u. nur selten unrichtig Lenthe geschrieben u. war, wie schon das Wappen ergiebt, von der alten Familie v. Lenthe in Hannover ganz verschieden. — Die be-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kannte absteigende Stammreihe ist folgende: Heinrich Lente, Herr zur Meyde auf dem Stähmer Walde in der Provinz Drenthe; — Heinrich II., Herr auf Dincklage im Oldenburgischen: Anna v. Kuehem a. d. Hause Oberfeld im Mindenschen; — Hugo, Syndicus der Ritterschaft u. Senator zu Osnabrück: Catharina Hinrikings; — Theodor v. L., Rath des Erzbischofs Friedrich III. von Bremen, geht mit demselben, nach dem Tode des Vaters, nach Dänemark u. wird Geh. Secretair u. später Canzler: Magdalena Schönbach, Tochter des k. dän. Raths Schönbach; — Christian v. L., geb. 1649 und gest. 1725, Herr zu Jarlhausen, k. dän. Geh.-Rath, Ober-Ceremonienmeister etc. Ein Bruder des Letzteren war wohl Johann Hugo v. Lente, k. dän. Staatsrath und Gesandter in Berlin 1669 u. 1687. — Der Stamm blühte in Dänemark fort und in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. wurde der Name u. das Wappen der Familie mit dem Namen u. Wappen des dänischen Adelsgeschlechts Adeler vereinigt. Nähere Angaben über diese Vereinigung fehlen. Bei derselben wurde der Name Adeler dem Namen Lente nachgesetzt, im Wappen aber steht, wie angegeben, der Adelersche Schild rechts u. der Lentesche links. — Friedrich Georg Adeler, k. dän. Kammerherr, lebte noch nach Anfange des 19. Jahrh. u. zu dieser Zeit war Conrad Lente v. Adeler k. dän. Kammerh., Generalmajor der Cav. und Deput. im Generalitäts-Collegium.

Hans Gram, Memoria Christiani de Lente, s. oben. a. 1725 d. II. Nov. defuncti. programmate academiae renovata. Havniae, 1728. — *Jacobi*, 1800. I S. 91 u. 94. — Daenisches W.-B. I. 60.

Lenthe (in Silber ein dürrer, krumgebogener, von der Linken zur Rechten sich kehrender, blauer Ast, welcher oben u. unten abgestumpft und rechts zwei- links dreimal geastet ist. Auf dem gekrönten Helme zwei dergleiche Aeste, aufrecht gestellt und gegen einander gekehrt). Altes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, dessen gleichnamiges Stammhaus nahe bei Hannover im Bezirke der ehemaligen Grafschaft Wunstorf und des ehemaligen Bisthums Minden liegt. Der Ort Lenthe kommt schon im 11. Jahrh. vor u. auf die Ansässigkeit der Familie in dieser Gegend seit der frühesten Zeit deutet es, wenn Brasen, Geschichte des Stifts Wunstorf, S. 16, erzählt, dass die ersten Canonici dieses Stifts, welches um 870 errichtet worden ist, nach einer alten Nachricht aus den Geschlechtern der Herren v. Mandelsloh, v. Haus, v. Lenthe etc. gewesen sein sollen. Indessen lassen sich urkundlich Mitglieder der Familie erst im 13. Jahrh. nachweisen, so zuerst die Ritter Ulrich u. Engelbert, von welchen Ersterer 1226, 1244 u. 1247 in Urkunden der mindenschen Bischöfe Conrad u. Johann u. des Grafen Ludolph v. Limmer, Letzterer um die Mitte des 13. Jahrh. von 1245 an, erscheinen. Zu Anfange des 14. Jahrh. gründeten drei Brüder: Eilard, Bertold u. Arndt, drei verschiedene Linien, von welchen die des Bertold später das Vordertheil eines Steinbockes im Wappen führte. Von diesen drei Linien starben jedoch die des Arndt schon mit Hildebrand, welcher zuletzt 1410 auftritt, die beiden anderen Linien aber in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. aus u. es fielen ihre Güter grossentheils an eine vierte, noch jetzt blühende Linie, deren ununterbrochene Abstammung sich zur Zeit nur erst von einem Engelbert v. Lenthe, welcher von 1341 an er-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

scheint und vielleicht ein Bruder jener genannten drei Brüder war, nachweisen lässt. Aus dieser Linie ist Jobst v. L., Einer der Räthe der Herzöge Erich des Aelteren u. des Jüngeren von Calenberg, fast hundertjährig gestorben 1585, der Stammvater aller noch lebenden Glieder des Geschlechts geworden. Aus der zweiten Ehe desselben mit Clara v. Alten a. d. H. Dünau, gest. 1571, stammten zwei Söhne, Dieterich, gest. 1632, calenbergischer Land- u. Schatzrath, verm. mit Sidonie v. Benningsen u. Kurd, gest. 1624, Drost zu Rehburg, verm. mit Anna v. Mahrenholz. Diese beiden Söhne sind dann wieder die Ahnherrn der noch jetzt blühenden beiden lenthe'schen Linien. — Von den fünf Söhnen Dieterichs v. L. pflanzte nur der Jüngste: Erich, gest. 1683, calenberg. Vice-Hofrichter, Land- u. Schatzrath, das Geschlecht fort u. zwar durch Dieterich Christian, gest. 1696, Hofmeister bei der verw. Herzogin von Braunschweig in Lüchow. Der Sohn des Letzteren, Albrecht Werner, gest. 1727, Ober-Appellat.-Rath zu Celle, hinterliess aus erster Ehe mit Dorothea Sophie v. Münchhausen a. d. H. Schwöbber zwei Söhne: Otto Christian, gest. 1750, seit 1741 hannov. w. Geh.-Rath etc. u. Albrecht Friedrich, gest. 1779, seit 1772 hannov. Kammer-Präsident etc. aus zweiter Ehe aber mit Luise v. Bernstorff einen Sohn, Gottlieb Ludwig, gest. 1756, Hofgerichts-Assessor und Landrath zu Celle. Otto Christian überlebten drei Söhne: Gottlob Friedrich, unvermählt gestorben 1802, Ober-Forstmeister u. Chef des Hoya'schen, dann des Calenbergschen Ober-Forst-Amts; Ernst Ludwig Julius, gest. 1814, seit 1795 Geh.-Rath bei dem Könige Georg III. in London und dann von 1802—1805 Staats- und Cabinets-Minister und Carl Levin Otto, gest. 1815, Landschafts-Director u. Abt des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg, Präsident des Landes-Oeconomie-Collegiums etc. — Der Staatsminister Ernst Ludwig Julius v. L. hinterliess nur einen einzigen Sohn, Friedrich Ernst Otto, gest. 1840, k. hannov. Kammer-Rath und Oberhauptmann zu Eggersen, dem Landschafts-Director Carl Levin Otto folgten dagegen zwei Söhne: Carl Friedrich Julius, Ober-Forstmeister a. D. u. seit 1836 Landrath im Fürstenthume Lüneburg u. Ernst August, gest. 1856, vom Nov. 1853 bis im August 1855 k. hannov. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, verm. mit Therese v. Stockhausen. Von den Töchtern des Landschafts-Directors vermählten sich zwei an einem Tage, 15. Febr. 1810, mit zwei Brüdern, Prinzen v. Auersperg u. zwar die Aeltere, Auguste, geb. 1790, mit dem jüngeren Bruder, dem Prinzen Carl, k. k. Feldmarsch.-Lieut., die Jüngere, Friederike, gest. 1860, mit dem älteren Bruder, dem späteren Fürsten Wilhelm, Herzog zu Godschee. — Von den sechs Söhnen des Stifters der jüngeren Lenthe'schen Linie, Kurd, war der älteste Sohn, Jobst Heimardt, gest. 1648, Stallmeister bei den Höfen zu Oldenburg, Stuttgart u. Wolfenbüttel u. ein Anderer, Georg Friedrich, gestorb. 1668, Ausreiter im Kloster St. Michaelis zu Lünebnrg u. Wilhelm, anfangs Stallmeister bei dem Herzog Georg von Braunschweig-Lüneburg u. dann Hofmarschall bei dessen Sohne, dem Herzoge Christian Ludwig zu Celle, auch Drost zu Ahlden. Der Sohn des Letzteren aus der Ehe mit Elisabeth v. Watzdorf war Kurd Wilhelm, gest. 1691, welcher einige Zeit lang kurbran-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

denb. Gesandter war, dann Landdrost im Fürstenth. Minden u. zuletzt Drost zu Petershagen wurde. Derselbe war mit Sophie Eleonore v. Wittorff a. d. H. Lüdersburg vermählt und sein Enkel, Ernst Ludwig, trat in sardinische Dienste, wurde Generalmajor u. Chef eines Infant.-Regim. und starb 1763 mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, Ernst Friedrich Christian, gest. 1824, k. hannov. Ober-Kammerh. und calenberg. Landraths. — Die lebenden Glieder der Familie im Anfange des Jahres 1864 sind: von der Diederichschen Linie: Ernst FriedrichWilhelm v. L., k. hannov. Justizrath a. D., Herr auf Obergut Lenthe, Velber und Stolzenau, geb. 1806, aus dessen Ehe mit Luise Friederike Weinhagen, ausser zwei Töchtern, zwei Söhne: Erich Friedrich Ludwig, geb. 1831, k. hannov. Premierlieutenant, verm. 1860 mit Grf. Mathilde v. d. Schulenburg-Hehlen und Wilhelm August Gottfried Ernst, geb. 1834, Amtsgerichts-Assessor zu Lehe, verm. 1863 mit Irmgard Freiin v. Dincklage, stammen, ferner der schon erwähnte Landrath u. Ober-Forstmeister a. D. Carl Friedrich Julius v. L. auf Wrestedt u. Wrietzen, geb. 1788, aus dessen Ehe mit Henriette v. Schlepegrell, gest. 1837, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Carl Ernst Friedrich, geb. 1822, Ober-Gerichts-Rath zu Lüneburg, verm. 1856 mit Anna v. d. Wense a. d. H. Holdenstedt (aus welcher Ehe eine Tochter u. zwei Söhne leben) und Ludwig Eberhard Christian Friedrich, geb. 1825 u. endlich, neben sechs Töchtern des verstorbenen Geh.-Raths Ernst August v. L., der minderjährige Sohn desselben, Ernst, geb. 1848, Besitzer der Güter zu Schwarmstedt u. Giessen, von der jüngeren Kurdschen Linie aber der Sohn des Oberkammerherrn Ernst Friedrich Christian v. L.: August Friedrich Ludwig Clamor, geb. 1783, Oberhauptmann a. D., auf dem Untergute Lenthe, Luttringhausen u. Langenhagen u. aus der Ehe mit Elisabeth v. d. Knesebeck a. d. Hause Langenapel, gest. 1863, dessen fünf Söhne: Ernst Ludwig August, geb. 1823, 1850 Assessor bei der Justizcanzlei zu Stade, seit Ende des Jahres 1852 aber Landsyndicus zu Celle, verm. 1856 mit Ottilie v. Schlepegrell, gest. im Mai 1863, aus welcher Ehe zwei Töchter u. ein im April 1863 geborener Sohn stammen; Kurd; Otto, geb. 1826; August, geb. 1828, k. k. Lieut. a. D.; Julius, geb. 1830, k. hannov. Amts-Assessor zu Lüchow und Leopold, geb. 1838. — Die Familie war seit alter Zeit im Besitze von Lehen des Bisthums Minden, dann der Herzöge von Braunsshweig-Lüneburg, der Grafen v. Wunstorf, Schaumburg u. Wölpe, der Abtei Wunstorf, mit deren Kämmerer-Amte dieselbe beliehen wurde, des Stifts Corvey und der Propstei Hameln. — Jetzt gehört das Geschlecht durch Besitz des Ober- und Unter-Guts Lenthe und der Güter Velber, Luttringhausen u. Langenhagen im Fürstenth. Calenberg, der Güter Wrestedt u. Wietzendorf und von vier Gütern in Schwarmstedt im Fürstenth. Luneburg u. des Gutes Stolzenau in der Grafschaft Hoya zu dem ritterschaftlichen Adel des Königr. Hannover in der Lüneburgischen, Calenbergischen und Hoyaischen Landschaft. — Die zu dem dänischen Adel gehörende Familie v. Lente ist von dem hier in Rede stehenden Geschlechte ganz verschieden, s. den vorstehenden Artikel.

Pfeffinger, Br.-Lüneb. Gesch., II. S. 724 und 951 und III. S. 206, 236, 237, 270, 313 etc. — *Gauhe*, I. S. 1186. — *Schmidt*, Beitr. zur Gesch. d. Adels, I. S. 184 und II. S. 331. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kleinschmidt, Samml. Calenb. Landt. Absch. I. S. 321. II. S. 337. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 189 und 90. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 24. — *U. F. C. Manecke*, (Zöllner zu Lüneburg, gest. 1827) topogr.-histor. Beschr. d. Städte, Aemt. u. adel. Ger. im F. Lüneburg. Celle, 1858. I. und II. an vielen Orten. — *E. L. v. Lenthe*, Arch. f. Gesch. und Verf. d. F. Lüneburg. Bd. IX., Celle, 1862 und 63. Nummer 52. 317. 372. 373 und 443: (Angaben aus Lehnreg. von 1330—69) und S. 158—167. — *Siebmacher*, I. 187: v. Lente, Braunschweig. — *v. Meding*, I. S. 323 und 24, nach alten Siegeln, Zeichnungen etc. — W.-B. des Kgr. Hannov. C. 15 und S. 9. — *Kneschke*, I. S. 266. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 20 u. berichtigt. Tab. 37.

Lentken, Lentcke (in Blau drei, 2 u. 1, goldene Anker). Reichs- u. Adelsstand des Kgr. Preussen. R.-Adelsdiplom vom 1. Sept. 1659 für Stephan v. Lentcke, aus einem alten magdeburger Patriciergeschlechte stammend, k. k. General und k. preuss. Adelsdiplom vom 25. Juli 1767 für die Gebrüder und Vettern Lentcke: Johann Daniel Siegfried, Johann Christian Wilhelm, (gest. 1808 als k. pr. Generalmajor a. D.), Johann Carl, Johann Ludwig, Carl Friedrich und Anton Werner Conrad. — Die Familie sass bereits 1654 und noch 1767 im Magdeburgischen zu Bönnikenbeck unweit Wanzleben.

N. Pr. A.-L. V. S. 304. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 24. — W.-B. der Pr. Monarch., III. 83.

Lentl, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1819 für Johann Lentl, k. k. Geh.-Rath, Appellations- u. Criminal-Obergerichts-Präsidenten zu Fiume.

Megerle v. Mühlfeld, S. 127.

Lentulus, auch Freiherren (Schild blau und quer getheilt: oben neben einander drei Lanzenspitzen u. unten drei, 2 und 1, Linsen. Auf dem Helme steht Ceres mit Kranz und Füllhorn. — Das freih. Wappen hat nach dem Siegel des Freih. Rupert Scipio (III.) noch einen zweiten, linken Helm, aus welchem ein, in der Faust einen Palmzweig haltender Arm aufwächst). — Eins der ältesten Patriciergeschlechter des Freistaats Bern, welches der Sage nach seinen Ursprung von der ehemaligen römischen Familie Lentulus herleitet, deren Stammvater Servius Cornelius, ein trefflicher Landwirth, welcher namentlich den Bau der Linsen oder ihre Verbesserung gelehrt, weshalb er den Ehrennamen Lentulus erhalten, gewesen sein soll. Urkundlich steht fest, dass im 7. u. 9. Jahrh. Vorfahren der Familie Lentulus in Neapel u. Rom ansässig waren. — Scipio Lentulus entfloh 1551 aus dem Kloster, kam endlich aus Neapel über Sicilien und Genua 1559 nach Genf, bekannte sich zur evangelischen Lehre, war später Prediger u. starb 1599 zu Cläven in Valtelina. Der Sohn desselben, Paul L., Leibarzt der Königin Elisabeth von England, wurde von seiner Vaterstadt Bern 1593 zurückberufen, zum ersten Arzte des Freistaats Bern erklärt u. mit dem Erbbürgerrechte beschenkt. Derselbe starb 1613 u. hinterliess seinem Sohne, Caesar, die Herrschaft Corcelles. Letzterer unterschrieb sich 1658 in einem Lehnbriefe, unter Vordruckung des oben angegebenen Wappens: Cesar Lentulus, Gentilhomme, bourgeois de Berne, ballif de Lausanne. Ein Enkel desselben, Rupert Scipio (I.), gest. 1712 zu Bern, Herr zu Corcelles u. Mühlthal u. Mitglied des grossen Raths in Bern, war früher markgr. brandenb.-culmbach. Commandant von Christian-Erlangen. Von den Söhnen desselben wurde Joseph Caesar, gest. 1744, k. k. Feldmarsch.-Lieutenant, verm. mit einer v. Wangenheim, in den erbl.-österr. Freiherrnstand erhoben u. ein Sohn desselben, Freih. Rupert Scipio (III.),

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

trat 1745 als Major in preussische Dienste, erfreute sich der hohen Gunst des Königs Friedrich II. u. starb 1787 als k. pr. Generallieutenant a. D. auf seinem Gute Mon-repos. Aus seiner Ehe mit Maria Anna Grf. v. Schwerin, einer Schwester des Ober-Stallmeisters u. Staatsministers Gr. v. Schwerin, entsprossten vier Söhne, von welchen Rupert Scipio IV. 1804 als k. pr. Major starb u. Caesar Scipio noch 1812 als k. pr. Kammerherr lebte.

Leu, Schweiz.-Lexicon, XII. S. 36—41. — *May*, Hist. milit. de la Suisse, VII. S. 126—29 und S. 473—77. — *Lutz*. Necrolog denkw. Schweizer, S. 294—96. — Lexicon aller Helden etc., II. S. 391. — N. Pr. A.-L. III. S. 215 und 16 und V. S. 304; giebt das Wappen des Cesar Lentulus, Gentilhomme, bourgeois de Berne, ballif de Lausanne, vom 17. Febr. 1658. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 24.

Lentz, Lentzen (in Silber drei grüne Zweige unter einander, welche mit zwei von Roth und Schwarz geschachten Querbalken belegt sind). Ein in der Neumark und in Pommern begütert gewordenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass bereits 1637 zu Carwitz unweit Dramburg, brachte mehrere andere Güter an sich, war namentlich in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zu Roggow bei Saatzig gesessen und hatte in der Nähe dieses Gutes noch 1838 den Sitz Batow inne.

N. Pr. A.-L. III. S. 217. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 24 u. III. S. 300. — *Siebmacher*, III. 163. — Pommersch. W.-B. IV. 27.

Lentz (im durch einen silbernen Querbalken getheilten, oben blauen, unten rothen Schilde ein goldenes Füllhorn, aus welchem drei purpurfarbene Rosen am braunen Stengel mit meergrünen Blättern hervorragen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 21. Octob. 1786 für Johann Friedrich Lentz, k. pr. Major im Husaren-Regim. v. Eben, und für die fünf adoptirten Kinder desselben. — Der Empfänger des Diploms war später Oberst u. Commandeur des genannten Regiments u. trat 1793 aus dem activen Dienste. Zu seinen Nachkommen gehörte der Oberstlieutenant v. L., Commandeur des 1. Bat. d. 2. Garde-Landwehr-Reg., welcher sich 1853 mit Elisabeth v. d. Marwitz vermählte.

Hellbach. II. S. 30. — N. Preuss. A.-L. III. S. 2 u. S. 217. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 25. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 83. — *Kneschke*, IV. S. 252.

Lentz (Schild geviert: 1 u. 4 ein geharnischter Mann und 2 u. 3 ein Steinbock). Reichsadelsstand. Diplom von 1652. Ein in Oesterreich u. in Preussen wohnhaft gewesenes Geschlecht.

Freih. v. Krohne, II. S. 232. — N. Pr. A.-L. III. S. 217. — *Freih. v. Ledebur*, II.

Lentz, Lenz. Ein aus Schwaben stammendes Adelsgeschlecht, welches nach Regensburg u. auch nach Schlesien kam. Der erste Sprosse des Geschlechts, welcher zu Anfange des 18. Jahrh. aus Württemberg nach Schlesien kam, war Christian Albrecht v. Lenz (Lentz) und Carlsfeld, des Herzogs Christian Ulrich von Württemberg-Oels Hofrath und Hofjunker, welcher mehrere, das württemberg-ölsische Haus betreffende, genealogische Schriften hinterlassen hat. Derselbe hatte aus seiner Ehe mit Johanna Eleonora v. Felde mehrere Kinder.

Sinapius II. S. 775 und Desselben Olsnograph. I. S. 611. — N. Pr. A.-L. III. S. 217. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 25.

Lentz, Lenz (Schild quer getheilt: oben in Silber zwei goldene, sechseckige Sterne, auf jeder Seite einer u. unten in Blau ein rechtsstehender, silberner Strauss, welcher, im Schnabel ein Hufeisen haltend,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit Kopf und Hals in das obere Feld ragt, somit von den beiden Sternen beseitet ist). Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 12. Jan. 1753 für Johann Baptista Lenz, kurbayer. Legationsrath. — Der Stamm blühte fort u. mehrere Sprossen desselben traten in die kur- u. k. sächs. so wie in die k. pr. Armee. Johann Nepomuck Carl v. Lenz, kursächs. Capitain im Inf.-Regim. Gr. v. Brühl, starb 1787 zu Görlitz; drei Glieder der Familie standen 1806 in der westphälischen Füsilier-Brigade und von denselben erhielt der Erste 1815 den Character als Capitain u. war 1827 Salzfactor zu Greifswald, der Zweite starb 1818 als Capitain und Kreisofficier bei der Gensdarmerie u. der Dritte trat 1820 als Capitain u. Kreisofficier bei der Gensdarmerie aus dem activen Dienste; ein v. Lenz war 1837 k. sächs. Major; Carl Oscar v. L., geb. 1814, wurde 1854 Major im k. sächs. 8. Infant.-Bataill. und Wilhelm Heinrich Otto v. L. k. sächs. Hauptmann. — Nach dem Tode des k. bayer. Kämmerers Xaver Grafen Hrzan v. Harras war das in der Oberlausitz unweit Loebau gelegene Gut Ober-Strahwalde in die Hand der demselben verwandten Familie v. Lenz gekommen.

N. Pr. A.-L. III. S. 217. — Dresdner Cal. z. Gebr. f. die Resid., 1847. S. 168. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 25 u. II. S. 300. — *Tyroff*, I. 237. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 5. — *Kneschke*, I. S. 266 und 67.

Lentzke (Schild quer getheilt: oben silbern u. damascirt mit einem rothen Querbalken u. unten in Silber drei, 2 u. 1, Eimer). Altes Adelsgeschlecht der Mark-Brandenburg aus dem gleichnamigen Stammsitze im Kr. Ost-Havelland, welcher der Familie schon 1541 und noch bis 1844 zustand. Dieselbe wurde auch in Ostpreussen begütert. — Georg Ludwig v. L. starb 1793 als k. pr. Oberst. Der Ritterschaftsrath v. L. war 1839 Herr auf Statzen unweit Angerburg u. ein v. L. besass 1857 Klothainen im Kr. Heilsberg. — Ein v. L., k. preuss. Major a. D., war 1824 Postmeister zu Gumbinnen u. zwei Glieder der Familie standen in der zweiten warschauer Brigade.

N. Pr. A.-L. V. S. 305. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 25.

Leo (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rother Löwe u. 2 u. 3 in Blau ein mit drei goldenen Sternen belegter, schräglinker Balken). Reichsadelsstand. Diplom von 1630 für Jeremias L., kaiserl. Hofkellerschreiber. — Der Stamm ist fortgesetzt worden u. ein v. Leo stand 1833 als Lieutenant im 29. k. pr. Inf.-Regim.

Freih. v. Ledebur, II. S. 25 und III. S. 300.

Leo v. Löwenberg, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 13. Juli 1641 für Peter Reinhard v. Leo, steiermärkischen Regierungsrath, mit dem Prädicate: v. Löwenberg.

Schmutz, II. S. 403.

Leo v. Löwenmuth, Edle. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1794 für Joseph Leo, Buchhalter zu Wieliczka, mit dem Prädicate: Edler v. Löwenmuth.

Megerle v. Mühlfeld, S. 219.

Leobenegg, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1745 für Christoph Valentin v. u. zu Leobenegg, Landrechts-Beisitzer in Kärnten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 74.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leon, Ritter u. Edle und Freiherren. Erbl.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom vom 24. Aug. 1735 für Thomas Leon, mit dem Prädicate: Edler v. und Freiherrndiplom von 1746 für Anton Ritter v. Leon. — Ein Ur-Enkel des Thomas, Franz Seraph Maximilian Joseph Edler und Ritter v. Leon, k. bayer. Kämm., Hauptmann im 7. Linien-Infant.-Regim. u. Landstand in Kärnten, geb. 1790, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, Suppl. S. 119. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 74 und 170. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IX. 5: Freih. v. L. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 66: R. und E. v. L.

Leonarde, Edle und Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Andreas Leonarde, k. k. Oberlieutenant, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 170.

Leonhardi, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein halber, vorwärtssehender, schwarzer Mohr mit blau-silberner Kopfbinde, Perlen in den Ohren u. um den Hals u. mit einem Leibschurze von blauen, weissen, goldenen und rothen Federn, welcher in jeder aufgehobenen Hand einen roth gefiederten, mit der Spitze abwärts gekehrten Pfeil hält u. 2 u. 3 in Blau ein einwärtsspringender, goldener Löwe). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 15. März 1794 für Johann Peter v. Leonhardi, k. k. w. Rath, Senior des Bürgerausschusses der 51 in der Reichsstadt Frankfurt a. M. etc. — Ein aus dem Waldeckischen stammendes Adelsgeschlecht, welches im Anfange des 17. Jahrh. mit einem ritterschaftlichen Burglehn zu Mengeringshausen ansässig war und nach der Mitte des 18. Jahrh. nach Frankfurt a. M. kam. — Freih. Johann Peter, geb. 1747 u. gest. 1830, vermählt mit Susanna Elisabeth Heyder, gest. 1804, während der Zeit des Grossherzogthums Frankfurt Präsident des Departementalraths, stiftete aus sämmtlichen im sonstigen Canton Mittelrhein, Wetterauer Bezirks, ihm zustehenden Besitzungen, welche später, 1804, unter hessen-darmstädtische Hoheit kamen, ein Fideicommiss, dessen Hauptsitz Gross-Karben im Regierungsbezirke Friedberg des Grossh. Hessen-Darmstadt ist. Von ihm stammten die Freiherren Friedrich Jacob u. Ludwig Carl. Vom Freiherren Friedrich Jacob, geb. 1778 und gest. 1839, kurhess. Geh. Legat.-Rathe und Gesandten am deutschen Bundestage, entsprossten aus der Ehe mit Augusta Franzisca Baronesse Du Fay, gest. 1852, zwei Söhne: Freiherr Wilhelm, geb. 1812 u. gest. 1856, Doct. J. U., grossh. hess. Kammerh., Geh. Legat.-Rath und Gesandter am h. nassau. Hofe u. bei der freien Stadt Frankfurt, verm. mit Augusta Freiin v. Dungern — u. Freiherr Ludwig, geb. 1825, Senior der Familie, Dr. J. U. et philos., grossherz. hess. Kammerherr u. Geschäftsträger bei der freien Stadt Frankfurt a. M., verm. 1853 mit Luise v. Bennigsen, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Auguste, geb. 1855, ein Sohn stammt, Moritz, geb. 1856. — Freih. Ludwig Carl, geb. 1781, Herr der Herrschaften Platz, Erdreichsthal etc., Landmann im Herrenstande des Kgr. Böhmen und der einverleibten Länder, vermählte sich mit Anna Mülhens, gest. 1825. Aus dieser Ehe entsprossten, neben drei Töchtern, drei Söhne: Freih. Hermann, geb. 1809, Doctor u. a. o. Prof. der Philos. an der Universität

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Prag, verm. 1841 mit Sidonie Krause, geb. 1810, Freih. Carl, geb. 1815, k. k. Oberst, verm. 1847 mit Elisa Freiin v. Stratimirowics u. Freiherr Ludwig, geb. 1819, k. k. Hauptmann a. D. verm. 1845 mit Catharina Mellinger. Die Freiherren Carl u. Ludwig haben durch je zwei Söhne den Stamm fortgesetzt.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848. S. 227—29 und 1862. S. 457—59. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 20. — *Kneschke*, I. S. 267 und 68.

Leonhardi (Schild geviert: 1 in Blau ein nach der rechten Seite gestelltes, silbernes Kameel; 2 in Silber ein einwärtsgekehrter, nur mit einem, von Silber u. Roth gestreiften Schurze bekleideter Bogenschütze, welcher in den Händen einen gespannten Bogen mit aufgelegtem Pfeile hält; 3 in Silber ein einwärts gekehrter Mohr mit blau-rothem Schurze, welcher die Rechte in die Seite setzt u. mit der Linken eine Keule abwärts hält u. 4 in Blau auf wogendem Meere ein einwärtssegelndes, silbernes Schiff mit drei silbernen Masten u. mit rother, mit einem silbernen Kreuze bezeichneter Flagge). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichs-Vicariate vom 31. Juli 1790 für Carl August Leonhardi, kursächsischen Fahnenjunker. Derselbe stieg in k. sächs. Militairdiensten zum Obersten u. wurde 1836 Commandeur der Halbbrigade leichter Infanterie u. hinterliess aus der Ehe mit einer Tochter des Professors der Philosophie an der Universität Leipzig M. Seydlitz drei Söhne: Bernhard August Alban v. Leonhardi, k. sächs. Major, verm. 1842 mit Ferdinandine Grf. v. Mengersen, Hermann August Otto v. L., k. sächs. Hauptmann u. August v. L. k. sächs. Auditeur.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 210. — W.-B. d. Sächs. Staat. V. 62. — *Kneschke*, II. S. 276.

Leonhardi (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein rechtsgekehrter, rother Löwe und 2 u. 3 in Blau ein schrägrechts gelegtes Schwert mit goldenem Griffe). Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichs-Vicariate vom 1. Juni 1792 für Johann Georg Heinrich Leonhardi, Major im kursächs. Infant.-Regim. v. Boblick. — Der Stamm wurde fortgesetzt, blüht aber im Königr. Sachsen nicht mehr, doch sollen Sprossen desselben noch im Auslande leben.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 208. — W.-B. d. Sächs. Staat. VI. 59. — *Kneschke*, II. S. 277.

Leonrodt, Leonrod, auch Freiherren und Grafen (in Silber ein rother Querbalken). Böhmischer Freiherren- und Reichsgrafenstand. Freiherrn-Diplom von 1733 für Emanuel Ludwig v. Leonrodt und Grafendiplom für Denselben als k. k. und kurbayer. Kämm., eichstedtischen Geh.-Rath u. Erbtruchsess, so wie Erbküchenmeister des Hochstifts Eichstädt u. für den Vetter, Ludwig Benno v. L., k. k. Kämm. — Altes, zur ehemaligen freien Reichsritterschaft in Franken gehörendes Geschlecht, nach dem Grafendiplome entsprossen aus dem Stamme der Grafen v. Löwenrod u. nicht zu verwechseln mit der alten rheinländischen Familie v. Leerodt, s. S. 434. — Dasselbe besitzt noch jetzt die Stammgüter Leonrod, Neudorf und Diedenhofen im Bibertgrunde des sonstigen Rittercantons Altmühl u. tritt urkundlich schon im 11. Jahrh. unter der dortigen Ritterschaft auf. — Wilhelm v. u. zu Leonrodt, der erste gemeinschaftliche Ahnherr des Geschlechts, besiegelte 1150 einen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vertrag des Klosters Heilsbronn. Mit demselben u. seiner Hausfrau, einer v. der Tann, beginnt die fortlaufende Stammreihe. Sprossen des Stammes schworen vielfach in den Hochstiften Augsburg, Bamberg, Eichstädt, Ellwangen, Fulda, Passau und Würzburg auf; im Stifte zu Eichstädt schon 1266 u. dann ununterbrochen bis zu dem Ende desselben u. zwar oft in der Würde des Dompropstes. Eben so war das Geschlecht im deutschen Orden vielfach vertreten u. schon 1467 war Simon v. L. Statthalter der Ballei Franken u. Commandant von Ulm. Albrecht v. u. zu L. erhielt 1300 für sich u. seine Nachkommen die Erbschenkenwürde des Burggrafenthums Nürnberg u. ein anderer dieses Namens, Hofmeister zu Eichstädt, 1538 das Erbtruchsessen- und Erbküchenmeister-Amt im Fürstenthum Eichstädt, welches der Senior der Familie bis zur Auflösung des h. r. Reichs verwaltete. — Die Familie war nicht nur mit den ältesten Rittergeschlechtern in Franken, Bayern u. Schwaben versippt u. verschwägert, sondern stand auch in verwandtschaftlicher Beziehung zu Dynastengeschlechtern, namentlich zu den Markgrafen v. Burgau, den Landgrafen zu Leuchtenberg u. den Herren v. der Sülzburg. — Wilhelm Georg v. u. zu L., welcher in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. lebte, erwarb mit seiner Gemahlin, Maria v. Westernach, zu dem Familienbesitz auch die Herrschaften Trugenhofen und Dischingen, auf welchen sich besondere Linien bildeten, die aber später wieder ausgingen. — Das oben erwähnte Grafendiplom war nach dem Wortlaute desselben eigentlich nur ein Erneuerungs-Diplom des den Empfängern als Abkömmlingen von den Grafen v. Loewenrod ohnedies gebührenden Grafenstandes. — In neuerer Zeit hat sich die Familie nur des freiherrlichen Titels bedient. — Der jetzige Bestand der Familie ist folgender: Freih. Stephan, geb. 1811 — Sohn des 1859 verstorb. Freih. Ludwig, eines Sohnes des 1778 verst. Freiherrn Carl aus der Ehe mit Therese Freiin v. Reuss, verm. mit Rosa Freiin v. Stengel — k. bayer. Kämm. u. Regierungsrath zu Würzburg. — Die fünf Brüder desselben sind die Freiherren: Carl, geb. 1814, k. bayer. Kämm. und Major, verm. mit Caroline Melzl v. Hohenthann; August, geb. 1819, k. bayer. Kämmerer, Major etc.; Joseph, geb. 1822, kön. bayer. Kämm. u. Major, verm. mit Olga Freiin v. Schaezler, geb. 1828; Franz, geb. 1827, Pfarrer zu St. Zeno bei Reichenhall u. Leopold, geb. 1829, k. bayer. Kammerjunker u. Bezirksgerichts-Assessor zu Nürnberg, verm. 1860 mit Rosa Freiin v. Welser, geb. 1839.

Matth. a Bappenheim, Tract. de origine Dn. de Calatin, cap. 105. — *Gauhe*, I. S. 1176 und 77. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 48—68. — *Struve*, histor. politisch. Archiv, I. S. 232. — *Salver*, S. 388. — *v. Lang*, S. 173 und 74. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 25. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856. S. 394—96. — *Siebmacher*, I. 105: v. Leonrodt, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 337 u. 38. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 1: Gr. v. L. zu Neudorf u. VI. 24: Freih. v. u. zu L. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 45 und *v. Wölckern*, Abtheilung 3.

Leopold. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Sept. 1753 für die drei Gebrüder Leopold: Emanuel Christian, Ludwig Georg und Wilhelm Alexander, sämmtlich in k. preuss. Militairdiensten. Dieselben waren die Söhne des k. pr. Majors Leopold im Cuirassier-Regim. v. Manstein. Emanuel Christian v. Leopold starb als Oberstlieutenant 29. Mai 1786 ohne Nachkommen; Ludwig Georg v. L. fiel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

als Lieutenant 1757 bei Collin u. Wilhelm Alexander v. L. war Standarten-Junker. — Das Geschlecht ist ausgegangen.

v. Hellbach, II. S. 30. — N. Preuss. A.-L. I. S. 43 und V. S. 305. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 25. — W.-B. d. Preuss. Mon. III. 83.

Leoprechting, Leuprechting, Freiherren (Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde auf einer rechten schwarzen Stufe ein rechtsgekehrter, gekrönter, doppeltgeschweifter, goldener Löwe. 1 in Silber eine rechte und 4, ebenfalls in Silber, eine linke, schwarze Stufe (Staffel) u. 2 u. 3 in Silber ein abgekürzter, gestürzter, schwarzer Sparren). Reichsfreiherrnstand, in Kur-Bayern ausgeschrieben. Freiherrndiplom von 1652 für Hans Rudolph v. Leoprechting, Domherrn zu Freising, u. für den Bruder desselben, Georg Bernhard v. L., Oberstlieutenant im kurbayerischen Dragoner-Regimente Barthels, so wie für den Sohn des Letzteren, Heinrich Balthasar v. L., Fähndrich im genannten Regimente, oder nach einer anderen Angabe vom 1. Jan. 1685 für Hans Rudolph v. Leuprechting, Domherrn in Freising u. für Hans Georg Wolfgang v. L., Herrn auf Altransberg u. kurbayer. Anerkennung des Freiherrnstandes der Familie für Dieselben vom 3. April 1694. — Der Ursprung dieses alten, edlen Geschlechts, eines der wenigen noch blühenden Geschlechter Alt-Bayerns, welche von dem eingeborenen Adel urkundlich abstammen, verliert sich unter den Gemein-Freien Alt-Bayerns auf seinem angestammten und noch heute ihm zustehenden, adeligen Sitze und Sedelhofe Leoprechting im Gerichte Neumarkt an der Rott. Der Name selbst hat die ganze Entwickelung des bayer. Dialects durchgemacht u. spiegelt in den noch lebenden Formen Leu-, Leo-, Lui- u. Loiprechting sich die Geschichte derselben mit ihren Stufen u. haftend gebliebenen Uebergängen ab. Der Eigenname Luitperaht bedeutet einen im Heergefolge Strahlenden, oder durch seine Leute Ansehnlichen und grub bei Besitzergreifung des Landes durch die Deutschen, welche jedenfalls erst nach 500 n. Christ. geschehen, einer der mit solchem Wunschnamen begabten Männer sein Gedächtniss der Art in sein Eigen. Es dürfte wegen Seltenheit dieses Namens hier ein Mäg des Adelsgeschlechtes als möglich angenommen werden. Nach allen bis jetzt bekannten Urkunden blieb die Familie auf Leoprechting im altüberkommenen gemein freien Stande bis zum Jahre 1345, in welcher verhältnissmässig sehr späten Zeit sie das bis dahin freieigene Leoprechting den Grafen Orttenburg, gegen Empfang von Schloss und Hofmark Panzing, zu Lehen auftrug. — In den alten Urkunden u. Seelgeräthen der Klöster Raitenhaslach, St. Veit, Seemannshausen, St. Zeno, Baumburg, Vormbach, Aspach, Fürstenzell u. Seeligenthal erscheinen Mitglieder dieses Hauses vielfältig, s. Monumenta Boiica, Vol. II., III., IV., V. u. XV., u. zuerst Heinrich v. Leuprechting, welcher 1199 gestorben u. in Raitenhaslach bei seinen Vorältern begraben worden ist. Auch nennt Buchner, Geschichte von Bayern, V. S. 276, die Lewprachtinger unter den ältesten Landständen Niederbayerns. Die Familie theilte sich schon frühzeitig in viele Linien, unter welchen eine auch ein anderes Wappen: in Silber einen gestürzten, schwarzen Sparren, führte. Die Veranlassung ist unbekannt, doch

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sicher, dass Mitglieder dieser Linie in dem obengenannten Leoprechting sassen (durch Siegelfertigung von 1388 und Grabstein in St. Veit vom J. 1409 bewiesen), sohin festgestellt, dass sie eines Stammes mit den Leoprechting von der Staffel gewesen sein müssen. Die Linie vom Sparren blühte noch im 16. Jahrh. in Niederösterreich, doch ist deren endlicher Abgang noch nicht festgestellt. Der grosse Ast, welcher sich auf Panzig bildete und in verschiedenen Zweigen blühte, erlosch 1707 gänzlich. Jetzt besteht nur noch die Hauptlinie von Leoprechting, welche sich in sehr viele Aeste u. Zweige abgetheilt hatte, von denen aber nur noch die zwei Hauptäste von Ober-Ellenbach u. Döltsch u. von Altenrandsberg u. Irlbach blühen. — Die Genealogie des Geschlechts findet sich in den geneal. Taschenbb. der freih. Häuser, in welchen im 1. u. 3. Jahrgange auch eine geschichtliche Uebersicht beigegeben. die aber in vielen Beziehungen nicht ganz richtig und genau ist. So sind u. a. die darin angegebenen Aeltern des Stammherrn der Altenrandsberger Linie: des Hans Wolfgang v. L. nach neueren Forschungen schwerlich die richtigen, auch steht die darin verzeichnete, oben angeführte Erhebung vom J. 1685 noch sehr in Frage. — In den bayerischen Stiften zu Berchtesgaden, Freising, Regensburg etc. im bayerischen Maltheser- so wie im St. Georgen-Orden hat die Familie vielfältig aufgeschworen und zu aller Zeit ihre Stiftsmässigkeit probirt. — Bernhard Leuprechtinger regierte von 1446 bis 1473 als gefürsteter Propst zu Berchtesgaden u. wird als zweiter Stifter dieser Abtei verehrt. — Der nächste allgemeine Stammvater der jetzigen Freiherren v. L. ist: Martin v. L. zu Leuprechting, gest. 1548. welcher mit seiner ersten Gemahlin, Anna v. Laglberg, der Gründer der älteren Linie zu Oberellenbach u. Döltsch u. mit der zweiten Gemahlin, Felicitas v. Pelkhoven, Erbin von Moosthenning, Gründer der jüngeren Linie zu Altrandsberg wurde. Ein Enkel erster Ehe war Elias v. L. zum Thrain auf Oberellenbach, gest. 1617, verm. mit Walpurga v. Schlammersdorf. Von den vielen Kindern desselben wurde Hans Georg v. L. zu Oberellenbach, Döltsch u. Steinberg, verm. mit Margaretha v. Siggenhausen, der Stifter der durch seine Enkel, Hans Bernhard u. Wolfgang Christoph — Söhne des Hans Lorenz aus zweiter Ehe mit Sara v. Satzenhofen — in zwei Aeste zerfallenen älteren Linie. Martins Enkel aus zweiter Ehe, Hans Georg v. L. auf Moosthenning, vermählt mit Sophie v. Hinterskirchen, gründete die jüngere Linie zu Altransberg u. von ihm stieg diese Linie nach Angabe Einiger, wie folgt, herab: Wolfgang Christoph v. L. zu Steinberg, Oberst u. Commandant im 30jährigen Kriege (zur Zeit diplomatisch noch nicht festgestellt); — Hans Wolfgang v. L., gest. 1689, Erwerber der Herrschaft Altrandsberg, Pfleger und Landrichter in Kellheim; Maria Scholastika v. Faber; — Hans Georg Wolfgang, gest. 1717, Kämm., Landeshauptmann und Landrichter in Kellheim: Dominica Freiin v. Giese, Erbe von Lohe u. Menning; — Heinrich Christoph, gest. 1764, kurbayer. und kurcöln. Kämm.: Elisabeth Freiin v. Kaeckh zu Mauerstetten; — Wilhelm und Xaver, Gebrüder, s. unten. Aus den langen Stammreihen der Familie mögen hier nur die Nachstehenden, welche die neue u. neueste Zeit betreffen, einen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Platz finden: Aeltere Linie, zu Ober-Ellenbach und Döltsch: Aelterer Ast: Hans Bernhard Freih. v. L.: Caecilie Maria Franzisca v. Hauzenberg; — Wilhelm, gest. 1765, kurpfälz. w. Geh.-Rath u. Pfleger in Allersberg: Franzisca v. Myhlen a. d. H. Kleinbüche, gest. 1748; — Joseph, gest. 1811, Herr zu Leoprechting und Penzing, zu Altwiesloch, Bayerthal u. Rohrbach, kurpfälz. Kämm. und Geh.-Rath, Präsident zu Heidelberg, Pfleger in Allersberg und Oberamtmann in Mosbach: Catharina Freiin v. Oberndorff, gest. 1843; — August, geb. 1789, Senior des freiherrl. Gesammthauses, Grundherr zu Altwiesloch und Bayerthal in Baden, k. bayer. Major à la suite: erste Gemahlin Anna Baronesse Petit des Landes et de Maubuisson, gest. 1833 und zweite Gemahlin: Emma Freiin v. La Roche, Edle Herrin v. Starkenfels, gen. v. Vultée. Aus der ersten Ehe stammten die Freiherren Carl u. Franz. Freiherr Carl, geb. 1818 u. gestorb. Ende Januar 1864, Herr auf Leuprechting (in der 21. Generation) k. bayer. Kämmerer, einer der gründlichsten bayerischen Geschichtsforscher u. der grössten Kenner der Genealogie und Heraldik des bayerischen Adels, welche Studien durch den frühen Tod desselben den empfindlichsten Verlust erlitten haben, vermählte sich 1848 mit Franzisca Grf. Erdödy v. Monyorókerek und Monoszló, geb. 1821, Mitbesitzerin der Herrsch. Lyublanicza, Oberess, Galdovo, Csaszárvár und Kuzminecz in Croatien, aus welcher Ehe ein Sohn entspross: Ernst, geb. 1849. — Freih. Franz, geb. 1821, grossherz. bad. Kammerherr, vermählte sich 1858 mit Adolphine Freiin v. Gohr, geb. 1834. — Jüngerer Ast: Freih. Wolfgang, gest. 1741. — Bruder des obengenannten Hans Bernhard — kurpfälzischer Ober-Burggraf zu Heidelberg und Oberst des General Lamari'schen Regiments: Catharina Zollner v. Brand, geb. 1686; — Bernhard, gest. 1780, kurpfälz. Hauptmann: zweite Gemahlin: Xaveria Freiin Adelmann v. Adelmansfelden, gest. 1814; — Joseph (I.), gest. 1851, k. bayer. Kämm. u. Appellat.-Gerichts-Rath zu Neuburg a. d. Donau: Anna Freiin v. Weweld, geb 1786; — Freih. Joseph (II.), geb. 1818, k. bayer. Kämm. und Landrichter zu Göppingen im Württembergischen. Der Bruder des Letzteren, Freih. Christoph, ist k. bayer. Major. Von dem Bruder des Freiherrn Joseph I., dem 1841 verstorbenen Freiherrn Ferdinand, k. bayer. Kämm., Geh. Legat.-Rath, Husaren-Major etc. aus der Ehe mit Elisabeth v. Drechsel stammt: Freih. Heinrich, geb. 1815, k. bayer. Major, verm. 1844 mit Josepha Hörhammer, geb. 1817, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn lebt: Maximilian, geb. 1846. — Jüngere Linie zu Altrandsberg: Aelterer Ast: Freiherr Heinrich Christoph, gest. 1764, kurcöln. u. kurbayer. Kämm.: Josepha Elisabeth Freiin v. Käckh zu Mauerstetten; — Wilhelm auf Altrandsberg zu Lohe und Menning, gest. 1773, kurbayer. Kämm.: zweite Gemahlin: Benigna Grf. v. Etzdorff, verm. 1761 u. gest. 1799; — Xaver, gest. 1835, Herr zu Altrandsberg, Lohe und Menning, k. bayer. Kämm., Regierungsrath in Straubing etc.: Philippine Freiin v. Verger, gest. 1825; — Freih. Maximilian, geb. 1799, quiescirter Kreis- und Stadtgerichts-Assessor zu Straubing: Leopoldine Freiin v. Pfetten zu Arnbach, geb. 1810 und verm. 1836. Vom Freiherrn Maximilian stammt, neben einer Tochter,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Freiin Josepha, verm. Frau v. Abel, geb. 1842, ein Sohn: Marquard, geb. 1839, k. bayer. Lieutenant. — Jüngerer Ast: Xaver, geb. 1727 — Bruder des Freiherrn Wilhelm, s. oben, — Herr auf Irlbach und Trieching, kurbayer. Kämm.: Josepha Freiin v. Gelpöckh zu Arnbach; Heinrich, gest. 1813, Herr auf Irlbach u. Trieching, k. bayer. Kämm., Major à la suite etc.: Anna Freiin Notthaft v. Weissenstein; — Freih. Carl, geb. 1803, Herr zu Irlbach, k. bayer. Oberst etc. Die drei Schwestern desselben vermählten sich in die Familie der Grafen v. Lösch-Hilkertshausen zu Stein, v. Drechsel u. der Grafen Basselet v. La Rosee.

Wig. Hund. III. S. 457. — *Spener*, I. S. 96. — *Wening*, bayerische Topographie, in allen vier Bänden. — *Bucelini*, III. S. 234. — *Zedler*. XVII. S. 536. — *Einzinger v. Einzing*, bayer. Löwe, II. S. 390. — *v. Lang*, S. 174 u. 175. — Jahrb. d. deutsch. Adels, III. S. 368. — *Cast.* Adelsb. d. Grossh. Baden, S. 129. — *v. Cronenfels*. Ahnentafeln, Tab. 45. — Geneal. Taschenb. der freiherrl. Häuser, 1848. S. 229—34. 1853. S. 256—63 und 1862. S. 462—66. — *Siebmacher*, I. 80: v. Leubrechting, Bayerisch. — *Tyroff*, III. 49. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. Tab. 235—37 u. S. 122—25. — W.-B. des Königreich Bayern, III. 49 und *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 135 u. 36. — *v. Hefner*, bayer. Adel, II. 43 u. S. 44. — *Kneschke*, I. S. 268—70.

Lepauer. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1759 für Andreas Lepauer, Oberlieut. im k. k. Husaren-Regim. Desseöffy de Csernek, wegen 40jähriger Dienstzeit.

Megerle v. Mühlfeld, S. 219.

Le-Payen v. Götzenstein, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1784 für Franz Ludwig Le-Payen, k. k. Hauptmann, mit dem Prädicate: v. Götzenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 170.

Lepel, Lepell, auch Grafen. Grafenstand des Königr. Preussen. Diplom vom 26. Aug. 1749 für Friedrich Wilhelm (I.) v. Lepel u. vom 16. März 1838 für Friedrich Wilhelm (II.) v. Lepel, k. pr. Generalmajor. — Altes, schon im 14. Jahrh. in Pommern bekanntes u. begütertes Adelsgeschlecht, welches bereits 1572 in Meklenburg an der Ueberweisung der Klöster Theil nahm, im 17. Jahrh. nach Dänemark und später in die Mark Brandenburg kam u. in neuer Zeit auch nach Kurhessen gelangte. — In Pommern sass dasselbe auf der Insel Usedom schon 1357 zu Carnin, 1358 zu Gnitz, 1372 zu Gellentin, 1385 zu Pinnow unweit Greifswalde etc. u. hatte im 15. u. 16. Jahrh. und später mehrere andere Güter im Besitze. In Meklenburg waren Grambow im Amte Lübs, Fincken im Amte Wredenhagen, Niederkrug bei Rostock, Recknitz im Amte Stavenhagen etc. alte Güter der Familie u. in der Mark Brandenburg war dieselbe 1749 zu Frauenhagen u. Kuhweide unweit Angermünde begütert u. war noch in neuer Zeit zu Friedenthal im Kr. Nieder-Barnim und zu Bellevue bei Cöpenick angesessen. — Zabel L. lebte um 1305 zu Zeiten des Herzogs Bogislaus V. in Pommern; Hans L. wurde 1461 von den Anclamern in einer Fehde mit den v. Schwerin gefangen u. Brüning L. diente dem Herzoge Bogislaus X. — Später standen viele Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee. Otto Gustav v. L. — ein Sohn des Joachim v. L., Herrn auf Papart bei Greiffenberg, aus der Ehe mit Dorothea v. Manteufel — starb 1736 als k. pr. Generalmajor, Chef eines Cuirassier-Regiments und Gouverneur von Cüstrin u. Caspar Matthias (II.) v. L. — ein Sohn des Caspar

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Matthias (I.), Landraths u. Herrn auf Netzelkow — erhielt 1745 als Major das Commando eines Grenadier-Bataillons und nahm 1747 den Abschied. Ein pens. Oberstlieutenant v. L., welcher sich als Major 1806 bei der Belagerung von Breslau sehr ausgezeichnet hatte, starb 1819 u. der Generalmajor v. d. A. v. Lepel war 1837 Adjutant des Prinzen Heinrich von Preussen. Um letztere Zeit war von der hessischen Linie Georg Ferdinand v. L. kurhessischer Ober-Kammerherr u. Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Friedrich Wilhelm Carl Emil v. L. kurhess. Generalmajor, General-Adjutant u. General-Intendant der kurprinzlichen Schauspiele — Der oben genannte Graf Friedrich Wilhelm (I.) war ein Sohn des Generalmajors Otto Gustav v. L. Derselbe setzte die gräfliche Linie fort, doch ist diese um 1832 mit dem Grafen Wilhelm Heinrich Ferdinand Carl wieder ausgegangen. Graf Friedrich Wilhelm II. starb 9. Jan. 1840 ohne Nachkommen. — In neuer Zeit war ein v. Lepell Herr auf Görmitz und Netzelkow im Kr. Usedom-Wollin, Georg v. L. Herr auf Neuendorf in demselben Kreise u. F. W. v. L. Herr auf Wieck im Kr. Greifswald.

Micrael, S. 300. — *v. Pritzbuer*, Nr. 82. — *Gauhe*, I. S. 1187 u. 88. — *v. Behr*, R. M. S. 1627. — *Dienemann*, vom Johann.-Ord. S. 184 Nr. 4. — *Brüggemann*, I. S. 160. — Allg. Geneal. u. Staatshandb. I. S. 651 und 52. — N. Pr. A.-L. I. S. 42, III. S. 218 und 19 u. V. S. 305. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 190. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 25 u. III. S. 300. — *Siebmacher*, III. 163. — *v. Meding*, I. S. 324 und 25. — Durchl. Welt, III 229; Gr. v. L. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. S. 324 u. Tab. 58. Nr. 50. — W.-B. der Preuss. Monarch. I. 67. — Meklenb. W.-B. Tab. 30. Nr. 112 u. S. 4 u. 27. — Pomm. W.-B. I. Tab. 49. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 32; Freih. v. L.

Lepin. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1713 für Johann Michael Lepin, Bürgermeister zu Lüben.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 358.

Leporin. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1786 für Friedrich Leporin, k. k. Hauptmann bei Fürst Czartorisky Infant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg. Bd. S. 358.

Leps, Lepsch (in Roth ein silberner, von zwei einwärtsgekehrten, goldenen Halbmonden begleiteter Pfahl). Ein früher zu dem Adel in Ostpreussen u. in Liefland zählendes Geschlecht, welches zu Korschellen bei Heiligenbeil, zu Schugsten unweit Fischhausen, so wie im Tapiauschen u. 1611 in Liefland zu Newe begütert war. — Siegmund v. Leps war schon 1652 u. noch 1688 kurbrandenb. Stallmeister u. Hofjunker u. Otto Friedrich v. L., gest. 1747, k. pr. General der Infant., diente 52 Jahre in der Armee. Der Stamm ist erloschen und wohl mit dem Letztgenannten.

N. Pr. A.-L. III. S. 219. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 26.

Lerch v. Dirmstein. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen von dem demselben zustehenden Rittergute und Schlosse Dirmstein führte. Die Stammreihe beginnt Humbracht mit Jacob Lerchel, welcher um 1280 sich eine Störckel v. Dirmstein zur Hausfrau nahm, die ihm Gut und Schloss Dirmstein zubrachte. Von den Nachkommen war Caspar I., welcher bis gegen die Mitte des 16. Jahrh. im Heere des K. Carl V. gedient hatte, später Amtmann zu Frauenstein u. zuletzt Vicedom zu Mainz. Von ihm stammte Caspar II., welcher zu Anfange des 17. Jahrh. des rheinischen Ritterkreises Gaues und Was-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gaues Hauptmann und Director war und 1626 ein bald sehr selten gewordenes Werk von dem unmittelbaren Reichsadel herausgab. Um dieselbe Zeit lebte auch Christoph Lerch v. Dirmstein (Dürnstein) als kurpfälzischer Kammerjunker. Später, 1698, ist mit dem Enkel Caspar's II.: Hugo Eberhard L. v. D., der Mannsstamm des alten Geschlechts erloschen.

Humbracht, Tab. 97. — *Gauhe*, I. S. 1188 und 89. — *v. Hattstein*, I. S. 353. — *Siebmacher*. I. 133: L. v. D., Rheinländisch. — *v. Meding*, I. S. 325—27.

Lerch v. Lerchenstamm. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1796 für Johann Jacob Lerch, k. k. Capitain-Lieutenant im Infant.-Regimente Ulrich Graf Kinsky, mit dem Prädicate: v. Lerchenstamm.

☞ *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 358.

Lerchenfeld, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom vom 22. Febr. 1653 für Georg Conrad v. Lerchenfeld auf Ammerland, Unterprennberg u. Aham u. dessen Vettern, Georg Christoph v. L. aus der oberprennberger u. Georg Caspar v. L. aus der köferinger Linie, u. für das ganze Geschlecht u. Grafendiplome vom 20. März 1698 für Franz Adam Freih. v. Lerchenfeld, bischöfl. augsburg. Geh.-Rath u. Oberhofmarschall und vom 31. März 1770 für Max Emanuel Franz Freih. v. L., früher General-Adjutanten des Prinzen von Sachsen-Hildburghausen u. zuletzt kurbayer. w. Geh.-Rath, Generallieutenant u. Capitain en Chef der Trabanten-Leibgarde. — Altes, bayernsches Rittergeschlecht, als dessen Ahnherr Ledung Lerchenfeld, welcher um 1070 lebte u. den ehemaligen Burgstall in Lerchenfeld an der Strasse zwischen Regensburg und Straubing besass, angenommen wird. Diese Besitzung wurde bei dem Einfalle der Ungarn zerstört u. die Familie wendete sich später nach Regensburg und Straubing, wo sie zu den ersten Patricier-Geschlechtern zählte. — Bucelini fängt die Stammreihe mit Ludwig Lerchenfelder an u. giebt dieselbe bis nach der Mitte des 17. Jahrhunderts. Zu den Besitzungen des Geschlechts gehörte schon 1410 Gabelkoven u. Caspar v. L., gest. 1589, h. bayer. Regier.-Rath, erwarb Köfering u. Prennberg, in Folge welcher letzteren Erwerbung durch kaiserl. Diplom vom 26. Apr. 1587 zu dem Stammwappen: (in Roth ein breiter, oben anstossender, silberner Sparren. in welchem frei eine Lerche von natürlicher Farbe fliegt) das Wappen der erloschenen v. Prennberg: (in Silber drei grüne, unten geöffnete, an einander stossende, brennende Berge) gesetzt wurde. Caspar v. L. theilte die sämmtlichen Stammgüter unter seine fünf Söhne, welche die fünf Linien Lerchenfeld auf Ober-Prennberg, L. auf Unter-Prennberg, ausgestorben 1652, L. auf Gabelkoven, erloschen 1649, L. auf Welchenberg, ausgegangen 1597 u. L. auf Köfering gründeten. — Die Abstammung der jetzigen Sprossen des gräflichen Hauses aus den beiden noch blühenden Linien zu Ober-Prennberg und zu Köfering ergiebt sich aus folgenden absteigenden Stammreihen: I. Lerchenfeld auf Ober-Prennberg: Wilhelm Carl Freih. v. Lerchenfeld, gest. 1739, kurbayer. Kämm., General-Feld-Wachtmeister u. Regimentschef: erste Gemahlin: Maria Margarethe Freiin v. und zu Perfahl, gest. 1730; —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Max Emanuel Franz Graf v. L., s. oben, gest. 1792, kurbayer. Kämm., w. Geh.-Rath, Generallieutenant etc.: zweite Gemahlin: Franzisca Freiin v. Leoprechting, verm. 1779; — Gr. Anton Joseph, gest. 1840, kön. bayer. Kämm. u. Stadtgerichts-Director zu München: Catharina Pfister, verm. 1834; — Gr. Alphons, k. bayer. Lieutenant im 1. Cuirass.-Regim. Prinz Carl. — Von den beiden Brüdern des Grafen Anton Joseph wurde der Eine: Gr. Maximilian, geb. 1788, kön. bayer. Kämm., General-Lieutenant u. Seconde-Lieutenant in der Hartschier-Leibgarde und von dem Anderen, dem 1804 verstorbenen Grafen Philipp, kön. bayer. Kämm. und quiesc. Präsidenten des Appellations-Gerichts von Ober-Bayern, stammte aus der Ehe mit Therese Grf. Lodron-Laterano, gest. 1845: Gr. Maximilian (II.), gest. 1847, kön. bayer. Kämm. und Oberlieut. à la suite, der sich 1851 mit Emilie, Tochter des zu München verst. Isaac Cookson Esq., Herrn auf Meldon-Park in Northumberland, vermählt hatte. — II., Lerchenfeld auf Köfering: Graf Philipp Ernst, gest. 1746 — Sohn des Grafen Franz Adam, s. oben — kurbayerisch. Kämm. und Regierungsrath: zweite Gemahlin: Maria Walpurga Grf. v. Trauttmansdorff, gest. 1770; — Philipp Nerius, gest. 1800, kurpfalzbayer. Kämmer., wirkl. Geh.-Rath u. Gesandter in Regensburg: Maria Theresia Grf. v. Nesselrode-Erishoven, verm. 1764; — Maximilian, geb. 1772, kurbayer. Kämm., w. Geh.-Rath u. Gesandter am kursächs. Hofe: Maria Anna Freiin v. Groschlag, geb. 1775; — Maximilian Joseph, gest. 1859, erbl. Reichsrath der Krone Bayern (mit dem 1845 errichteten Familien-Fideicommiss ist in Folge königl. Verleihung die erbliche Reichsrathswürde der Krone Bayern verliehen), k. bayerisch. Kämm. u. a. o. Gesandter am k. k. Hofe zu Wien etc.: Isabella Grf. v. Waldbott-Bassenheim, geb. 1817 u. verm. 1835; — Ludwig Graf v. Lerchenfeld-Köfering, geb. 1837, erbl. Reichsrath der Krone Bayern u. k. bayer. Kämmerrer. Die Geschwister desselben sind, neben einer Schwester, Grf. Maria, geb. 1836, verm. 1857 mit Heinrich Grafen v. Waldeck u. Montfort, die Grafen Hugo, geb. 1843 u. Maximilian, geb. 1846. — Der freiherrliche Stamm blüht jetzt, nachdem die vom Freiherrn Johann Wilhelm — drittem Sohne des Freih. Georg Conrad, s. oben — gestiftete Linie von Unter-Prennberg zu Siessbach in vierter Generation im Mannsstamme 3. Juni 1832 mit dem Freiherrn Franz, Herrn zu Unter-Prennberg, Taufkirchen, Riegerting u. Viechhausen, k. bayer. Kämm. etc., erloschen ist, nur noch in der ahamer (früher ammerlander Linie, welche in die ältere u. jüngere Linie zu Heinersreuth geschieden ist. Die absteigenden Stammreihen dieser beiden Linien sind folgende: Aeltere Ahamer Linie: Georg II., gest. 1528, gemeinsamer Stammvater aller jetzt lebenden Freiherren und Grafen v. L.: Ursula Schrenck v. Emmating; — Georg III., gest. 1569, fürstl. bayer. Rath zu München, Stifter der ausgebreiteten und vielfach verzweigten ammerlander Linie: Felicitas Ligsalz v. Ascholding; — Caspar fürstl. bayer. Hofrath, Truchsess und Kastner zu München, erhielt 17. Febr. 1587 vom Herzoge Wilhelm die Edelmannsfreiheit und niedere Gerichtsbarkeit: Maria Weiller v. Garatzhausen; — Johann Albrecht, gest. 1620, kurbayer. General-Kriegs-Commissar, Hofkammerrath etc.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

bekommt durch kaiserl. Diplom vom 1. Febr. 1616 zu seinem angestammten Wappen das Wappen des erloschenen Geschlechts der Herren v. Prennberg: Maria Jacobe Rehrling v. Haltenberg; — Freiherr Georg Conrad, s. oben, gest. 1689, kurbayer. Kämm. und Revisions-Rath, erwarb 1679 Aham und verkaufte dagegen 1681 Ammerland: Maria Helene Neckher v. Neckerstetten; — Franz Benno, gest. 1700, kurbayer. Kämm. u. Pfleger zu Stadtamhof, Stifter der jetzigen ahamer Linie: Maria Elisabeth Freiin v. Muggenthal; — Georg Leopold, gest. 1722, kurbayer. Kämm. und Hofrath, auch Hauptpfleger und Kastner zu Kronnburg: Adelheid Freiin v. Ow; Ferdinand Joseph Carl Maria, gest. 1776, Herr auf Aham, Loizenkirchen, Rädlkofen etc., kurbayer. Kämm., w. Geh.-Rath etc.: Maria Franzisca Freiin v. Besange; — Joseph, gestorb. 1838, Herr auf Aham etc., k. bayer. Kämm. und quiesc. Forstmeister: erste Gemahlin: Anna Maria Freiin v. Dachsberg, gest. 1809; — Maximilian, gest. 1854, k. bayer. Kämm. und quiesc. Geh. Secretair im Kriegs-Ministerium: Philippine Freiin Tänzl v. Trazberg, gest. 1844; — Otto, geb. 1817, k. bayer. Kämm. u. Vice-Oberst-Stallmeister: Ottilie, Freiin v. Gumppenberg; geb. 1819 u. vermählt 1847. Von Letzterem stammen fünf Töchter und ein Sohn: Luitpold, geboren 1856. — Der Bruder des Freih. Otto: Freih. Maximilian, geb. 1822, Herr der Herrsch. Ering, Frauenstein, Stubenberg, Pillham, Malching u. Grafensee, k. bayer. Kämm. u. Hauptmann à la suite, vermählte sich 1851 mit Elisabeth Grf. v. Paumgarten-Ering, geb. 1833, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Franz, geb. 1860, entspross. Auch leben noch mehrere Nachkommen des Freiherrn Joseph. — Jüngere ahamer Linie, auf Heinersreuth: An die erwähnte Stammreihe der älteren ahamer Linie von Georg II. bis zu Georg Leopold schliessen sich nachstehende Glieder an: Franz Xaver, gest. 1783, kurbayerisch. Kämm., Pfleger zu Krayburg u. Herzog-Kastner in Ingolstadt: Maria Anna Freiin v. Lützelburg; — Maximilian Joseph Adam, gest. 1805, kurbayer. Kämm., Hofrath und Herzog-Kastner in Ingolstadt: Maria Anna Sophie Freiin v. Eyselsberg, gest. 1824; — Maximilian Emanuel Franz, gest. 1843, k. bayer. Kämm., Staats-Minister u. Bundestags-Gesandter, erhält vom Könige Maximilian I. von Bayern das Schloss Heinersreuth im Landgerichte Stadtsteinach in Oberfranken als Lehn: erste Gemahlin: Luise v. Hailbronner, gest. 1834; — Gustav, geb. 1806, k. bayer. Kämm. u. Staatsrath im ausserord. Dienste: Elisabetha Rühle v. Lilienstern, gest. 1846. — Von den beiden Brüdern des Freiherrn Gustav: Ludwig u. Ernst, hat Freih. Ludwig, gest. 1848, k. bayerisch. Kammerjunker u. Bezirksrichter zu Franknnthal, aus der Ehe mit Emilie Schweitzer, neben drei Töchtern, einen Sohn. Maximilian, geb. 1842, hinterlassen, Freih. Ernst aber, geb. 1816, k. bayer. Kämm. u. Regierungs-Präsident von Schwaben und Neuburg, vermählte sich 1841 mit Babette Bronzetti, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben sechs Töchtern, ein Sohn, Carl, geb. 1852, entspross.

Bucelini, Tom. IV. — *Gauhe*, I. S. 1189. — *v. Lang*. S. 44 u. 45. — Allgem. Geneal. u. Staats-Handb. 1824. I. S. 652. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, II. S. 27—29. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 495 u. 96 u. histor. Handb. zu Demselben S. 508. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 301—307. 1855. S. 334—39 u. 1862. S. 459—62. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 6: Gr. v. L. u. VI. 15: F.-H. v. L. u. VIII. 3: Gr. v. L.-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Prennberg. — *Tyroff*, I. 79 u. *Siebenkees*, I. 2. Abschn. Hft 14. S. 37. — W.-B. des Königr. Bayern, III. 69: Gr. v. L.-Brennberg und III. 49: F.-H. v. L. und *v. Wölckern*, Abth. 1. und 3.

Lerchenfeld (in Roth eine zum Fliegen sich anschickende Lerche u. auf dem gekrönten Helme ein rother u. ein silberner Adlerflügel). Adelsstand des Kgr. Polen. Diplom vom 26. Mai 1685 für Friedrich Lerchenfeld. — Ein zu dem Adel in Westpreussen gehörendes Geschlecht, welches in den Kreisen Conitz, Stuhm und Berent begütert wurde und noch in neuester Zeit zu Borkau im Kr. Karthaus sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 26.

Lersner, auch Freiherren. Altes, hessisches, aus Felsberg (dem kurhess. Amte dieses Namens an der Edder und Schwalm) stammendes Adelsgeschlecht, welches schon 1521 einen kaiserlichen Wappenbrief erhielt u. 1681 in den Reichsadelsstand erhoben wurde. — Mehrere Glieder des Stammes zeichneten sich in hessischen Diensten sehr aus. Jacob Lersner, geb. 1504, war Vice-Canzler und der Bruder desselben, Heinrich L., gest. 1613, ein in der Geschichte seiner Heimath sehr ausgezeichneter Mann, war 1542 Canzler. Der Sohn desselben, Hermann v. L., gest. 1613, wurde 1559 in die altadelige Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg zu Frankfurt a. M. aufgenommen, welchem Hause die Nachkommen noch jetzt angehören. — Heinrich Ludwig v. L., gest. 1696 und Philipp Ludwig v. L., nebst den Söhnen des Philipp Christian v. L., erhielten vom Landgrafen Carl zu Hessen das marburger u. grabensteiner Lehen, so wie von Ludwig Grafen zu Nassau das nordenstadter Lehen. Achilles August v. L., gab 1706 die bekannte frankfurter Chronik heraus u. brach mit derselben die Bahn zu der Geschichte Frankfurts. Friedrich Maximilian v. L., k. k. Rath, geb. 1736, kam 1767 in den Rath u. war 1789 u. 1798 alter Bürgermeister. — Die jetzt allein noch blühende Linie der Familie stammt von Carl Ludwig Freih. v. Lersner, geb. 1777 und gest. 1847, grossh. hessisch. Kammerherrn u. Obersten, welcher sich mit Auguste Wilhelmine Helene du Bos Freiin du Thil vermählt hatte.

N. Geneal. Handb. 1777. S. 279. 1778. S. 332 und Nachtr. S. 153. — *Siebmacher*, I. 211: Die Lersner, Frankf. a. M. adel. Patric. — Frankfurter Calender: Wappen des Friedr. Maximilian v. L. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 33: v. L. — *Kneschke*, III. S. 291 und 92. — *v. Hefner*, Frankfurt. Adel.

Lesch v. Mühlheim, auch Freiherren (in Silber drei in Gestalt eines Schächerkreuzes mit den Spitzen zusammengestellte rothe Herzen). Altes, schon im Anfange des 13. Jahrh. bekanntes, hessisches Adelsgeschlecht, welches zuerst in Mühlenheim, oder Mühlheim, dem späteren, schon seit vier Jahrh. den Freiherren Schenck zu Schweinsberg jüngerer Haupt-Linie zu Hermannstein zustehenden Sitze Hermannstein bei Wetzlar sass. Nach dieser Zeit waren die Lesch namentlich zu Vetzberg, Rodheim, Lützellinden, Crofdorf, Hof-Schmitte u. Königsberg, sämmtlich bei Giessen, so wie zu Erda begütert u. hatten ausserdem in jenen Gegenden mehrere Besitzungen, Gefälle etc. theils in allodialer, theils feudaler Eigenschaft inne. Der grösste Theil dieses Vermögens war noch im 30jährigen Kriege Eigenthum des Gesammtgeschlechts, welches mit den Grafen v. Lösch zu Hilkerthausen in Bayern nicht verwechselt werden darf. Dasselbe gehörte zu der hessischen Ritterschaft,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nachher zu den Vasallen der Burg und Herrschaft Beilstein, so wie zu den Ganerben der Burg Vetzberg bei Giessen. Gerlach Lesch war von 1240 bis 1252 u. Gerhard L. 1269 Burgmann zu Calsmunt bei Wetzlar. Ein anderer Gerlach L. war von 1279 bis 1283 Reichsoberförster über den wetzlarer Wald Aberschitz. Hermann L. kommt 1292 als Bürger der Reichsstadt Wetzlar vor u. ein anderer Hermann 1322 als Ritter zu Gleissberg bei Giessen. Die bekannte spätere absteigende Stammreihe ist folgende: Heinrich Lesch v. Mühlheim: Cunigunde v. Rodheim; — Marx Andreas, lebte 1538 u. starb gegen Ende des 16. Jahrh., Voigt der Reichsstadt Wetzlar, hess. Oberst und Amtmann zu Königsberg: Marie v. Trohe; — Hans Hermann, gest. 1625: Margaretha v. Nordeck zur Rabenau; — Balthasar Engelbrecht: Anna Ursula Faust v. Stromberg; — Johann Balthasar: Anna Christine v. Knoblauch; — Johann Gottfried: Catharina Elisabeth v. Habel; — August Ernst, holländ. Hauptmann: Catharine Elisabeth v. Schmidtburg; — Friedrich Carl Ludwig, gest. 1788, hessisch Oberst: Eleonore Freiin Lesch v. Mühlheim; — Georg Friedrich, gest. 1807, h. nassauischer Oberlieutenant: Magdalene Collin, geb. 1784 und verm. 1805; — Edward Freih. L. v. M., geb. 1806: Charlotte Uhlendorf aus Dransfeld, gest. 1839; — Freiin Helene, geb. 1834 u. Frein Charlotte, geb. 1839, Geschwister. — Eine jüngere Linie des Geschlechts stammte von dem jüngeren Sohne des Johann Balthasar, s. oben, dem Freiherrn August Ullmann L. v. M. Dieselbe ist im Mannsstamme im März 1815 mit Carl Ludwig, grossh. hess. Hauptmanne und im weiblichen Stamme 12. Jan. 1846 mit Wilhelmine, verm. mit Friedrich Heinrich Freiherrn v. Dungern, gänzlich erloschen.

Gen. Handb. der freih. Häuser, 1857. S. 426—28 u. 1860. S. 477.

Leschicz, Leschitz, Leschke, Leschkau. Ein zu dem polnischen Stamme Leszczyc zählendes Geschlecht, welches aus Polen nach Schlesien kam und 1500 und noch 1606 zu Schwentroschine unweit Militsch sass. — Ob, wie Gauhe vermuthet, Martin v. Leschkau, kursächs. Hauptmann u. von 1649 bis 1653 Commandant der Festung Königstein und David v. Leschkau, kursächs. Oberst-Wachtmeister und ebenfalls Commandant der genannten Festung, welcher 1673 Oberstlieutenant wurde, wirklich zu diesem Geschlechte gehört habe, muss dahin gestellt bleiben. Beide werden übrigens auch Letschkau genannt.

Okolsky, I. S. 82. — *Sinapius*, I. S. 585 u. II. S. 778. — *Gauhe*, II. S. 619 und 20. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 20. — *Siebmacher*, I. 58: v. Leschitz, Schlesisch. — *Spener*, S. 298. — *v. Meding*, III. S. 394 u. 95.

Leschkurault, Freiherren. Ein in Schlesien u. Mähren vorgekommenes, ursprünglich aus Lothringen stammendes Geschlecht, aus welchem Sprossen in die k. k. Armee kamen. Franz Carl Freiherr v. Leschkurault auf Stabelwitz u. Nicolwitz in Mähren, so wie auf Gross-Auschker im Wohlauschen war um 1722 als des Weichbildes Ohlau Deputatus Ordinarius ad conventus publicos zu Breslau. Derselbe war mit einer Freiin v. Gruttschreiber vermählt, doch ist nicht bekannt, dass er den Stamm fortgesetzt hat.

Sinapius, II. S. 366.

Leschwitz, Löschwitz (in Silber ein springendes, rothes Einhorn). Altes, v. Siebmacher zum fränkischen, von v. Hattstein zum rheinlän-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dischen u. elsassischen Adel gerechnetes Geschlecht. Dasselbe gehörte zu der reichsfreien fränkischen Ritterschaft des Cantons Gebürg. — v. Meding hat das Wappen auch nach einer alten Stammbuchszeichnung mit der Unterschrift: Gerardus de Löschwitz beschrieben.

v. Hattstein, II. S. 106. — *Biedermann*, Canton Gebürg. — *Siebmacher*, I. 109: v. Leschwitz, Fränkisch. — *v. Meding*, III. S. 395. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 23.

Lesczinski. Johann Jacob v. Lesczinski — aus einem polnischen, zum Stamme Nalencz gehörenden Geschlechte stammend — k. preuss. Hauptmann im Inf.-Regim. v. Saldern, erhielt für seine zum Militairdienste bestimmten Stiefsöhne, Christian Wilhelm Leopold und August Ludwig Ferdinand Laband, 30. Sept. 1747 die königl. Erlaubniss, dass sie Namen u. Wappen der v. Lesczinski führen dürften. — Der ältere starb 1827 als k. pr. Major a. D. u. Kreis-Brigadier bei der Gensd'armerie u. der jüngere schon 1819 als pens. Major im Pontonier-Corps. Von den Nachkommen Beider haben Mehrere in der k. pr. Armee gestanden.

v. Hellbach, II. S. 32: abweichende Angaben. — N. Pr. A.-L. I. S. 47. — N. Pr. A.-L. V. S. 305. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 26.

Lesecque (in Silber drei, 2 u. 1, mit der Schärfe rechtsgekehrte, blau angelaufene Aexte). Ein in der Person des Joseph v. Lesecque, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 11. Sept. 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 148 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht.

N. Pr. A.-L. V. S. 305. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 26. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 71. Nr. 141 u. S. 69.

Leski, v. Heselicht-Leski (in Roth zwei silberne Windhunde mit goldenen Halsbändern u. mit den Rücken gegen einander aufgerichtet). Ein zu den alten preussischen Landesrittern gehörendes Geschlecht. Franz Leski war 1463 polnischer General, Paul L. 1478 poln. Oberst, Johann L. 1511 poln. Kron-Referendar u. Adalbert Stanislaus L., gest. 1758, zuerst Abt des Cisterzienser Klosters in Pelplin u. später Bischof von Culm. — Das Geschlecht war früher in Westpreussen bei Thorn u. Graudenz begütert u. sass in Ostpreussen noch 1784 zu Czersin und Klein-Nappern unweit Osterode.

Freih. v. Ledebur, II. S. 26 und 27.

Leslie, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom K. Ferdinand III. (1637—1658) für Walther v. Leslie, k. k. General-Feldmarschall, Geh.-Rath etc. — Altes, aus Schottland stammendes Adelsgeschlecht, welches in der Heimath mit mehreren Prädicaten den Baronen- u. Grafenstand erhielt. Walther Graf v. L., ein Sohn des Johann L., Barons von Balgvhene, trat jung im 30jährigen Kriege in die k. k. Armee u. stieg zu den obengenannten hohen Würden. Derselbe, gestorb. 1667, hatte sich mit einer Prinzessin v. Dietrichstein vermählt, hinterliess aber, in Kärnten reich begütert, keine Nachkommen. Sein Erbe war der Sohn seines Bruders, Jacob Graf v. Leslie, welcher ebenfalls als k. k. Feldmarschall, nachdem er in Ungarn siegreich gegen die Türken gewesen, 1685 starb. Aus seiner Ehe mit Maria Theresia Fürstin v. Liechtenstein entsprossten zwei Söhne: Wilhelm Graf Leslie,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

gest. 1727, zuerst Bischof zu Waitzen in Ungarn u. später zu Laibach u. Johann Ernst Graf L., innerösterr. Hof-Kammer-Präsident und seit 1722 k. k. Geh.-Rath, welcher seinen Stamm durch die beiden Söhne, die Grafen Joseph u. Carl, fortsetzte, welche sich 1719 als k. k. Kämmerer mit Töchtern aus dem fürstlichen Hause v. Eggenberg vermählten. Die gräfliche Linie Leslie, aus welcher Gr. Leopold, gest. 1774, auch Herr auf Cudowa, Jacobowitz etc. in Schlesien war, blühte noch in das 19. Jahrh. hinein, bis dieselbe im Mannsstamme 22. Febr. 1802 mit Anton Gr. v. Leslie, welcher in Steiermark begütert war, erloschen ist. — Sprossen des Stammes dienten im 30jährigen Kriege auch in der schwedischen Armee. Von diesen ging Ludwig L. wieder nach England zurück u. erhielt den Titel: Graf v. Levin, Alexander L. aber, gestorb. 1661 als k. russ. General, bekam 1631 vom Könige Gustav Adolph in Pommern das Gut Löcknitz unweit Randow. — In neuer Zeit haben noch mehrere Glieder der Familie in der k. preuss. Armee gestanden. Ein Major v. L. im Regim. v. Hagken starb 1809 und hinterliess drei Söhne. Der eine derselben starb 1821 als Capitain, der zweite 1852 als Oberstlieutenant a. D. u. der dritte 1822 als pens. Capitain.

Gauhe, I. S. 1190 und 91 u. II. S. 622—25. — *Zedler*, XVI. S. 475—82. — *Schmutz*, II. S. 416. — N. Preuss. A.-L. III. S. 220. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 27. — *Siebmacher*, IV. 7. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 21: v. L.

Lessel, Lessl. Altes, ursprünglich böhmisches Adelsgeschlecht, welches später nach Polen u. Schlesien kam. In Polen zählte dasselbe zu dem Stamme Grabie u. schrieb sich nach den ihm zustehenden Gütern: Lessel-Radzinsky, Lessel-Wabiensky etc. u. in Schlesien, wo die Familie schon 1473 zu Borschen u. Diebau unweit Steinau u. 1554 zu Radzina bei Poln. Wartenberg sass u. später mehrere andere Güter erwarb u. die Häuser Gross-Peterwitz, Popschütz, Michelsdorf, Langendorf, Wembowitz etc. entstanden, kam dieselbe früher auch unter dem Namen: Lassal und Lassil vor. — Nicolaus Lesslaw war 1446 Hauptmann des Herzogs Conrad III. zu Oels u. Conrad v. Lessel wurde Grossprior des Johanniter-Ordens in Deutschland. — Noch in diesem Jahrh. war die Familie, welche in Ostpreussen 1784 zu Kownatken unweit Neidenburg begütert war, in Schlesien angesessen u. von den Gliedern derselben haben Mehrere in der k. pr. Armee gestanden. Zwei Brüder, der Oberst v. Lessel, Commandeur des 1. Cuirassier-Regiments, geb. 1752 in Schlesien u. der Major v. L. im 11. Infant.-Regim. fielen, so wie der Major v. Lessel im 23. Infanterie-Regimente, im Feldzuge von 1813 u. Söhne derselben dienten später in der Armee.

Gryphius, von Ritterorden, S. 45. — *Sinapius*, I. S. 583 u. II. S. 776 u. 77. — *Gauhe*, II. S. 610 und 11. — N. Pr. A.-L. III. S. 220 und 21. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 27. — *Siebmacher*, I. 58: Die Lassel, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 396.

Lessgewang, Lesgewang, auch Grafen (in Roth drei in ein Schächerkreuz gestellte, geharnischte Arme u. in der Mitte derselben eine weisse Rose). Reichsgrafenstand. Diplom vom K. Leopold I. um den Anfang des 18. Jahrh. für Hans Caspar v. Lessgewang, k. poln. u. kursächs. Kammerherrn, Kammer- u. Bergrath etc. — Eins der ältesten u. angesehensten preussischen Rittergeschlechter, welches noch im 17. u. 18. Jahrh. ansehnlich begütert war u. sich namentlich aus den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Häusern Kusitten u. Liesken ausgebreitet u. auch in Polen und Ungarn das Indigenat erhalten hatte. — Melchior v. Lessgewang erschien 1560 nebst Anderen vom Adel als Deputirter auf dem Landtage zu Königsberg u. Dietrich v. L., welcher sich schon im 30jährigen Kriege im k. k. Heere ausgezeichnet hatte, war 1655 in der Reiterei des grossen Kurfürsten Oberst. Dietrich's Enkel, der obengenannte Graf Hans Caspar, kommt noch 1733 als kursächs. Geh.-Rath u. Kreis-Hauptmann des erzgebirgischen Kreises vor, doch ist nicht bekannt, dass er die gräfliche Linie fortgesetzt habe. Andreas v. L. war 1738 k. pr. Geh.-Rath u. Ober-Hofrichter u. Johann Friedrich v. L. starb 1760 als k. pr. Geh. Staatsminister. — Noch 1796 sass die Familie zu Kusitten unweit Preuss. Eylau.

Hartknoch, Alt. u. Neues Preussen, S. 444 u. Erläutertes Preussen, IV. S. 810. — *Gauhe*, II. S. 620 und 21. — N. Pr. A.-L. III. S. 220. — *Freih v. Ledebur*, II. S. 26.

Lessing (in Gold der Kopf u. Hals eines rechtssehenden, schwarzen Adlers). Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 2. Dec. 1826 für Heinrich August Lessing, k. sächs. Generalmajor. Derselbe, ein Seiten-Verwandter des grossen Gotthold Ephraim Lessing, starb im 90. Lebensjahre 23. Aug. 1851 u. hinterliess zwei Söhne: Carl Rudolph v. L., Herrn auf Baunach und kön. Landrath des sorauer Kreises und Wolff v. L., Regier.-Rath in Posen. Ein dritter Sohn, Curt v. L., war schon 1835 als Lieut. im k. pr. 3. Husaren-Regimente gestorben.

Handschriftl. Notiz. — N. Preuss. A.-L. V. S. 306. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 27 u. III. S. 300. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 60.

Lessmon, v. der Lessmon, Lessmen. Altes bremen- u. verdensches Rittergeschlecht, welches entweder den Grafenstand erhalten, oder doch wenigstens eine Grafschaft besessen hat, denn die Grafschaft Lessmon, zu welcher das Amt Vieland im Bremenschen gehörte und welche an das Erzstift Bremen kam, hatte wahrscheinlich, so wie das Geschlecht selbst, den Namen von der unweit Bremen gelegenen alten Burg Lesmona erhalten. — Martin v. der Lessmen lebte um 1412. — Nach Allem erlosch der Stamm noch im 15. Jahrhunderte.

Mushard, Brem.-Verd. Rittersaal, S. 344. — *v. Meding*, III. S. 395 und 96.

Lessner, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1804 für Martin Lessner, k. k. Rath und Feld-Medicamentenregie-Ober-Director, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 127.

Lest (Schild quergetheilt: oben in Silber zwei neben einanderstehende rothe Rosen u. unten in Blau eine silberne Rose). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches im 15., 16. u. 17. Jahrh. in Schlesien ansehnlich begütert war u. namentlich zu Holstein, Langenau und Welkersdorf bei Löwenberg, zu Kauffungen unweit Schönau, zu Parchau bei Lüben etc. sass. — Hans v. Lest commandirte 1469 mit Abraham Burggrafen zu Dohna die vom Könige Casimir IV. in Polen nach Ungarn geschickten Truppen, unter welchen sich über vierhundert vom schlesischen Adel befanden; Adam v. L. baute 1513 das von den Hussiten 1426 zerstörte Schloss Holstein wieder auf; Heinrich v. L. auf Parchau war 1553 Landes-Hauptmann der freien Standesherrschaft

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wartenberg, Hans Arnold v. L. auf Bischofswalde, fürst-bischöfl. Rath u. Hofrichter zu Breslau, u. Adam II. v. L. 1587 kais. Rath und später, 1613, Amts-Verwalter der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer. Melchior v. Lest kommt 1654 als kais. Rath und Landes-Canzler der genannten Fürstenthümer vor und um dieselbe Zeit war Hans Wolff v. L. auf Rostersdorff des wohlauschen Fürstenthums Landes-Aeltester; Hans Heinrich v. L., herz. sachs.-weim. Rath u. Kammerjunker und Herr auf Ober-Rengersdorf bei Rothenburg, wurde kursächs. Kammerherr und Hofmeister und starb 1664; Melchior Wilhelm v. L. fiel 1665 in einem Zweikampfe und Abraham Ludwig v. L. auf Ober-Kauffungen schloss 5. Aug. 1689 den Mannsstamm des alten Geschlechts. Derselbe, verm. 1687 mit einer v. Nimpsch a. d. H. Leipe, hinterliess zwei Töchter, von welchen später Catharina Hedwig v. L. die Gemahlin des Johann v. Rosenpusch u. Zauche auf Ober-Leipe wurde.

J. A. Lucius, Leichenpredigt auf H. v. Lest, kursächs. Kammerherrn, 1664. — *Lucae*, schles. Denkwürdigk. S. 124. 963 u. 1815. — *Sinapius*, I. S. 583 und II. S. 177 und 78. — *Gauhe*, I. S. 1191 und 92. — *Zedler*, XVI. S. 438—91. — N. Preuss. A.-L. III. S. 221 u. 22. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 27. — *Siebmacher*, I. 59: v. Lest, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 396 u. 97.

Lestwitz, Lesswitz, auch Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 5. Octob. 1667 für Johann Heinrich v. Lestwitz. — Eins der ältesten, angesehensten u. begütertsten schlesischen Adelsgeschlechter, welches aus Polen, wo dasselbe zu dem alten Stamme Nowina zählte, nach Schlesien kam u. eines Stammes u. Wappens mit der alten schlesischen Familie v. Wandritsch war. Dasselbe breitete sich nach und nach in vielen Häusern, namentlich den Häusern Sulkau und Langendorf, Schlaube, Wantritsch etc. aus und kam besonders im 18. Jahrh., in dessen Anfange die Familie schon zu Gross- und Ober-Tschirnau, Katschkau, Sulkau, Neu-Ellguth, Neu-Sorge, Gross-Wiersewitz, Kaltebortschen etc. sass, zu grossem Grundbesitze. — Stephan v. Wandritsch war um 1264 einer der treuesten Räthe des Herzogs Heinrich des Fetten zu Breslau; Fritzko de Wandritsch tritt 1288 in der Gründungs-Urkunde des Hospitals St. Nicolaus zu Liegnitz als Zeuge auf; Hans kommt mit dem Namen: v. Lestwitz zuerst 1378 als Herr auf Alt-Wohlau vor; Johann v. L., genannt Wandritsch, Herr auf Kaltebartschen befand sich 1552 auf dem Fürstentage zu Breslau und im Anfange des 18. Jahrh. war Adam Melchior v. L. reich begütert. Später sind Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee zu hohen Ehrenstellen gelangt. Johann Georg v. L. starb 1767 als k. preuss. Generallieutenant. Derselbe war mit Anna Helena Freiin v. Kottwitz vermählt u. aus dieser Ehe entspross Johann Sigismund v. L., gestorb. 1788 als k. pr. Generalmajor. Derselbe hatte sämmtlichen schlesischen Kriegen mit Auszeichnung beigewohnt, trug namentlich wesentlich zu der für die preuss. Armee so günstigen Wendung der Schlacht bei Torgau bei u. erhielt vom Könige Friedrich II. 1763 für seine treuen, tapferen Dienste das aus acht Dörfern bestehende Amt Friedland im Ober-Barnimschen Kreise zum Mannlehen. Aus seiner Ehe mit Catharine Charlotte v. Treskow a. d. H. Schlagentin stammte nur eine Tochter, Charlotte Helene v. Lestwitz, welche sich mit Einem v. Borcke vermählte, nach einiger Zeit aber geschieden wurde u. mit königl. Erlaub-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

niss vom 3. März 1788, unter Beibehaltung des v. Lestwitzschen Wappens, nebst ihrer einzigen Tochter, Henriette Charlotte, den Namen: v. Friedland annahm. Henriette Charlotte v. Borcke, genannt v. Friedland, auf Cunersdorff, Amt Friedland u. Gross u. Klein-Behnitz, starb 1848 als Wittwe des 1834 verstorbenen k. pr. Staatsraths Peter Grafen v. Itzenplitz, zu dessen angestammtem Wappen 1815 bei Erhebung in den Grafenstand, u. zwar als linke Schildeshälfte, das lestwitzsche Wappen gekommen war. — Der Mannsstamm des v. lestwitzschen Geschlechts blühte noch in das 19. Jahrh. hinein, erlosch aber 27. Aug. 1803 mit Carl Rudolph v. Lestwitz, Herrn der Herrschaft Gross-Tschirnau im Kr. Wohlau etc., welcher testamentarisch seine grossen Besitzungen zu dem 1815 im Schlosse zu Gross-Tschirnau eröffneten Fräuleinstifte, so wie zu anderen milden Zwecken bestimmte.

Sinapius, I. S. 586—92 u. II. S. 778. — *Gauhe*, I. S. 1192—94. — N. Preuss. A.-L. III. S. 222 und 23. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 27 und 28. — *Siebmacher*, I. 54: v. Lestwitz, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 397 und 98.

Letelen. Ein früher zu der mindenschen Ritterschaft gehörendes Adelsgeschlecht.

Zedler, XVII. S. 503.

Lergast. Lüneburgisches, im 13. u. 14. Jahrh. vorgekommenes Rittergeschlecht.

Harenberg, Histor. eccles. Gandersh. Diss. X. S. 1568. — *Zedler*, XVII. S. 505.

Leth (in Blau ein goldener Querbalken). Reichsadelsstand. Diplom vom 6. Febr. 1791 für Erhard Leth, fürstl. salm-kyrburg. Hofrath u. Landschreiber, wegen seiner, bei dem Durchzuge kaiserlicher Truppen nach den Niederlanden geleisteten eifrigen Dienste als fürstl. salm-kyrburg. Deputirter. Derselbe, geb. 1763 zu Ganghofen in Bayern, setzte den Stamm fort, welcher im Grossh. Baden blüht u. ganz verschieden von der dänischen Familie v. Leth ist. Letztere, aus welcher in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. ein Sprosse k. dän. Kammerherr war, führt in Blau einen rechtsgekehrten, aber linkssehenden Löwen mit aufgeworfenem Schweife, welcher in der linken Pranke aufrecht ein Schwert hält, s. Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. Tab. 58.

Cast, Adelsb. d. Grossh. Baden, Abtheil. 3. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 300.

Leth v. Lethenau, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1792 für Johann Peter Leth, bürgerlichen Tuchhändler, mit dem Prädicate: Edler v. Lethenau u. Ritterdiplom für den Sohn desselben, Anton Christian Edlen Leth v. Lethenau, ebenfalls bürgerlichen Tuchhändler.

Megerle v. Mühlfeld, S. 219 u. Ergänz.-Bd. S. 170.

Lethmate, Lettmate, Letmate, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand, in Kur-Brandenburg anerkannt. Diplom von 1697 für Caspar Friedrich v. Lethmate, kurbrandenb. Obersten und Anerkennungsdiplom vom 15. Octob. 1698. — Altes, schon im 13. Jahrh. vorgekommenes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches Einige für ein ursprünglich niederländisches halten, doch kam dasselbe wohl aus Westphalen nach Brabant u. dann wieder nach Westphalen. Das Stammhaus Lethmate im jetzigen Kreise Iserlohn stand der Familie mit Elsey schon

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1242 zu u. in demselben Jahre kommen die Lethmate als Burgmänner zu Limburg, 1243 aber als Burgmänner zu Altena vor. In nächster u. späterer Zeit brachte das Geschlecht in Westphalen mehrere Güter an sich und wurde in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. auch mit Gütern angesessen, welche jetzt zur Provinz Sachsen gehören. — Caspar v. L., gest. 1678, k. schwed. Generalmajor u. Kriegsrath, war Pfandinhaber des Amtes Stassfurt. Aus der Ehe desselben mit Johanna Gerbrecht v. Baumgarten a. d. H. Bernburg in der Grafschaft Hoya entspross der oben genannte Freih. Caspar Friedrich, geb. 1652 zu Gerbstädt im Mansfeldschen, später k. preuss. Generalmajor u. Herr auf Brachwitz, Schaafsee u. Stedten, verm. mit Sabina Christophora Brand v. Lindau, aus welcher Ehe, neben fünf Töchtern, sieben Söhne stammten, welche meist jung starben. Nach Gauhe soll nur ein Sohn, welcher später als k. k. Hauptmann im Duell blieb, den Vater überlebt haben, während Freih. v. Ledebur annimmt, dass mit dem Freiherrn Caspar Friedrich 19. Juli 1714 das Geschlecht erloschen sei. — Von der adeligen Linie war Johann Caspar v. Lethmate noch 1687 Domherr zu Münster.

Gauhe, I. S. 1194 und 95. — *v. Steinen*, westph. Gesch. IV. S. 1370 u. Tab. VII. Nr. 1. u. Tab. LVI. Nr. 11. — N. Pr. A.-L. I. S. 36 u. III. S. 223 und 24. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 28. — *Siebmacher*, I. 191: v. Lethmate, Westphälisch. — *v. Meding*, II. S. 338—40: v. L. u. F. H. v. L. — *Kneschke*, IV. S. 252—56.

Lettow (in Blau ein durch einen rothen Querbalken gesteckter, gebrochener Anker). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches in Pommern und in der Mark Brandenburg zu grossem Grundbesitz gelangte u. noch jetzt, namentlich im Kreise Fürstenthum Cammin, sehr ansehnlich begütert ist. Der frühere Name desselben war: Vorbeck u. in neuer Zeit haben einige Sprossen des Stammes diesen Namen wieder an den Namen: Lettow angehangen u. sich Lettow-Vorbeck geschrieben. — Paul Vorbeck, erbgesessener Sohn des Erdmann V. auf Gross- und Klein-Schwirsen (welche Güter schon 1290 der Familie gehörten) Drawehn, Plötzig, Pritzig u. Rochow, bekam, nachdem er aus langen Kriegsdiensten, welche er in Litthauen dem Grossfürsten geleistet hatte, zurückgekommen war, den Namen Lettow, welchen die Nachkommen beibehielten. Henning, Jacob und Ulrich Gebrüder v. Lettow erklärten mit Anderen vom Adel im Namen der Stadt Stargard der Stadt Stettin den Krieg; Georg v. L., I. U. D., war gegen Ausgang des 16. Jahrh. Assessor des kaiserlichen Kammergerichts zu Speier; Georg v. L. kommt 1650 als fürstl. hessischer Vice-Canzler vor; Georg Heinrich v. L. lebte nach 1701 als k. pr. Consistorialrath u. Pastor Primarius zu Treptow und Johann Ernst v. L. 1722 als Vice-Director des pommernschen Commissariats u. Regierungsrath. — Später haben bis auf die neueste Zeit mehrere Glieder der Familie in der k. preuss. Armee gestanden u. sind zu hohen Würden gelangt. Ewald Georg v. L. — ein Sohn des Landraths u. Herrn auf Dammen v. L. — wurde k. pr. Oberst, erhielt später, zum Felddienste nicht mehr tauglich, ein Garnison-Regiment und starb 1777 auf seinem Gute Klenzin; Heinrich Wilhelm v. L. a. d. H. Klein-Karzenburg starb 1793 als Generalmajor a. D., Carl Ernst v. L. 1826 ebenfalls als Generalmajor a. D. u. Georg Wilhelm v. L. 1842 als Generallieutenant a. D. — In neuester Zeit war Carl Wilhelm v. L.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hauptmann a. D., Herr auf Wangeritz unweit Naugard, Carl August Wilhelm v. L. Herr auf Hohenborn, Klein-Karzenburg a u. d und Drawehne a im Kr. Fürstenth. Cammin, Clemens v. L. Herr auf Mühlenkamp u. Klein-Karzenow b ebenfalls im genannten Kreise, Friedrich v. L. Herr auf Klein-Karzenburg c. u. ein v. L. Herr auf Gross-Reetz im Kr. Rummelsburg. Den Erben des Bruno v. Lettow gehörten die Güter Ribbecard u. Ravenhorst u. andere v. lettowsche Erben sassen zu Starpel im Kr. Züllichau-Schwiebus. — Noch sei erwähnt, dass nach Abgang des pommernschen Geschlechts v. Pomeiske in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrh. ein Zweig der Familie v. Lettow zu dem angestammten Namen u. Wappen Namen u. Wappen der v. Pomeiske hinzufügte, doch ist dieser Zweig mit Ewald Georg Friedrich v. Lettow-Pomeiske schon 29. Sept. 1840 wieder erloschen, worauf laut Diploms d. d. Berlin, 26. Jan. 1845 Otto Friedrich v. Schwerdtner auf Ilkendorf bei Nossen für sich und die im Besitze des Gutes Gross-Pomeiske (im Kr. Bütow) ihm folgenden Nachkommen die Erlaubniss erhielt, sich v. Schwerdtner-Pomeiske schreiben u. mit dem angestammten Wappen das Pomeiske'sche führen zu dürfen.

Micrael, L. VI. — *Gauhe*, I. S. 1195 u. 96. — *Brüggemann*, Hptst. 2. — N. Pr. A.-L. III. S. 224 u. 25. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 28 und 29 u. III. S. 300. — *Siebmacher*, II. 72 u. V. 170. — Pomm. W.-B. I. 44 und 47. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 84: v. Lettow-Pomeiske.

Leubel. Altes, schlesisches, schon im 14. Jahrh. im Glogau-Oels- und Liegnitz'schen vorgekommenes, später aber erloschenes Adelsgeschlecht. Conradus de Lobyl, Ritter, tritt urkundlich 1311 auf.

Sinapius, I. S. 592 u. II. S. 778. — *Siebmacher*, I. 66: Die Leubel, Schlesisch. — *v. Meding*, III. S. 398.

Leublfing, Leibelfing, Grafen. Reichsgrafenstand, in Kur-Bayern anerkannt. Diplom um 1689 für Franz Pangraz Herrn v. Leublfing zu Rhain u. Haidhausen u. von 1696 für Paul Christoph Freih. v. Leublfing, so wie Anerkennungsdiplom für Ersteren vom 17. Jan. 1691 und für Letzteren vom 17. Jan. 1701. — Altes, bayerisches Rittergeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini schon im 9. Jahrh. mit Woldemar L. beginnt. — Ulrich, Seyfried's L. Enkel, war fürstl. bayer. Hofmarschall u. sein Sohn, Ulrich II. erhielt dieselbe Würde und brachte um 1311 das Erbtruchsessen-Amt von Bayern in die Familie. Johann v. L., Landmarschall der Provinz Neuburg, starb 1577 u der Enkel desselben, Carl August v. L., kurbayer. Kämm. u. Hofrath, kommt 1686 zuerst mit dem freiherrlichen Titel vor. — Der Stamm breitete sich in mehreren Linien aus und eine derselben kam 1642 aus Bayern nach Franken, erwarb die reichsunmittelbaren Herrschaften Frankenthal u. Unter-Erlbach und gehörte in Folge dieses Besitzes zum Rittercanton Altmühl. Alle diese Linien sind später wieder bis auf die ältere rainersche Linie ausgegangen, welche jetzt in der Nachkommenschaft des Grafen Paul Christoph, s. oben, fortblüht u. 2. Nov. 1817 in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen worden ist. Die bisher in der genealogischen Literatur noch nicht bekannt gewesene, an die jetzigen Glieder des gräflichen Hauses sich anschliessende Stammreihe ist folgende: Graf Paul Christoph: Haimhausen; — Franz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ignaz: Pruckberg; — Joseph Ferdinand: Spaur; — Carl Theodor: Müller-Altammerthal; — Joseph, gest. 1853, k. bayer. Oberst: Wilhelmine Freiin v. Münch-Bellinghausen, verm. 1817 u. gest. um 1860; — Graf Maximilian, geb. 1819, k. bayer. Kämm. und Hauptmann im General-Quartiermeister-Stabe, jetziges Haupt des gräflichen Hauses: Auguste Glony. Die vier Brüder des Grafen Maximilian, neben einer Schwester: Grf. Franzisca, geb. 1830, die Grafen. Theodor, geb. 1821, k. bayer. Kämm., Alexander, geb. 1824, Clemens, geb. 1826 und Carl, geb. 1828, stehen sämmtlich in k. bayer. Militairdiensten.

Handschriftl. Notiz. — *Bucelini*, T. IV. — *Gauhe*, I. S. 1196. — *Biedermann*, Canton Altmühl, Tab. 61—68. — N. Geneal. Handb, 1777. S. 122 und 23 u. 1778, S. 133. — *v. Lang*, Suppl. S. 23 und 24. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenw. II. S. 29 u. 30. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 496 u. 97 u. histor. Handb. zu demselben, S. 513. — *Siebmacher*, I. 78: v. Leubelfing, Bayerisch u II. 37: F.-H. v. L. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 17: Graf v. L. — W.-B. d. Kgr. Bayern, IX. 84.

Leubnitz, Leibnitz, Leipnitz (in Blau ein goldener, die Hörner nach oben kehrender Mond mit nach links sehendem Gesichte, unter welchem drei, 2 u. 1, sechsstrahlige goldene Sterne schweben). Altes, sächsisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen schon 1435 in dem gleichnamigen Stammhause im Meissenschen: (Leubnitz unweit Dresden) blühte, nach Anderen aber in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. vom K. Rudolph II. in der Person des Paul Leubnitz, eines Meissners, welcher sich als kais. Kriegs-Oberst gegen die Türken ausgezeichnet, womit man die Wappenbilder in Einklang gebracht, erhalten haben soll. Erstere Annahme ist wohl die richtige, denn es kommt, abgesehen von Anderem, 1428 ein Heinrich Leubnitz als Domherr zu Meissen und als des Kurfürsten Friedrich II. zu Sachsen Notarius u. 1437 als Canzler vor, auch gehörte der genannte Paul Leubnitz, nach neueren Forschungen, nicht in diese, sondern in die Familie Leibniz, s. S. 444. — Von der Mitte des 17. Jahrh. an erwarb die Familie in Kursachsen, namentlich in der Ober-Lausitz, bedeutenden Grundbesitz, war auch im Meissenschen u. im Voigtlande angesessen u. blühte durch das 18. Jahrh. hindurch in vielen Sprossen, von welchen Mehrere, nach Gauhe und v. Uechtritz, in kursächs. Hof-, Staats- und Militairdiensten zu hohen Ehrenstellen gelangten. Im 19. Jahrhund. nahm das Geschlecht, dessen Stammsitz, Nieder- u. Mittel-Friedersdorf in der Oberlausitz, der Familie geblieben war, an Sprossen immer mehr ab u. ging, so viel bekannt, in der Lausitz aus. Doch war dasselbe noch 1840 zu Bomsdorf im Voigtlande gesessen, auch gehörte in neuester Zeit das Gut Rakith unweit Wittenberg der Frau Emilie Auguste v. Schlieben, geb. v. Leipnitz u. dem Gemahle derselben, dem Major a. D. Friedrich v. Schlieben.

Knauth, S. 526: Leibnitz, weiland auf Liebenau. — *Gauhe*, I. S. 1196—98. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachricht. V. S. 93: Nachr. a. d. Kirchenbb. zu Friedersdorf, Budissin, Dresden u. Colditz. — N. Pr. A.-L. V. S. 306. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 29. — *v. Meding*, III. S. 398 u. 99. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 20. — *Tyroff*, I. 261. — W.-B. d. Sächs. Staat. VII. 87.

Leuchtenberg, Landgrafen (in Silber ein blauer Querbalken). Altes Grafengeschlecht in Bayern, aus welchem Johann Landgraf v. Leuchtenberg, der Bruder der Mutter des letzten Grafen v. Hals, nach dem 1375 erfolgten Erlöschen der Grafen v. Hals, vom K. Wenzel mit der erledigten Grafschaft Hals belehnt wurde. Der Stamm erlosch 1646 mit Maximilian Adam Landgrafen v. Leuchtenberg, K. Joseph I.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

schenkte, zur Zeit der bayerischen Achtserklärung, 1708, die Landgrafschaft Leuchtenberg dem Fürsten v. Lamberg, doch kam sie wieder 1714 an Kur-Bayern zurück, welchem Hause dieselbe schon zuvor zugestanden hatte. — In neuer Zeit, 1817, verlieh König Maximilian I. von Bayern die ehemals unter die unmittelbaren Reichslehen gehörige Landgrafschaft Leuchtenberg in der Ober-Pfalz nebst dem ehemaligen Hochstifte Eichstädt als bevorzugte Standesherrschaft seinem Schwiegersohne, dem ehemaligen Vice-Könige von Italien etc., Eugen Beauharnois, welchem für sich u. seine Nachkommenschaft, durch eigene Urkunde, Titel, Namen u. Wappen eines Herzogs v. Leuchtenberg und Fürsten v. Eichstädt, so wie auch für seine Person das Prädicat: Königl. Hoheit ertheilt wurde.

Imhof, II. 6. §. 15. — *Hübner*, II. Tab. 579. — *Zedler*, XVII. S. 547—56. — *Büsching*, Erdbeschr. III. 2. S. 1780, 5. Auflage. — *Siebmacher*, I. 8: Landtgr. Leuchtenberg. — *Spener*, Hist. Insign. S. 215. — *v. Meding*, III. S. 399 und 400.

Leuchtenberg, Leuchtenburg, Herren (Schild von Silber u. Roth der Länge nach getheilt mit zwei schrägrechten gegen einander etwas verschobenen Balken von gewechselten Farben). Altes, thüringisches Dynastengeschlecht, eines Stammes u. Wappens mit den 1289 mit Otto Grafen v. Arnshaugk ausgestorbenen Grafen v. Arnshaugk aus der Linie Lobdeburg-Arnshaugk, welches eine an der Saale gelegene Herrschaft mit einem auf einem hohen Berge oberhalb Jena erbauten Schlosse besass, im Anfange des 14. Jahrh. aber das Schloss Leuchtenburg mit Kahla, Roda u. Zubehör an die Grafen v. Schwarzburg verpfändete. Von Letzteren gelangte die Leuchtenburg ebenfalls durch Verpfändung 1378 an Heinrich den Jüngeren v. Witzleben u. an dessen Schwager, Heinrich v. dem Paradiese, welche mit ihrem Landesherrn, dem Markgrafen Friedrich dem Streitbaren von Meissen, 1392 in Fehde kamen. Der Markgraf nahm nach 10tägiger Belagerung die Veste Leuchtenburg, welche seitdem im Besitze des meissenschen Fürstenhauses blieb. Landgraf Wilhelm III. übergab dieselbe den Brüdern Apel und Bernhard v. Vitzthum, welche die 1448 noch mehr befestigte Burg zum Raubneste machten u. so wurde denn diese 1452 von Neuem durch Belagerung zur Uebergabe gebracht. — Jetzt gehört die Leuchtenburg, eine Straf-, Irren- u. Kranken-Anstalt, mit Kahla, Roda etc. zu dem Herzogthume Sachsen-Altenburg.

Leuberd, Tab. Comit. in Mencke. S. R. G. III. S. 1918. — *v. Falkenstein*, thüringisch. Chronik, II. S. 957. — *Saxonia*, Museum für sächsische Vaterlandskunde, V. Nr. 9. S. 45 und 46.

Leuenberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 29. Dec. 1654 für Fabrici v. Leuenberg.

v. Hellbach, II. S. 35 nach: Avemann, Kirchenbergische Historie, S. 115.

Leupold, Leupoldt (Schild quer- und in der oberen Hälfte der Länge nach getheilt, 3feldrig. 1, rechts oben, in Silber ein aufwachsender, goldener Löwe; 2, links oben, in Roth ein silberner Anker und 3, untere Hälfte, in Schwarz ein goldener Querbalken). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1829 für August Gotthelf Leupold, Herrn auf Klein-Düben bei Sorau, so wie für den Bruder desselben, Ferdinand Adolph L. u. die Schwester Luise Leupold. — Die Familie, nicht zu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

verwechseln mit dem ebenfalls preussischen Adelsgeschlechte v. Leopold, s. S. 470, hat fortgeblüht und später auch die Güter Graustein, Horlitza u. Reuthen im Kr. Spremberg an sich gebracht. Dieselbe ist auch nach Sachsen gekommen u. Carl Christian August v. Leupoldt ist jetzt Associé der Kramer-Firma Carl Böttcher in Leipzig. Die Güter Reuthen u. Horlitza besass in neuester Zeit August v. Leupoldt.

N. Pr. A.-L. V. S. 306. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 29 u. 30 u. III. S. 301. — W.-B. d. Pr. Monarch. III. 84.

Leuprechting, Freiherren, s. Leoprechting, Leuprechting, Freiherren, s. S. 471—74.

Leuschner, Leuschner und Pflaumdorff. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 29. Dec. 1661 für Christoph und Ernst Leuschner. Die Familie sass bereits 1653 zu Strehlitz im Oelssischen, 1663 zu Klein-Jaenowitz im Liegnitzschen und noch 1720 zu Kaschewan im Wohlauschen. Später ist dieselbe erloschen.

Sinapius, II. S 778. — *Zedler*, XVII S 662. — *v. Hellbach*, II. S. 35. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 30.

Leutenpeckh, Leuttenpeckhen, Leutenbach, Leuttenbach. Altes, bayerisches, schon 1138 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches den Sitz Leutenbach an der Abenst inne hatte. Dasselbe starb 1527 mit Leonhard Leutenpeckh aus.

Wig. Hund, I. S. 263—66. — *Zedler*, XVII. S. 666.

Leuter v. Thannenberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1726 für Anton Leuter, königl. Richter zu Jung-Bunzlau u. für Franz Wenzel Leuter, böhmischen Wirthschafts-Inspector, mit dem Prädicate: v. Thannenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 358.

Leuth. Reichsadelsstand. Diplom vom 25. Mai 1629 für Claus Leuth aus Hachenburg u. für die beiden Söhne desselben, Dr. Martin Leuth u. Adam Leuth. — Der Stamm ist bald wieder ausgegangen.

Handschriftl. Notiz. — *Kneschke*, IV. S. 256.

Leuthner. Reichsadelsstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 7. Sept. 1790 für D. Anton Johann Nepomuck Leuthner, Besitzer des 1725 vom Kurfürsten Maximilian Emanuel von Pfalz-Bayern zu einem Rittersitze erklärten Gesundbades Marienbrunn etc. Derselbe, geb. 1740, hatte 1789 das münchener Patriciat erlangt und wurde als k. bayer. Medicinalrath, Leib-, Stabs- und Hofkrankenhaus-Medicus, nach Anlegung der Adelsmatrikel, in dieselbe eingetragen. — Der Stamm wurde fortgesetzt; ein Sohn des Diplomsempfängers, Franz Xaver Joseph v. Leuthner, trat, wie der Vater, 1810 als medicinischer Schriftsteller auf.

v. Lang, S. 429 u. 30. — W.-B. des Königr. Bayern, VI. 87.

Leuthorst, Leithorst. Altes, hessisches und braunschweigisches Adelsgeschlecht, welches auf dem Eichsfelde begütert wurde. Ein Stammregister desselben ist durch v. Steinmetz bekannt geworden.

Spener, I. S. 165. — *Thomas v. Steinmetz*, Ursprung u. Fortgang des adeligen Römers v. Usslar etc. Göttingen, 1701. S 80 u. ff. — *Zedler*, XVII. S. 678. — *Wolf*, Eichsfeldisches Urkundenbuch, Göttingen, 1819. S. 16. — *Freih. v. Ledebur*, II, S. 30.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leutkircher zu Rotenbach. Ein im 15. Jahrh. zu dem schwäbischen Adel zählendes Geschlecht.

Joh. Philipp Datte, de pace Imperii publica, Libr. V. S. 280. 312 u. 385. — *Zedler*, XVII S. 686.

Leutner. Ein im 15. Jahrh. unter dem österreichischen Adel aufgezähltes Geschlecht.

Zedler, XVII. S. 688.

Leutner, Leutner zu Wildenburg. Reichsadelsstand. Diplom vom 13. Juli 1720 für Joseph Leutner, Bergwerks-Verweser zu Störzing in Tirol. Der Vater desselben, Berggerichts-Anwalt u. Einfahrer zu Störzing, hatte 1660 am Telferberge ein Bergwerk von guter Hoffnung gefunden. — Der Stamm blühte fort u. ein Ur-Enkel des Joseph v. Leutner: Joseph Jacob v. L., geb. 1757, Beamter bei der k. bayer. General-Forstadministration in München, wurde mit dem Sohne seines verstorbenen Vetters, des k. bayer. Hauptmanns Johann Baptist v. L.: Joseph Georg Johann v. L., geb. 1805, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 430. — W.-B. d. Kgr. Bayern. VI. 88.

Leutrum, Leutrum v. Ertingen, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- u. sardinischer, für das h. r. Reich vom K. Joseph II. anerkannter Grafenstand. Grafendiplom vom 19. März 1781 für Carl August Emanuel Freih. v. Leutrum, k. k. Kämmerer u. k. sardinischen General-Lieutenant. — Eins der ältesten, schwäbischen Adelsgeschlechter, dessen Stammsitz die längst in Ruinen liegende Burg Ertingen bei dem gleichnamigen Dorfe in Ober-Schwaben, im ehemaligen Vorder-Oesterreich und jetzigen Kgr. Württemberg, Ober-Amts Riedlingen, war. Auf dieser Burg sass schon zu Anfange des 13. Jahrh. das nach derselben sich „Ertingen" nennende Rittergeschlecht, dessen alemannischer Vorname „Lutram" oder Luitram im 15. Jahrh. der Familienname u. später in „Leutrum" umgeändert wurde. Burg u. Freihof Ertingen wurden 1457 von Paul Luttram v. Ertingen an das Stift Buchau verkauft. Der genannte Paul, gest. 1486, Schultheiss zu Pforzheim, etc., welcher 1466 für ein dem Markgrafen Christoph I. von Baden-Durlach gemachtes Darlehn die Burg Liebeneck u. das Dorf Würm als Pfandschaft erhielt, wurde in zweiter Ehe mit Barbara v. Königsbach, gest. 1491, der nähere Stammvater der Familie u. dem ältesten Sohne aus dieser Ehe, Ludwig I. L. v. E., gest. 1514, wurde die erwähnte Pfandschaft 1499 in ein badensches Erb- und Kunkellehn verwandelt. — Von 1300 bis 1454 gehörte die Familie zu den Geschlechtern der Reichsstadt Esslingen u. mit einem jüngeren Zweige seit 1279 zu denen der Reichsstadt Biberach, welcher Zweig mit Sigmund v. E., dortigem Bürgermeister, 1440 ausstarb. — Die Stammreihe des Geschlechts kann bis 1208 ohne Unterbrechung zurückgeführt werden u. von dieser Zeit an ist die Reichsunmittelbarkeit desselben, neben gräfl. wartensteinscher und markgräfl. badenscher Vasallenschaft, urkundlich erwiesen. Die Sprossen des Stammes nahmen an dem 1488 gestifteten schwäbischen Bunde, so wie an der 1496 erneuerten St. Georgenschildes-Einung Theil und waren der schwäbischen Reichsritterschaft

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

des Cantons Neckar-Schwarzwald, vom Anfange derselben bis zur Auflösung, einverleibt. Jetzt gehören die beiden blühenden Linien zu der Ritterschaft des Kgr. Württemberg und zwar die freiherrliche zu der im Neckar-Kreise und die gräfliche zu der im Donau-Kreise. Erstere Linie zählt übrigens zu den badenschen Grundherren unter der Murg. — Die genannten beiden Linien: die ältere, ernestinische, freiherrliche und die jüngere, carolinische, gräfliche Linie stammen ab von den beiden Söhnen des in der 5. Generation von Paul L. v. E., s. oben, entsprossenen, 1649 verstorbenen Philipp Christoph L. v. E., baden-durlachschen Geh.-Raths u. Obervoigts, Herrn zu Dürn, Drüden, Domeneck, Kiesselbronn, Bauschlott, Niesern, Liebeneck und Würm, aus der Ehe mit Anna Elisabeth Horneck v. Hornberg: Ernst Friedrich I. u. Carl, bad. durl. Forstmeister. — Die absteigende Stammreihe der älteren Linie ist folgende: Ernst Friedrich I., gest. 1703, baden-durlachscher Geleitshauptmann, Herr zu Liebeneck, Würm u. Niefern: Anna Freiin vom Stein; — Ernst Ludwig, gest. 1734, Ritter-Director des Cantons Neckar-Schwarzwald, kais. Rath, baden-durlachscher Geh.-Rath, Herr zu Kilchberg, Kressbach etc.: Friederike Juliane Freiin v. Stockheim, gest. 1743; — Philipp Christoph, gest. 1788, Ritter-Rath des Cantons Neckar-Schwarzwald, bad.-durl. Geh.-Rath, Ober-Hofmeister etc.: Maria Elisabetha Friederike Freiin v. Rottberg, gest. 1748; — Carl Ludwig Philipp, gest. 1796, Ritter-Rath des Cantons Neckar-Schwarzwald, bad.-durl. Ober-Hofmeister etc.: Antonia Freiin v. Bothmer, gest. 1820; — Carl Ludwig Friedrich, gest. 1852, grossh. bad. Kammerherr: erste Gemahlin: Luise v. Bremer, gest. 1819; — Freih. Adolph, geb. 1817, Majoratsherr auf den beiden Rittergütern Nippenburg u. Unter-Riexingen u. auf den beiden Höfen zu Hemmingen u. dem Hofe zu Mauer im Kgr. Württemberg, Grundherr auf Heidach, Würm u. Wolfgarten im Grossh. Baden, k. württemb. Kammerh. u. Legat.-Rath a. D., jetziges Haupt der älteren, ernestin., freih. Linie: Emma Freiin Taets v. Amerongen, geb. 1830 u. verm. 1850. Aus der Ehe des Freiherrn Adolph stammen, neben einer Tochter, Adela, geb. 1857, zwei Söhne: Gerhard, geb. 1851 u. Norwin, geb. 1859. — Aus der zweiten Ehe des Vaters des Freih. Adolph, des Freih. Carl Ludwig Friedrich, mit Frida Freiin v. Lotzbeck entsprosste, neben zwei Zwillingsschwestern, von welchen Natalie, geb. 1825, seit 1852 mit Joseph Rassler v. Gamerschwang, k. württ. Obersten a. D., vermählt ist, ein Sohn: Freih. Otto, geb. 1835, k. k. Lieutenant. — Aus der jüngeren, von Carl L. v. E., s. oben, geb. 1618 u. gest. 1689, gegründeten Linie war Carl Magnus, geb. 1680 u. gest. 1739, erst k. schwed. Generalmajor u. später k. k. General-Feldmarsch.-Lieut.; Carl Siegmund Friedrich Wilhelm, geb. 1692 u. gest. 1755, k. sardinischer General und Gouverneur der Provinz und Stadt Cuneo u. Carl August Emanuel, geb. 1732 u. gest. 1795, k. k. Kämm. und ebenfalls k. sardinischer General u. Regiments-Inhaber. Letzterer, welcher, wie oben angegeben, die sardinische Grafenwürde erhielt, hinterliess aus der Ehe mit Maria Josepha Honorie Grf. v. Waldburg-Wolfegg-Waldsee, gest. 1835, drei Söhne, die Grafen Victor Carl Emanuel, Joseph Emanuel Ludwig und Clemens Friedrich Maximilian.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Durch die beiden Ersteren entstanden die zwei Linien, in welchen das gräfliche Haus jetzt blüht: die ältere Linie in Württemberg und die jüngere Linie in Preuss. Schlesien. Vom Grafen Victor Carl Emanuel, gest. 1842, k. württ. erstem Kammerherrn, Intendanten der k. Capelle etc. stammt aus der Ehe mit Johanna v. Schad zu Mittel-Biberach, gest. 1851: Graf Hugo, geb. 1814, k. württ. Kammerh., w. Staatsrath und Mitglied des k. Geh.-Raths. Die beiden vermählten Schwestern desselben sind: Mathilde Freifrau v. Linden, geb. 1815 und Pauline Freifrau v. Habermann-Unsleben, geb. 1820. — Vom Grafen Joseph Emanuel Ludwig, gest. 1851, Herrn auf Elbel-Stöckel u. Tschirnhaus und Antheil von Kauffung in Schlesien unweit Schönau, k. preuss. Major, entspross aus der Ehe mit Agnes Grf. v. Magnis, gest. 1841, das jetzige Haupt der jüngeren gräfl. Linie: Graf Victor, geb. 1820, k. preuss. Landwehrlieut. a. D. — Die beiden Brüder desselben sind, neben zwei Schwestern, Cäcilia, geb. 1826, barmherzige Schwester zu Gratz und Octavia verw. Grf. v. Magnis: Gr. Rudolph, geb. 1823, k. k. Rittm. in d. A., verm. mit Emerica Schytra v. Ehrenheim, geb. 1833, aus welcher Ehe neben zwei Töchtern, ein Sohn stammt: Rudolph, geb. 1856 und Graf Emanuel, geb. 1836.

Burgermeister, vom schwäbischen Reichsadel, S. 145 u. S. 604. — *Gauhe*, I. S. 1199 u. 1200. — *v. Hattstein*, III. S. 388. — *Zedler*, XVII. S. 689. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 76 und 85. — N. Geneal. Handb. 1778. S. 133. — N. Pr. A.-L. III. S. 225—27. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemb. S. 255—64 und Adelsb. d. Grossh. Baden Abth. 2. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 31—33. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 30 u. III. S. 301. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 431—36 u. 1861. S. 426 und 27 und Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 497 und 98 u. histor. Handb. zu demselben, S. 514. — *Siebmacher*, I. 119: Die Leuterman v. Ertingen, Schwäbisch. — *Tyroff*, I. 43: F. H. v. L. und *Siebenkees*, I. S. 49. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 12: F. H. v. L. — Schlesisch. W.-B. II. 40: Gr. v. L.

Leutsch (im von Silber u. Grün quergetheilten Schilde ein ausgerissener, grünender Lindenbaum, dessen Stamm von natürlicher Farbe in der unteren, grünen Schildeshälfte rechts, wie links, von einer sechsblättrigen, silbernen Rose beseitet ist). Altes, sächsisches, seit Ende des 15. Jahrh. vorkommendes Adelsgeschlecht, nach Einigen eines Stammes mit der alten meissenschen Familie v. Lindenau, wofür allerdings die Aehnlichkeit des Wappenschildes spricht, da letztere Familie im von Silber und Grün quergetheilten Schilde einen ausgerissenen, grünenden Lindenbaum führt, welcher unten am Stamme auf jeder Seite, so wie auch unter der Wurzel von einer fünfblättrigen, goldenbesamten, rothen Rose begleitet ist. — Als altes Stammhaus des Geschlechts v. Leutsch wird der Sitz Sograu im Altenburgischen aufgeführt, doch war wohl, da die Annahme, dass die Familien v. Lindenau und von Leutsch eines Ursprunges wären, viel für sich hat, das Dorf Leutsch bei Leipzig der eigentliche Stammsitz der Familie. Das genannte Dorf liegt nahe bei Lindenau, welches allgemein als Stammhaus der Familie v. Lindenau angenommen wird und bis 1519 in der Hand derselben blieb. Lindenau und Leutsch gehörten früher zusammen, wie Ersteres noch jetzt ein Filial von Letzterem ist und so liegt die Vermuthung wohl sehr nahe, dass eine Linie der Familie v. Lindenau, welche zu Leutsch sass, sich nach dieser Besitzung nannte u. das Stammwappen, wie angeführt, veränderte. — Von 1500 an besass die Familie das Gut Seegrehna im ehemaligen Kurkreise, erwarb dann in den jetzigen Kreisen der Provinz

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sachsen: bei Calbe, Wittenberg u. Eckartsberga mehrere Besitzungen und wurde im 17. Jahrh. auch im Weimarischen und namentlich in Schlesien, wo der Stamm sich weit ausbreitete, in den Kreisen Trebnitz, Oels etc. angesessen. — Sinapius nennt zuerst die Domina Ursula v. Leutsch, letzte Aebtissin des Klosters Geringswalde im Meissenschen, welche 1554 starb. Mit Hans Friedrich v. L., welcher 1623 Brokotschine im Trebnitzischen an sich brachte und Hofmeister am herz. Hofe zu Oels war, kam die Familie nach Schlesien. Von den Söhnen desselben hinterliess Friedrich v. L. auf Brokotschine, Rath des Herzogs Carl Friedrich zu Oels u. Münsterberg, keine Nachkommen, ein anderer Sohn aber, Hans Ernst v. L., welcher noch 1665 lebte, setzte den Stamm, verm. mit einer v. Falkenberg, so wie einer der Söhne aus dieser Ehe, Joachim Ernst v. L., verm. mit einer Freiin v. Zedlitz, durch zahlreiche Nachkommen fort. — Aus der sächsischen Linie war Hans August v. L. auf Mark-Vippach in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. fürstl. sächs. Hofmarschall zu Weimar und starb 1678 als Oberst und Commandant zu Heldrungen. Der Sohn desselben, August v. L., gest. um 1710, kommt zuletzt als f. sachsen-gothaischer Kriegsrath und Generalmajor vor. — Später, im vorigen und jetzigen Jahrhunderte, haben mehrere Sprossen der Familie in der k. preuss. Armee gestanden, von welchen hier Christian Carl Wilhelm v. L., gest. 1798 als Generalmajor a. D. und zwei Brüder v. L. genannt sein mögen, welche als Majore a. D., der ältere 1832, starben. Söhne Beider standen ebenfalls in der Armee. — Nach Hannover kam die Familie um 1816 mit dem Vice-Präsidenten v. L. u. Dr. E. L. v. L. wurde Professor der Philosophie an der Universität Göttingen. — In neuester Zeit wurde Eduard v. L. als Herr auf Ottwitz im Kr. Strehlen, Prov. Schlesien, aufgeführt.

Sinapius, I. S. 592 u. II. S. 778 und 79 und Dess. Olsnogr. I. S. 211—19. — *Gauhe*, I. S. 1200 und 1201. — *Zedler*, XVII. S. 691. — N. Preuss. A. L. III. S. 227 und 28. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 191. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 30 u. III. S. 301. — *Siebmacher*, I. 153: v. L. Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 328. — Kalender des K. u. Reichskammerger. zu Wetzlar: Friedrich August v. L., von Kur-Sachsen präs. Assessor; jur. 1791. — W.-B. des Kgr. Hannov. C. 54 und S. 9 und 10. — Schlesisch. W.-B. Nr. 511. — *Kneschke*, III. S. 293—95. — W.-B. d. Sächs. Staat. XI. 16. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 20.

Leuzenbrunn. Ein früher zu dem fränkischen Adel zählendes Geschlecht, welches der Ritterschaft des Canton Ottenwald einverleibt war.

Biedermann, Canton Ottenwald, Tab. 385.

Leuzendorffer v. Leuzendorf, Ritter und Leuzendorf Campo di Santa Lucia, Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- u. Freiherrnstand. Bestätigungsdiplom des, der Familie zustehenden alten Ritterstandes vom 15. Juni 1807 für Maximilian Carl Leuzendorffer v. Leuzendorff, Herrn der Herrschaften Weitenstein u. Jamnig in Steiermark u. Freiherrndiplom vom 19. Nov. 1850 für die hinterlassene Wittwe des am 6. Mai 1848 im Treffen bei Santa Lucia gebliebenen k. k. Oberstlieutenants Johann Nepomuk Ritters v Leuzendorf: Maria Angelica geb. Richter v. Binnenthal u. für die Kinder derselben, Johanna (geb. 1842), Arthur (geb. 1844) und Robert v. L. (geb. 1845) mit dem Prädicate: Campo di Santa Lucia. — Altes, bayerisches Rittergeschlecht, welches 1333 nach Steiermark auswanderte. Der Stammsitz lag wahrscheinlich in der heutigen Ortschaft Leuzendorf im bayerischen Langerichte

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ebern, doch fehlen sichere Nachrichten über den Ursprung des Geschlechts, da die ältesten Familienpapiere in früheren Kriegen verloren gingen. Die Sprossen der Familie schrieben sich früher bald: v. Leuzendorf, bald Leuzendorfer und sind schon seit Jahrhunderten in Steiermark angesessen. Die fortlaufende Stammreihe beginnt mit Johann Leuzendorfer, welcher einen Sohn, Sigmund, hatte, der Bürgermeister zu Leoben, Verwalter des Marschall-Amtes der Städte und Märkte in Steiermark und zuletzt von 1601 bis 1628 kais. Commissar bei den Eisenwerken in Vordernberg war. Durch kaiserliches Diplom vom 12. Nov. 1629 erhielten die sechs Söhne desselben, Wolf, Hans, Sigmund, Martin, Christoph und Jacob L., die Erlaubniss, freie Land- und Lehensgüter, Schlösser, Herrschaften etc. im h. r. Reiche und in den österr. Erblanden zu erwerben u. sich danach zu schreiben. — Die Familie erhielt 27. Nov. 1690 in der Person eines Sohnes des Hans L.: Johann Simon, gest. 1702, die steiermärkische Landmannschaft. — Martin L., der Vierte der oben genannten sechs Brüder, war 1635 Besitzer der Herrschaft Krottendorf in Ober-Steiermark und 1637 Bürgermeister zu Leoben. Der Sohn desselben, Franz Christoph, übernahm 1673 die Herrschaft Ober-Krottendorf. Letzterer, kaiserl. Rath, Amtmann u. Waldmeister in Vordernberg, war der Vater des Joseph v. L., geb. 1679, der Grossvater des Johann Jacob Ritters v. L., geb. 1711 und der Urgrossvater des oben genannten Maximilian Carl Ritters v. L., geb. 1761, welcher als Inhaber der Herrschaften Weitenstein u. Jamnig 13. Nov. 1807 in die steiermärkische Landmannschaft aufgenommen wurde. Der vierte Sohn aus seiner Ehe mit Elisabeth v. Kircher war der oben erwähnte k. k. Oberstlieutenant Johann Nepomuk Ritter v. L., welcher, wie angegeben, im Treffen bei Santa Lucia den Ehrentod starb, als er an der Spitze des von ihm commandirten Bataillons den Feind stürmend angriff. In Anerkennung solcher Verdienste erhielten die Wittwe und die hinterlassenen Kinder den Freiherrnstand.

Megerle v. Mühlfeld, S. 127. — *Schmutz*, II. S. 418. — *Kneschke*, IV. S. 257. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1855. S. 342—44 und 1862. S. 466.

Leveling, Ritter. Reichsadels- und Ritterstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 10. Sept. 1790 für D. Heinrich Palmaz Leveling, Hofrath und Professor der Medicin an der Universität Ingolstadt. Derselbe, geb. 1742 u. gest. 1798, aus einer rheinländischen Familie stammend und zu seiner Zeit durch seine Schriften als medicinischer Statistiker, Anatom und Physiolog bekannt, pflanzte den Mannsstamm durch vier Söhne fort, welche nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen wurden. Dieselben waren: Heinrich Maria Ritter v. L., k. bayer. Hofrath und Lehrer der Arzneiwissenschaft auf der Universität Landshut, ein sehr kundiger Anatom und Physiolog; D. Peter Theodor Ritter v. L., geb. 1767, k. bayer. Rath und Landgerichts-Physicus zu Göppingen, im Besitze des Rufes eines sehr umsichtigen Arztes und Chirurgen; Franz Carl Ritter v. L., geb. 1770, k. k. Rath in Wien und Carl Anton Ritter v. L., geb. 1785, k. bayer. Mauth-Controleur in München.

v. Lang, S. 429. — W-B. d. Kgr. Bayern, VI. 88. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 110, und S. 93. — *Kneschke*, III. S. 295 und 96.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leven. Ein früher zu dem Adel in den Herzogthümern Schleswig und Holstein gehörendes Geschlecht, welches mit Hans v. Leven in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen ist.

C. Dankwerth, Landes-Beschr. v. Schlesw. u. Holstein, 1650. I. S. 20. — *Zedler*, XVII. S. 606.

Leveneur v. Grünwall, Ritter u. Freiherren. Alter, böhmischer Adel. Ritterstandsdiplom von 1705 für Heinrich Leveneur v. Grünwall, böhmischen Kammerrath u. für den Bruder desselben, Johann L. v. G. u. Freiherrndiplom von 1727 für Johann Ritter L. v. G. und für die Söhne seines verstorbenen Bruders: Johann Wenzel, Franz Joseph und Leopold Ritter L. v. G.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 74 u. 170. — *Tyroff*, II. 292: Ritt. u. F. H.

Levenstede. Altes, lüneburgisches, im 13. Jahrh. schon vorgekommenes, später aber erloschenes Adelsgeschlecht.

Harenberg, Histor. Gandersh. Diss. X. S. 1523. — *Zedler*, XVII. S. 607.

Levetzow, Levezow, Lewetzav, auch Grafen. Dänischer Grafenstand. Diplom vom 13. März 1751 für Christian Friedrich v. Lewetzow, k. dänischen Generallieutenant. — Altes, ursprünglich meklenburgisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, schon 1262 vorgekommenen Stammsitze im meklenb.-schwer. Amte Neu-Kahlden, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Holstein und Dänemark, so wie später nach der Alt- u. Neumark kam u. zu ansehnlichem Güterbesitze gelangte. — Urkundlich tritt das Geschlecht bereits 1266, 1275, 1294 etc. auf. Johannes de Levezau, Miles, erscheint 1305 und Henricus Levezow 1375 als Zeuge in Urkunden der Stadt Güstrow u. 1523 unterzeichnete die Familie die Union des meklenburg. Adels. Dieselbe brachte im Schwerinischen und Strelitzischen ansehnliche Güter an sich und breitete sich namentlich aus den Linien Marckow-Mistorff, Schorrentin und Lunow weit aus. Die schorrentinische Linie war mit dem Landmarschall-Amte in Wenden belehnt, ist aber später, wie die lunowsche Linie, wieder erloschen, die Linie Marckow-Mistorff aber hat dauernd fortgeblüht und ist im 18. Jahrh. auch in den Marken ansässig geworden. Nach Dänemark kam das Geschlecht im 17. Jahrhundert mit Hans Friedrich v. Levezau, welcher 26. Apr. 1670 naturalisirt wurde, in der dänischen Armee zum Generallieutenant stieg, in Nord-Jütland in der Gegend von Alburen mehrere grosse Güter kaufte und seine Linie in Dänemark fortsetzte. Aus dieser Linie wurde, s. oben, Christian Friedrich v. L., — ein Enkel des Hans Friedrich v. L. u. Sohn des Theodosius v. L. zu Oxholm — k. dän. Generallieutenant, in den dänischen Grafenstand erhoben, doch starb derselbe, ohne die gräfliche Linie fortgepflanzt zu haben, 17. Apr. 1756. — Dagegen gelangte der adelige Stamm in weiteren Nachkommen des Hans Friedrich v. L. in Dänemark zu hohem Ansehen und hohen Würden und noch nach Anfange dieses Jahrh. war Siegfried Victor Rabe Levetzow, k. dän. Geh.-Confer.-Rath und Kammerh., Albrecht Philipp Levetzau k. dän. Geh.-Rath, Kammerherr und Domdechant zu Lübeck und Theodosius Levetzau ebenfalls k. dän. Geh.-Rath. — Eben so blühte in mehreren Gliedern der Stamm in Meklenburg fort u. Sprossen desselben standen bis auf die

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

neueste Zeit in hohen Staats- und Hofämtern. Der Geh.-Rath v. Levetzow war 1840 Präsident des Kammer- und Forst-Collegiums und Präsident der Schuldentilgungs-Commission; um dieselbe Zeit war ein v. L. Hofmarschall am grossh. meklenb. schwer. Hofe und später wurde Theodor Dietrich v. L. Staatsminister und Vorstand des Ministerium der Finanzen. — Auch blieb die Familie in der Alt- und Neu-Mark begütert. In neuester Zeit war Alexander Carl v. L., Rittm. a. D. und Domherr zu Magdeburg und Halberstadt, Herr auf Kläden bei Stendal, Langenau bei Trebnitz und Wengeln bei Lüben und in der Neumark im Kr. Königsberg besass der Ritterschafts-Rath v. L. das Gut Gossow und der Kreis-Deputirte v. L. das Gut Gross-Wubiser.

v. Pritzbuer, Nr. 88. — *Gauhe*, I. S. 1198 und 99. — *v. Behr*, R.-M. S. 1628. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 230. — *Schmidt*, Beitr. z. Gesch. d. deutsch. Adels, I. S. 189 u. II. S. 331. — N. Pr. A.-L. IV. S. 458. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S 191. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 30 und III, S. 301. — *Siebmacher*, V. 154; v. Levetzow, Meklenb. — *v. Westphalen*, Monum. inedit., IV. Tab. 19, Nr. 24. — *v. Meding*, I. S. 327. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. Tab. 58 und S. 327; v. L. und Tab. 62. Nr. 136; Gr. v. L. — Meklenb. W.-B. Tab. 30. Nr. 113 und S. 3 und 27. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 20.

Levinski v. Levin. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1767 für Franz Sales Levinski, Fiscal-Adjuncten zu Prag, mit dem Prädicate: v. Levin.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 359.

Levit v. Felsenstein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1764 für Joseph Levit, Oberlieutenant im k. k. Mineur-Corps, mit dem Prädicate: v. Felsenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 359.

Levitschnigg, Levitschnigg v. Glomberg. Erbl.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1815 für Caspar Georg Levitschnigg, Advocaten in Wien, mit dem Prädicate: Edler v. und Ritterdiplom von 1818 für Denselben als Herrschaftsbesitzer, wegen Beförderung des Wohlstandes seiner Unterthanen zu Ober-Stinckenbrunn und Stetten, mit dem Prädicate: v. Glomberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 127 und 219.

Lew, Loew, Freiherren. Altes, im 15. u. 16. Jahrh. sehr angesehenes, böhmisches Herrengeschlecht, aus welchem Johanna Loevin v. Rosmital und Blatna — wie sich dieselbe schrieb — die zweite Gemahlin des Königs Georg Podiebrad in Böhmen wurde und Hans Lew Herr v. Rossenthal und Blattin 1593 zu Padua studirte.

Sinapius, I. S. 840. — *Siebmacher*, II. 26. — *v. Meding*, I. S. 328 und 29.

Leward, Lewart. Alter, polnischer Stamm, aus welchem auch Sprossen nach Schlesien kamen.

Okolski, II. S. 114. — *Sinapius*, II. S. 1114. — *Zedler*, XVII. S. 695. — *Freih. v. Ledebur* II. S. 31.

Lewartow v. Lewartowski, Freiherren. Erbländ.-österr. und galizischer Freiherrnstand. Diplom vom 2. Sept. 1783 für Paul Johann Lewartow v. Lewartowski, unter Bestätigung des alten Adels der Familie. Megerle v. Mühlfeld führt, neben dem Freiherrndiplome, auch ein Diplom des galizischen Grafenstandes an, doch passen die Jahrszahlen nicht zusammen. — Von Paul Johann Freih. L. v. L. entspross

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Freiherr Michael und von diesem Freiherr Johann. Letzterer vermählte sich mit Angela v. Lapinski, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Freih. Carl, k. k. Contre-Admiral und Chef der zweiten Section bei dem Marine-Ober-Commando zu Triest und Freih. Heinrich, k. k. pens. Major.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 20 u. 74. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1859. S. 433 und 1861. S. 427 und 28.

Lewenau, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1822 für Ludwig Lewenau, Polizei-Obercommissar a. D., mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 359.

Lewenberg, Lewenberch, Löwenberg. Altes, lüneburgisches Rittergeschlecht, eines Stammes und Wappens mit den v. Blankenburg, s. Bd. I. S. 459, Campen, s. Bd. II. S. 203 etc. Jordanus Miles et Ministerialis de Lewenberch und der Bruder desselben, Jusarius, treten urkundlich 1248 auf.

Steffens Campensche Geschlechts-Geschichte, S. 127. — *v. Meding*, I. S. 329.

Lewenberg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 6. März 1659 für Johann Lewenberg mit dem Bei- oder vielmehr Vornamen: Thimbling. —

v. Hellbach, II. S. 37.

Lewenburg. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 19. Mai 1674 für Valerian Lewenburg.

v. Hellbach, II. S. 37.

Lewenstein. Altes, rheinländisches Rittergeschlecht, dessen Stammsitz die Burg Lewenstein oder Liebenstein bei Boppard war. Die Sprossen des Stammes waren Burgmänner zu Sternenberg. Das Geschlecht erlosch 1637.

Fahne, I. S. 247 und II. S. 87. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 31.

Lewersdorff, Lebersdorff, Lewesdorff. Altes, bayerisches, im 12. Jahrh. vorgekommenes Rittergeschlecht.

Zedler, XVII. S. 697.

Lexa v. Aehrenthal, auch Ritter. Erbl.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1790 für Johann Anton Lexa, Bürger zu Prag, mit dem Prädicate: v. Aehrenthal und Ritterdiplom von 1805 für denselben als Gutsbesitzer in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 171 und 359.

Ley, v. der Ley (in Silber ein schwarzer, mit drei schwarzen Rauten begleiteter Querbalken). Altes, früher zu dem Adel im Herzogthume Berg zählendes Geschlecht, welches bereits 1513 zu Honsbach unweit Siegburg sass, später mehrere Güter erwarb und noch 1744 zu Ellingen bei Neuwied angesessen war.

Fahne, I. S. 248. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 31.

Ley (in Blau zwei runde u. daran zwei viereckige, offene, silberne, pfahlartig gestellte Kettenglieder). Altes, in der Person des Franz Carl Philipp v. Ley, laut Eingabe d. d. Siegburg, 2. Decemb. 1830, in die Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz unter Nr. 178 der Classe

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Edelleute eingetragenes Geschlecht der Grafschaft Mark. S. auch den Artikel: v. Neuhoff, genannt Ley.

N. Pr. A.-L. V. S. 306. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 31. — *Siebmacher*, IV. 117. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 72. Nr. 143 und S. 169.

Ley. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1811 für Erhard Ley, Hofrath der k. k. Hofcanzlei und Freiherrn-Diplom von 1805 für Matthias v. Ley (Loy), k. k. Rittmeister im Dragoner-Regimente Erzherzog Johann.

Megerle v. Mühlfeld, S. 127 und Erg.-Bd. S. 74.

Leyden, Grafen (Schild quergetheilt: oben in Silber ein rothes bis an die Ränder der Schildeshälfte und an die Theilungslinie reichendes, breites Kreuz und unten in Blau drei, 2 u. 1, achteckige, goldene Sterne). Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzisch. Reichs-Vicariate vom 24. Sept. 1790 für Joseph Ignaz Freih. v. Leyden, Herrn auf Schlipsheim, kurpfälz. Minister und Gesandten etc. und für den Bruder desselben, Franz Xaver Freih. v. L. und für die gesammte Nachkommenschaft. — Altes, nach Annahme Einiger, ursprünglich niederländisches Adelsgeschlecht, welches sich auf die Zeit zurückerstreckt, in welcher Bayern Holland beherrschte. Die reichbegüterte Hauptlinie des Stammes ist erst in diesem Jahrhunderte in der Stadt Leyden ausgegangen. Zweige der Familie kamen zeitig unter dem Namen: de Leyde nach Lothringen und wendeten sich von da nach der Schweiz, wo sie sich Leydl und Leidl schrieben. Aus der Schweiz begab sich Bernhard Wilhelm v. Leydl, verm. mit Maria Anna v. Mülinen, zu Anfange des 17. Jahrh. nach Bayern und der Sohn desselben, Johann Baptist v. L., kurpfalzbayer. Geh.-Rath, Staatsminister u. Vicekanzler, wurde 15. Nov. 1678 in den Reichsfreiherrnstand erhoben und erhielt 10. Febr. 1688 die kaiserliche Erlaubniss, den alten Namen: Leyden wieder führen zu dürfen. — Derselbe erwarb ansehnlichen Grundbesitz und stiftete das Fidei-Commiss Affing. Aus seiner Ehe mit Maria Barbara Freiin v. Stauding entspross Freih. Joseph Ignaz, Gesandter an mehreren Höfen und Deputirter bei Kreis- u. Reichstagen. Derselbe vermählte sich mit Maria Anna Helene Freiin Hörwarth v. Hohenburg und setzte durch seinen Sohn, Max Anton Joseph, den Stamm fort. Letzterer hinterliess aus der Ehe mit Maria Theresia Freiin Krauss v. Sala u. Kraussegg drei Söhne, die Freiherren Max Casimir, Joseph Ignaz und Franz Xaver. Freiherr Max Casimir, kurbayer. Kämmerer, Geh.-Rath und des Hof- und geistlichen Raths Vice-Präsident, starb 1772 unvermählt. Freih. Joseph Ignaz, geb. 1734, wurde, nachdem er das Rittergut Schlipsheim im Canton Donau an sich gebracht, 1764 der freien Reichsritterschaft in Schwaben einverleibt und erlangte später, s. oben, den Reichsgrafenstand. Aus der Ehe desselben mit Ursula Maria Philippine Freiin v. Welden stammten drei Söhne, die Grafen: Max Anton, Max Joseph und Clemens Wenzeslaus. Graf Max Anton, gest. 1821, Herr zu Affing, Berg, Mattenkofen, Rapperszell, Mozenhofen und Kühbach, kurpfälz. Kämm., Geh.-Rath und Regierungsrath, war in erster Ehe mit Maximiliane Grf. v. Dachsperg, Erbin von Schönburg und später mit Catharina Grf. v. Reisach-Steinberg vermählt. Aus

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der ersten Ehe entspross Graf Franz Xaver II., gest. 1836, k. bayer. Kämm., verm. 1826 mit Melanie Grf. v. Frohberg-Montjoye und der Sohn desselben, Graf Alfred, geb. 1827, Herr auf Schönberg, trat in die k. bayer. Armee. — Graf Max Joseph war zuerst Chevalier de justice im Malteser-Orden, vermählte sich aber später mit Maria Anna Grf. v. Arco, Frau auf Achdorf, wurde k. bayer. Kämm., Präsident u. Generalcommissar in Schwaben. Aus der Ehe desselben stammt Graf Candid, geb. 1799, Weltpriester. — Graf Clemens Wenzeslaus, k. bayer. Kämm., Appell.-Gerichts-Präsident, Staats- und Reichsrath, starb 1830 ohne Nachkommenschaft. — Von dem Freih. Franz Xaver — drittem Sohne des Freiherrn Max Anton Joseph — welcher, s. oben, mit seinem Bruder den Grafenstand erhalten hatte, entspross Graf Johann Baptista Joseph Max, gest. 1847, Herr auf Kühbach, Rapenzeld und Metzenhofen, k. bayer. Rittmeister. Der Sohn desselben, Graf Carl, geb. 1806, Herr auf Gross-Köllnbach, k. bayer. Kämmerer, vermählte sich 1835 mit Franzisca v. Weling. — Das oben erwähnte Grafendiplom war übrigens mit dem Privilegio non Usus ausgefertigt worden u. die Familie machte von dem gräflichen Titel erst Kraft Bestätigungs-Urkunde vom 24. Dec. 1812 Gebrauch.

v. Lang, S. 43 u. 44: Gr. v. Leiden. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 33—35. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1858, S. 445 u. histor. Handbuch zu demselben, S. 516. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 67 u. *v. Wölckern*, Abth. 1.

Leyen, v. der Leyen u. Hohen-Geroldseck, Grafen u. Fürsten (Stammwappen: in Blau ein silberner Pfahl). Reichsgrafenstand und Fürstenstand. Grafendiplom vom 22. Nov. 1711 für Carl Caspar Freiherrn v. d. Leyen, Herrn der Grafschaft Hohen-Geroldseck etc., kais., kurmainz.-trierschen u. pfälz. Geh.-Rath und Fürstenstand der Familie vom 12. Juli 1806 bei Eintritt des Philipp Franz Grafen v. u. zu der Leyen u. Hohen-Geroldseck in den Rheinbund. — Eins der ältesten, angesehensten und begütertsten Rittergeschlechter des Rheinlandes aus dem bereits 1357 genannten Stammsitze Leyen bei Gondorf unweit Kreuznach, welches in älteren Urkunden unter dem Namen: v. Gondorf auftritt, das Erbtruchsessen-Amt von Kur-Trier besass, 1633 den Reichsfreiherrnstand erhielt, 1705 vom K. Joseph I. mit der Grafschaft Hohen-Geroldseck belehnt wurde, wegen dieser Belehnung 5. Apr. 1710 Aufnahme in das schwäbische Grafen-Collegium fand, 27. März 1711 ad Sessionem et Votum zugelassen und dann, wie angegeben, in den Reichsgrafenstand und später in den Fürstenstand versetzt wurde. — Von den Sprossen des Stammes, dessen Stammreihe Humbracht schon im 12. Jahrh. beginnt, gelangten Mehrere zu den höchsten geistlichen Würden. Namentlich sind hier die Gebrüder Carl Caspar (I.) und Damian Hartard v. d. Leyen zu nennen, von welchen Ersterer 1676 als Erzbischof von Trier, Letzterer 1678 als Erzbischof von Mainz starb. — Die absteigende Stammreihe der Grafen und Fürsten v. d. Leyen u. Hohen-Geroldseck ist folgende: Carl Caspar (II.) erster Graf v. d. L. u. H.-G., s. oben, geb. 1665 u. gest. 1739: Maria Sophie Grf. v. Schönborn, geb. 1670, verm. 1687, gest. 1742; — Friedrich Ferdinand, geb. 1709 u. gest. 1760, k. k. w. Geh.-Rath, kurtrierscher Land-Hofmeister u. kurpfälz. Amtmann zu Neuenahr: Maria Charlotte Auguste

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Grf. v. Hatzfeld-Trachenberg, geb. 1715, verm. 1733 und gest. 1774; — Franz Carl, geb. 1736 und gest. 1775, k. k. Kämm., Geh.-Rath etc.: Maria Anna Helene Freiin v. Dalberg, geb. 1745, verm. 1765, gest. nach 1806; — Fürst Philipp Franz, s. oben, geb. 1766 u. gest. 1829: Sophie Therese Grf. v. Schönborn-Wiesentheid, geb. 1772, vermählt 1788 u. gest. 1810; — Fürst Erwin, geb. 1798, Haupt des fürstlichen Hauses, k. bayer. Generalmajor à la suite etc.: Fürstin Sophie, geb. Grf. v. Schönborn-Buchheim, geb. 1798. — Aus der Ehe des Fürsten Erwin stammen zwei Söhne: Erbprinz Philipp und Prinz Franz. Erbprinz Philipp, geb. 1819, vermählte sich 1853 mit Adelheid Prinzessin v. Thurn u. Taxis, geb. 1829, aus welcher Ehe drei Töchter entsprossten, die Prinzessinnen: Sophie, geb. 1855, Maria, geb. 1857 u. Julie, geb. 1860. — Prinz Franz, geb. 1821, trat in die k. bayer. Armee. — Die Besitzungen des fürstlichen Hauses kamen nach Auflösung des Rheinbundes durch die Schlussacte des Wiener Congresses erst unter österreichische, durch Vertrag von 1819 aber unter grossh. badische Ober-Hoheit. Dasselbe wurde im Königr. Bayern 12. Nov. 1817 in der Classe der Fürsten immatriculirt.

Humbracht, Tab 55 und 56. — *Gauhe*, I. S. 1202—4. — *v. Hattstein*, I. S. 354—63. — *Zedler*, XVII. S. 710—19. — *Jacobi*, 1800, II. S. 53. — *v. Lang*, Supplem. S. 14. — *Robens*, niederrh. Adel, II. S. 271—80. — *Masch*, Regenten-Almanach, S. 81 und 82. — N. Pr. A.-L. III. S. 228—230. — *Cast*, Adelsbuch d. Grossh. Baden, Abth. 1. — *Fahne*, I. S. 247. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 31 und 32. — Gothaisch. Hof-Calend. etc. 1836. S. 149. 1848. S. 153. 1862. S. 156. — *Siebmacher*, I. 126; v. d. Leyen, Rheinländisch. — *Spener*. Histor. Insign. S. 264 u. Tab. 11. — Fuldaischer Stifts-Calender, unter den Ahnen des Bonifacius v. Ebersberg, gen. W. u. L. — *Salcer*, S. 400. 502 und 738. — *v. Meding*, I. S. 330 und 31. — *Simon*, Armorial gen. Tab. 36. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. u. *v. Wölckern*, Abth. 1.

Leyen, v. der Leyen (im mit Kreuzen bestreuten, schwarzen Schilde ein Arm mit Sackärmel, in der Hand einen Ring haltend). Altes Rittergeschlecht im Trierschen, welches in Urkunden unter dem Namen: de Petra auftritt und mehrfach mit dem im vorstehenden Artikel besprochenen Stamme verwechselt worden ist. Die hier in Rede stehenden v. d. Leyen waren Burgmänner von Saarburg, Liebenberg und Nurburg und sind schon im 14. Jahrh. erloschen.

v. Hontheim, Histor. Trevir. II. Tab. 2. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 31.

Leyen, auch Freiherren (Stammwappen: in Schwarz ein den oberen Rand nicht berührender, also abgekürzter, silberner Sparren u. über demselben in jedem Oberwinkel drei, 2 u. 1, unter demselben aber in der Mitte des Schildes vier, 1, 2 u. 1, silberne Schindeln. Freiherrliches Wappen: Schild geviert mit das Stammwappen zeigendem Mittelschilde. 1 u. 4 in Gold ein schwarzer Adler und 2 u. 3 in Schwarz ein goldener Löwe). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 14. Mai 1670 für die Gebrüder Eberhard, Wolff Friedrich, kais. u. kurtriersch. General-Feldwachtmeister, Geh. Rath, Gouverneur, Commandanten u. Amtmann zu Ehrenbreitstein, Crafft Cuno, kurmainz. Feldmarsch.-Lieut., Gouverneur zu Coblenz und Ritterhauptmann am Nieder-Rhein und Emich v. d. Leyen. — Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, welches in früher Zeit mit mehreren Beinamen: gen. Bumbs, gen. Cappel, gen. Faust, gen. v. d. Porten etc. vorkommt. Die Stammreihe der Familie, welche im Rheinlande im 15. Jahrh. und später zu Argenschwang, Diebach, Dundeldorf, Schmidburg etc. begütert war, beginnt Humbracht mit Georg

v. d. L., welcher gegen Ende des 13. Jahrh. lebte. Von den Nachkommen des um 1340 auftretenden Philipp v. Leyen, Ritters, war Peter v. L., gest. 1552, fürstl. pfälz. Hofmeister zu Simmern und Amtmann zu Winterburg, von welchem in der 7. Generation von Philipp v. L. als Enkel — Söhne des 1572 verstorbenen Eberhard v. L. aus der Ehe mit Catharina v. Dahlheim — Peter II. kurmainz. Rath und Vicedom zu Mainz und Johann Meinhard, fürstl. nassau. Rath und Ober-Amtmann zu Idstein, stammten. Letzterer hatte aus der Ehe mit Catharina v. Eltz zwölf Söhne, welche in der k. k. Armee standen und zu denen die vier oben genannten, in den Freiherrnstand versetzten Gebrüder gehörten. Von diesen zwölf Söhnen waren sieben Oberstlieutenants u. Rittmeister; Crafft Cuno starb 1683 als G.-Feldmarschalllieut. ohne Nachkommen und die anderen Vier setzten den Stamm fort, nämlich: Hans Caspar, Oberstlieutenant, dessen Sohn im Zweikampfe blieb; Wolf Friedrich, s. oben, gest. 1681, verm. mit Maria Judith Freiin v. Sickingen, aus welcher Ehe Hans Eberhardt auf Argenschwang, kais. u. des Reichs, so wie kurmainz. Gen.-Feldmarschalllieut. u. später Gen.-Feld-Zeugm., Geh.-Rath, Vicedom im Eichsfelde u. Commandant zu Mainz, stammte, welcher mehrere Kinder gezeugt; Emich, Oberst u. Commandant zu Hanau, welcher zweimal vermählt war und auch Söhne hatte und Philipp Nicolaus, ebenfalls Oberst, von welchem Ignaz Wilhelm Casimir entspross, welcher als Amtmann zu Ettenheim, männliche Erben hinterlassend, starb. Doch blühte der Stamm nicht lange fort, denn der oben genannte Freiherr Hans Eberhard, verm. mit Isabella Antonia Freiin v. Leyen, aus welcher Ehe nur eine Erbtochter, Anna Philippine Amalie, stammte, schloss 1732 den Mannsstamm, worauf sein Schwiegersohn, Ernst Friedrich v. Ebersberg, genannt Weyers, zu seinem angestammten Namen und Wappen den Namen und das Stammwappen der Freiherren v. Leyen fügte, s. Bd. III. S. 3 u. 4.

Humbracht, S. 121. — *Gauhe*, I. S. 1201 u. 1202. — *v. Hattstein*, I. S. 354. — *v. Hontheim*, Histor. Trevir. II. Tab. 10. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 518 u. 49. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 32. — *v. Meding*, I. S. 331 und 32.

Leyen, v. der Leyen und v. d. Leyen zu Blömersheim, Freiherren (Stammwappen: Schild quergetheilt: oben in Blau drei nebeneinander stehende, sechsstrahlige, goldene Sterne und unten in Silber auf grünem Boden ein rechtsgekehrter Kranich, welcher in der aufgehobenen rechten Kralle einen weissen Stein hält und freiherrl. Wappen: Schild geviert mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde drei, 2 u. 1, schwarze Würfel. 1 u. 4 das angegebene, quergetheilte Stammwappen mit den Sternen und dem Kraniche und 2 u. 3 in Gold ein freistehender, schwarzer, oben kuppiger Berg). Adels- und Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Adelsdiplom vom 21. Nov. 1786 für die drei Gebrüder Conrad, Friedrich und Johann van der Leyen zu Crefeld, sämmtlich k. preuss. Commerzienräthe und Freiherrndiplom vom 17. Jan. (7. Juni) 1816 für Friedrich Johann v. d. Leyen. — Von den genannten Empfängern des Adelsdiploms starb Conrad v. d. L. 1797 zu Crefeld als k. preuss. Geh.-Rath. — Friedrich Johann Freih. v. d. L. wurde laut Eingabe, d. d. Crefeld, 27. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz unter Nr. 31 der Freiherrnklasse und Friedrich Heinrich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Conrad v. d. L., laut Eingabe d. d. Crefeld, 18. Juni 1829, unter Nr. 7 der Classe der Edelleute, so wie Conrad Isaak v. d. L. zu Meer, laut Eingabe d. d. Crefeld, 18. Juni und Haus Meer, 25. Juni 1829, ebenfalls unter Nr. 41 der Classe der Edelleute einverleibt. — In neuester Zeit wurde Conrad Freih. v. d. L. als Herr auf Haus Meer im Kr. Neuss und Gustav Freih. v. d. L. zu Crefeld als Herr auf Blömersheim im Kr. Geldern aufgeführt.

v. Hellbach, II. S. 38. — N. Preuss. A.-L. III. S. 230 und V. S. 306. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 31. — W.-B. d. Preuss. Monarch. II. 47: Freih. v. d. L. und III. 84: v. d. L. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 72. Nr. 144 und S. 69 und 70: Freih. v. d. L. und Tab. 73. Nr. 145 und S. 70: v. d. L. — *Kneschke*, IV. S. 257 und 58.

Leykam, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 23. Febr. 1788 für Franz Georg v. Leykam, kais. Hofrath u. Geh. Reichs-Referendar. Derselbe, aus Cöln stammend, stand zuerst in kurtrier. u. cöln. Diensten, wurde, 23. Febr. 1750 in den Reichsadels- und Ritterstand erhoben, Assessor bei dem Kammergerichte zu Wetzlar, dann Reichs-Referendar und zuletzt Con-Commissarius zu Regensburg. Aus seiner Ehe mit Maria Theresia v. Warnesius stammten fünf Söhne und drei Töchter. Von Letzteren vermählte sich Maria Christine mit Franz Ludwig Freih. Burkhard v. der Klee, Maria Theresia mit Joseph Freih. Dietrich v. Schönhofer und Maria Anna mit Peter Ignaz Freih. Marschall v. Perglas, k. k. F. M.-Lieutenant. Von den Söhnen sind näher bekannt die Freiherren: Werner, Franz und Ambrosius. Freih. Werner, geb. 1766, war Grossh. badisch. Kämm. und fürstl. thurn- u. taxischer Geh.-Rath und Hofmarschall und wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen. Freih. Franz, Herr auf Elsum bei Heinsberg und Weiler bei Enskirchen, grossh. hess. Geh.-Rath und Gesandter am k. preuss. Hofe, war mit Maria Freiin v. dem Putz vermählt, aus welcher Ehe Freiherr Franz (II) grossh. hess. Hof-Kammerherr, entspross, welcher, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 30. Juni 1829, der Adelsmatrikel der preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 44 der Classe der Freiherren, einverleibt wurde. Aus der Ehe des Letzteren mit Caecilie Limpens v. Chevremont, verm. 1812, stammt Freih. Franz Werner, welcher in neuester Zeit als Herr zu Elsum und Weiler aufgeführt wird. Freih. Ambrosius, grossh. bad. Kämmerer, hatte aus der Ehe mit Antonia Pedrella von Palermo mehrere Kinder. Eine Tochter aus dieser Ehe, Antonia Freiin v. L., geb. 1806 u. gest. 1829, war, zur Gräfin v. Beilstein erhoben, seit 1827 die zweite Gemahlin des k. k. Staats-Canzlers Clemens Wenzel Fürsten v. Metternich-Winneburg. — In der k. k. Armee stand in neuester Zeit Anatolius Freih. v. Leykam, Oberst und Commandant des 11. Uhlanen-Regiments.

v. Lang, S. 175 und 76. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg-Bd. S. 74. — N. Preuss. A.-L. V. S. 307. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1849. S. 549 und 50. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 32. — Calend. d. K. u. Reichskammerger. zu Wetzlar: Wappen des Franz Georg v. Leykamm. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 20: v. Leykam. — W.-B. d. Preuss. Mon. VI. 64. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 50 u. *v. Wölckern*, Abtheil. 3. — W.-B. d. Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 73. Nr. 146 u. S. 70 und 71. — W.-B. d. Oesterr. Monarch. XI. 69. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 43 u. S. 44. — *Kneschke*, III. S. 296—98.

Leykauff v. Rosenzweig. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Arnold Leykauff, k. k. Hauptmann und Rechnungsführer des slavonischen Gradiscaner-Regiments, mit dem Prädicate: v. Rosenzweig.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 359.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leyritz, Edle. Reichsadelsstand. Diplom von 1772 für Johann Friedrich Leyritz, k. k. Hauptmann im Infant.-Reg. Gr. Forgács und für den Bruder desselben, Christian Leopold Leyritz, Quartiermeister bei der Artillerie des fränkischen Kreises, mit dem Prädicate: Edle v. — Der Stamm hat fortgeblüht. August Edler v. Leyritz war in neuester Zeit k. k. Major im 9. Husaren-Reg. u. Friedrich Edler v. L. Oberlieuten. im 7. Kürassier-Regiment.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S 359. — Milit.-Schem. d. Oesterr. Kaiserth. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 20.

Leyser, Leysser, auch Freiherren und Grafen. Reichs-Adels-Freiherrn- u. Grafenstand. Adelsdiplom vom 22. (10.) Dec. 1590 für D. Polycarpus Leyser, Coadjutor und Superintendenten zu Braunschweig. Bestätigungsdiplome des der Familie zustehenden alten Adels vom K. Carl VI. für D. Augustin v. Leyser, kursächs. Hofrath, Prof. der Rechte und Ordinarius der Juristen-Facultät in Wittenberg, in Kursachsen 1. Febr. 1740 amtlich bekannt gemacht; vom K. Joseph II. für die Gebrüder Johann Gottlieb L. kursächs. Ober-Consistorial-Rath und für den Bruder desselben, Johann Gotthelf L., Kauf- und Handelsherrn in Leipzig, in Kursachsen amtlich bekannt gemacht 11. Mai 1771 und vom 18. Octob. 1776 für August Polycarp L., kursächs. Hof- und Justitienrath, mit Beilegung der Qualität eines Reichsritters und des Prädicats: Edler v. Leyser, in Kursachsen notificirt 24. Nov. 1779 und Freiherrndiplom im kursächsischen Reichs-Vicariate vom 25. Sept. 1790 für Letztgenannten August Polycarp Edlen v. L. als kursächs. Hof- u. Justitienrath u. Geh. Cabinets-Secretair, auch Herrn auf Roth-Wernsdorf u. Zehista. — Altes, nach Graf v. Wurmbrand ursprünglich aus Steiermark und Kärnten stammendes Adelsgeschlecht, welches schon seit dem Anfange des 15. Jahrh. in Oesterreich die Schlösser Ober- u. Nieder-Leys besass und dann zu Cronsegg (Kransegg) Feueregg, Forchtenegg, Schiltern, Waldegg, Weinburg und Wildau begütert wurde. Johannes Leysser, Castellan in Waldstein, tritt urkundlich 1411 auf und ebenso 1431 Erasmus L., Abt zu Zwetthal in Oesterreich. Später, 1529, zeichneten sich bei der Belagerung Wiens Siegmund L. als Oberst, Ulrich L. als Zeugmeister und noch drei andere Sprossen des Stammes als Hauptleute durch Tapferkeit aus. Die steiermärkisch-kärntner Hauptlinie wurde 1642 in den Freiherrnstand versetzt und David L. brachte in die Familie das Erb-Arsenal-Herrn-Amt in Steiermark, welches später an die Freiherren Khisel v. Kaltenbrunn kam, auch soll, nach Angabe Einiger, ein Zweig dieser Hauptlinie den Grafenstand erhalten haben, doch fehlen über diesen Zweig und das Grafendiplom genaue Nachrichten. Das Stammwappen der steiermärk.-kärntner Familie Leyser waren im schwarzen Schilde mit schmaler, goldener Einfassung zwei neben einander aufgerichtete, mit den Hörnern auswärts gekehrte goldene Halbmonde und dieses alte Familienwappen wurde auch dem Ahnherrn der späteren sächsischen Linie des Geschlechts, Polycarpus Leyser, im Diplome von 1590, s. oben, bestätigt und es ist sonach ein Zusammenhang seiner Familie mit dem alten steiermärk.-kärntner Geschlechte dieses Namens anzunehmen. Derselbe, zu seiner

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zeit als Theologe in hohem Ansehen stehend, war 1552 zu Wimmenden im Württembergischen geboren und starb 1610 als kursächs. Ober-Hofprediger zu Dresden. Zu seinen Nachkommen gehörten die sämmtlichen oben genannten Empfänger der Bestätigungsdiplome des Adels der Familie. — Von den Sprossen der sächsischen Linie sind Viele in Kur-Sachsen im Staatsdienste zu hohen Ehrenstellen gelangt, auch kam die Familie nach Preussen und Hannover. Georg Friedrich v. L. war gegen Mitte des 18. Jahrh. k. preuss. Commissions-Rath, Bürgermeister der Stadt Magdeburg und Syndicus der dortigen Collegiatstifte zu St. Sebastian u. zu St. Gangolf; Friedrich Wilhelm v. L., ein sehr kundiger Botaniker, schrieb 1761 eine „Flora Hallensis" und Polycarp Friedrich v. L. starb 1795 als k. grossbritann. Leibarzt zu Hannover. — In der k. sächs. Armee commandirte der Generalmajor v. L. von 1815 bis 1821 das 2. leichte Reiter-Regiment und trat dann à la suite der Armee. Ein Sohn des obengenannten Commissions-Rathes Georg Friedrich v. L.: Johann Gottlieb v. L., Herr auf Gersdorf, gest. 1780, war kursächs. Kriegsrath und von ihm stammte August Polycarp v. L., gest. 1820, k. sächs. Premierlieut. in d. A. Derselbe war in erster Ehe mit Eva Magdalena v. Diepow a. d. H. Görigh und in zweiter mit einer v. Nostitz vermählt. Aus der ersten Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Auguste, zwei Söhne August Ernst, geb. 1789 u. Julius Eduard, geb. 1794. Ersterer nahm, nachdem er zehn Jahre im k. sächs. Dragoner-Regimente Prinz Albrecht gedient, als Hauptmann den Abschied, bewirthschaftete mehrere Jahre das vom Major v. Hohenstein geerbte Rittergut Dittmannsdorf i. d. Oberlausitz, vermählte sich 1811 mit Amalie v. Oppen a. d. H. Sglietz und übernahm später das Rittergut Sglietz im lübbener Kreise, als dessen Besitzer u. Landesdeputirter im genannten Kreise derselbe noch in neuester Zeit aufgeführt wurde. Seine, 1825 verstorbene Gemahlin hinterliess ihm, neben zwei Töchtern, fünf Söhne. Aus seiner zweiten Ehe mit Charitas v. Tietzen-Hennig, gest. 1837, stammten Friedrich v. L., geb. 1800, welcher bis 1832 im k. pr. Regim. K. Alexander stand und später das Rittergut Cotta bei Pirna besass und Leonta v. L., geb. 1809, verm. mit v. Schelcher auf Tocksdorf bei Forste. — E. P. Freih. v. L., k. sächs. Oberlieut. a. D., lebte in neuester Zeit in Dresden.

Gr. v. Brandis, Nr. 25. — *Gr. v. Wurmbrand*, S. 141. — *Seifert*, adel. Stammtaf. II. Nr. 10. — *Gauhe*, I. S. 1204 u. 5. — *J. A. Laurentius*, Denk- u. Ehrenmal August v. Leysers, Leipzig, 1743. — *Zedler*, XVII. S. 725. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 232. — *Weidlich*, Geschichte d. Rechts, S. 527. — Hamburg. Correspondent, Jahrg. 1795. Nr. 73. — N. Preuss. A.-L. III. S. 230 u. 31 u. V. S. 307. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 32. — *Siebmacher*, I. 48¹: Die Leiser, Steierisch und IV. 15: Freih. v. L. — *Spener*, Lib. I. c. 52. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 20. — *Tyroff*, I. 225: Freih. v. L. u. 273: v. L. — W.-B. d. Sächs. Staat. I. 57: Freih. v. L. u. II. 87: v. L. — *Kneschke*, III. S. 298 und 99.

Leyter v. Waidburg und Göring. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1701 für Johann Venerand Leyter, Gutsbesitzer in Tirol, mit dem Prädicate: v. Waidburg und Göring.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 359.

Lezaack. Ein in der Person des Johann Philipp Victor Bartholomäus Joseph v. Lezaack, laut Eingabe d. d. Düsseldorf, 18. Sept. 1829, in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 143 der Classe der Edelleute eingetragenes Geschlecht. In neuester Zeit wurde

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Frau Constanze v. Lezack, geb. v. Kyllmann zu Düsseldorf, als Besitzerin der Güter Anger, Hausmannshausen und Brucken im Kr. Düsseldorf, aufgeführt.

N. Pr. A.-L. V. S. 307. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 32. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 74. Nr. 147 und S. 72.

Lezodt. Ein zu dem Adel in der Rheinprovinz gehörendes Geschlecht, aus welchem 1839 Clemens August v. Lezodt zu Aachen lebte. —

N. Pr. A.-L. V. S. 308.

Lezzini, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1767 für Joseph Lezzini, k. k. Obersten und Commandanten des Carlstädter Szluiner-Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 74.

Lhotsky, Lhotsky v. Preny (in Blau ein halbes, goldenes Einhorn auf einer Krone). Altes, mährisches, später nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der mährisch-schlesischen und böhmischen Familie Lotsky u. Masanizowsker. Witko Lhotsky war 1460 Herr auf Piniowicz und Pteny in Mähren und von demselben stammte Johann Lhotsky v. Preny auf Piniowicz, Landgerichts-Assessor im ölsischen Kreise. Von den späteren Nachkommen besass Wilhelm Bernhard v. Lhotsky, des Fürstenthums Teschen Landesgerichts-Assessor, 1719 das Gut Gedau im Teschenschen. Später kommt das Geschlecht nicht mehr vor.

Paprocius, Spec. Mor. S. 332. — *Sinapius* I. S. 594 u. II. S. 272. — *Gauhe*, I. S. 625 und 26. — *Zedler*, XVII. S. 745. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 32. — *v. Meding*, II. S. 340.

Liágno. Im Königr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 2. Septemb. 1820 für den königlichen Bibliothekar Alvar Augustin de Liágno.

N. Pr. A.-L. V. S. 308. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 32. — W.-B. d. Pr. Monarch. III. 85

Liaukama, Liaukema, Liaukems. Ein zu der alten westphälischen Ritterschaft von Bucelini, v. Steinen etc. gezähltes Ritttergeschlecht.

Bucelini, III. — *Zedler*, XVII. S. 750,

Libischer, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 24. Juli 1802 für Franz v. Libischer, Canonicus der Kathedralkirche zu Brünn.

Handschriftl. Notiz.

Lichem. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Joseph Lichem, k. k. Oberlieutenant im Infant.-Regim. Graf Migazzi.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 360.

Lichnowsky, auch Freiherren, Grafen u. Fürsten. Böhmischer Freiherrn- und Grafen- u. preussischer u. Reichs-Fürstenstand. Freiherren-Diplome vom 12. (18.) Aug. 1702 für Franz Bernhard Lichvowsky v. Woschtitz und für den Bruder desselben, Maximilian Ladislaus L. v. W., mit dem Prädicate: Freiherren v. Lichnowsky, Herren v. Woschtitz u. von 1707 für Maximilian Ladislaus L. v. W., mit demselben Prädicate; Grafendiplom vom 5. März 1727 für den genannten Franz Bernhard Freih. L. v. W. als Landeshauptmann zu Troppau und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

preussisches Fürstendiplom vom 30. Jan. 1773 für Johann Carl Grafen v. Lichnowsky auf Kuchelna, Grabowka, Lubom, Niebotschau etc.. k. k. Geh.-Rath und Reichsfürstendiplom von 1774 für Denselben, so wie erbländ.-österr. Fürstenstand für Eduard Fürsten v. L. — Altes, reichbegütertes, schlesisches Rittergeschlecht, welches Einige von dem Hause Granson in Burgund, Andere von dem Stamme Pilawa in Polen herleiten. Was die letztere Abstammung betrifft, so stimmen allerdings die Wappen nicht, denn der Stamm Pilawa führt in Blau ein silbernes, dreifaches Kreuz, welchem auf der rechten Seite der unterste Arm fehlt und das Wappenbild der Lichnowsky sind nach Paprocius in Roth zwei zusammengebundene Weintrauben, jede mit einem langen Stiele, oder wie Neuere sagen, zwei neben einander gestellte Weinreben, doch giebt Okolski an, dass die aus Sendomir in das angränzende Schlesien gekommenen Zweige der Lichnowsky das Wappen geändert und statt des Kreuzes die Weintrauben angenommen hätten. — In Schlesien kam das Geschlecht schon im 14. Jahrh. vor. Später, 1550, war Petrus L., ein angesehener Edelmann im Troppauschen, mit einer Kobilkowna u. Kobily vermählt. Von den Nachkommen tritt in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhund. Carl Maximilian L. v. Woschczyc, Herr auf Kuchelna, Pyschz, Borutin, Sczepankowitz, Köberwitz, Strandorf etc. in Schlesien, so wie auf Treppeln, Liebthal und Briesnitz in der Neumark, als fürstl. liechtensteinscher Landrichter im Fürstenthume Troppau auf. Derselbe war in erster Ehe mit einer v. Moschewska und in zweiter mit einer v. Bludowska vermählt. Aus der ersten Ehe stammten die Freiherren Franz Bernhard und Maximilian Ladislaus, s. oben. Freiherr Franz Bernhard besass die väterlichen Güter im Troppauschen und Jägerndorfschen, war Landeshauptmann u. setzte in der Ehe mit einer Freiin v. Dambrowka den Stamm durch zwei Söhne und zwei Töchter fort. Freih. Maximilian Ladislaus auf Eckersdorf im Namslauschen, ein für seine Zeit guter Dichter und ausgezeichneter Redner, war mit einer v. Schmettau, verw. v. Beyer vermählt, ohne Nachkommen zu haben. — Von den Söhnen des Freiherrn Franz Bernhard erhielt der Aeltere, Freih. Franz Leopold, die Besitzungen der Familie im Troppauschen, namentlich Stadt und Herrschaft Odrau, Mankendorf, Heinzendorf etc., der Jüngere aber Kuchelna, Pyschz, Borutin etc. — Von der neumärkischen Linie besass zu Anfange des 18. Jahrh. Wilhelm Ferdinand L. v. W. die Güter Treppeln, Liebethal etc. bei Crossen. Der Sohn desselben, Johann L. auf Treppeln, vermählte sich mit einer Verwandten, einer Freiin v. Lichnowska und Kuchelna und setzte die Linie in der Mark fort. — Aus der schlesischen Linie erlangte ein Enkel des Freiherrn Franz Bernhard: Graf Ferdinand Carl Johann, wie oben angegeben, den Fürstenstand. Derselbe, gest. 1788, war mit Charlotte Caroline Grf. v. Althann, gest. 1800, vermählt und aus dieser Ehe entspross Fürst Carl, gest. 1814, verm. mit Christiane Grf. v. Thun, gest. nach 1840. Der Sohn des Letzteren, Fürst Eduard, verm. 1813 mit Eleonore Grf. v. Zichy, geb. 1795, starb 1845 und es folgte ihm der ältere Sohn, Fürst Felix, geb. 1814 und nach dessen 18. Sept. 1848 zu Frankfurt a. M. erfolgten Tode der zweite Sohn: Fürst Carl, geb.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1820, fünfter Fürst v. Lichnowsky, Graf zu Werdenberg, Edler Herr v. Woschütz, k. pr. Rittm. à la suite, erbl. Mitglied des Herrenhauses, Herr der Majoratsherrschaften Krzizanowitz, Kuchelna. Bolatitz und Grabowka in Pr. Schlesien, so wie der Allodial-Herrschaft Grätz in österr. Schlesien, verm. 1859 mit Maria Prinzessin v. Croy-Dülmen, geb. 1837, aus welcher Ehe ein Sohn, Prinz Carl Maximilian, geboren 1860, entspross. Die beiden Brüder des Fürsten Carl, neben zwei Schwestern, Leocadia Grf. Viczay de Vicza, geb. 1816 und Antonia Fürstin v. Khevenhüller-Metsch, geb. 1818, sind: Graf Robert, geb. 1822, Hausprälat Sr. päpstlichen Heiligkeit etc. und Graf Othenio, geb. 1826, k. k. Kämm. u. Major in d. A. — Von dem Bruder des Fürsten Carl, dem 1836 verst. Grafen Wilhelm Adolph, stammt Graf Wilhelm Carl, geb. 1793, k. k. Kämm., Geh.-Rath, F. Z. M. u. 2. Inhaber des 11. Inf.-Regim. — Aus den adeligen Linien der Familie haben bis auf die neueste Zeit mehrere Sprossen in der k. preuss. Armee gestanden. Ludwig Ferdinand v. L., Oberst, wurde 1763 Commandant von Glogau; Stephan L., geb. 1724 in Polen, starb, nachdem ihn König Friedrich II. als Regiments-Commandeur sehr geschätzt hatte, als Generallieutenant 1796 unvermählt; ein Major v. L. starb 1810 im Pensionsstande und ein v. L. war 1828 Oberstlieutenant im 18. Landwehr-Regimente.

Paprocius, S. 445. — *Okolski*, II. S. 413. — *Seifert*, Geneal. adel. Elt. u. Kind. S. 328. — *Sinapius*, II. S. 366—68. — *Gauhe*, I. S. 1205 und 6. — *Zedler*, XVII. S. 824. — *Megerle v. Mühlfeld*, Ergänz.-Bd. S. 20 u. 74 u. 75. — Geneal.-histor. statist. Almanach, Weimar. 1832. S. 449. — N. Pr. A.-L. III. S. 231—33 und VI. S. 65. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 33. — Goth. gen. Hofcal. 1836. S. 150, 1848. S. 153. 1849. S. 149. u. 1862. S. 157. — *v. Meding*, III. S. 400: v. L. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VIII. 3: Gr. v. L. — W.-B. der Preuss. Monarch., I. 8: Fürst v. L.

Lichtenau, Liechtenau (im Schilde unter einem Schildeshaupte ohne Bild ein schrägrechter Balken). Altes, schwäbisches u. bayerisches Adelsgeschlecht, welches besonders im Hochstifte Augsburg vorkam. Conrad v. Lichtenau, Abt zu Ursperg und unmittelbarer Reichsstand, durch sein „Chronicon" später bekannt, starb 1240 und Heinrich v. L., seit 1505 Bischof zu Augsburg, i. J. 1517. Derselbe soll nach Hübner der Letzte seines Stammes gewesen sein, doch kommt noch 1633 Johann Benno v. Lichtenau, welcher wohl zu dieser Familie gehörte, als kurbayer. Oberstwachtmeister und Commandant zu Regensburg vor.

Hübner, Hist. polit. P. VII. S. 370. — *Gauhe*, II. S. 626. — *Zedler*, XVII. S. 845. — *Siebmacher*, I. 121: v. Liechtenau, Schwäbisch.

Lichtenau, Gräfin (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein an die Theilungslinie angeschlossener, halber, schwarzer, preussischer Adler und links in Blau eine in der Mitte schwebende, goldene Königskrone). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 28. Apr. 1794 für die verheirathet gewesene Kämmerin Rietz, geb. Encke, Mutter des Grafen und der Gräfin v. der Mark, s. den betreffenden Artikel, mit dem Namen: Gräfin v. Lichtenau nach dem, ihr vom Könige Friedrich Wilhelm II. von Preussen geschenkten Gute dieses Namens im Kr. Friedeberg der Neumark. Dieselbe starb, nach einem sehr bewegten Leben, 1820.

Apologie der Grf. v. Lichtenau, Breslau 1806. — *v. Hellbach*, II. S. 40. — N. Pr. A.-L. III. S. 4 u. 234. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 33. — W.-B. d. Preuss. Monarch., I. 67.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lichtenbeck. Ein durch Besitz eines Gutes zu Veckenstedt früher zu der Wernigeroder Ritterschaft zählendes Geschlecht.

Delius, Beitr. z. Gesch. d. deutsch. Gebiete, II. S. 93. — *Freih. v. Ledebur*. II. S. 33.

Lichtenberg, Herren (im silbernen Felde mit breiter, rother Einfassung ein schwarzer Löwe). Altes, elsassisches Herrengeschlecht aus dem Stammschlosse gleichen Namens im Nieder-Elsass auf einem hohen Berge, eine Stunde von Ingweiler, aus welchem mehrere Bischöfe hervorgingen. Conrad war von 1273—1299 Bischof zu Strassburg, Sibotho von 1302 bis 1314 zu Speier, Hermann von 1333 bis 1335 zu Würzburg und Johann von 1353 bis 1365 zu Strassburg. — Nach Erlöschen des Mannsstammes mit Ludwig Herrn in Lichtenberg kam 1480 durch Vermählung der beiden Erbtöchter die eine Hälfte der Herrschaft Lichtenberg an die Grafen zu Hanau und die andere Hälfte auf gleiche Weise an die Grafen zu Zweybrücken. Es vermählte sich nämlich die eine Erbtochter, Anna, mit Philipp I. Gr. zu Hanau und die andern, Elisabeth, mit Simon Wekerus Gr. in Zweibrücken.

Durchl. Welt, Ausg. von 1710. II. im Art. Gr. v. Hanau, S. 27 und 28. — *Trier*, S. 476 und 77. — *Hübner*, Hist. P. 7. Ind. — *Gauhe*, I. S. 1207 und II. S. 626 und 627.

Lichtenberg, Liechtenberg, Freiherren und Grafen (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein einwärts gekehrter, gekrönter, blauer Löwe mit doppeltem Schweife: Schwab, Schwaben und 2 u. 3 ebenfalls in Silber ein einwärtsgekehrter, gekrönter, rother Vogel mit ausgebreiteten Flügeln: Liechtenberg). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1660 für Wolf Andreas Schwab v. Lichtenberg und Grafendiplom von 1680 für den Sohn desselben, Franz Bernhard Freih. v. L. — Altes, ursprünglich fränkisches, von der schon im 13. u. 14. Jahrh. vorgekommenen Familie der Schwaben, Swaben, stammendes Adelsgeschlecht, welches vor länger als 300 Jahren nach Oesterreich kam und besonders im Herzogthume Krain begütert wurde. Johann v. Schwab vermählte sich 1540 mit Margaretha Liechtenberg, der Letzten ihres alten, früher in Oesterreich, Kärnten, Krain und Tirol sehr ausgebreitet gewesenen Stammes und brachte die Erbgüter seiner Gemahlin, so wie den Namen derselben an sein Geschlecht. — Johann Joseph Schwab v. Lichtenberg, k. k. Oberst, wurde 1575 von den Türken gefangen und starb in Constantinopel; Freiherr Wolf Andreas, s. oben, fiel 1673 in einem Treffen und von seinen Enkeln, den Söhnen des obengenannten Grafen Franz Bernhard: Georg Sigismund und Georg Gottfried, wurden zwei noch bestehende Linien gestiftet. Die von Georg Sigismund absteigende Linie schied sich später in die Aeste zu Einödt und zu Smuck, von welchen Ersterer 1. März 1851 mit dem Grafen Johann Baptista erlosch, und Letzterer noch blüht, die von Georg Gottfried gestiftete Linie aber trennte sich in die Aeste zu Schneeberg und Ortenegg v. Hallerstein, welche Beide dauernd fortgesetzt worden sind. Eine dritte Linie erlosch 1810 im Mannsstamme. Ausser den gräflichen Linien blüht auch noch eine freiherrliche, deren Sprossen sich Freiherren v. Liechtenberg und Janeschütz, Janessitsch, Janeschitsch, schreiben. Was diesen Beinamen anlangt, so erhielt Franz Xaver Freih. v. Lichtenberg, Kreishauptmann in Krain, 1781 die kaiserliche Erlaubniss,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den Namen und das Wappen seines Stiefbruders, des gewesenen krainerischen Landraths Joseph Freih. v. Janeschitsch, mit seinem Namen u. Wappen verbinden zu dürfen. Die genannten Aeste: von Smuck, Schneeberg u. Ortenegg v. Hallerstein werden in neueren Angaben des Personalbestandes des gräflichen Hauses unter den Namen: Linien aufgeführt. — Haupt der ersten Linie: von Smuck ist: Graf Franz, genannt Siegfried, geb. 1802 — Sohn des 1832 verstorbenen Grafen Johann und der 1806 verstorbenen Agnes, geb. Zdenscai de Zabromiztgara — Besitzer der Güter Liechtenberg und Smuck in Krain und des Seniorats, Landstand und k. k. Hauptmann in d. A., verm. 1837 mit Anna Grf. Auersperg zu Thurn am Hart, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, drei Söhne stammen, die Grafen: Victor, geb. 1837, Albert, geb. 1848 und Emanuel, geb. 1851. — Haupt der zweiten Linie: von Schneeberg ist: Graf Nicolaus, geb. 1789, k. k. Kämm. und Geh.-Rath, 2. Inhaber des 8. Husaren-Regim. und General d. Caval. in d. A. Von den Brüdern des Grafen Nicolaus ist Graf Carl, geb. 1796, k. k. Oberlieut. in d. A. und von dem 1841 verstorbenen Grafen Maximilian, genannt Mordaxt als Adoptivsohn des als Letzter seines Stammes und Namens verstorbenen Joseph Freih. v. Mordaxt, stammt aus der Ehe mit Caroline Freiin v. Lazarini, geb. 1812 u. verm. 1832, neben einer Tochter, Thecla, geb. 1839, ein Sohn, Graf Arthur, geb. 1832, k. k. Rittm. — Haupt der dritten Linie: Ortenegg v. Hallerstein ist: Graf Johann, geb. 1808 — Sohn des 1839 verst. Grafen Benjamin — k. k. Major in d. A., verm. 1841 mit Wilhelmine Strobel v. Ankerwald, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne stammen: Carl, geb. 1843 und Albert, geb. 1845.

Gauhe, I. S. 1207 und 8. — *Zedler*, XVII. S. 864. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 66. — Deutsch. Grafenh. d. Gegenwart, II. S. 35 und 36. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1862. S. 498—500 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 520. — *Tyroff*, II. 52 u. W.-B. d. österr. Monarch. XIV. 75: Freih. v. L.-Janeschitsch.

Lichtenberg (in Blau zwei neben einander stehende Gemshörner, oder nach Ahnentafeln auch wohl in Silber zwei schwarze Steinbockhörner). Eins der ältesten und ansehnlichsten thüringischen u. fränkischen Rittergeschlechter, aus welchem Heinrich v. Lichtenberg 1405 seinen Landesherren, den Markgrafen Friedrich und Wilhelm zu Meissen, Fehde-Briefe sendete. — Die Gotha diplomatica beginnt die fortlaufende Stammreihe des Geschlechts mit Maximius v. L., welcher in Gotha 1398 mit dem Holze unweit Ilmenau beliehen wurde. Der Sohn desselben erhielt 1440 zu Weimar den Rittersitz Vippach-Edelhausen, auch Fiedelhausen genannt, zu Lehen und die Nachkommen bekamen 1509 das Gut Wölfis im Gothaischen. — Hans Christoph v. L. zu Fiedelhausen trug 1655 bei dem Leichen-Conduct des Herzogs Bernhard zu Weimar die Fahne des Herzogthums Berg. — Der Stamm blühte fort. Ludwig Ernst v. L. wurde 1773 Lieutenant im k. pr. Inf.-Regim. v. Krockow und der Sohn desselben, Carl v. L., Verfasser einiger strafrechtlichen Schriften, war in neuer Zeit Kreisgerichts-Rath zu Torgau. — Die Familie war 1820 zu Reichelshof bei Schweinfurth u. 1824 zu Scherneck bei Coburg angesessen.

v. Gleichenstein, Nr. 51. — *Gauhe*, I. S. 1206 u. 7. — *Zedler*, XVII. S. 863. — *Salver*, S. 265. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 33.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lichtenberg, Liechtenberg (im von Blau und Silber, oder auch oben von Blau und Silber, unten aber von Schwarz und Silber, jedesmal in drei Reihen geschachten Schilde ein schmaler rother Quer-Balken). Altes tiroler Rittergeschlecht, aus welchem bis 1311 Johann v. Lichtenberg Castrensis des Abts zu Fulda war. Der Mannsstamm erlosch in Tirol 1450 und durch die Erbtochter, Verena v. L., welche mit Johann v. Spaur vermählt war, kam, als 1463 der Freiherrnstand in die Familie v. Spaur gelangte, das Lichtenbergsche Wappen in das der Freiherren und späteren Grafen v. Spaur und zwar als 2. u. 3. Feld.

Schannat, S. 122. — Durchlaucht. Welt, I. Abth. 3. S. 86: Spaur. — *Siebmacher*, III. 104: Liechtenberg, Tirolisch. — *v. Meding*, III. S. 400 u. 401.

Lichteneck. Altes, schwäbisches, auch nach Oesterreich gekommenes, längst schon erloschenes Adelsgeschlecht.

Zedler, XVII. S. 875.

Lichtenfels (in Blau ein aufgerichtetes, silbernes Beil mit goldenem Stiele und ein die Sachsen rechtskehrender, goldener Adlersflügel neben einander). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, dessen Namen und Wappen unter den Ahnen des 1727 verstorbenen Ignaz Theobald v. Reinach, Capitulars zu Würzburg, vorkommt.

v. Hattstein, II. S. 267: Reinachische Stammtafel. — *Salver*. S. 638: mit dem unrichtigen Namen: Lichtenstein. — *v. Meding*, III. S. 401 und 2.

Lichtenfels, Peithner v. Lichtenfels, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 von Silber u. Roth quergetheilt, mit einem achtendigen Hirsch von gewechselten Farben, welcher von einem grünen, aus der unteren, linken Schildesecke hervorragenden Dreihügel nach der rechten Seite springt und zwischen dessen Geweih ein hohes, rothes Kreuz steht und 2 u. 3 von Blau und Gold quergetheilt, mit einem aufsteigenden, schroffen Felsen, über welchem eine goldene Sonne strahlt). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 12. März 1852 für Thaddäus Peithner, Ritter v. Lichtenfels, k. k. w. Geh.-Rath, Dr. d. Rechte etc. — Ein ursprünglich aus Tirol stammendes Geschlecht, aus welchem Augustin, Andreas, Peter und Bartholomaeus, die Peithner, laut Diploms d. d. Innsbruck, 4. Nov. 1609 vom Erzherzoge Maximilian von Oesterreich ein adeliges Wappen (im von Silber und Roth quergetheilten Schilde der emporspringende Hirsch) nebst Kleinod und, als tirolische Landmänner, die Lehenfähigkeit erhielten. — Ein in Tirol gebliebener Zweig der Familie wurde 1742 mit dem Prädicate: v. Sternfeld in den Reichs- und erbländ.-österr. Ritterstand versetzt und ein anderer Zweig, welcher sich im 30jährigen Kriege in der Stadt Gottesgab in Böhmen, an der sächs. Grenze, niedergelassen hatte, trieb Bergbau. Aus diesem Zweige wurden Johann Thaddaeus Peithner, k. k. Hofrath der montanistischen Hofkammer und der Bruder desselben, Joseph Wenzel P., k. k. Bergrath und Oberamts-Verwalter zu Joachimsthal, vorzüglich wegen des von Ersterem verfassten Werkes: Versuch über die natürliche u. politische Geschichte der böhmischen und mährischen Bergwerke, durch Diplom vom 1. Dec. 1780, mit dem Prädicate: v. Lichtenfels, in den erbländ.-österr. Ritterstand erhoben und zwar mit dem oben angegebenen Wappen. Der Sohn des Johann Thaddaeus: Thaddaeus Peithner Ritter v. Lichtenfels,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

war, wie sein Vater, k. k. Hofrath bei der Hofkammer für Münz- und Bergwesen. Letzterer war mit Maria Gayer Freiin v. Ehrenberg vermählt und aus dieser Ehe entspross: Freiherr Thaddaeus, s. oben, geb. 1798, k. k. w. Geh.-Rath, Reichsrath etc., verm. in erster Ehe 1827 mit Anna Kurzweil, gest. 1834 und in zweiter 1836 mit Johanna Schwarz, geb. 1813. Aus der ersten Ehe stammt Freih. Victor Emanuel, geb. 1832, Doctor der Medicin u. Chirurgie, Mitglied der Gesell-Schaft der Aerzte in Wien und aus der zweiten Ehe, neben einer Tochter, Maria, geb. 1836, drei Söhne: Wolfgang, geb. 1840, Thaddaeus, geb. 1846 und Oscar, geb. 1852.

Megerle v. Mühlfeld, S. 135. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 434 u. 35 und 1862. S. 466 und 67.

Lichtenhayn, Lichtenhain, früher auch Lichtenhahn (in Roth ein silbernes Kammrad mit acht Zacken, welches in der Mitte eine kleine, runde Oeffnung hat). Altes, thüringisch-sächsisches Adelsgeschlecht aus dem schon 1212 vorkommenden, gleichnamigen Sitze, dem vom weimarischen Gebiete ganz umschlossenen sachsen-meiningischen Dorfe Lichtenhain in der nächsten Nähe von Jena. — Sprossen desselben waren schon 1205 auf dem auf dem Culmberge gehaltenen, meissnischen Landtage und Heinrich v. L., Ritter, tritt 1309 u. 1315 in Jenaischen Urkunden auf. — Die Familie, aus welcher schon zur Zeit des deutschen Ritterordens ein Zweig nach Ostpreussen und Pommern gekommen war, wurde im Laufe der Zeit zu Draschwitz, Ezolshain, Gleina u. Ostrau unweit Zeitz, so wie im Kurkreise zu Werchau bei Schlieben begütert und über vierzig Lehnsbriefe und andere Urkunden sind aus den Jahren 1433—1651 bekannt. — Von den späteren Sprossen des Stammes war Nicol v. L. 1530 mit dem Kurfürsten Johann dem Beständigen zu Sachsen auf dem Reichstage zu Augsburg. Valentin v. L. auf Ezolshain widersetzte sich 1542 der Einsetzung des lutherischen Bischofs Nicolaus v. Amsdorff zu Naumburg, weshalb seine Güter eingezogen wurden; Georg Friedrich v. L. auf Gleina starb 1656 und mit ihm soll die thüringische Linie ausgegangen sein. Balthasar Rudolph v. L. war 1719 Vice-Ober-Hofrichter zu Leipzig und um dieselbe Zeit besass Valentin Friedrich v. L., kursächs. Kriegs-Commissar, das Gut Werchau. Später haben mehrere Glieder der Familie in der k. preuss. und in der kur- u. k. sächs. Armee gestanden. Georg Ludwig v. L., k. preuss. Oberstlieutenant, starb 1811 als Commandeur des ostpreuss. Jägerregiments und Christian v. L., k. sächs. Oberst a. D., starb 7. Nov. 1833. — In neuester Zeit war Frau v. Stein, geb. v. Lichtenhayn, Mitbesitzerin des Gutes Reuden bei Zeitz.

Albinus, Werthernsche Historie, S. 66. — *Beyer*, Geogr. Jenens. S. 355. — *Weck*, Dresdner Chronik. S. 430. — *v. Seckendorff*, Hist. Luth. S. 329. — *Knauth*, S. 527. — *Gauhe*, I. S. 1208 und 9. — *Zedler*, XVII. S. 873. — *Avemann*, Kirchberg. Historie, S. 31. 216 und 225. — N. Pr. A.-L. III. S. 234. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 33. — *Siebmacher*, I. 149: v. Liechtenhan, Meissnisch. — *v. Meding*, I. S. 533. — W.-B. d. Sächs. Staat. VII. 88.

Lichtenstein, Herren und Fürsten, s. Liechtenstein, Lichtenstein.

Lichtenstein, auch Freiherren (Schild von Silber und Roth, auf jeder Seite durch drei kleine Spitzen geviert, ohne Bild). In die Freiherren-Classe der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern 25. Nov. 1827 ein-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

getragen. — Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches zu der reichsfreien Ritterschaft im Canton Baunach gehörte u., namentlich im Bambergischen und Coburgischen angesessen, zu Bischwend, Geyersberg, Heiligendorf, Herbelsdorf, Lahm (Lahne) im Itzegrunde, Lichtenstein, Meschenbach, Püllsdorf, Unter-Elldorf und Wiesen begütert war, auch, zeitig nach Ostpreussen gekommen, die Güter Davidshoff und Schön-Damerau unweit Ortelsburg und Wilken bei Pr. Eylau an sich gebracht hatte. — Nach Hönn's Coburg. Chronik soll der Stamm schon im 11. Jahrh. vorgekommen sein. Apel v. L. lebte um 1304 und Heinrich v. L. auf Schloss Hohenstein 1466; schon vorher, 1402, wurde Conrad, oder nach Anderen Cuno v. L., geblieben 1410 in einer Schlacht mit den Polen, Oberster-Spittler und dann Gross-Comthur des deutschen Ordens; Apel, Heinrich, Matthias, Hermann, Peter u. Dietz v. L. waren um die Mitte des 15. Jahrh. Assessoren des Hofgerichts zu Coburg und Hans v. L. wurde 1550 Hofrichter zu Coburg, Veit v. L. zu Gereuth u. Moltenbrunn 1603 Hofrath und Johann Georg v. L., Oberstlieutenant. 1615 Commandant zu Coburg. Adam Heinrich v. L. auf Lahm, Lichtenstein, Wiesen, Heiligendorf, Geyersberg etc., k. k. w. Rath, war 1729 des Orts Baunach Ritterrath. Der Stamm blühte dauernd fort u. kam in neuer Zeit auch nach Preussen, wo Carl August Freih. v. L. 1845 zu Berlin als Mitglied der königl. General-Musik-Direction starb.

Gauhe, I. S. 1211 und 12. — *v. Hattstein*, III. S. 297. — *Zedler*, XVII. S. 905—8. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 97—101. — N. Pr. A.-L. V. S. 308. — *Freih. v. Ledebur*. I. S. 34 und III. S. 301. — *Siebmacher*, I. 100: v. Liechtenstein, Fränkisch. — *v. Meding*, I. S. 533 und II. S. 729. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 17: v. Lichtenstein auf Lahm, F.-H. — *Tyroff*, I. 146.

Lichtenstein. Dänischer Adelsstand. Diplom vom 17. Dec. 1777 für Johann Peter Lichtenstein, k. dän. Oberstlieutenant und Vice-Gouverneur von Tranquebar. Derselbe war ein Sohn des herz. braunschw. Hofraths u. Gerichtsschultheissen zu Helmstedt Joachim Dietrich Lichtenstein. Mit dem Sohne des Diploms-Empfängers, Franz v. Lichtenstein, k. dän. Regierungsrath, starb das Geschlecht 1802 wieder aus.

Lexic. over adel. Familier i Danmark, I. Hft. 4. Tab. 18.

Lichtenstern, Reisner v. Lichtenstern, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein sechsstrahliger, goldener Stern und 2 u. 3 in Gold ein einwärts gekehrter, zum Streit geschickter, doppelt geschwänzter, gekrönter, rother Löwe). Kur-Bayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 9. März 1753 für Franz Ferdinand Joseph Aloys Reisner v. Lichtenstern, kurbayer. Hauptpfleger der Landgerichte Treswitz und Tännersberg, wegen treuer Anhänglichkeit an das kurfürstliche Haus während des österr. Successionskrieges, unter Bestätigung des früheren adeligen Wappens. — Ein aus Bayern stammendes Geschlecht, nicht zu verwechseln, wie schon das Wappen ergiebt, mit der ebenfalls aus Bayern entsprossenen, 1638 in den Freiherrnstand versetzten Familie v. Liechtenstern, s. unten den betreffenden Artikel. Der Stammvater des hier in Rede stehenden Geschlechts ist N. Reisner, Geh.-Secretair und Hofrath des Herzogs Maximilian I., nachmaligen Kurfürsten von Bayern. Derselbe lebte zu Ausgange des 16. und im Anfange des 17. Jahrh. in München und war zweimal vermählt, in der einen Ehe mit einer v. Eyb. Von seinen fünf Söhnen traten vier in den geistlichen

Stand. der fünfte, Christoph Reisner, geb. 1590 u. gest. 1656, wurde bayer. Pfleger und Salzbeamter zu Stadt- am -Hof bei Regensburg, Richter zu Salern und Zeitlarn, Brauverwalter zu Weichs und zuletzt herz. bayer. Rath. Derselbe erhielt mit seinem geistlichen Bruder vom Herzoge Maximilian I. 23. Aug. 1613 ein Familienwappen und wurde später, 5. Sept. 1653, zur weiteren Belohnung der vielfachen, treuen Dienste, welche er dem deutschen Reiche und dem Kurhause Bayern lange Jahre geleistet, mit dem Prädicate: v. Lichtenstein, und unter Vermehrung des Wappens, in den Reichsadelsstand erhoben. Aus seiner dritten Ehe mit Anna v. Eyerl zu Hötzing, gest. 1692, stammte Franz Sigismund R. v. L., gest. 1708. Derselbe kaufte 1670 die im Herzogthume Neuburg gelegene Hofmark Hautzendorf, liess sich daselbst nieder und vermählte sich mit Maria Euphrosyne v. Wolfswiesen. Von sieben Kindern wurden nur drei grossjährig, nämlich zwei Töchter, Maria Catharina Eva Theresia Freifrau v. Klöckh und Maria Johanna vermählte v. Erkenbrechtshausen, und ein Sohn: Franz Christoph. Letzterer, gest. 1745, wurde 1708 kurbayerischer Pfleger der oberpfälz. Landgerichte Treswitz und Tännersberg und vermählte sich in demselben Jahre mit Anna Catharina Corona Freiin v. Asch zu Asch auf Oberndorf. Später erkaufte er das Hammergut Altenweiher im Amte Vilseck und erhielt 1738 die landesherrliche Erlaubniss, die Verwaltung der genannten Aemter auf seinen Sohn, Franz Ferdinand Joseph Aloys, überzutragen, von dessen beiden Schwestern Maria Anna Eleonore, welche das Rittergut Hütten im Sulzbachschen erworben, 1797 unvermählt starb und Maria Euphrosyne sich mit dem Schultheissen zu Neumark in der Obermark Freih. v. Raydtenstein auf Bodenstein vermählte. Franz Ferdinand Joseph Alois R. v. L., gest. 1763, brachte, wie oben angegeben, den Freiherrnstand in seine Familie und erkaufte von dem Freiherrn v. Junker die Hofmark Woppenhof in der Landgrafschaft Leuchtenberg. Aus seiner Ehe mit Maria Elisabeth Franzisca Freiin v. Rummel a. d. H. Waldau, gest. 1790, hinterliess er eine Tochter, Maria Eleonore, verm. mit Carl Freiherrn v. Knorr, Majoratsherrn auf Sollstädt im Eichsfelde und k. k. Obersten und einen Sohn: Franz Marquard Joseph, gest. 1807, von 1772 bis 1802 kurbayerischen Hauptpfleger der Landgerichte Treswitz und Tännersberg, verm. 1773 mit Maria Franzisca Freiin Meichsner v. Alkoven, gest. 1807. Von dem Sohne aus dieser Ehe: Carl Reisner Freih. v. Lichtenstern, geb. 1776, seit 1814 Besitzer des mütterlichen Stammguts Neusaat und Haindorf, k. bayer. w. Rath und Landrichter zu Neustadt an der Waldnaab, stammen aus der Ehe mit Maria Anna Horstig, Tochter des kurbayer. Raths und Pflegers Horstig zu Pleistein, neben zwei Töchtern, Adelheid, verm. Frau v. Korb, geb. 1811 und Amanda, verm. Frau v. Paur, zwei Söhne, die Freih. Carl und Anton. Freih. Carl, geb. 1804, k. bayer. Kammerjunker und Landrichter zu Regenstauf, vermählte sich mit Caroline v. Stuber und Freih. Anton, geb. 1814, k. bayer. Rittm., 1844 mit Franzisca Freiin Voith v. Voithenberg, geb. 1823. Aus der Ehe des Ersteren leben drei und aus der des Letzteren fünf Kinder.

Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1858. S. 385—89 u. 1862. S. 467.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lichtenthurm, Freiherren, s. Aschauer v. Lichtenthurm, Bd. I. S. 120.

Lichtenthurn, Freiherren. Ein früher in Krain vorgekommenes, freiherrliches Geschlecht.

Valvasor, Ehre d. Herz. Krain. IX. S. 107. — *Zedler*, XVII. S. 911.

Lichtfuss. Adelsstand des Königr. Polen. Diplom von 1527 für Aegidius Lichtfuss, Burggraf der Stadt Thorn. Derselbe stammte aus einem alten thorner Patriciergeschlechte, welches in Westpreussen zu Wiedersee, Leistenau und Toporziesco unweit Graudenz und zu Gniasdowo bei Thorn begütert wurde.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 34.

Lichtner v. Lichtenbrand, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 5. Juli 1842 für Johann Lichtner, k. k. pens. Capitain-Lieutenant, mit dem Prädicate: Edler v. Lichtenbrand. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit war Laurenz Lichtner Edler zu Lichtenbrand Hauptmann im k. k. 22. Inf.-Reg.

Handschriftl. Notiz. — Militair-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Lichtstock. Ein früher zu dem steiermärkischen Adel gezähltes Geschlecht.

Siebmacher, V. 64.

Lickefeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1737 für Niclas Justus Lickefeld, Amts-Secretair zu Glogau.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 360. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 34.

Lideritz, s. Lüderitz.

Lidl. Reichsadelsstand. Diplom von 1728 für Joseph Lidl, Wechsel-Negocianten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 360.

Liebe (Schild geviert: 1 u. 4 in Gold ein schrägrechter, schwarzer Balken, mit drei goldenen Kleeblättern belegt u. 2 und 3 in Roth eine weisse Rose). Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, dessen Ahnherr nach Sinapius der 1559 in Meissen geborene Hans v. Liebe auf Neuhof und Allerheiligen unweit Oels, Rath des Herzogs Carl II. in Münsterberg u. Oels, war. Von demselben stammten drei Söhne: Johann Georg v. L., k. k. Rittmeister, Heinrich v. L., k. schwed. Oberstlieutenant, in einem Treffen 1634 geblieben und Wenzel v. L. auf Neuhof und Allerheiligen, welcher in Jena studirt hatte. Von Letzterem entsprossten zwei Söhne: Johann Georg und Wenzel II. Johann Georg, k. schwed. Oberst, verunglückte, als er aus Schweden nach Schlesien zurückkehren wollte, bei Stralsund auf der See, Wenzel II. aber setzte den Stamm durch einen Sohn, Christian Friedrich v. L. auf Neuhof, so wie auf Ellguth und Kotzobenitz im Teschenschen fort, welcher 1716 in Wittenberg studirte. Derselbe vermählte sich später mit Helena Catharina Freiin v. Marcklowski und hatte vier Kinder, welche aber, bis auf eine Tochter, Anna Christina, jung starben und so ging mit ihm, so viel bekannt, der Mannsstamm des Geschlechts aus.

Sinapius, I. S. 594 und II. S. 779. — *Gauhe*, I. S. 1212. — N. Pr. A.-L. III. S. 234 u. 35. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 34. — *Siebmacher*, IV. 114: v. L. unter den Geadelten. *v. Meding*, III. S. 403 und 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Liebe (in Silber drei, 2 u. 1, rothe Rosen). Adelsstand des Herzogthums Braunschweig. Diplom vom 25. Apr. 1855 für den herzogl. braunschw. Geschäftsträger und Geh. Legationsrath Dr. Liebe in Berlin und zwar, um demselben „einen vorzüglichen Beweis landesherrlichen Wohlwollens zu geben und ihm eine öffentliche Anerkennung seiner durch stets regen Diensteifer und ausgezeichnete Kenntnisse und Fähigkeiten gleich rühmlichen amtlichen Thätigkeit zu verleihen", für sich u. seine jetzigen und zukünftigen rechtmässigen, ehelichen Nachkommen.

Kneschke, IV. S. 259: nach handschriftl. Auszuge aus dem Diplome.

Liebe, Edle v. Kreuzner. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Anton Liebe, k. k. Militair-Verpflegs-Ober-Verwalter, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm wurde fortgesetzt und mehrere Sprossen desselben traten in die k. k. Armee. In neuester Zeit war Anton L. Edler v. K., Oberlieut., Inspect.-Officier im Garnison-Spitale zu Innbruck, Joseph und Anton L. Edle v. K. dienten im 27. Inf.-Regim. etc.

Megerle v. Mühlfeld, S. 219. — Militair-Schematism. d. österr. Kaiserth.

Liebe v. Liebendorf. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 30. Mai 1663 für Georg Adam Liebe, mit dem Prädicate: v. Liebendorf.

v. Hellbach, II. S. 42.

Liebeherr. Reichsadelsstand. Diplom von 1727 für Matthias Heinrich Liebeherr, Bürgermeister zu Stettin. Derselbe kaufte 1745 von den Gebrüdern v. Steinwehr das Gut Woitsik an der Plöne, unweit Pyritz, welches allodificirtes Gut seine Wittwe bis zu ihrem 1757 erfolgten Tode besass, worauf es an ihre beiden Söhne fiel. Der ältere, August Wilhelm v. L., überliess es aber durch Vergleich von 1762 seinem Bruder, dem Landschaftsrathe Carl Albrecht v. L., ganz. Letzterer besass eine sehr ansehnliche Bibliothek mit vielen gedruckten und geschriebenen, die Provinz Pommern betreffenden Nachrichten nebst einem grossen Wappenbuche, welche Sammlungen Brüggemann für sein Werk: Beschreib. des pr. Vor- u. Hinter-Pommern, Stettin 1779—84, benutzen konnte. — In der Person des Carl Friedrich v. Liebeherr auf Steinhagen erhielt die Familie 1816 durch Reception die Rechte des eingeborenen meklenburgischen Adels. — Zahlreiche Sprossen des Stammes traten in die k. preuss. Armee. Ein Enkel des obengenannten Matthias Heinrich v. L. war 1806 Stabscapitain im Regim. v. Treskow und zuletzt Major von d. A. u. Postmeister zu Braunsberg, der Bruder desselben aber, der Major und ehemalige Commandant des ersten kurmärk. Landwehr-Regiments v. L., starb 1824. In neuer Zeit stand ein v. L. im Reg. K. Alexander Grenad.

Brüggemann, I. S. 161. — N. Preuss. A.-L. III. S. 235 u. 36. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 34 und III. S. 301. — Meklenb. W.-B. Tab. 31. Nr. 114 u. S. 8 u. 27. — Pomm. W.-B. III. Tab. 19 u. S. 61. — *Kneschke*, I. S. 270 und 71.

Liebenau (in Schwarz zwei gekreuzte, mit den Stürzen nach oben, mit den Mundstücken nach unten und auswärts, das eine rechts, das andere links, gelegte, goldene Hifthörner, zwischen deren Stürzen ein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sechsstrahliger, goldener Stern schwebt). Altes, meissensches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen aus Schwaben nach Sachsen gekommen sein soll, wofür das Wappen nicht spricht, s. unten, nach Anderen aber ein eingeborenes ist und wohl aus dem Sitze Burgliebenau bei Merseburg stammt. Dasselbe kommt schon im 13. Jahrh. vor. Bartholomaeus de Lybennowe erscheint urkundlich bereits 1231 u. die GebrüderHeinrich, Richard und Bartholomaeus, Mönche im Kloster Altenzelle bei Nossen, treten 1279 als Zeugen auf. — Die Familie war von 1490 bis 1694 zu Krumhermsdorf bei Stolpen, 1639 zu Langen-Allersdorf, 1671 zu Zehista, 1752 zu Leissenau, 1780 zu Langen-Wolmsdorf und noch 1801 zu Schmiedeberg bei Wittenberg gesessen. — Von den Sprossen des Stammes haben viele früher in kur- so wie in neuer Zeit in k. sächs. Diensten gestanden. Christoph v. L. auf Krumhermsdorf u. Allersdorf, kursächs. Kammerjunker, war 1639 Ober-Forst und Wildmeister; ein Bruder desselben, Johann Siegmund v. L., kursächs. Geh. Kriegsrath u. Kammerherr, Oberst der Artillerie, Ober-Commandant der sächs. Festungen, wie auch Ober-Inspector der Fortificationen und Amts-Hauptmann zu Pirna, starb 1671; Johann Haubold v. L., war 1713 kursächs. Rittmeister und von den beiden Söhnen desselben starb Johann Adolph 1760 als kursächs. Generalmajor. Johann Haubold v. L., ebenfalls kursächs. Generalmajor, starb 1792. Friedrich Christian v. L., k. sächs. Oberst, war von 1815 bis 1832 Commandant des 3. Linien-Infanter.-Regiments; Wilhelm v. L. trat 1834 als Oberlieut. d. Reiterei aus dem activen Dienste und Friedrich August Carl v. L., seit 1848 Hauptmann, wurde später Major. — Die von Siebmacher, V. 124 zum schwäbischen Adel gerechnete Familie v. Liebenau ist dem Wappen nach: in Gold ein blaues, fünfendiges Geweihe, welches zu einer Rundung zusammen gebogen ist, von dem hier in Rede stehenden Geschlechte ganz verschieden. Sinapius, II. S. 780, legt letzteres Wappen der im 15. Jahrh. in Schlesien vorgekommenen Familie v. Liebenau, Libenow, bei, aus welcher Petzko de Liebenow, Miles, 1437 ein Ritter am Hofe des Herzogs Bolko zu Münsterberg war. — Dagegen sind dem Wappen nach die seit der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. in Preussen vorgekommenen v. Liebenau eines Stammes mit der sächsischen Familie dieses Namens. Reinhold L. erhielt 9. Jan. 1659 den Reichsadel, welchen Kurfürst Friedrich Wilhelm zu Brandenburg 29. Juli 1659 anerkannte und von den Nachkommen erlangten die Söhne des 1775 verstorbenen Hauptmanns Ludwig Wilhelm v. L.: Georg Ludwig, gest. 1795, und Heinrich Wilhelm, Beide Lieutenants im Cuirassier-Regimente v. Vasold, mit ihren Vettern, Carl Friedrich u. Albrecht Friedrich, 23. Juli 1764 ein Erneuerungsdiplom des ihnen zustehenden Adels. — Von den preussischen Linien stand bis 1820 ein Major v. L. bei dem 9. Garnison-Bataillon u. ein Sohn desselben war 1837 Hauptmann im 13. Infant.-Regimente.

Knauth, S. 527. — *Schlegel*, Tract. de Cella Vet. dition. Misn. S. 50 und 56. — *Gauhe*, I. S. 1213. — N. Pr. A.-L. III. S. 236. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 34. — *Tyroff*, III. 45. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 85. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 88. — *Kneschke*, I. S. 271 und 72.

Liebenau, s. Liebentantz v. Liebenau.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Liebenberg. Adelige Geschlechter in Krain, Kärnten, Oesterreich und Tirol, wahrscheinlich nicht eines Stammes, doch bisher nicht genau von einander geschieden.

Zedler, XVII. S. 978—980.

Liebeneck, Scholtz v. Liebeneck. Ein aus Bayern nach Schlesien gekommenes, ursprünglich den Namen Scholtz, oder Scholz führendes Adelsgeschlecht, welches im Lemberg-Jauerschen zu Nieder-Thiemendorff gesessen war. Das genannte Gut besass nach Anfange des 18. Jahrh. Wilhelm Heinrich Scholtz v. Liebeneck.

Sinapius, II. S. 780. — *Gauhe*, I. S. 1212 und 13: im Artikel: Liebe. — *Zedler*, XVII. S. 980. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 34. — *Siebmacher*, II. 57.

Liebeneck, Ludwig v. Liebeneck. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 3. Aug. 1725 für Johann Adam Ludwig, Arzt zu Eger, mit dem Prädicate: v. Liebeneck.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 365: Ludwig v. Liebeneck. — *v. Hellbach*, II. S. 43. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 34.

Liebenekh, Liebeneck, Edle und Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1729 für Johann Ludwig Peter v. Liebenekh, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 127. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 34.

Liebenfeld. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 27. Dec. 1656 für Wolter Liebenfeld.

v. Hellbach, II. S. 43.

Liebenfels. Altes, schwäbisches und rheinländisches Adelsgeschlecht, welches noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. bekannt war. —

Gauhe, I. S. 1213: im Artikel: Liebe. — *v. Hattstein*, III. S. 307—314. — *Zedler*, XVII. S. 980. — *Siebmacher*, V. Suppl. 18. — *v. Meding*, III. S. 404.

Liebenroth. Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, wohl aus dem schon 1270 vorgekommenen Stammsitze Liebenrode bei Nordhausen. Die Familie war 1600 u. noch nach Anfange des 18. Jahrh. zu Gatterstedt bei Querfurth gesessen. — Carl Wilhelm v. Liebenroth wurde 1836 k. pr. Generalmajor u. Inspecteur im Ingenieur-Corps. — Früher haben auch Sprossen des Stammes in der sächsischen Armee gestanden.

N. Pr. A.-L. V. S. 308. — *Freih. v. Ledebur*, II, S. 34. — W.-B. d. Sächs. Staat. X. 53.

Liebenstein, Freiherren (Schild von Silber und Schwarz viermal quer gestreift und auf dem Helme zwei Büffelshörner jedes eben so gestreift. Die Eschenbacher Linie führt schon seit länger als hundert Jahren, statt der schwarz-silbernen Helmdecken, einen schwarz-silbernen Wappenmantel, der in seiner inneren, silbernen Seite hermelinartig mit schwarzen Punkten besetzt ist). Eins der ältesten, schwäbischen Rittergeschlechter, welches, zu grossem Ansehen und reichem Grundbesitz gelangt, der unmittelbaren freien Reichsritterschaft des Cantons Kocher einverleibt wurde und, auch in die Rheinlande gekommen u. in denselben begütert, zu der rheinischen, reichsfreien Ritterschaft gehörte. — Die ordentliche Stammreihe des Geschlechts beginnt — abgesehen von den alten Sprossen des Stammes nach den Angaben eines Georg Rüxner, Seb. Münster etc. — mit Albrecht I., Ritter, gest. 1261, dem Sohne

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Reinhards v. L., welcher nach Anfange des 13. Jahrh. das Schloss Liebenstein am Neckar, zwischen Lauffen und Heilbronn, erbaute und mit seinen Geschwistern, Beringer und Gertraud, Hausfrau des Ritters Rüdinger Schilling v. Canstadt, urkundlich 1243 einen Jahrestag für seinen Vater mit einem Hofe zu Glattbach und, mit Einwilligung seines Sohnes, seiner Töchter und Schwiegersöhne, 1261 das Kloster zu Yxingen bei Liebenstein, wo sich bis 1666 das Liebensteinsche Erbbegräbniss fand, stiftete. Derselbe war mit Adelheid v. Sternfels vermählt und von seinen Enkeln, Ritter Conrad I., gest. 1363, verm. mit einer Hofwarth v. Kirchheim und Ritter Albrecht III., verm. mit einer v. Urbach, stammten die folgenden, längere Zeit in Schwaben blühenden vier Linien ab: die Ottmarsheimer Linie, gegründet von Bernhard I., gest. 1516, Urenkels Conrad I. u. verm. mit einer v. Bernhausen, erloschen im Mannsstamme zu Ende des 16. Jahrh. mit dem Urenkel des Stifters, Hans Moritz, verm. mit Elisabeth v. Thalheim; die Heinrichs-Linie, gestiftet von Heinrich I., gest. 1517, einem zweiten Urenkel Conrad's I., verm. in erster Ehe mit Elisabeth Ehrer v. Heilbronn und in zweiter mit Regula v. Eltershofen, ausgegangen im Mannsstamme im letzten Viertel des 16. Jahrh. mit des Stifters Enkel, Franz I., verm. in erster Ehe mit einer v. Aichholzheim und in zweiter mit Dorothea Kechler v. Schwandorf; die Linie des Obern-Hauses, gegründet von Peter II., gest. 1471, Urenkel Albrecht's III., verm. in erster Ehe mit Margarethe v. Hohenrieth und in zweiter mit Agathe v. Kaltenthal, ausgestorben im Mannsstamme um 1650 mit des Stifters Nachkommen in 5. Generation, Friedrich Albrecht, verm. mit Isabelle v. Degenfeld, und Linie des Untern-Hauses, gestiftet von Conrad III., einem zweiten Urenkel Albrechts III., verm. mit Irmia v. Neuenhaus, welche Linie dauernd fortgeblüht hat. Von anderen Enkeln des Albrecht I., Hans I. und Engelhardt I., welcher Letztere mit einer v. Sturmfeder vermählt war, entspross zweifelsohne die spätere, schon oben erwähnte rheinische Linie, welche auf dem wohl von ihr erbauten Schlosse Liebenstein am Rheine bei Boppard sass. — Die Linie des Unteren Hauses schied sich nach Erlöschen der drei anderen oben erwähnten, schwäbischen Linien und nachdem 1524, 1535 und 1666 pacta successoria festgestellt worden waren, welche den Besitz der Familie für unverkäuflich und nur auf den Mannsstamm vererblich bestimmten, durch die Söhne und Enkel Philipp Conrads I., gest. 1658, verm. in erster Ehe mit Anna Elisabeth Thumb v. Neuburg und in zweiter mit Catharina Anna v. Starschädel, in drei Seitenlinien: in die Steinbacher Linie, gegründet von Philipp Conrad II., Sohne des Philipp Conrad I., verm. in erster Ehe mit Johanna Veronica v. Ow, in zweiter mit Catharina v. Mühlenheim und in dritter mit Maria Eva v. Ow, ausgestorben im Mannsstamme 1751 mit des Stifters Sohne, Philipp Conrad III., verm. mit Maria Ursula v. Schönberg; in die noch blühende Eschenbacher Linie, gestiftet von Friedrich Ludwig, gest. 1714 — einem Sohne des 1695 verstorbenen Bruders des Philipp Conrad II., des Philipp Albrecht und dessen zweiter Gemahlin, Sophie Margaretha v. Jaxtheim — verm. mit Elisabeth Philippine v. Frohenstein zu Adelmannsfelden und in die Linie zu Jebenhausen, gegründet von dem siebenten

Sohne des Philipp Albrecht aus zweiter Ehe, Friedrich Reinhardt, gest. 1733, verm. mit Maximiliane Charlotte Gremp v. Freudenstein, welche Linie im Mannsstamme 1827 mit des Stifters Enkel, Maximilian Wilhelm Friedrich, ausging. — Die Eschenbacher Linie schied sich im Anfange des 19. Jahrh. durch die Enkel des 1764 verstorbenen Friedrich Maximilian, eines Sohnes des Friedrich Ludwig, s. oben, verm. mit Maria Margaretha Schilling v. Canstadt, in einen holländ.-ostindischen Zweig, gestiftet von Carl Friedrich Ludwig, gest. 1810, verm. mit einer v. dem Bussche und in einen deutschen Zweig (die eigentliche Stammlinie), gestiftet von Ludwig August Friedrich, gest. 1824, verm. mit Luise Henriette Weimar. — Ueber die früheren Sprossen der Familie giebt der, die Geschichte derselben betreffende Artikel in den geneal. Taschenbb. der freih. Häuser mehrere interessante Nachweise. Dieser Artikel führt zuerst die Familienglieder auf, welche auf Turnieren gewesen sein sollen, nennt die in einer alten Familienchronik als Ritter Genannten, geht dann auf die in Hoch- und anderen Stiften bekannt Gewordenen, sowie auf weibliche Personen in geistlichen u. weltlichen Stiften, Aebtissinnen und Priorinnen, über, erwähnt diejenigen, welche in früher Zeit der Gesellschaft des „Leithundt am Kranz“ zuzählten und welche an der Erneuerung des alten St. Jürgen-Schilds Theil nahmen und berücksichtigt zuletzt die historisch denkwürdigen Mitglieder der Familie. Die Zahl der Genannten ist zu gross, als dass hier mehrere angeführt werden könnten und so genüge es denn anzugeben, dass Johann v. Liebenstein, gest. 1508, 1497 Domdechant zu Mainz und 1504 Erzbischof und Kurfürst zu Mainz wurde und dass in neuer Zeit Ludwig August Friedrich v. L., gest. 1824, grossh. bad. Kämmerer, Kreisdirector und Staatsrath, in den ersten Jahren des Bestehens der bad. zweiten Ständekammer, namentlich durch seine musterhafte Rede über die Pressfreiheit zu hohem Ansehen gelangte. — Die meisten weltlichen Glieder der Familie waren früher in Württemberg bedienstet, andere Sprossen des Stammes kommen als kaiserliche und Ritter-Räthe des Cantons Kocher vor und Viele bekleideten auch die kurmainzische, kurtriersche, württembergische, badensche u. speyerische Kammerherren-Würde, oder auch andere Hofwürden. — Der Besitzstand der Familie war früher sehr bedeutend, sowohl an Allodien, als an Lehen, doch wurde später viel veräussert und so blieb als Besitz für die neue Zeit nur Folgendes übrig: von Jebenhausen die eigenthümlichen Gebäude, Liegenschaften und Waldungen; von Iltishausen ein grosser Hof, aus den eigenthümlichen Gebäuden und Liegenschaften bestehend; die Ablösungs-Summe der württembergischen Lehen zu Stadt und Dorf Laussen; die Ueberreste der Surrogatsummen und die Ablösungs-Summen der im jetzigen Jahrhunderte abgelösten verschiedenen Gerechtigkeiten. — Der neuere Personalbestand der in die ehemalige Eschenbacher und Jebenhäuser Linie zerfallenden Familie, deren erstere Linie sich in zwei Zweige, den holländisch-ostindischen und den deutschen, s. oben, geschieden hat, ist folgender: Ehemalige Eschenbacher Linie: Holländisch-ostindischer Zweig: Freih. Ludwig Wilhelm Friedrich Carl, geb. 1799 — Sohn des 1770 geborenen u. 1810 verstorbenen Freiherrn Carl Friedrich Ludwig,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

s. oben, Inhabers einer Befehlhabersstelle zu Batavia auf der Insel Java — lebt auf der Insel Sumatra, ist vermählt u. hat Kinder. — Deutscher Zweig (im Kgr. Württemberg): Freiherr Carl, geb. 1816, s. oben, — Sohn des 1781 geborenen und 1824 verstorbenen Freiherrn Ludwig August Friedrich, grossh. bad. Kammerh., Staatsraths und Kreis-Directors — verm. 1850 mit Pauline Rapp, gest. 1856, aus welcher Ehe eine Tochter stammt: Freiin Camilla, geb. 1851. Der Bruder des Freiherrn Carl, Freiherr Gustav Adolph, geb. 1824, Herr auf Rieden im Landgerichte Bregenz am Bodensee, ist vermählt seit 1852 mit Maria Anna Henriette Emilie v. Orlando, geb. 1830 u. aus dieser Ehe entsprossten zwei Töchter, Luise, geb. 1857 und Theresia, geb. 1858 und drei Söhne: Gustav Adolph (II.), geb. 1853, Albrecht, geb. 1854 und Carl, geb. 1855. — Jebenhäuser Linie. Dieselbe ist im Mannsstamme 1822 mit dem Freih. Carl Ludwig Friedrich erloschen und es lebt nur aus seiner Ehe mit Amalie Freiin v. Lupin eine Tochter: Mathilde, geb. 1803 und verm. 1823 mit Johann Grafen v. Sontheim, k. württ. General-Lieut. a. D., Wittwe seit 1860.

Gauhe, I. S. 1214: nach Burgermeister vom schwäb. Reichsadel. — *v. Hattstein*, im Register. — *Zedler*, XVII. S. 984. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 232—52. — N. geneal. Handbuch, 1777, S. 123 u. 1778. S. 135. — *Mader*, R. R. Magazin, Bd. IV, V. u. VI. — Gen. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 436—46, 1860. S. 484: Stammtafeln und Wappen und 1862. S. 468 und 69. — *Siebmacher*, I. 112: v. Liebenstein, Schwäbisch u. 124: v. L., Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 404 und 405. — *Tyroff*, I. 90: F.-H. v. L.— W.-B. d. Kgr. Württemberg, Nr. 167 und S. 44. — *Kneschke*, II. S. 277 u. 278.

Liebenstein. Ein in alter Zeit im Herzogthum Krain vorgekommenes Rittergeschlecht, nach Allem verschieden von der schwäbisch-rheinländischen Familie dieses Namens.

Valvasor, Ehre des Herzogth. Crain, IX. S. 110.

Liebenstet, Liebstedt, Libsted. Altes, schon 1221 vorgekommenes, thüringisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Liebstedt unweit Weimar, welches zu dem adeligen Patriciate der Stadt Erfurt gehörte. — Ludwig v. Liebstedt tritt 1285 als Zeuge in einer Untersuchung der edlen Herren v. Blankenhain und des Grafen v. Orlamünde auf.

Zedler, XVII. S. 987. — N. Pr. A.-L. V. S. 308.

Liebentantz v. Liebenau oder Libenau. Böhmischer Adels- oder Ritterstand. Adelsdiplom von 1735 für Michael Gottlieb Liebentantz, Rath im Breslauer Magistrats-Collegium, mit dem Prädicate: v. Libenau und Ritterdiplom von 1739 für Denselben. — Der Empfänger dieser Diplome war der Sohn des 1730 verstorbenen Archidiacon u. Senior der St. Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau. — Dass der Stamm fortgeblüht, ist nicht bekannt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 171 und 360. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 34.

Liebthal, Liebenthaler, Liebenthal (in Silber ein schrägrechter, von Roth und Silber geschachter Balken). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Stammhause Liebenthal unweit Löwenberg, aus welchem Jutta oder Judith v. L. mit ihrem Sohne 1221 auf ihrer Besitzung, welche sich 1291 zu einer kleinen Stadt formte, ein jungfräuliches Stift vom Orden des St. Benedicti gründete. Jutta war die erste Aebtissin und ihr Sohn der erste Propst des neuen Klosters, dessen Eigenthum der Ort Liebenthal nebst mehreren Schlössern und Dörfern war. Der alte Stamm erlosch mit Catharina v. Liebthal, welche sich 1450 mit

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Christoph v. Hohberg vermählte und als Erbtochter ihrem Gemahl Giersdorf unweit Hirschberg nebst den andern Gütern der Familie, welche derselben noch nach Gründung des erwähnten Klosters verblieben waren, zubrachte. Diese Vermählung wurde einer der Grundpfeiler des späteren Reichthums des Hochbergischen Hauses. — Neben dem oben angeführten Wappen giebt Siebmacher, I. 57. Nr. 9. unter den Schlesischen mit dem Namen: Die Lübthaler noch ein anderes, nämlich in Gold drei, 2 u. 1 links gekehrte, schwarze Schweinsköpfe, über welches Wappen weitere Angaben fehlen. Der im nachstehenden Artikel erwähnten Familie scheint dasselbe nicht angehört zu haben.

Sinapius, I. S. 595. — *Gauhe*, I. S. 1214. — N. Pr. A.-L. III. S. 237. — *Siebmacher*, I. 57. Nr. 10: Die Liebdaler, Schlesisch.

Liebenthal. Ein früher zu dem Adel in der Neumark und in Pommern zählendes Geschlecht, welches bereits 1373 zu Neuenburg bei Soldin, 1550 zu Rehnitz ebenfalls bei Soldin, 1575 zu Cunow u. Schwochow unweit Pyritz, 1590 zu Craatzen, 1619 zu Batow, und 1644 zu Pitzerwitz, sämmtlich bei Soldin, sass und noch 1704 zu Neuenburg und 1730 zu Craatzen begütert war.

N. Pr. A.-L. S. 238 — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 34 und 35.

Liebenzell, Liebenzell, genannt Kirnkorn. Ein früher zu dem Adel im Elsass gehörendes Geschlecht.

Zedler, XVII. S. 992.

Lieber. Ein früher in Tirol blühendes Adelsgeschlecht. Auch führte ein Ulmer Patricier-Geschlecht diesen Namen.

Spener, S. 173. — *Zedler*, XVII. S. 992 und 93.

Liebermann, Liebermann v. Sonnenberg. Ein früher in Pommern, später in Schlesien begütertes Adelsgeschlecht, welches sich in Pommern auch Liebermann v. Sonnenberg nach einem in Ostpreussen unweit Friedland gelegenen Gute schrieb und schon 1648 zu Gross-Chrien bei Stolpe angesessen war. — Johann Ludwig v. L. erwarb 1717 das ehemals alte Lettowsche Lehn Chorow im Kr. Rummelsburg, verkaufte es aber später wieder an Adam Joachim Gr. v. Podewils. — In Schlesien wurde die Familie im Glogau'schen 1755 zu Wettschütz begütert, besass nach Anfange des 19. Jahrh. und später die Güter Baunau, Reihe und Samitz und brachte auch die Dalkauer Güter zwischen Glogau und Neustädtel an sich. — Ein, in der genealogischen Literatur bekannt gewordener Stammbaum der Familie, aus welcher mehrere Sprossen in k. preuss. Staats- und Militairdienste traten, beginnt mit Johann v. L., Referendar in Stolpe, verm. mit Pauline v. Heydebreck. Von den Nachkommen desselben war Georg Matthias v. L. k. pr. Oberstlieutenant im Füsilier-Regimente de Camas und Herr auf Wettschütz. Aus seiner Ehe mit Dorothea Elisabeth v. Bojanowski entspross August Gottlob v. L., gest. 1803, Herr auf Dalkau, Reihe, Samitz, Baunau etc., von welchem, verm. mit Caroline v. Stosch, als ältester Sohn August v. L., geb. 1791, und 1840 k. pr. a. o. Gesandter und bevollmächt. Minister am k. russ. Hofe, stammte. Eine Schwester desselben war mit dem Major v. Niebelschütz vermählt. — Enkel des genannten Georg Matthias v. L. waren Eduard v. L., Major im 1. k. pr. Uhlanenregimente und Eugenia v. L.,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wittwe des 1813 gestorbenen pens. Oberstlieutenants im k. pr. Ingenieurcorps v. Loos. — In neuester Zeit wurden die Gebrüder Ernst und Wilhelm v. Liebermann als Herren auf Dalkau genannt.

N. Pr. A.-L. III. S. 236 und 37. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 35. — Schlesisches W.-B. Bd. II.

Liebert v. Liebenhofen, Ritter und Edle und Freiherren. Reichsritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1753 für Benedict Adam Liebert, Patricier zu Augsburg, mit dem Prädicate: Edler v. Liebenhofen und Freiherrendiplom vom 28. Juni 1770 für Denselben. Der Empfänger dieser Diplome starb als k. bayer. Finanzrath und Banquier zu Augsburg und sein Sohn, Peter Adam Freih. L. v. L., geb. 1759, ebenfalls Banquier zu Augsburg, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen. — Nach v. Hefner gehörte die Familie zu den Patricier-Geschlechtern der Städte Augsburg, Ulm und Memmingen, schrieb sich in älterer Zeit auch Lieber, s. S. 522, und kommt unter diesem Namen schon 1263 in Augsburger Urkunden vor.

v. Lang, S. 176. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX 5: Freih. v. L. u. X. 20: L. Edler v. L. Ritter. — W.-B. des Königr. Bayern, III. 50 und *v. Wölckern*, Abth. 3, S. 139 und 140 — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 44 und S. 45; das freih. und das Stammwappen. — *Kneschke*, III. S. 299 und 300.

Liebetrau v. Maixdorf. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1778 für Johann Baptist Liebetrau, k. k. Hauptmann im Infanterie-Regimente Joseph Graf v. Colloredo-Walsee, mit dem Prädicate: v. Maixdorf. — Der Stamm hat fortgeblüht. In den letzten Jahren war Leopold v. Meixdorf Hauptmann 1. Cl. im k. k. 55. Infant.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 360. — Milit.-Schematism. d. österr. Kaiserthums.

Liebhaber (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau zwei neben einander stehende, goldene Lilien und 2 u. 3 in Silber zwei rothe Querbalken). Reichsadelsstand. Diplom vom 17. August 1752 für Erich Daniel Liebhaber, Auditor in der Rathsstube bei der hannover'schen Justizcanzlei. Die Erhebung in den Adelsstand wurde 28. Juni 1753 in Hannover amtlich bekannt gemacht. Der Empfänger des Diploms starb 1801 als h. braunschw. Geh. Justiz- u. Regierungs-Rath. — Der Stamm hat fortgeblüht. Ein v. Liebhaber ist jetzt Hauptsteueramts-Assistent zu Braunschweig.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 192.

Liebhart. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1785 für Anton Liebhart, innerösterr. Gubernial-Kanzlisten und Trivialschulen-Visitator zu Gräz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. 83. 60.

Liebhaus v. Liebenhausen. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1739 für Sebastian Liebhaus, innerösterreichischen Registratur-Adjuncten, mit dem Prädicate: v. Liebenhausen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 360 und 61.

Liebig, Freiherren (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, belegt mit einem grünen Eichenzweige mit drei Eicheln und sieben Blättern). Freiherrnstand des Grossh. Hessen-Darmstadt. Diplom vom

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

29. Dec. 1845 für Justus Liebig, Doctor der Philosophie und Professor der Chemie an der Universität zu Giessen. Derselbe, geb. 1803 zu Darmstadt, welcher, später an die Universität München berufen, 18. Dec. 1852 das bayrische Indigenat erhielt, ist mit Henriette Moldenhauer aus Darmstadt vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Freiin Agnes, verm. 1853 mit Moritz Carrière, Dr. phil. und Prof. an der Universität München und Freiin Nanny, zwei Söhne stammen, die Freiherren: Georg, Dr. medic. u. Hermann.

Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1856. S. 405 und 6 und 1857. S. 437. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 44 und S. 45. — *Kneschke*, II. S. 278 und 79.

Liebknecht v. Kleeau. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1781 für Casimir Liebknecht, Rittmeister im k. k. Dragoner-Regimente Herzog von Sachsen-Coburg, mit dem Prädicate: v. Kleeau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 361.

Lieblein. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Johann Lieblein, Secretair der böhmischen Repräsentation und Kammer, wegen Einführung der Wasserfahrt nach Dresden und Bekleidung des Directorats der diessfälligen Schifffahrts-Compagnie.

Megerle v. Mühlfeld, S. 220.

Lieblein v. Liebenstein. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Christoph Conrad Lieblein, jubilirten Färberei- und Plantagen-Director, mit dem Prädicate: v. Liebenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 361.

Liebmann Edle v. Liebenberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1817 für Israel Liebmann, Grosshändler in Wien, mit dem Prädicate: Edler v. Liebenberg.

Megerle v. Mühlfeld. S. 220.

Liechtenstein, Herren (Schild von Gold und Roth quer getheilt, ohne Bild). Eins der ältesten, angesehensten und begütertsten, österreichischen Herrengeschlechter, welches schon im 10. Jahrhunderte unter den ritterlichen Familien der österreichischen Erblande vorkommt und dessen Ursprung gewöhnlich um 1083 von dem italienischen erlauchten Hause Este hergeleitet wird. Aus dem Stamme desselben, aus welchem Veit Lichtensteiner, Herr, 1413 dem Costnitzer Concil nach dem bekannten Wappenbuche desselben beiwohnte, ist später das fürstliche Haus Liechtenstein hervorgegangen, welches bekanntlich zu den regierenden und souverainen Familien und dessen Haupt zu den Fürsten des deutschen Bundes zählt, demnach in andere Werke, als in ein Adelslexicon gehört. Hier sei nur in aller Kürze angegeben, dass Hartmanns Söhne: Carl, Maximilian und Gundaccar, Ersterer vom K. Matthias 1618, Letztere vom K. Ferdinand II. 13. Sept. 1623 in den Reichs-Fürstenstand erhoben wurden. Fürst Maximilian starb ohne Nachkommen, die Fürsten Carl und Gundaccer aber stifteten nach ihrem Namen benannte Linien, doch blüht jetzt nur noch die Gundaccarische, da die Carolinische Linie mit dem Fürsten Johann Adam Andreas zu Liechtenstein, Herzog zu Troppau und Jägerndorff, 16. Juni 1712 im Mannsstamme erloschen ist.

Die zahlreichen, das fürstliche Haus Liechtenstein abhandelnden Werke. — *Siebmacher* I. 27. Liechtenstein, Freih. — *v. Meding*, III. S. 405—407.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Liechtenstein, Lichtenstein, Herren (in Silber zwei schrägrechte, schwarze Balken). Altes, steiermärkisches und kärntner Herrengeschlecht, dessen Stammreihe Bucelini von 942 an bis zu seiner Zeit angiebt. Dasselbe besass das Erbkämmerer-Amt in Steiermark, so wie das Erb-Marschall-Amt in Kärnten und ist vor 1717 ausgegangen, da nach Büsching, Erdbeschreibung, 5. Aufl. 3 Th. 1. B. S. 397, die Grafen v. Wildenstein seit 1717 das Erbkämmerer-Amt in Steiermark bekleideten.

Hübner, III. Tab. 748 nach Bucelini III. — *Gauhe*, I. S. 1210 und 11. — *Schmutz*, II. S. 424—26. — *Siebmacher*, III. 81; v. L. Steiermärkisch. — *v. Meding*, I. S. 334.

Liechtenstern, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 in Blau ein silberner Sparren, begleitet von drei, 2 u. 1, silbernen Sternen und 2 u. 3 in Schwarz ein rechtsgekehrter, goldener Löwe). Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. März 1638 für die Gebrüder Johann Georg, Johann Christoph und Franz v. Liechtenstern. — Ein nach Familienüberlieferungen von den alten fränkischen und rheinländischen Dynasten v. Weinsperg abstammendes Geschlecht, als dessen Stammvater der Sohn Engelhards v. Weinsperg u. Luitgards Schenckin v. Limpurg: Friedrich, genannt wird. Derselbe, gest. 1269 zu Heilbronn, vermählte sich, nachdem er im Kriege dem K. Otto IV. u. dem K. Friedrich II. gedient, 1224 mit Hildegarde v. Lichtstock-Liechtenhaim und erhielt durch Diplom d. d. Ulm, am Montage vor dem h. Pangraz-Tage, 1226 die kaiserliche Erlaubniss, das Wappen seiner Hausfrau, unter Veränderung seines Namens in den Namen: Liechtenstern, anzunehmen. — Von den Nachkommen erlangte Ludwig v. L., gest. 1574, Oberst der Reiterei, vom K. Carl V. 1542 eine Erneuerung seines Adels mit Wappenvermehrung und später, 1584, erhielt Ludwigs Sohn: Christoph Caspar v. L., kurpfälz. Rath und Ober-Pfleger zu Stadt am Hof ein abermaliges Erneuerungsdiplom des alten Adels. Von Letzterem stammten die oben genannten, in den Freiherrnstand versetzten Brüder, von welchen der ältere, Freih. Johann Georg, den Stamm durch mehrere Söhne fortsetzte. Von diesen Söhnen begab sich Freih Franz Peter, nachdem er in bayerischen und später in polnisch-sächs. Diensten gestanden, nach Eisenstadt in Ungarn, wo er sich mit Susanna v. Rommer vermählte. Von den Söhnen desselben stand Freih. Matthias Joseph, geb. 1736, in der k. k. Armee u. aus seiner Ehe mit Anna Huber v. Hubersberg stammte Freih. Joseph Marius, geb. 1765. Letzterer, in Wien erzogen, erwarb sich durch Liebe zu den Wissenschaften sehr schätzbare Kenntnisse in der Geschichte und Länderkunde, welche er später in mehreren lehrreichen Werken niederlegte. Derselbe, am Abende seines Lebens nach Berlin gekommen, wo er um 1835 starb, war zweimal vermählt und zwar in erster Ehe mit Elisabeth Soller, aus welcher Ehe ein Sohn entspross, Freih. Maximilian Joseph Leopold, welcher in die k. k. Armee trat u. in zweiter mit Josephine Charlotte Elisabeth Freiin v. Tschammer u. Osten, aus welcher Ehe drei Kinder stammten, von welchen Freih. Theodor Philipp Joseph bis 1847 als Premierlieutenant im k. pr. 27. Infant.-Regim. stand. Derselbe war zugleich bei der Cadettenanstalt zu Berlin commandirt und hatte sich durch mehrere ausgezeichnete Kartenwerke einen Namen gemacht.

Materialien zur Biographie, Schneeberg, 1823. — N. Pr. A.-L. V. S. 309 und 10: nach Familienpapieren. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 35.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Liechtenstern, Ritter und Edle. Erbl.-österr. Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1770 für Johann Baptist Liechtenstern, wegen Beförderung des Ackerbaues und Erhebung der Landwirthschaft, mit dem Prädicate: Edler v. und Ritterstandsdiplom von 1771 für Denselben.

Megerle v. Mühlfeld, S. 128 und 220.

Liechtstock zu Liechtenheim. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1710 für Franz Leopold Liechtstock, mit dem Prädicate: zu Liechtenheim.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 361.

Liedemann, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1815 für Samuel v. Liedemann, Hofrath der k. k. Hofkammer.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 171.

Liederer v. Liederscron, Lieders v. Liederskron. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom vom 6. Dec. 1766 für Johann Wilhelm Liederer, k. k. Hauptmann und Quartiermeister im Infanterie-Regimente Herzog Carl von Lothringen, mit dem Prädicate: v. Liederscron. Der Stamm hat fortgeblüht. Ein Enkel des Diplom-Empfängers, Carl Leopold Lieders v. Liederskron, geb. 1786, Doctor der Rechte zu Erlangen, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen und in den letzten Jahren war Johann Liederer v. Liederskron Hauptmann 1. Cl. im k. k. 26. Infant.-Reg.

v. Lang, Suppl. S. 120. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 220. — Milit.-Schemat. d. österreich. Kaiserth. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 91.

Liedl. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1739 für Johann Wenzel Liedl, Secretair der k. k. Hofcanzlei.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 361.

Liedlau, Liedlau v. Ellgutt, auch Freiherren. Böhmischer Freiherrnstand. Diplom von 1720 für Heinrich Daniel v. Liedlau, Herrn auf Göllschau, Conradsdorf, Ueberschaar, Gr. Janowitz, Sabitz, Tschirbsdorff etc., des Fürstenthums Liegnitz Landesältester u. des haynauischen Weichbildes königl. Land-Hof-Richter. — Altes, schlesisches und böhmisches Adelsgeschlecht, welches seit Anfange des 14. Jahrh. näher bekannt ist, dessen Name aber schon in früherer Zeit genannt wird. Matthias de Liedlau pflanzte, der Sage nach, 1187 die kaiserliche Fahne Friedrichs I. auf die erstürmten Mauern von Halle und soll dafür auf den, auf dem Helme des Schildes: (in Blau drei silberne ins Schächerkreuz gestellte, mit den Ringen in einander greifende Schlüssel) sitzenden Fuchs die drei blau und silbernen Hahnenfedern erhalten haben u. Conrad v. Liedlau, gest. 1250, zog mit dem K. Friedrich II. in das gelobte Land u. vermählte sich, glücklich zurückgekehrt, mit einer reichen Freiin v. Waldstein aus Böhmen, wodurch die Familie zu hohem Wohlstande gelangte. — Henricus de Liedlau lebte 1308 am Hofe des Herzogs zu Glogau u. von den Nachkommen desselben bekleideten Viele hohe Stellen an den Höfen der Piasten. Das Geschlecht sass im 16. Jahrh. zu Auras, Zedlitz, Nechlau, Ellgut, Adelsdorf, Putschlau etc. u. breitete sich dann namentlich aus den Häusern Auras, Ellgut, Adelsdorf und Göllschau aus. Besonders reich war das Haus Göllschau be-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gütert. In Böhmen hatte im 17. Jahrh. die Familie noch die Herrschaften Königshain bei Trautenau, Betschanowitz, Persanowitz, Spaunberg etc. — Ueber mehrere Sprossen des Stammes hat Sinapius nach einem von Georg Paul v. Liedlau 1666 zusammengestellten Familien-Manuscripte genaue Nachrichten gegeben. — Der oben genannte Freiherr Heinrich Daniel, gest. 1721 im 80. Lebensjahre, war ein Sohn des Heinrich v. Liedlau, Herrn auf Conradsdorf und Tschirbsdorf aus der Ehe mit Anna Maria v. Stange a. d. H. Kunitz. Derselbe hatte sich 1668 mit Ursula Magdalena v. Hund a. d. H. Rausse, gest. 1699, vermählt, aus welcher Ehe vier Söhne und drei Töchter entsprossten. Die Töchter und ein Sohn starben vor dem Vater, drei Söhne aber lebten noch als Sinapius schrieb u. zwar: Freih. Hans Sigismund auf Gross-Janowitz u. Dohnau, des liegnitzschen Fürstenthums im andern Kreise Landesdeputirter, verm. mit Barbara Freiin v. Morawitzky auf Burg Branitz, aus welcher Ehe ein Sohn, welcher starb u. zwei Töchter, Ursula und Juliana, stammten; Freih. Heinrich Daniel auf Ober-Göllschau u. Tschirbsdorf, des liegnitzschen Fürstenthums im haynauschen Weichbilde Deputirter, verm. mit Brigitta Freiin v. Zedlitz und Hohenliebethal, welche einen Sohn, Freih. Heinrich Gottlieb und eine Tochter Anna Magdalena, gebar und Freiherr Wolf Caspar auf Conradsdorf u. Ueberschaar, des liegnitzschen Fürstenthums im haynauischen Weichbilde königl. Land-Hof-Richter, verm. mit Helena Juliana v. Sack und Lübichen auf Sabitz etc., aus welcher Ehe 1721 eine Tochter, Anna Magdalena, geboren wurde. — Der Stamm blühte — nach den vorstehenden Angaben in den Nachkommen des Freiherrn Heinrich Gottlieb — noch weit in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein und sass noch 1791 zu Göllschau, Bärsdorf, Kunzendorf und Rosnig. Der letzte Freiherr v. Liedlau starb, so viel bekannt, in Folge eines unglücklichen Falles in das Feuer seines Kamins, doch ist das Todesjahr genau nicht aufzufinden. Die bedeutenden göllschauer Güter gelangten durch Juliane Elisabeth Freiin v. Liedlau an den Gemahl derselben, Ludwig Conrad Gr. v. Gessler auf Küben, kamen aber nach dem Tode desselben in fremde Hände. Der ganze liedlausche Stamm erlosch 11. März 1796 mit Sophie Juliane Freiin v. Liedlau, verm. mit dem k. pr. Geh.-Rathe Freih. v. Schweinitz auf Klein-Krichen, Alt-Rauden etc.

Sinapius, I. S. 596—600 u. II. S. 368 u. 69. — *Gauhe*, I. S. 1214—16. — *Zedler*, XVII. S. 1015—19. — Schlesische Provinzial-Blätter, 1796. Aprilstück, S. 119. — N. Pr. A.-L. III. S. 248—50. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 35. — *Siebmacher*, I. 51: v. Liedlau, Schlesisch. — *v. Meding*, I. S. 335.

Liegnitz, Fürstin, s. den Artikel: Harrach, Grafen, Bd. IV. S. 208.

Lielien, s. Lilien.

Liepe, v. d. Liepe (im Schilde ein querliegender Pfeil mit zwei Haken). Altes, früher in Meklenburg und Neu-Vorpommern, namentlich zu Stralsund begütertes Adelsgeschlecht. Claus v. d. Liepe kommt urkundlich 1416 vor; Johann v. d. L. war 1429 Bürgermeister zu Stralsund; Matthias v. d. L., ebenfalls Bürgermeister zu Stralsund, besass 1450 das Gut Selvitz im Kirchspiele Zirkow auf Rügen u. Erich

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

und Gregorius v. d. L. waren 1591 Herren auf Lehmhagen u. Quitzin unweit Grimme.

Freih. v. Ledebur, II. S. 35. — *v. Meding*, I. S. 335: nach dem MS. abgeg. meklenb. Familien.

Liepe, v. d. Liepen, v. d. Lippe (im Schilde ein rechtsgekehrter, doppeltgeschweifter Löwe und auf dem Helme drei Straussenfedern). Altes, im Brandenburgischen, namentlich auf dem Teltow, begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches schon 1365 zu Cöpenick u. 1375 zu Blankenfelde, Hohenstein, Gr. Klenitz, Reichenow und Waltersdorf sass und 1375 auch in der Altmark zu Wendenmark unweit Osterburg und später in Ostpreussen bei Pr. Eylau angesessen war. Dasselbe kam auch nach Dänemark, wo es auch v. d. Lippe geschrieben wurde. Im Brandenburgischen, wo die Familie mehrere Güter erworben hatte, war dieselbe noch 1781 zu Blankenfelde u. 1785 zu Brusendorf und zu Glasow begütert. Später ist der Stamm erloschen.

v. d. Hagen, Beschreib. der Stadt Teltow, S. 8. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 35. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. Tab. 59 u. S. 334. — *v. Meding*, I. S. 336.

Liepure v. Friedenstein. Reichsadelsstand. Diplom von 1734 für Johann Franz Liepure, böhmischen Kammerrath u. Oberstmünzmeisteramts-Coadministrator, mit dem Prädicate: v. Friedenstein.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 361.

Liera v. Bouckhoven, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1640 für Engelbert v. Liera und Immersele, Vicomte v. Alost, Herrn auf Hammelghem und Laon und Baron v. Bouckhoven. Derselbe, aus einem, zur Zeit der Ausstellung des Grafendiploms schon über vierhundert Jahre bekannten, alten, brabantner Adelsgeschlechte, aus welchem mehrere Sprossen zu hohem Ansehen in Staats- u. Kriegsdiensten kamen, stammend, setzte den Stamm fort.

Butkens, L'Erection, S. 7. — *Gauhe*, I. S. 1216.

Lierdt. Altes, aus Hennegau u. zwar aus Doornik an der Schelde stammendes Adelsgeschlecht, dessen Adels- und Wappenrecht Florian Drosdorf v. Drosdowitz als Hof-Pfalzgraf 1625 erneuerte. Der Letzte des Stammes war wohl der 1788 als Reichsstadt-Rotenburgscher Land-Commissar verstorbene v. Lierdt.

v. Hellbach II. S. 46.

Lieres v. Wilkau, Liers. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 11. Juli 1744 für Otto Gottfried Lieres, Herrn auf Wilkau bei Schweidnitz u. k. preuss. Commerzienrath in Breslau, mit dem Zusatze: v. Wilkau. Derselbe setzte den Stamm fort und seine Nachkommen erwarben sehr ansehnliche Besitzungen, namentlich die Herrschaft Königsberg oder Kiensberg mit dem einst festen Bergschlosse Künau bei Schweidnitz, Dittmannsdorf, Waldvorwerk, Bärzdorf, Hausdorf, Stephanshain, Lübchen etc. — Der Stamm blühte in vielen Sprossen fort, von welchen nachstehende sechs in neuester Zeit in Schlesien begütert waren: Carl Friedrich Otto v. Lieres, k. pr. Rittm. a. D. auf Dürr-Jentsch und Pasterwitz im Kr. Breslau; Otto Emil v. L., k. pr. Lieut. a. D. u. Landesältester, auf Gallowitz u. Reppline, ebenfalls im Kreise Breslau; Rudolph v. L., k. Landrath strehlener Kreises, auf Bärzdorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit Plohmühle im Kr. Strehlen; Constantin v. L., k. preuss. Lieutenant, auf Tschirnau im Kr. Neumarkt; Theodor v. L., k. pr. Rittm., Landes-Aeltester u. Polizei-Districts-Commissarius, auf Stephanshain im Kreise Schweidnitz und Benno v. L. auf Wilkau, ebenfalls im Kr. Schweidnitz.

v. Hellbach, II. S. 46. — N. Pr. A.-L. I. S. 41 und III. S. 251. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 35 und 36 u. III. S. 301. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 85. — Schlesisches W.-B. Nr. 61. — *Kneschke*, I. S. 272.

Lieser, Ritter. Reichsritterstand. Diplom vom 29. März 1775 für Johann Lieser, kurcöln. Hofkammerrath.

Robens, Niederrhein. Adel, I. S. 204 u. ff. giebt das Diplom im Auszuge. — N. Preuss. A.-L. V. S. 311. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 36.

Lieske, Richter v. d. Lieske. Reichsadelsstand. Diplom zu Anfange des 19. Jahrh. für Christian Friedrich Ferdinand Richter, Herrn auf Lieske mit Ossling in der Oberlausitz. — Ein k. sächs. Reg.-Rath Richter v. Lieska starb vor mehreren Jahren in Dresden.

Freih. v. Ledebur, II. S. 36.

Leisskirchen, Liskirchen, Liesskirchen. Altes, regensburger u. cölnisches adeliges Patriciergeschlecht, welches, der Sage nach, schon unter dem K. Trajanus nebst anderen 14 vom Adel an die Donau und den Rheinstrom gekommen sein soll. — Zu Anfange des 16. Jahrhund. kamen einige Sprossen des Stammes nach Meissen und liessen sich in Freiberg nieder. Georg Liesskirchen, gest. 1555, sass mit einigen Anderen vom Adel im Rathe der Bergstadt Freiberg. Später ist der Name des Geschlechts, dessen Erbbegräbniss in der St. Peterskirche zu Freiberg war, nicht mehr anzutreffen.

Knauth, S. 527 u. 28; nach der cöln. Chronik. — *D. Moller*, Chronic. Freyb. I. S. 140 und 183. — *Gauhe*, II. S. 628.

Lieth, s. Lith, v. der Lith.

Lietzen (in Blau ein silberner, mit den Hörnern nach oben gekehrter Halbmond und über demselben zwei abwärts gekehrte, schräg gestellte Pfeile und zwischen denselben ein goldener Stern). Altes, brandenburgisches und pommernsches Adelsgeschlecht, welches auch in Schwaben und Ostpreussen begütert wurde u. welchem Micrael den freiherrlichen Character beilegt. Im Brandenburgischen, wo unweit Teltow ein Sitz Lietzen, welcher wohl als Stammhaus anzunehmen ist, liegt, sass die Familie bereits 1500 zu Glienicke u. Wilmersdorf, ebenfalls bei Teltow und in Pommern waren Mickrow und Wutzkow unweit Stolpe schon 1621 in der Hand des Geschlechts, welches später auch mehrere andere Güter an sich brachte. In Ostpreussen besass dasselbe 1727 Scharschau bei Rosenberg, zu welchem ebenfalls andere Besitzungen kamen und in Schwaben hatte die Familie 1737 Alt-Wissloch und Bonerthal inne. Was den weiteren Besitz betrifft, so besass der Stamm im Brandenburgischen noch 1686 Alt-Golssen bei Luckau, in Pommern 1787 Bonkow und Gliesnitz und 1796 Schmelz, sämmtlich im Kr. Stolpe und in Ostpreussen noch 1801 Gross-Maransen im Kr. Osterode und Gross-Maulen im Kr. Braunsberg. Neuere Besitzungen sind nicht bekannt.

Micrael, VI. — *Gauhe*, I. S. 1285 im Artikel: Lützau. — *Freih. v Ledebur*, II. S. 36. — *Siebmacher*, III. 170. — Pomm. W.-B. II. Tab. 58.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Lieven, Freiherren, Grafen und Fürsten. Schwedischer Freiherren- und Grafen-, Reichsgrafen- und russischer Fürstenstand. Reichsgrafendiplom von 1789 für Georg Wilhelm Friedrich Thaddaeus Philipp v. Lieven aus dem Hause Bersen in Curland und Fürstendiplom vom 3. Sept. 1826 für Christoph Andrejewicz Gr. v. Lieven, k. russisch. Generallieutenant. -- Das älteste und, wie angenommen wird, das einzige in neuer Zeit noch blühende, eingeborene livische Adelsgeschlecht Liefund Curlands, welches in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. nach Schweden und im 18. Jahrh. nach Russland kam. In Schweden gelangte die Familie zu hohen Ehrenstellen und Würden u. erhielt den Freiherren- u. Grafenstand. Es wurden nämlich Reinhold, Berndt, Otto u. Jurgen v. Liwe 24. Sept. 1653 in den Freiherrnstand u. Hans Hindrich v. Liewen 31. Dec. 1719 in den Grafenstand erhoben. Ein Freih. v. Lieven, k. schwedischer Generalmajor, zeichnete sich im Kriege gegen Polen, besonders 1707 bei der Belagerung von Thorn, rühmlichst aus. Joh. Helmerich oder Heinrich Graf v. Lieven wurde 1721 schwedischer Reichsrath und starb als solcher 1733, auch war Bernhard Gr. v. L. 1730 mit derselben Würde bekleidet. Später, 1740, wurde ein Graf v. Lieven k. schwed. General en Chef und 1743 erhielt der k. russ. Generalmajor Freih. v. L. das Mitcommando über die Landtruppen. — Der obengenannte in den Reichsgrafenstand versetzte Graf v. L. stammte aus dem Zweige der Familie, welcher sich seit 1507 in Kurland auf dem Majorate Bersen im Kirchspiele Doblen fortgepflanzt hatte und Fürst Christoph Andrejewicz gehörte zu dem s. g. russischen Zweige des Geschlechts. — Die reichsgräfliche Linie ist nach der Mitte des 19. Jahrh. mit dem Sohne des Empfängers des Grafendiploms, s. oben: Georg Thaddaeus Philipp R.-Grafen und Ritter v. Lieven im Mannsstamme erloschen. Derselbe, geb. 1771, k. k. Kämm., k. bayer. Generalmajor und Majoratsherr auf Bersen in Curland, hatte sich mit Julie v. Löwenstern a. d. H. Wolmarshoff in Liefland vermählt, aus welcher Ehe zwei Töchter entsprossten: Grf. Adele, geb. 1806, Erbmajoratsfrau auf Bersen, verm. mit Anton Eduard Gr. v. Königsfels, k. russ. Kammerjunker und Erbherrn auf Blankenfeld in Curland und Grf. Sophie, geb. 1808, welche als Gemahlin des Erbmajoratsherrn auf Lesten in Curland: Paul v. Fircks gestorben ist.

Hübner, in den Supplem. — *Gauhe*, II. S. 1647 und 48. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, II. S. 37. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 301. — Geneal. Taschenb. d. gräflichen Häuser, 1838. S. 315 und 1857. S. 460 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 521. — *Neimbt*, Curl. W.-B. 29. — *Cedercrona, Svea Rikes* etc. Friherrar, Tab. 7. Nr. 40 und Grefwar, Tab. 12. Nr. 67.

Ligertz, Ligerz. Ein früher zu dem fränkischen Adel zählendes Geschlecht.

v. Hattstein, III. S. 315. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 17.

Ligne, Grafen und Fürsten. Reichsgrafen- und Fürstenstand. Grafendiplom von 1549 für Jacob Baron v. Ligne, kaiserl. ehemaligen Abgesandten an den päpstlichen Hof und Fürstendiplom von 1602 für Lamoral Grafen v. Ligne, Grand von Spanien, Erzh. Albert's Staatsrath, Gouverneur von Artois etc. — Altes, sehr berühmt gewordenes, niederländisches Herrengeschlecht, eines Stammes mit den Herzogen von Aremberg und Croy, dessen Stammhaus, das Bergschloss und das Städtchen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ligne in der Provinz Hennegau, zwei Meilen von Ath liegt. — Das fürstliche Haus ist in Oesterreich, Galizien, Belgien und Frankreich reich begütert: die demselben für Fagnolles vom Reichs-Deputations-Hauptschlusse 1803 zugetheilte Herrschaft Edelstetten als Grafschaft wurde gegen eine Annuität dem Hause Esterházy überlassen. — Die absteigende Stammreihe der Fürsten v. Ligne ist folgende: Fürst Claudius Lamoral, gest. 1679 — Sohn des 1622 verstorbenen Fürsten Florentius und Enkel des ersten Fürsten Lamoral — k. span. General, Staats- und Geh.-Rath etc.: Maria Clara Prinz. v. Nassau-Siegen; — Heinrich Ernst, gest. 1702, Gouverneur und General-Capitaine des Herzogth. Limburg: Johanna Monice de Arragon y Benavides, gest. 1691; — Claudius Lamoral, gest. 1776, k. k. w. Geh.-Rath, Gener.-Feldmarsch. etc.: Elisabeth Alexandrine Charlotte Prinzessin zu Salm, gest. 1739; — Carl Joseph, gest. 1814, zu seiner Zeit als Soldat, Staatsmann und geistreicher Schriftsteller sehr bekannt und berühmt, immediater Reichsgraf v. Fagnolles im nieder-rhein.-westphälischen Kreise und im westphälischen Grafencollegium seit 1786 u. 1788, erster Pair von Flandern, Pair, Marschall und Senechal von Hennegau, Pair von Namur und Artois, k. k. w. Kämm., General-Feldzeugmeister und Inhaber eines wallonischen Infanter.-Regiments: Maria Francisca Xaverie Prinzessin v. Liechtenstein, geb. 1739, lebte noch im Anfange des 19. Jahrh.; — Ludwig Lamoral, gest. 1813, Erbprinz: Luise Gräfin v. Duras, in zweiter Ehe verm. 1815 mit dem Grafen d'Oultremont; — Fürst Eugen, geb. 1804, Prinz von Amblise und Epinoy, Grand von Spanien 1. Cl., k. k. Kämm., Präsident des Senats von Belgien; erste Gemahlin: Amalie Marchese de Conflans, gest. 1833; zweite Gemahlin: Natalie Marchese v. Trazégnies, gest. 1835 und dritte Gemahlin: Hedwig Prinzessin v. Lubomirska, geb. 1815. Aus der ersten Ehe stammt Prinz Heinrich, geb. 1824, verm. 1851 mit Margaretha Grf. v. Talleyrand-Perigord, geb. 1851, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, drei Söhne leben, die Prinzen: Ludwig, geb. 1854, Ernst, geb. 1856 u. Eugen, geb. 1858; aus der zweiten Ehe entspross Prinz. Natalie, geb. 1835, verm. 1853 mit Rudolph Erbprinzen v. Croy-Dülmen und aus der dritten Ehe stammen, neben einer Tochter, die Prinzen Carl. geb. 1837 u. Eduard, geb. 1839.

Hübner, I. Tab. 240 und desselben Histor. Pol. VI. S. 781. — *Butkens*, Troph. de Brab. I. S. 290. — *v. Sommersberg*, Tab. geneal. I. S. 109. — *Gauhe*, II. S. 629—36 — *Jacobi*, 1800. I. S. 384—86. — Allgem. Geneal. u. Staatshandb. 1824. I. S. 330 u. 31. — *Masch*, S. 84. — Geneal.-histor.-statist. Almanach, Weimar, 1833, S 449 und 50. — Gothaischer genealisch. Hofcalender, 1836. S. 151, 1848, S. 155 1861. S. 155 und 1862. S. 158 und 59. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 19: Fürst v. L. und 21: Ligne Prinz v. Berbancon. — *Tyroff*, II. 188.

Ligthowler, Lightowler, Edle von Stahlberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Thomas Ligthowler, Fabrikanten, mit dem Prädicate: Edler v. Stahlberg. — Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit war Gottfried Lightowler Edler v. Stahlberg Major in der k. k. Armee.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 361. — Militair-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Lilgenau, Freiherren (Schild geviert, mit einem gekrönten, goldenen, einen schwarzen Adler zeigenden Mittelschilde. 1 und 4 in Schwarz ein rechtsgekehrter, doppelt geschweifter, goldener Löwe und 2 u. 3 in Blau ein schrägrechter, silberner Balken, begleitet von zwei

silbernen Lilien, der einen rechts unten und der anderen links oben). Böhmischer Freiherrnstand. Diplom vom 29. Dec. 1666 für Wilhelm Wenzel v. Lilgenau, Herrn auf Prauss, Ranchwitz, Gollschau, Gorkau, Plottnitz, Neudorf, Haltauf u. Rudelsdorf im Briegischen, so wie auf Oyas und Hünern im Liegnitzschen, Landeshauptmann und Kammer-Director zu Brieg etc. — Als Stammvater dieses schlesischen Geschlechts wird Johannes Jonas v. Lilgenau, Herr auf Haltauf u. Eulendorff im Strehlenschen, Kammerrath des Herzogs Georg II. zu Brieg und Rath und Kammerpräsident des Fürsten Johann Georg zu Liegnitz und Brieg etc. genannt, welcher wohl um 1584 den böhmischen Adelsstand in seine Familie brachte. Derselbe hinterliess zwei Söhne. Von dem älteren Sohne stammte Friedrich v. L., gest. 1690, erst fürstl. Briegischer und später k. k. Forst- und Jägermeister zu Ohlau und verm. in erster Ehe mit einer v. Börstel aus dem Anhaltschen und in zweiter mit Anna Margaretha v. Wirsewinsky, aus welcher zweiten Ehe zwei Söhne entsprossten: Georg Wilhelm v. L., k. k. Hauptmann im Infant.-Regimente Herzog zu Braunschweig Bevern und Friedrich Erdmann v. L., gest. 1719 als k. k. Grenadier-Lieutenant. Der jüngere Sohn des oben genannten Johannes Jonas: Cyprian Jonas v. L., Herr auf Eulendorff, war 1639 Hofmarschall des Herzogs Christian zu Brieg und wurde 1648 in den Palmen-Orden der Fruchtbringenden Gesellschaft unter dem Namen des „Reichenden" aufgenommen. Derselbe hinterliess drei Söhne: Wilhelm Wenzel, Friedrich und Gottfried v. L. Wilhelm Wenzel brachte, s. oben, den Freiherrnstand in seine Familie. Derselbe, gest. 1693, erst kurbrandenb. Oberstlieutenant u. dann k. k. Kämm., Ober-Amts-Rath in Ober- u. Niederschlesien etc. erhielt 1688 vom Herzoge zu Brieg die zu Lehn eröffneten v. Borschnitzischen Güter, die Herrschaft Prauss und die dazu gehörenden Dörfer bei Nimptsch im Briegschen Fürstenthume. Aus seiner Ehe mit Charlotte v. d. Gröben stammte eine Tochter, Freiin Marie Luise (nach Anderen: Aloysia Wilhelmine), welche sich mit Johann Joachim Grafen v. Zierotin, mährisch-schlesischer Linie, vermählte und ein Sohn, Freiherr Ludwig Reinhold. Letzterer, Herr auf Preuss, Oyas, Hünern etc. hatte aus der Ehe mit Maria Charlotte Susanna Grf. v. Hochberg und Fürstenstein, welche sich nach seinem Tode wieder an den Grafen v. Giannini in Wien vermählte, nur eine Tochter. — Friedrich v. L., zweiter Sohn des Cyprian Jonas v. L., war Herr zu Neuen im Breslauischen und Land-Commissarius im breslauischen Fürstenthume und der Bruder desselben, Gottfried v. L., s. oben, Herr auf Eulendorff, Landcommissar des briegschen Fürstenthums, war mit einer v. Ostrobowski aus Preussen vermählt, aus welcher Ehe drei Söhne entsprossten, von welchen Leopold und Bogislaus als Officiere im k. k. Dragoner-Regimente Graf Schlick in Ungarn starben und Gottfried, früher Fähnrich im k. k. Inf.-Regimente Herzog zu Holstein-Beck, später Brigittiner-Mönch zu Cöln am Rheine war. — Nach dem Testamente des Freiherrn Wilhelm Wenzel kam die Herrschaft Prauss, nach dem ohne männliche Erben erfolgten Tode seines Sohnes, des Freiherrn Ludwig Reinhold, an seine Tochter, die obengenannte Gräfin v. Zierotin, deren Sohn, Johann Ludwig Gr. v. Zierotin, 3. Apr. 1740 die kais. Er-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

laubniss für sich u. seine Nachkommen erhielt, den Namen: Grafen und Herren v. Zierotin, Freiherren von Lilgenau anzunehmen und mit dem angestammten Wappen das Wappen der Freiherren v. Lilgenau zu verbinden. Letzteres Wappen nimmt jetzt die linke Schildeshälfte des Wappens der Grafen v. Zierotin ein. Die Fideicommiss-Herrschaft Prauss gehört zu dem Besitze der Grafen v. Zierotin.

Sinapius, II. S. 369 und 70. — *Gauhe*, I. S. 217 und 18. — *Zedler*, XVII. S. 1195—97. N. Preuss. A.-L. III. S. 253 und 54. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 36. — Nächstdem die Schriften über die Grafen v. Zierotin, Freih. v. Lilgenau.

Lilgenau, Freiherren (im von Roth und Blau quergetheilten Schilde ein aus grünem Boden oder grüner Aue zwischen acht grünen Blättern aufwachsender Stengel mit drei goldenen Gartenlilien und eine auf der linksstehenden Lilie sitzende, natürliche Lerche). Im Königreiche Bayern anerkannter Freiherrnstand. Anerkennungsdiplom vom 14. Mai 1822 für Carl Joseph Freih. v. Lilgenau, k. bayer. Kämm. u. Major à la suite u. für die Nachkommenschaft. — Altes, ursprünglich aus der Mark Brandenburg stammendes Adelsgeschlecht, welches, auch Lillingau geschrieben, aus der Mark nach Schlesien, von da in das Voigtland und später in die Ober-Pfalz kam, wo bei einem im Anfange des 18. Jahrh. entstandenen Brande im Schlosse Közersdorf die meisten Familien-Papiere vernichtet wurden, weshalb auch Genaues über das Freiherrndiplom nicht angegeben werden kann, doch ist auf Grund einiger noch vorhandenen Urkunden die der Familie zustehende freiherrliche Würde erwiesen worden. — Erdmann v. Lilgenau war 1675 Ritterhauptmann des Cantons Waldeck. Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurden in dieselbe eingetragen die Gebrüder: Johann Nepomuck Christoph v. L., geb. 1743, k. bayer. Kämm. und Generalmajor in Ingolstadt und Andreas Christoph Johann v. L., geb. 1747, k. bayer. geistlicher Rath, Mitglied der Academie der Wissenschaften in München, Districts-Inspector, Dechant und Pfarrer zu Aichach. — Der obengenannte Carl Joseph Freih. v. Lilgenau, geb. 1787, vermählte sich 1817 mit Caroline Freiin v. Linker-Lützenwiek, geb. 1789, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Freiherren: Carl Theodor, geb. 1818 und Clemens Wenzel, geb. 1830. Freih. Carl Theodor, k. bayer. Kämmer. und Landgerichts-Assessor, ist seit 1853 vermählt mit Anna v. Arvay, geb. 1834, aus welcher Ehe zwei Söhne leben: Clemens Wenzel, geb. 1854 u. Carl Wenzel, geb. 1857.

Biedermann, Ritterschaft im Voigtlande. — *v. Lang*, S. 450 u. 51. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 437 und 38 und 1862. S. 469.

Lilien, auch Freiherren (Stammwappen: in Silber drei, 2 und 1, schwarze Lilien. Im freiherrlichen Wappen ist der Stammschild von einer von Silber und Roth 22 mal gestickten, breiten Leiste umgeben). Reichsfreiherrn- und preussischer Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom vom 24. Dec. 1756 für Franz Michael Florentin v. Lilien, kurbayerischen Kämmerer, Fürstl. Thurn- u. Taxischen Geh.-Rath und General-Intendanten sämmtlicher Reichs- und Niederländer Posten und preussische Freiherrendiplome vom 15. Octob. 1840 für Felix v. L., Landrath des Kreises Arnsberg u. Herrn auf Echthausen Oster- und Westerhaus und vom 24. Juli 1854 für Franz Joseph v. L., Herrn auf Opherdicke,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

k. pr. Kammerh. und Erbsälzer. — Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches zu den sieben Erbsälzern zu Werl (im jetzigen Kreise Arnsberg der Provinz Westphalen) gehört, welche bereits zu der Zeit des K. Carl d. Grossen die Salzkothen in der Stadt Werl besassen. Erzbischof Conrad zu Cöln bestätigte 1246 diese Familien, nebst den alten Privilegien, in ihrem Besitze und dieselben besassen die Salinen bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts. Nachdem aber letztere vom K. Carl IV. 1356 durch die goldene Bulle den Landesherren zugesprochen und zu den Landesregalien gezogen wurden, machte Erzbischof Friedrich III. zu Cöln (aus der Familie Sarwenden) 1370 die Salinen zehentbar. 1382 wurden den Erbsälzern die alten Privilegien vom Landesherren anderweit bestätigt, doch gingen noch in demselben Jahre durch die grosse Feuersbrunst, welche die Stadt Werl betraf, die besten Nachrichten und Urkunden der Erbsälzer-Familien von Kaisern und Königen verloren und so wandten sich dieselben später an den K. Sigismund, welcher durch Diplom von 1432 ihre alten Privilegien bestätigte, und auch bezeugte, dass sie nicht nur von gutem, alten Stamme herkämen, sondern auch den römischen Kaisern und dem heiligen Reiche oft u. mannigfach, ohne Gut und Blut zu schonen, gedient, auch verschiedene ihrer Voräitern ansehnliche Civil- und Militairämter bekleidet hätten. 1708 bestätigte am 15. April K. Joseph I. den noch übrigen Geschlechtern der Erbsälzer ihren alten, ritterbürtigen Adel aufs Neue, auch führen dieselben ein gemeinschaftliches Wappen, nämlich einen gekrönten, schwarzen Schild, in dessen Mitte der goldene Reichsapfel schwebt, begleitet zu beiden Seiten und unten von je einer silbernen Streit- oder s. g. Baukolbe. Später erhielt noch besonders, s. oben, die Familie v. Lilien den Freiherrnstand. — Von den Sprossen des Stammes kommt Johann v. L. 1382, Hermann 1431 und ein anderer Hermann 1516 urkundlich vor, doch beginnt die sichere Stammreihe erst mit Johann v. L., gest. 1580 und mit dem gleichnamigen Sohne desselben, welcher 1608 starb und mit Anna v. Papen vermählt war. Der Sohn des Letzteren, Diedrich v. L., war Bürgermeister zu Werl und zweimal vermählt, in erster Ehe mit Maria v. Kleinsorgen und in zweiter mit Catharina v. Brandis. Aus der ersten Ehe stammte ein Sohn, Johann III. und aus der zweiten ebenfalls ein Sohn, Hermann Franz, welche Beide Stifter zweier noch blühenden Hauptlinien wurden. Die ältere, westphälische Hauptlinie umfasst die Nachkommenschaft Johanns III. v. L., verm. mit Elisabeth v. Benditten. Der Sohn aus dieser Ehe Gerhard Franz, gest. 1725, verm. mit Johanna Clara v. Arensberg, hinterliess drei Söhne: Caspar Hermann, Franz Michael Florentin und Johann Florentin. Caspar Hermann v. L., geb. 1691 und gest. 1772, stiftete mit seiner ersten Gemahlin, Maria Franzisca v. Brandis, die noch blühende Linie zu Opherdicke in Westphalen; von Franz Michael Florentin, geb. 1696, seit 1756, s. oben, Freiherr, stammte durch seinen Sohn Alexander, geb. 1742, die theilweise in den österr. Erblanden ansässig gewesene, im Mannsstamme 6. Oct. 1846 mit dem Freih. Carl, k. k. Kämm. u. Hofrath der Hof- u. Staatscanzlei, Herrn auf Hohenbruck in Steiermark, erloschene hohenbrucker Linie und durch seinen Sohn Christoph, geb. 1748 die Linie

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu Borg und Lahr in Westphalen und Johann Florentin, geb. 1698, wurde der Ahnherr der jüngeren Speciallinie der älteren Hauptlinie. — Die jüngere, jetzt in Bayern ansässige Hauptlinie umfasst die Nachkommenschaft des Hermann Franz v. L., geb. 1642 und gest. 1706, verm. mit Anna Susanna v. Papen. Der Sohn desselben, Hermann Florentin, gest. 1733, Kämmerer zu Werl, war mit Johanna Maria v. Papen vermählt und aus dieser Ehe entspross Hermann Caspar v. L., dessen Nachkommen jetzt unter dem Namen der Linie zu Waldau vorkommen. — Der neuere, demnach in fünf Linien: die Linie zu Opherdicke, die im Mannsstamme erloschene ältere Linie, die Linie zu Borg und Lahr, die jüngere Linie und die Linie zu Waldau getheilte Personalbestand des noch in vielen Gliedern blühenden alten Stammes ist aus den geneal. Taschenbb. der freih. Häuser zu ersehen.

Freih. v. Krohne, II. S. 252 und 53. — *v. Lang*, S. 176 und 177 und 431. — N. Pr.A.-L. III. S. 254 und 55. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 37. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1849. S. 252—59. 1853. S. 264—70 und 1855. S. 344—48. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 21 und X. 5. — *Tyroff*, I. 181: v. L. u. Freih. v. L. u. *Siebenkees*, I. S. 104—6. — W.-B. des Kgr. Bayern. III. 51 u. *v. Wölckern*, Abtheil. 3: Freih. v. L. und VI. 91: Lilien auf Waldau. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 44 und S. 45. — *Kneschke*, I. S. 272—74.

Lilien (in Blau eine silberne Lilie und auf dem Helme ein wachsender Pegasus). Im Königr. Preussen bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 24. Mai 1704 für Georg II. v. Lilien, Oberstlieutenant bei der k. preuss. Garde. — Ein früher zu dem begüterten Adel in der Mark Brandenburg und im Markgrafenthum Bayreuth zählendes Adelsgeschlecht, welches zu Satzke, Weitzendorf etc. sass und von der, im vorstehenden Artikel besprochenen Familie ganz verschieden war. Nach einer um 1679 gedruckten Abhandlung: de Liliis celebribus wird, während Andere einen Matthaeus Lilien als Ahnherrn des Geschlechts nennen, als Stammvater Sebastian v. Lilien, Kriegsoberst des K. Carl IV., aufgeführt, welcher 1592 eine kaiserliche Erneuerung seines Adels erhalten habe. Nach seinem schon 1604 erfolgten Tode mussten, wie angegeben wird, seine hinterlassenen Kinder nur im bürgerlichen Stande erzogen werden. Von diesen Nachkommen Sebastian's war Georg Lilien, gest. 1666, Propst zu St. Nicolai in Berlin und von ihm stammten zwei Söhne Caspar u. Georg II., welchen durch kaiserliches Diplom der von den Vorfahren geführte Adel bestätigt wurde. Caspar v. L., gest. 1687, Herr auf Weitzendorf, stand am Hofe zu Bayreuth in grossem Ansehen, war Doctor der Theologie, Ober-Hof-Prediger etc., zuletzt markgr. brandenb.-bayreuthscher Geh. Raths-Präsident und hinterliess etliche Kinder. Georg II. v. L., Herr auf Satzke (Zaatze in der Ost-Priegnitz), diente in der kurbrandenb. und k. preuss. Armee von unten herauf, stieg von Ehrenstufe zu Ehrenstufe und starb 22. Juni 1726 als Generallieutenant und Gouverneur von Geldern, ohne Nachkommen zu haben. — Nach dem Bildnisse des Caspar v. Lilien führte derselbe ein vermehrtes Wappen: Schild quer getheilt: oben in Blau ein schwarzer Adler und unten der Länge nach getheilt und in jedem goldenen Theile eine silberne Lilie. Auf dem Schilde standen zwei Helme: der rechte trug einen aufwachsenden Löwen u. der linke ein aufwachsendes Pferd.

Porst, Theolog. homil. S. 527. — Fortges. Sammlung von theologischen Sachen, 1727. S. 1086—90, 1728. S. 388 und 1729. S. 631—38. — *Gauhe*, II. S. 636 und 37: nach dem MS. Geneal. — N. Preuss. A.-L. III. S. 255. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 36. — W.-B. der Pr. Monarch. III. 85.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lilien (in Blau die linke Hälfte einer silbernen heraldischen Lilie und auf dem Helme ein achteckiges, blaues Schirmbret, belegt mit der halben Lilie). Ein noch 1728 vorgekommenes Patriciergeschlecht der Stadt Thorn.

Freih. v. Ledebur, III. S. 301.

Lilienanker. Schwedisches, noch in neuer Zeit in Neu-Vorpommern begütert gewesenes Adelsgeschlecht. Johann v. Lilienanker, kön. schwed. Accise-Commissar und Land-Fiscal starb 1713 und hinterliess zwei Söhne: Johann Carl und Siegmund Gottlieb v. L. Der Stamm blühte fort und noch 1834 besass die Familie im Kr. Franzburg die Güter Altenwildorf, so wie 1836 das Gut Daskow im Reg. Bezirke Stralsund. —

N. Pr. A.-L. III. S. 255. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 37 u. III. S. 301.

Lilienberg. Altes, zu dem Adel im Herzogthum Krain früher gehörendes Adelsgeschlecht, welches im 15. Jahrh. erloschen ist.

Zedler, XVII. S. 1212.

Lilienberg, Brautschner v. Lilienberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1656 für Ezechiel Brautschner v. Lilienberg.

v. Hellbach, II. S. 47.

Lilienburg, Freiherren. Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 6. Jan. 1680 für Johann Jacob de Marchant, mit dem Prädicate: v. Lilienburg. Derselbe stammte aus einem französischen Adelsgeschlechte und hatte sich mit Juliane Prinzessin von Hessen-Eschwege vermählt. Der Stamm wurde fortgesetzt u. wurde im Bremenschen begütert, ist aber 1817 mit dem Freiherrn Carl Friedrich v. Lilienburg erloschen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 193.

Liliencron, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 5. Juni 1673 für Andreas Pauli v. Liliencron, k. dänisch. und herz. schleswig-holsteinischen w. Rath u. residirenden Minister am k. k. Hofe zu Wien. Derselbe hiess früher Andreas Pauli, kam 1654 als Gesandter nach Regensburg, erhielt 2. Mai 1654 den Reichsadel mit dem Prädicate: v. Liliencron, war dann einige Zeit General-Schultheiss bei dem Kriegsgerichte zu Copenhagen, wurde um 1673 Minister-Resident zu Wien und starb, vier Söhne hinterlassend, 1700 als k. dän. Reichsrath u. Kanzler der Herzogthümer Schleswig und Holstein. — Von den Söhnen war der Eine 1740 Herr auf Wolfshagen, k. dän. Geh.-Rath etc. — Der Stamm hat fortgeblüht und ist in neuer Zeit in die herz. sächs. Lande ernestinischer Linie gekommen. Die jetzigen Glieder der Familie stammen von dem 1846 verstorbenen Freiherrn Ludwig Carl Christoph k. dän. Kammerh. und Oberstlieutenant aus der Ehe mit Juliane Grf. v. Luckner, geb. 1788 und das jetzige Haupt des freiherrl. Hauses ist: Freiherr Friedrich, geb. 1806, h. sachsen-altenb. Consistorial-Präsident, verm. in erster Ehe mit Emilie Dumreicher, gest. 1842 und in zweiter 1849 mit Rosa Grf. v. Baudissin, geb. 1827, aus welcher Ehe eine Tochter, Freiin Freya, geb. 1850, lebt. Die beiden Brüder des Freiherrn Friedrich sind die Freiherren Ferdinand u. Rochus. Freih. Ferdinand,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

geb. 1807, vermählte sich 1837 mit Henriette v. Brockdorff, geb. 1808 u. aus dieser Ehe stammen, neben einer Tochter, Freiin Juliane, geb. 1838, zwei Söhne, die Freiherren Carl, geb. 1840 und Magnus, geb. 1846. Freih. Rochus, geb. 1820, herz. sachs. meining. Kammerherr u. Cabinetsrath, ist seit 1851 verm. mit Luise Tutein, geb. 1826 und aus dieser Ehe entsprosste, neben drei Töchtern, Hedwig, geb. 1854, Fernanda, geb. 1856 und Else, geb. 1857, ein Sohn, Ferdinand, geb. 1852.

Pfeffinger, III. S. 206 u. 505. — *Gauhe*, II. S. 1649. — *Zedler*, XVII. S. 1213. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus. 1859. S. 447 und 48. 1861. S. 430 und 31 und 1862. S. 469 und 70. — *Siebmacher*, III. 153: v. L. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IX. 20 u. X. 9: Freih. v. L.

Lilienegg, Freiherren. Böhmischer Freiherrenstand. Diplom von 1710 für Johann Wolfgang v. Lilienegg auf Zaumgarten bei Breslau, schlesischen Kammerrath.

Sinapius, II. S. 370. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 75.

Lilienfeldt, Stösser Edle v. Lilienfeldt (Schild geviert mit Mittelschilde. Im von Schwarz und Gold quergetheilten Mittelschilde der Rumpf eines, einen Hammer haltenden Mannes. 1 und 4 in Gold der schwarze kaiserl. Doppeladler und 2 u. 3 eine Lilie). — Gottfried Stösser Edler v. Lilienfeldt, Herr auf Dölkau und Zweymen bei Merseburg u. k. pr. Geh.-Rath, starb 4. Sept. 1603.

Freih. v. Ledebur, II. S. 37.

Lilienfeld, s. Hantke v. Lilienfeld, Bd. IV. S. 192.

Lilienheim, Gerhard, Gerhardt v. Lilienheim. Ein durch den herz. sächs. Staatsminister Moritz Gerhardt, welcher den Reichsadel mit dem Prädicate: v. Lilienheim erhalten hatte, nach der Mitte des 17. Jahrh. in Ober-Sachsen bekannt gewordenes Geschlecht. — Ueber die Staats-Verrichtungen des Moritz G. v. L. giebt Müller in den Annal. Saxon. Mehreres an.

Gauhe, II. S. 1651.

Lilienhof, Lilienhoff v. Adelstein, s. Adelstein, Lilienhof v. Adelstein, Bd. I. S. 14.

Liliensparre. Schwedisches Adelsgeschlecht, aus welchem Peder och Arwed Lilliesparre af Fylleskog und Steen Lilliesparre af Kragestad 1625 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt wurden. Später, 1640, war Johann v. Liliensparre, k. schwed. Oberst, Commandant zu Wismar. — Der Stamm ist erloschen.

Gauhe, II. S. 1650. — *Cedercrona, Svea Rikes* etc. Tab. 5. Nr. 41 und Tab. 8. Nr. 68.

Lilienstedt, Lillienstedt, Grafen. Schwedischer Grafenstand. Diplom vom 31. Dec. 1719 für Johann Lillienstedt, königl. u. Reichsrath in Schweden. Derselbe wurde 1720 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt. — Die Familie war bis 1732 in Schwedisch-Pommern im franzburger Kreise zu Divitz, Frauendorf, Gätkenhagen, Spoldershagen und Wobelkow begütert.

Gauhe, II. S. 1650. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 301. — *Cedercrona, Svea Rikes* W. Grefwar, Tab. 12. Nr. 72.

Lilienstern, s. Rühle v. Lilienstern.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lilienström, Lilljeström. Schwedischer Adelsstand. Diplom vom 12. Mai 1636 für Johann Nicodemus Lilljeström und vom 18. August 1647 für den Bruder desselben, Clas Danckwardt (Nicolaus Dankwerth). Beide Brüder erhielten ein und dasselbe Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein schräglinks fliessender, blauer Strom und 2 u. 3 in Blau eine silberne Lilie und Ersterer wurde 1638, Letzterer 1652 in das Ritterhaus zu Stockholm eingeführt. Johann Nicodemus v. L. starb 1657 als Herr auf Eka, Boe und Eiken, pommerscher Regierungs-Präsident und Vicekanzler der Academie zu Greifswald und Nicolaus Danckwerth v. L. später als k. schwedischer Generalmajor und Landhöfding zu Colmar. Der Stamm, in Pommern im uckermünder Kreise zu Berendshof, Karlshof, Luckow, Mönkeberg, Vogelsang und Warsin 1651 und noch 1723 gesessen, wurde fortgesetzt und mehrere Sprossen desselben haben in der k. preuss. Armee gestanden. Der Generalmajor v. Lilienström war 1843 Commandeur der ersten Landwehr-Brigade zu Königsberg in Pr.

Gauhe, II. S. 1650 und 51. — N. Pr. A.-L. V. S. 340. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 37 u. III. S. 301. — *Cedercrona, Svea Rikes* W. Ridd. Tab. 27. Nr. 241 und Tab. 44. Nr. 395.

Lilienthal (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber zwei über einander stehende, heraldische, blaue Lilien und links in Gold vor zwei gekreuzten, silbernen Pfeilen ein frei aufrecht gestellter, rother Hammer, dessen silberner Stiel in der Mitte mit einem, die Hörner aufwärts kehrenden, silbernen Halbmonde belegt ist. Der gekrönte Helm trägt zwei Büffelshörner, in deren Mündungen je eine blaue Lilie der rechten Schildeshälfte steckt. Das rechte Horn ist von Silber und Blau und das linke von Silber und Roth quer getheilt und zwischen den beiden Hörnern schwebt der Halbmond der linken Schildeshälfte. Die Helmdecken sind rechts blau und silbern und links roth und silbern). Adelsstand des Königr. Schweden. Diplom von der Königin Christina vom 30. März 1654 für „Johan Mejer" deutschen Secretair bei dem k. schwedischen General-Commerz-Collegio zu Riga, mit dem Prädicate: v. Lilljenthal (Lillienthal, Lilienthal) und unter geringer Veränderung und mit Vermehrung des von den Vorfahren geführten Wappens. — Der Empfänger des Adelsdiploms, aus einer deutschen Familie stammend, welche, wie aus diesem Diplome sich ergiebt, früher einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte, trat in schwedische Dienste, war 1648 Secretair bei der schwedischen Gesandtschaft an den König Johann Casimir in Polen u. an den Czar Alexéj Micháilowitsch von Russland, wurde 1649 Notarius publicus in Riga, erhielt 1653 das obenerwähnte, bei Erlangung des Adels noch verwaltete Secretariat, kam 1664 als k. schwedischer Resident nach Moskau, wurde 1667 Burggraf zu Narwenförd und im folgenden Jahre im Ritterhause zu Stockholm eingeführt und starb 1674. — Der Stamm, welchen der in Angabe der ausgegangenen Geschlechter möglich genau verfahrende Cedercrona 1746 als bestehend angab, hat, wenn auch v. Stierman 1754 diese Ansicht nicht theilte, fortgeblüht und ist nach Anfange des 19. Jahrh. nach Deutschland mit Johann August Julius v. Lilienthal gekommen. Derselbe, geb. 24. Juni 1787, verlebte seine ersten Jugend-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

jahre in Stockholm, kam dann nach Copenhagen und 1803 nach Preussen, wo er Militairdienste nahm, wohnte den Feldzügen von 1813, 14 und 15 bei, nahm an den hervorragendsten Kämpfen dieser Jahre thätigen Antheil, empfing mehrere lebensgefährliche Wunden und starb später, 19. Apr. 1849, als Beamter des Oberlandesgerichts zu Arnsberg. — Das jetzige Haupt der Familie ist der ältere Sohn desselben: Ludwig Theodor Balduin v. Lilienthal in Elberfeld, geb. 1828, welcher den Mannsstamm durch zwei Söhne: Carl v. L., geb. 1853 u. Walther v. L., geb. 1856, fortgesetzt hat.

Handschriftl. Notiz. — Matrikel öfwer *Swea Rikes*, Ridderskap och Adel von *A. A. v. Stierman*. Stockholm, 1754. Bd. I. S. 583 und 84: Nr. 757. — Matrikel öfver *Suea Rikes*, Ridderskap och Adel. Stockholm, 1816. S. 249: Nr. 757: v. Lillienthal. — *Cedercrona, Sweriges Rikes* Ridderskaps och Adels Wapenbok. Stockholm 1746. *Ridders och Adelsman*, Tab. 82. Nr. 736 u. S. 17: v. Lilljenthal. — Schwedisches Wappenbuch. Neueste Ausgabe: Stockholm, 1830. Nr. 736.

Lilienthal (in Gold ein grünes Thal mit drei Lilienblumen). Ein in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Schlesien ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, aus welchem Johann Maximilian v. Lilienthal 1720 zu Mettkau bei Neumarkt, zu Stoschendorf bei Reichenbach u. zu Strachau bei Nimptsch begütert war. — Der Stamm wurde fortgesetzt, kam nach Pommern und mehrere Sprossen desselben traten in die k. preuss. Armee. Ein v. Lilienthal, Hauptmann a. D., war 1857 Herr auf Hindrichshagen im Kr. Greifswald und in der Rangliste von 1861 sind vier Glieder der Familie aufgeführt: v. L., Platzmajor in Colberg; v. L., Artillerie-Officier vom Platz in Thorn; v. L., Hauptmann bei der westphälischen Artillerie-Brigade Nr. 7 in Cöln und v. L., Prem.-Lieut. im 2. westphäl. Inf.-Reg. Nr. 15 in Minden. Auch war im letztgenannten Jahre Sophie v. Lilienthal Conventualin in dem adeligen Fräuleinstifte zu Barth, Reg.-Bez. Stralsund. — Noch sei hier erwähnt, dass mehrere Familien bei ihrer Standeserhebung das Prädicat: v. Lilienthal erhielten. Nachdem 1719 Dechant Johann Wenzel Dietrich den böhmischen Ritterstand mit diesem Prädicate, s. Bd. II. S. 492 erhalten hatte, wurde 1796 zuerst der k. k. Rittmeister Wenzel Krametz, s. S. 264 und dann der k. k. Rittmeister Michael Leisser, s. S. 453. in den erbländ.-österr. Adelsstand, so wie 1797 der Advocat Wenzel Wunschheim in Eger, wegen Vertheidigung der Rechte der Krone Böhmen, in den erbländ.-österr. Ritterstand mit dem Prädicate: v. Lilienthal erhoben. Von den Nachkommen des Letzteren standen in neuester Zeit Wilhelm und Adolph Ritter Wunschheim v. Lilienthal als Hauptleute in der k. k. Armee.

Freih. v. Ledebur, II. S. 37. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 24.

Lilienwald, Ritter und Edle. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1807 für Georg Procop Edlen v. Lilienwald, Arzt u. Absatz-Postmeister zu Iglau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 171.

Lill v. Lilienbach, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1819 für Joseph Lill, k. k. Gubernialrath und Districtual-Berggerichts- und Salinen-Vorsteher zu Wieliczka, mit dem Prädicate: Edler v. Lilienbach. Derselbe setzte den Stamm fort. In neuester Zeit war

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Emerich Lill Edler v. Lilienbach Lieutenant im k. k. 28. Infanterie-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, S. 220. — Militair-Schemat. d. österr. Kaiserth.

Limbach, Limpach, auch Freiherren. Ein früher zu dem österreichischen Adel gehörendes Geschlecht, welches sich auch Spaan v. Limpach nannte. Die Stammreihe beginnt mit Martin Spaan v. L. um 1490 und ein Urenkel desselben, Carl S. v. L., war zu Anfange des 17. Jahrh. mit einer v. Stockkammer vermählt. — Die freiherrliche Linie wird schon mit Albert v. L. um 1371 begonnen und es gehörte zu derselben wohl Carl v. Limbach, oder Lempach, welcher 1638 als k. k. Oberst in der Schlacht bei Wittenweyer fiel.

Bucelini, III. — *Gauhe*, I. S. 1219. — *Zedler*, XVII. S. 1337.

Limbach, Limpach, Mant v. Limbach (in Roth acht an einem Ringe in der Mitte des Schildes zusammenlaufende, goldene Lilienstäbe). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht mit Friedrich v. Limbach, Ritter, welcher 1377 gestorben, beginnt. Der Sohn desselben, Hermann v. L., wird als Herr Mant aufgeführt u. alle Nachkommen desselben kommen mit dem Namen Mant v. Limbach vor, weshalb es v. Meding für glaublich hält, dass dieser Zusatz des Geschlechtsnamens von jenem Taufnamen herzuleiten sei. Johann Mant v. L. war 1483 Prior und 1504 Abt zu Rommerstorff und mit den Kindern des Bruders desselben, Sebastian, von welchen Thomas Mant v. L. noch 1557 lebte, schliesst Humbracht die Stammreihe, ohne dass Thomas als der Letzte des Stammes, welcher er wohl war, genannt wird.

Humbracht, Tab. 240. — *Gauhe*, I. S. 1219. — *Zedler*, XVII. S. 1237. — *v. Meding*, I. S. 359: Mant v. Limbach.

Limbach. Ein früher zu dem meissenschen Adel zählendes Geschlecht, als dessen Stammsitz das unweit Chemnitz liegende Dorf Limbach angenommen wird. Hans v. Limbach war 1494 fürstl. sächs. Rentmeister in Weimar und Wolffgang und Andreas v. L. verkauften als Anhänger der protestant. Lehre 1524 ihre Güter im Meissenschen. — Wahrscheinlich gehörte die um diese Zeit in Franken, im Würzburgischen und Fuldaischen begütert gewesene Familie v. Limbach zu dem hier in Rede stehenden Stamme.

Gauhe, I. S. 1219 und 20 nach *Müller*, Annal. Saxon. u. *v. Seckendorff*, Histor. Luth. lib. 3. — *Zedler*, XVII. S. 1237.

Limbeck v. Lilienau, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1794 für Maximilian Matthaeus Limbeck, Bürgermeister zu Eger und für den Bruder desselben, Ferdinand Thaddaeus, böhmischen Landrechts-Registrator, mit dem Prädicate: Edle v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 128.

Limbeck v. Lobenfels. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Joseph Franz Limbeck, k. k. Rittmeister bei der Kremser Monturs-Commission, mit dem Prädicate: v. Lobenfels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 362.

Limburg-Styrum, Grafen (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im silbernen Mittelschilde ein rother, mit drei goldenen Pfählen belegter Querbalken: Herrschaft Gehmen. 1 in Silber ein rechtsgekehrter, dop-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

pelt geschweifter, gekrönter rother Löwe: Wappen der Herzoge von Limburg; 2 in Roth ein rechtsgekehrter, gekrönter, doppelt geschweifter, silberner Löwe: Grafschaft Bronchorst; 3 in Gold zwei über einander gestellte, rechtsgekehrte, gehende, rothe Löwen: Herrschaft Wisch und 4 in Roth drei, 2 und 1, goldene, byzantinische Pfennige: Herrschaft Borckeloe). Altes, zu den Reichsgrafen des ehemaligen westphälischen Collegiums gehörendes Geschlecht, eines Stammes mit den alten Grafen v. der Marck, welches die alten Grafen v. Altena und v. d. Marck als ihre Ur-Ahnherren erkennt und sich in drei Linien: die Bronchorstische oder Borckeloische, die Gehmensche und die Styrumsche Linie geschieden hatte. — Aeltere Annahmen über die Genealogie und Geschichte des Gesammthauses, welche sich in der „durchlauchtigen Welt" und anderen Werken finden, ergeben Folgendes: Graf Eberhard v. Altena hatte drei Söhne: Friedrich, Eberhard II. und Adolph. Letzterer war, wie der Bruder seines Vaters, Bruno, Erzbischof zu Cöln. Friedrich setzte durch seinen Sohn Adolph IV. die Grafen v. Altena, die sich später v. der Marck nannten, fort und es entsprossten aus denselben die Herzöge von Jülich, Cleve und Berg, von Bouillon und die Fürsten v. Sedan und Aremberg. Eberhard II. besass die Schlösser Nienbrugge a. d. Lippe u. Isenberg a. d. Ruhr u. von ihm stammte unter Anderen Friedrich II., welcher den Erzbischof von Cöln Engelbert umbrachte und deshalb von dem Erzbischof Heinrich zu Cöln von Land und Leuten vertrieben wurde. Seine Söhne aus der Ehe mit der Schwester Heinrichs Herzog v. Limburg, Margaretha: Theodorich und Friedrich (III.), wurden von ihrem Oheime aufgenommen und da die väterlichen Schlösser theils zerstört, theils weggenommen worden waren, liess der Herzog denselben an der Leine in Westphalen auf einem hohen Berge ein neues Schloss erbauen, welches den Namen: Hohen-Limburg oder Nien-Limborch erhielt. Aus Dankbarkeit legte Theodorich, welcher nach diesem Schlosse der erste Graf von Limburg hiess, sein väterliches Wappen: eine Rose, ab und nahm den limburgischen Löwen an, welchen er auf seine Nachkommen fortpflanzte. Von Theodorichs Enkel, Heinrich, einem Sohne Theodorichs (II.), entspross Johann I. und von diesem stammten zwei Söhne: Theodorich III. und Johann II., welche den Stamm in zwei Linien, die limburgische und styrumsche, schieden. Die limburgische Linie starb in der vierten Generation um 1508 mit Johann III. aus und Limburg kam mit der halben Herrschaft Broich an die Grafen v. Falckenstein. Johann II., Stifter der styrumschen Linie, hatte dauernde Nachkommenschaft. Von seinem Enkel, Theodorich VI., einem Sohne des 1391 verstorbenen Theodorich IV., stammte Eberhard III., gest. vor 1426 und von diesem Wilhelm I., gest. 1493. Von Letzterem entspross Adolph, gest. 1505 und von diesem Georg, gest. um 1552, welcher durch Vermählung mit Irmgard v. der Wisch die reiche Erbschaft derselben, die väterliche Herrschaft Wisch und auch die Grafschaft Bronchorst mit der Herrschaft Borckeloe, welche ihr nach dem Tode des Sohnes ihrer Mutter-Schwester, des Grafen Jodocus, durch gerichtlichen, 1616 von der Kammer zu Speyer bestätigten Ausspruch der Staaten von Geldern zuerkannt worden war, erlangte. Der Sohn

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aus dieser Ehe, Hermann Georg, gest. 1570, vermählte sich mit Maria Grf. v. Hoya und aus dieser Ehe entspross unter anderen Kindern Jodocus (Jobst) Graf v. Limburg in Styrum und Bronchorst, Herr in Wisch und Borckeloe, gest. 1616, welchem seine Gemahlin, Maria Grf. v. Schaumburg, auch die Herrschaft Gehmen im Stifte Münster zubrachte. Derselbe hinterliess, neben zwei Töchtern, fünf Söhne: Georg Ernst von Lichtenfort u. Wisch, Hermann Otto, gest. 1644, Johann Adolph, Wilhelm Friedrich und Bernhard Albrecht. Johann Adolph und Wilhelm Friedrich starben ohne Nachkommen; Georg Ernst bekam in der Erbtheilung die Herrschaften Wisch, Lichtenfort und Wildenborg und die einzige Tochter aus erster Ehe mit Magdalena Grf. v. Bentheim, Maria Elisabeth, vermählte sich mit Heinrich Fürsten von Nassau-Siegen; Bernhard Albrecht hatte von seiner Gemahlin, Anna v. Bergues, nur drei vermählte Töchter, Hermann Otto aber hatte, ausser einer Tochter, Sophie Elisabeth, welche sich mit Ferdinand Gottfried Grafen v. Vehlen vermählte, drei Söhne: Moritz v. Styrum, gest. 1664, Adolph Ernst v. Gehmen, gest. 1657 und Otto in Bronkhorst und Borkeloe, gest. 1679, welche die Stifter der obengenannten drei Linien des Stammes wurden. Die letztere Angabe ist der sehr genauen Stammtafel entnommen, welche sich in Hopfs neuem Werke findet und beginnend mit Friedrich I. von Berg-Isenburg, gest. 1226 und mit den Söhnen desselben, Dietrich I. von Limburg (1242—1297) und Friedrich II. von Limburg (1242), in Folge neuerer Forschungen die Anfänge des Geschlechts genauer angiebt, als es früher möglich gewesen ist, doch, wollte man diesen Forschungen folgen, zu weit führen würde. Es genüge hier nach Hopf nur die neuere Zeit zu berücksichtigen. Die Nachkommenschaft der obengenannten Moritz von Styrum und Adolph Ernst von Gehmen ist erloschen und es blüht nur noch die des Otto in Bronkhorst und Borkeloe. Von den vier Söhnen desselben: Georg Albrecht, gest. 1690, Friedrich Wilhelm, gest. 1724, Lieutenant-Admiral von Friesland, Gröningen und Omerland, Adolph, gest. 1676 und Otto Christoph, gest. 1673, setzte nur Friedrich Wilhelm den Stamm fort. Von ihm entsprossten zwei Söhne: Friedrich Heinrich, gest. 1740 und Otto Ernst Gelderich v. Borkeloe. Letzterer, geb. 1685 u. gest. 1766, Herr zu Borkeloe, war verm. mit Anna Lucia van Klinkenberg van Echten, aus welcher Ehe drei Söhne stammten: Friedrich Wilhelm, Albert Dominicus und Leopold, von welchen die beiden ersten den Stamm fortpflanzten, der Letztere aber 1748 ohne Nachkommen starb. Von Friedrich Wilhelm, geb. 1723 u. gest. 1747, Kammerh. des Prinzen von Oranien und Titular-Rittmeister, entspross Friedrich Theodor Ernst, geb. 1747 u. gest. 1808, Oberst der k. franz. Garde und von diesem Friedrich Wilhelm, geb. 1774 und gest. 1858, pens. niederländischer Generallieutenant im Haag, Vater des jetzigen Hauptes der ersten Linie des noch blühenden Stammes. Von Albert Dominicus, geb. 1725 u. gest. 1776, Obersten der Infanterie, stammten fünf Söhne: Otto Ernst Gelderich, Samuel Johann I., Friedrich Albert, Leopold Carl u. Wilhelm Bernhard. Von diesen starb Friedrich 1817 und Wilhelm Bernhard, Capitain in der holländ. Garde, blieb 1793 in der Schlacht bei Werwich in Flandern, Beide ohne Nachkommen:

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die anderen drei setzten den Stamm fort. Otto Ernst Gelderich, geb. 1752 und gest. 1826, war Generallieutenant und Gouverneur der Residenz Leeuwarden und von ihm stammt das Haupt der zweiten Linie. Samuel Johann I., geb. 1754 und gest. 1824, war k. niederl. Generalmajor und Mitglied der ersten Kammer und von ihm entspross das jetzige Haupt der dritten Linie und Leopold Carl I., geb. 1758 u. gest. 1840, war k. niederl. General en chef der Infanterie und Gouverneur der Residenz Haag. Von ihm entspross Wigbold Albert Wilhelm, geb. 1786 u. gest. 1855, Oberhofmarschall unter König Wilhelm II. und von diesem das jetzige Haupt der vierten Linie. Von dem jetzigen Personalbestande des gräfl. Hauses sei hier nur, unter Verweisung auf das Weitere in den Taschenbb. der gräfl. Häuser, folgendes angeführt: Erste Linie: Friedrich Adrian Graf v. Limburg-Styrum, geb. 1804 — Sohn des obengenannten Gr. Friedrich Wilhelm — Herr auf Gross-Peterwitz u. Koslau im Kr. Neumarkt in Pr. Schlesien, k. niederl. Kammerh. und Legations-Rath. Aus zweiter Ehe mit Johanna Ebers stammen, neben einer Tochter Anna, verm. Frau v. Köckritz v. Friedland, zwei Söhne: Gr. Friedrich, geb. 1835, Attaché bei der k. pr. Gesandtschaft in Wien und Gr. Victor, geb. 1841. — Zweite Linie: Gr. Samuel Johann II., geb. 1797 — Sohn des Gr. Otto Ernst Gelderich, s. oben — k. niederl. Schiffs-Capitain und Mitglied des hohen Militair-Gerichtshofes, verm. 1835 mit Emilie Baronin Quarles v. Quarles. Die Brüder desselben, die Grafen: Friedrich Govert, Ludwig Gaspar Adrian und Albert Otto Ernst, haben durch viele Sprossen die Linie fortgesetzt. — Dritte Linie: Graf Peter Heinrich, geb. 1792 — Sohn des Gr. Samuel Johann I., s. oben — Hofmarschall des Prinzen Friedrich der Niederlande. Aus der zweiten Ehe desselben mit Alting Liberg, gest. 1844, stammt: Graf Samuel Johann III., geb. 1833 und aus der dritten mit Ellen Miss Drayton Graf Edmund, geb. 1849. Von den Brüdern des Grafen Peter Heinrich haben die Grafen Wilhelm Bernhard und Otto Leopold durch mehrere Kinder die Linie fortgepflanzt. — Vierte Linie: Graf Leopold, geb. 1818 — Sohn des Grafen Wigbold Albert Wilhelm, s. oben — Herr von Warmond, k. niederländ. Kammerherr. Aus der ersten Ehe desselben mit Adolphine van der Wyck, gest. 1849, stammen, neben zwei Töchtern, zwei Söhne, die Grafen Wigbold, geb. 1845 und Heinrich, geb. 1847. Von dem Bruder des Grafen Wigbold Albert Wilhelm, dem 1851 verstorbenen Grafen Otto Johann Herbert, lebt eine zahlreiche Nachkommenschaft.

Imhof, Lib. 9. Cap. 6. §. 4. — *Lucae* Grafensaal, Tab. 79—99. — Durchl. Welt, Ausgabe von 1710, II. S. 688—99. — *Hübner*, II. Tab. 416—19. — *Gauhe*, II. S. 1126—30. — *Zedler*, XVII. S. 1233—41. — *Biedermann*, Grafen, Nr. 13. — *Jacobi*, 1800, II. S. 103—105. — Allgem. Geneal. u. Staatshandb. 1824. I. S. 653. — *Hopf*, histor.-geneal. Atlas. Bd. I. Gotha, 1858, S. 402 und 403; giebt eine vollständige Stammtafel. — Gen. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1858. S. 448. 1859. S. 489—97: theilt die Hopf'sche Stammtafel mit u. 1862. S. 500—505. — *Siebmacher*, I. 17: Limburg, Grafen. — *Spener*, S. 488 und 492 und Tab. 19. — *v. Meding*, II. S. 340—42. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 12 und VIII. 1: Fürst v. Limpurg und Bronkhorst.

Limburg, Schenck v. Limburg, s. Limpurg, Schenck v. Limpurg, Grafen u. Herren.

Limburger, Edle und Edle v. Limburger, Freih. v. Ehrenfels. Adels- u. Freiherrnstand des Kgr. Sachsen. Adelsdiplom vom 16. Juni

1810 für Christian Gottlieb Limburger, k. sächs. Kammerrath u. Kauf- und Handelsherrn in Leipzig, mit dem Prädicate: Edler v. und Freiherrndiplom vom 19. Aug. 1815 für Denselben als k. sächs. Kammerrath und Senator zu Leipzig, aus höchsteigener Bewegung und mit Vermehrung des Wappens und mit dem Namen: Edler v. Limburger, Freiherr v. Ehrenfels. Der Mannsstamm wurde nicht fortgesetzt, aber die drei Nichten und Adoptivtöchter des Diploms-Empfängers, die Schwestern Tölpe: Johanna Theodore Emilie Tölpe, Johanna Theodore Luise T. und Johanna Theodore Julie T., erhielten im März 1818 ein k. Anerkennungsdiplom als Edle v. Limburger, Freiinnen v. Ehrenfels.

Handschriftl. Notizen nach den Diplomen. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. Tab. 161: Edle v. L. Freih. v. E. und Tab. 163: Edl. v. L. und S. 21—23. — W.-B. d. Sächs. Staat. II. 20: Freih. und 91: E. v. L. — *Kneschke*, III. S. 301 und 2.

Limpacher v. Lippach, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1730 für Franz Limpacher v. Lippach, k. k. Gränzzollbereiter.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 171.

Limpöck, Limpeck, Freiherren. Kurbayerischer Freiherrnstand. Diplom vom 1. Apr. 1721 für Johann Ferdinand v. Limpöck, kurbayer. Rath, Truchsess, Kastner u. Mauthner zu Kelheim. — Derselbe stammte aus einem straubinger Geschlechte, in welches Wolfgang v. Limpöck, Bürgermeister zu Straubing, 1636 den Adel gebracht hatte. — Die Stammreihe der Familie stieg, wie folgt herab: Anton Freih. v. Limpöck auf Riekofen, Sohn des Freiherrn Johann Ferdinand: N. Freiin v. Pechmann; — Freih. Joseph Maria Anton auf Riekofen, geb. 1768 und gest. 1815, k. bayer. Kämm., Regierungs-Rath und Landrichter zu Straubing: Wilhelmine Grf. Törring-Jettenbach-Ränckham, gest. 1812; — Clemens Freih. v. L., geb. 1802, k. bayer. Kämm. und pens. Appellations-Gerichtsrath zu Regensburg, verm. 1828 mit Caroline Grf. v. Seinsheim, Freiin zu Süching, gest. 1858, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Grf. Clementine, geb. 1837, ein Sohn stammt: Freiherr Friedrich, geb. 1830, k. bayer. Rittmeister. Die Schwester des Freih. Clemens, Freiin Anna, geb. 1803, vermählte sich mit Wilhelm v. Melzl, k. bayer. Forstmeister.

v. Lang, S. 177. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1858. S. 389 und 90 und 1860. S. 431. — W-B. d. Kgr. Bayern, III. 51 und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Limprun, Ritter. Reichs-Ritterstand. Diplom vom 20. October 1753 für Johann Georg Dominicus Limprun, kurbayer. Münz- u. Bergrath. Derselbe, ein Sohn des Brauverwalters in Untervichtach Johann Georg Limprun, war bei Erlangung des Ritterstandes an den k. k. Hof wegen des Münzwesens abgeordnet. — Der Stamm wurde fortgesetzt und zwei Enkel des Diplom-Empfängers, die Gebrüder Joseph Anton Ritter v. L., geb. 1741, quiesc. Hofkastner von Kelheim und Anton Wendelin Ritter v. L., geb. 1744, k. bayer. Hof-Kammerrath und ehemaliger Cabinets-Administrator zu Schleisheim, wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 431 u. 32. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 20. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VI. 92.

Limpurg, Schencken v. Limpurg, Grafen und Herren (Schild geviert: 1 u. 4 in Roth vier aufsteigende, silberne Spitzen: Wappen

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Herzöge in Franken und 2 und 3 in Blau fünf, 3 und 2, silberne Heerkolben. In der Mitte der vier Felder liegt ein goldener Pocal mit Deckel nach alter Art: Zeichen des Erbschenken-Amts des h. r. Reichs). — Altes, von den Grafen und Herzogen in Franken stammendes Geschlecht, welches sich: Herren v. Limpurg, des h. r. R. Erbschenke u. Semperfreie schrieb und sich in zwei Hauptlinien, die Gailendorfische und Speckfeldische, schied. Die letztere Linie zerfiel in zwei Aeste, den Sontheimischen und den Einersheimischen. — Gottfried, Herr von Limpurg, lebte im 13. Jahrh. und kommt schon als des h. r. Reichs Erbschenk vor, wie auch Ulrich Herr v. L. um 1260, mit derselben Würde bekleidet, urkundlich erscheint. Als näherer Stammvater wird Friedrich Herr v. Limpurg genannt, welcher 1414 starb. Aus seiner Ehe mit Elisabeth Grf. v. Hohenlohe, welche ihm die Herrschaft Speckfeld zugebracht hatte, entsprossten, neben anderen Söhnen, welche ihre Dienste der Kirche widmeten, die Gebrüder Conrad und Friedrich II., von welchen Ersterer die Gaildorfische und Letzterer die Speckfeldische Hauptlinie stiftete, welche zu den Reichsgrafen des ehemaligen fränkischen Grafen-Collegiums gehörten. Die Gaildorfsche, die Nachkommenschaft Conrads umfassende Linie blühte in der 6. Generation noch in den Söhnen Albrechts und der Freiin Amalia v. Roggendorf: den Brüdern Joachim Gottfried und Johann Wilhelm, gest. 1655, erlosch aber im Mannsstamme 12. Mai 1690 mit dem Sohne des Letzteren aus der Ehe mit Maria Juliana Grf. v. Hohenlohe-Langenburg, dem Grafen Wilhelm Heinrich, verm. mit Elisabeth Dorothea Grf. v. Limpurg. Nach Wilhelm Heinrichs Tode entstanden wegen seiner Besitzungen unter den Töchtern desselben und der Speckfeldischen Linie grosse Streitigkeiten, welche im Dec. 1690 durch kaiserliche Commission und Recess so gehoben wurden, dass die Speckfeldische Linie die Aemter Schmiedelfeld, Gröningen und Waltzen mit der Hälfte von der Stadt Gaildorf und dem verfallenen Mannslehne, die Töchter dagegen die andere Hälfte von Gaildorf mit dem dazu gehörigen Amte und die anderen ins Erbe gekommenen Güter erhielten. — Die Speckfeldische Hauptlinie stieg von Friedrich II., s. oben, herab. Derselbe lebte um 1474 und durch die Söhne seines Enkels, Friedrich III.: Eberhard und Heinrich, schied sich diese Linie zuerst in den Speckfeldischen und Sontheimschen Ast. Letzterer erlosch mit Heinrichs Enkel: Heinrich Casimir, 13. Mai 1676, Ersterer aber blühte fort u. trennte sich durch Georg Friedrichs (gest. 1651) Söhne: Vollrath, geb. 1641 und Georg Eberhard, in zwei neue Aeste, welche, da Vollrath, der erst zu Marck-Einersheim sass, nach Abgang der Gaildorf'schen Linie zu Sontheim, Georg Eberhard aber, früher zu Sommerhausen, später zu Marck-Einersheim residirte, den Namen Sontheim und Einersheim führten. Der Ast zu Einersheim erlosch 11. April 1705 mit Georg Eberhard, k. pr. Generalmajor u. Obersten zu Fuss, welcher drei Töchter hinterliess, und der Sontheimsche Ast und mit ihm der ganze Mannsstamm des alten Hauses starb 19. Aug. 1713 mit dem Grafen Vollrath aus, wenn auch derselbe, neben acht Töchtern, drei ganz jung verstorbene Söhne gehabt hatte. — Die Reichslehen der Familie kamen an Kur-Brandenburg, die übrigen aber an

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Württemberg und Würzburg und die bedeutenden Allodialherrschaften an die Erbtöchter des Hauses. Ein Theil der ehemaligen Reichsgrafschaft Limpurg steht unter Oberhoheit der Krone Bayern u. gehört dem gräfl. Rechternschen Hause; die Hälfte von Gollhofen steht dem fürstlichen Hause Löwenstein-Werthheim zu u. der unter württembergischer Oberhoheit stehende Theil gehört theilweise der Krone Württemberg, Solms-Braunfelss-Assenheim und Rödelheim, Isenburg, Waldeck, Colloredo-Mansfeld, Löwenstein-Werthheim u. den Grafen v. Pückler und Limpurg.

Spener, S. 218 u. Tab. 9. u. S. 263. — Durchlaucht. Welt, Ausg. von 1710. II. S. 572—80. — *Hübner*, II. Tab. 610—14. — *Schannat*, S. 122. — *Gauhe*, II. S. 1769. — *Zedler*, XVII. S. 1280—96. — *C. F. Schöpf*, Nachrichten vom Hause der Semperfreyen und Erb-Hauptschenken der Limpurge. Schweinfurt, 1751. — *J. Ph. H. Prescher*, geprüfte Nachr. zur Berichtig. d. Gesch. d. uralten, in seinem männlichen Stamme ausgestorbenen Hauses der R.-Erbschenken u. Semperfreien zu Limpurg. Frankfurt und Leipzig, 1775. — *Salver*, S. 146. Tab. 2. Nr. 4. Tab. 17. Nr. 6. Tab. 21. Nr. 82 und S. 261. 275. 285 und 295. — *Wenck*, hessische Landesgesch. I. S. 402. — *Siebmacher*, I. 19: Schenckn v. Limpurg, Herren und Freiherren. — *v. Meding*, III. S. 572—76.

Limpurg. Eins der ältesten und angesehensten, erloschenen, adeligen Patriciergeschlechter der Stadt Frankfurt am Main, dessen Namen die weitverzweigte, reiche Ganerbschaft des Hauses Alten-Limpurg, deren Mitgliedern ein eigenes Ehrenzeichen verliehen worden ist, führt. Eine ausführliche Nachricht über diese Ganerbschaft hat zuerst Albrecht in dem unten angeführten Werke gegeben und ein Mitglied derselben, August Freih. Boltog v. Brüsken, Dr. der Rechte, erster Senats-Secretair u. Canzlei-Rath zu Frankfurt a. M., hat schon seit mehreren Jahren an einer ganz genauen Geschichte dieser in die Verhältnisse so vieler Adelsfamilien eingreifenden Stiftung gearbeitet, doch ist der Redaction nicht bekannt, dass dieselbe im Buchhandel erschienen sei.

G. Fr. Albrecht, geneal. Handbuch der Freiherren und Adligen des heil. röm. Reichs. Frankf. 1775. — *v. Hefner*, Frankfurter Adel.

Limpurg. Ein, in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. zu dem schlesischen, begüterten Adel zählendes Geschlecht, in welches Johann v. Limpurg, Herr der Rittergüter Mahlendorf und Kaundorf im Neisseschen, den Adel gebracht hatte. Derselbe war aus Duisburg im Clevischen gebürtig, wo der Vater das Amt eines Holzgrafen verwaltete, weshalb auch der Sohn den Beinamen: Holzgraf erhalten hatte, kam der Handlung wegen nach Breslau, liess sich als Kaufmann in Neisse nieder, wurde reich, kaufte die obengenannten Rittergüter und hinterliess nur einen einzigen, gleichnamigen Sohn und Erben, welcher den Studien und der Landwirthschaft oblag und später, 1633, zu Breslau starb.

Sinapius, II. S. 780 und 81. — *Gauhe*, I. S. 638. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 37.

Linck. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1761 für Johann Nepomuk Linck, k. k. Salztransports-Officier und Einnehmer zu Neutitschein in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 221.

Lincke. Ein früher zu dem anhaltschen Adel zählendes, in der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. erloschenes Geschlecht. Die Letzte des Stammes war mit einem v. Zanthier vermählt.

Val. König, II. S. 120. — *Zedler*, XVII. S. 1305.

Lincke (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schwarzer Bär, welcher einen in der linken, schwarzen Schildeshälfte befindlichen goldenen Zweig hält. — Ein im 17. u. im Anfange des 18. Jahrh. in Schlesien begütertes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass 1645 zu Bettlern im Breslauischen, dann zu Johnsdorf unweit Grottkau und 1700 zu Nieder-Beerberg bei Lauban. Johann Daniel v. L. war noch 1766 Rathsmann zu Neisse.

Sinapius, II. S. 781. — *Zedler*, XVII. S. 1305. — N. Preuss. A.-L. V. S. 312. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 37 und 38.

Lincken. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1758 für Georg Lincken, k. k. Grenadier-Hauptmann im Dragoner-Regimente Gr. Kolowrat.

Megerle v. Mühlfeld, S. 221.

Lincken (Schild von Roth und Gold durch einen, von Silber und Schwarz quergetheilten Querbalken getheilt). Ein in Ostpreussen im Kr. Johannsburg mit dem Gute Gutten begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 38 u. III. S. 301.

Linckersdorff, Linkersdorff (Schild quergetheilt: oben ein Dorf mit Kirche u. unten in Blau ein aufwachsender, in der rechten Pranke eine Lilie emporhaltender, goldener Löwe). Ein aus Württemberg stammendes, nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht. Johann Jacob v. Linckersdorff kam 1766 aus Württemberg nach Preussen, trat in die k. Armee, wurde 1779 Generalmajor und starb 1785 mit Hinterlassung von vier Söhnen, die ebenfalls in der k. pr. Armee standen. Von diesen starb der eine 1806 als Major und ein Anderer 1807 als Platzmajor in Stettin. Später fanden sich in den Armeelisten auch Enkel des obengenannten Generalmajors v. L. und zu diesen gehörte August Friedrich Albrecht v. L., Major a. D., welcher 15. Jan. 1849 starb.

N. Pr. A.-L. III. S. 256 und V. S. 311. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 3.

Lindainer, Lindeiner (in Silber auf einem schwarzen Dreihügel ein grüner Lindenzweig). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches sich aus den Stammhäusern Schleibitz bei Oels und Rosen unweit Oppeln ausgebreitet hat. — Friedrich Lindainer, Erbgesessener auf Schleibitz, lebte um 1590 und Rudolph Josua, gest. 1666 u. Wilhelm Gideon v. L. werden in Lucae Schlesischer Chronik als qualificirte Edelleute gerühmt. Friedrich's Sohn, Georg Ernst v. L., geb. 1592 und gest. 1658, Landesbestallter im Fürstenthume Oels, Herr auf Schleibitz, hatte drei Söhne, von welchen nur der gleichnamige jüngste Sohn den Stamm fortsetzte. Derselbe war Herr auf Schleibitz und Lorenzberg bei Strehlen und hatte sich mit Anna Elisabeth Freiin v. Kittlitz und Mechwitz vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, vier Söhne stammten, von denen der zweite, Ernst Julius, als Volontär im kaiserl. Heere 1717 vor Semlin starb. — Der Stamm hat fortgeblüht und mehrere Sprossen desselben haben in der k. preuss. Armee gestanden. Zu diesen gehörte auch 1837 der Major v. L. im 7. Landwehr-Regimente, dessen Sohn, Gustav v. L.-Wildau, verm. mit Caroline Grf. v. Rödern, k. pr. Major a. D. u. Landes-Aeltester des Kr. Neisse, jetzt Herr auf Giersdorf unweit Neisse ist.

Sinapius, I. S. 600 und 601 und II. S. 781 und Desselben Olsnogr. I. S. 948—51. — *Gauhe*, I. S. 1220. — *Zedler*, XVII. S. 1319. — N. Pr. A.-L. III. S. 256. — *Freih v. Ledebur*, II. S. 38.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lindau, Lindow, Grafen (in Silber ein goldener Adler). Altes Grafengeschlecht aus dem Hause der Grafen v. Arnstein im Mansfeldischen, welches den anhaltschen Staaten angehörte. Das Stammschloss mit den dazu gehörigen Gütern, welche einst die Grafschaft Lindau bildeten, versetzte Albrecht der Aeltere Graf v. Lindau schon 1370 u. 1372 an die Fürsten v. Anhalt und Albrecht der Jüngere Graf v. L. überliess 1457 den beiden Fürsten Adolph und Albert von Anhalt die Grafschaft als Eigenthum mit dem Vorbehalt des Wiederkaufs, des Titels u. einiger Lehnstücke. Ausser diesen Besitzungen in Anhalt besass das Geschlecht auch die Grafschaft Ruppin in der Mittelmark, welche Markgraf Albrecht einem Grafen v. Lindau, der tapfer unter dem K. Lothar gegen die Wenden gefochten, zum Lehn gab. Die Grafen v. L. erbauten das Schloss Alt-Ruppin und gründeten das Nonnenkloster Lindau (Lindow), welches noch als Fräuleinstift besteht. Mit Wichmann Grafen v. Lindau, Herrn zu Ruppin — einem Sohne des 1507 verstorbenen Grafen Joachim und der Margaretha Gräfin v. Hohenstein, gest. 1508 — erlosch im 21. Lebensjahre 1524 am Sonntage Oculi das alte gräfliche Haus sehr plötzlich und die Grafschaft Ruppin fiel unter der Regierung des Kurfürsten Joachim I. zu Brandenburg der Krone anheim. Letzterer wollte auch mit Gewalt die versetzt gewesene Grafschaft Lindau einlösen, erreichte aber seine Absicht nicht und später, 1577, überliess Kurfürst Johann Georg zu Brandenburg die genannte Grafschaft dem Hause Anhalt als rechtes Mannslehn.

Dietrich, historische Nachr. von den Grafen v. Lindau, Herren zu Ruppin, Berlin, 17.5. — *Gauhe*, II. S. 639. — *Zedler*, XVII. S. 1312. — *Siebmacher*, III. 25.

Lindau (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, welcher oben in der Ecke mit einem aufwärts gekehrten schwarzen Blatte an einem kurzen Stiele belegt ist). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht um 1298 mit Conrad v. Lindau beginnt. Dasselbe sass, im Mainzischen u. Nassauischen, besonders im Rheingaue, begütert, zu Armenruh, Eltvil, Frauenstein, Lindau, Rheinberg u. Walluff. Conrad's Sohn starb 1334 als Vicedom im Rheingau und des Letzteren Enkel, Siegfried, bekleidete 1397 dieselbe Würde. Um diese Zeit führte die Familie ein doppeltes Wappen, Georg, Ritter, siegelte 1378 mit einem Petschafte, welches den Schrägbalken oben mit einer Lilie belegt, zeigte, Heinrich aber, von welchem die späteren Sprossen der Familie abstammten, führte, wie oben angegeben, 1470 das schwarze Blatt. Von den Nachkommen hatte Philipp Wilhelm v. L., kurmainzischer Stallmeister, einen gleichnamigen Sohn, welcher 1644 in einem Zweikampfe fiel u. ein Sohn des Letzteren, der ebenfalls Philipp Wilhelm hiess und deutscher Ordensritter war, blieb 1664 in einem Treffen bei St. Gotthard in Ungarn. Mit dem Genannten ist, wie angenommen wird, das Geschlecht in den Rheinlanden ausgegangen, doch lebte um dieselbe Zeit ein Sprosse des Stammes als fürstl. hessen-kasselscher Forstmeister zu Spangenberg, welcher seine Linie fortsetzte. Georg Christian v. L. war 1704 Hauptmann unter den rheinischen Kreis-Truppen und ein Freiherr v. Lindau kommt noch 1736 als Ober-Hof-Marschall am hessen-kasselschen Hofe vor. Nach Abdrücken von Pet-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schaften, welche einer späteren Zeit angehören und von welchen das eine Löwen als Schildhalter zeigt, hat der Stamm weiter fortgeblüht, doch fehlen Nachrichten über dieses Fortblühen.

Humbracht, Tab. 286. — *Gauhe*, I. S. 1220 und 21. — *Zedler*, XVII. S. 1353—57. *v. Bodmann*, Rheingauische Alterthümer, I. S. 331—33. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 38. — *Siebmacher*, I. 125: v. Lindau, Rheinländisch. — *v. Meding*, III. S. 408 und 409.

Linde, v. der Linde, auch Freiherren (in Roth ein schrägrechts gelegter, goldener Lindenast, oben mit drei und unten mit zwei Blättern). Schwedischer Freiherrnstand. Diplom vom 14. Mai 1653 für Lorenz, Erich und Jacob v. d. Linde. — Altes, preussisches Rittergeschlecht, aus welchem Gottfried v. d. L. 1374 Obermarschall des deutschen Ordens und Nicolaus v. d. L. 1577 Burghauptmann von Danzig war. Die Familie sass in Ostpreussen 1572 zu Glassberg, Klanau, Mariensee und Pomlau, sämmtlich unweit Carthaus, wurde auch im Ermelande und im Osterodeschen angesessen, und kam nach Schlesien, wo dieselbe im Breslauischen begütert wurde, so wie nach Schweden. In Schlesien starb 1679 zu Breslau Petrus v. d. Linde, ein Sohn des Johann Georg v. d. L. — Die Familie blühte in Preussen fort und mehrere Sprossen derselben haben bis in neue Zeit in der k. pr. Armee gestanden. Ein v. d. L., 1806 Capitain im Regim. v. Besser, war zuletzt Oberstlieutenant und Commandeur des 1. Garnisonsbataillons; ein Anderer v. d. L., 1806 Capitain im Regim. v. Natzmer, wurde später Major in der westphälischen Invaliden-Compagnie und ein jüngerer Bruder desselben schied 1826 als Oberstlieutenant aus dem 16. Infant.-Regimente. — Ein früher im Stifte Gandersheim begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches Harenberg, Diss. III. S. 883 u. Diss. X. S. 1460 u. 1568, erwähnt, gehörte wohl nicht zu dem hier in Rede stehenden Stamme.

Sinapius, II. S. 781. — *Zedler*, XVII. S. 1363 und 64. — N. Pr. A.-L. III. S. 257 u. 58. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 38. — *Siebmacher*, III. 167: v. d. L., Preussisch, und V. Zusatz 15.

Linde v. Linden, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1791 für Joseph Chevalier Linde, k. k. Obersten im Regimente Graf Kaunitz-Rietberg Infanterie, mit dem Prädicate: v. Linden.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 75.

Lindeck, Lindegg. Eine früher zu den österreichischen, steiermärkischen und krainer Rittergeschlechtern gehörende Familie, deren Stammreihe vom 15. Jahrh. an bis gegen die Mitte des 17. Jahrh. bekannt ist.

Bucelini, I. S. 126. — *Lazius*, Wiener Chronik, IV. S. 29. — *Valvasor*, XV. S. 345. — *Gauhe*, I. S. 1222 und 23: im Artikel Lindau. — *Zedler*, XVII. S. 1365.

Lindelbach. Fränkisches, erloschenes Adelsgeschlecht, welches durch seinen Besitz zu der reichsfreien Ritterschaft des Cantons Steigerwald gehörte.

Biedermann, Canton Steigerwald, Tab. 228.

Lindeman, Lindemann, auch Freiherren und Lindeman-Just (Stammwappen: Schild quergetheilt: oben in Roth ein aufwachsender, rechtssehender, goldener Adler und unten in Gold ein aufrechtstehendes, grünes Lindenblatt. Das freiherrliche Wappen zeigt das Stamm-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

wappen, doch ist der Schild mit einer breiten, schwarzen Einfassung, welche mit 18 goldenen Kugeln belegt ist, versehen). Reichs-Adels- und Freiherrnstand und Freiherrnstand des Kgr. Sachsen. Adelsdiplom von 1563 für D. Laurentius Lindemann, Herrn auf Gross-Sedlitz, kursächs. w. Geheim-Rath; Erneuerungsdiplome des der Familie zustehenden, alten Adels vom 24. Apr. 1783 für Gottfried Ferdinand Lindemann, kursächs. Hof- und Justitienrath, amtlich in Kursachsen bekannt gemacht 13. Sept. 1783; vom 11. Juli 1784 für Levin August Lindemann, kursächs. Commissionsrath und Haupt-Salz-Licent-Einnehmer zu Freiburg, amtlich in Sachsen bekannt gemacht 12. Oct. 1784 und vom 31. Juli 1790 im kursächsischen Reichsvicariate für Friedrich August Ferdinand L., kursächs. Finanzrath und für den jüngeren Bruder desselben, Friedrich Carl Adolph L.; Reichsfreiherrndiplom für Gottfried Ferdinand v. Lindemann, kursächs. Hofrath bei der Landesregierung u. k. sächs. Diplom vom 29. Mai 1824 für Ferdinand Wilhelm Freih. v. Lindeman, k. sächs. Major, mit der Erlaubniss, das Prädicat „Just" anzunehmen und das freiherrlich Just'sche Wappen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Gold ein die Mitte des Feldes durchziehender, schräglinker, mit einem einwärtsgekehrten, grünen Palmzweige belegter, blauer Balken und links in Blau zwei schrägrechte, silberne Balken, jeder mit einem Palmzweige, wie in der rechten Feldeshälfte, belegt) mit dem angestammten Wappen zu vereinigen und Beides nach dem Rechte der Erstgeburt fortführen zu lassen. — Der Ahnherr der Familie, der obengenannte Dr. Laurentius v. L., stand unter den Kurfürsten Moritz und August zu Sachsen den Staatsgeschäften, namentlich von 1563 bis 1577, vor, bediente sich aber, wie seine nächsten Nachkommen nur wenig des Adels, welcher später ganz abgelegt wurde. Nach den erwähnten Erneuerungsdiplomen des alten Adels blühte der Stamm in Sachsen in mehreren Linien fort und Sprossen derselben standen in k. sächs. Militair- und Civildiensten. Ein v. L. starb vor mehreren Jahren in Dresden als k. sächs. Oberst a. D. — Freih. Ferdinand Wilhelm, s. oben, gest. 1832 als k. sächs. Oberstlieutenant, hatte sich mit Christiane Wilhelmine Sophie v. Beulwitz vermählt, aus welcher Ehe fünf Söhne entsprossten und zwar: Ferdinand Freih. v. Lindeman-Just, geb. 1817, k. k. Hauptmann in d. A.; Bernhard Freih. v. L., geb. 1818, k. russ. Professor zu Novo-Tscherkask, verm. 1849 mit Natuschta v. Weymar, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn stammt: Wladimir, geb. 1857; Oscar, geb. 1820, k. sächs. Hauptmann im 2. Inf.-Bataill., verm. 1851 mit Elise Trinks, aus welcher Ehe ein Sohn lebt: Ferdinand Carl, geb. 1856; Freih. Alexander, geb. 1821, k. sächs. Hauptmann im 5. Inf.-Bataill., verm. 1852 mit Wilhelmine v. Schirnding, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne entsprossten: Ferdinand, geb. 1855 u. Georg, geb. 1856; Freih. Richard, geb. 1824, k. sächs. Oberlieut. a. D. u. Freih. Bruno, geb. 1825, Premierlieut. im herz. anhaltschen Füsilierbataill. in Bernburg, verm. 1859 mit Helene Dietze.

Gauhe, II. S. 1656. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 38 u. III. S. 301. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 314 und 15 und 1862. S. 470 und 71. — *Tyroff*, I. 178: v. L. und 235: Freih. v. L. — W.-B. d. Sächs. Staat. IV. 14: Freih. v. L.-Just und V. 64: v. L. — *Kneschke*, III. S. 302—304: v. L. und Freih. v. L.-Just.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Lindemann, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1795 für Johann Lindemann, jubilirten Militair-Verpflegs-Verwalter, wegen 41jähriger Dienstleistung, mit dem Prädicate: Edler v. — Der Stamm wurde fortgesetzt. Leopold Edler v. Lindemann, k. k. Oberst, war 1856 Platz-Oberst zu Triest.

Megerle v. Mühlfeld, S. 221. — Milit.-Schematismus d. Oesterr. Kaiserth.

Lindemann v. Lindesheimb, Freiherren. Reichs-Freiherrnstand. Diplom von 1723 für Georg Anton v. Lindemann, k. k. Oberstlieutenant, mit dem Prädicate: v. Lindenheimb.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 75.

Lindemayer v. Lindenthal. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1772 für Ludwig Lindemayer, k. k. Hauptmann im Inf.-Regimente Graf v. Ferraris, mit dem Prädicate: v. Lindenthal.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 362.

Linden, Freiherren und Grafen (in Roth ein goldenes, den Schild ganz überziehendes Kreuz). Reichsfreiherrnstand im Königreiche Württemberg bestätigt u. Grafenstand des Kgr. Württemberg. Freiherrndiplom für Johann Heinrich v. Linden, kurmainz. Geh.-Rath u. Chef der Finanz-Verwaltung; Bestätigungsdiplom für die Nachkommenschaft desselben vom 1. Jan. 1808 und Grafendiplome von 1844, 1850 und 1852. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, welches schon im Mittelalter in Brabant in der Gegend von Hex begütert war, zu dem Stamme der Grafen und Herren zu Aspermont, s. Bd. I. S. 126, Dormal, Linden und Beckheim gehörte, durch spätere Besitzungen zu Baindt, Burgberg, Horb, Neunthausen und Nordstetten zu der reichsunmittelbaren Ritterschaft in Schwaben und zwar zum Ritter-Canton Neckar-Schwarzwald zählte und 1806, bei Aufhebung des deutschen Reichsverbandes, zu der württembergischen Ritterschaft kam. — In Folge der um die Mitte des 17. Jahrh. in den Niederlanden ausgebrochenen Unruhen wendete sich um 1650 Peter v. Linden nach Deutschland und kaufte sich in der Gegend des mittlern Mains an, wodurch die Familie unter die freie, reichsunmittelbare, schwäbische Ritterschaft im Canton Neckar-Schwarzwald aufgenommen wurde. Der Urenkel Peter's: der obengenannte Johann Heinrich Freiherr v. Linden, gest. 1796, brachte mehrere Rittergüter an sich und seine beiden Söhne schieden den Stamm in zwei Hauptlinien: es stiftete nämlich der ältere Sohn, Franz Damian, geb. 1745 und gest. 1817, grossh. frankfurtscher Staatsrath, die ältere oder Nordstetter Linie, der jüngere Sohn dagegen, Franz Joseph Ignaz I., geb. 1760 u. gest. 1836, k. württemb. Staatsrath und Regierungs-Präsident, die jüngere, oder Neunthauser Linie, in welche Beide auch der Grafenstand gekommen ist und deren absteigende Stammreihe bis auf die Stifter dieser beiden Linien folgende ist: Hans Peter v. L. — Sohn des Peter v. L. —: Margaretha v. Landsee; — Hans Leonhard v. L., geb. 1682: Margaretha v. Kirstein a. d. H. Mossbach, geb. 1682; — Freiherr Johann Heinrich, geb. 1719, u. gest. 1796, kurmainz. Geh.-Rath: Ursala Elisabetha v. Escherich, geb. 1723; — Franz Damian und Franz Joseph Ignaz I., Gebrüder. — Die ältere, Nordstetter Linie blüht jetzt im gräflichen Zweige noch in der Person des Philipp Heinrich Grafen v. Linden — Sohn des Staatsraths Franz Damian Freih.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

v. L. — grossh. hess. Kammerherrn etc., verm. 1845 mit Anna Freiin v. Nordeck zur Rabenau, geb. 1822, welchem als grossem Freund und Kenner der Genealogie die Redaction zu vielfachem Danke verpflichtet ist. Der freiherrliche Zweig der älteren Linie ist mit dem Freiherrn Franz Joseph Ignaz II. — Bruder des Grafen Philipp Heinrich, geb. 1785, k. württemb. Kammerherrn u. Geh.-Legationsrathe a. D. 29. Oct. 1859 erloschen. — Die jüngere, Neunthauser Linie blüht in der Nachkommenschaft des Freiherrn Franz Joseph Ignaz I. in zwei gräflichen und fünf freiherrlichen Aesten. Haupt des ersten gräflichen Astes ist: Graf Edmund I., geb. 1798 — Sohn des 1760 geborenen und 1836 verstorbenen Freiherrn Franz Joseph Ignaz, k. württemb. Kammerh., Geh.-Raths u. Regierungs-Präsidenten etc. aus erster Ehe mit Anna Maria Freiin Gedult v. Jungenfeld — Herr auf Burgberg etc., k. württ. pens. Generalmajor, verm. 1826 mit Wilhelmine Freiin Fuchs v. Bimbach und Dornheim, geb. 1808, aus welcher Ehe drei Söhne stammen: Heinrich Graf v. Linden, genannt v. Weickmann-Frauenberg, geb. 1829, k. württ. Hauptmann a. D., erhielt für sich und seine Nachkommen 13. Dec. 1859 von Sr. M. dem Könige v. Württemberg die Bewilligung, seinem Namen und Wappen den Namen und das Wappen der Familie v. Weickmann-Frauenberg beizufügen, verm. 1860 mit der Erbtochter Justine v. Weickmann-Frauenberg; Gr. Edmund II., geb. 1833, k. k. Rittm. u. Gr. Carl, geb. 1838. — Haupt des zweiten gräflichen Astes ist: Graf Franz de Paula Friedrich, geb. 1800. — Bruder des Grafen Edmund I. — k. württemb. Kammerh., Staatsrath u. a. o. Gesandter u. bevollm. Minister an den k. Höfen zu Berlin, Hannover und Dresden, verm. 1832 mit Maria Freiin v. Hügel, geb. 1807, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Pauline vermählten Freifrau v. Bülow, geb. 1833, ein Sohn stammt: Gr. Eberhard, geb. 1836, k. württ. Justiz-Referendar bei dem Gerichtshofe zu Ellwangen. — Die fünf freiherrlichen Aeste der jüngeren Linie umfassen die fünf Brüder der Grafen Edmund I. u. Franz de Paula Friedrich, die Freiherren Carl, Joseph, Ernst, Ludwig und Hugo und die Nachkommen derselben Freih. Carl, geb. 1801, Herr auf Hausen im bayer. Landger. Neu-Ulm, k. württemb. Kammerherr, Regier.-Director zu Ludwigsburg etc., vermählte sich in erster Ehe mit Charlotte Freiin v. Palm, gest. 1844 und in zweiter 1852 mit Mathilde Grf. Leutrum v. Ertingen, geb. 1815. Aus der ersten Ehe entspross, neben einer Tochter, ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1836 und aus der zweiten ebenfalls ein Sohn, Hugo, geb. 1854. — Freih. Joseph, geb. 1804, Herr auf Neunthausen, k. württ. Staatsminister des Innern, vermählte sich 1830 mit Emma Freiin v. König-Warthausen, geb. 1810, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, ein Sohn lebt: Freih. Richard, geb. 1831, k. württ. Oberlieutenant. — Freih. Ernst, geb. 1806, k. bayer. Kämm. und Major à la suite, vermählte sich 1834 mit Amey Spurier, geb. 1815, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Freih. Alphons, geb. 1841, k. k. Oberlieut. u. Freih. Adbemar, geb. 1845. — Freih. Ludwig, geb. 1808, Oberst im Dienste der schweizerischen Eidgenossenschaft, verm. sich 1837 mit Marianne Tscharner vom Rothhauss, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn stammt: Freih.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hugo II., geb. 1841. Freih. Hugo I., geb. 1812, k. württ. Kammerh. u. Major a. D., vermählte sich 1846 mit Fanny a. d. H. der Baronets Affleck zu Dalham, aus welcher Ehe zwei Töchter leben.

Gauhe, I. S. 1223. — *J. W. K. Steiner*, Geschichte des Freigerichts Alzenau. — K. Württemb. Regier. Blatt, 1808 Nr. 1. 1823. Nr. 20 etc. — *J. D. G. Memminger*, topogr. Beschr. v. Württemb. 2. Aufl. Augsburg, 1823. Abtheil. 4. — *Cast*, Adelsb. d. Kgr. Württemberg, S. 264—68. — N. Pr. A.-L. III. S. 260—62. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 38 u. 39. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 506 und 7 und histor. Handb zu demselben, S. 522 und 1115. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854. S. 315—17 u. 1861. S. 432—34. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Freih. v. L.

Linden, v. der Linden, Freiherren und Grafen (in Roth ein goldenes Schildeshaupt, belegt mit drei rothen Schlägeln). Spanischer Baronenstand. Diplom von 1663 für Philipp v. der Linden, Gross-Forstmeister des Herzogthums Brabant. mit dem Prädicate: Baron v. Hoogvorst. Altes, niederländisches Adelsgeschlecht, nach dem Baronendiplom von den alten Herzogen von Burgund stammend, aus dem 1½ Stunde von Loewen auf der Strasse nach Tirlemont liegenden, gleichnamigen Stammsitze, welcher schon längst aus der Hand der Familie kam. — Johann van der Linden, Herr zu Marneffe, wurde vom K. Carl V. 1544 zum Ritter geschlagen und zu dem Nachkommen desselben gehörte der obengenannte Baron Philipp, dessen Vater u. Grossvater ebenfalls Gross-Forstmeister des Herzogthums Brabant gewesen waren. Die Familie erlangte sehr bedeutende Besitzungen und kam zu grossem Einflusse, namentlich in Brabant. Die Herrschaft Hoogvorst, nach welcher das Geschlecht das Prädicat erhielt, liegt zwei Stunden von Brüssel. Drei Glieder der Familie, theils Brüder, theils Kinder des erwähnten Ritters Johann v. d. Linden und seiner Gemahlin, Catharina v. Marneffe, kamen in der Mitte des 16. Jahrh. im geistlichen Stande zu hohen Würden. Carl v. d. L. war Abt zu Perk bei Löwen, Johann Abt zu St. Gertrud zu Löwen u. Anton Prior in der Abtei zu Villers. — Ignaz v. d. Linden, Baron v. Hoogvorst, Graf v. Hombeck, besass 1730 die Herrschaft Wachtendonck im Geldernschen und Adrianus Gr. v. Linden, Burggraf von Nimwegen, und Ober-Amtmann zu Grave und in der Landschaft Cuyck, kommt 1738 zugleich als Abgeordneter von Geldern, wo die Familie auch 1782 zu Sevelen und Wankkum sass, in der Versammlung zu Haag vor. Zur Zeit des Bestands des gesammten Königreichs der Niederlande, noch 1830, gehörte das Geschlecht zur Ritterschaft in Brabant. — Die nach dieser Zeit lebenden Familienglieder stammten von N. Freiherrn v. Hoogvorst, in erster Ehe vermählt mit der Erb- u. einzigen Tochter des k. k. Kämm. Gr. Gage aus dem Geschlechte der Lords Gage und aus der zweiten mit einer Grf. v. Roose. Aus der ersten Ehe entsprossten zwei Söhne: Emanuel Freih. v. Hoogvorst, Graf v. Hombeck, Chef der Bürgergarde zu Brüssel etc., verm. mit einer Freiin v. Wal v. Aretinne, in welcher Ehe vier Kinder geboren wurden und Freih. Joseph, Maltheserritter, verm. in kinderloser Ehe mit Maria Grf. d'Argenteau. Aus der zweiten Ehe stammt, neben zwei Töchtern, von welchen sich Freiin Ludovike mit Friedrich Freih. v. Secus vermählte, ein Sohn: Freih. Karl, in kinderloser Ehe verm. mit der Wittwe des Constant Freih. v. Hoogvorst, geb. Moretus.

E. Ch. Butkens, Annales Genealogiques etc. Antwerpen, 1626. — L'Erection de toutes les terres du Brabant, S. 70. — *Gauhe*, I. S. 1223. — N. Pr. A.-L. III. S. 260. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 38.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Linden (in Schwarz ein goldenes Andreaskreuz). Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches 1382 zu Polheim und Uerdingen unweit Crefeld sass. Dem Stamme nach war dieses Geschlecht wohl dasselbe, welches mit dem Erbschenkenamte von Geldern bekleidet war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 38.

Linden, Linde (Schild quergetheilt mit drei Lindenblättern). Altes, in Urkunden des 13. bis 16. Jahrhunderts mehrfach vorkommendes, niedersächsisches Adelsgeschlecht, aus welchem Ludolph v. Linden 1517 zu Derneberg im Hildesheimischen angesessen war und welches in derselben Gegend noch 1740—1787 Zehnten zu Woltorf und Rodekampf besass. Diese Zehnten hatte ein Sprosse des Geschlechts, N. v. L., von Jobst Edmund v. Brabeck auf Söder bei Hildesheim erhalten. Derselbe hinterliess, neben einer Tochter zwei Söhne, Maximilian v. L., welcher um 1795 k. k. Oberst war und später ohne Nachkommen starb und Jobst Edmund v. L., k. preuss. Hauptmann. Letzterer verkaufte 1787 seine Besitzungen im Hildesheimischen, lebte dann erst von seiner Pension in Berlin, später aber in St. Petersburg, wo er 1791 starb. Von ihm stammten eine Tochter und fünf Söhne: Joseph v. L., erst in k. preuss., später in k. englischen Militair-Diensten; Friedrich Adolph v. L., 1795 k. pr. Lieuten.; Friedrich Wilhelm v. L., 1795 ebenfalls k. pr. Lieut., war 1806 Gefangener in Nancy, vermählte sich später mit N. Lippold, lebte in Stargard und hinterliess drei Söhne: Friedrich, geb. 1819, Carl, geb. 1824, und Heinrich, geb. 1826; Edmund v. L., k. preuss. Hauptmann a. D. und Oberzoll-Einnehmer und Salzfactor zu Löwenberg in Schlesien, verm. mit N. Bischoff, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, drei Söhne stammten: Joseph, geb. 1813, Ferdinand, geb. 1817 und Edmund, geb. 1828 und Adolph Ludwig v. L. stand erst in k. preuss., dann in k. k. und später wieder in k. pr. Militairdiensten und ging endlich nach Amerika.

N. Preuss. A.-L. III. S. 262 und 63. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 39.

Linden (in Blau eine grüne Linde). Altes, aus dem Grossherzogthume Florenz nach Bayern und aus Bayern nach Schlesien gekommenes Adelsgeschlecht, welches sich zuerst von seinem alten Stammsitze Linda bei Florenz v. Linda nannte u. in Bayern zu Ehingen, Pepingen, Traunhausen etc. sass. — Leopold v. Linden — ein Sohn des Rudolph v. L., Herrn auf Ehingen und Traunhausen, kurbayer. Obersten, aus der Ehe mit Ursala v. Belheim und Paar — k. k. Rittmeister, vermählte sich in Schlesien mit einer v. Rothkirch und Samitz. Aus dieser Ehe entspross Leopold Friedrich v. L., Herr auf Scharfenort bei Goldberg, kaiserl. Dragoner-Hauptmann, vermählt mit Dorothea Elisabeth v. Gersdorf und von ihm stammte Ernst Leopold v. L. auf Scharfenort, k. dänischer Officier. Derselbe zog mit den dänischen Hülfsvölkern nach Ungarn und Siebenbürgen und fiel als der Letzte des Manns-Stammes 6. Apr. 1706.

Sinapius II. S. 781. — *Gauhe*, I. S. 1222 und 23. — *Zedler*, XVII. S. 1371. — N. Pr. A.-L. III. S. 259. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 39. — *Siebmacher*, III. 167 u. V. Zusatz. 15.

Linden (Schild zweimal der Länge nach getheilt, somit drei Pfähle: 1, rechts, in Roth ein aufrecht gestellter, goldener Merkurstab; 2, in

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Mitte eine grünbelaubte Linde, mit drei Wurzeln und 3, links, in Gold ein von Roth und Silber in vier Reihen, jede zu vier Feldern, geschachter Querbalken). Ein reich in Pommern begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches in Schweden den Adel erhalten hatte. Aus demselben erhielt Christian v. L., k. schwedischer Commerzien-Commissar, 12. Juli 1705 die Güter Broock, Hohen-Büssow, Buchholz, Sieden-Büssow und Tellin zu Lehen und sein Sohn, Carl v. L., verm. mit einer Schwester des Gen.-Feld-Marsch. v. Schwerin, erbte später diese Lehen. Letzterer hatte drei Söhne, Christoph Bogislav, Detlev Gustav Friedrich und Carl Friedrich, welche durch Vergleich von 1733 das Erbe, wie folgt, theilten: Christian Bogislav v. L., gest. 1779 als k. preuss. Generalmajor a. D., verm. mit Henriette Sophie v. Rohr, wurde Herr der Güter Broock, Hohen-Büssow u. Buchholz, Detlev Gustav Friedrich v. L., k. preuss. Kriegsrath, bekam die Güter Sieden-Büssow und Tellin u. Carl Friedrich v. L. erhielt die Güter Wietzow u. Bartow, Daberkow, Pritzenow, Tützpatz etc. Nach dem Tode des Kriegsraths v. L. kamen Sieden-Büssow und Tellin an den Generalmajor v. L. Letzterer sowohl als Carl Friedrich v. L., gest. 1785 als Letzter des Mannsstammes, hinterliessen keine Söhne und so fielen die gesammten Güter an einen Neffen des Generalmajors v. Linden: Friedrich Georg Christian v. Heyden, Prälaten des Domstifts zu Camin, welcher als Erbe des 1785 von Carl Friedrich v. Linden gestifteten Fidei-Commisses, 3. Jan. 1786 die königliche Erlaubniss zur Annahme des Namens: v. Heyden-Linden, unter Vereinigung der Wappen, erhielt, s. Bd. IV. S. 358 u. 59.

N. Pr. A.-L. III. S. 258. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 38 und 39 und III. S. 301.

Lindenau, auch Grafen (Schild von Silber und Grün quergetheilt mit einem ausgerissenen, grünenden Lindenbaum, der unten am Stamme auf jeder Seite, so wie auch unter der Wurzel von einer fünfblättrigen, rothen Rose mit goldenen Saamen begleitet ist). Reichsgrafenstand. Diplom vom November 1764 für Heinrich Gottlieb v. Lindenau, kursächs. Geh.-Rath u. Ober-Stallmeister, Herrn auf Machern etc. — Altes, meissen'sches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen alten, schon 1216 vorgekommenen Stammsitze in der Nähe von Leipzig, dessen zweite Hälfte zu der schon früher erkauften ersten Wolfgang v. Lindenau 1519 dem Rathe der Stadt Leipzig käuflich überliess. Die Familie, aus welcher nach Allem das Geschlecht der v. Leutsch hervorgegangen war, erwarb 1530 den schönen Rittersitz Machern zwischen Leipzig und Wurzen und war schon um diese Zeit mit Kreyschau, Cossen, Ammelshayn, Döllingen, Eulenfeld, Gotha, Gr. Hermsdorff, Kobershayn, Neukirch, Ottendorf, Polenz, Schmorkau, Tammenhayn, Zeititz etc. in der Umgegend von Leipzig, Delitsch, Torgau, Meissen etc. begütert, zu welchem Besitze später auch vorübergehend Besitz in Schlesien, Pommern, Ostpreussen und in der Provinz Brandenburg kam. — Dietrich v. Lindenouve tritt urkundlich bereits 1181 und Heinrich v. Lindenow 1216 in einer Urkunde des Klosters Zelle als Zeuge auf. Achatium, Licent. Decretorum zählt Spangenberg um 1400 unter den Gelehrten vom Adel auf; Albrecht v. L. war 1451 mit Anderen vom Adel auf dem Landtage

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu Grimma und ein Anderer dieses Vornamens um 1522 kursächs. Ober-Schenk; Wolf v. L. reiste 1530 mit D. Luther auf den Reichstag nach Augsburg und starb daselbst; Sigmund v. L., Dom-Dechant zu Merseburg, befand sich auf dem genannten Reichstage im Comitate des Kurfürsten Joachim I. zu Brandenburg und starb später, 1544, als der letzte katholische Bischof zu Merseburg; ein anderer Sigmund v. L., Domdechant zu Merseburg, vermählte sich 1545 und D. Luther hielt ihm selbst die Hochzeits-Predigt; Hans v. L., kursächs. Appellations-Rath, wurde 1570 Ober-Aufseher der Grafschaft Mansfeld; Wolff v. L. war 1685 der Kurfürstin Wittwe Magdalena Sibylla zu Sachsen Ober-Küchenmeister und nach dem Tode derselben kursächs. Ober-Land-Fischmeister; ein anderer Wolff v. L. starb 1710 als Amts-Hauptmann zu Leipzig und Wurzen mit Hinterlassung von fünf Söhnen und Johann Georg v. L. auf Polenz war 1713 fürstl. sachsen-gothaischer Ober-Stallmeister. — Der Stamm blühte, wie namentlich v. Uechtritz angegeben hat, fort und von den mehreren Häusern kam besonders das Haus Machern zu Ansehen, von welchem hier nachstehende Stammreihe einen Platz finden mag: Wolff v. L. auf Machern: fünfte Gemahlin: Eva Maria v. Warnsdorf a. d. H. Schreibersdorf; — Gottfried Anselm v. L. auf Machern, gest. 1749: Christiane Elisabeth v. Ziegler u. Klipphausen, gest. 1774; — Graf Heinrich Gottlieb auf Machern, s. oben, gest. 1789: Auguste Charlotte v. Seydewitz, verw. v. Kühlewein, gest. 1764, Frau auf Raschwitz und Auerbachs Hof zu Leipzig; — Graf Carl August, Herr auf Machern bis 1802, gest. 11. Aug. 1842 als k. pr. Generallieutenant a. D. und als Letzter des Mannsstammes der gräflichen Linie. — Von neueren Familiengliedern mögen hier nur genannt sein: Carl v. L., früher in k. pr. Diensten, gest. 1818 als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und Bernhard August v. L. auf Windischleube u. Pohlhof bei Altenburg, gest. 185., resignirte 1843 als k. sächs. Staatsminister u. Präsident des Gesammtministeriums. Derselbe, sehr berühmt als Gelehrter und früherer Director der Sternwarte auf dem Seeberge bei Gotha, erwarb erst durch viele Werke den Ruf eines der grössten Astronomen seiner Zeit und später den Ruf eines der ersten Staats-Männer Deutschlands. Seine Verdienste um die Herzogthümer Sachsen-Gotha und Altenburg, so wie um das Königreich Sachsen waren die grössten und sein Name wird in diesen Staaten bis auf die spätesten Zeiten im dankbarsten Andenken fortleben. — Von den Sprossen der Familie in neuester Zeit wird ein v. Lindenau mit dem freiherrlichen Character als Herr auf Ostrawe und Pluskau im Kr. Wohlau, Prov. Schlesien, und Julius Wolf v. L., k. sächs. Kammerh. u. Hauptmann a. D., aufgeführt. Noch sei hier erwähnt, dass August Gottlieb v. Petrikowski, k. sächs. Major a. D., mit k. Erlaubniss 1830 Namen und Wappen seines in demselben Jahre ohne männliche Erben verstorbenen Schwiegervaters, des k. sächs. Kreisoberforstmeisters Gottlob Heinrich v. Lindenau auf Polenz, mit seinem angestammten Namen u. Wappen vereinigte.

Knauth, S. 527. — *Val. König*, III. S. 727—39. — *Gauhe*, I. S. 1223—25. — *Zedler*, XVII. S. 1375—1380. — *M. S. Schneider*, Nachr. von d. adel. v. Lindenauischen Geschlechte älterer Linie zu Machern und Polenz in: *Klotsch* und *Grundig's* Sammlungen zur sächsischen Geschichte, VI. S. 169—220 und VII. S. 344—359. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr. II. S. 64—68

aus dem Kirchenb. zu Machern, von 1693—1776, aus dem Kirchenb. zu Kobershayn etc. von 1611—1792 und V. S. 102—5. — *Jacobi*, 1800, II. S. 265. — Allg. geneal. und Staats-Handb. 1824, I. S. 683. — N. Pr. A.-L. III. S. 263 und 64. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 39 und III. S. 301. — *Siebmacher*, I. 159: v. Lindenaw, Meissnisch. — *Brotuff*, Merseburg. Chronik: in der Dedication. — *Albinus*, Werthensche Historie, S. 66. — *v. Meding*, I. S. 336 und 37. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XI. 2: G. v. L. — W.-B. d. Sächs. Staat. I. 37: Gr. v. L. und V. 64: v. L.

Lindenau, Lindenow (Schild der Länge nach getheilt: rechts von Silber und Roth viermal quer gestreift und links in Roth ein an die Theilungslinie angeschlossener, den Rand des Schildes oben und unten berührender, gerade stehender, brauner Lindenzweig, welcher rechts gar nicht, links aber dreimal geastet ist und gleich unter jedem Aste drei kleine, grüne Lindenblätter an einem langen, grünen, in Form eines Kleeblattes zusammengefügten Stiele trägt). Ein zu dem dänischen Adel gehörendes Geschlecht, welches Val. König u. Gauhe muthmasslich von der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie herleiteten, für welche Annahme aber die Wappen durchaus nicht sprechen. — Otto Lindenow, Danus, studirte 1593 zu Padua. Hans v. L. der Aeltere war von 1624 bis 1639 k. dän. Geh.-Rath und Präsident zu Callundburg und wurde dann Reichsrath. Derselbe hatte sich um die Studien des berühmten dänischen Historikers Suaningius in der Jugend sehr verdient gemacht. Der gleichnamige Sohn, Hans v. L. der Jüngere, erhielt nach dem Vater die genannte Präsidenten-Stelle und war wohl der Hans v. L., welcher 1654 als Admiral der k. dänischen Flotte vorkommt. — Nach in grösseren Sammlungen sich findenden Siegeln, doch mit gewechselten Feldern, hat der Stamm noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrh. hinein geblüht.

Suaningius, Chronol. Dan. S. 194. — *Val. König*, III. S. 730. — *Gauhe*, I. S. 1225 und II. S. 1657. — *v. Meding*, I. S. 337u. 38. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. Tab. 58.

Lindenbeck (in Silber ein belaubter Lindenbaum). Ein früher zu dem meklenburgischen Adel zählendes Geschlecht, welches von 1506 bis 1621 vorkommt.

v. Meding, II. S. 342: nach dem M. S. abgeg. Meklenb. Familien.

Lindenberg (in Silber ein nach der rechten Seite aufspringender, rother Edelhirsch mit einem Fischschwanze). Brandenburgisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1574 zu Marzahn im jetzigen Kr. Nieder-Barnim, 1616 zu Wölmsdorf im Kr. Jüterbock-Luckenwalde und 1625 zu Beeskow, Burglehn, sass. Dasselbe, früher auch zu dem erfurter adeligen Patriciat gehörig, ist in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. erloschen. — Ein Adelsgeschlecht dieses Namens blühte auch in St. Gallen. Das Stammschloss desselben führte seinen Namen, lag bei Ober-Büren und mehrere Sprossen des Stammes waren Gutthäter des Klosters Tännicon, wo auch das Erbbegräbniss war. Später sollen auch Familienglieder nach Oesterreich gekommen sein, doch fehlen nähere Nachrichten.

N. Pr. A.-L. III. S. 264 und V. S. 311. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 39.

Lindenboom. Ein in Brabant vorgekommenes Adelsgeschlecht. Carl v. Lindenboom, Generalmajor der Staaten von Holland, herzogl. sachs. hildburgh. Geh.-Rath u. Drost der Stadt und Grafschaft Cuylenburg, starb 1717. Wahrscheinlich hatte derselbe in Folge seiner Verdienste den Adel erhalten.

Gauhe, II. S. 1655 und 56. — *Tyroff*, I. 35. — Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 16.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lindenbroch, Lindenbrog, Lindebruch. Altes niedersächsisches, schon 1301 im kedinger Lande bekanntes Adelsgeschlecht, dessen Adel 1520 vom Erzbischofe zu Bremen anerkannt und bestätigt wurde.

Mushard, Monum. nobil. Brem., S. 344. — *Zedler*, XVII. S. 1383–86. — *J. H. v. Seelen*, Ursprung der berühmten Lindenbrogischen Familie in Hamburg aus dem Herzogth. Bremen in der 6. Samml. d. Bremen und Verdenschen Merkwürdigkeiten. Bremen, 1761. S. 422.

Lindenfels, Lindenfelss, auch Freiherren (in Silber ein schrägrechter, mit drei silbernen Sternen belegter, schwarzer Balken). Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand, auf Grund des durch Urkunden von 1705 herab erprobten freiherrlichen Prädicats. Die Einverleibung in die Klasse der Freiherren des Kgr. Bayern erfolgte 24. Octob. 1812. — Altes, schwäbisches und fränkisches, nicht mit der rheinländischen Familie Mosbach v. Lindenfels zu verwechselndes Geschlecht aus dem alten zum Canton Ottenwald gehörigen, aber schon zeitig an die Markgrafen von Baden vertauschten, gleichnamigen Stammsitze. Dasselbe war in den ältesten Zeiten am Rheine und in Schwaben und seit Anfange des 17. Jahrh. in Franken und im Herzogth. Sulzbach angesessen und gehörte durch den Besitz der Rittergüter Nairitz, Weidenberg, Windischen, Leibach etc. zu dem Ritter-Canton Gebürg, so wie durch andere Güter zu dem Canton Altmühl. Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt Biedermann mit Philipp v. L. u. führt dieselbe bis zu seiner Zeit fort. Billungen v. L. tritt urkundlich 1151 als Stifter des Klosters Brombach und 1170 nochmals als Wohlthäter dieses Klosters auf; Hertwich v. L. beschenkte 1195 die Abtei Lorch und eben so Ulrich v. L. und seine Hausfrau Cunigunde. Johann v. L. gründete später das Stift Kaysersbrunn u. Johann II. v. L. war Domherr zu Worms; Johann III. wurde 1478 Propst zu Schonau bei Heidelberg; Stephan II., gest. 1566 war Obervoigt der Grafschaft Hechingen und mit Sabina v. Rechberg a. d. H. Hohen-Rechenberg vermählt; Philipp v. L., erst pfälz. Hofmeister zu München, dann Obervoigt zu Hohenzollern und zuletzt Hofmeister zu Ober-Sülzburg, war mit Anna Grf. v. Hohenzollern, gest. 1565, vermählt; Hans Caspar sen. v. L., gest. 1573, — ein Sohn des Stephan II. — deutschmeisterischer Rath zu Mergentheim, verm. mit Anna v. Sickingen a. d. H. Landstuhl, wurde der nähere Stammvater der jetzigen drei Linien des Stammes; Georg v. L., württ. Rath und Oberamtmann zu Heinsheim und Ober-Wonnenthal, vermählte sich 1560 mit Maria v. Falken und Hans Walther v. L., gest. 1605, kurbayer. Geh.-Rath und Oberst-Kämm. zu München, hatte eine v. Dünheim, Schwester des Bischofs zu Speyer, zur Gemahlin. — Was spätere Familienglieder anlangt, so schlossen die Gebrüder Jobst Bernhardt, Hans Walther und Wolf Ernst v. L. 16. Juni 1658 einen Familienvertrag, welcher 20. Aug. 1664 die kaiserliche Bestätigung erhielt und in welcher dieselben als Fränkische vom Adel, dem h. röm. Reiche immediate unterworfen, anerkannt wurden. Wolf Ernst, geb. 1644, war k. franz. Oberstlieutenant und Commandant eines Reiter-Regiments und Jobst Bernhardt jun., fürstl. bayreuth. Geh.-Rath u. Amtshauptmann zu Wunsiedel; Carl Christian, geb. 1667, kommt als kurpfälz. Kammerh. und Oberst vor; Christian August, geb. 1682, war markgr. brandenb. Oberstforstmeister und schwarzb. rudolst. Geh.-Rath,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Leo Bernhardt, geb. 1678, markgr. brandenb. Geh.-Rath u. Kammer-Präsident in Bayreuth und Christian Carl v. L.. geb. 1721, markgräfl. bayreuth. Minister. — Die von dem obengenannten Hans Caspar sen. v. L. stammenden, jetzt blühenden drei Linien des Geschlechts sind: die Thumsenreuther-, Reisslasser- und Wolframshofer Linie. Das Haupt der Thumsenreuther Linie war in neuester Zeit: Freih. Wilhelm, geb. 1799 — Sohn des 1837 verstorbenen Freih. Friedrich auf Thumsenreuth, Altenstadt, Lehen, Steinbach, Neuenreuth und Laineck aus der Ehe mit Caroline v. Flotow, gest. 1850 und Enkel des 1738 geborenen Freih. Heinrich Wilhelm auf Kötzersdorf, Laineck und Göppmannsbühl — k. bayer. Generalmajor und Brigadier, verm. 1823 mit Friederike Erdinger, aus welcher Ehe neben drei Töchtern, von welchen Freiin Sophie, geb. 1833, sich mit Gustav v. Bezold, k. bayer. Bezirks-Gerichts-Assessor, vermählte, drei Söhne entsprossten: Freih. Friedrich, geb. 1825, k. bayer. Hauptmann, Freih. Gustav, geb. 1829, k. bayer. Hauptmann und Freih. Carl, geb. 1831, k. bayer. Appell.-Ger.-Assess. Die drei Brüder des Freih. Wilhelm sind die Freih. Carl, Gustav und Julius. Freih. Carl, geb. 1802, Errichter und Besitzer des Familien-Fideicommisses für die Thumsenreuther Linie, bestehend aus den Rittergütern Thumsenreuth, Altenstadt und Lehen, k. bayer. Kämm. und Regier.-Director (Kammer d. Innern), verm. 1838 mit Marie Freiin Holzschuher v. Harrlach, geb. 1817, aus welcher Ehe zwei Töchter und ein Sohn leben. Freih. Gustav, geb. 1805, Mit-Errichter und Besitzer des Familien-Fidei-Commisses, ist k. k. Kämm. und Oberst a. D. und vom Freih. Julius, geb. 1808, k. bayer. Kämm. und Regier.-Rath, verm. 1837 mit Elise v. Elbracht, geb. 1809, stammen, neben vier Töchtern, drei Söhne, von welchen der älteste, Freih. Otto, geb. 1837, als Oberlieutenant im k. k. Cürassier-Regim. Nr. 6 steht. — Haupt der Reisslasser Linie war in neuester Zeit: Freih. Carl, geb. 1793 — Sohn des Freih. Friedrich Carl, gest. 1817, Herrn auf Reisslass, k. niederländ. Majors u. grossh. bad. Kammerherrn, aus der Ehe mit Marianne Freiin Trütschler v. Falkenstein, gest. 1836 — Gutsherr auf Reisslass u. Alt-Neuhaus, k. bayer. Kämm., Generalmajor etc., verm. 1834 mit Ludovica Freiin v. Aretin, geb. 1802, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, zwei Söhne entsprossten: Freih. Carl, geb. 1836, k. bayer. Lieutenant u. Freih. Friedrich, geb. 1841. — Das Haupt der Wolframshofer, kathol. Linie ist: Freih. Ferdinand, geb. 1818, k. bayer. Hauptmann a. D. und der Bruder desselben ist, neben zwei Schwestern, Freih. Franz, geb. 1826, ebenfalls k. bayer. Hauptmann. — Aus der Ehe des Bruders des Freih. Anton, des 1842 verstorbenen Freih. Ferdinand, Herrn auf Wolframshof-Weha und Höflas, k. bayer. Hauptmanns à la suite, verm. 1818 mit Theresia Grf. v. Armansperg, gest. 1858, stammen zwei Töchter und drei Söhne, die Freiherren: Adolph, geb. 1819, k. bayer. Hauptmann, August, geb. 1821 u. Ludwig, geb. 1823, k. bayer. Hauptmann — Eduard Freih. v. Lindenfels, k. sächs. Rittmeister a. D., verm. mit Maria Hebenstreit, starb 31. März 1862 zu Dresden.

Bucelini, II. S. 132. — *Gauhe*, I. S. 1225 und 26. — *v. Hattstein*, III. S. 316—18. — *Zedler*, XVII. S. 1386—93. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 141—51 u. Cant. Altmühl,

Tab. 48. — *Salver*, S. 306 und 307. — *v. Lang*, S. 178. — N. Pr. A.-L. III. S. 264 und 65. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 39. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser. 1861. S. 434—38 u. 1862. S. 471—73. — *v. Meding*, II. S. 342 und 43. — Supplem. zu Siebm. W.-B. IV. 17. — *Tyroff*, I. 43 und *Siebenkees*, I. S. 59 und 60. — W.-B. d. Kgr. Bayern. III. 52 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 33.

Lindenhain und Freyenberg, Edle und Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1814 für Johann Baptist Edlen v. Lindenhain und Freyenberg, k. k. Gubernial-Rath und Kreishauptmann zu Hradisch. Der Stamm wurde fortgesetzt. In neuester Zeit war Friedrich Ritter v. Lindenhain und Freienberg Oberlieutenant im k. k. 57. Infant.-Regimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S 171. — Milit.-Schem. d. Oesterr. Kaiserth.

Lindenheim. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1705 für Johann Jacob v. Lindenheim, mit Bestätigung des von dem Fürsten v. Eggenberg erhaltenen Adels.

Megerle v. Mühlfeld, Ergänz.-Bd. S. 361.

Lindenkampf (in Silber zwei ins Andreaskreuz gestellte, schwarze Anker). Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1803 für Franz Theodor Olfers zu Münster u. für die Gattin desselben, Maria Elisabeth Lindenkampf, unter Beilegung des angegebenen Wappens für Letztere. Das erwähnte Diplom erhielt 25. Mai 1825 die königl. Anerkennung.

Freiherr v. Ledebur, III. S. 301 und 2.

Lindenowski. Im Kgr. Preussen bestätigter Adelsstand. Bestätigungsdiplom vom 21. Dec. 1799 (nach einer von der gewöhnlichen Annahme verschiedenen Angabe von 1789) für Johann Christian v. Lindenowski, k. preuss. Kriegsrath und Residenten zu Danzig. Der Empfänger des Diploms, nach demselben abstammend von dem im 17. Jahrh. lebenden Laurenz v. Lindenowski, Herrn auf Bogschütz im Oelsischen, später Stadtpräsident, Oberbürgermeister zu Danzig und Geh.-Kriegsrath, war zweimal vermählt. Aus der ersten Ehe mit einer v. Bandemer stammten zwei Töchter, während die zweite mit einer v. Scharden, welche 6. Nov. 1807 als Wittwe starb, kinderlos blieb.

Sinapius, II. S. 783 und Desselben Olsnographia, I. S. 926. — *v. Hellbach*, II. S. 53 u. 54. — N. Pr. A.-L. III. S. 5 und 265 und V. S. 311. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 39 und 40. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 86. — *Kneschke*, IV. S. 260.

Lindenthal, Kabisch v. Lindenthal (in Blau ein, mit drei nebeneinander gestellten, fünfblättrigen, rothen Rosen belegter, silberner Querbalken). Freiherrnstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 16. Nov. 1825 für Ludwig Heinrich Kabisch, Med. Baccal. etc., mit dem Prädicate: v. Lindenthal. Derselbe, gest. 1858, gebürtig aus dem sächs. Erzgebirge, trat jung in den Banner freiwilliger Sachsen, wurde später Officier in der Landwehr, übernahm nach Entlassung derselben das Amt eines städtischen Baumeisters in Grimma, gab dasselbe ab, um sich in Leipzig der Medicin zu widmen, vermählte sich hier mit einer Tochter des reichen Oberhofgerichtsraths Kees auf Zöbigker u. nach dem Tode derselben mit ihrer Schwester, kaufte den schönen Rittersitz Gautzsch bei Leipzig und lebte den Wissenschaften, namentlich der Geschichte und den historischen Hülfswissenschaften und vor Allem der Genealogie u. Heraldik, in welchen er als fleissiger Forscher und Sammler sehr bekannt wurde. Seine unter den günstigsten Verhältnissen zusammengebrachte

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bibliothek mit werthvollen Sammlungen und vielen, grossen Fleiss verrathenden Manuscripten ist 1859 in Leipzig unter den Hammer gekommen und leider zerstreut worden, da der einzige Sohn aus erster Ehe an geistiger Störung litt. Letzterer, Jacob Friedrich Eugen Kabisch Freiherr v. Lindenthal, schloss 30. Jan. 1862 den Stamm.

Handschriftl. Notiz. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IV. 15. — *Kneschke*, I. S. 274.

Lindequiest (in Silber auf grünem Boden eine Linde, welcher der Gipfel fehlt). Reichsadelsstand. Diplom von 1792 für Olof Lindequist, k. schwed. Artillerie-Major. Die Familie war in den letzten Jahrzehnten mit Schweickwitz auf Rügen begütert und blüht noch jetzt in Preussen.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 40 und III. S. 302. — Pommernsch. W.-B. IV. Tab. 4.

Linder v. Bienenwald. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Franz Linder, k. k. Hauptmann im Inf.-Reg. Freih. v. Kerpen, mit dem Prädicate: v. Bienenwald. Der Stamm wurde fortgesetzt u. in neuester Zeit war Eduard Linder v. Bienenwald Hauptmann 1. Cl. im 24. Inf.-Regim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 221. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Linder v. Linden, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1791 für den k. k. Obersten im Inf.-Reg. Gr. v. Kaunitz-Rietberg v. Linder, mit dem Prädicate: v. Linden.

Megerle v. Mühlfeld, S. 66.

Linder v. Lindenthal. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1732 für Franz Anton Linder, Cameral-Administrator zu Neuholz in Schlesien, mit dem Prädicate. v. Lindenthal.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 362.

Lindern (im Schilde zwei Lorbeerzweige). Ein zu dem Adel im Kgr. Preussen zählendes Geschlecht, aus welchem Sprossen in der k. Armee standen. — Ein v. Lindern war 1827 Oberst und Commandant des 2. Bataill. des 26. Landwehr-Regiments und lebte später im Pensionsstande zu Burg bei Magdeburg und ein Sohn desselben war 1855 Rittmeister im 11. Husaren-Regimente.

N. Pr. A.-L. III. S. 265. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 40.

Lindesheimb, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Apr. 1723 für Georg Anton v. Lindemann, k. k. Oberstlieutenant im Infant.-Regim. Gr. v. Wilczek, mit Besserung und Vermehrung des alten Wappens und der Erlaubniss, sich schreiben zu dürfen: Reichs-Freih. v. Lindesheimb. — Der Empfänger des Diploms hatte sich in den französischen Kriegen, bei Aufständen in den deutschen u. welschen Reichslanden, so wie auch in Ungarn, besonders aber gegen die Türken bei Temeswar, wo er bei dem Sturme ein Bataillon von dem Regimente Graf Heister befehligte, tapfer und muthvoll hervorgethan und wurde deshalb in den Freiherrnstand versetzt. Das allein richtige Wappen nach dem Diplome hat nur Dorst gegeben.

Zedler, XVII. S. 1398. — *Dorst*, Allgem. W.-B. II. Tab. 244 und S. 136—38.

Lindheim (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein grüner Lindenbaum und 2 und 3 in Roth ein einwärtsschreitender, aber auswärtssehender, geflügelter, goldener Löwe mit aufwärts geschlagenem Schweife,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

oder wohl richtiger ein Greif, ein goldener Lindwurm. Aus dem gekrönten Helme wächst ein grüner Lindenbaum empor, rechts, wie links, von einem sechsstrahligen Sterne beseitet). Reichsadelsstand. Diplom um 1733 für Johann Jost Lindheimer, k. k. Rath und Mitglied der ständigen Bürger-Repräsentation zu Frankfurt a. M. u. für den Bruder desselben, Cornelius Lindheimer, fürstl. hessisch. und anderer Stände Rath und Procurator bei dem Reichskammergerichte zu Wetzlar, unter Abänderung des bisherigen Familiennamens in: v. Lindheim. — Ein aus Frankfurt a. M. stammendes Geschlecht, welches daselbst noch zu Ende des 18. Jahrh. das Bürgerrecht besass. — Von den Söhnen des obengenannten, 1662 geborenen und 1744 gestorbenen Johann Jost v. Linhheim trat Johann Gotthard v. L. in hessen-darmstädtische, Georg Melchior v. L. aber in holländische Dienste. Ersterer, verm. mit Anna Maria Mehlin aus Frankfurt, starb 1779 als fürstl. hess. darmst. Generalmajor und Commandant von Darmstadt und hinterliess zwei Söhne, von welchen Friedrich v. L., geb. 1745, erst in herz. württemb. Hof- u. Militairdiensten stand u. später markgr. badischer Major wurde, Philipp v. L. aber, geb. 1747, verm. mit Luise v. Werner, einer Tochter des hess. darmst. Generallieut. v. Werner, aus hessischen Diensten in die k. preuss. Armee übertrat, 1798 Hauptmann im k. pr. Regimente v. Hausen war und den Stamm in Preussen fortsetzte. — Der obengenannte, in holländische Dienste getretene Georg Melchior v. L. hatte einen Sohn, Johann Georg v. L., welcher Hauptmann in holländischen Diensten wurde und eine Tochter, Johannette Rosine Salome v. L., gest. 1794, welche mit dem holländischen Hauptmanne Wilhelm Heinrich v. Niexener vermählt war u. deren einzige noch lebende Tochter, Henriette Helene verw. v. Ziegesar, in Frankfurt a. M. wohnt. — Philipp v. L., s. oben, trat als Major aus der activen preuss. Armee und starb 1825 als Postmeister zu Graudenz. Von seinen drei Söhnen starb der ältere 1816 als Major und Commandeur des Garnison-Garde-Bataillons zu Spandau und der zweite als Capitain und Commandeur eines Jäger-Detachements an den im Feldzuge des Frühjahrs 1814 erhaltenen Wunden. Der dritte Sohn stieg zum Generallieutenant, commandirenden General des VI. Armeecorps etc.

N. Preuss. A.-L. III. S. 265 und 66. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 40. — *Kneschke*, IV. S. 261 und 62.

Lindheimer auf Wildenberg. Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 3. Sept. 1814 über Ertheilung des Adelsrechts für Georg Lindheimer, k. bayer. Legationsrath u. Landwehr-Major. — Der Vater desselben besass schon das adelige Gut Münster bei Stein im Elsass und der Empfänger des Diploms hatte das adelige Gut Wildenberg erworben.

v. Lang, S. 432. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 93.

Lindholtz. Erloschenes, berliner Patriciergeschlecht, aus welchem Caspar Lindholtz, Erbgesessen auf Bukow bei Teltow, kurbrandenb. Oberstwachtmeister, 6. Juli 1628 starb.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 40.

Lindinstrut. Hessisches, im 14. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht.

v. Senckenberg, Annal. Hass., Coll. VII. S. 113. — *Zedler*, XVII. S. 1401.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lindl, Edle u. Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1720 für Johann Joseph Lindl, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 171.

Lindner (Schild geviert: 1 u. 4 in Schwarz ein bekränzter, wilder Mann, in der Rechten einen entwurzelten Lindenbaum haltend und 2 u. 3 in Roth ein auf einen Felsen springendes Einhorn). Ein, früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, welches 1611 zu Grüneiche und Romberg im Breslauischen und noch 1720 zu Kachel im Trebnitzischen, zu Scharfenort im Goldbergschen und zu Strachwitz im Liegnitzischen sass. Tobias v. Lindner und Grüneiche, Herr auf Romberg, war 1587 Rathsherr zu Breslau und starb 14. Mai 1611. — Freih. v. Ledebur vermuthet, dass diese Familie das auch in der Oberlausitz vorgekommene Geschlecht dieses Namens gewesen sei, aus welchem Franz Lindner 29. Mai 1546 einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten hatte.

Henel, Silesiogr. renovata, S. 767. — *Sinapius*, II. S. 783. — *Zedler*, XVII. S. 1402. — N. Pr. A.-L. III. S. 266. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 40. — *Siebmacher*, IV. 117.

Lindner, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 3. Aug. 1715 für Hermann Lindner, Capitain-Lieutenant der breslauer Stadtgarnison. — Der Sohn desselben, Christian Friedrich v. Lindner, starb 1744 als Oberstlieutenant im k. preuss. Infanter.-Regim. v. Bardeleben und hinterliess einige Söhne, welche Officiere in der k. preuss. Armee waren.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 117. — *v. Hellbach*, II. S. 54. — N. Pr. A.-L. III. S. 266. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 40.

Lindner (in Silber drei, 2 u. 1, kleine, blaue Schilde: 1 schräg rechts getheilt: unten in Grün ein links gekehrter, silbern geharnischter Arm, in der Hand eine weisse Schreibfeder haltend und oben in Silber ein schräg linksgestellter, mit der Spitze nach unten gekehrter Pfeil; 2 in Silber eine schrägrechts aufsteigende, dreistufige, rothe Treppe, hinter welcher ein gekrönter, schwarzer Adler, dessen Brust mit dem königl. Namenszuge: F. II. belegt ist, emporwächst und 3 von Silber u. Roth quergetheilt mit einem goldenen, mit einem nach rechtsgekrümmten Fischschwanze versehenen Greife). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 29. Nov. 1773 für die drei Gebrüder Johann Ferdinand Friedrich Lindner, k. preuss. Rittmeister im Husaren-Regimente: v. Werner, Carl Heinrich L., k. pr. Capitain bei dem Ingenieur-Corps und Gustav Heinrich L., k. pr. Cornet im Husaren-Regimente v. Podjursky. — Johann Friedrich Ferdinand v. Lindner trat später in die k. russische Armee, nahm als General der Cavallerie den Abschied, kaufte 1804 in Schlesien das Gut Kammerswaldau bei Hirschberg und starb um 1812. Carl Reinhold v. L. wurde 1803 Generalmajor und starb a. D. 1828. Ueber Gustav Heinrich v. L. fehlen weitere Nachrichten.

v. Hellbach, II. S. 54. — N. Preuss. A.-L. I. S. 46 und III. S. 266. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 40. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 86. — *Kneschke*, IV. S. 262 und 63.

Lindner v. Stölzer (Schild der Länge nach getheilt: rechts quergetheilt: oben in Gold zwei neben einander stehende Stelzen u. unten in Blau ein goldener Stern und über demselben ein gestürzter Halbmond und links in Silber auf grünem Boden ein grüner Lindenbaum).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Adelsstand des Kgr. Sachsen. Diplom vom 11. (21.) Aug. 1813 für Dr. Stölzer in Görlitz, Herrn auf Niederholtendorf in der Oberlausitz. — In neuester Zeit wird Fingal August Lindner v. Stölzer, k. preuss. Lieut. a. D. als Herr auf Nieder-Steinkirch bei Laubau genannt. — Sonst sehr genaue Angaben über die sächsischen Erhebungen nennen den Empfänger des Adelsdiploms nur: Dr. Stölzer — vielleicht ist der Name: Lindner v. Stölzer durch Adoption entstanden.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, III. S. 302. — Schlesisch. W.-B. Nr. 418.

Lindow, Grafen, s. Lindau, S. 548.

Lindstedt. Altes Adelsgeschlecht der Altmark aus dem gleichnamigen, der Familie schon 1319 zugestandenen u. verbliebenen Stammsitze unweit Gardelegen, welches sich Lindstedt zu Lindstedt oder Lindstetten und Linstetten schrieb. Dasselbe war zeitig auch in Vor-Pommern u. in der Uckermark u. später auch in der Mittelmark angesessen und zwar in Pommern im Wolgastschen, in der Uckermark ausschliesslich im Prenzlower- u. in der Mittel-Mark im Ober-Barnimschen Kreise. — Heinrich L. nahm 1478 als h. pomm. Oberst die Stadt Vierraden ein und um dieselbe Zeit lebte auch Henning L.; Achim war unter Herzog Heinrich zu Braunschweig 1492 bei der Belagerung von Braunschweig und Christoph v. L. kommt 1606 als pommerischer Landrath vor. — Von den späteren Sprossen des Stammes sei hier namentlich genannt Daniel Georg v. L., geb. 1705 — ein Sohn des Joachim Andreas v. L., Herrn auf Lindstedt — welcher mit einer v. Pieverling vermählt war, sich in den Schlachten bei Prag und Collin sehr ausgezeichnet hatte, 1758 Generalmajor wurde und 1764 starb. — Die uckermärkische, zuletzt noch zu Bröllin gesessene Linie des Stammes ging 1738 aus und die altmärkische Stammlinie erlosch 16. Mai 1804 mit Werner Christoph Heinrich v. Lindstedt auf Lindstedt. Der Stammsitz kam durch die Erbtochter an die v. Rinow.

Micrael, Lib. 6. — *Gauhe*, I. S. 1226. — *Vansels* adel. Pommern, Colb. 1742. S. 285. — *Grundmann*, S. 45 — N. Pr. A.-L. II. S. 267. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 40 und 41 und III. S. 302. — *Siebmacher*, III. 166: v. L., Pommerisch. — *v. Meding*, II. S. 343: unter dem unrichtigen Namen: v. Lindenfels. — Pommersches W.-B. V. Tab. 16.

Lindt (Schild geviert: 1 und 4 in Silber eine rothe Stufe und 2 und 3 in Silber auf grünem Hügel ein brauner Zinnen-Wartthurm. Auf dem gekrönten Helme eine aufwachsende, rothbekleidete Jungfrau in der Rechten einen goldenen Ring mit blauem Steine emporhaltend). Reichsadelsstand. Diplom um 1780 für Anton Franz Hermann Lindt, kursächs. Oberst. Derselbe, aus Frankfurt a. M. gebürtig, wurde 1784 General-Inspecteur der Infanterie, 1786 Chef eines Infant.-Reg. u. 1799 General der Infanterie. Ein Sohn desselben, Carl Adolph Valentin v. L. trat 1834 als Major aus der k. sächs. Armee, lebte dann in Dresden und ist später gestorben. Die Schwester desselben, Antonie v. Lindt lebte noch 1862 in Dresden. — Was das Wappen anlangt, so ist die rothe Stufe in Silber im 1. und 4 Felde u. die Jungfrau auf dem Helme dem Wappen der alten kärntner Familie v. Lindt angehörig, s. Siebmacher, I. 45.

Handschriftl. Notiz. — *Tyroff*, I. 247. — W.-B. d. Sächs. Staaten, V. 65. — *Kneschke*, II. S. 279.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lingauer v. Lindenthal. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1811 für Georg Lingauer, k. k. Oberstwachtmeister, mit dem Prädicate: v. Lindenthal.

Megerle v. Mühlfeld, S. 221.

Lingelsheim. Altes, elsasser Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Schlosse bei dem, eine Meile von Strassburg entfernten Flecken dieses Namens, welches Schloss schon 1262 von den Strassburgern zerstört wurde. Die Familie lebte dann in Strassburg. Georg Michael Lingelsheim, gebürtig aus Strassburg, war 1620 Präceptor des Kurfürsten Philipp Wilhelm von der Pfalz, wurde später kurpfälz. Rath u. stand zu seiner Zeit in dem Rufe grosser Gelehrsamkeit. — Um die Mitte des 18. Jahrh. stand ein v. L. als Oberstlieutenant in holländ. Diensten. Derselbe war mit einer Gräfin zu Solms-Hungen aus einer Nebenlinie der solms-braunfelsischen Hauptlinie vermählt und aus dieser Ehe stammte Friedrich v. L., geb. 1757 zu Hungen u. gest. 13. Jan. 1835 als k. preuss. Generallieutenant und Commandeur des Cadettencorps. Derselbe hatte zwei in der Armee stehende Brüder, von welchen der jüngere als k. pr. Oberstlieut. in d. A. 1822 starb. Derselbe soll Kinder hinterlassen haben, doch wird das Geschlecht als erloschen bezeichnet.

Könighofer, Chronik von Strassburg, S. 252. — *Tromdorf*, neue und alte Geographie, IV. S 231. — N. Pr. A.-L. III. S. 267 und 68. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 41.

Lingenthal, Zachariae v. Lingenthal. Adelsstand des Grossh. Baden. Diplom von 1842 für D. Carl Salomo Zachariae, grossh. bad. Geh.-Rath und o. ö. Professor des philosophischen Rechts, des deutschen Staats- so wie des Kirchen- u. Lehenrechts an der Universität Heidelberg, mit dem Prädicate: v. Lingenthal und zwar für die Nachkommen nach dem Rechte der Erstgeburt. Der Empfänger des Diploms, geb. 1769 zu Meissen, starb 1843 mit dem Rufe einer der grössten Juristen und der berühmtesten Lehrer seiner Wissenschaft gewesen zu sein. — Der Stamm wurde fortgesetzt und gehört durch Besitz der sächsischen Parzelle von Grosskmehlen p. r. zu dem im Kgr. Sachsen begüterten Adel.

Cast, Adelsb. des Grossh. Baden. Abth. 3. S. 347. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. Tab. 138 und S. 166 und 67. — *Kneschke*, I. S. 274 und 75.

Linger. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 12. März 1705 für Christian Linger, k. preuss. Major im Artilleriecorps und Adels-Erneuerungsdiplom vom 3. Dec. 1787 für Peter Salomon v. Linger, k. pr. Oberstlieutenant der Artillerie. Christian v. L. — ein Urenkel des k. k. Oberstlieutenants Wilhelm Heinrich L., Enkel des kurbrandenb. Capitains und Zeugmeisters bei der Artillerie Martin Ferdinand L. und Sohn des kurbrandenb. Zeugmeisters bei der Artillerie Salomon L. — war mit Elisabeth Graefe vermählt und starb 1755 als k. pr. General d. Infant. und Chef der gesammten Artillerie, mit Hinterlassung von fünf Kindern. Der genannte Peter Salomon v. L. war ein Enkel des Generals Christian v. L. — Die Familie war in der Uckermark im angermünder Kreise zu Alt-Künckendorf 1720 u. noch 1788 und 1767 zu Wollitz und Klein-Ziethen gesessen. — Von den späteren Sprossen des Stammes

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

haben mehrere in der k. preuss. Armee gedient und noch in neuer Zeit standen drei Brüder v. L., der eine als Major, der andere als Capitain und der dritte als Premierlieutenant in der k. pr. Artillerie.

v. Hellbach, II. S. 55. — N. Pr. A.-L. III. S. 3 und S. 268 und 69. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 41. — W.-B. d. Pr. Monarch. III. 86 und 87. — *Kneschke*, I. S. 275.

Linghen, Edle v. Ehrenstreit. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1763 für Franz Joseph Linghen, Fähnrich im k. k. Infant.-Regim. Graf v. Harrach, mit dem Prädicate: Edler v. Ehrenstreit.

Megerle v. Mühlfeld, S. 221.

Lingk (in Blau ein geharnischter Arm, in der Faust ein Schwert haltend). Ein zu dem Adel in Ostpreussen zählendes Geschlecht, welches im Ermelande zu Bögen unweit Pr. Eylau, zu Miggenwalde bei Mohrungen und 1765 und noch 1820 zu Dietrichsdorf und Elditten bei Heilsberg gesessen war. — Die Gebrüder Melchior, Balthasar und Leonhard Lingk hatten 23. März 1573 einen Wappenbrief erhalten. — Sprossen des Stammes haben noch in neuer Zeit in der k. preuss. Armee gestanden. Ein v. L. war 1828 Major, der Sohn desselben lebte als Oberstlieutenant a. D. in Breslau und der Sohn des Letzteren, Mortimer v. L., war Premierlieutenant im 11. Inf.-Regimente.

N. Pr. A.-L. V. S. 312. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 41.

Linhart, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für Franz Anton Linhart, ersten Kreis-Commissar zu Teschen und Herrn auf Wazan in Mähren.

Megerle v. Mühlfeld, S. 128.

Linken. Ein früher zu dem im Anhaltschen begüterten Adel gehörendes Geschlecht. Georg v. Linken, Herr auf Klein-Wülcknitz, geb. 1616, starb 21. Aug. 1656 als Letzter des Mannsstammes und mit der Tochter desselben, Anna v. L., verm. mit Christoph Albrecht v. Zanthier, ging später auch der Name der Familie aus.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 41.

Linker, Linker-Lützenwiek, Freiherren und Grafen, Lyncker und Wegner, genannt v. Lincker und Lützenwick, Freiherren (Stammwappen der katholischen Linie: Schild durch einen abgekürzten, rothen Sparren quer getheilt: oben in Blau ein rechtssehendes, auf dem Sparren stehendes Lamm und unten in Silber ein schwebender, offener, goldener Granatapfel mit zwei grünen Blättern. Stammwappen der protestantischen Linie: Schild durch einen schrägrechten, schwarzen Balken getheilt: oben, links, schreitet in Blau auf dem Balken ein silbernes Lamm nach rechts und unten, rechts, schwebt in Gold eine gestürzte, schwarze Muschel). Reichs-, Ritter- und Freiherrnstand und erbländ.-österr. Grafenstand. Adels-Erneuerungs- und R.-Freiherrndiplom von 1658 für Conrad Linker, katholischer Linie, Herrn auf Däberthausen u. hessen-darmstädt. Kammerrath, mit dem Zunamen: Lützenwiek; Reichsritterdiplom vom 7. Oct. 1688 für Nicolaus Christoph Lyncker, protestantischer Linie, h. sachs.-weim. Geh.-Rath, mit dem Prädicate: Edler v.; R.-Freiherrndiplom vom 7. Aug. 1700 für denselben als h. sachs.-weim. Consistorial-Präsident und Grafendiplom von 1816 für Clemens Wenzel

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Freiherrn v. Linker, katholischer Linie, Herrn der Herrschaft Schlüsselburg in Böhmen, k. k. Kämmerer und Adjutanten der böhmisch-adeligen Leibwache im Feldzuge 1812 und 1813. — Altes, aus Ober-Hessen und der Wetterau stammendes Adelsgeschlecht, aus welchem bereits in der ersten Hälfte des 14. Jahrh., zu welcher Zeit die Familie schon als adelig galt, Heintze Linker, geb. 1286, als Praetor oder Stadtschultheiss in der Reichsstadt Wetzlar vorkommt. David L. erwarb nach Einigen schon gegen Ende des 14. Jahrh., nach Anderen im 15. Jahrh. Schloss und Rittergut Daeberthausen in der Grafschaft Holzapfel. Im Laufe des 15. Jahrh. war Daniel L., Herr auf Daeberthausen und vermählt mit Catharina Schenck zu Schweinsberg, Officier in landgräfl. hessischen Diensten. Demselben folgte Conrad, geb. 1575, Herr auf Däberthausen hessen-darmstädt. Kammerrath, welcher der nähere Stammvater der namentlich in Böhmen ansässig gewordenen, katholischen, lützenwieker Linie wurde. Derselbe, sehr gebildet und früher mit mehreren Gesandtschaften betraut, erlebte den ganzen 30jährigen Krieg, erlitt grosse Verluste und besonders wurde das alte Stammgut Daeberthausen ganz verwüstet. Doch hob nach dem Frieden die Familie sich sehr bald wieder und Conrad erhielt, wie oben angegeben, noch eine Adels-Erneuerung. Der ihm ertheilte Zuname: Lützenwiek war der Name einer Familie, welche mit den Linkern seit alter Zeit in genauer Freundschaft gelebt hatte und der Letzte des Stammes, ein deutscher Ordensritter, hatte gebeten, den Namen Lützenwiek fortzuführen. Freiherr Conrad hinterliess drei Söhne, von welchen der jüngere, Burchard, s. unten, den Stamm fortsetzte. — Die protestantische, noch jetzt freiherrliche, flurstädt-dammersche Haupt-Linie hat mit der katholischen, lützenwieker Linie einen und denselben Ursprung: die erste Nachricht über dieselbe leitet ebenfalls nach Oberhessen und sie führt dasselbe Hauptwappenbild, das weisse Lamm in Blau, wenn auch die anderen Bilder verändert worden sind. Die Abzweigung beider Linien von einander muss sehr früh geschehen sein. Wahrscheinlich bildet die lützenwieker Linie den älteren Stamm der Familie, denn dieselbe besass dauernd den Stammsitz Daeberthausen und der Ahnherr war wohl ein jüngerer Bruder des Freiherrn Conrad. — Der Gründer des hohen Ansehens, in welches die protestantische Linie gekommen, war Nicolaus Christoph Lyncker — ein Sohn des 1678 verstorbenen Aegidius L., landgr. hess. Kriegscanzlei-Secretairs und später Ober-Einnehmers der Universitäts-Gefälle zu Marburg und Giessen aus der Ehe mit Christine Eleonore Ulner — einer der berühmtesten Rechtsgelehrten gegen Ende des 17. und im Anfange des 18. Jahrh. Derselbe, geb. 1643 zu Marburg und gest. 1726 zu Wien, Herr auf Dammer in Schlesien im Kr. Oels-Bernstadt, auf Flurstädt bei Apolda im Weimarischen und auf Kötschau unweit Lützen im Stifte Merseburg, seit 1707 kaiserlicher Reichshofrath auf der Herrenbank etc., hatte aus der Ehe mit Margaretha Barbara Widmarkter, gest. 1695, neben drei Töchtern, von welchen sich die älteste Maria, mit einem v. Hendrich und die jüngste, Philippine Henriette, mit Johann Friedrich v. Lossow vermählte, drei Söhne, von denen nur der älteste. Freih. Ernst Christian, s. unten, den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stamm fortsetzte. — Was die katholische, später gräfliche u. gewöhnlich Linker-Lützenwiek geschriebene Haupt-Linie anlangt, so hinterliess Freiherr Burchard, s. oben, gest. 1702, drei Söhne, von welchen nur der ältere, Freih. Johann Jacob, gest. 1730, Herr auf Dennstädt, kurmainz. Geh.-Rath, verm. 1705 mit Susanna Josepha Felicia v. Gudenus, den Stamm fortsetzte. Von dem jüngeren Sohne desselben, dem Freih. Philipp Wilhelm Albrecht, geb. 1710, Herrn auf Romsberg, Wasserau, Nieder-Tiefenbach, Dennstädt etc. k. k. u. kurmainz. Geh.-Rath, auch kurmainz. Principial- u. Reichs-Directorial-Gesandten, vermählt mit Maria Anna Benigna Freiin v. Reischach, entspross Freiherr Johann Franz, geb. 1753, k. k. u. kurtrierscher Geh.-Rath und zu Anfange des 19. Jahrh. kurtrierscher Gesandter auf dem Reichstage zu Regensburg und von demselben stammt aus der Ehe mit Margaretha Freiin Kossorz-Malowetz v. Malowitz Graf Clemens Wenzel, s. oben, geb. 1785, Besitzer der Allodial-Herrschaft Schlüsselburg im Kr. Prachin in Böhmen, verm. 1836 mit Anna v. Arvay. Die Schwester desselben, Freiin Caroline, geb. 1789, ist seit 1817 vermählt mit Carl Joseph Freih. v. Lilgenau, k. bayer. Kämmerer und Major à la suite. — Die protestantische Haupt-Linie, welche die Nachkommenschaft des Freiherrn Nicolaus Christoph, s. oben, umfasst und gewöhnlich Lyncker geschrieben wird, blüht in einer älteren, schlesischen und einer jüngeren, vormals thüringen'schen Special-Linie, von welchen die erstere in einen älteren, dammerschen und in einen jüngeren, brandenburgischen Zweig geschieden ist. Das Wichtigste über die genealogischen Verhältnisse dieser jüngeren Hauptlinie ist Folgendes: Freih. Ernst Christian, s. oben, — ältester Sohn des Freih. Nicolaus Christoph — geb. 1685 und gest. 1750, war zuerst h. württemb. Geh. Legationsrath, wurde 1714 zum Reichs-Hofrathe expectivirt, später aber markgr. brandenb.-ansbachscher Geh.-Rath u. Justizraths-Präsident, auch Ober-Amtmann zu Burg-Thann. Derselbe vermählte sich 2. Apr. 1725 am 83. Geburtstage seines Vaters zu Wien mit Wilhelmine Elisabeth Freiin v. Seckendorf, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, sechs Söhne entsprossten, von welchen letzteren nur der dritte, Freih. Joh. Ludwig Ernst und der vierte, Freih. Heinrich Ferdinand Christian, dauernde Nachkommenschaft hatten. Freih. Joh. Ludwig Ernst, geb. 1731 u. gest. 1800, erst in württemb., dann in brandenb.-culmb. u. später während des ganzen 7jährigen Krieges in k. pr. Diensten, verm. in erster Ehe 1765 mit Charlotte Sophie Freiin v. Prittwitz a. d. H. Höningen und in zweiter 1781 mit Juliane Catharina v. Keltsch, starb als Besitzer des Familiengutes Dammer und Landrath des Kr. Oppeln und von ihm stammt die noch blühende ältere, schlesische Linie der Freih. v. L., deren älterem Zweige noch jetzt das Gut Dammer zusteht. Aus der ersten Ehe des Freih. Johann Ludwig Ernst entsprossten drei Töchter u. zwei Söhne und aus der zweiten ebenfalls zwei Söhne. Die beiden Söhne erster Ehe waren: Freih. Carl, geb. 1765 und gest. 1846, Herr auf Seifersdorf und Landschaftsrath, verm. mit Amalia Eleonore v. Jordan und Freih. Friedrich, geb. 1773 u. gest. 1852, k. pr. Rittm. a. D., verm. zuerst mit Caroline v. Koschützky und später mit Henriette v. Skrbensky. Die Nachkom-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

menschaft der ebengenannten beiden Brüder ist noch jetzt in Schlesien begütert und besitzt das Gut Dammer. Von den beiden Söhnen aus der zweiten Ehe des Freih. Johann Ludwig Ernst setzte nur der ältere, Freih. Ernst, geb. 1782 und gest. 1846, k. pr. Major in der Gendarmerie, verm. mit Emilie v. Holtzendorff, den Stamm fort und es stammt von ihm der jetzt in Posen und der Mark Brandenburg gesessene Zweig der schlesischen Linie ab. — Die jüngere, vormals thüringische Linie deren jetzt allein noch blühender Zweig nach Litthauen versetzt worden ist, gründete Freih. Heinrich Ferdinand Christian — vierter Sohn des Freih. Ernst Christian, s. oben — geb. 1732 u. gest. 1811, fürstl. schwarzb.-sondersh. Kanzler und Consistorial-Präsident, welcher 1802 mit Flurstaedt und Kötzschau mitbelehnt wurde. Aus seinen zwei Ehen u. zwar aus erster mit Luise v. Schnell und aus zweiter mit Johanna Caroline v. Tümpling pflanzte nur der zweite Sohn zweiter Ehe, Freih. Emil, geb. 1777, k. pr. Hauptmann a. D. u. k. Landrath des Kr. Gumbinnen, verm. 1800 mit Luise v. Haeseler, gest. 1851, seine Linie fort, welche noch bis vor einigen Jahren die thüringischen Familiengüter besessen hat. — Der neueste Personalbestand der älteren und jüngeren Speciallinien der protestantischen Hauptlinie findet sich in den geneal. Taschenbb. d. freih. Häuser. Die Häupter dieser Linien sind: Aeltere, oder schlesische Linie: Aelterer, dammerscher Zweig: Freih. Julius Carl Gottlieb, geb. 1801 — Sohn des Freih. Carl, Herrn auf Seifersdorf, s. oben — Mitbesitzer von Dammer, k. pr. Prem.-Lieut. a. D. Von den Brüdern des Freih. Carl haben die Freih. Friedrich, s. oben, Arthur und Lothar eine zahlreiche Nachkommenschaft. — Jüngerer, brandenburgischer Zweig: Freih. Lothar, geb. 1809 — Sohn des Freih. Ernst, s. oben — k. pr. Oberst u. Commandeur der niederschles. Artillerie-Brigade Nr. 5, verm. in erster Ehe 1838 mit Agnes Arnous u. in zweiter 1838 mit Caroline v. Bischoffswerder, aus welcher Ehe je eine Tochter lebt. Von dem Bruder des Freih. Lothar, dem Freih. Heinrich, geb. 1810, k. pr. Oberst-Lieut. stammen aus der Ehe mit Elise Hübner, verm. 1836 drei in der k. pr. Armee stehende Söhne, die Freiherren: Ernst, Lothar und Max. — Jüngere, vorm. thüringische Linie: Freih. Horst Wolf Gustav, geb. 1813 — Sohn des Freih. Emil, s. oben — Herr des väterl. Guts Nemmersdorf im Kr. Gumbinnen, verm. 1843 mit Albertine Burghard, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern ein Sohn, Horst, geb. 1845, stammt. Von den Brüdern des Freiherrn Horst Wolf Gustav hat Freih. August Crescentius, geb. 1825, Herr auf Tilsewischken, k. pr. Lieut. a. D., verm. 1846 mit Maria Burchard, fünf Söhne und Freih. Nicolaus, geb. 1827, Herr auf Neuhof-Lasdehnen, k. pr. Prem.-Lieut. a. D., verm. 1853 mit Maria Bodendorf, zwei Söhne. — Ueber die Freiherren v. Wegner, genannt v. Lincker und Lützenwick, s. den betreffenden Artikel unter Wegner, gen. v. L. u. L.

Sinapius, II. S. 374—76. — *Gauhe*, II. S. 1672—74. — *Estor*, in den Marburg. Beitr. zur Gelehrs. I. St. 1. S. 146 und ff. mit geneal. Tabelle. — *F. W. Strieder*, hess. Gelehrt. u. Schriftst. Gesch. IX. S. 179—185. — *Hörschelmann*, gen. Adelsh. I. S. 11—15: mit Wappen und Geschlechtstafeln und Desselben Stamm- und Ahnentafeln, 49. — N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 280 und 81 und 1778. S. 137 und 138. — *v. Hellbach*, N. Chr. Reichs-Hofrath v. Lynker. Eisenach, 1789 und 1795. S. 124—64: Adels- und Freih.-Diplom. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 24. — N. Preuss. A.-L. III. S. 331 und 32. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 40 und 41. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 66. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häus. 1859,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

S. 498—501 und 1862. S. 507 und histor. Handb. zu demselben, S. 523. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 469—78 und 1861. S. 459—62. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 14: Freih. v. L. — *Tyroff*, I. 90: Frh. v. L. und L. (kath. Linie) und *Siebenkees*, I. S. 49 und 50 und II. 21: F.-H. v. Lyncker (protest. Linie) und 244. N. 2: F.-H. v. L. Stammwappen und Nr. 3: vermehrtes Wappen. — W.-B. d. Sächs. Staaten, II. 27: F.-H. v. Lynker und III. 34: F.-H. v. L. und L.

Linkersdorf, s. Linckersdorf, S. 547.

Linnenfeld. Reichsadelsstand. Diplom vom 12. Dec. 1792 für David Christoph, Besitzer einer Leinwand-Handlung und Herrn des Rittergutes Mittel-Oderwitz unweit Zittau in der Oberlausitz, so wie Herrn auf Krieschendorf, mit dem Namen: v. Linnenfeld. — Der Stamm hat in mehreren Sprossen fortgeblüht und wurde auch zu Oelsa u. Förtgen bei Rothenburg, zu Berna bei Lauban und zu Nieder-Grope unweit Sagan angesessen und Glieder der Familie traten in die k. sächs., k. pr. u. k. k. Armee. In neuester Zeit lebten in Dresden: C. A. v. L., Rittergutsbesitzer, Gst. W. Christoph v. L., k. pr. Lieutenant a. D. und Jeanette Charlotte v. L., Wittwe des k. sächs. Rittm. v. L. und Ludwig v. L. wurde k. k. Lieutenant.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 41 und III. S. 302. — *Tyroff*, I. 237. — Schlesisch. W.-B. Nr. 251. — W.-B. der Sächs. Staat. VI. 60. — *Kneschke*, II. S. 279 und 80.

Lins, Linss v. Dorndorff, Linsen. Zwei, früher unter dem schwäbischen Adel aufgeführte Geschlechter, welche wohl eines Stammes waren.

Zedler, XVII. S. 1450 und 54.

Linsee, Ritter und Edle. Reichs- und erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1729 für Johann Joseph Linsee, Landschafts-Secretair in Kärnten, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 128.

Linsing v. Linsingburg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1709 für Peter Linsing, Arzt und Professor in Innsbruck und für den Bruder desselben, Franz Linsing, mit dem Prädicate: v. Linsingburg. —

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 362.

Linsingen, auch Freiherren und Grafen (in Roth drei blaue Querbalken, von welchen der obere und mittlere mit drei neben einander stehenden silbernen Kugeln, der untere aber mit einer solchen Kugel belegtist. Die Siebmachersche Declaration nennt die Wappenbilder „Schaellein." Das freiherrl. Wappen wird neuerlich auch, wie folgt, angegeben: in Roth drei silberne Querbalken, die beiden obern sind je von drei, 1. 1. u. 1, die schmale Seite zeigenden, blauen Linsen und der untere von einer solchen Linse belegt). Reichsfreiherrn- und Grafenstand des Kgr. Preussen. Freiherrndiplom von 1784 für die Gebrüder: Ernst Adolph v. Linsingen, k. preuss. Kammerherrn und Major und August Christian Wilhelm v. L., holländ. Oberstlieutenant und Grafendiplom vom 17. Jan. 1816 für Carl Freiherrn v. Linsingen, k. hannöv. General der Cavallerie. — Altes, ursprünglich hessisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, unweit Ziegenhain liegenden, schon 1232 der Familie zugestandenen Sitze, welches in der Wetterau, auf dem Eichsfelde, in Thüringen, im Braunschweigischen und in neuer Zeit im Limburgi-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schen u. in Pommern sesshaft wurde und aus welchem viele Sprossen sich nach Sachsen, Hannover, Preussen etc. wendeten. Dasselbe besass das Erbtruchsessen-Amt der alten Grafen v. Ziegenhain, sass schon 1241 auf dem Schlosse Jesberg bei Fritzlar und später auch auf dem Schlosse Densberg an der Gilsa. Die hessische Stammlinie starb 26. Oct. 1721 mit Ludwig Eitel v. Linsingen aus, welcher noch den genannten Sitz und das Schloss Jesberg inne hatte, doch blühte die von dieser Hauptlinie stammende Linie auf dem Eichsfelde, welche bei Heiligenstadt etc., zu Birkenfelde, Burgwalde, Hessenau, Rengelrode, Udra etc. und später auch in Thüringen bei Sangerhausen zu Agnesdorf und Questenberg, im Schwarzburgischen zu Sittendorf und Tilleda etc. begütert wurde, fort. — Aus der nach Hannover gekommenen Linie war 1806 der k. preuss. Major v. L. Commandeur des Infanterie-Regim. v. Tschammer. Derselbe hatte zwei Söhne, von denen der ältere 1807 als Capitain seinen Abschied nahm und später in Tilleda lebte und der jüngere 1825 als Oberstlieutenant aus dem activen Dienste schied. Später, um 1840, dienten noch andere Familienglieder in der k. preuss. Armee und unter diesen der Capitain v. L. im 25. Inf.-Regim. — Von den obengenannten Empfängern des Freiherrndiploms von 1784 starb Ernst Adolph v. L. ohne Nachkommen, Freih. August Christian Wilhelm aber hatte mehrere Söhne. Zu diesen gehörten Freih. Christian Carl, k. sächs. Major a. D., welcher 1821 aus dem activen Dienste trat u. vor mehreren Jahren in Dresden starb; Alexander Gottlob Carl, als k. sächs. Major 1838 pensionirt u. Freih. Lebrecht Carl, k. pr. Oberstlieutenant, gest. 1859. Letzterer, welcher 1857 mit dem Major Gottlieb Bernhard Heinrich und dem Major Alexander Gottlob Carl als Besitzer des Gutes Sittendorf bei Sangerhausen aufgeführt wurde, hat neben einer Tochter, zwei Söhne. die Freih. Bernhard und Bodo, hinterlassen. — Freiherr Carl Gustav Otto, welcher als k. sächs. Major 1848 den Abschied genommen, lebt in Dresden. — Ueber die gräfliche Linie giebt einige nähere Auskunft das geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser. — Der Empfänger des Grafendiploms, gest. 5. Sept. 1830, stammte aus der von Georg Adam v. L. — einem Nachkommen des Friedrich v. L., welcher 1468 Güter auf dem Eichsfelde erworben hatte — gestifteten eichsfeldischen Linie, genannt vom steinernen Hofe zu Birkenfelde und Eldra.

Th. v. Steinmetz, Gesch. der Herren v. Usslar nebst Beschr. der Rittersch. des Eichsfeldes. Göttingen, 1701. Im Anhange. — *v. Hattstein* III. Suppl. S. 98. — *Zedler*, XVII. S. 1457 und 58. — *Freiherr v. Krohne*, II. S. 258—78. — *A. E. v. Linsingen*, Geschlechtsfolge der Fam. v. Linsingen, Erfurt, 1774. — N. geneal. Handbuch, 1777. S. 282—88. u. 1778. S. 139—45. — *Hörschelmann*, Geschlechtsfolge der Herren v. Linsingen, Coburg, 1785. — *Wenck*, hess. Landesgesch., II. Urk. von 1248. — *Schmidt*, Beitr. zur Geschichte d. Adels, I. S. 177 und II. S. 331 und 32. — *Rommel*, Gesch. v. Hessen, II. Anmerk. S. 231 und IV. Anmerk. S. 494. — (Hann.) Vaterl. Archiv, 1830. II. S. 313. — N. Pr. A.-L. V. S. 312. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 193. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 41. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häus. 1858. S. 452. u. histor. Handb. zu demselben, S. 524. — Gen. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856. S. 409 und 1857. S. 441. — *Siebmacher*, I. 135: v. L., Hessisch und 182: v. Linsing, Braunschweigisch. — W.-B. d. Preuss. Monarch., I. 68: Gr. v. L. — W.-B. des Kgr. Hannov. A. 14 und S. 10: Gr. v. L. — W.-B. d. Sächs. Staat. III. 35: F. H. v. L. u. VIII. 6: v. L. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 20 und 21.

Linstow. Altes, meklenb. Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, der Familie schon 1352 zugestandenen Stammsitze im Amte Lübz des Grossh. Meklenb.-Schwerin, welches sich dann aus den Häusern Lütgendorf und Gartz ausbreitete, 1523 die Union der meklenb. Ritter-

schaft unterschrieb und mehrere Güter im Meklenburgischen an sich brachte. — Magnus Linstow, Eques Megapol., kommt in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. vor u. zwei Gebrüder v. L. kamen nach Anfange des 18. Jahrh. an den k. dänischen Hof. Der eine derselben, Eggers Christoph v. L., wurde später k. dän. Staatsrath und Amtmann zu Kolding und war 1738 Ober-Hofmeister der Prinzessin Charlotte Amalia von Dänemark, auch kam eine Linie des Stammes ins Bremensche und wurde zu Thedinghausen gesessen. Letzteres Gut stand 1720 einem Oberstlieutenant v. L. zu, dessen Vater holländischer Generalmajor gewesen war. — Mit Georg Ludwig Rudolph v. Linstow, welcher 1807 als k. pr. Generalmajor starb, ist die Familie auch nach Preussen gekommen. Von zwei Söhnen des Letzteren blieb der jüngere 1806 bei Auerstaedt und der ältere lebte später als Oberstlieutenant a. D. in Breslau; auch war 1837 ein v. L. ältester Capitain im k. pr. 10. Inf.-Regim. — In Meklenb. war noch 1780 das Gut Teschendorf im Amte Ribnitz in der Hand der Familie.

v. Pritzbuer, Nr. 83. — *Gauhe*, I. S. 1226 und 27. — *v. Behr*, R. M. S. 1629. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 278. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. Tab. 58. Nr. 80 und S. 334. — N. Pr. A.-L. III. S. 269 und 70. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 41 u. 42. — *Siebmacher*, V. 154: v. Linston, Meklenburgisch. — *v. Westphalen*, monum. inedit. III. Tab. 6: Siegel von 1387. — *v. Meding*, III. S. 409—11. — Meklenb. W.-B. Tab. 31. Nr. 115 und S. 3 und 27.

Lintelo, auch Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom von 1627 für den k. k. Obersten v. Lintelo und Grafendiplom von 1664 für Georg Maximilian Freih. v. Lintelo. — Altes, in Westphalen nach münsterschen Urkunden im 15. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches schon 1266 zu Lintloe sass und zu welchem wohl die v. Lintelo gehörten, die im 13. u. 14. Jahrh. in lüneburgischen Urkunden zu Bleckede begütert waren. Dasselbe kam auch ins Clevesche und in das Zütphensche, wo dasselbe bereits 1409 zu Walvert und noch 1736 zu Eze angesessen war. — Bucelini beginnt die Stammreihe mit einem Anonymus um 1480. Derselbe wurde der Aeltervater des Eberhard v. L. zu der Eze und Marlis, von dessen Urenkeln N. Freih. v. L., Herr von Eze, nach Anfange des 18. Jahrh. Drost zu Lochum und Bredevort, so wie Deputirter zu dem Rathe der General-Staaten von Holland war und 1711 sich als a. o. Gesandter am k. preuss. Hofe zu Berlin aufhielt. — 1736 befand sich im Rathe der Generalstaaten wegen Geldern Christian Carl Freih. v. Lintelo, so wie wegen Gröningen E. F. Baron v. Lintelo.

Bucelini, I. S. 206. — *Gauhe*, I. S. 1227. — *Fahne*, I. S. 249. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 42 und III. S. 302. — *Siebmacher*, II. 111.

Linten, Rechenberg, genannt Linten. Ein zu dem kurländischen Adel zählendes Geschlecht, aus welchem ein 1731 geborener Sprosse in die k. preuss. Armee trat und 1819 als Oberst starb. Der Sohn desselben starb 1817 als Premier-Lieutenant u. die Tochter 1838 als Stifts-Dame im Fräulein-Stifte zum heiligen Grabe in der Ost-Priegnitz.

N. Pr. A.-L. V. S. 312. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 42. — *Neimbt*, Curländisch. W.-B. Nr. 29.

Lintheim. Altes, früher zu dem hessischen Adel gehörendes Geschlecht, welches schon 1305 vorkam.

Zedler, XVII, S. 1465.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lintnern. Kurbayerischer Adelsstand. Diplom vom 12. Febr. 1722 für Thomas Lintnern, kurbayerischen Obersten der Artillerie. Derselbe hatte den Stamm fortgesetzt und zwei seiner Enkel, die Gebrüder: Clemens v. Lintnern, geb. 1751, k. bayer. pens. Kriegs-Secretair in München und Joseph v. Lintnern, geb. 1761, k. bayer. Hauptmann 1. Cl., wurden nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 433. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 94.

Lintorff. Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, aus welchem Conrad v. Lintorff 1438 zum Bischofe von Havelsberg erwählt wurde und als solcher 1443 starb.

N. Pr. A.-L. V. S, 313.

Lintzenich. Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, schon 1255 der Familie zugestandenen Stammsitze bei Lechenich, welches 1450 zu Hasselhof bei Aachen und 1460 zu Gürzenich bei Düren und noch 1700 zu Schakum bei Linn unweit Crefeld gesessen war.

Fahne, I. S. 250. — *Freiherr v. Ledebur*. II. S. 42.

Linxweiler, Linxweiler und Ottweiler. Ein aus dem Trierschen stammendes, von dem Gute Ottweiler den Beinamen führendes Adelsgeschlecht, aus welchem die Gebrüder Anton, Valentin und Peter Wilhelm v. Linxweiler und Ottweiler nach Schlesien kamen. Beide waren kaiserliche Truchsesse und Anton v. L. u. O. 1710 Kammer-Burggraf des Fürstenthums Liegnitz.

Henel, Silesiogr renov. S. 773 mit dem unrichtigen Namen: Lengsweil. — *Sinapius*, II. S. 784. — *Zedler*, XVII. S. 1474. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 42.

Linxweiler. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1740 für Johann Ernst Linxweiler, k. k. Kriegs-Commissar in Böhmen und für den Sohn seines Bruders: Johann Ignaz. — Der etwaige Zusammenhang dieser Familie mit dem im vorstehenden Artikel erwähnten Geschlechte muss dahin gestellt bleiben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 362.

Linz v. Seckenberg, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1811 für die Gebrüder: Maximilian Linz, gewesenen Canzlisten bei dem mährischen Gubernium und Anton Linz, Ober-Postamts-Controleur zu Brünn, mit dem Prädicate: v. Seckenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 172.

Lippa, Lyppa, Lippa v. Kozarzow, L.-Koczarczow (in Roth ein, aus einer im Schildesfusse schwebenden, königlichen Krone halb, bis an die Hinterbacken, hervorspringender, nach rechts sehender Bock oder Steinbock von natürlicher, grauer Farbe und mit goldenen Hörnern). Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 17. Apr. 1590 für Niklas, Georg und Johann Kosarz, Thomas und Elias Skrzeczek und Georg und Samuel Lippa, sämmtlich Vettern, mit dem Namen: Lyppa v. Kozarzow. Der zuerst genannte Georg Kosarz war zur Zeit der erfolgten Adelsverleihung Propst zu St. Pölten in Nieder-Oesterreich. — Die Lyppa v. Kozarzow stammen aus Ober-Schlesien, dem früheren Herzogthum Oppeln, waren daselbst ansässig und die Nachkommen sind es noch jetzt. Johann Georg L. v. K. war von 1638 bis zu seinem Tode, 1688, Herr

des Rittergutes Radoschau bei Cosel und k. k. Kreishauptmann der Herrschaft Cosel. Demselben folgte im Besitze von Radoschau sein Sohn aus zweiter Ehe mit Anna Catharina v. Polku: Carl Anton, gest. 1741, verm. in erster Ehe mit Maria Florentine v. Larisch-Gross-Nimbsdorf. Aus dieser Ehe entspross Joseph Matthias L. v. K., gest. 1776, Herr auf Radoschau bis 1774, zuerst Kreishauptmann der Herrschaft und des späteren Kreises Cosel und später k. k. erster Kreis-Director des Neu-Sendecz'schen Kreises im Kgr. Galizien. Aus seiner Ehe mit Maria Josepha v. Larisch a. d. H. Scheidt, gest. 1790, stammten fünf Söhne und fünf Töchter. Von den Söhnen blieben drei am Leben: Joseph Johann Nepomuk, Guido Ferdinand und Adalbert Johann Joseph. Joseph Johann Nepomuk, geb. 1745 u. gest. 1808, stand erst in k. k., später in kursächs. Diensten als Officier, war, nachdem er den Abschied genommen, von 1781—86 Herr auf Nieder-Radlin bei Loslau und von 1786 bis zu seinem Tode Herr auf Schwintochlowic (Swientochlowic) bei Beuthen. Aus seiner Ehe mit Antonie v. Januschowska, gest. 1807, entsprossten, neben fünf Töchtern, acht Söhne und zwar folgende: Lazarus, gest. 1844, Herr auf Niedermarklowitz bei Loslau, k. pr. Hauptmann in d. A. und Landesältester des rybnicker Kreises, verm. mit Charlotte v. Schweinichen a. d. H. Rzuchow, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, zwei Söhne geboren wurden: Rudolph, Herr auf Kletzschkau bei Schweidnitz, k. preuss. Major in d. A., in erster Ehe mit einer v. Mikusch und in zweiter mit einer v. Schickfuss vermählt u. Victor, k. preuss. Lieut. in d. A., verm. seit 1861 mit Mathilde v. Gröling; — Anton Johann Nepomuk, gest. 1792; — Joseph Benedict Johann Nepomuk, geb. 1788 u. gest. 1817 als k. k. Rittmeister; — Rudolph Nepomuk, geb. 1789 u. gest. 1860, k. k. Major in d. A., verm. mit Johanna Schmidt, aus welcher Ehe vier Söhne: Hermann, Oscar, Julius und Rudolph stammen; — Guido Felix, geb. 1790, k. pr. Lieutenant im neumärkischen Dragoner-Regimente, geblieben 14. Oct. 1813 im Cavallerie-Gefechte bei Liebertwolkwitz. — Michael Felix, geb. 1794, geblieben als Officier der polnischen Armee im Feldzuge 1812; — Bernhard Johann Nepomuk, geb. 1798, k. preuss. Oberstlieutenant in d. A., verm. seit 1845 mit Agathe Mariane Elisabeth v. Goetz a. d. H. Hohenbucka, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Bernhard Adolph Joseph, geb. 1846, lebt — und Carl Joseph Nepomuk, geb. 1800, Herr auf Ober-Goldmannsdorf im Kr. Pless, k. preuss. Lieut. a. D. und Landes-Aeltester des Kr. Pless, verm. in erster Ehe mit einer v. Gusnar und in zweiter mit einer v. Mikusch, aus welchen Ehen mehrere Kinder leben und zwar namentlich aus erster Ehe ein Sohn, Ferdinand. — Guido Ferdinand, geb. 1746, s. oben — Sohn des Joseph Matthias — starb 1818 unvermählt als k. k. Feldmarschall-Lieutenant und der Bruder desselben, Adalbert Johann J. Nepomuk starb als k. k. pens. Staabs-Officier. — Nach obigen Mittheilungen blüht der alte Stamm jetzt noch in den beiden Brüdern Bernhard Johann Nepomuk und Carl Joseph Nepomuk mit den Nachkommen Beider und mit den Nachkommen der verstorbenen Brüder: Lazarus und Rudolph Nepomuk. — Noch sei erwähnt, dass der Name der Familie: Lyppa v. Kozarkow selten so voll-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ständig geschrieben vorkommt, weil sich die meisten Nachkommen des Stammes nur v. Lippa oder v. Lippe schrieben und schreiben.

Handschriftl. Notizen nach Familienpapieren. — N. Pr. A.-L. III. S. 271. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 42 und III. S. 302. — Schlesisch. W.-B. Nr. 324.

Lippe, Edle Herren, Grafen u. Fürsten (gräfl. Wappen: Schild geviert: 1 u. 4 in Silber eine fünfblättrige, golden besaamte, rothe Rose: Stammwappen und 2 und 3 in Roth auf einem fünfspitzigen, goldenen Sterne eine rechtsgekehrte, silbern und schwarz abwechselnd tingirte Schwalbe: Swalenberg). — Altes, in den beiden Hauptlinien fürstliches Dynastengeschlecht, welches den Namen wohl von dem Flusse Lippe trägt, an dessen Ufern noch jetzt Besitzungen des Stammes sich finden. Dasselbe kann die Abstammung von Hermann I., welcher mit seinem Bruder Bernhard 1129 urkundlich auftritt, in ununterbrochener Reihe nachweisen. Bernhard II. Edler Herr zur Lippe, welcher um 1184 lebte, baute, unter kaiserlichen Privilegien, auf seinem weiten Allodial-Besitze Städte und Schlösser und seine Nachkommen regierten das Land als unmittelbares Reichsgebiet. Den Grafentitel nahm der Stamm, als alter Dynasten-Adel mit lehnfreiem, reichsunmittelbarem Grundbesitz, ungeachtet zweier seit Jahrhunderten schon besessenen Grafschaften, erst im 16. Jahrh. an und gehörte dann zu den Grafen des H. R. R. des westphälischen Collegium. — Der nächste Stammvater der späteren und jetzigen Linien war Graf Simon VI., gest. 1613, welcher vier Söhne: Simon VII., Otto, Hermann und Philipp hinterliess. Das Testament von 1597 sprach dem Grafen Simon VII. die Regierung und Landeshoheit mit Substitution des nächstfolgenden Bruders etc. zu, die anderen nachgeborenen Brüder erhielten gewisse Aemter und Güter, welche, nach Erlöschen des Mannsstammes, halb an die regierende Linie und halb an die anderen Erben gelangen sollte. — Hermann starb 1620, worauf Simon VII. und Otto denselben beerbten, Rudolph aber jährliche Renten bezog. Die genannten Brüder stifteten nun drei Linien: Simon VII. wurde regierender Herr und gründete die ältere, oder Detmoldsche Hauptlinie, welche das Hauptland und aus dem Erbe Hermanns die Aemter Swalenberg und Oldenburg erhielt, Otto gründete die brakesche Linie, zu deren Besitz die Aemter Brake, Blomberg und Barntrupp und aus dem Nachlasse Hermann's das Amt Schlieder gehörten, Philipp aber, welcher zu seinem Antheile die Aemter Lipperode und Alverdisser bekommen hatte, pflanzte die Schaumburg-Lippesche oder jüngere Hauptlinie. Die Brakesche Linie starb 1709 mit Ludwig Ferdinand aus und ihre Besitzungen wurden zur Hälfte unter die anderen beiden Hauptlinien getheilt. Sonach blühten noch zwei Hauptlinien: die ältere oder Detmold'sche und die jüngere oder Schaumburg-Lippe'sche. Aus ersterer entspross ein erbherrlicher Nebenast in zwei Zweigen: Lippe-Biesterfeld und Lippe-Weissenfeld. — Von der Schaumburg-Lippe'schen Hauptlinie erlosch 1777 im Mannsstamme mit Wilhelm Friedrich Ernst der Aeltere, von Philipps älterem Sohne: Friedrich Christian, gestiftete Ast: Schaumburg Lippe-Bückeburg und der jüngere: Schaumburg-Lippe-Alverdissen, folgte in dem Besitz des älteren Astes, worauf die Detmold'sche Hauptlinie die Aemter Blomberg und Schlieder beanspruchte. Durch Erkenntnisse des Reichshofraths

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von 1789 gelangte das Amt Schlieder an die Detmold'sche Hauptlinie, das Amt Blomberg aber blieb bei der Linie zu Bückeburg, welche 1812 auch das Amt Alverdissen an die Detmold'sche Hauptlinie abtrat. — Was die Hauptlinie Schaumburg-Lippe anlangt, so war Philipp's — jüngsten Sohnes Simons VI. — Schwester, Elisabeth, mit dem Grafen v. Holstein-Schaumburg vermählt und mit dem Sohne aus dieser Ehe, Otto, erlosch 1640 der Mannsstamm der Grafen v. Holstein-Schaumburg. Otto's Mutter, Elisabeth, nahm als einzige Intestat-Erbin für sich und ihren Bruder Philipp die Grafschaft Schaumburg in Besitz, doch wurde dadurch mit Hessen-Cassel ein Rechtsstreit hervorgerufen, welcher durch Vergleich 1647 dazu führte, dass Hessen-Cassel die halbe Grafschaft Schaumburg bekam, mit der anderen Hälfte aber Philipp Graf v. d. Lippe für sich und seine Nachkommen belehnt wurde. — Beide Hauptlinien, welche auf der Reichsversammlung im Fürstenrathe an der reichsgräflich-westphälischen Curiativ Stimme Theil hatten und westphälische Reichsstände waren, führen die fürstliche Würde: die ältere, Detmoldsche, obgleich dieselbe den Reichsfürstenstand schon 1720 erlangt hatte, erst seit 1789, nachdem die reichsfürstliche Würde für den Fürsten Friedrich Wilhelm Leopold und für den Bruder desselben, Casimir August, erneuert und bestätigt worden war und die jüngere seit 18. Apr. 1807, an welchem Tage beide regierende Häuser Lippe dem Rheinbunde beitraten. Das in Folge des früheren Dynastenstandes geführte Prädicat: Edle Herren, hat der Stamm neben dem fürstlichen oder gräflichen Titel stets beibehalten. Seit der Gründung des deutschen Bundes gehören beide regierende Häuser zu den Mitgliedern desselben. — Die den gräflichen Titel führende, erbherrliche Linie: Lippe-Sternberg-Swalenberg zählt zu der älteren oder Detmoldschen Hauptlinie und zerfällt in zwei Zweige: den älteren: Lippe-Biesterfeld und den jüngeren: Lippe-Weissenfeld. — Die erbherrliche Linie Lippe-Sternberg-Swalenfeld stiftete Jobst Hermann — jüngster Sohn Simons VII. aus zweiter Ehe — welcher durch Vergleich von 1667 mehrere Besitzungen in den Aemtern Swalenberg, Oldenburg und Stoppelberg bekam, dessen Nachkommenschaft aber weitere Ansprüche machte, die nach langem Rechtsstreite 1762 endlich so beigelegt wurden, dass das gräfliche Haus jährliche Geldrenten von dem fürstl. Hause erhielt. Durch zwei Söhne Rudolph Ferdinand's: Friedrich Carl August und Ferdinand Ludwig, entstanden zwei Zweige: es gründete nämlich Ersterer den älteren Zweig: Lippe-Biesterfeld und Letzterer den jüngeren: Lippe-Weissenfeld, doch sind die, diese Namen veranlassenden Besitzungen schon längere Zeit in andere Hand übergegangen. — Ueber die beiden Lippe'schen fürstl. Häuser geben die neueren, die deutschen Fürstenhäuser betreffenden Werke nähere Auskunft, während ältere genealog. Nachweise in den alten bekannten Schriften zu suchen sind. — Die absteigenden Stammreihen der zunächst in dieses Werk gehörenden erbherrlich lippeschen Linien, deren Glieder, unter Beibehaltung des alten Prädicats des Stammes: „Edler Herr", sich Grafen und Edle Herren zur Lippe schreiben, sind folgende: Lippe-Biesterfeld: Friedrich Carl August, gest. 1781 — älterer Sohn des 1726 verstorbenen Rudolph

Ferdinand —: Barbara Eleonore Grf. v. Solms-Baruth u. Tecklenburg, gest. 1744; — Carl Ernst Casimir, gest. 1810, früher h. württemb. Oberst und General-Adjutant, später k. württemb. Kammerherr: Fernande Henriette Dorothea Grf. zu Bentheim-Tecklenburg, gest. 1779; — Wilhelm Ernst, gest. 1840: Modesta Christina Dorothea v. Unruh, verm. 1803; — Julius, geb. 1812, Herr auf Schloss Bentschen, Prov. Posen etc.: Adelheid Grf. zu Castell älterer Linie, geb. 1818 u. verm. 1839, aus welcher Ehe zwei Töchter u. acht Söhne entsprossten. Die Brüder des Grafen Julius sind die Grafen Hermann, geb. 1818 und Leopold, geb. 1821, auch leben noch Nachkommen des 1844 verst. Grafen Carl, eines Bruders des Grafen Wilhelm Ernst. — Lippe-Weissenfeld: Ferdinand Ludwig, — jüngerer Sohn Rudolph Ferdinands und Bruder Friedrich Carl Augusts — Stifter des Zweiges, gest. 1791: Ernestine Henriette Grf. zu Solms-Baruth, gest. 1769; — Friedrich Ludwig, gest. 1791: erste Gemahlin: Maria Eleonore Grf. v. Gersdorf zu Baruth, gest. 1772; — Ferdinand, gest. 1846, Herr auf Sassleben und Baruth, k. pr. Lieut. a. D.: Eleonore Gustave Freiin v. Thermo, geb. 1789, verm. 1804; — Gustav, geb. 1805: Ida Grf. zur Lippe, geb. 1819, verm. 1843, aus welcher Ehe drei Söhne stammen, die Grafen: Ferdinand, geb. 1844, Georg, geb. 1850 u. Ernst, geb. 1856. Von dem Bruder des Gr. Gustav, dem Grafen Hugo, geb. 1809, verm. 1851 mit Wilhelmine Freiin Schenck v. Geyern, geb. 1830, entspross ein Sohn, Gr. Erich, geb. 1853. — Von den Brüdern des Grafen Ferdinand, dem 1859 verstorbenen Grafen Christian, verm. in erster Ehe mit Friederike Grf. v. Hohenthal, gest. 1827, und dem 1860 verstorbenen Grafen Ludwig, verm. mit Auguste Grf. v. Hohenthal, gest. 1856, lebt, so wie von dem 1808 verstorbenen Grafen Carl Christian — einem Bruder des Grafen Friedrich Ludwig, s. oben, — eine zahlreiche, im Gothaischen geneal. Taschenbuche genau aufgeführte Nachkommenschaft.

Joh. Piderit, Chronic. Lipp. Rintelu, 1627. — Durchl. Welt, Ausg. von 1710. II. S. 650—67. — *Jacobi*, 1800. I. S. 499 und 500 und II. S. 106—108. — Gen.-hist.-stat. Almanach, Weimar, 1832. S. 180—85 und S. 256—58. — N. Pr. A.-L. III. S. 271—76. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II. S. 42—46. — Goth. Geneal. Hofcalend. 1832. S. 69. 1834. S. 30—34. 1848. S. 39 und S. 44 und 1862. S. 36—41 und 78 u. 79. — *Siebmacher*, I. 17. zu der Lippa, Grafen und VI: Gr. und Herren der westphäl. Bank, Nr. 3. — *Spener*, Hist. Ins. S. 221 u. 22. — *Trier*, S. 567 und 68. — *v. Meding*, I. S. 338—41. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 38.

Lippe, v. der Lippe (in Silber zwei übereinander gestellte, schwarze Turnierskragen von fünf und vier Lätzen.) Altes, westphälisches, in der Gegend um Brackel und im Lippeschen ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches nach Einigen bereits 1232 zu Rolfzen, 1414 zu Steinheim, 1550 zu Wintrup etc. sass und sich später noch namentlich aus dem Hause Wintrup ausbreitete. Sprossen des Stammes, welcher auch aus der morganatischen Ehe des zu Ausgange des 15. Jahrh. lebenden Grafen Bernhard mit Margaretha v. Reden hergeleitet wird, gehörten den Hochstiften Paderborn, Hildesheim etc. an. Victor Adolph v. d. Lippe, Herr zu Vinsebeck, war 1739 Domherr zu Paderborn und Adolph Franz Friedrich v. d. L. Domherr zu Hildesheim. Die Familie, die im 30jährigen Kriege auch nach Dänemark gekommen, war noch 1780 zu Bellerberg und Istrupp im Lippeschen und zu Vinsebeck und Wintrup unweit Brackel begütert und noch 1800 war Wilhelm Anton v. d. Lippe zu Wintrup Domcapitular zu Münster, Subcustos minor u.

Archidiac. zu Wenterswick, auch Propst ad St. Ludgerum in Münster und ad St. Remigium zu Borken.

J. Piderit, Chron. com. Lipp. 234. — *Gauhe*, I. S. 1227 u. 28. — N. Preuss. A.-L. III. S. 276. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 42 und 43. — *Siebmacher*, I. 173: v. d. Lippe, Sächsisch. — *Harenberg*, Histor. dipl. Ganderh. Tab. 32. Nr. 20: Sigill. Johannis v. d. Lippe. — *Estor*, Ahnenprobe, Tab. 7. — Münster Stiftscalender von 1784. — *v. Meding*, I. S. 341.

Lippe (in Blau drei im Schildesfusse aus grünem Hügel nebeneinander aufwachsende, goldene Aehren). Reichsadelsstand. Diplom von 1805 für Ehrenfried Lobegott Lippe, Herrn des Rittergutes Cunnersdorf bei Camenz. — Der Stamm wurde fortgesetzt und in neuester Zeit lebt C. Ed. v. Lippe, Particulier, in Dresden.

W.-B. d. Sächs. Staat. VIII. 7. —*Kneschke*, IV. S. 263: nach handschriftl. Notiz.

Lippe von Fichtenheim. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1806 für Martin Lippe, pens. k. k. Officier, mit dem Prädicate: v. Fichtenheim. Der Stamm hat fortgeblüht. Franz Ritter Lippe v. Fichtenheim war 1856 Platz-Hauptmann 1. Cl. zu Bologna.

Megerle v. Mühlfeld, S. 221. — Milit.-Schemat. des Oesterr. Kaiserth.

Lipperheide. Altes, westphälisches und niederrheinisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, bei Essen gelegenen Stammsitze, welches 1578 zu Schorlingen bei Waldorf unweit Bonn, 1600 zu Stein und zu Hege, so wie zu Bermen bei Essen, 1680 zu Ihorst unweit Vechte und noch 1690 zu Bermen, ebenfalls bei Essen, sass. Nach dieser Zeit ist der Stamm erloschen.

v. Steinen, III. S. 1509. — *Fahne*, I. S. —. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 43.

Lipperode, Lippirade. Altes, westphälisches Rittergeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze bei Lippstadt, welches noch im 18. Jahrh. vorkam, dann aber ausgegangen ist.

Zedler, XVII. S. 1559. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 43.

Lippert. Ein im Sachsen-Altenburgischen im 16. Jahrh. begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Zedler, XVII. S. 1505 und 6.

Lippert. Reichsadelsstand. Diplom von 1706 für Christoph Lippert, nieder-österr. Regierungs-Secretair.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 363. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 34.

Lippert, Ritter und Edle. Reichsritterstand. Diplom von 1716 für Johann Leo Lippert, Secretair des k. k. Feldmarschalls Gr. v. Montecucoli, mit dem Prädicate: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 172.

Lippert v. Kronwall, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom mit dem Prädicate: v. Kronwall. Philipp Lippert Edler v. Kronwall, k. k. Generalmajor in d. A., lebte in neuester Zeit in Prag.

Handschriftliche Notiz.

Lippert, Edle auf Tandern. Kurpfälz. Adelsstand. Diplom vom 12. Febr. 1770 für Johann Caspar Lippert, kurpfälz. Revisions- und Commerzienrath und Secretair der historischen Classe der Academie der Wissenschaften, mit dem Prädicate: Edler auf Tandern. Derselbe, später Geh. Rath, hat den Stamm fortgesetzt und sein Sohn, Johann Theodor Lippert, Edler auf Tandern, geb. 1768, k. bayer. Hofkam-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

merrath, quiesc. Rentbeamter zu Rain und Inhaber des Gutes Tandern, wurde nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 433. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 94.

Lippig. Kurbrandenburgischer Adelsstand. Diplom vom 10. Dec. 1673 für die Gebrüder Georg Friedrich und Paul Lippig, Ersterer Capitain, Letzterer Lieutenant in kurbrandenburgischen Diensten.

N. Pr. A.-L. V. S. 313. — *Freih. v. Ledebur*, II, S. 43. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 87.

Lippitz, Lippizsch. Ein im 16. Jahrh. in der Ober-Lausitz vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches sich Lippizsch schrieb und 1551 zu Weissig (Weissag) sass. Ein Dorf Weissig liegt bei Bauzen, ein anderes bei Camenz, auch führen diesen Namen mehrere andere sächsische Dörfer. Nicht unwahrscheinlich ist, dass die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. in Ostpreussen blühende Familie v. Lippitz, welche 1785 zu Gedau unweit Heiligenbeil begütert war, aus dem lippizschen Stamme hervorgegangen ist.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 43.

Liptay. Ein aus Ungarn nach Preussen gekommenes Adelsgeschlecht, welches nach Angabe Einiger ursprünglich Meklenburg angehört haben soll. Nach Preussen kam dasselbe mit Samuel v. Liptay, welcher als Oberstlieutenant 1757 den Abschied nahm. Fünf seiner Söhne standen später in der k. preuss. Armee und von denselben starb der Eine 1808 als Major. — Ein k. k. Feldmarschall-Lieutenant starb 17. Febr. 1800 zu Padua u. August Lipthay de Kisfalud stand in neuester Zeit als Rittmeister in der k. k. Armee.

N. Pr. A.-L. III. S. 277 — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 43. — Milit.-Schemat. der österr. Kaiserthums.

Lisberg, Lissberg, Lisperg. Altes, erloschenes, hessisches und fränkisches Adelsgeschlecht, welches dem Ritter-Canton Steigerwald einverleibt war.

Zedler, XVII. S. 1614. — *Biedermann*, Canton Steigerwald, Tab. 229—32. — *Rommel*, hessische Geschichte. I. S. 251, II. S. 178. 202. 215. 219 und a. v. a. O.

Lischka. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Joseph Lischka, k. k. Hof-Commissionsrath.

Megerle v. Mühlfeld, S. 221.

Lischka v. Rothenwald. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 23. Nov. 1662 für Heinrich Lischka, mit dem Prädicate: v. Rothenwald. —

v. Hellbach. II S. 57 und 58.

Liskirchen, Lyskirchen, Lysolphkirchen. Eins der angesehensten, ritterlichen, cölnischen Stadtgeschlechter, welches bereits 1290 die Grafschaft über die Oversburg in Cöln hatte und 1327 zu Stommeln im Landkreise Cöln, 1672 zu Tronsdorf unweit Siegburg u. 1680 zu Niederhausen bei Waldbroel begütert war. — Der Name des Geschlechts ist, nachdem der Mannsstamm erloschen, mit Maria Felicitas v. Liskirchen, gest. 27. Juni 1808 als Aebtissin zu Füssenich, ausgegangen.

Fahne, I. S. 251. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 43. — *Siebmacher*, V. 307.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Lissen, Lissa. Ein im 13. u. 14. Jahrh. zu dem meissenschen Adel zählendes Geschlecht, welches von 1254—1349 vorkam.

Zedler, XVII. S. 1623.

Lissow. Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, von Micrael als ein Geschlecht der Freyen aufgeführt, aus dem gleichnamigen Stammhause im Lauenburg-Bütowschen. Dasselbe war 1615 zu Dzincelitz u. 1618 zu Kompsow angesessen und hatte Dzincelitz unweit Lauenburg noch 1671 inne.

Micrael, S. 501. — *Gauhe*, I. S. 1285: im Artikel Lützau. — *Zedler*, XVII. S. 1629. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 43. — *Siebmacher*, V. 170. — *v. Meding*, II. S. 344. — Pommer. W.-B. V. 67.

List, Listen. Altes, lausitzisches und schlesisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1299 zu Schollen bei Luckau und 1530 zu Scheidelwitz bei Brieg sass und auch sehr zeitig in der Grafschaft Hoya begütert gewesen sein soll. — Die Familie brachte später in der Lausitz die Güter Komptendorf, Casel oder Kahsel, Drieschnitz, Zernitsch, Radels, Schlauroth etc. an sich und war auch 1700 in Schlesien zu Mühlbach unweit Sagan gesessen. Von den Sprossen des Stammes traten mehrere in die k. preuss. Armee. Ein Capitain v. L. starb 1808 u. ein Anderer 1818 als Major a. D. Ein Bruder des Letzteren war Hauptmann im Infant.-Regim. v. Lettow und später im 2. pommer. Landwehr-Regimente und in neuester Zeit wird Friedrich Wilhelm Carl v. List, k. pr. Lieutenant, als Herr auf Kahsel bei Cottbus aufgeführt.

Sinapius, I. S. 601 und II. S. 784. — *Zedler*. XVII. S. 1630 und 31. — N. Pr. A.-L. III. S. 277. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 43 und 44. — *Siebmacher*, I. 53: Die Listen, Schlesisch. — *Spener*, S. 157.

Lith, v. der Lith, Lieth, Lyth. In Kur-Brandenburg anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 22. Nov. 1698. — Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches bereits 1219 Burglehen zu Bederkese besass, vom 14. Jahrh. an im Bremenschen mehrere Güter erwarb und vom 16. Jahrh. an auch in anderen hannoverischen Landestheilen, so wie im Lauenburgischen, wo schon Kuddeworde der Familie 1500 zustand, begütert wurde. — Friedrich und Segebado v. d. Lith huldigten 1219 dem damals neuerwählten Erzbischofe zu Bremen; Heinrich war 1428 Drost des Schlosses Stotel; Jürge kommt 1640 als Präsident der bremenschen Ritterschaft vor und um dieselbe Zeit stand Claus als Oberst in der k. k. Armee. Letzterer hatte zwei Söhne: Franz und Clauss II. Franz stand in k. k. Diensten und von demselben stammte Maximilian Albrecht, k. k. Oberst, welcher den Freiherrnstand erhielt, doch ist nicht bekannt, dass er seine Linie fortgesetzt habe. Von Claus II. entspross Tido Heinrich, Bürgermeister zu Bremen, dessen Söhne, Johann, k. preuss. Hof- und Kammerrath, des jerichowschen Kreises und der Stadt Burg Director u. Kriegscommissar u. Albert, gest. 1718, erst h. kurl. Rath, später k. russ. geh. Kriegsr. u. Oberkriegscommissar u. zuletzt k. poln. Gesandter am k. pr. Hofe, den Stamm durch mehrere Kinder fortsetzten. — Aus der bremenschen Hauptlinie war 1712 Sebastian v. d. Lith, Herr auf Nieder-Ochtenhausen, Assessor bei dem hohen Tribunal zu Wissmar und Johann Arnd — ein Sohn des Gördt v. d. L., Präsidenten der bremenschen Ritterschaft — Herr auf Ritterhude, Elmlohe etc., Domherr zu Naumburg und Merseburg, und schwedischer Landrath im Herzogthume Bremen. Später, um 1731, lebte Sebastian v. d.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

L. als kurhannov. Regierungs-Canzlei-Consistorial- und Hof-Gerichts-Rath zu Stade. — Die bremische Linie, welche noch 1777 zu Alfstedt, Eickhoff, Elmlohe, Fickemühlen, Freudenthal, Lessen und Stemmermühle sass, ging um diese Zeit aus und man hielt das ganze Geschlecht für erloschen, doch meldete sich zu den Lehen des Letzten der bremenschen Linie ein Agnate aus einem entfernten Lande und es entstand ein Rechtsstreit, der 1791 noch fortdauerte, dessen Ausgang aber nicht bekannt ist. Aus einer ins Ansbach'sche gekommenen Linie stammte der 1752 in Ansbach geborene k. preuss. Major u Commandeur des Garde-Grenadierbataillons v. d. Lith, welcher 1819 im Pensionsstande starb.

Mushard, S. 351. — *Gauhe*, I. S. 1228—30. — *Zedler*, XVII. S. 1657—64. — N. Pr. A.-L. III. S. 277 und 78. — *Freiherr v. Ledebur*. II. S. 44. — *v. Meding*, II. S, 345 und III. S. 840 und 41. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 17. — W.-B. d. Preuss. Monarch. III. 87.

Litschko v. Nitschko. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Wenzel Litschko, Hauptmann im k. k. Infant.-Regim. Fürst v. Waldeck, mit dem Prädicate: v. Nitschko.

Megerle v. Mühlfeld, S. 221.

Littighof, Lietighoff, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1702 für Wenzel Ignaz Plunder, fürstl. liechtensteinschen Amts-Secretair zu Troppau, mit dem Namen v. Lietighoff.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 190.

Littrow. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für Joseph Johann Littrow, Professor der Astronomie an der Universität Wien. Derselbe, geb. 1781 zu Bischofteinitz in Böhmen, einer der ersten und thätigsten Astronomen Deutschlands, bei den Fachgenossen durch seine wissenschaftlichen Werke und in weiten Kreisen durch ausgezeichnete populaire Schriften sehr bekannt und berühmt, hat den Stamm durch mehrere Söhne fortgesetzt. Zu diesen gehören: Carl Ludwig v. L., Director der Sternwarte zu Wien, als gründlicher und fleissiger Astronom in hohem Ansehen stehend; Franz v. L., Hauptmann 1. Cl. im k. k. General-Quartiermeister-Stabe und Heinrich v. L., bekannt durch sein Werk: Handbuch der Seemannschaft, Wien, 1859, k. k. Fregatten-Capitain.

Handschriftl. Notiz.

Littwag. Altes, erloschenes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches dem Reichsritter-Canton Altmühl einverleibt war.

Biedermann, Canton Altmühl, Tab. 225.

Liubibratich v. Trebinya, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 26. Jan. 1760 für Hieronymus v. Liubibratich, k. k. Obersten und Commandeur des slavonisch-gradiscaner Gränz-Infant.-Regiments, wegen seiner ausgezeichneten Verdienste in den früheren Feldzügen in Italien, Frankreich und namentlich wegen des damaligen (siebenjährigen) Krieges, mit dem Prädicate: v. Trebinya. Derselbe, aus einem alten Geschlechte Dalmatiens, wo die Vorfahren schon 1010 als Conti de Liubibratich berühmt gewesen sein sollen, in der 16. Generation nach einem in den Händen der Familie befindlichen Stammbaume stammend, starb 1785 als k. k. Feldmarsch.-Lieutenant und Militair-Gouverneur zu Cremona mit Hinterlassung eines einzigen Sohnes, welcher

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

erst k. k. Stabsofficier war, nach dem Türkenkriege von 1788 aber in k. k. Civil-Staatsdienste trat, in welchen er im 43. Lebensjahre zu Comorn in Ungarn starb. — Von ihm entspross Freih. Alexander, 1858 k. k. Oberlieutenant und Hafen-Detachements-Commandant des k. k. Flotillen-Corps zu Pavia, welcher den Stamm durch vier Söhne, die Freiherren Peter, Alexander II., Paul Heinrich und Aloys Clemens fortsetzte.

Megerle v. Mühlfeld, S. 66 und 67. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 442 und 43 u. 1858. S. 392 u. 1863. S. 551.

Livingston, Levingston, Grafen. Böhmischer Grafenstand. Diplom von 1741 für Wilhelm Freih. v. Livingston, k. k. Oberstlieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 21. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 1: Gr. Levingston.

Livizzani, Grafen. Ein, in der Person des Alphonsus Vincentius Grafen v. Livizzani, k. bayer. Kämmerers, Capitulars, Comthurs und Schatzmeisters des Ritter-Ordens vom h. Georg, Generalmajors und Cornets der königl. Leibgarde, (geb. 1753), nach nachgewiesenem hundertjährigen Besitzstande, 5. Febr. 1814 in die Grafenclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragenes Geschlecht.

v. Lang, Suppl. S. 24 u. 25. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 2. — W.-B. des Königr. Bayern, I. 70 und *v. Wölckern*, Abth. 1.

Lixfeld. Rheinländisches, aus dem Homburgischen stammendes Adelsgeschlecht, welches bereits 1570 im Homburgischen und seit 1632 in den hannoverschen Landen auftritt.

Mushard, S. 372 und 73. — *Zedler*, XVII. S. 1738. — *Kobbe*, Gesch. des Herzogth. Bremen, I. S. 298. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 194.

Lixfeldt. Reichsadelsstand. Diplom von 1737 für Anselm Franz Benedict Lixfeldt, Postmeister.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 363. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 17.

Lizi v. Rosenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1741 für Peter Lizi, ober-österreichischen Regiments-Advocaten und Stadtschreiber und Syndicus zu Insbruck, mit dem Prädicate: v. Rosenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 363.

Liznick. Altes, sächsisches, im Stifte Naumburg begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches um 1375 erloschen ist. Schwarz hat dasselbe in dem Progr. de priscis dominis burggraviisue Leisnicii, Altd. 1725, zu diesem alten Hause gerechnet, doch gehörte es nicht zu demselben.

Kreysig, Versuch einer Histor. der abgestorbenen Herren v. Liznik in Desselben Beitr. zu Histor. d. Sächs. Lande, II. S. 61—75.

Lob. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom für die Gebrüder Johann Georg Peter und Paul Lob, Licentiaten der Rechte.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 363.

Lobdaburg-Burgau, v. der Lobdeburg, Herren. (Schild der Länge nach getheilt: rechts Roth und links Gold und über den ganzen Schild ein schrägrechter Balken, rechts silbern und links roth.) Eins der ältesten thüringischen Dynasten- und Grafengeschlechter, nach v. Falckenstein die Hauptlinie der alten Grafen v. Arnshaug, Burgau, Leuchten-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

berg etc. Der Stamm sass auf den drei Stammschlössern Ober-, Mittel- und Nieder-Lobdeburg mit der zu denselben gehörenden Herrschaft an der Saale unweit Jena, wurde urkundlich bald Lobde-, bald Lobda-, bald Lodenburg etc. geschrieben und die Sprossen desselben heissen in alten Briefen: Oheime der Landgrafen in Thüringen und Markgrafen in Meissen. — Hermann Graf v. Lobdeburg, welcher um 1172 lebte, war mit Christina, Tochter des Markgrafen Albrecht zu Meissen, vermählt; Otto I. war von 1207 bis 1223 und Hermann II. von 1225 bis 1253 Bischof zu Würzburg; Albrecht kommt 1267 als Domherr zu Würzburg vor und Albrecht II. und Johann Gebrüder v. Burgau, Herren zu Lobdeburg, lebten 1374. — Gegen die Mitte des 15. Jahrh. ging das Geschlecht mit Hans Herrn v. Lobdeburg zu Burgau aus und Schlösser und Herrschaft Lobdeburg kamen 1447 an die Landesherren, den Kurfürsten Friedrich den Sanftmüthigen und den Herzog Wilhelm Gebrüder zu Sachsen.

Albinus, Historie der Gr. und Herren v. Werthern, S. 66. — *v. Falckenstein*, thüringische Chronik, II. Bd. IV. Classe XV. Cap. 374—81. — *Hübner*, Histor. Polit. VII. S. 165 u. 66. — *Gauhe*, II. S. 641—43. — *Zedler*, XVIII. S. 10. — *Salver*, S. 218. — *v. Meding*, II. S. 345.

Lobeck (Schild geviert, mit goldenem, einen Hirsch zeigenden Mittelschilde. 1 u. 4 in Blau ein Kranich und 2 u. 3 in Roth ein Eichenzweig mit drei Eicheln). Ein, zu dem in Neu-Vorpommern begüterten Adel zählendes Geschlecht, welches 1836 zu Klein-Kedingshagen im Kreise Franzburg sass. — Ein Lieutenant v. Lobeck stand 1855 im k. pr. 11. Infanterie-Regimente.

Freih. v. Ledebur, II. S. 44 u. III. S. 303.

Lobecke (im Schilde ein den rechten Vorderlauf zum Fortschreiten aufhebender, sonst stehender Hirsch ohne Decke). Altes, lüneburgisches, aus der Familie v. Meding hervorgegangenes Adelsgeschlecht. Johann v. Meding, welcher urkundlich 1294 vorkommt und dessen Nachkommenschaft bis in das 15. Jahrh. blühte, nannte sich zuerst v. Lobeck, vielleicht nach dem Orte seines Aufenthalts, wie diess in damaliger Zeit nicht ungewöhnlich war. — Johann und Wipert v. Lobecke lebten noch 1417.

v. Meding, I. S. 341 und 42.

Lobecke (im Schilde drei vorwärts gekehrte Widderköpfe). Bremisches, im 14. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches von dem adeligen Geschlechte der v. Düring hergestammt haben soll. Mushard erwähnt dasselbe nicht.

v. Meding, I. S. 342.

Lobenhausen, Gräfin. Grafenstand des Kgr. Württemberg. Diplom vom 10. Jun. 1856 für Anna Therese, Tochter des k. russ. Oberst-Lieutenants v. Landzert (geb. 1823), in morganatischer Ehe 1856 vermählt mit Heinrich Prinzen von Hohenlohe-Kirchberg, mit dem Namen: Grf. v. Lobenhausen, Wittwe seit 1859.

Genealog. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1858. S. 453 und 1862. S. 508.

Lobenthal. Reichsadelsstand. Diplom gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts für Stephan Schumann, gräfl. stolberg'schen Kanzler zu Wer-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ningerode, mit dem Namen: v. Lobenthal. Von demselben, früher Hofrath in Gedern, entspross Carl Friedrich Ludwig v. L., welcher um 1775 als Geh.-Stiftsrath zu Quedlinburg starb. Von den Söhnen desselben trat der eine als Major und Kreis-Brigadier bei der Gensdarmerie 1820 aus der k. preuss. Armee und ein anderer, Friedrich Ludwig Carl v. L., geb. 1766, starb 14. März 1821 als k. preuss. Generalmajor und Commandant von Magdeburg und Herr auf Alt-Käcklitz unweit Osterburg in der Altmark.

N. Pr. A.-L. III. S. 278 und 79. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 46.

Lobgesang v. Lerchenheim, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Valentin Ignaz Lobgesang, Landes-Advocaten und Kammer-Procurators Adjuncten in Mähren, mit dem Prädicate: Edler v. Lerchenheim.

Megerle v. Mühlfeld, S. 222.

Lobkowitz, Fürsten und Freiherren (Wappen der Freiherren v. Lobkowitz: Schild geviert: 1 und 4 von Roth und Silber quergetheilt (Stammwappen) und 2 und 3 in Silber ein schräglinks gestellter, schwarzer Adler mit einer silbernen Querleiste auf der Brust (die Siebmachersche Declaration sagt: „mit einem weissen Böglein an der Brust und Neuere haben einen Halbmond angenommen): Vermehrung des Wappens bei Erhebung in den Herrenstand durch K. Friedrich III. Das fürstliche Wappen ist einmal der Länge nach und zweimal quergetheilt, somit sechsfeldrig und hat einen Mittelschild mit dem freiherrlichen Wappen). Reichs- Freiherrn- und Fürstenstand. Freiherrndiplom vom Freitage vor St. Oswaldi-Tag 1459 für die Gebrüder Nicolaus II. u. Johann v. Lobkowitz und Fürstendiplom vom 17. Aug. 1624 für Zdenco Adalbert Herrn v. Lobkowitz. — Eins der ältesten, vornehmsten und begütertsten Herrenstandsgeschlechter Böhmens, nach Angabe mehrerer Geschichtsschreiber von den alten Herzogen dieses Landes stammend. Dasselbe führte noch um 861 den Namen: Herren v. Lobetz, erbaute aber, nachdem das Stammschloss Lobetz zerstört worden war, ein neues Schloss mit dem Namen Lobkowitz, drei Meilen von Prag, und nannte sich nach demselben. Das genannte Schloss überliess K. Rudolph II., nachdem Ladislaus, Herr zu Lobkowitz, k. böhmischer Oberst-Landrichter und Georg Herr zu L. auf Dux, k. k. Geh.-Rath und Oberstburggraf, 1594 in kaiserliche Ungnade aus unbekannter Ursache gefallen waren, 1602 dem Fürsten Sigismund Bathori von Siebenbürgen. — Johann v. Lobkowitz, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. Hofmarschall des K. Wenzel, stiftete durch seine Söhne, Nicol und Peter, zwei Linien des Stammes, die Hassensteinische und die Popeliche Linie, von denen die erstere im 17. Jahrh. wieder ausstarb. Der Stifter der Popelichen Linie, Peter, gründete durch seine Enkel, Ladislaus I. und Theobald, die Nebenlinien zu Chlumetz und Bilin, von denen letztere, welche nur den gräflichen Titel führte, 1722 mit dem Grafen Ulrich Felix ganz erloschen ist: später blühte sonach nur allein noch die Chlumetzische Nebenlinie der Popelichen Hauptlinie, welche den Beinamen Popel abgelegt hat. Diese Chlumetzische Linie gelangte in der Person des Ladislaus II. durch K. Maximilian II. zum Besitze

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der in der Oberpfalz gelegenen, unmittelbaren Reichsherrschaft Neustaedl (Neustadt an der Waldkerbe im Nordgau), welche vom K. Ferdinand III. 1641 zur gefürsteten Grafschaft Sternstein erhoben worden war und 1742 die Kreisstandschaft im bayerischen Kreise erlangte. Der Sohn des Ladislaus II., Zdenco Adalbert, s. oben, erhielt den Reichsfürstenstand u. der Sohn des Letzteren, Fürst Wenzel Eusebius, gest. 1677, k. k. Geh.-Rath etc. wurde 12. Octob. 1654, wegen der Grafschaft Sternstein, als Reichsstandschaft auf dem Reichstage in den Reichsfürsten-Rath mit einer Virilstimme aufgenommen. — Derselbe hatte 1646 vom K. Ferdinand III. die Herrschaft oder das spätere Fürstenthum Sagan erkauft, welches aber wieder 1785 an das Haus Biron verkauft wurde, wie auch später, 1807, die Grafschaft Sternstein durch Verkauf an die Krone Bayern kam, die Majoratsherrschaft Raudnitz an der Elbe in Böhmen aber war vom Kaiser Joseph II. 3. Mai 1786 zu einem Herzogthume erhoben worden und neben derselben, von welchem das ganze Geschlecht den Titel führt, besitzt das fürstliche Haus die Herrschaften Bilin, Chlumetz, Entzowan, Pistebritz, Liebshausen, Melnik, Mühlhausen, Neundorf, Eisenberg, Rozdialowitz, Sedlecz, Drhowel und Unterberzkowitz nebst mehreren anderen Gütern in Böhmen. — Durch die Enkel des Fürsten Wenzel Eusebius, die Fürsten Philipp und Georg — Söhne des 1715 gestorbenen Fürsten Ferdinand August Leopold — schied sich der Stamm in die beiden noch blühenden Linien des fürstlichen Hauses, die erste und zweite Linie, deren Stammreihen folgende sind: Erste Linie: Fürst Philipp, geb. 1680 und gest. 1734, k. k. Geh.-Rath u. der Kaiserin Elisabeth Oberst-Hofmeister: zweite Gemahlin: Maria Wilhelmine Grf. v. Althann, geb. 1704, verm. 1721 und gest. 1754, in zweiter Ehe verm. mit dem 1747 verstorbenen Gundaccar Ludwig Grafen v. Althann; — Fürst Ferdinand, geb. 1724 und gest. 1784, k. k. w. Kämm.: Gabriele Maria, Tochter des Fürsten Ludwig Victor von Savoyen-Carignan, geb. 1748, verm. 1769 und gest. nach 1825; — Fürst Franz Joseph Maximilian, geb. 1772 und gest. 1816: Maria, Tochter des Fürsten Johann Nepomuk v. Schwarzenberg, geb. 1775 und verm. 1792; — Fürst Ferdinand, geb. 1797, Herzog zu Raudnitz, gefürsteter Graf zu Sternstein, Oberst-Erblandschatzmeister im Kgr. Böhmen, k. k. w. Geh.-Rath und Kämm., erbl. Reichsrath, Herr der F.-C.-H. Raudnitz, Hoch-Chlumec, Bilin, Liebshausen, Eisenberg-Neundorf, Enzowan, Mühlhausen und der Güter Brosan, Mireschowitz, Schreckenstein etc. in Böhmen so wie der Allod. Herrsch. Libeschitz in Böhmen, Pfannberg und des Gutes Weyer etc. in Steiermark, verm. 1816 mit Fürstin Marie, geb. 1808, Tochter des 1819 verst. Fürsten Moritz v. Liechtenstein, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Pr. Leopoldine, geb. 1835 und Pr. Marie, geb. 1841, verm. 1860 mit Gebhard Lebrecht Gr. Blücher v. Wahlstatt, ein Sohn entspross: Pr. Moritz, geb. 1831. Derselbe vermählte sich 1857 mit Pr. Maria Anna, geb. 1839, des verst. Fürsten Friedrich Kraft Heinrich v. Oettingen-Wallerstein Tochter, aus welcher Ehe 22. und 23. Januar 1858 geboren wurden Pr. Maria und Pr. Ferdinand Zdenko. Die vier Brüder des Fürsten Ferdinand, neben fünf Schwe-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stern: Pr. Gabriele, verw. Fürstin v. Auersperg, Pr. Eleonore verm. Fürstin v. Windisch-Graetz, Pr. Therese, Pr. Anna, verm. Grf. v. Harrach und Pr. Sidonie, verm. Grf. Pálffy, sind die Prinzen: Johann, Joseph, Ludwig und Carl. Prinz Johann, geb. 1799, k. k. Kämm. und Major in d. A., Herr der Herrschaft Zieltsch und des Gutes Plan, Erbe der gräflich v. Wrtby'schen Herrschaften Konopischt, Zinkau, Nekmirz und Krzimitz in Böhmen, vermählte sich 1834 mit Caroline Grf. Wrbna, geb. 1815 und gestorben 1843, aus welcher Ehe, neben drei Töchtern, Prinzessin Caroline, vermählte Freifrau Schenk v. Stauffenberg, Pr. Maria, verm. Erbgräfin v. Harrach u. Pr. Johanne, zwei Söhne stammen: Pr. Franz, geb. 1839 u. Pr. Eugen, geb. 1842. — Pr. Joseph, geb. 1803, k. k. Geh.-Rath, General der Cavall. ad hon. in d. A., zweiter Regim.-Inhaber des 4. Cür.-Reg., Herr der Herrsch. Unterberzkowitz u. d. Güter Strizem, Cittow u. Daniowes in Böhmen. vermählte sich in zweiter Ehe 1848 mit Pr. Sidonie, geb. 1828, Tochter des 1842 verst. Fürsten August Longin v. Lobkowitz und aus dieser Ehe entsprossten, neben vier Töchtern, zwei Söhne: Pr. Ferdinand, geb. 1850 u. Pr. Zdenko, geb. 1858. — Pr. Ludwig, geb. 1807, k. k. Rittm. in d. A., Herr der Herrsch. Gr. Meseritsch, Frischau u. des Guts Zhorz in Mähren, vermählte sich 1837 mit Pr. Leopoldine, geb. 1815, Tochter des 1819 verst. Fürsten v. Liechtenstein, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne leben: Pr. Rudolph, geb. 1840, k. k. Oberlieutenant in der Garde-Gensdarmerie und Pr. Ludwig, geb. 1843. — Pr. Carl, geb. 1814, k. k. Geh.-Rath, hat sich 1856 verm. mit Pr. Luise, geb. 1838, Tochter des R.-Freih. Georg Philipp v. Redwitz-Wildenroth. — Zweite Linie: Fürst Georg, geb. 1686 und gest. 1753, — Halbbruder des Fürsten Philipp, s. oben — k. k. Geh.-Rath, General-Feldmarschall-Lieutenant etc.: Caroline Henriette Grf. v. Waldstein, geb. 1702, verm. 1717 u. gest. 1780; — Fürst August Anton Joseph, geb. 1729 u. gest. nach 1800, k. k. Kämm. u. w. Geh.-Rath, Oberst-Landmarschall in Böhmen etc.: Maria Ludmille Grf. v. Czernin, geb. 1738, verm. 1753 u. gest. 1790, Frau auf Mélnik, Bischitz, Czecelitz u. Schopka in Böhmen; — Fürst Anton Isidor, geb. 1775 u. gest. 1819, Herr auf Drohwle, Melnik, Schopka etc. k. k. Kämmerer: Maria Anna Antonie Pr. Kinsky, geb. 1779 und verm. 1796; — Fürst August Longin, geb. 1797 u. gest. 1842, k. k. Kämm., Geh.-Rath und Präsident der Hofkammer für Münz- und Bergwesen: Pr. Bertha v. Schwarzenberg, geb. 1807 u. verm. 1827; — Fürst Georg Christian, geb. 1835, Herzog zu Raudnitz, Herr der Herrsch. Melnik, Drhowic und Rozdialovic, der Güter Sedlec, Cizova, Strazovic, Schopka u. Skubrov, k. k. Kreis-Commissar extra statum in Böhmen. Die drei Schwestern desselben sind: Pr. Sidonie, verm. mit Joseph Prinzen v. Lobkowitz, s. oben, Pr. Polyxene vermählte Grf. v. Esterházy-Galántha u. Pr. Rosa, vermählte Grf. v. Neipperg. — Die noch im Kgr. Bayern blühende, in die Freiherrnklasse der Adelsmatrikel 3. März 1840 eingetragene freiherrliche Linie des Stammes ist ein Zweig der Popelischen Hauptlinie und somit eines Stammes und Wappens mit den Fürsten v. Lobkowitz. Dieselbe kam zu Anfange des 17. Jahrh. aus Böhmen nach Curland und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von da nach Sachsen und Bayern und es liegt folgende Stammreihe dieser Linie vor: Albrecht Theodor Freih. v. Lobkowitz: Franzisca v. Dynowsky; — Freih. Franz Simon, gest. 1799, kursächs. Rittmeister: Maria Johanna v. Wallwitz; — Freih. Lorenz Ludwig, gest. 1852, k. bayer. Regier.- und Forstrath: Apolonia Geuser; — Freih. August Alexander Ludwig, geb. 1807, k. bayer. Hauptmann. Die vier Brüder desselben sind: Freih. Franz Caspar, geb. 1813, k. bayer. Kämm., Ministerial-Rath und Bank-Commissär, verm. 1848 mit Therese Marie Schmid, geb. 1817; Freih. Joseph Carl, geb. 1818, k. bayer. Aufschlags-Beamter; Freih. Albrecht, geb. 1823, k. bayer. Revierförster, verm. 1860 mit Cordula Kern, geb. 1833, aus welcher Ehe ein Sohn, Franz Xaver, geb. 1861, entspross und Freih. Ludwig, geb. 1827, k. bayer. Regierungs-Accessist. — Ein Sohn des obengenannten Freih. Franz Simon, kursächs. Rittmeisters, war wohl auch der k. sächs. Oberst Freih. v. Lobkowitz, welcher von 1823 bis 1825 das 1. Linien-Infant.-Regim. commandirte und dann aus dem activen Dienste trat.

Balbin, III. P. II. S. 90 und 238 und IV. S. 258, 274 und 296. — *Sinapius*, II. S. 141—43. — *Hübner*, I. Tab. 239. — *F. W. v. Sommersberg*, Silesiác. rer. script. II. 1730; die besten Stammtafeln der Familie. — *Gauhe*, I. S. 1230—41. — *Zedler*, XVIII. S. 32—45. — *Jacobi*, 1800. I. S. 891—93. — Allgem. geneal. und Staats-Handbuch, 1824. I. S. 331—34. — *Masch*, S. 87. — Gen. hist.-stat. Almanach, Weimar, 1832. S. 348—50. — N. Pr. A.-L. IV. S. 406 und 7. — Goth. geneal. Hofcal. 1836. S. 154. 1848. S. 156 und 1862. S. 159—62. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 450 und 51 und 1862. S. 474. — *Siebmacher*, I. 32: Die Poppel v. Lobcowitz, Herren. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 18: Fst. v. L- — *Tyroff*, II. 42: Fst. v. L.

Locatelli, Freiherren und Grafen. Erbländisch-österr. Freiherrn- u. Grafenstand. Freiherrndiplom vom 20. Mai 1647 für Johann Baptist v. Locatelli und für die beiden Söhne desselben, Andreas und Anton v. Locatelli, mit dem Prädicate: v. Eulenburg und Schönfeld und Grafendiplom von 1816. Nächstdem kamen noch zwei Freiherrendiplome in die Familie: es erhielt nämlich Johann Baptist v. Locatelli, k. k. Kammerdiener, 1702 den Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrn- und Franz Carl v. Locatelli 1709 den erbl.-österr. Freiherrnstand. — Altes, ursprünglich aus Bergamo stammendes Adelsgeschlecht, welches schon 1229 vom K. Friedrich II., Könige von Neapel und Sicilien, den Adel erhalten haben soll und aus welchem die obengenannten Empfänger des Freiherrndiploms 8. März 1634 eine Adelsbestätigung mit Vermehrung des Wappens und mit Verleihung des Prädicats: v. Eulenburg erhielten. — Als näherer Stammvater der jetzigen Freiherren v. Locatelli wird Jacob Freih. v. L. genannt, welcher mit Caecilie Grf. v. Thurn-Hofer und Valsassina vermählt war und 3. Sept. 1737 görzer Landstand wurde. — Das Haupt der freiherrlichen Linie war in neuer Zeit: Freih. Georg, geb. 1796, verm. 1825 mit Ernestine Grf. Strassoldo, Freiin auf Villa nuova, geb. 1806, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, von welchen zwei mit Grafen v. Del Mestri vermählt waren, zwei Söhne stammen: Freih. Michael, geb. 1843 u. Freih. Anton, geb. 1845. — Haupt der gräflichen Linie war in neuer Zeit: Graf Hermann, geb. 1800 — Sohn des ersten Grafen v. Locatelli — Herr der Herrschaft Immendorf und Landstand in Nieder-Oesterreich, verm. mit Friederike Grf. v. Königsegg-Aulendorf, geb. 1799. Aus dieser Ehe stammen ein Sohn, Hermann (II.), geb. 1825, k. k. Oberlieutenant in d. A. u. zwei Töchter;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Grf. Maria, geb. 1826 u. Gr. Aloysia, geb. 1829, verm. 1847 mit Maximilian Gr. de la Fontagna u. v. Harnoncour-Unverzagt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 67 und Erg.-Bd. S. 75. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenw. III. S. 226 und 27. — Gen. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1854. S. 454. 1858. S. 453 u. histor. herald. Handb. zu Demselben, S. 528. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853. S. 271. 1858. S. 317 und 18 und 1855. S. 351.

Locella, Freiherren. Italienischer- u. erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom des italienischen Freiherrnstandes vom 20. Dec. 1749 für Benedict v. Locella, k. k. Hofkammerrath, mit dem besonderen Privilegium, dass jeder Senior der Familie über seinem Wappen die Grafenkrone führen dürfe und Diplom des erbländ.-österr. Freiherrnstandes vom 29. Sept. 1764 für Denselben. — Altes, aus Ober-Italien stammendes Adelsgeschlecht, welches seinen Namen von dem Orte Locello, hinter Calviso bei Finale marina im Sardinischen herleitet. Der genannte Ort wurde von den Vorfahren der Familie oft aufgesucht, um vor den Sarazenen, welche in den Gewässern von Finale kreuzten, sicher zu sein. Der Ankauf der Besitzung Piano, welche jetzt noch der jüngeren Linie des Stammes zusteht, fesselten das Geschlecht mehrere Generationen hindurch an das Markgrafenthum Finale. Von den Nachkommen war Bartholomaeus, geb. 1644, k. spanischer Rath und verm. mit Maria de Cerosola. Aus dieser Ehe entspross Benedict v. L., geb. 1676, welcher 1744 als k. k. Rath, italienischer Postreferent und Secretair der italienischen Hofcanzlei, von der K. Maria Theresia das Incolat von Böhmen und die Bestätigung des vierhundertjährigen Adels seiner Familie unter Verleihung des böhmischen Ritterstandes erlangte und später, s. oben, den Freiherrnstand erhielt. Mit seiner Gemahlin, Theresia v. Fellner, hatte er drei Kinder, von welchen der ältere Sohn, Ernst (I.), den Stamm fortsetzte, welcher sich durch die beiden Söhne: Ernst II. und Carl in eine ältere und jüngere Linie schied. Die absteigende Stammreihe dieser beiden Linien ist folgende: Aeltere Linie: Freih. Ernst (I.), geb. 1723 und gest. 1802, Herr auf Kojatek und Scharditza in Mähren, Strebersdorf in Oesterreich und Piano in Sardinien: N. Grf. v. Osteschau; — Freih. Ernst (II.), geb. 1758: Maria v. Slawik; — Freih. Eduard, geb. 1793: Antonia Freiin v. Locella, jüngerer Linie, geb. 1796; — Freih. Otto, geb. 1826, k. k. Statthalterei-Secretair. — Jüngere Linie: Freih. Ernst (I.), s. oben; — Freih. Carl, gest. 1822, Herr auf Kojatek etc.: Helene Freiin v. Karwinsky; — Freih. Ernst (III.) geb. 1793, gest. 1849, Herr auf Piano: erste Gemahlin: Johanna Freiin Karg v. Bebenburg, gest. 1841 und zweite Gemahlin: Caroline Freiin Karg v. Bebenburg, geb. 1810 und verm. 1843; — Freih. Carl, geb. 1823, Herr auf Piano, k. k. Kämm. und pens. Rittmeister: Anna Maria Freiin v. Tinti, geb. 1832 und vermählt 1856. Der Halbbruder des Freih. Carl ist: Freih. Ernst (IV.) geb. 1844. —

Megerle v. Mühlfeld, S. 67 und Erg.-Bd. S. 172. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1854. S. 318—20 und 1862. S. 475 und 76.

Loch, v. und zu Loch, s. Lochner.

Lochau, v. der Lochau, v. der Lochaw (in Silber ein schwarzer aufrechtstehender Bär). Altes, anhaltsches u. niederlausitzisches Adels-

geschlecht, nicht zu verwechseln mit der brandenburg-magdeburgischen Familie v. Lochow. Das Stammhaus des Geschlechts ist in der jetzigen Provinz Sachsen zu suchen, doch muss dahin gestellt bleiben, ob das heutige Annaburg, welches früher Lochau hiess, oder eins der Dörfer dieses Namens im saal- und wittenberger Kreise der eigentliche Stammsitz gewesen ist. — Burchard v. L. war um 1130 K. Lothars Geh.-Rath u. Statthalter in Ostfriesland; Berthold, Abt zu Bremen, wurde 1191 Bischof in Liefland; Peter kommt im Anfange des 14. Jahrh. als Landvogt in der Oberlausitz und Friedrich 1343 als Landes-Hauptmann in der Altmark vor und Martin, Doctor und Professor der Theologie zu Leipzig und General-Commissarius des Cistercienser-Ordens, starb später, 1522, als Abt zu Zelle. Noch im 17. Jahrh. war die Familie im Anhaltschen zu Gohrau und Rehsen, so wie im 18. Jahrh. in der Lausitz zu Dobbrikow bei Luckenwalde u. zu Tschorna bei Forsta gesessen. — Von den Sprossen des Geschlechts haben Mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Von denselben mögen hier nur genannt sein: Alexander Erdmann v. d. Lochau, gest. 1800 als k. preuss. Generalmajor a. D. u. Carl Christian Gottlieb v. d. L., k. pr. Hauptmann a. D., gest. 14. Jan. 1845 im 89. Lebensjahre. Auch gehörte zu diesem Stamme Charlotte v. der Lochau, Wittwe des k. sächs. Geh.-Raths v. Burgsdorff, gest. 12. Mai 1863.

Beckmann, Anhaltsche Histor., VII. Tab. B. Nr. 10. — *Schlegel*, de Cella veteri dition. Misnic. S. 110. — *Grosser*, Laus. Merkw. III. S. 38. — *Gauhe*, I. S. 1241—43. — *Zedler*, XVIII. S. 96 und 97. — N. Pr. A.-L. III. S. 279 und 80: mengt die Familien v. d. Lochau und v. Lochow unter einander. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 46. — *v. Meding*, II. S. 346. — W.-B. der Sächsischen Staaten, X. 54.

Lochau, Lochaw (in Silber drei, 2 u. 1, Mannsköpfe mit aufgesetzten Bärten und zur Seite gestumpftem Haar u. runden, silbernen, oben spitz zugehenden, den Sturmhauben nicht unähnlichen Mützen). Altes, brandenburgisches Adelsgeschlecht, nicht, wie mehrfach geschehen, zu verwechseln mit der Familie v. d. Lochau, welches auch im Magdeburgischen, Mansfeldischen und Anhaltschen begütert wurde. Dasselbe sass bereits 1375 zu Gröningen, Liepe und Zachow im jetzigen Kr. West-Havelland und erwarb später mehrere Güter im Brandenburgischen, auch kommt schon im 17. Jahrh. ein Gut im eben genannten Kreise, so wie ein Vorwerk im Kr. Jüterbogk-Luckenwalde mit dem Namen des Geschlechts vor. Im Magdeburgischen war die Familie bereits 1458 zu Bergzau und 1480 zu Kützkow u. später zu Ferchland, Derben, Seedorf etc. angesessen, hatte im Anhaltschen 1589 Besitz zu Rosslau und im 17. Jahrh. zu Zeitz, so wie im Mansfeldschen 1684 das Gut Belleben. — Ludwig v. L., Herr auf Zeitz, war 1616 Dom-Dechant und Thesaurarius zu Magdeburg und Dompropst zu Brandenburg und Cuno v. L. 1617 Domherr zu Magdeburg und Dompropst zu Havelberg. Später haben mehrere Sprossen des Stammes in der k. preuss. Armee gestanden und in neuester Zeit war ein v. Lochow Herr auf Lübnitz I. u. II. im Kr. Zauche-Belzig u. Ferdinand Heinrich Ewald v. L., k. preuss. Lieutenant, Herr auf Petkus und Kaltenhausen im Kr. Jüterbogk-Luckenwalde.

Eiler, Beltziger Chronik, S. 281—283. Neue Auflage, S. 522—26. — *Gauhe*, I. S. 1242. — N. Pr. A.-L. III. S. 279. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 46. — *Siebmacher*, I. 175: v. Lochaw, Märkisch. — *v. Meding*, II. S. 345 und 46.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Locher v. Lindenheim, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1739 für Franz Anton Locher v. Lindenheim, k. k. Hauptmann. — Der Stamm hat fortgeblüht und in neuester Zeit war Ferdinand Locher v. Lindenheim k. k. Verpflegs-Official 2. Cl.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 172. — Milit.-Schemat. d. österreich. Kaiserth.

Lochhausen, Lochausen. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Juli 1803 für Hermann Werner Gottlob Lochhausen, k. preuss. Geh.-Rath zu Hildesheim. Der Stamm wurde fortgesetzt und blüht wie in Preussen, so auch im Kgr. Hannover. — Ein Major v. Lochhausen commandirte 1839 das 2. Bataillon des k. pr. 30. Landwehr-Regiments.

v. Hellbach, II. S. 60. — N. Preuss. A.-L. V. S. 46. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 87. — W.-B. des Kgr. Hannover, F. 4 und S. 10. — *Kneschke*, I. S. 276. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 21.

Lochinger, Lochingen v. Archshofen. Fränkisches, dem Rittercanton Ottenwald einverleibt gewesenes, mit Christoph Heinrich v. Lochinger 1688 erloschenes Adelsgeschlecht.

v. Hattstein, III. S. 318—21. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Tab. 386 und ff.

Lochmann. Ein zu dem schweizerischen Adel gehörendes Geschlecht, welches nach Preussen gekommen war. — Johann Conrad v. Lochmann, Rittmeister im k. pr. Husaren-Regimente v. Belling, starb 24. Sept. 1773 und ein anderer Sprosse des Stammes, früher Pagen-Hofmeister bei dem Markgrafen Carl von Brandenburg-Schwedt, starb 17. Aug. 1779 als Zoll-Director zu Fürstenwalde.

N. Pr. A.-L. V. S. 313. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 46.

Lochner v. Hüttenbach, auch Freiherren (Schild der Länge nach von Roth und Blau getheilt und mit einem silbernen Querbalken belegt). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, welches durch seine Besitzungen namentlich dem Reichs-Rittercanton Gebürg einverleibt war und nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in die Freiherrnclasse derselben eingetragen wurde. Dasselbe hiess früher: Lochner v. Loch, in der ältesten Zeit aber v. Loch. Das ursprüngliche Stammhaus war das zwischen Wiesentfels und Freienfels an der Wiesent gelegene Schloss Loch, von welchem nur noch Spuren und das Dorf gleichen Namens vorhanden sind. Dieses Stammhaus verkaufte Pancratius Lochner v. Loch und Weyher an die Grafen und Herren v. Giech und die Besitzung Weyher an die Herren v. Aufsess, kaufte aber dagegen Winterstein und später, 1528, von dem Letzten v. Seckendorf-Aberdar zu Gänsehof das Rittergut Hüttenbach, von welcher Zeit an die Familie sich „Lochner v. Hüttenbach" schrieb. Während des Interregnums begab sich eine Linie des bessern Schutzes und Schirmes wegen nach Nürnberg und ging daselbst zu Rathe, verliess aber später wieder diese Stadt und die Rathsfähigkeit und wohnte auf ihren zum Canton Gebürg gehörenden Gütern. — Der nächste gemeinschaftliche Ahnherr der später in der Linie zu Lindenberg mit den Aesten zu Kaiwitz und Theuern und in der Linie zu Lintach blühenden Familie war Rochus Lochner v. Hüttenbach auf Hüttenbach, verm. mit Magdalene v. Stetten, aus welcher Ehe zwei Söhne stammten: Liborius Georg Sebastian und Georg Friedrich. Liborius Georg Sebastian L. v. H. zu Hüttenbach,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Appenfeld, Stechendorf, Königsfeld, Kainach etc., fürstl. bamberg. Kammerjunker, vermählte sich um 1670 mit Anna Maria Aufsess v. Wüstenstein und wurde durch seine Söhne: Christoph Ludwig und Christoph Heinrich der Stammvater der Linien von Lindenberg mit den Aesten zu Kaiwitz und Theuern, Georg Friedrich L. v. H. aber erhielt durch Vermählung mit Sophie Magdalene Mendl v. Steinfels das Rittergut Lintach und gründete die gleichnamige, 1733 mit Sophia Susanna L. v. H., vermählten Freifrau v. Freudenberg, wieder erloschene Linie. — Der genannte Christoph Ludwig L. v. H., geb. 1677 u. gest. 1760, Herr auf Lindenberg, Trepsau und Riegelstein, fürstl. bamberg. Amtmann in Holl und Weischenfeld, vermählte sich 1703 mit Sophie Luise Charlotte Pfreumdtner v. Bruck und hatte aus dieser Ehe zwei Söhne Johann Christian, von welchem die Linie zu Lindenberg und Philipp Carl Marquart, verm. mit Sophia Amanda v. Buseck, Erbin von Kaiwitz, von welchem der Ast zu Kaiwitz herabstieg. — Christoph Heinrich L. v. H., s. oben, Bruder des Christoph Ludwig, Herr auf Theuern, fürstl. bamberg. Amtmann in Vilsseck, vermählte sich 1709 mit Maria Renata v. Freudenberg zu Fronhof und durch ihn wurde der Ast zu Theuern gegründet, welcher, wie der Ast zu Kaiwitz im Mannsstamme erloschen ist. Was den Ast zu Kaiwitz anlangt, so schloss denselben im Mannsstamme 1825 Freih. Christian Adam (I.) — Sohn des obengenannten Philipp Carl Marquart — Herr auf Kaiwitz u. Lintach, k. bayer. Kämm., fürstl. bamberg. Geh.-Rath und Reisemarschall, welcher Lintach als Fideicommiss auf die lindenberger Linie vererbte. Derselbe hatte sich 1792 mit Amalia Grf. Holnstein aus Bayern, geb. 1775, vermählt u. aus dieser Ehe entspross: Caroline verw. Freifrau v. Hirschberg, geb. 1805, Erbin von Kaiwitz. — Der Ast zu Theuern starb im Mannsstamme aus mit Christian Adam (II.) — einem Sohne des Joseph Christian Sebastian aus der Ehe mit Maria Eleonore Freiin v. Podewils und Enkel des Christoph Heinrich, s. oben — Herrn auf Theuern, Rödelmeier, Querbach und Salzburg, welcher aus der Ehe mit einer Freiin v. Bibra mehrere Töchter hinterliess, von welchen zuletzt noch lebte: Freiin Sophia, früher Stiftsdame zu Nieder-Münster, später, seit 1814, verw. Grf. v. Hirschberg und seit 1850 wieder verw. Hauptmännin Gerhard. — So blüht denn nur noch die Linie von Lindenberg, welche seit 1825, nach Anfall des Fidei-Commiss-Gutes Lintach, s. oben, sich Linie zu Lintach nennt. Die absteigende Stammreihe dieser Linie ist folgende: Johann Christian, s. oben; — Carl Dietrich, geb. 1741 u. gest. 1794: Christiane Philippine Marie Freiin v. Wiesenthau a. d. H. Wiesenthau; — Freih. Friedrich, geb. 1771 u. gest. 1825, k. bayer. Kämm. und Regier.-Director in Bayreuth: Anna Philippine Freiin v. Redtwitz a. d. H. Redtwitz; — Freih. Joseph, geb. 1800, Herr auf Hüttenbach und Riegelstein, k. bayer. Kämm. und pens. Postbeamter, verm. 1825 mit Justina v. Tannstein, genannt Fleischmann, geb. 1802, aus welcher Ehe vier Söhne stammen, die Freiherren Georg, Carl, Anselm und Christian. Freih. Georg, geb. 1827, Majoratsherr zu Lintach, k. bayer. Lieutenant à la suite, vermählte sich 1851 mit Mathilde Freiin Gugel v. Brandt und Diepoltsdorf, geb. 1830, aus welcher Ehe, neben einer Tochter,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

fünf Söhne entsprossten: Joseph, Franz, Christian, Friedrich und Philipp. — Freih. Carl wurde geboren 1829; Freih. Anselm, geb. 1831, k. bayer. Ober-Postamts-Beamter zu Regensburg, vermählte sich 1858 mit Sophie v. Schlaegel, geb. 1834, aus welcher Ehe ein Sohn: Maximilian, geb. 1859, lebt und Freih. Christian (II.), geb. 1833, k. bayer. Kammerj. u. Lieutenant, vermählte sich 1860 mit Adelheid Freiin Heusslein v. Eussenheim, geb. 1837. — Der Bruder des Freih. Joseph: Freih. Christian (I.), geb. 1808, Mitherr auf Hüttenbach und Riegelstein, hat aus zweiter Ehe mit Anna Blass, verm. 1852, neben zwei Töchtern, zwei Söhne: Hermann, geb. 1852 und Joseph, geb. 1857.

v. Hattstein, III. S. 322 und 26. — *Biedermann*, Canton Gebürg, Tab. 152—66. — *v. Lang*, S. 179. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1854. S. 320—22. 1855. S. 353. 1856. S. 410 und 1861. S. 441—44. — *Siebmacher*, I. 107: Die Lochner v. Hipenbach, Fränkisch: der Querbalken ist mit zwei Rosen, die rechte roth, die linke blau, belegt. — *v. Meding*, II. S. 346 und 47. — *Tyroff*, I. 43: F. Hn. Lochner v. Hüttenbach. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 52 und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Lockhard, Lockhart-Wischeart de Lee und Cornwarth, Freiherren und Grafen. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Reichsgrafenstand. Freiherrn-Diplom von 1762 für Jacob v. Lockhard, k. k. Oberstlieutenant im Infanterie-Regimente Fürst v. Waldeck und Grafendiplom von 1783 für Denselben, unter dem Namen: Jacob Freih. Lockhart-Wischeart de Lee et Cornwath, als k. k. Kämm. und General-Feldwachtmeister.

Megerle v. Mühlfeld, S. 67 und Erg.-Bd. S. 21.

Lockstaedt, Lockstedt, Lochstädt. Altes, aus der Altmark stammendes, nach Pommern und später auch nach Ostpreussen gekommenes und begütert gewordenes Adelsgeschlecht. Dasselbe war bereits 1394, nachdem es schon 1379 zu Molstow begütert gewesen, schlossgesessen zu Woldenburg u. Justin bei Regenwalde, erwarb im 15. Jahrh. Maskow und Sabow unweit Naugard, brachte dann in den folgenden Jahrh. mehrere andere Güter an sich und kam auch nach der Mitte des 18. Jahrh. in Ostpreussen um Tilsit zu Grundbesitz. — Die alten Lehne der Familie: einen Theil von Gr. Sabow und Maskow und Klein-Leistikow hatte Henning v. L. 1430 von den Grafen v. Eberstein gekauft u. auch Hindenburg erhalten. Diese vereinigten Güter besass um und nach der Mitte des 18. Jahrh. Adolph Heinrich v. L., k. pr. Major. Nach seinem, 1765 erfolgten Tode fielen diese Besitzungen an seine drei Söhne. Der Hauptmann Christoph Heinrich v. L. erhielt Maskow, Carl Friedrich v. L. Hindenburg und Johann Adolph v. L. Klein-Leistenau und einen Theil von Sabow. Der Erstere dieser Söhne starb ohne Nachkommen, und der Letztere erbte Maskow. Carl Friedrich hatte einen Sohn, Philipp, welcher später Herr auf Hindenburg wurde. Ein Theil dieser Güter blieb noch bis auf neuere Zeit in der Hand der Familie, in welcher Zeit der Landschafts-Deputirte v. L. zugleich den Rittersitz Carow bei Regenwalde besass. Letzteres Gut hatte die verw. v. Lockstaedt, geb. v. Weyher, dem Sohne ihrer Stieftochter, Philipp Ludwig v. L., vermacht, welcher nach einem Vergleiche von 1778 dasselbe in Besitz nahm. — Von den Sprossen des Stammes standen mehrere in k. pr. Diensten. Ein v. L., früher Major im 1. Husaren-Regimente, starb 1819 als Oberstlieutenant a. D. und Eduard v. L. 1833 als Oberlandesgerichts-Rath zu Insterburg. — In neuester Zeit wurde der Land-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

schaftsrath a. D. v. Lockstaedt als Herr auf Hohenwalde im Kr. Pyritz aufgeführt.

Micrael, VI. S. 501. — Geneal. Beschreib. des adel. Geschl. v. Lockstädt in Pommern, 1741. — *Brüggemann*, I. S. 161. — N. Pr. A.-L. III. S. 280. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 46 und 47. — *Siebmacher*, V. 170. — Pomm. W.-B. II. Tab. 43 u. S. 112. —*Kneschke*, I. S. 276 und 77.

Locquenghien, Locquenghien v. Melsbroeck, Freiherren. Spanischer Baronenstand mit dem Prädicate: v. Melsbroeck vom 17. März 1659 für Carl v. Locquenghien, Ritter, Herrn auf Melsbroeck, Roosbeeck etc. — Altes, schon im 11. u. 12. Jahrh. vorkommendes Adelsgeschlecht aus der Bretagne, welches sich früher de Loudefort et de Locquenghien schrieb. Die Familie, in deren Hand die ununterbrochene Stammreihe vom Anfange des 11. Jahrhunderts sich befindet, kam aus der Bretagne nach Brabant und Peter v. L., gestorben 1539, Ritter, erster Vorschneider des K. Maximilian I. und Haushofmeister u. Rath des K. Carl V., legte für sich und seine Nachkommen den Namen: de Loudefort ab und hatte sich zuerst in Belgien niedergelassen. Ein Urenkel Peter's, Jacob de L., gest. 1652 — Sohn des Anton de L. und Enkel des Johann v. L., welcher 1564 die Herrschaft Melsbroeck unter der Ballei Campenhout erworben — wurde der nähere Stammvater der späteren Freiherren v. L. Derselbe, dessen Bruder Carl, gestorb. 1670, wie oben angegeben, den spanischen Baronenstand in die Familie gebracht hatte, zog um 1620 aus Brabant, wo der Stamm jetzt nicht mehr blüht, nach den Rheinlanden, erhielt 1622 von dem Prinzen Wolfgang Wilhelm Herzog von Bayern, von Neuburg, Jülich, Cleve und Berg die Stelle eines Ammans von Wilhelmstein und Eschweiler und wurde 1644 Drost von Ravenstein. Von ihm stieg die Stammreihe, wie folgt, herab: Jacob Ludwig Baron v. L., gestorb. 1706 — Sohn aus Jacob's erster Ehe mit Anna v. der Arck, Erbtochter zu Laach — Herr von Laach: Anna Eleonore v. Gevertzhan zu Attenbach u. Hemmerich, gest. 1735 als wiedervermählte Frau v. Mosbach, gen. Breidenbach; — Baron Heinrich Wilhelm, Herr von Laach etc.: Anna Sibylle v. Brackel, verm. 1719; — Baron Jacob Moritz, geb. 1732, Herr v. Laach, kurpfälz. Hauptmann: Judith v. Dorth, gest. 1835; — Freih. Joseph, gest. 1851, Herr von Laach etc., wurde, laut Eingabe d. d. Elsen, Reg.-Bez. Düsseldorf, 12. Juni 1829 in die Freiherrnclasse der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 33 einverleibt: Maria Anna Baronin v. Olne, geb. 1790; — Freih. Ernst, geb. 1820 zu Elsen bei Düsseldorf. Die drei Brüder des Freih. Ernst, neben einer Schwester, Freiin Josephine, geb. 1824, sind: Freih. Constantin, geb. 1822, k. preuss. Premierlieut. bei der Landwehr a. D.; Freih. Theodor, geb. 1826, k preuss. Rittm. und Escadrons-Chef im Husaren-Regim. Nr. 10, verm. mit Therese Grf. v. Stolberg-Stolberg a. d. H. Soeder, geb. 1833 und Freih. Joseph, geb. 1829, k. preuss. Premier-Lieut. im Uhlanen-Reg. Nr. 5.

Gauhe, I. S. 1243, nach: *Butkens*, l'Erection de toutes les terres du Brabant. — N. Pr. A.-L. V. S. 313. — *Fahne*, II. S. 89. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 47. — Gen. Taschenb. der freih. Häuser, 1859. S. 454—60 und 1862. S. 476. — W.-B. der Preuss. Rheinprov. I. Tab. 74. Nr. 146 und S. 72. — *Kneschke*, II. S. 280 und 81.

Locquet, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom von 1722 für Anton Locquet Ritter und Herrn von Impel, in Anerkennung der dem

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Erzhause Oesterreich geleisteten Dienste. Der Empfänger des Diploms stammte aus einem alten, brabantner Rittergeschlechte.

Butkens, Troph. de Brabant, Suppl. S. 37.

Lode, Loden, Lohden (in Roth drei goldene Löwenköpfe). Altes, pommersches Adelsgeschlecht, welches reich begütert war und mit der in Curland, Esthland, Liefland und auf der Insel Oesel angesessenen Familie v. Lohde, Lode: in Roth drei schwarze Bärentatzen, nicht eines Stammes war. Dasselbe besass schon im 15. Jahrh. die im Kr. Fürstenthum Cammin gelegenen Güter Bublitz, Gust, Borkenhagen, Kaltenhagen und Schulzenhagen und noch im Anfange des 18. Jahrh. war Jacob Christoph v. Lode im neu-stettiner Kreise zu Falkenheyde, Gramenz, Janikow, Lübgust, Lütken-Krummbock, Schwartow, Steverburg, Storckow, Zechendorf und Zuchen angesessen. — In sehr früher Zeit war die Familie auch nach Liefland gekommen, wo Heinrich v. Lode schon 1260 in einer den deutschen Orden betreffenden Urkunde auftritt. Das oben genannte Rittergut Bublitz stand 1512 den Gebrüdern Henning und Simon v. Loden zu. Letzterer war Hofjunker des Herzogs Bogislaus X. und verlor durch die Colberger sein Leben. — Aus der liefländischen Linie brachte Otto v. L. 1610 durch Vermählung mit der Wittwe des Johann Breitenbach auf Mexkül dieses Gut an seine Familie und ein Enkel desselben, Reinhold v. L., war 1683 Herr auf Mexküll. Wahrscheinlich ist dieser Reinhold derselbe, welcher 1690 unter den liefländischen Landräthen aufgezählt wird. Johann Wilhelm v. L. lebte noch 1733 als k. schwed. Oberst in Liefland. —

Cosmus v. Simmern, Beschr. v. Pomm., S. 1193. — *Wutstrack*, Beschr. v. Pommern, S. 118 und 602. — *Micrael*, lib. III. S. 494 und lib. 6. — Acta Boruss., III. P. X. S. 734. — *Gauhe*, II. S. 643 und 44. — *Brüggemann*. I. Abschn. 2 und II. S. 530. — *Hupel*, Material., 1789, S. 187. — N. Pr. A.-L. III. S. 280 und 81. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 47. — Pomm. W.-B. V. 16.

Lodeck v. Augustenburg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1818 für Joseph Lodek, k. k. Oberlieutenant im Inf.-Regim. Erzh. Ludwig, mit dem Prädicate: v. Augustenburg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 222.

Loder. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 27. Nov. 1809 für D. Justus Christian Loder, k. preussisch. Geh. Medic.-Rath, Professor, Leibarzt etc. Derselbe, geb. 1753, ein Sohn des Pastors und Consistorial-Assessors Loder zu Riga, studirte in Göttingen, wurde 1778 Doctor der Medicin und bald nachher Professor an der Universität Jena, zu deren berühmtesten Lehrern und Practikern derselbe, zu hohem Rufe durch sein grosses Werk: Anatomische Kupfertafeln, Weimar, 1794—1804 gelangt, bis 1803 zählte, in welchem Jahre er einem Rufe nach Halle folgte. Nachdem Halle an das Kgr. Westphalen gekommen, lehnte er den Antrag, in westphälische Dienste zu gehen, ab, wurde 1808 k. pr. Leibarzt zu Königsberg und privatisirte später zu St. Petersburg und Moskau. Die Angabe, dass sein Adel sich auf ein k. russisches Diplom gegründet, ist unrichtig, wie obige Angabe ergiebt. 1810 wurde v. Loder k. russ. Staatsrath und Leibarzt u. wählte, da ihm erlaubt worden war, seinen Wohnsitz beliebig zu bestimmen, Moskau zu demselben, wirkte hier sehr thätig für

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

die Spitäler etc., errichtete auf kaiserliche Kosten, 1818, das grosse anatomische Museum, lehrte als Ehren-Professor an der Universität, wurde, ohne eigentlich zu prakticiren, als Hausfreund von den höchsten und reichsten Familien Moskaus zu ärztlichen Berathungen gezogen und starb 16. Apr. 1832, nachdem er durch Wissenschaft und Kunst zu hohen Ehren und grossem Reichthum gekommen war. Ein Sohn aus der Ehe mit einer Tochter des einst so berühmten göttinger Arztes u. Chirurgen, August Gottlieb Richter (gest. 1812), Dr. Edward v. Loder, starb schon 1813. Ob der Stamm weiter fortgeblüht, ist nicht aufzufinden.

v. Hellbach, II. 61. — N. Preuss. A.-L. III. S. 6 und S. 281—84 (ein mehrfach interessanter Artikel) und V. S. 313. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 47. — W.-B. der Preuss. Monarch. III. 88. — *Kneschke*, IV. S. 263 und 64.

Lodgmann v. Auen, Ritter. Böhmischer, alter Ritterstand. Diplom von 1734 für Franz Wilhelm Lodgmann v. Auen, Wirthschaftshauptmann in Böhmen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 172.

Lodi v. Cravi, Ritter. Erbl.-österr. Ritterstand. Diplom von 1786 für Maria Octavius Lodi, k. k. Major, mit dem Prädicate: v. Carvi.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 172.

Lodron-Laterano, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom vom 6. Apr. 1452 für die Gebrüder Peter und Georg Grafen v. Lodron-Laterano, unter Erhebung der Besitzungen von Lodron und Castell-Romano zu Reichgrafschaften und Erklärung derselben für die Besitzer als Feudum obligatum und Bestätigungsdiplom des, der Familie zustehenden, alten Reichsgrafenstandes vom 27. März 1714. — Die Grafen v. Lodron, deren Name auch Ladron-Ladrone, Lodro, Lotronechi, Loteron, Lateran und Laterano geschrieben wurde, leiten sich von der berühmten römischen Familie der Lateranenser und zwar zunächst von dem Consul Plautius Lateranus her, dessen Söhne, Aemilius und Paris, Rom verliessen und sich nach Tirol in die Gegend bei dem See d'Idro im Trientischen wendeten, in welcher die Grafschaften Castell-Romano und Lodron liegen: eine Abstammung, welche stets von dem römischen Senate und von den Päpsten als richtig anerkannt wurde. Die Familie besass schon in früher Zeit das aus zwölf Dörfern bestehende Thal: Valle di Vestino als unmittelbares Land ohne Belehnung u. ohne jede Abhängigkeit und schon in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh. soll vom K. Friedrich I. Sylvester Lodron, genannt der Held, in den Grafenstand erhoben worden sein. Paris Otto L. ging mit der Republik Venedig ein Bündniss ein, befehligte 1438 u. 39 die Kriegsmacht derselben, schlug den Herzog von Mailand und gab den Venetianern die eroberten Länder zurück, wofür diese mit der Familie Lodron in Defensiv-u. Offensiv-Allianz traten, alle Sprossen des Geschlechts für venetianische Edle erklärten und Paris Otto mit der Grafschaft Zimmberg, welche bei dem Stamme verblieben ist, belehnten. Später wurden die Grafen v. Lodron von den Venetianern wie Bundesgenossen behandelt, erlangten im Laufe der Zeit die Landstandsschaft in Tirol, Kärnten und anderen österreichischen Landen und waren in den Grafschaften Lodron und Castell-Romano, so wie in den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zwei dazu erworbenen Herrschaften Castellano und Castellnuovo Condomini. — Die oben genannten Grafen Peter und Georg wurden die Stifter zweier Linien. Aus der Peter'schen Linie entspross Graf Paris, gest. 1653 als Erzbischof von Salzburg, welcher aus seinen Reichthümern für seine Linie zwei Majorate gründete, denen K. Ferdinand II. das Erb-Landmarschallamt von Salzburg verlieh. Als später die Petersche Linie erlosch, verglich sich die Georgische Linie dahin, dass die in Böhmen gebildete Speciallinie die Primogenitur-Majorats-Güter mit dem salzburgischen Landmarschall-Amte und die fortlaufende Regierung erhielt, die Besitzer des Secundogenitur-Majorats dagegen auf die Regierung der Grafschaften Lodron-Laterano und Castell-Romano Verzicht leisteten und die Privilegien des Landmarschall-Amtes bei den Majoraten gemeinschaftlich sein sollten. Der Senior der Familie solle jedesmal auch Chef der ganzen Familie sein u. wenn derselbe von der die Grafschaften Lodron und Castell-Romano besitzenden Linie sei, auch die Regierung führen. Der Inhaber des Primogenitur-Majorats hat übrigens der Stiftung gemäss für die Regierung der Herrschaften Castellano und Castelnuovo jährlich an die Agnaten sechstausend, auf die Herrschaft Gmünd radicirte Gulden zu zahlen. — Zu der Zeit Hübners wurde die Familie in vier Linien: die tirolische, böhmische, bayerische und steiermärkische, geschieden. Später führte man die Sprossen des Stammes in folgenden Abtheilungen auf: Primogenitur-Majorats-Linie zu Salzburg; Secundogenitur-Majorats-Linie, genannt del Caffaro: erster Ast, erloschen im Mannsstamme 1824 mit dem Grafen Hieronymus Paris und zweiter Ast; Linie in Bayern: erster Ast, oder Lodron-Haag, zweiter Ast: Lodron-Fürth. Von den beiden Zweigen des letzteren Astes ging der ältere im Anfange des 18. Jahrh. aus, der jüngere aber, die Pettauer Linie näherte sich dem Erlöschen (erloschen später mit dem 1766 geborenen Grafen Joseph) und Linie zu Freudenstein in Trient. Die neuere Eintheilung des Stammes ist folgende: Primogenitur-Majorat: Primogenitur-Majoratslinie: erster Ast, Primogenitur; zweiter Ast: die bayerische Linie, Lodron-Haag; Freudensteiner Speciallinie. — Secundogenitur. — Das Primogenitur-Majorat besitzt seit 1637 das Erblandmarschall-Amt in Salzburg und die Herrschaften Castellono u. Castelnuovo in Welschtirol, so wie die Grafschaften Gmünd, Sommeregg u. Rauchenkatsch in Kärnten, die bayerische Linie die Hofmark Maxlrein in Oberbayern, die Freudensteiner Linie die Herrschaft Freudenstein in Südtirol u. das Secundogenitur-Majorat die Grafschaften Lodron, Castell-Romano und Zimmberg, die Herrschaften Valle di Vestino, Himmelberg und Bieberstein, die Hofmärkte Lamboting und Wolkersdorf und die Schlösser St. Giovanni, Laterano u. St. Barbara. — Leicht zu übersehende Stammreihen der jetzigen Sprossen des Gesammtgeschlechts, welche genau die neuesten Jahrgg. des gen. Taschenb. der gräflichen Häuser ergeben, finden sich in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. Aus dem neuesten Personalbestande der Familie mögen folgende Angaben hier genügen: Primogenitur-Majorat: Primogenitur-Majoratslinie: Erster Ast: die Primogenitur: Graf Constantin, geb. 1806 — Sohn des 1823 verstorbenen Grafen Hieronymus, k. k. Geh.-Raths,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

aus der Ehe mit der 1841 gest. Caecilia Grf. v. Rosenberg — Besitzer des Familien-Primogenitur-Fideicommisses in Kärnten und Tirol etc. k. k. Kämm., Oberst-Erblandmarschall im Herz. Salzburg etc., verm. 1832 mit Luise Grf. v. Ugarte, geb. 1803, aus welcher Ehe drei Töchter stammen: Maria verm. Grf. Podstatzky-Lichtenstein, geb. 1833, Luise verm. Grf. v. Beroldingen, geb. 1835 und Grf. Antonie, geb. 1839. — Zweiter Ast: Bayerische Linie: Graf Theodor, geb. 1828 — Sohn des 1836 verst. Grafen Carl (I.) aus der Ehe mit Emilie Freiin v. Kreiser, geb. 1800. Die beiden Brüder des Grafen Theodor sind Graf Philipp, geb. 1830, k. bayer. Oberlieut. im Kuir.-Reg. Nr. 1. u. Graf Carl (II.), geb. 1832. — Von dem Bruder des Grafen Carl (I.), dem Grafen Clemens, geb. 1789, verm. 1817 mit Maximiliane Prinzessin v. Hohenzollern-Hechingen, geb. 1787, verw. Grf. v. Waldburg-Zeil-Wurzach, stammt, neben einer Tochter, ein Sohn: Graf Constantin, geb. 1824, verm. 1861 mit Ida v. Schroeter, geb. 1828. — Freudensteiner Speciallinie: Graf Carl, geb. 1840 und Graf Ernst, geb. 1842: Söhne des 1842 verstorbenen Grafen Paris, Herrn der Herrschaft Freudenstein in Südtirol, aus der Ehe mit Ferdinande Grf. v. Bissingen-Nippenburg, gest. 1842. — Secundogenitur-Majorat: Hubert Graf zu Lodron, Castell-Romano und Zimmberg, Herr des Valle di Vestino, zu Himmelberg etc., geb. 1845 — Sohn des 1860 verstorbenen Gr. Carl aus der Ehe mit der 1849 verst. Theresia Freiin v. Gumppenberg und Enkel des Grafen Aloys, gest. 1827, verm. mit Maria Grf. v. Platz, geb. 1789. — Der Bruder des Grafen Hubert, neben zwei Schwestern: Thecla verm. Grf. v. Attems, geb. 1836 u. Gr. Anna, geb. 1842, ist: Gr. Albert, geb. 1847. — Von den beiden Brüdern des Grafen Carl, den Grafen Caspar und Aloys, hat sich Graf Caspar, geb. 1815, k. k. Kämm. und Ober-Landesgerichtsrath bei dem Landesgerichte zu Gratz, vermählt1841 mit Caroline Freiin v. Enzenberg zum Freyen- und Jöchelsthurm, gest. 1859, aus welcher Ehe zwei Töchter leben und Gr. Aloys, geb. 1819, vermählte sich 1852 mit Laetitia Freiin v. Sennyey.

Gr. v. Brandis, II. S. 40. — *Valvasor*. XV. S. 452. — *Hübner*, III. Tab. 811—816. — *Gauhe*, I. S. 1136—38. — *Zedler*, XVIII. S. 145—48. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 285—87. — *Jacobi*, 1800, II. S. 265—68. — *v. Lang*, S. 46 und 47. — *Schmutz*, II. S. 449. — *v. Schönefeld*, Adels-Schematism. I. S. 211. — Allgem. Geneal. u. Staatshandb. 1824. I. S. 661—66. — Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, II. S. 47—50. — Gen. Taschenb. d. gräflichen Häus., 1862. S. 508—511 u. histor. Handb. zu Demselben, S. 529. — *Siebmacher*. I. 18. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VII. 2. — *Tyroff*, II. 170 und *Siebenkees*, I. S. 143—50. — W.-B. des Kgr. Bayern. I. 71: Gr. Lodron-Haag u. *v. Wölckern*, Abth. 1.

Lody, Freiherren. Ein in der zweiten Hälfte des 17. und in der ersten des 18. Jahrh. in Schlesien vorgekommenes freiherrl. Geschlecht. Ein aus Schweden stammender, wohl zu der Familie v. Lode, s. S. 594, gehörender Baron Lody war in k. k. Dienste getreten, hatte sich in Deutschland, so wie in Ungarn gegen die Türken ausgezeichnet und nach geendigtem Kriege eine verwittw. v. Pannewitz in Breslau geheirathet und war dann unter die schlesischen Freiherren, mit Franckenthal und Mislawitz im Militschen begütert, aufgenommen worden. Die genannten Besitzungen hatte noch 1730 ein Nachkomme desselben inne, welcher mit einer v. Wiedebach vermählt war.

Sinapius, II. S. 371. — *Gauhe*, II. S. 644 und 45. — *Zedler*, XVIII. S. 148. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 47.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Loë, Loë-Wissen, Freiherren und Grafen und Freih. v. Loë, Grafen v. Winkelhausen (Stammwappen: in Silber ein schwarzer Kesselhaken oder ein schwarzes Fasseisen, an beiden Seiten sechsmal, dreimal rechts und dreimal links, gehakt). Reichsfreiherrn- und Grafenstand des Kaiserreichs Frankreich und des Kgr. Preussen. Freiherndiplom vom 20. Oct. 1629 für Degenhard Bertram v. Loë, Herrn zu Wissen in Geldern, kurbrandenb. Kammerherrn; Grafendiplom des französischen Kaiserreichs vom 15. Juni 1808 für Gerhard Anton Edmund Asverus Freih. v. Loë, Senator des Kaiserreichs etc. mit Vererbung des Reichsgrafenstandes nach Ordnung der Erstgeburt u. mit dem Prädicate: Gr. v. Imstenrod (Imstenrath im Limburgischen) u. preuss. Grafendiplom vom 15. Oct. 1840 für Friedrich Carl Freih. v. Loë, Herrn auf Wissen, Alten-Vehlar u. Adendorf, ebenfalls nach dem Rechte der Erstgeburt. — Eins der ältesten u. angesehensten rheinländischen Adelsgeschlechter, nach Allem celtisch-germanischen Ursprunges, dessen Beiname „Wissen" von der gleichnamigen, der Familie seit 1461 zustehenden Besitzung wohl erst im Anfange des 16. Jahrh. zu dem Namen hinzugekommen ist. Walter v. Loë tritt urkundlich 1181 und Gerard v. L. 1200 auf, doch beginnt die fortlaufende Stammreihe der Linie: Loë-Wissen — die Zweige von Loë zu Dornenberg, Knippenberg, Holte, Overdeick, Steinhaus, Loë, Funderen, Stade etc. sind längst wieder ausgegangen — erst um 1359 mit Wessel v. L., Herrn zu Marle etc. u. genaue Nachrichten über diese Stammreihe hat Fahne gegeben. In der siebenten Generation von Wessel v. Loë stammte Wessel III., Herr zu Loë, Wilre und Konradsheim, clevischer Kammer-Präsident, verm. mit Sophia v. Haes, Erbtochter zu Konradsheim, aus welcher Ehe Freih. Degenhard Bertram, s. oben, entspross, von welchem, verm. mit Anna Franzisca Freiin v. Nesselrode zu Ehreshofen, die Stammreihe, wie folgt, herabstieg: Freih. Philipp Christoph, Herr zu Wissen, Konradsheim, Meer, Obel, Imsterath etc., kurpfalz-neuburg. Geh.-Rath, aufgeschworen bei der clevischen Ritterschaft 1691: Anna Maria Theresia v. Winkelhausen zu Kalkum; — Freih. Johann Joseph Adolph Alexander zu Wissen etc., aufgeschworen im Clevischen 1711 und im Jülichschen 1718: Maria Anna Catharina Freiin v. Wachtendonk zu Germenseel; — Freih. Franz Carl Christoph, Herr zu Wissen, Meer, Imstenrath etc., Landhofmeister des Herz. Jülich, Geh. Rath und Amtmann zu Miselx, aufgeschworen im Jülichschen 1743 u. im Cleveschen 1745: Maria Alexandrina Maximina Grf. v. Horrion-Kolonster; — Graf Gerard Anton Edmund Assverus, geb. 1749, s. oben, Herr zu Wissen etc., Puffendorf, Rathheim, Buschfeld und Waldorf, früher k. preuss. Major, seit 1804 k. franz. Staatsrath, seit 1806 Senator etc.: Alexandrine Adolphine Maria Grf. v. Merveldt; — Graf Friedrich Carl, gest. 1849, s. oben, da der Vater ein Majorat nicht gestiftet, schrieb sich derselbe bis 1840 nur Freiherr), Herr zu Wissen etc.: erste Gemahlin: Luise Grf. v. Wolff-Metternich, gest. 1837. — Graf Maximilian, geb. 1817, Herr der F.-C.-Güter Wissen und Alt-Vehlar und des Gutes Adendorf, k. preuss. Kammerh., verm. 1854 mit Therese Grf. v. Arco, geb. 1835, aus welcher Ehe ein Sohn, Maximilian Hubert, geb. 1855,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

stammt. Die beiden Brüder des Grafen Maximilian sind, neben einer Schwester, Mathilde verm. Marquise v. u. zu Hoensbroech, geb. 1821, Freiherr Friedrich Anton, geb. 1820, verm. 1856 mit Anna Grf. v. Robiano, geb. 1828 und Freih. Felix, geb. 1825, k. preuss. Landrath des Kr. Cleve, verm. 1850 mit Walburga v. Groote, geb. 1831, aus welcher Ehe ein Sohn, Joseph Hubertus, geb. 1855, entspross. — Der freiherrl. Stamm hat nächstdem in mehreren Sprossen fortgeblüht und in neuer Zeit waren begütert: die Erben des Freih. Max, Herrn auf Allner im Siegkreis und Marienwasser im Kr. Geldern: Walter, Ferdinand, Otto, Clemens und Max Freih. v. L.; Clemens Freih. v. L. auf Wissen im Siegkreis; N. Freih. v. L. zu Troisdorf, Herr auf Konradsheim im Kr. Enskirchen und Otto Napoleon Freih. v. L. zu Mheer, Prov. Limburg in Holland, Herr zu Burg Arloff im Kr. Rheinbach. — Was die Freiherren v. Loë, Grafen v. Winkelhausen anlangt, so nahm Friedrich Christoph Freih. v. Loë, kurpfälz. Generallieutenant, Gouverneur von Düsseldorf etc., verm. mit Anna Maria Theresia Freiin v. Winkelhausen, einer Schwester des Philipp Wilhelm Johann Freih. v. Winkelhausen, mit dessen Sohne Franz Carl Grafen v. Winkelhausen 1737 dieses alte rheinländische Geschlecht erlosch, nach dem Tode des Letzteren, zu seinem Namen und Wappen Namen und Wappen der Gr. v. Winkelhausen; (Schild geviert: 1 u. 4 in Silber ein schwarzes Theer-Kranz-Eisen: Stammwappen und 2 und 3 in Roth ein rechts aufgerichteter Hase) an und zwar mit der Bestimmung, dass die zweite Linie der Freiherren v. Loë sich Freiherren v. Loë, Grafen v. Winkelhausen schreiben und das vereinigte Wappen führen solle. Freiherr Friedrich Christoph setzte, da er Nachkommen nicht hatte, seinen Neffen, den Freih. (und späteren Grafen) Gerhard Anton Edmund Assverus, s. oben, zum Erben ein.

Reimann, Histor. liter. geneal. Sect. II. S. 98. — *Zedler*, XVIII. S. 149. — *v. Steinen*, Tab. 4, Nr. 4. — *Vetter*, bergische Ritterschaft, S. 46. — *Robens*, Element. Werk, I. 52 und Desselben niederrhein. Adel, II. S. 18. — *v. Lang*, S. 179. — N. Pr. A.-L. III. S. 284 und 85. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. III. S. 228—30. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 47 u. 48. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1862. S. 512 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 533. — *Siebmacher*, IV. 189. — W.-B. der Pr. Rheinprov. I. Tab. 75. Nr. 149 und S. 72 und 73. — W-B. d. Kgr. Bayern, III. 53 und *v. Wölckern*, Abth. 3.

Löbbecke (in Gold drei schwarze Schildchen). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Octob. 1840 für Carl Eduard Löbbecke, Herrn auf Mahlen im Kr. Trebnitz u. k. pr. Geh. Commerzienrath. Derselbe, aus einem alten Patriciergeschlechte der Stadt Iserlohn, welches schon früher das angegebene Wappen führte, stammend, erwarb im Laufe der Zeit noch mehrere Rittergüter in Schlesien u. steht jetzt an der Spitze grosser merkantilischer Unternehmungen: Eisenbahnen, Hüttenwerke etc. Aus seiner Ehe mit Sophie v. Schwartz stammt eine zahlreiche Nachkommenschaft: nämlich, neben zwei Töchtern: Luise vermählten Freifrau v. Münchhausen u. Valesca vermählten Frau v. Lücken, sechs Söhne: Wilhelm v. L., Herr auf Rückers im Kr. Glatz, verm. mit einer v. Scholten, Hugo, vermählt mit einer v. Lindheim, Carl, Edmund, verm. mit einer v. Tümpling, Franz u. Alfred v. L.

Handschriftl. Notiz. — *v. Steinen*, I. S. 923. Tab. 19. 5. — N. Pr. A.-L. VI. S. 143. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 44 und III. S. 302 und 303. — *Bauer*, Adressb. 1857. S. 134.

Loebell, Leubel, Löbel, genannt Leubel (Schild der Länge nach

getheilt: rechts von Schwarz und Silber schrägrechts getheilt und links Roth ohne Bild). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit dem in Oesterreich vorgekommenen Freiherren v. Löbl und der pommerschen Familie v. Lepel, Lepell, s. S. 474 u. 75. — Dasselbe sass bereits 1368 zu Beltsch und Sandewalde im Guhrauschen, 1450 zu Dober im Saganschen, 1460 zu Soritz, 1505 zu Obernigk unweit Trebnitz und 1506 zu Koischkau bei Liegnitz. Später kam die Familie nach Curland u. Polen. In Curland erhielt dieselbe 17. Febr. 1645 und in Polen 23. März 1676 das Indigenat. In Curland war das Geschlecht im 18. Jahrh. zu Strusseln, Rinkuln, Sahlingen u. Sachten und noch 1807 zu Puhnen begütert. — Von den Sprossen der Familie haben mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Aus zwei verschiedenen curländischen Linien stammten: Carl Georg v. Loebell, gest. 1841, k. preuss. Generallieutenant, Chef der Gensdarmerie und Commandant von Berlin und Ernst Friedrich Christoph v. L., gest. 15. Dec. 1845, k. pr. Generallieutenant a. D.

Sinapius, I. S. 593 und II. S. 778. — N. Pr. A.-L. III. S. 286 und V. S. 313 und 14. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 44. — *Siebmacher*, I. 66: Die Leubel, Schlesisch.

Loeben, auch Freiherren und Grafen (Stamm- u. gräfliches Wappen: Schild quer getheilt: oben in Blau ein aufwachsender, nackter Mohr, die Arme etwas aufgezogen, doch sonst am Leibe herunterfallend und so gekehrt, dass man das Inwendige der Hände sieht und um den Kopf mit einer rothen Binde, deren beide Enden links ins Feld fliegen und unten von Roth u. Silber in fünf Reihen, die ersten jede von sechs oder acht Steinen, geschacht und freiherrl. Wappen: Schild der Länge nach und rechts quer getheilt, dreifeldrig: 1. rechts oben, in Silber ein schwarzer, einfach gekrönter, zweiköpfiger Adler, auf der herzförmig durchbrochenen, silbernen Brust mit dem Namenszuge F. III. belegt; 2, rechts unten, in Schwarz zwei silberne Querbalken und 3, linke Schildeshälfte, das Stammwappen). Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom von 1642 für Johann Friedrich v. Loeben, kurbrandenburgischen Oberhauptmann und Verweser der Herzogthümer Crossen u. Züllichau und Grafendiplom im kursächs. Reichsvicariate vom 10. Juli 1790 für Otto Ferdinand v. Loeben, kursächs. Geh.-Rath u. Conferenzminister. — Eins der ältesten, angesehensten Adelsgeschlechter in Sachsen, Schlesien, den Lausitzen, der Mark Brandenburg, im Magdeburgischen etc., welches, ganz abgesehen von einer alten, wohl durch das Wappen entstandenen Familiensage, nach der Daniel Lost 723 sich mit einer afrikanischen Königin in ein sehr gewagtes Schachspiel eingelassen haben soll, Aeneas Sylvius, Annal. Bojem., aus Mähren und zwar aus dem Stammsitze, dem Schlosse Löben- oder Löwenstein bei Znaim, herleitet. — Johann v. L. wurde um 1203 am Hofe des Herzogs Heinrich des Bärtigen in Schlesien und Mähren Hofmeister der Herzogin Hedwig. Melchior v. L. war um 1474 der schlesischen Fürsten und Stände Feldoberst gegen die Polen und später Landesältester im Fürstenthume Glogau und ein anderer Melchior v. L. kommt 1488 als erster Landvoigt der Nieder-Lausitz vor. — Die Familie breitete sich namentlich in Schlesien, den Lausitzen und der Mark Brandenburg aus, der Grund-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

besitz wurde bedeutender u. es entstanden im Laufe der Zeit mehrere Linien und Häuser des Geschlechts. Als Stammvater der schlesischen Linie, welche meist als Hauptlinie aufgeführt wird, — doch ist früher in Schlesien noch eine Familie dieses Namens, welche auch Löbe geschrieben wurde und in Schwarz drei Löwenköpfe, von welchen der untere durch einen silbernen Querbalken von den beiden oben abgesondert war, führte (Siebmacher, II. 49: Löbe, Schlesisch) vorgekommen, — wird der erstgenannte Melchior v. L. angenommen. Als Stammgüter dieser Linie, welche das Schloss u. Städtchen Loeben bei Neisse erbaut haben soll, werden Drehnow u. Nickern, Kurtschow, Schönfeld und Merzdorf im Crossenschen, Klein-Rosen im Striegauschen und Kontopp im Glogauschen aufgeführt. Die oberlausitzische Linie, welche das Städtchen Schönberg und die Güter Ober- u. Nieder-Halbendorf, Küpper, Mengelsdorf, Colmen, Holscha, Briesnigk, Kayna etc. besass, stammte von der schlesischen Hauptlinie und beginnt mit Georg v. L., gest. 1651, Herrn auf Schönberg, kursächs. Rath und Landvogte in der Oberlausitz. Die niederlausitzer Linie wird von dem oben erwähnten Landvogte der Niederlausitz Melchior v. L. hergeleitet und war zu Amtitz, Krieschow, Wiesendorf etc. gesessen. Im Brandenburgischen standen Blumberg, Dalewitz, Falkenberg etc. und im Magdeburgischen schon im 14. Jahrh. Bollensdorf der Familie zu. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. war das Geschlecht auch in Ostpreussen zu Gaynen, Jablonken, Kowalken, Laxdoyen, Nossutten und Ribben begütert und erwarb in Pommern das Gut Rochow unweit Rummelsburg. — Freiherr Johann Friedrich, s. oben, gehörte zu der schlesischen Hauptlinie, war von dem Kurfürsten Georg Wilhelm zu Brandenburg mit wichtigen Gesandtschaften betraut worden und erhielt in Folge einer solchen an den k. k. Hof den Freiherrnstand. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrh. wurden zwei, in der ersten des 18. Jahrh. vier Freiherren v. Loeben zu Sonnenburg zu Rittern des Johanniter-Ordens geschlagen und zwar 1652 Freih. Johann Friedrich (Commendator), 1658 Freih. Maximilian (Commendator), 1728 Freih. Friedrich Wilhelm und Freih. Heinrich Otto, 1731 Freih. Wolf Christoph und 1737 Freih. Friedrich Adolph. In den letzten Jahrzehnten der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. kommen Freih. v. Loeben nicht mehr vor. — Der Grafenstand kam in die oberlausitzische Linie der Familie, aus welcher Graf Otto Ferdinand, s. oben, stammte. Derselbe, geb. 1741 und gest. 1804 — ein Sohn des 1750 verstorbenen Wolf Christian Albrecht v. Loeben, Herrn auf Mengelsdorf und Biesig, kursächs. Kammerherrn und Landeshauptmanns in der Oberlausitz und der 1778 verstorbenen Hedwig Elisabeth Sophie Vitzthum v. Eckstädt und Enkel des 1697 verstorbenen Georg Friedrich v. L. auf Mengelsdorf, Küpper u. Colmen, verm. mit Eva Sophie v. Schönberg, gest. 1740. — Herr auf Gerlachsheim und Nieder-Rudelsdorf, kursächs. Cabinetsminister, w. Geh.-Rath etc. war in zweiter Ehe seit 1778 vermählt mit Caroline v. Greiffenheim, geb. 1760, aus welcher Ehe als jüngster Sohn entspross: Graf Albrecht, geb. 1800, Herr auf Nieder-Rudelsdorf bei Görlitz, Landesältester u. Vorsitzender des Communal-Landtags des Markgrafenth. Oberlausitz, Mitglied des k. preuss. Herrenhauses auf Lebens-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zeit, verm. 1828 mit Maria Grf. u. Edlen Herrin zu Lippe-Biesterfeld-Weissenfeld a. d. H. Teichnitz bei Bautzen, geb. 1810. — Die zahlreichen, im Laufe der Zeit in der Hand der adeligen Linien des Stammes gewesenen Besitzungen hat Freiherr v. Ledebur sehr genau zusammengestellt. Von den Familiengliedern standen mehrere in Ehrenstellen der Markgrafenth. Ober- und Nieder-Lausitz, in kur-brandenburgischen und k. preussischen, so wie in kursächsischen u. später bis auf die neueste Zeit in k. sächs. Staats- und Militairdiensten. Ernst Wolf v. L., k. sächs. Rittm. a. D. und Ober-Post-Rath, starb um 1846 u. um dieselbe Zeit lebte ein Bruder desselben, Wolf Carl v. L., k. sächs. Hauptm. a. D. als Ober-Steuer-Inspector in Leipzig. In neuester Zeit wohnt Alexander v. L., k. sächs. Oberstlieuten. a. D. in Dresden; Robert v. L., k. sächs. Oberstlieut., ist dienstleistend im Kriegsministerium und Paul Wolf, Richard, Wolf Alexander Lothar, Max Ernst und Wolf Edmund W. v. Löben stehen als Officiere in der k. sächs. Armee.

Rümpler, Nachr. von dem alten Geschlechte und Wappen der v. Löben, zu Prag 1610 aus den Ritterbüchern gezogen durch Siegmund v. Loeben, Guben, 1661 und1688. — *Knauth*. S. 528. — *Sinapius*, I. S. 603—7 und II. S. 371 u. 786. — *Gauhe*, I. S. 1244—50. — *Dithmar*, S. 11. Nr. 31. — *Dienemann*, S. 187, Nr. 19. — *Zedler*, XVIII. S. 152. — Ehren- und Liebesdenkmal auf *W. Chr. A. v. Loeben*, Görlitz, 1753: Ahnentafel von 32 Ahnen. — *v. Uechtritz*, dipl. Nachr., II. S. 69. Nachr. aus versch. Kirchenbb. von 1625—1790. — *Jacobi*. 1806, II. S. 269. — Allgem. Geneal. u. Staatshandb. 1824, I. S. 666. — N. Preuss. A.-L. III. S. 286—289. — Deutsche Grafenh. der Gegenw. II S. 51—53. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 44 und 45 u. III. S. 303. — Geneal. Taschenb. d. grfl. Häuser, 1864. S. 501 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 526. — *Siebmacher*, I. 166: v. L., Sächsisch. — Magdeburger Stiftscalender von 1724: Curt Hildebrand R.-Freih. v. L. — *v. Meding*, II. S. 347—49. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 2. — *Tyroff*, I. 231. — Schlesisches W.-B. Nr. 228. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 39: Gr. v. L. und VIII. 8: v. L.

Löbenstein, Löbenstein, genannt Völckel, Freiherren (in Gold drei rothe Querbalken). Ein zu dem in der preuss. Ober-Lausitz und in Schlesien begütert gewordenen Adel gehörendes, freiherrliches Geschlecht. — Aus demselben entspross Ursula v. Löbenstein, genannt Völckel, welche mit dem näheren Stammvater der v. Houwaldschen Familie: Christoph v. Houwald, gest. 1661, s. Bd. IV. S. 498, vermählt war. — In neuer Zeit besass Robert v. L. die Güter Ober- und Nieder-Wartha im Kr. Hoyerswerda etc., welche später an den einzigen Sohn desselben, den Freih. v. L., Lieut. im k. pr. 18. Landwehr-Regimente, gelangten. Den Erben desselben aus der Ehe mit N. v. Muschwitz standen 1857 die Güter Geislitz, Lohsa, Litschen, Ratzen und Wartha, sämmtlich im Kr. Hoyerswerda, zu. — Louise Freiin v. Loebenstein, geb. 1812, Herrin auf Lindenau und Tettau, ist seit 1833 mit Rochus Ernst Fürsten zu Lynar vermählt.

N. Pr. A.-L. III. S. 289. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 45 u. III. S. 303. — Schlesisches W.-B. Nr. 358. — W.-B. d. Sächs. Staaten. X. 10.

Loebenstein. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 15. Juli 1839 für Alexander Robert Loebenstein, Gutsbesitzer auf Lohsa u. Lieuten. im k. pr. 32. Landwehr-Regimente.

Handschriftl. Notiz. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 45 und 46.

Loebl, Freiherren (Schild geviert: 1 u. 4 von Gold und Schwarz der Länge nach getheilt mit einem Baumstamme von gewechselten Farben und oben links begleitet von einem goldenen Sterne und 2 u. 3 in Roth eine auf einem nach der rechten Seite gekrümmten, grünen Zweige sitzende, rechts sehende, weisse Taube). Altes, österreichisches

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Herrenstandsgeschlecht, welches nach der Mitte des 16. Jahrh. in Oesterreich vorkam und welches Einige aus dem Elsass, Andere aus Schwaben und noch Andere aus Schlesien hergeleitet haben. Letztere Annahme ist wohl die richtige: es blühte nämlich in Schlesien ein adeliges Geschlecht v. Loebel, welches mit dem schlesischen Geschlechte v. Leubel oder Löbel, genannt v. Leubel, s. S. 599 u. 600 nicht zu verwechseln ist. Conrad Loebel, Ritter, war 1311 herz. glogauscher Rath; ein anderer dieses Namens, Ritter, verkaufte 1360 das Haus und Schloss Sendowel mit dem Dorfe Belkaczov u. Zubehör; Nicol L. lebte 1486 und Victor Loebel, Kale genannt, sass noch 1505 zu Obernick im Oelsischen. Später zog wohl die Familie nach Oesterreich, wo zuerst Johann Freih. v. Löbl auf Schloss Greinburg genannt wird. Derselbe, kais. Rath und Ober-Münzmeister, setzte den Stamm fort und ein Enkel desselben war Freih. Hans Jacob, k. k. Geh.-Rath und Landeshauptmann in Ober-Oesterreich, welcher, ein eifriger Katholik, 1602 starb. Von ihm stammte Freih. Hans Christoph, Herr auf Greinburg und Treissdorff, welcher in der Mitte des 17. Jahrh. k. k. Kriegsrath, Generalmajor und Stadt-Oberst zu Wien war. Mit demselben hören die Nachrichten über die Familie auf.

Gauhe, I. S. 1249 und 50: im Artikel: Löben und II. S. 645. — *Zedler*, XVIII. S. 155. — *Siebmacher*, I. 22: Die Loebl, Freiherren.

Loedden. Ein, soviel bekannt, westphälisches Adelsgeschlecht, welches mit Christoph Hans v. Loedden, Herrn auf Nienbergk, 1665 erloschen ist.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 47.

Loefen (in Silber ein mit drei silbernen Wecken belegter, blauer Querbalken). Kurpfälzischer Adelsstand. Diplom vom 22. März 1604 für D. Michael Loefenius, kurpfälz. Geh.-Rath. Der Stamm erwarb in der Ober-Pfalz die Güter Eschershofen, Heimhof, Bornstädt, Ebermannsdorff, Laber und Unzenhofen. Die kathol., pfälz. Linie erlosch 1801 mit Nepomuk Jacob v. L., die 1654 mit Otto v. L. ins Brandenburgische gekommene preuss. Linie aber wurde fortgesetzt und 1855 standen in der Armee acht Officiere dieses Namens. Der Senior der Familie, welche 1795 auch das Gut Saalhorn bei Calbe besass, war zur genannten Zeit Heinrich v. Löfen, k. preuss. Major a. D., Herr auf Wippra im Kr. Sangerhausen.

N. Pr. A.-L. III. S. 289. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 48. — *Siebmacher*, III. 137: mit dem unrichtigen Namen: Laffen. — *Dorst.* Allgem. W.-B. I. Tab. 58 und S. 68.

Löffelholz v. Colberg, Kolberg, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1708 für Georg Wilhelm v. Löffelholz, k. k. Feldmarschall-Lieutenant und von 1715 für Johann Sebastian, Georg Sigmund und Sigmund Jacob Löffelholz v. Colberg (Löffelholtz v. Kollberg). — Altes, nach einer Familien-Ueberlieferung in sehr früher Zeit aus Sachsen in das Bambergische eingewandertes Adelsgeschlecht, welches sich in Hollfeld niedergelassen und, früher Sachs genannt, von einem daselbst erworbenen Besitzthume, dem Holze: Löffel am Holz, den Namen Löffelholz angenommen haben soll u. erst später nach Bamberg selbst kam. Auf die früheren Besitzungen und den Aufenthalt in Hollfeld weisen spätere Lehnbriefe, Aufzeichnungen über dortige fromme

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Stiftungen und der Name Löffelholz hin, welchen noch heute ein Felddistrict daselbst führt. — Gewissere Nachrichten über das Geschlecht sind vom 13. Jahrh. an bekannt. Der älteste bekannte Stammvater, Fritz Löffelholz, geb. 1229, starb zu Bamberg im 109. Lebensjahre. Derselbe und seine Nachkommen verschwägerten sich mit den angesehenen Geschlechtern, welche von Conrad v. Amberg stammten u. daher dem Stadt-Regimente zu Bamberg vorstanden, weshalb die Löffelholze zu gleichen Rechten gelangten. Als die zunehmende weltliche Macht der bamberger Bischöfe die alten Rechte der bambergischen Edelbürger sehr schmälerten und Unruhen entstanden, zogen die Löffelholze mit Anderen ihres Standes aus Bamberg nach Nürnberg, wo sie einen neuen Besitzstand sich gründeten und sofort den Rathsgeschlechtern beigezählt wurden. Der Erste, welcher in Nürnberg zu Rathe ging, war Hans L. und von seinen Nachkommen setzten die älteren Söhne Wilhelms L., Ritters: Johann und Wolfgang, den Stamm in Nürnberg fort und gründeten die noch blühenden beiden Hauptlinien, die ältere, Wilhelmische und die jüngere, Thomasische Linie. Von Wilhelms jüngeren Söhnen starb Georg als Dompropst des Hochstifts Passau und Thomas als h. bayer. Rath und Pfleger zu Braunau. Letzterer zog 1472 mit Herzog Heinrich zu Sachsen zum heiligen Grabe und wurde später, 1490, vom K. Maximilian I. vor Stuhlweissenburg zum Ritter geschlagen. Nächstdem ehrte der Kaiser die von Thomas dem Reiche und namentlich seinem Schwager, dem Herzoge Albrecht in Bayern, treu geleisteten Dienste dadurch, dass er 2. Aug. 1515 das alte Stammwappen der Löffelholze: in Roth ein rechts schreitendes weisses Lamm, mit dem Wappen des erloschenen, alten, berühmten, bayerischen Rittergeschlechts der Judmänner v. Affeking: in Silber ein schrägrechter, blauer Balken, belegt mit drei mit den Spitzen in einander steckenden, silbernen Judenhütlein (Feld 1 u. 4 das Stammwappen und 2 u. 3 Judmann), vermehrte und den alten Adel der Familie bestätigte. Schon vorher, 1507, hatte Herzog Albrecht Schloss und Gut Colberg bei Alt-Oettingen dem Thomas L. geschenkt, welcher sich seit dieser Zeit nach diesem Sitze schrieb. Auf die kaiserliche Anerkennung des Adels und die Vermehrung des Wappens legte übrigens auch der Hauptstamm in Nürnberg Gewicht, schrieb sich nun: Löffelholz v. Colberg und führte das vermehrte Wappen. — Die bayerische Linie erlosch bald wieder und eben so auch ein nach Rothenburg a. d. Tauber ausgewanderter Zweig, die nürnberger Linien aber blühten fort und aus denselben gingen viele ausgezeichnete Staatsmänner und tapfere Krieger hervor. Freih. Georg Wilhelm, s. oben, welcher wegen seiner vielen glänzenden Waffenthaten den Freiherrnstand und wegen derselben eine darauf bezügliche Wappenvermehrung (eine zwischen Feld 3 u. 4 eingepfropfte, blaue Spitze, in welcher drei, 2 u. 1, goldene Halbmonde, die oberen mit den Sicheln auswärts gekehrt, der untere gestürzt) erhalten hatte, starb 1719 als k. k. Feldzeugmeister, Hof-Kriegsrath, Commandant zu Ofen und Commandirender des dortigen Districts. Eine gleiche Auszeichnung erhielten auch durch kaiserliches Diplom vom 29. Juli 1715 die Gebrüder Johann Sebastian, Georg Sigmund und Sigmund Jacob L. v. C. für sich und ihre

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Nachkommen und nach dem Aussterben derselben wurde der Reichsfreiherrnstand auf die Vettern und Lehnserben, demnach auf das ganze Geschlecht übergetragen. Nach Unterwerfung der Reichsstadt Nürnberg unter die Krone Bayern gelangten die im nürnberger Gebiete, in den Fürstenthümern Bamberg und Würzburg u. in den Markgrafsch. Brandenburg-Ansbach und Bayreuth gelegenen Besitzungen der Familie an Bayern und das Geschlecht wurde 1808 auf Grund urkundlicher Nachweise des hergebrachten Reichsfreiherrnstandes in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen. — Die Familie blüht noch in den schon obengenannten zwei Hauptlinien, der älteren, Wilhelmischen und der jüngeren, Thomasischen Linie. Erstere hat zwei Zweige, den älteren, Hans Friedrichischen und den jüngeren, Hans-Paulischen Zweig, welcher letztere sich in zwei Aeste geschieden hat. Die jüngere, Thomasische Linie bietet Unterabtheilungen nicht dar. — Ueber den neueren Personalbestand mögen folgende Angaben genügen: Aeltere, Wilhelmische Hauptlinie: Aelterer, Hans Friedrichischer Zweig: Freih. Friedrich, geb. 1807 — Sohn des 1818 verstorbenen Freiherrn Georg Wilhelm Friedrich aus der Ehe mit der 1849 verstorbenen Anna Elise Sophie v. Königsthal — k. bayer. Revierförster zu Lichtenhof bei Nürnberg, verm. 1833 mit Barbara Freiin v. Horix, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben vier Töchtern, drei Söhne stammen, die Freih.: Friedrich (II.), geb. 1833; Adolph, geb. 1836, k. bayer. Lieutenant und Eduard, geb. 1839, ebenfalls k. bayer. Lieutenant. Die beiden Brüder des Freiherrn Friedrich sind die Freiherren Wilhelm und Gotthold. Freih. Wilhelm, geb. 1809, Dr. phil., fürstl. öttingen-wallerstein. Dominial-Canzlei-Rath, Vorstand des Archivs etc., vermählte sich 1836 mit Mathilde Freiin v. Holzschuher, geb. 1817, aus welcher Ehe zwei Töchter und vier Söhne entsprossten, die Freiherren: Eugen, geb. 1839, Rudolph, geb. 1840, Hermann, geb. 1842 und Wilhelm, geb. 1847. Freih. Gotthold, geb. 1817, k. bayer. Landgerichts-Assessor, hat sich 1858 mit Julie Wucherer vermählt. — Jüngerer, Hans Paulischer Zweig: Freih. Carl, geb. 1810, — Sohn des 1845 verstorbenen Freih. Ludwig — verm. 1837 mit Luise v. Furtenbach, verw. Freifrau Löffelholz v. Colberg, aus welcher Ehe zwei Söhne leben, die Freiherren Ludwig, geb. 1838 und Carl, geb. 1840, königl. bayer. Lieutenant. Der Bruder des Freih. Carl, neben zwei Schwestern: Freih. Ludwig, geb. 1815, k. bayer. Hauptmann der Artillerie, vermählte sich 1860 mit Luise Freiin v. Crailsheim-Fröhstockheim, geb. 1831. — Der zweite Ast ist im Mannsstamme mit dem Freiherrn Carl Friedrich Wilhelm 20. Dec. 1833 erloschen und es lebt nur noch die Wittwe: Luise, wieder verm. Freifrau Loeffelholz v. C., s. oben, u. eine Tochter Freiin Caroline, geb. 1833. — Aus der jüngeren, Thomasischen Hauptlinie wurde in neuester Zeit einzig noch aufgeführt: Freih. Wilhelm, Herr auf Gibitzenhof, geb. 1797 — Sohn des 1800 verstorbenen Freiherren Georg Gottlieb Wilhelm aus der Ehe mit Charlotte Freiin v. Vockeln — Geschlechts-Aeltester und Administrator der Familienstiftung, verm. 1830 mit Maria Freiin Buirette v. Oehlefeld, gestorben 1839.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gauhe, II. S. 645—47. — *Biedermann*, Nürnberger Patric., Tab. 299—336. — N. geneal. Handb. 1777. S. 288—94 und 1778. S. 333. — *v. Lang*, S. 179 und 80. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1857. S. 447—53 und 1861. S. 446—49. — *Siebmacher*, I. 206: Die Löfelholtz, Nürnb. adel. Patric. — *Jungendres*, Einleit. zur Heraldik, Nürnb. 1729. S. 184. L. v. Kohlberg und Tab. V. Nr. 41. — *Tyroff*, I. 35: F.-H. L. v. C. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 10. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 53 u. *v. Wölckern*, Abth. 3. S. 147 u. 48. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 45 und 46. — *Kneschke*, I. S. 277 und 78.

Löffler v. Friedeberg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1717 für Johann Anton Löffler, mit dem Prädicate: v. Friedeberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 172.

Löhneysen, auch Freiherren (in Gold ein schwarzer Adlerskopf, von einem Pfeile schräglinks, die Spitze nach unten, durchschossen). Freiherrnstand des Herzogthums Braunschweig. Durch landesherrliche Declaration des Herzogs Wilhelm v. Braunschweig vom 3. Febr. 1852 ist dem Kammerrathe, jetzigem Geh. Legations-Rathe u. herz. braunschweigischem u. herzogl. nassauischem Geschäftsträger am k. preuss. Hofe, August Friedrich Adalbert v. Löhneysen, älterer Linie, für sich und seine Nachkommenschaft der Freiherrnstand ertheilt worden. — Altes Adelsgeschlecht aus der Ober-Pfalz, in welcher dasselbe zu Witzelsreith und Schönweide bei Amberg sesshaft war und sich früher „Leneis, Löhneyss" nannte. Der älteste bekannte Stammvater ist Jacob L., welcher, verm. mit Rebecca v. Pfründner, zu Ende des 14. Jahrh. lebte. Die Familie wandte sich früh dem Protestantismus zu. Seibold Löhneis führte 1545 nebst Veit Giech dem Kurfürsten Johann Friedrich dem Grossmüthigen zu Sachsen einen Zug Bewaffneter zu und Georg Engelhardt Löhneyss, geb. 1552 und gest. 1622 — ein Sohn des Jacob L. und der Barbara v. Wallenrodt a. d. H. Markschorgest — kam 1585 zu dem Herzog Heinrich Julius von Braunschweig, Bischof von Halberstadt, als fürstl. Stallmeister, wurde 1596 Berg-Hauptmann des Harzes und erwarb sich um die Aufnahme des Bergbaues die grössten Verdienste. Eine zu seinem Gedächtnisse auf dem Harze geschlagene Denkmünze ist eine grosse Seltenheit in Sammlungen. Derselbe, dessen Nachkommenschaft dauernd fortgeblüht hat, kaufte 1589 u. 1605 von Ludwig v. d. Asseburg die Güter Remlingen und Neindorf unweit Wolfenbüttel, welche noch im Besitze der aus seiner Ehe mit Catharina v. Wurmb stammenden Nachkommen sind. In der Ober-Pfalz ist die Familie schon vor 1643 erloschen u. die dortigen Güter sind in andere Hand gekommen. — Der genannte Berghauptmann v. L., zu seiner Zeit ein bekannter Gelehrter, Staats- und Hofmann, welcher oft „der Hutten Nieder-Sachsens" genannt wurde, legte bei seinem zu Remlingen gebauten Schlosse eine Druckerei an, in welcher er seine Werke: Della Cavalleria, gründlicher Bericht von Allem, was zur Reutterey gehörig etc. (zuerst Gröningen, 1580) Remlingen, 1609 und 1622; Bericht vom Bergwerk, 1618 und Aulico-Politica, von Erziehung u. Information junger Herrn, von Ampt, Tugend und Qualität der Fürsten etc. Remlingen, 1622 mit grossem typographischen Aufwande u. vielen selbst angefertigten Zeichnungen u. Holzschnitten drucken liess. Diese jetzt selten gewordenen Werke sind für den damaligen Stand der Wissenschaften, namentlich des Bergbaues und auch sonst noch immer von

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Interesse. Die Aulico-Politica enthält auch eine grosse Abbildung des Leichenbegängnisses Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig am 4. Octob. 1613 und aller dabei fungirenden Personen und vor dem ersten Buche findet sich das Bild des Verfassers mit den Wappenschilden seiner sechszehn Ahnen aus angesehenen, fränkischen Geschlechtern: Wallenrodt, Franckenreuth, Guttenberg, Krebs, Hirschberg, Godsfeld, Lentersheim, Reitzenstein, Schaumberg, Pfründner, Sparreneck, Hirschscheider, Gross, Zewitz und Luchow, als Beweis seiner ritterlichen Abkunft, dargestellt. Er selbst schrieb sich einfach: „Löhneyss," erhielt aber von der fürstlichen Canzlei zu Wolfenbüttel stets das Prädicat: Wohlgeborner und Gestrenger. — Bei der Belagerung Wolfenbüttels im 30jährigen Kriege wurde 1626 das Schloss und die Druckerei zu Remlingen erst durch die Kaiserlichen und dann durch die Dänen zerstört. Die Familie floh zu Verwandten nach Preussen u. konnte erst 1644 wieder zu dem Besitze ihrer Güter gelangen. 1653 theilte sich dieselbe in die Linien zu Remlingen und Neindorf. Zu der Ersteren Linie, welche 1774 erlosch, gehörten unter Anderen: Wolf Ernst v. L., unter Herzog Christian von Braunschweig im 30jährigen Kriege fechtend und Franz Ulrich v. L., kais. Hauptmann, verm. mit Maria Isabella v. Gemmingen, gefallen 1741 im 70. Lebensjahre im Zweikampfe vor Philippsburg und der Sohn desselben, Carl Heinrich v. L., geblieben 1742 im italienischen Feldzuge. — Zu der neindorfer Linie zählten: Heinrich Friedrich v. L., Hauptmann im kurbayerischen Leib-Regimente, fiel 1695 beim Sturme von Namur; Thedel Georg v. L., gest. 1751 als herz. braunschw. Ober-Forstmeister und Ritterschafts-Deputirter; Philipp Ernst v. L., h. braunschw. Officier, blieb 1759 in der Schlacht bei Bergen; Albrecht Daniel v. L. war 1776—82 h. braunschw. Hauptmann bei dem englischen Hülfscorps in Amerika u. August Rudolph Heinrich v. L., gest. 1811, h. braunschw. Oberforst- und Hofjägermeister u. Schatzrath. Letzterer, verm. mit Luise v. Veltheim a. d. H. Destedt, gest. 1766, ist der gemeinschaftliche Stammvater der beiden jetzt blühenden Linien und zwar durch seine Söhne, von denen Carl August Friedrich v. L., geb. 1765 und gest. 1827, herzogl. braunschw. Kammer-Director, die ältere, und August Friedrich Albrecht v. L., geb. 1766 und gest. 1818, h. braunschw. Ober-Forstmeister die jüngere Linie gestiftet haben. Letztere Linie besitzt die Rittergüter Neindorf und Remlingen. — Von dem Stifter der älteren Linie entspross August Friedrich Adalbert Freih. v. Löhneysen, geboren 1804, s. oben, herzogl. braunschweigischer Kammerrath und Geh. Legat.-Rath, herz. braunschweigischer und herz. nassauischer Geschäftsträger am k. preussischen Hofe etc., vermählt 1832 mit Emma Grf. Schlitz v. Goertz-Wrisberg, geb. 1812, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Freiin Helene, geb. 1838 u. Freiin Eugenie, geb. 1842, zwei Söhne leben: Freih. Hilbert, geb. 1833, k. k. Oberlieut. im 7. Uhlanen-Reg. u. Freih. Heinrich, geb. 1848. Die Schwester des Freih. A. Friedrich A., Freiin Adolphine, geb. 1799, ist Domina des Klosters St. Crucis vor Braunschweig. — Die jüngere, nur das adelige Prädicat führende Linie stammt von August Friedrich Albrecht v. L., s. oben. Von seinen beiden

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Söhnen ist Adolph v. L., geb. 1801, Herr auf Neindorf u. Remlingen, in neuester Zeit ohne Nachkommen gestorben und die genannten beiden Güter stehen jetzt dem jüngeren Sohne: Friedrich v. L., geb. 1812, zu. Derselbe vermählte sich 1843 mit Aline Bornträger und aus dieser Ehe stammt, neben zwei Töchtern, Marie, geb. 1849 u. Aline, geb. 1853, ein Sohn: Engelhard v. L., geb. 1844. Die vier Schwestern Adolph's u. Friedrich's v. L. sind: Bertha verm. Frau v. Thielau, geb. 1805, Marie, geb. 1806, Chanoinesse zu Steterburg, Luise, geb. 1810 u. Adolphine vermählte Frau v. Hohnhorst, geb. 1815.

Handschr. N. — *Merian*, Topograph. d. H. Braunschw. u. Lüneb. 1654. S. 175. — *Hönn*, Coburg. Chron., I. S. 156. — *Gauhe*, I. S. 1250 und 51. — *Zedler*, XVIII. S. 167. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 49. — *Freih. v. Leoprechting*, des Freih. Alexander Saurzapff und seines Geschl. Heimgang, München, 1861. S. 31. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häus., 1858. S. 400—2 und 1862. S. 478 und 79. — *Siebmacher*, I. 84; Die Leneysen, Bayerisch. — W.-B. das Kgr. Hannov. C. 18 und S. 10. — *v. Hefner*, hannov. und braunschw. Adel, Tab. 21.

Löhr, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 26. Sept. 1772 für Johann Friedrich v. Löhr, k. k. Staatsrath. — Ein ursprünglich aus Mainz stammendes Geschlecht, aus welchem Werner Löhr, Stadtschultheiss zu Mainz, mit seinen Agnaten 13. Juni 1521 den Reichsadelsstand erhielt. Von den Nachkommen erlangten durch kaiserliches Diplom vom 19. Apr. 1728 die Gebrüder, Johann Friedrich Werner Löhr, kurmainz. Hof- und Revisionsrath (später Geh.-Rath und Gesandter am oberrheinischen Kreise) und Anselm Franz Joseph L., kurmainz. Hofkammerrath u. Reichspostmeister zu Wetzlar, unter Bestätigung des ihnen zustehenden Reichsadels und Wappens, den Reichsritterstand mit dem Prädicate: v. Löhrbach, welches dieselben aber nie führten. Von Anselm Franz Joseph Ritter v. Löhr stammte aus der Ehe mit Maria Anna Beaurieux v. Schönbach Freiherr Johann Friedrich, s. oben, welcher 1769 in das Consortium der reichsunmittelbaren rheinischen Ritterschaft aufgenommen wurde und 1768 das Incolat von Böhmen, so wie 1794 die Landmannsschaft in Nieder-Oesterreich erlangte. Von ihm entspross Freih. Johann Friedrich II., geb. 1771 und gest. 1838, k. k. Kämm., innerösterr. Gubernialrath und Kreishauptmann zu Klagenfurt, welcher sich 1789 mit Maria Leopoldine Freiin v. Hingenau, verw. Grf. v. Wurmbrand, geb. 1789 vermählte, Nachkommen aber nicht hinterliess. — Von dem Bruder desselben, dem 1774 geborenen und 1837 verstorbenen Johann Freih. v. Loehr, k. k. Kämm. u. nieder-österr. Regier.-Rathe, stammt aus der Ehe mit Maria Theresia Freiin v. Störck, gest. 1847, neben einer Tochter, Theresia, geb. 1806, ein Sohn, Freih. Carl, geb. 1809, k. k. Major in d. A.

Megerle v. Mühlfeld, S. 67. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1848. S. 234—36 u. 1863. S. 554. — *Tyroff*, II. 270. — W.-B. der österr. Monarch. XI. 75. — *Hyrtl*. I. S. 87—89. — *Kneschke*, I. S. 279 und 280.

Löllhoefel v. Löwensprung. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Jan. 1713 für Georg Friedrich Loellhoefel, k. preuss. Hofrath und Envoyé extraordinaire in Warschau, so wie für die Brüder und Vettern desselben, mit dem Prädicate: v. Löwensprung. — Die Familie wurde in Ostpreussen, Pommern und Schlesien begütert und sass in Ostpreussen 1720 zu Friedrichsheyde im Kr. Oletzko und Stirnlauken im Kr. Pillkallen, in Pommern 1766 u. noch 1784 zu Bolkow im Kr. Belgard, so wie im Kr. Fürstenth. Cammin zu Gissolk, Schwellin und Volde-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kow und in Schlesien 1781 zu Allgersdorf im Kr. Münsterberg. — Von den Sprossen des Stammes standen mehrere in der k. preuss. Armee. — Friedrich Wilhelm Löllhöfel v. Löwensprung, geb. 1717 u. gest. 14. Feb. 1780 — ein Sohn des k. preuss. Kriegs- u. Domainenraths Georg Albrecht L. v. L. aus der Ehe mit Anna Regina v. Schrötern — Herr auf Schwellin und Voldekow, vermählt in kinderloser Ehe mit Luise v. Brösigke, stieg bis zum Generallieutenant; Otto Friedrich L. v. L., geb. 1743 — ein Sohn des Kriegs- u. Domainenraths Otto v. L., starb unverm. 1783 als k. pr. Oberstlieutenant und Johann Christoph L. v. L. starb als k. pr. Generalmajor a. D. 30. Sept. 1836.

Biograph. Lexic. aller Helden etc. II. S. 427 und 28. — *v. Hellbach* II. S. 63. — N. Pr. A.-L. I. S. 38, III. S. 290 u. V. S. 314. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 50. — W.-B. d. Preuss. Monarch., III. 85.

Loën, Freiherren (Schild geviert: 1 eine silberne Rose: Land Loën, 2 drei neben einander stehende Hermeline: mit dem Hause Looz-Corswaren gemein; 3 drei, 2 und 1, Kugeln: Herrschaft Burg-Loën u. 4 drei, 2 u. 1 Kornähren. Dieses Wappen führt, abgesehen von manchen Varianten, zu welchen namentlich folgende gehört: 1 drei Hermeline; 2 in Roth drei goldene Aehren; 3 in Roth eine silberne Rose und 4 in Gold drei rothe Kugeln, die Familie schon über 250 Jahre). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 28. März 1635 für Jost v. Loën. — Eins der ältesten und vornehmsten Adelsgeschlechter der Niederlande, welches urkundlich Loën, Loon, Lohne, Lon, Lön, Lohen, Loe, Loez, Looz geschrieben wurde und, verbreitet in mehrere Familien, nach Mantelius, Historia Lossenii, Leodii, 1717, nur einen und denselben Stamm ausmachte. Der letzte Sprosse des Mannsstammes starb 1361, die Töchter aber, welche sich theils schon vorher, theils nachher mit den Häusern: Dürns, Agimont, Rumen, Heinsberg, Corswarem und Hamel verbanden, setzten den angestammten Namen fort. Aus dem Hause Corswarem und Hamel blühen noch die Grafen und Freiherren v. Loën in Nord-Holland, die Fürsten und Herzoge von Corswarem und die hier in Rede stehende, in zwei Linien blühende Familie, deren ununterbrochene, weit hinauf nachzuweisende Stammreihe gewöhnlich mit Theiss v. Loën, welcher um 1389 im Geldernlande lebte, begonnen wird. Von den Nachkommen war der nähere Stammvater des Geschlechts: Goddart v. Loën, welcher im Anfange des 17. Jahrh. in Folge der Religionsstreitigkeiten die Niederlande verliess und sich nach Cöln begab. Von ihm stammte Freiherr Jost, s. oben, vermählt mit Anna Lumen de la Mark und aus dieser Ehe entspross: Freiherr Johann, verm. mit Anna v. Jordan, von dessen zwei Söhnen der Aeltere, Michael, verm. mit Maria v. Passevant, den Stamm fortsetzte. Der Sohn des Letzteren, Johann Michael, k. preuss. w. Geh. Rath, auch als Schriftsteller bekannt und seit 1753 Präsident von Tecklenburg und Lingen, hatte aus der Ehe mit Maria v. Lindheim sieben Kinder, von denen die Brüder Johann Wolfgang und Johann Just die Stifter zweier Linien wurden. — Die absteigenden Stammreihen der Familie, welche im Tecklenburgischen den Sitz Cappeln an sich brachte, sind folgende: Erste Linie: Freih. Johann Wolfgang, geb. 1732 und gest. 1783, Mitglied der ganerbschaftlichen und adeligen Gesellschaft der Häuser

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Frauenstein zu Frankfurt a. M.: Albertine v. Clotz-Ostheim, vermählt 1757; — Freih. Carl, geb. 1763 und gest. 1836: Julie Mertens; — Freih. Julius, geb. 1816, Herr auf Walzen bei Neustadt in Oberschlesien, verm. 1848 mit Adelheid Grf. v. Seherr-Thoss, geb. 1816, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Agnes, geb. 1856, zwei Söhne leben: Waldemar, geb. 1849 und Ernst, geb. 1851. — Zweite Linie: Freih. Johann Just, geb. 1737 und gest. 1803, Herr auf Cappeln: Agnes, gest. 1799, Tochter des Fürsten Leopold Maximilian v. Anhalt-Dessau; — Freih. Leopold, geb. 1780, h. anhalt. Kammerherr, verm. in erster Ehe 1803 mit Charlotte v. d. Marwitz, gest. 1811 u. in zweiter 1812 mit Charlotte Grf. v. Roedern, gest. 1847. Aus der ersten Ehe stammten Freiin Eveline, geb. 1805, Hofdame am h. anhaltschen Hofe und Freiin Charlotte, geb. 1806, verm. 1842 mit Franz v. Ivernois, k. pr. Oberstlieut. z. D. — Von dem Bruder des Freiherrn Leopold, dem Freiherrn Friedrich, geboren 1787, herzogl. anhaltschem Oberhofmarschall, lebt aus der Ehe mit Albertine v. Hedemann, geboren 1792 und verm. 1815 eine zahlreiche Nachkommenschaft, nämlich, neben zwei Töchtern, Freiin Agnes, geb. 1822, Stiftsdame zu Mosigkau und Freiin Adelheid, geb. 1830, Hofdame am h. nassau. Hofe, drei Söhne, die Freiherren: Leopold (II.), Hugo und August. Freih. Leopold (II.), geb. 1817, k. pr. Oberst, Flügeladjutant Sr. M. d. Königs und Militair-Bevollm. am k. russ. Hofe, verm. sich 1842 mit Gabriele Freiin v. Bülow, gest. 1854, aus welcher Ehe zwei Töchter, Therese, geb. 1846 und Agnes, geb. 1851 und ein Sohn, Freih. August, geb. 1843, k. pr. Lieutenant, stammen. — Freih. Hugo, geb. 1819, Herr auf Krangen bei Pollnow in Pommern, Mitglied der adel. Gesellsch. d. Hauses Frauenstein zu Frankf. a. M., vermählte sich in erster Ehe 1850 mit Bertha Freiin v. Hünerbein, gest. 1857 und in zweiter 1859 mit Alexandra v. Oppen, verw. v. Bonin, aus welchen Ehen je ein Sohn entspross und zwar aus der ersten: Friedrich Wilhelm, geb. 1851 u. aus der zweiten: Johann Michael, geb. 1860. — Freih. August, geb. 1828, h. anhaltsch. Kammerh., Hauptmann und Adjutant S. H. des Erbprinzen von Anhalt, vermählte sich 1852 mit Maria v. Salza a. d. H. Lichtenau-Wingendorf, geb. 1831, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Maria Christine, geb. 1855, ein Sohn stammt: Friedrich, geb. 1859. — Von den früheren Sprossen des Geschlechts standen mehrere in der k. pr. Armee. Nächstdem war 1806 Ernst Heinrich Christian v. L. k. pr. Justizrath und Commissarius perpetuus principalis zu Breslau.

N. Geneal. Handb. 1777. S. 294 und 95, 1778. S. 341 und Nachtrag S. 154 und 55. — N. Pr. A.-L. III. S. 291. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 48 und III. S. 303. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1855. S. 355—57 und 1862. S. 477 und 78. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 25: v. Loën, ehemals auf Seevenheim und Craneuburg in Geldern und später auf Cappeln in Westph.

Loën (im Schilde über einem, oder auch mehreren schwarzen Querbalken zwei, auch drei rechts gekehrte, gestümmelte, schwarze Raben oder Enten). Ein früher zu dem niederrheinischen u. westphälischen Adel zählendes Geschlecht, wohl aus dem Stamme der im 14. Jahrh. erloschenen Dynasten v. Loën, welches zu Lohn bei Stadt u. Südlohn unweit Ahaus, zu Iking im Kirchspiele Südlohn 1579 und zu Hiesfeld oder Panmühle 1657 u. noch 1670 begütert war. Dasselbe war auch in den

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Niederlanden zu Enschede, Roosbeck etc. angesessen und ist wohl mit Friedrich Ernst v. Loën, durch welchen 30. April 1741 das Lehngut Gotterswick im Clevischen erledigt wurde, erloschen. Ueber einen Zusammenhang mit der im vorstehenden Artikel besprochenen Familie fehlen genaue Angaben.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 48. — *v. Steinen*, Tab. 40 Nr. 2. — Suppl. zu Siebm. W.-B. XII. 25: Loën, Freih. zu Rossbeck in den Niederlanden so wie zu Loën und Paulmohlen im Cleveschen und zu Gotteswick in Westphalen.

Loën (in Gold ein schwarzes Einhorn oder auch Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz drei goldene Sparren und 2 u. 3 in Gold ein rechts gekehrtes, schwarzes Einhorn). Altes, in Westphalen und am Niederrhein begütert gewesenes Adelsgeschlecht, dessen Sprossen schon 1240 Burgmänner zu Rüthen unweit Lippstadt waren und welches 1556 zu Menden bei Iserlohn, 1644 zu Olpe bei Eslohe, 1650 zu Borgenschede, Herzford bei Lingen, Hüls und Schweppenburg und noch 1702 zu Uffeln und 1712 zu Rath sass. — Zu diesem Geschlechte gehörte Johann Bernhard v. Loën, geb. 1700, welcher im December 1766 als k. preuss. Generalmajor a. D. starb.

v. Steinen, I. S. 243. — N. Preuss. A.-L. III. S. 291. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 48. — Suppl. zu Siebmachers W.-B. XII. 25: v. Loën zu Borg Enshede und Herzefort in Westphalen.

Loener v. Laurenburg. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht um 1400 mit einem Anonymus beginnt. Der Enkel des Letzteren, Siegfried L. v. L., wurde 1446 Abt zu Arnstein, dessen Bruder den Stamm fortsetzte. Die fortlaufende Stammreihe bis zu seiner Zeit hat Humbracht gegeben.

Humbracht, Tab. 57. — *Gauhe*, I. S. 1251. — *v. Meding*, II. S. 349.

Loeper. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 2. Sept. 1786 für Johann Caspar Loeper, k. pr. Regierungs-Assessor u. Gutsbesitzer in Pommern. Derselbe hatte nach dem Testamente des k. pr. Hofraths Johann Wilhelm Loeper in Halle vom 3. Apr. 1773 die 1742 von dem k. pr. Geh. Tribunalrathe Johann Friedrich Loeper erkauften alten v. Borckeschen Güter Stramehl, Wedderwill, Zachow und Schmorow unweit Regenwalde geerbt und wurde später General-Landschaftsrath. — Der Stamm blühte in vielen Sprossen fort und brachte viele Güter an sich. Ein Hauptmann v. L. besass 1837 das Gut Schmorow und der Major a. D. v. L. das Gut Stölitz; der Landschaftsdeputirte v. L. war Herr auf Strahmehl u. der General-Landschaftsrath v. L. Herr auf Wedderwill. Später, 1857, wurden unter dem begüterten preuss. Adel genannt: v. L., Major a. D. auf Stölitz bei Greifenberg unweit Stettin; v. L. auf Strahmehl; Georg v. L. auf Krampe im Kr. Arnswalde und v. L., Lieutenant, auf Gaffron, Mitbesitz, im Kr. Steinau.

v. Hellbach, II. S. 63. — N. Pr. A.-L. III. S. 2 und 291 und V. S. 314. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 51 u. III. S. 304. — W.-B. d. Preuss. Monarch.. III. 88. — Pommernsch. W.-B. III. S. 53 und 54 und Tab. 18. — *Kneschke*, I. S. 280.

Loesch. Adelsstand des Königr. Preussen. Diplom von 1863 für Conrad Lösch, k. preuss. Gerichts-Assessor a. D., Lieutenant im 5. schweren Landwehr-Reiter-Reg., Kreisdeputirten u. Rittergutsbesitzer auf Ober-Stephansdorf, Kr. Neumarkt in Schlesien.

Handschriftl. Notiz.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Loesch, Loesch zu Stein, Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 16. Sept. 1790 für Maximilian Joseph Freiherrn v. Loesch-Hilkertshausen. — Altes, fränkisches, urkundlich schon 1257 vorkommendes Adelsgeschlecht. Wilhelm Loesch kam nach Einigen aus Franken, nach Anderen aus Oesterreich um 1470 nach Bayern, worauf sich die Nachkommen desselben in diesem Lande ausbreiteten, zu ansehnlichem Grundbesitz gelangten und auch zu den Patriciern zu Rotenburg an der Tauber gehörten. Wilhelms Sohn, Augustin, bayer. Canzler und berühmt wegen treuer Anhänglichkeit an den Glauben der Väter, erwarb 1518 das spätere Stammgut Hilkertshausen (Hülgartshausen) — nach Bucelini kommt Wilhelm Loesch v. Hilgartshausen schon um 1440 vor. — Augustin's Sohn, Leo, Domherr zu Freysing und Passau und Propst zu Moosburg und Isen, wurde 1552 Fürstbischof zu Freysing u. bekleidete diese Würde, wie unruhig die Zeit auch damals war, sieben Jahre mit grossem Ruhme. Leo's Neffe, Wilhelm (II.) L. war um 1565 fürstl. bayer. Rath u. der Sohn desselben, Wolfgang Wilhelm, k. bayer. Kämm. setzte den Stamm fort, in welchen 2. Nov. 1653 der Reichsfreiherrnstand kam, bei welcher Erhebung das Wappen der Familie v. Köckeritz (Feld 2 und 3 des freiherrl. und gräfl. gevierten Schildes) in das Wappen der v. Loesch gelangte. — Graf Maximilian Joseph hinterliess zwei Söhne, die Grafen: Maximilian Emanuel und Carl. Vom Grafen Maximilian Emanuel, geb. 1773 und gest. 1840, k. bayer. Kämm., verm. 1816 mit Josepha Freiin v. Leuprechting zu Irlbach, geb. 1793, entspross das jetzige Haupt der Familie: Graf Maximilian, geb. 1819. Die beiden Brüder desselben, neben drei Schwestern: Grf. Anna, verm. Grf. v. Hundt, geb. 1817, Grf. Luise, geb. 1822 und Grf. Caroline verm. Landrichter Moser, geb. 1829, sind: Gr. Ludwig, geb. 1820, k. bayer. Hauptmann u. Gr. Heinrich, geb. 1824, ebenfalls k. bayer. Hauptmann. — Graf Carl, s. oben, geb. 1790 und gest. 1843, k. bayer. pens. Hauptmann, war mit Julie Greineder vermählt, aus welcher Ehe Grf. Julie, geb. 1831 und Graf Max, geb. 1834, k. bayer. Lieutenant, stammen.

Bucelini, I. S. 207. — *Gauhe*, I. S. 1251. — *v. Lang*, S. 47. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 54 und 55. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864. S. 504 unter Berufung auf 1863, S. 515 und histor. Handb. zu demselben, S. 532. — *Siebmacher*, I. 82: Die Leschen v. Hilckhertzhausn, Bayerisch. — Supplem. zu Siebm. W.-B. VII. 5: F.-H. v. L. — W.-B. d. Kgr. Bayern, I. 72: Gr. Lösch zu Stein u. *v. Wölckern*, Abth. 1.

Loesch, Lesch v. Müllenheim. Ein früher zu dem Adel in Ober-Hessen gehörendes Adelsgeschlecht, welches auch einige Lehen vom Hause Nassau erhalten hatte.

Gauhe, I. S. 1251.

Loeschebrand (in Silber drei über einander gelegte, geastete, schwarze Brände). Altes Adelsgeschlecht der Mark Brandenburg, welches namentlich im Beeskow-Storkowschen ansehnliche Güter erwarb und bereits 1400 zu Silberberg, 1436 zu Görsdorf, 1492 zu Sarow, 1554 zu Pieskow und 1600 zu Cölpin, Reichenwalde und Storkow sass und dann auch anderen Besitz, besonders Bollersdorf im Kr. Ober-Barnim, an sich brachte. — Von den Gliedern der Familie dienten mehrere in der k. preuss. Armee. Ein v. L., Major und Commandeur des Re-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

giments Gensd'armerie und Canonicus des Stiftes Peter und Paul zu Halberstadt, starb 1819. Derselbe war mit einer Grf. v. Hertzberg vermählt und ein Sohn aus dieser Ehe war schon 1807 als k. preuss. Rittmeister gestorben. — In neuester Zeit waren als Gutsbesitzer im Kr. Beeskow-Storkow aufgeführt: Otto Friedrich Bernhard Eduard v. Löschebrand, Landrath a. D., Herr auf Selchow und Sauen und Carl Wilhelm Erdmann v. L., Herr auf Saarow und Silberberg.

N. Pr. A.-L. III. S. 291 und 92. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 51. — *Bauer*, Adressb., 1857. S. 135.

Loeschenkohl, Freiherren. Erbl.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1758 für Johann Christoph v. Loeschenkohl, k. k. Hofrath und Canzlei-Director, wegen seiner Gesandtschaftsdienste am k. poln. und kursächs., so wie später am k. spanischen Hofe.

Megerle v. Mühlfeld, S. 67.

Loescher. Ein früher in Sachsen vorgekommenes Adelsgeschlecht. D. Anton Günther v. Löscher, Herr auf Hindenburg bei Calau, Rothemark bei Wittenberg und Sellerhausen bei Leipzig, war 1666 merseburgischer Ober-Amts- und Consistorialrath und hatte wohl den Adel in seine Familie gebracht. — Um 1712 war der k. poln. und kursächs. Generalmajor Lescher Amtshauptmann zu Senftenberg.

Freih. v. Ledebur, II. S. 51 und 52.

Loesecke (in Blau ein von der rechten nach der linken Seite eingebogener, geharnischter Arm, welcher in der Faust ein mit der Spitze nach oben und rechts stehendes silbernes Ritterschwert führt). Altes, sächsisches, seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in Hannover blühendes Adelsgeschlecht, welches nach Familien-Ueberlieferungen von der alten, berühmten, sächsischen Familie v. Loeser stammt. Günther v. Loeser, in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts lebend, kursächs. Hofmeister und Erbmarschall auf Schloss Pretzsch im Kurkreise, hinterliess zwei Söhne, Johann und Thamm (Damm). Johann war herz. bayer. Oberst und musste sich mit seinem jüngeren Bruder, Thamm, wegen des Erbschlosses Pretzsch in einen, mit vielem Ungemach verbundenen Process einlassen, in dessen Folge Johann Sachsen verliess und sich nach Dachau in Bayern begab, wo er sich einen Rittersitz erwarb. Derselbe, bei dem Herzoge Sigmund von Bayern in hoher Gunst stehend und seiner vorzüglichen Geschicklichkeit wegen auch oft mit Gesandtschaften betraut, nahm den Namen: „Loesecke" an und erhielt wegen vielfacher Beweise seiner Tapferkeit als Auszeichnung die Erlaubniss, das Ritterschwert im Wappen zu führen. Er starb 1497 zu Dachau und hinterliess drei Söhne: Johann II. in k. schwedischen Diensten, Wilhelm, Obersten in k. dän. Diensten und Albrecht, kursächs. Canzler und Hofgerichts-Assessor zu Wittenberg. Letzterer verkaufte das väterliche Gut zu Dachau, begab sich auf das Rittergut Trebitz in Sachsen und starb 13. Juli 1575 zu Hilgertshausen. Der Sohn desselben, Wilhelm, kaufte sich zu Ravensberg ein grosses Gut und von ihm entspross in der Ehe mit Eva Hasla v. Castilitz ein Sohn, Conrad Friedrich, welcher Oberhauptmann zu Lindau im Fürstenthume Anhalt-Zerbst war und sich mit einer v. Knicken vermählt hatte. Aus dieser

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ehe stammte Johann David v. Loesecke, mit welchem die Familie um die Mitte des 17. Jahrh. in die hannoverschen Lande kam. Derselbe, zwischen 1666 und 1686 Drost zu Marienwerder, hinterliess drei Söhne und unter diesen den kurbraunschw.-lüneb. Obersten und Chef des Leib-Cuirassier-Regiments v. Bülow: Johann Albrecht v. Loesecke. Derselbe rettete in der Schlacht bei Oudenarde an der Schelde 9. Juli 1708 dem damaligen 25jährigen Kurprinzen, nachmaligem Könige von Grossbritannien Georg II., das Leben, wobei er das seinige einbüsste. Der Kurprinz hatte sich nämlich an die Spitze des Leibcuirassier-Regiments gesetzt, als dasselbe die französische Cavallerie angriff. Während das Regiment choquirte, wurde das Pferd des Kurprinzen von einer Kugel getroffen und stürzte. Der Kurprinz war in grosser Gefahr. von der im Handgemenge begriffenen Cavallerie überritten zu werden. In diesem für den Kurprinzen höchst gefährlichen Augenblicke sprang der Oberst Johann Albrecht v. L. vom Pferde und half dem Kurprinzen auf das seine — eine Hilfeleistung, deren Andenken das im königlichen Schlosse zu Hannover befindliche prächtige Gemälde: „die Schlacht bei Oudenarde" erhalten hat — aber als er gerade hiermit beschäftigt war, erhielt er eine Schusswunde, welche ihn zu Boden warf und an welcher er am folgenden Tage zu Oudenarde starb, wo er mit grosser militärischer Feierlichkeit beerdigt wurde. Der Kurprinz setzte den nachgelassenen Kindern des wackern Obersten eine Pension aus. Johann Albrecht v. L. war vermählt mit Philippine v. Roth a. d. H. Brockelohe und hinterliess mehrere Söhne, welche, wie auch deren Nachkommen, ihrem Landesherren als Officiere dienten. Die Sprossen des alten Stammes haben überhaupt bis auf den heutigen Tag ihre Dienste dem Kriege geweiht und ihrer Familien-Devise: „Deum cole, regem serva" Ehre gemacht, indem sie, bei christlichem Wandel und treuester Anhänglichkeit an das angestammte Fürstenhaus, ritterliche Tugenden in sich vereinigten und daher in hoher Achtung stehen. — Als die kurhannov. Armee 1803 durch die Convention von Suhlingen und Artlenburg aufgelöst wurde, traten mehrere Glieder der Familie als Officiere in die englisch-deutsche Legion, in welcher dieselben ihrem Namen neuen Ruhm erwarben. Joachim Christian Andreas v. L. commandirte als Oberstlieutenant das zweite Linien-Bataillon der engl.-deutschen Legion und fand 10. Nov. 1807 auf der Rückfahrt von Copenhagen nach England, bei dem Untergange des Transportschiffes: „the Salisbury" seinen Tod in den Wellen der Nordsee. Anton Johann Ludwig v. L. blieb 1808 in Portugal. Der Bruder desselben, Wilhelm Conrad Friedrich v. L., diente ebenfalls in der englisch-deutschen Legion im 7. Linien-Bataillon als Compagnie-Chef, zeichnete sich bei Copenhagen und mehreren Gelegenheiten im Kriege auf der pyrenäischen Halbinsel aus und starb später, 1822, als k. hannov. Major zu Lüneburg. Von seinen Söhnen stand noch in neuester Zeit Sidney Hans v. L. als k. hannov. Major im 7. Infant.-Reg.; ein anderer Sohn, Percy Augustus v. L., k. hann. Hauptm. a. D., wurde in Schlesien begütert und der jüngste Sohn, Magnus Frederick Baker v. L., Herr auf Gneversdorf bei Travemünde etc., k. hann. Hauptmann a. D., ist in den Fürstenthümern Lübeck und

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lüneburg angesessen. — Anton Ernst v. L., welcher noch einen Theil des 7jährigen Krieges mitmachte und in dem Revolutionskriege gegen die Franzosen kämpfte und mehrfach verwundet wurde, starb 1828 als k. hannov. Oberst und Commandant von Lüneburg. Die beiden Söhne desselben dienten ebenfalls in der englisch-deutschen Legion, nämlich Wilhelm Christian Friedrich v. L., welcher nach Auflösung der Legion k. hannov. Verwaltungs-Beamter wurde und Georg Carl August v. L., welcher in die k. hannov. Armee übertrat und 1858 als Oberstlieutenant pensionirt wurde. Ausser den Genannten dienten in den letzten Jahren in der kön. hannov. Armee noch drei Brüder: Adolph Georg Friedrich v. L., Oberstlieutenant und Commandeur des 1. Jäger-Bataillons. Georg v. L., Hauptmann im 6. Inf.-Regim. und Carl Ernst Ludwig v. L., Hauptmann im 3. Inf.-Regimente. Auch wurden Fräul. Eleonore v. L. als Stiftsdame zu Ebstorf im Lüneburgischen u. Fräul. Charlotte Georgine v. L. als Stiftsdame zu Marienwerder bei Hannover aufgeführt.

L'histoire du prince Eugène, Amsterd. 1740. Liv. 9. S. 274. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 166 und 284. — *v. Wissel*, Gesch. d. Errichtung der kurbraunschw. lüneb. Truppen. 1786. S. 221 und A. — *v. Bibra*, Georg III., sein Hof und seine Famil. 1820. Abth. 1. S. 22. — *The Star*, Monday Sept. 4. 1820. — Allg. Anzeig. der Deutschen, 1823. Nr. 172. S. 1977 u. Nr. 280 S. 3232 und 1824. Nr. 317. — *D. Albr. Hüne*, Gesch. des Kgr. Hannov. und Herz. Braunschw.-Lüneburg, II. Abth. 1. S. 371. — *Minerva*, Journ. hist. und polit. Inh. von Bran, 1830 Nov. S. 253—62. — N. Nekrol. d. Deutschen, 1828. I. S. 184 u. 1832. II. S. 570 Nr. 236 und S. 638. Nr. 269. — *Beamish*, Gesch. der engl.-deutsch. Legion, 1832. I S. 135 und A. — Vaterl. Archiv des histor. Vereins für Niedersachsen. Jahrg. 1835. S. 369—79. — *Havemann*, hannov. Gesch. II. S. 215 und 16. — *Dr. Koeber*, der Untergang des englischen Transport-Schiffes: the Salisburg, 1834. — *Dr. Renner*, hannov. Militairfreund. 1837. S. 51. 275 etc. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 194. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 52. — W.-B. des Kgr. Hannov. F. 10 und S. 10. — *Kneschke*, II. S. 281. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 21.

Loeser, auch Grafen. Reichsgrafenstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 11. Sept. 1745 für Hanns v. Löser, Herrn auf Reinharz, Clöden und Meuro, der Kur Sachsen Erbmarschall, k. poln. und kursächs. Conferenz-Minister, w. Geh. Rath etc. — Eins der ältesten und angesehensten, sächsischen Adelsgeschlechter, welches das Erb-Marschall-Amt der Kur Sachsen erhalten hatte und sich meist, das adelige Prädicat weglassend, einfach: „Loeser" schrieb. Die Angabe, dass dasselbe nach Peccenstein früher Rehfeld oder nach Fabricius: Coblenz oder Cobolentz geheissen und dass Einer des Stammes 1313 den Herzog Rudolph zu Sachsen und den Markgrafen Friedrich von Meissen aus der Gefangenschaft des Markgr. Waldemar zu Brandenburg, so wie später, 1346, genannten Herzog Rudolph, nachdem er in der Schlacht bei Crecy von den Franzosen gefangen worden, durch List gerettet u. deshalb den Namen „Loeser" erhalten habe, gehört in das Gebiet der Sagen, was sich schon daraus hinreichend ergiebt, dass die Loeser schon früher bekannt waren und urkundlich wenigstens schon 1325 vorgekommen sind. Dass übrigens Sprossen des Stammes, unter Weglassung des Geschlechtsnamens, sich „Rehfeld" nannten, steht fest, doch führten dieselben diesen Namen von dem ihnen zustehenden Rittersitze Rehfeld unweit Torgau. — Die ordentliche Stammreihe der Familie beginnt mit Magnus Loeser, welcher 1325 einen Lehnbrief über Pretzsch erhalten haben soll. Von demselben stammten Johann, Conrad und Günther (I.), welche in einem Lehnbriefe von 1361 erwähnt werden. Johann's Nachkommenschaft erlosch bald, Günther (I.) war Propst zu

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Kemberg, Conrad aber setzte den Stamm durch drei Söhne fort: Matthias, Günther (II.) und Wilhelm. Matthias, Propst zu Kemberg u. kursächs. Canzler, war 1422 der Vornehmste unter den Gesandten, welche dem K. Sigmund die erledigte Kur Sachsen anzeigten und soll nicht wenig dazu beigetragen haben, dass dieselbe dem Markgrafen von Meissen übertragen wurde. Die Brüder Günther (II.) und Wilhelm stifteten zwei Hauptlinien, nämlich die zu Pretzsch und die zu Ahlsdorff u. Lebusa. Der Stifter der pretzscher (pretscher) Linie: Günther (II.), war herzogl. sächs. Hofmeister und die Linie desselben stieg in Kursachsen, wie folgt, herab: Damm (I.) auf Pretzsch, kursächs. Geh.-Rath, wurde 1420 mit dem Erbmarschall-Amte beliehen; — Hans (I.) kursächs. Geh.-Rath; — Heinrich zu Pretzsch, Erbmarschall und Landvogt zu Sachsen, gest. 1493, hatte sieben Söhne; — Hans (II.), gest. 1541, früher Kriegs-Oberst des K. Maximilian I.; — Hans (III.), gest. 1580, kursächsisch. Hof- und Landrath, Vice-Hof-Richter zu Wittenberg, Commissarius perpetuus der Universität etc.; — Hans (IV.) auf Pretzsch, Erbmarschall; — Wolff auf Sahlis, gest. 1604, Ober-Steuer-Einnehmer, Ober-Hof-Gerichts-Assessor und Inspector der Landesschule Grimma; — Hans (V.) auf Sahlis, Pretzsch, Nentkersdorff etc., gest. 1644, Ober-Steuer-Einnehmer und Director der Ritterschaft des Fürstenthum Altenburg; — Curt auf Sahlis, Nenckersdorff, Reinharz etc., gest. 1670, kursächs. Rath, Kammerh., Ober-Steuer-Einnehmer, Erbmarschall und Landschafts-Director von Altenburg; — Heinrich auf Clöden, Reinharz und Meuro, gest. 1705, k. poln. und kursächs. Kreis-Steuer-Einnehmer des Kurkreises und Hofgerichts-Assessor zu Wittenberg: Elisabeth v. Dieskau a. d. H. Zscheppline, geb. 1682 und verm. 1700; — Hans, erster Graf, geb. 1704, s. oben, gest. 1763, verm. mit Caroline Freiin v. Boyneburg, geb. 1712, verm. 1730 u. gest. 1776, aus welcher Ehe neben fünf Töchtern, drei Söhne stammten. Zu den Töchtern gehörten Grf. Friederike Luise, geb. 1734; Grf. Johanna Mariane Friederike, geb. 1741, verm. 1777 mit Friedrich Ludwig Gr. zu Solms-Wildenfels, kursächs. General d. Infant., Wittwe seit 1792; Grf. Auguste Amalie, geb. 1743, verm. 1767 mit Johann Adolph Gr. vom Loss, kursächs. Cabinets-Minister; Grf. Wilhelmine Henriette, geb. 1744 und Grf. Sophie Josephe, geb. 1754, verm. 1777 mit Eberhard Sylvius v. Frankenberg, h. sachs. gothaisch. und altenb. Oberhofmarschall und w. Geh. Rath, Wittwe seit 1797. Die drei Söhne des Grafen Hans waren: Graf Adolph Ludwig, geb. 1740, kursächs, Kammerjunker und Oberst a. D.; Graf Carl August, geb. 1748, Herr auf Reinharz, Meuro und Groswig, kursächs. Geh. Rath, der Kur Sachsen Erbmarschall u. erster Landsch. Ober-Steuer-Einnehmer, kursächs. Oberst a. D., verm. 1785 mit Friederike Auguste Henriette v. Rex, geb. 1767 u. Graf Hans, geb. 1749, kursächs. Hauptmann a. D. — Die genannten drei Grafen v. L. lebten sämmtlich noch zu Anfange des 19. Jahrh., doch ist in den ersten Jahrzehnten desselben später der Mannsstamm der gräflichen Linie ausgegangen. — Die Linie zu Ahlsdorff und Lebusa stiftete, s. oben, Wilhelm Loeser auf Hemsendorf, dritter Sohn des Conrad L. Wilhelm's Enkel, Matthias L., Oberhauptmann der Aemter Schlieben, Schweinitz,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

kaufte das Gut Ahlsdorff im Kurkreise, vier Meilen von Wittenberg, zu welchem später Lebusa bei Schweinitz, Kittlitz bei Kalau, Görsdorff bei Schweinitz etc. kamen. Ein Enkel des Letzteren, Matthias II. auf Lebusa, Ahlsdorff etc., Hofgerichts-Assessor zu Wittenberg, Amts-Hauptmann zu Schlieben, Seyda etc., besass auch 1525 Hartmannsdorf bei Torgau (das frühere Rehfeld unweit Ahlsdorff und Hertzberg), beförderte 1531 den s. g. grimmaischen Machtspruch und starb 1536 mit Hinterlassung zweier Söhne, Wilhelm u. Wolff L., welche zwei Zweige dieser Hauptlinie gründeten. Von den Enkeln Wilhelms blieb Eustachius L. auf Ahls- und Hartmannsdorf, 1632 Commandant zu Freiberg und dann kursächs. Generalmajor, 1634 in einem Zweikampfe mit dem Herzoge Franz Carl v. Sachsen-Lauenburg u. der Sohn desselben, Wolfgang Heinrich L., Hofgerichts-Assessor zu Wittenberg und des Kurkreises Ober-Steuer-Einnehmer, starb 1699 als der letzte dieses älteren Zweiges der ahlsdorfer Linie ohne männliche Erben, worauf die Besitzungen durch Heirath an einen Oberstlieutenant von Seiffertitz kamen. Von Wolff, Wilhelms Bruder, Herrn auf Lebusa, Kropstaedt etc. stammte als Enkel Wilhelm II. auf Kropstaedt bei Wittenberg, dessen Söhne, Georg Heinrich auf Kropstaedt und Wolf Magnus den Stamm fortsetzten. Von Georg Heinrich entspross Eustachius auf Rudisdorf und von diesem Jobst Heinrich und Eustachius Friedrich, von Wolff Magnus aber stammte Wolff Daniel, welcher später den jüngeren Zweig zu Lebusa schloss.

Peckenstein, Theatr. Saxon. I. S. 175—88. — *Knauth*, S. 528. — *Valent. König*, II. S. 577—622 und dessen geneal. Tabellen der 54 Ahnen Thomas Loesers, Chemnitz, 1715. — Nachrichten vom Ursprunge und tapfern Thaten der v. Loeser in Curios. Saxon. 1734. Nr. 97 und S. 338. — *Horn*, sächsische Handbibliothek, I. S. 68 und ff. — *Gauhe*, I. S. 1252—58. — *Zedler*, XVIII. S. 203—9. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 281—82 und 238 und 39. — *v. Uechtritz*, diplom. Nachricht. V. S. 106—109: aus dem reinharzer Kirchenbuche von 1665—1777. — *Jacobi*, 1800, II. S. 270. — Allg. geneal. und Staats-Handb. 1824. I. S. 667 und 68. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 52. — *Siebmacher*, I. 155: Die Loser, Meissnisch. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 23: v. L. — W.-B. d. Sächs. Staaten, I. 40: Gr. v. L.

Loessl, Ritter. Reichsadels- u. Ritterstand. Diplom im kurpfälz. Reichsvicariate vom 17. Sept. 1790 für Johann Baptist Loessl, Landrichter, Kastner u. Lehenpropstamts-Verweser zu Haag und für den ältesten Bruder desselben, Johann Andreas L., kurpfälz. Hofkammerrath. — Der genannte Hauptempfänger des Diploms, Johann Baptist v. L., geb. 1746, wurde als k. bayer. Rentbeamter in Haag, mit dem Sohne seines verstorbenen Bruders: Franz v. Loessl, geb. 1786, Kauf- und Handelsherrn zu Memmingen, nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern in dieselbe eingetragen.

v. Lang, S. 433 und 34. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 97.

Löthen. Ein früher zu dem ostpreussischen Adel zählendes Geschlecht, dessen Namen ein Gut im Kr. Mohrungen führt und welches mehrere Güter in den Kreisen Friedland, Gerdauen, Neidenburg, Königsberg und Fischhausen an sich brachte, später aber erloschen ist.

Freiherr v. Ledebur, III. S. 304.

Loetzen. Ein, früher zu dem in Ostpreussen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, welches, in den Kreisen Wehlau, Friedland, Fischhausen und Tilsit gesessen, wieder erloschen ist.

Freih. v. Ledebur, III. S. 304.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Loew v. Gilenberg. Erbl.-österr. Adelsstand. Diplom von 1765 für D. Anton Rudolph Loew, Arzt u. Physicus zu Gräz, mit dem Prädicate: v. Gilenberg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 363.

Loew v. Löwenstern, s. Loewenstern.

Loew v. Loo, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 7. Sept. 1680 für Boguslav Ferdinand Loew v. Loo.

v. Hellbach, II. S. 64.

Loew v. Rozmital, Loewe v. R., Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein rother Löwe und 2 und 3 in Gold ein Bären- oder Schweinskopf). Altes, böhmisches Rittergeschlecht, welches nach Balbin von den ehemaligen Herren v. Hasenburg in Böhmen stammte. Hagecius. böhm. Chron., nennt als Ahnherrn desselben einen Böhmen. Bivoy, welcher 758 ein mit eigener Hand gefangenes, lebendes, wildes Schwein seinem Fürsten überbracht haben und darauf eine wilde Sau ins Wappen erhalten haben soll. Den Nachkommen habe dieses Wappen König Przemislaus 1225 mit einem Löwen vermehrt, worauf sie sich Loew genannt und als Beinamen den Namen des im prachenser Kreise gelegenen, ihnen zustehenden Rittersitzes Rozmital, zu welchem später auch das Schloss Blatna im saatzer Kreise u. Ruttowitz in Mähren etc. kam, angenommen hätten. — Zdencko Loewe v. Rozmital wird 1426 unter den böhmischen Herren genannt und um 1465 war Leon Loewe v. Rozmital, dessen Reisebeschreibung ins gelobte Land in mehrere Sprachen übersetzt wurde, bekannt. Von demselben entspross eine Tochter, Johanna, welche die Gemahlin des Königs Georg von Podiebrad in Böhmen wurde und ein Sohn: Zdencko (II.), welcher, nachdem er lange oberster Landrichter in Böhmen gewesen, noch 1522 als Oberstburggraf in Böhmen vorkommt. Derselbe setzte den Stamm fort und sein gleichnamiger Enkel, oberster Hauptmann in Mähren, hatte eine zahlreiche, noch nach Anfange des 19. Jahrh. blühende Nachkommenschaft. In früherer Zeit, 1495, war das Geschlecht auch im Besitze der Herrschaft Militsch in Schlesien gewesen.

Balbin, Tab. Stemm. P. II. — *Gauhe*, I. S. 1259. — *Zedler*, XVIII. S. 214. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 54. — *Siebmacher*, II. 26.

Loew, Loew v. und zu Steinfurth, auch Freiherren (im blauen, mit kleinen, goldenen Kreuzen bestreutem Feld ein stehender, silberner Kranich oder nach einer neuen Angabe: in Blau ein mit der rechten Klaue einen schwarzen Stein haltender, roth bewehrter, silberner Kranich, welcher zu beiden Seiten von je drei silbernen Dolchen mit goldenen Griffen und unter dem aufgehobenen, rechten Beine von einem dergleichen Dolche begleitet ist). Eins der ältesten und angesehensten rheinländischen Adelsgeschlechter, dessen Name schon 1265 urkundlich vorkommt, doch wird die fortlaufende Stammreihe von Humbracht erst um 1311 mit Erwin, genannt Loewe, Ritter, begonnen. Die Söhne Erwins: Wilhelm und Gilbrecht nannten sich schon Loewen v. Steinfurth, vermuthlich von ihrem, in der Wetterau gelegenen Rittersitze dieses Namens. — Die Familie war früher reichsfrei, gehörte zur mittelrheinischen Reichsritterschaft und kam 1806 unter grossh. hess. Hoheit.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Dieselbe hatte früher Theil an der 1806 mediatisirten Burggrafschaft Friedberg und lieferte auch mehrere Burggrafen, d. h. Souveraine, die von den Burgmannen gewählt wurden. Früher bildete das Geschlecht mit den Grafen und späteren Fürsten v. Isenburg-Büdingen und der Burg Friedberg die Ganerbschaft Staden, welche 1817 getheilt wurde. — Von den älteren Sprossen des Geschlechts waren Emich 1400, Eberhard II. 1480, Ludwig 1509 und Conrad 1617 Burggrafen zu Friedberg. Eberhard, Herr zu Steinfurth, Staden und Florstadt, starb 1701 und hinterliess sieben Söhne, von denen der Eine, Johann Friedrich, Rittmeister der k. grossbrit. blauen Garde, 1703 starb, ein anderer, Johann Freih. L. v. St., erst h. meklenb. Geh. Rath und Obermarschall und später hessen-darmst. Geh. Rath, Ober-Amtmann zu Nidda u. Regiments-Burggraf zu Friedberg und ein dritter fürstl. schweinitzischer Kammerrath, Oberhauptmann der Domainen und Ober-Jägermeister wurde. Später, 1729, war der kurbraunschw.-lüneburg. Oberst, Freih. v. L.-St. Senior des in der Wetterau noch ansehnlich begüterten Stammes, welcher dauernd fortgesetzt wurde und jetzt in zwei Linien, der älteren und jüngeren blüht, von denen erstere die Nachkommenschaft des 1842 verstorbenen Freih. Maximilian und letztere die Nachkommenschaft des 1811 verst. Freih. Georg, verm. mit Luise v. Diede zum Fürstenstein, geb. 1778, in sich begreift. — Aus dem neuesten Personalbestande reiche Nachstehendes hin: Aeltere Linie: Freih. August, geb. 1832 — Sohn des Freiherrn Maximilian, s. oben, — geb. 1832. Der Bruder desselben ist: Freih. Oscar, geb. 1836, k. k. Lieutenant im Uhlanen-Regim. Carl Graf Wallmoden-Gimborn und von dem Bruder des Freih. Maximilian: Freih. August, geb. 1819, grossh. hess. Kammerherrn und Rittmeister à la suite, verm. 1840 mit Adelheid v. Pape, geb. 1820, stammen zwei Töchter: Sophie, geb. 1848 und Adelheid, geb. 1849 und zwei Söhne: Erwin, geb. 1841 u. Gilbrecht, geb. 1851. — Jüngere Linie: Freih. Wilhelm, geb. 1805 — Sohn des Freih. Georg, s. oben — grossh. hess. Kammerh., verm. 1833 mit Fanny v. Kopp, geb. 1811, aus welcher Ehe drei Töchter leben: Agnes, geb. 1835, verm. 1853 mit Arnold v. Biegeleben, grossh. hess. Minister-Resid. am k. pr. Hofe; Emma, geb. 1837 und Adelheid, geb. 1842. — Von den Geschwistern des Freih. Wilhelm vermählte sich 1831 Freiin Luise, geb. 1807, mit Friedrich Gr. v. Reventlow auf Starzeddel i. d. Lausitz u. Freih. Hermann, gest. 1842, hinterliess eine Wittwe: Freifrau Adelheid, geb. Freiin Schenck zu Schweinsberg, geb. 1813 und eine Tochter, Freiin Luise, geb. 1839, verm. 1857 mit Bernhard Freih. v. Stein zu Nord- und Ostheim, k. bayer. Landgerichts-Assessor. — Von dem Bruder des Freiherrn Georg: Freih. Philipp, gest. 1841 und verm. mit Wilhelmine Freiin v. Canstein, gest. 1825, entsprossten drei Söhne, die Freiherren Carl, Wilhelm (II.) u. Ludwig. Freih. Carl, geb. 1796, herz. nass. Kammerh. u. k. pr. Ober-Forstm., Schlosshauptmann des Burggrafiats Friedberg, verm. sich 1829 mit Thecla Grf. v. Oberg a. d. H. Duttenstedt, geb. 1804, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, Freiin Anna, geb. 1833 und verm. 1853 mit Friedrich Freih. v. Preuschen, grossh. hess. Kammerh. u. Kriegsrath u. Freiin Marie, geb. 1839, ein

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Sohn stammt: Freih. Gustav, geb. 1836, grossh. hess. Kammerj., verm. 1860 mit Henriette Freiin v. Langsdorff, geb. 1838. — Freih. Wilhelm (II.), geb. 1800 u. gest. 1855, grossh. hess. Kammerh. und Major a. D., hatte sich 1847 mit Elisabeth Seidel, gest. 1856 vermählt und hinterliess, neben einer Tochter, Amalie, geb. 1852, einen Sohn, Philipp, geb. 1849. — Freih. Ludwig, geb. 1803, herz. nassau. Kammerh. und Hofgerichts-Director, ist verm. mit Emilie Roux, geb. 1808, aus welcher Ehe zwei Töchter, Thecla, geb. 1843 u. Marie, geb. 1849 und ein Sohn, Freih. Erwin, geb. 1833, herz. nassau. Oberlieutenant, entsprossten.

Humbracht, Tab. 58. — *Schannat*, S. 22. — *Gauhe*, I. S. 1259 u. 60. — *v. Hattstein*, I. S. 364–69. — *Zedler*, XIII. S. 232. — *Estor*, Ahnenprobe, Tab. 10. — N. Geneal. Handbuch, 1777. S. 125 und 1778. S. 145. — *Wenck*, hess. Land. Gesch. II. Urk. v. 1265. — *Freiherr v. d. Knesebeck*, S. 195. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 55. — Geneal. Taschenb. d. freiherrl. Häuser. 1856. S. 417 und 18. 1858. S. 403–5 und 1861. S. 450–52. — *Siebmacher*, V. 126: L. v. St., Niederrheinisch. — *v. Meding*, I. S. 343. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IV. 17. — *v. Hefner*, nassau. Adel. Tab. 8 und S. 8: Freih. L. v. St.

Loewe, Loewen v. Erlsfeld, Ritter. Ein zu dem in Böhmen begütert gewordenen Adel gehörendes Geschlecht, welches den Reichs- u. erbl.-österr. Ritterstand erlangt hatte und zu Logewitz, Modletitz etc. sass. Dasselbe war namentlich in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. bekannt geworden, zu welcher Zeit Johann Joseph Loew, Reichsritter v. Erlsfeld, königl. Hauptmann des caurzimer Kreises war.

Gauhe, II. S. 647.

Loewe. Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, welches zu Kuntzersdorf, Wiednitz unweit Hoyerswerda und zu Zacharzowitz im Oppelnschen begütert war. — Elias v. Loewe zu Kuntzersdorf war im 17. Jahrh. mit Maria v. Kunitz vermählt und ein Antheil von Zacharzowitz war noch 1720 in der Hand der Familie.

Sinapius, II. S. 791. — *Gauhe*, II. S. 657. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 54.

Loewe, Loewen, auch Freiherren und Grafen. Ein im 17. und 18. Jahrh. in Meklenburg, Lief- und Esthland, Schweden, Russland u. Polen durch mehrere, in hohen Ehrenstellen stehende Sprossen bekannt gewordenes Adelsgeschlecht. — Ein Freih. v. Loewe war 1706 am h. meklenb. Hofe Geh. Rath u. Ober-Marschall und ein Anderer h. Oberst, Ober-Jägermeister und Hauptmann über die herzoglichen Domainen. — In Esthland waren Freiherren v. L. zu Lahde, Mölby u. Seyer 1630 u. noch 1710 gesessen. Ein Baron v. Loewe war 1733 k. russ. General und Gouverneur zu Reval und ein Sohn desselben wurde 1734 Hauptmann der liefländischen Ritterschaft. — Der k. schwed. Präsident im Admiralitäts-Collegium v. L. starb 1741 zu Stockholm u. die schwedische Linie, in welche auch der Grafenstand gekommen war, hatte in Schwedisch-Pommern vor 1777 noch Grundbesitz. — Johann Friedrich Baron v. Loewen, gest. als poln. Oberst a. D. 2. Mai 1799 zu Berlin, gehörte wohl zu dem hier in Rede stehenden Stamme und vielleicht auch der 1845 zu Langensalza angestellt gewesene Steuerrath v. Löwen.

Gauhe, II. S. 647 u. 48. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 54 und 55 und III. S. 304. — Schwedisches W.-B. Ridd, 191 und Frih. 33.

Loewe (in Roth ein goldener Löwe, welcher in der rechten Pranke ein Schwert hält). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 9. Sept.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

1780 für Samuel Loewe, Lieutenant im k. preuss. Grenadier-Bataillon v. Gillern.

v. Hellbach, II. S. 64. — N. Preuss. A.-L. I. S. 48 und V. S. 314. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 55. — W.-B. der Preuss. Mon. III. 88.

Löwenberg (in Silber ein blauer Querbalken und vor demselben ein durch das ganze Schild reichender, rother Löwe). Ein aus Tirol hergeleitetes Adelsgeschlecht, aus welchem Georg v. Löwenberg, Herr auf Boicke, 1660 Stadtmajor zu Stettin und mit Sara Schlitzing aus Gr. Glogau vermählt war, nachdem er von einer v. Möllitz Wittwer geworden. — Ein ganz anderes Geschlecht war unstreitig der im 13. und 14. Jahrh. in der Mark Brandenburg vorgekommene, noch 1375 zu Kl. Machenow, Levenberg, Steinbeck und Tuchen begütert gewesene Stamm v. Loewenberg. — Friedrich Siegmund v. Loewenberg, k. pr. Hauptmann, welcher 1782 im Saganschen lebte, gehörte wohl zu der schlesischen Familie v. Lemberg, welche sich nach der, sonst den Namen Lemberg führenden Stadt Loewenberg genannt hatte.

N. Pr. A.-L. V. S. 314. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 55.

Loewenberger, Loewenberger v. Schönholz (in Silber ein gekrönter, rotherLöwe). Im Kgr. Preussen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 19. Nov. 1736 für die gesammte Familie. Zahlreiche Sprossen derselben haben bis auf die neueste Zeit in der k. pr. Armee gestanden. Christian Ludwig L. v. Sch. wurde nach dem 7jährigen Kriege, wegen vielfach erhaltener Wunden, als Grenadier-Capitain in der Grafschaft Mark im Forstfache versorgt und starb nach 60jährigen Militair- und Civildiensten. Von den Brüdern desselben trat Friedrich Wilhelm L. v. S. aus k. preuss.- später in hessen-casselsche Dienste und Carl Anton L. v. S. stand als Capitain bei der Artillerie. Carl Ludwig Gottlob L. v. S. starb 1789 als Generalmajor a. D. u. Johann Matthias Christian L. v. S. — ein Sohn des obengenannten Christian Ludwig L. v. S. — 17. Jan. 1846 als Oberst a. D.

Küster, Opusc., XVI. S. 37: Angaben von 1680 über die Familie. — N. Pr. A.-L. III. S. 292. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 35.

Loewenburg, Grafen. Im Kaiserthume Oesterreich bestätigter Grafenstand. Bestätigungsdiplom von 1709 für Friedr. Grafen v. Loewenburg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 21.

Loewencron, Ritter, s. Scholtz v. Loewencron, Ritter.

Loewendahl, Freih. und Grafen: Gr. v. Danneskiold-Loewenthal (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein gekrönter, goldener Löwe, welcher ein mit einem rothen Kreuze belegtes silbernes Panier hält u. 2 u. 3 in einem goldenen Schildesfusse drei, 2 u. 1 rothe Herzen u. darüber in Blau eine silberne Burg). Dänischer Freiherrn- und Reichsgrafenstand, anerkannt in Dänemark. Freiherrndiplom vom 1. Mai 1682 für Woldemar (I.) v. L.; Grafendiplom im kursächsischen Reichs-Vicariate vom 28. Febr. 1741 für den Sohn desselben, Woldemar (II.) Freih. v. Loewendahl, k. russ. General en Chef und Gouverneur zu Reval u. für die beiden Töchter aus erster Ehe mit Theodora Eugenia Freiin v. Schmettau und dänisches Anerkennungsdiplom des Grafenstandes von 1793,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit dem Genusse der Vorzüge des danneskioldschen Geschlechts u. dem Namen: Gr. v. Danneskiold-Loewendahl. — Ein aus dem Stamme der Könige von Dänemark hervorgegangenes Geschlecht. Ulrich Friedrich Graf v. Güldenlöw, Laurwigen, Jarlsberg und Herzhorn, Vicekönig von Norwegen etc., gest. 1704 — natürlicher Sohn des Königs Friedrich III. von Dänemark — zeugte mit der ihm versprochenen, aber nicht angetrauten Sophie v. Uhren, einer Tochter des k. dän. Ober-Hofmarschalls v. Uhren, einen Sohn, Woldemar (I.), welcher, s. oben, den Freiherrnstand erhielt und als Herr auf Elsterwerda etc. k. poln. und kursächs. Ober-Hofmarschall, Cabinetsminister u. w. Geh.-Rath 1740 starb. Aus seiner ersten Ehe mit Dorothea v. Brockdorf, verm. 1687 u. gest. 1706, entspross Woldemar (II.) erster Graf, s. oben, geb. 1700, erhielt für sich und seine Familie 1745 das Indigenat in Frankreich, wurde 1747 Marechal de France u. starb 1755 zu Paris. Aus seiner zweiten Ehe mit Barbara Magdalena Elisabeth Grf. v. Szembeck, gesch. Grf. v. Branicka, geb. 1709, verm. 1736 und gest. 1762, stammte Graf Woldemar (III.), geb. 1740, in Dänemark, s. oben, als Graf v. Danneskiold-Löwendahl anerkannt, früher k. franz. Marechal de Camp, seit 1797 k. dänischer General-Major. Derselbe hatte sich 1772 mit Charlotte de Bourbon, legitimirten Tochter des verst. Grafen v. Charolois vermählt, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern: Grf. Franzisca, s. 1794 vermählte Grf. v. Schimmelmann und Grf. Laura, ein Sohn entspross: Graf Woldemar (IV.), geb. 1773, k. dän. Kammerh. und seit 1793 Lieutenant der Garde zu Fuss. Dass der Stamm fortgesetzt worden sei, ist nicht aufzufinden.

Geneal. Nachr., Bd. XIV. S. 189. — *Gauhe*. I. S. 1260 und 61 und II. S. 649. — *Freih. v. Krohne*, II. S. 284 und 85. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, I. S. 337. — *Jacobi*, 1800. I. S. 75—77. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 55. — *Tyroff*, II. 125: Gr. v. L. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 7.

Loewendahl. Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, von welchem Humbracht eine Stammtafel zwar nicht gegeben hat, aber dessen Name von ihm in den geneal. Tabellen vieler der ältesten rheinländischen Familien in Folge von Vermählungen genannt worden ist. — Johann v. Loewendahl war 1376 Abt des Klosters St. Cornelii ad Indam.

Bucelini, German. sacr., II S. 167. — *Gauhe*, I. S. 1260.

Loeweneck, Schöps v. Loeweneck. Reichsadelsstand. Diplom im kursächs. Reichsvicariate vom 21. Octob. (26. Dec.) 1711 für Jacob Schöps, kursächs. Obersten, mit dem Prädicate: v. Loeweneck. — Derselbe stammte aus einer lausitzischen Familie, in welche Andreas Schöps einen kaiserlichen, zu Linz 15. März 1604 ausgestellten Wappenbrief gebracht hatte. Das ertheilte Wappen wurde durch kaiserliches Diplom vom 12. Nov. 1612 für die Gebrüder Andreas, Michael, Christoph und Thomas u. die Gevetter Jeremias u. Samuel Schöps verbessert. v. Lang giebt ein Adelsdiplom vom 11. Octob. 1601 an und zwar für alle Gebrüder und Vettern Schöps zu Bunzlau und Lemberg, so wie für Andreas Schöps, Syndicus zu Budissin und führt das Diplom von 1711 als Adels-Erneuerungsdiplom auf. — Von den Nachkommen des Obersten Jacob Schöps v. Loeweneck führte, auf Befehl des Königs Friedrich II., der k. preuss. Oberst und Commandeur des v. Ziethenschen Husaren-Regiments S. v. L. nur das Prädicat: v. Loeweneck als Familiennamen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

— Ein Sohn des Letzteren, Friedrich Siegmund Magnus v. Loeweneck, geb. 1772, stand 1806 als Rittmeister im k. preuss. Husaren-Regimente v. Rudorf, trat später in k. bayer. Dienste, wurde in die Adelsmatrikel des Königr. Bayern aufgenommen, war noch 1825 Major im 4. Chev. leg. Regimente und lebte dann als Oberstlieutenant a. D.

v. Lang, S. 434. — N. Preuss. A.-L. III. S. 292. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 155. — W.-B. des Kgr. Bayern, VI. 98.

Loewenegg, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 6. Apr. 1713 für G. Edlen v. Loewenegg.

v. Hellbach, II. S. 65.

Loewenegg. Erbl.-österr. Adelsstand. Bestätigungsdiplom von 1722 für Johann Michael v. Loewenegg, fürstlich brixnerischen Hof-Rath. —

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 364.

Loewenfeld, Hungar v. Loewenfeld (in Blau über einer Zinnenmauer ein aufwachsender, goldener, in der Pranke einen Pfeil haltender Löwe). Reichsadelsstand. Diplom vom 1. (10.) Dec. 1405 für Wenceslaus Löwenfeld, kaiserl. Oberstlieutenant mit dem Namen: Hungar v. Loewenfeld. — Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches aus dem Patriciergeschlechte dieses Namens in der ehemaligen Reichsstadt Ulm stammte. Albertus Loewenfeld, ein Sohn des Rupertus L., war 1336 Syndicus in Ulm und von dem gleichnamigen Sohne desselben, welcher 1369 als königl. Secretair zu Ofen vorkommt, entspross der obengenannte Wenceslaus L., welcher, als ihn die Seinigen aus Ungarn nach Hause gerufen hatten, insgemein nur Hungar genannt wurde. Von den Nachkommen zeichnete sich Johann Hungar v. Loewenfeld als k. k. Oberstwachtmeister gegen die Türken sehr aus und erhielt deshalb 1573 eine Wappenvermehrung, welche durch kaiserl. Diplom von 1597 bestätigt wurde. Johann Thomas Hungar v. Loewenfeld wurde als k. k. Hauptmann 1691 von den Türken gefangen, blieb bis zum Friedensschlusse in türkischer Gefangenschaft und starb später, 1717, in Schlesien ohne Nachkommen. Nach Allem ist mit ihm das Geschlecht in Schlesien erloschen, in Mähren soll es noch in neuer Zeit zu Gaya begütert gewesen sein.

Sinapius, I. S. 618. — *Gauhe*, I. S. 3105 und 6 und II. S. 1217. — *Zedler*, XVIII. S. 239. — N. Pr. A.-L. III. S. 293. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 55.

Loewenfeld, Böheimb v. Loewenfeld, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 11. Sept. 1680 für Johann Wolfgang Böheimb, mit dem Prädicate: v. Loewenfeld.

v. Hellbach, II. S. 65. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 55 und 56.

Loewenfeld, Nessel v. Loewenfeld (Schild schrägrechts getheilt: oben, links, in Roth ein silberner, drei Nesselblätter haltender Löwe und unten, rechts, in Blau eine Lilienblume an grünem Stiele). Reichsadelsstand. Diplom vom 27. Apr. 1645 für die Gebrüder Johann Daniel und Jacob Nessel, mit dem Prädicate: v. Loewenfeld. — Von den Sprossen der Familie haben mehrere in der k. preuss. Armee gestanden. Anton v. Loewenfeld, 1806 Major im Musquetier-Bataill. des Regim. v. Malchitzki, starb 1810; Wilhelm v. L. war 1827 Oberst und zweiter

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Commandant von Torgau u. ein v. L. stand 1855 als Major im Garde-Reserve-Infant.-Regimente.

Pantheon des Preuss. Heeres, I. S. 125. — N. Pr. A.-L. III. S. 293. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 56. — *Siebmacher*, IV. 137 u. V. 231.

Loewenfels, Naso v. Loewenfels, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom vom 1. Juli 1669 für Matthaeus Maximilian Naso v. Loewenfels. — Ein früher zu dem schlesischen Adel zählendes Geschlecht, dessen Ahnherr der zu seiner Zeit als Historiker, Jurist und Dichter bekannte Ephraim Ignaz Naso war, welcher, gebürtig aus Bunzlau, Amtsadvocat und Stadtvoigt zu Schweidnitz war und daselbst um 1652 lebte. Er gab 1667, wo er schon an das Oberamt zu Breslau versetzt worden war, den „Phönix Redivivus" der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, den „Prodromus Historiae Silesiae" u. andere Werke heraus und hatte mit dem Prädicate: v. Loewenfels 1667 den böhmischen Adelsstand erhalten. Von seinen Söhnen wurde Joseph Naso Prior des Benedictinerklosters zu Braunau in Böhmen und Matthias Max N. v. L. erlangte, wie angegeben, den Ritterstand.

Jöcher, compend. Gelehrten-Lexicon, Ausgabe von 1726. II. S. 258. — *Sinapius*, II. S. 792. — *Gauhe*, II. S. 1665. — N. Pr. A.-L. III. S. 293 und 94. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 56 und III. S. 304.

Loewenheimb, Scultetus v. Löwenheimb. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 29. Mai 1666 für Christian Scultetus, mit dem Prädicate: v. Loewenheimb. Derselbe stammte aus der bekannten Gelehrten-Familie, in welche schon vorher vom K. Rudolph II. durch Diplom für Bartholomaeus Scultetus, der Adel gekommen war.

Jöcher, Comp. Gelehrt.-Lexic. II. S. 1014 und 15. — *v. Hellbach*, II. S. 65.

Loewenherz-Hruby und Geleny, Freih., s. Hruby-Geleny, Freih., Bd. IV. S. 503.

Loewenhoff. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 5. Oct. 1673 für Andreas Burghard Loewenhoff.

v. Hellbach, II. S. 65 und 66.

Loewenich. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Aug. 1789 für Peter Loewenich, k. pr. Geh. Kammerrath und Associé seines Schwiegervaters, des k. pr. Geh. Commerzienraths Johann v. d. Leyen zu Crefeld. — Die Gemahlin des Diploms-Empfängers, P. v. Loewenich, geb. v. d. Leyen, wurde, laut Eingabe d. d. Crefeld, 25. Juni 1829, in die Adelsmatrikel der Pr. Rheinprovinz unter Nr. 12 der Classe der Edelleute eingetragen.

v. Hellbach, II. S. 66. — N. Pr. A.-L. III. S. 294 und III. S. 314. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 56. — W.-B. d. Pr. Monarch. III. 89. — W.-B. d. Preuss. Rheinprov. I. Tab. 75, Nr. 150 und S. 73. — *Kneschke*, IV. S. 264 und 65.

Loewenklau, d'Orville v. Loewenclau, Freiherren. Ein ursprünglich französisches, nach Schweden gekommenes und daselbst in den Freiherrnstand erhobenes Geschlecht, welches später in Pommern, im Halberstädtschen und Anhaltschen, in der Oberlausitz und neuerlich auch in Westpreussen begütert wurde. Die Familie sass in Pommern bereits 1676 zu Cunow unweit Randow und später, 1778, zu Roggow bei Regenwalde und Gr. u. Kl. Wachlin bei Naugard u. 1836 zu Treptow a. R. bei Greiffenberg; im Halberstädtschen 1773 und noch 1803

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

zu Gröningen unweit Oschersleben; im Anhaltschen 1777 zu Reinstedt; in der Oberlausitz ebenfalls 1777 bis 1790 zu Pannewitz bei Bautzen und 1830 zu Wiednitz bei Hoyerswerda, in Sachsen 1847 zu Gross-Pössna bei Leipzig und in Westpreussen 1854 zu Gora im Kr. Neustadt. — Ein Freiherr d'O. v. L. war 1709 k. schwed. a. o. Gesandter am k. dänischen Hofe. — Isaac d'Orville v. Loewenclau lebte in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Frankfurt a. M. und eine Tochter desselben, Helene, geb. 1724, verm. sich 1748 mit Wolfgang Freih. v. Riesch auf Neschwitz, Holscha, Uebigau, Zescha etc., k. k. Rath u. kursächs. Geh. Rath. — Zwei Gebrüder v. L. standen 1806 im k. preuss. Cuirassier-Regim. v. Quitzow als Lieutenants. Der Aeltere erhielt 1808 den Character als Rittmeister, war 1814 Lazareth-Commandant in Magdeburg und soll durch Adoption den Namen: d'Orville v. L. erhalten haben, was wohl unrichtig ist, da die Familie sich ja immer d'Orville v. Loewenklau nannte u. schrieb, der Jüngere trat in k. westphälische Dienste und starb 1808. — Der k. preuss. Regier. und Forstrath d'O. v. L., gest. 1842, hinterliess zwei Söhne, von welchen der Eine, Leopold, Oberlandesgerichts-Referendar zu Naumburg wurde, der Andere aber, Hugo, 1854 Prem.-Lieut. im k. preuss. Garde-Jäger-Bataill. war. — In neuester Zeit wohnte in Dresden Eleon. Jul. Charl. d'O. v. L., Wittwe des k. pr. Rittm. d'O. v. L., so wie Richard Baron d'O. v. L.

Gauhe, II. S. 1664. — *Brüggemann*, I. S. 161. — N. Pr. A.-L. III. S. 294. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 56 u. S. 169 und III. S. 304. — Suppl. zu Siebm. W.-B. V. 30. — W.-B. d. Sächs. Staat.

Loewenstaedt, Loewenstädt und Ronneburg. Ein früher zu dem schlesischen Adel gehörendes Geschlecht, welches im Breslauischen angesessen war. Dasselbe stand mit der schwedischen Familie der Freih. v. Loewenstaedt in keiner Verbindung.

Sinapius, II. S. 792. — *Gauhe*, II. S. 1665. — Suppl. zu Siebbm. W.-B. I. 8: v. Loewenstett.

Loewenstein, Grafen und Fürsten (Stamm- und Hauptwappen: in Silber ein rother, gekrönter Löwe auf einem vierfachen Felsen von natürlicher Farbe). Reichs-Grafen- u. Fürstenstand u. Fürstenstand des Königreichs Bayern. Grafendiplom von 1494 für Ludwig Grafen v. Loewenstein; Reichsfürstendiplom vom 3. Apr. 1711 für Maximilian Carl Gr. v. Loewenstein-Wertheim Jüngerer Linie, nach dem Rechte der Erstgeburt und Ausdehnung der Fürstenwürde auf alle Nachkommen vom 8. Jan. 1712 und Fürstendiplom des Kgr. Bayern vom 19. Nov. 1812 für Friedrich Carl Gottlob Gr. v. L.-W., Aelterer Linie und zwar carolinischer Speciallinie, k. preuss. Hauptm. a. D. — Die in Franken und Schwaben reichbegüterten alten Grafen und Dynasten v. Loewenstein erloschen um die Mitte des 15. Jahrh. u. der letzte Graf, Ludwig, verkaufte seine Grafschaft an den Kurfürsten Philipp v. der Pfalz, welcher dieselbe dem Sohne seines Oheims, Kurfürsten Friedrich des Siegreichen, aus rechtmässiger, doch ungleicher Ehe mit Clara v. Dettringen (Tetten), verm. 1462, Ludwig (I.), überliess. Letzterer, welcher den Namen: Graf v. Löwenstein angenommen, wurde Reichsgraf, s. oben u. sein Enkel, Ludwig II., erlangte nicht nur durch seine Gemahlin, Anna Grf. v. Stolberg, die Grafschaft Wertheim und gegründete Ansprüche auf die Graf- und Herrschaften der vormaligen Grafen v. Rochefort,

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sondern gründete auch durch seine Söhne: Christoph Ludwig, gest. 1618 und Johann Theodoricus, gest. 1644, die beiden noch blühenden Hauptlinien des Stammes: die ältere, evangelische Linie zu Virneburg und die jüngere, katholische Linie zu Rochefort, welche jetzt mit dem Namen: Loewenstein-Wertheim-Freudenberg und Loewenstein-Wertheim-Rochefort oder Rosenberg aufgeführt werden. Die ältere, evangelische, freudenbergische Linie hiess früher Loewenstein-Virneburg, weil der Stifter derselben, Christoph Ludwig, durch Vermählung Herr der Herrschaft Virneburg an der Eifel geworden war. Sie erhielt, wie angegeben, den bayerischen Fürstenstand, war durch den Deputations-Recess von 1803 für den Verlust des transrhenanischen Virneburg durch das würzburgische Amt Freudenberg, durch die Klöster Grünau und Triefenstein und durch die Dörfer Montfeld und Rauenberg entschädigt worden und besitzt auch einen Antheil an der Grafschaft Limburg. Die gesammten Besitzungen stehen unter der Oberhoheit von Bayern, Württemberg und Baden. Die Linie selbst hatte sich in zwei Speciallinien oder Aeste: die Vollrathsche und die Carlsche Speciallinie geschieden, von welchem letztere in neuer Zeit mit dem Fürsten Carl Friedrich, geb. 1781 und dem Bruder desselben, dem Prinzen Philipp, geb. 1782, wieder ausgegangen ist. — Die jüngere, katholische Hauptlinie, jetzt: Loewenstein-Wertheim-Rosenberg, hiess sonst: Loewenstein-Rochefort, weil der Stifter derselben, Johann Theodor, von seiner Mutter die Grafschaft Rochefort in den Niederlanden geerbt hatte. Diese Linie ist nicht allein in Bayern, Baden, Hessen und Württemberg begütert, sondern besitzt auch die grossen Herrschaften Haid, Pernarditz, Elsch, Widlitz, Zebau, Weseritz, Schwanberg, Guttenstein und Skupach in Böhmen. Die Mediatgüter bestehen aus dem Amte Abstatt, der Hälfte der Grafschaften Wertheim und Breuberg, den Herrschaften Habitzheim und Rosenberg, dem Amte Rothenfels mit Widdern und Thalheim dem Amte Heubach am Main und den Abteien Bronnbach und Neustadt. — Die ältere Linie gehörte bis zur Auflösung des h. r. Reichs, so wie die jüngere bis zur Erlangung des Fürstenstandes zu den Reichsgrafen des fränkischen Collegiums. Jetzt besitzt das Haus Loewenstein das Obersterbkämmerer-Amt des Kgr. Württemberg, welches jedesmal der Senior der beiden Linien verwaltet. — Aus dem neuesten Personalbestande des Gesammthauses mögen nachstehende Angaben genügen: Aeltere Linie: Loewenstein-Wertheim-Freudenberg (zur sonstigen vollrathschen Speciallinie gehörig): Fürst Adolph, geb. 1805 — Sohn des 1855 verstorbenen Fürsten Georg aus erster Ehe mit Ernestine Grf. v. Pückler und Limpurg, gest. 1824 — erbl. Reichsrath des Königr. Bayern, k. bayer. Oberstlieut. à la suite, verm. 1831 mit Fürstin Catharina, geb. Freiin v. Adlershorst, geb. 1807, aus welcher Ehe eine Tochter entspross: Pr. Ernestine, geb. 1838. — Von dem Bruder des Fürsten Georg, dem 1847 verstorbenen Prinzen Wilhelm, stammen aus der Ehe mit Dorothea Freiin v. Kahlden a. d. H. Malzin, gest. 1860, zwei Söhne, die Prinzen Wilhelm und Leopold. Pr. Wilhelm, geboren 1817, k. preuss. Gesandter u. bev. Min. am k. bayer. Hofe, vermählte sich 1852 mit Olga Clara Grf. v. Schönburg-Glauchau, Penig u. Wech-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

selburg, geb. 1831, aus welcher Ehe fünf Söhne leben, die Prinzen: Ernst, geb. 1854, Alfred, geb. 1855, Vollrath, geb. 1856, Carl, geb. 1858 und Friedrich, geb. 1860. — Pr. Leopold, geb. 1827, ist k. pr. Cavall.-Officier bei dem 1. Aufgebote d. 2. Bataillons vom 2. Garde-Landw.-Reg. — Jüngere Linie: Löwenstein-Wertheim-Rochefort oder Rosenberg: Fürst Carl, geb. 1834 — Sohn des 1838 verstorbenen Erbpr. Constantin aus der Ehe mit Agnes Pr. v. Hohenlohe-Langenburg, gest. 1835 — folgt 1849 s. Grossvater, dem Fürsten Carl Thomas, verm. 1859 mit Adelheid Pr. zu Isenburg-Birstein, gest. 1861, aus welcher Ehe eine Tochter, Pr. Maria Anna Agnes, geb. 1861, stammt. Die Halbgeschwister des Fürsten Carl Thomas sind: Pr. August, geb. 1808, k. k. Rittm. in d. A. u. Pr. Franz, geb. 1810, k. k. Rittm. in der A.

H. Th. Leodius, Stemm. Leosteinian. etc. Francof. 1634. — Durchl. Welt, Ausg. von 1710. II. S. 582—95. — *Chr. Jac. Kremer*, von den ausgest. Gr. v. Löwenstein älterer und mittlerer Zeit, in: Histor. et Comment. acad. Theod. Palat. I. S. 120. — *Estor*, vom Ursprunge der Fürsten und Gr. v. Loewenstein und Wertheim, mit Erläuterung einer wichtigen Prätension, in: Desselben kleine Schriften, I. S. 642—77 und eben daselbst, S. 677—699: Reinhard, Stemma Leonstenianum, s. Geneal. ill. et gener. Comit. in Löwenst. et Wertheim. — *Zedler*, XVIII. S. 241—46. — *Biedermann*, Canton Ottenwald im Supplem., wegen der Herrschaft Rosenberg. — *Jacobi*, 1800. I. S. 451—53 und II. S. 80 und 81. — *v. Lang*, S. 5 und 6 und Suppl. S. 14 und 15. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 6. — Allg. geneal.- und Staats-Handb. 1824. I. S. 335—38 und S. 668. — Geneal.-histor. statist. Almanach, 1832. S. 350—54. — *Cast*, Adelsb. des Kgr. Württemb. S. 39—45 und Desselben Adelsb. des Grossh. Baden, Abth. 1. — Goth. Hofcalend. 1836, S. 100, 1847. S. 157, 1848. S. 159 und 161, 1852. S. 145 und 46, 1853. S. 144 und 1855. S. 121. — *Siebmacher*, I. 16: Löwenstein, Grafen. — *Trier*, S. 551—55. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 1. — *Tyroff*, II. 105: Gr. v. L.-W. Vollrath. L. 259: Vollr. L. neueres Wappen und 279: Fst. v. L. W. — W.-B. des Kgr. Bayern, I. 7 und *v. Wölckern*, Abth. 1. — W.-B. d. Kgr. Württemb.: Fst. v. L.

Loewenstein, Loewenstein, genannt Randeck (Schild geviert: 1 und 4 in Schwarz ein gekrönter, doppeltgeschweifter, silberner Löwe und 2 und 3 in Silber ein rother Querbalken, begleitet oben von zwei und unten von einer rothen Lilie, oder: 1 u. 4 in Schwarz ein goldener Löwe und 2 und 3 ein schwarzer Querbalken und über und unter demselben von Schwarz und Silber dreimal pfahlweise, mit gewechselten Farben, getheilt). Altes, rheinländisches, im Trierschen u. in der Rheinpfalz begütert gewesenes Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe vom Anfange des 13. bis zu Ende des 16. Jahrhund. Humbracht gegeben hat. Dasselbe sass bereits 1259 zu Loewenstein, 1282 zu Mannweiler und 1295 zu Randeck, brachte später Besitz zu Bredal, Altzey und Steincallenfels an sich, war noch 1620 zu Calmesweiler und Eppelborn unweit Ottweiler begütert und hatte mehrere Beinamen angenommen und sich: Loewenstein, genannt Randeck, gen. Lemelzum oder Lumessum, genannt Grigeshausen, gen. Wallich und Brenner v. Loewenstein geschrieben. Von den Sprossen des Stammes kamen mehrere zu geistlichen Würden und Christoph v. L., gen. R., starb 1546 als Johann.-Ordens-Comthur zu Mainz, Frankfurt, Wesel etc. und General-Receptor in Ober-Deutschland. Mit Hans Wolf v. Loewenstein, gen. Randeck zu Steincallenfels ist 1664 der alte Stamm erloschen.

Humbracht, Tab. 86 und 87. — *Gauhe*, I. S. 1261 und 62. — *v. Hattstein*, I. S. 370—72. — *Estor*, Ahnenprobe, S. 493 und Tab. I. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 56. — *Siebmacher*, II. 103 Nr. 2: Brenner v. L. und Nr. 6. — Fuldaischer Stiftscal. unter den Ahnen des Hrn. Benedicti v. Zivel. — *v. Meding*, I. S. 343—46. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VI. 29.

Loewenstein, Loewenstein zu Loewenstein (Schild von Silber und Roth quergetheilt mit einem gekrönten, doppelt geschweiften Lö-

wen von gewechselter Farbe). Altes, niederhessisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen, längst in Ruinen liegenden Stammschlosse an der Schwalm, zu welchem eine, der loewensteinsche Grund genannte Gegend mit vielen Dorfschaften gehörte. Von den Sprossen des Stammes kamen Viele in landgr. hessischen Civil- und Militairdiensten zu Ehrenstellen. — Nach Gauhe gehörte wohl zu diesem Stamme Christoph Dietrich v. Loewenstein, um 1715 Geh.-Rath am h. sachs.-merseburg. Hofe, welcher an diesen Hof 1711 mit der Herzogin Henriette Charlotte, geb. Pr. zu Nassau-Idstein gekommen war.

Gauhe, I. S. 1262. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 56. — *Siebmacher*, I. 135. Nr. 9: v. Lewenstein zu Lewenstein, Hessisch.

Loewenstein, Loewenstein, gen. Schweinsberg oder Schweinsburg (Schild von Silber und Roth schräglinks getheilt mit vier rothen Zinnen). Altes, hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem nach Schannat „Wernher Lewenstein zu Schwinsburg" schon 1311 vorkommt.

Schannat, S. 122. — *Siebmacher*, I. 135 Nr. 10: Die Lewenstein, genannt Schweinsberg, Hessisch. — *v. Meding*, I. S. 346 und 47.

Loewenstern, s. Kunckel v. Loewenstern, S. 329 und 30.

Loewenstern, s. Riedel v. Loewenstern.

Loewenstern, Apelles (Appelles) v. Loewenstern. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom K. Ferdinand III. für Matthaeus Appelles, Herrn auf Langenhof im Oelsischen, kais. Rath und des Herzogs zu Münsterberg-Oels Cammer-Director und Regierungs-Rath. Derselbe, geb. 1694 in Ober-Schlesien und gest. 1648 zu Breslau, war zu seiner Zeit als Dichter, namentlich vieler Oden und geistlicher Gesänge, sehr bekannt und geschätzt.

Sinapius, I. S. 502 und 3. — *Jöcher*, Comp. Gelehrt. Lexic. I. S. 184. — *Wetzel*, Lieder-Dichter-Historie, II. S. 86 und 87. — *Gauhe*, II. S. 1666. — *Freiherr v. Ledebur*, II. S. 56.

Loewenstern (im Schilde ein gekrönter, goldener Löwe vor einem blauen, oben von zwei blauen Sternen begleiteten Querbalken). Schwedisch-curländisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1668 und später zu Antzen, 1708 zu Brinckenhoff und 1798 zu Kuckatz und Wahlenhoff sass. — Zu diesem Geschlechte gehörten wohl die in der k. pr. Armee vorgekommenen Officiere dieses Namens. Ein Capitain v. Loewenstern stand 1795 im Regim. v. Manstein und ein Capitain v. L. 1806 im Regim. v. Schenck. Letzterer starb 1. Sept. 1809.

Freiherr v. Ledebur, II. S. 56.

Loewenthal, Freiherren, s. Schaller (Szaller) v. Loewenthal, Freiherren.

Druck von C. E. Elbert in Leipzig.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

